Inches
Centimetres
Colour Chart #13
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black

A. 122.

Luthergymnasium
zu Eisleben

Städtische Lutherschule
Lehrerbücherei
Eisleben (Lutherstadt)

COLLOQVIA
Oder

Tischreden

D. Mart: Luthers/ So er in vielen Jaren/gegen Gelarten leuten/ auch Frembden Gesten/vnd seinen Tischgesellen geführet/ Nach den Heubtstücken vnserer Christlichen Lere/ zusammen getragen/ Vnd jtzt Auffs newe Corrigieret.

Johan. am 6.
Samlet die vbrigen Brocken/Auff das nichts vmbkome.

M. D. LXIX.

RA 55|2500a

RA941748 (56/698)

INSIG NIA COMITVM ET DOM NORVM IN MANS FELDT

Hæc Mansfeldiaci Comites dant scripta LVTHERI,
Vti tota quibus Teutonis ora potest.
Prodijt ex horum ditione LVTHERVS, alumni
Vnde fouent meritò, dogmata sancta sui.

Zach, Præt.

An den Christlichen Leser.

NAch dem ich durch Gottes hülff etliche jar her/ diese Christliche / nützliche vnd nötige Arbeit für mich genommen / was von des Ehrwirdigen vnd thewren Mans Gottes/ Doct. Mart. Luthers heiliger gedechtnis / Büchern / Predigten vnd Schrifften noch hinderstellig/ so er zu Wittenberg gelesen/ geprediget vnd geschrieben/ vnd bis anher ans Liecht vnd tag nicht komen/ solches zu zurichten/ vnd der Christlichen Kirchen zur Lere vnd Trost durch den Druck mit zu theilen / Wie ich denn die zwöff Tomos der Deutschen vnd Lateinischen Bücher D. Mart. Luth. zu Jhena gedruckt / als ich damals Fürstlicher Sechsischer Hoffprediger war / in eine richtige ordnung zusammen getragen vnd verfasset/ Vnd viel guter Schrifften/ Rathschlege vnd Hendel/ die zuuor nicht gesehen worden/ hinein gebracht. Darüber der Gottselige Man/ M. Georg Rörer/ von den Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herren/ den Hertzogen zu Sachsen/ Gebrüdern/ meinen gnedigen Fürsten vñ Herren/ zum Corrector vnd Auffseher ist verordent gewesen / Vnd hernach in die Graffschafft Mansfelt mich ergeben/ vnd zwene Deutsche Tomos/ auch ein Lateinischen von Episteln/ vnd einen Deutschen Tomum der Tischreden / zu Eisleben im Druck ausgehen lassen. Als nu derselbige letzte Deutsche Tomos der Tischreden Lutheri wol abgangen vnd sehr kauffbar gewesen/ also/ das man jn offtmals hat auffslegen vnd nachdrucken müssen / So befinde ich jtzt / das Meister Klügling mir vber solch mein Werck vnd Arbeit komen ist/ vnd daran den Tittel verendert/ auch viel im Buch versetzet/ vnd verschiener zeit solch mein werck/ mit newen Tischreden gemehret vnd verbessert/ welches doch alles one meinen wissen vnd willen geschehen/ der ich sonst für dis Werck der Tischreden sol antwort vnd rechenschafft geben/ Dasselbige thut mir wehe/ vnd ist ja nicht fein / das man mir das jenige (so ich mit vnseglicher mühe/ schwerer Arbeit/ vnd manchfeltiger grosser vnkostung aus vieler gelerter Leute/ so mit D. Mart. Luth. vmbgangen sind/ geschriebenen Büchern vnd Collectaneis/ in eine ordnung/ vnd in gewisse Locos communes/ zusammen getragen habe) wil nach eines jeden gefallen besudeln/ darinnen wühlen/ vnd es zurütten / Solches ist mir auch in keinem wege zu leiden / Wil derhalben jederman hinförder dafür gebeten vnd gewarnet haben / die solch Buch der Tischreden nachdrucken werden / Denn so jemands ist / der da diese Tischreden zuuerbessern vnd zuuermehren wüste / so köndte ichs (one rhum) thun / der ich noch etliche geschriebene Bücher mit Tischreden Lutheri bey mir habe/ daraus man köndte fast einen newen Tomum zusammen lesen/ oder je den jtzt vielgemelten ersten gedruckten Theil / herrlich vnd gewaltiglich verbessern. Vnd weil mir aus der nechsten Franckfortischen Mess solcher Tomos mit andern Tischreden vnd Sendbrieffen vernewert vnd verbessert/ ist zukomen / welchen anhang vnd zusatz ich durchlesen hab/ vñ befinde das dauon viel zuuorn in den Tischreden gedruckt gewesen / Vnd aus dem Lateinischen von mir in die Deutsche Sprache gebracht ist/ So werden auch die Brieffe zum theil in den Jhenischen Deutschen Tomis gefunden/ So sehe ich vngern das man altes fur newes keuffen sol / vnd die Leute durch die newen Tittel vnd Verbesserung/ mit der Nasen vmbgefüret werden. Vnd gedencke noch wol/ das D. Mart. Luth/ seliger gedechtnis/ vielmals darüber auch klagete/ das jm seine Bücher/ so er zu Wittenberg lies ausgehen / anderswo in Deutschemlande wurden nachgedruckt / vnd offt darinnen Wörter verendert / vnd die Bücher vbel beschmieret / das er auch vmb des willen im 28. jahr eine offentliche Vermanung an die Buchdrucker liesse ausgehen. Wil derhalben hiermit den Christlichen Leser gewarnet/ vnd in Gottes Schutz befohlen haben. Geschehen am ersten tage Julij/ Anno 1569.

Johannes Aurifaber
Pfarrherr zun Predigern
in Erffort.

Den Edelen/ Ehrnuesten/ Erbarn/ vnd Wolweisen/ Ammeistern/ Stadpflegern/ Eldtern/ Geheimbten/ Bürgermeistern vnd Rath/ Der Keiserlichen Reichstedte/ Strassburg/ Augsburg/ Vlm/ Norimberg/ Lübeck/ Hamburg/ Lüneburg/ Braunschweig/ Franckforth am Meyen/ vnd Regensburg etc. Meinen grossgünstigen Herren.

GOttes Gnad vnd Fried durch Christum Jesum vnsern Heiland. Edele/ Ehrenueste/ Erbare/ vnd Wolweise/ Grossgünstige/ vnd gebietende Herren/ Es sagt der Königliche Prophet Dauid/ im acht vnd siebentzigsten Psalm / Gott habe ein Zeugnis in Jacob auffgericht/ vnd ein Gesetz in Jsrael gegeben / vnd den Vetern gebotten / die Kinder zu leren/ Auff das es die Nachkomen lerneten/ vnd die Kinder die noch solten geboren werden/ wenn sie auffkemen/ das sie es auch jren Kindern verkündigten / Das sie setzten auff Gott jre hoffnung/ vnd nicht vergessen der thaten Gottes/ vnd seine Gebot hielten. Mit welchen worten die herrliche wolthat Gottes gerhümet vnd gepreiset wird/ Das er sein heiliges Wort/ Zeugnis vnd Gesetze/ dem Menschlichen Geschlechte offenbaret/ vnd sich zu erkennen gibt/ vnd von der Sünde vnd Gerechtigkeit/ Todt vnd Leben/ Seligkeit vnd Verdammis/ Helle vnd Himmel/ vns leret vnd vnterrichtet/ vnd also eine Christliche Kirche versamlet/ die mit jme ewiglich lebe/ vnd nicht in Finsternis/ Blindheit/ vnwissenheit Gottes/ vnd ins Teufels Reich vnd Gewald verdürbe. Vnd wil der Prophet auch/ das man das Göttliche Wort vleissig lernen/ andern predigen/ verkündigen/ ausbreiten/ vnd jederman bekand machen/ vnd der Wunderwerck/ Gnade vnd Wolthaten Gottes ja nicht vergessen/ noch in den wind schlagen / Sondern man Gott dem Allmechtigen dafür danckbar sein solle.

Vermanung des 78. Psal.

Darumb als Gott die Kinder von Jsrael / im Königreich Egypten/ lange zeit mit schwerer Dienstbarkeit plagen liess / vnd sie daselbst in Abgötterey vnd falsche Gottesdienste geriethen / vnd grosse leibliche Gefehrligkeit/ Verfolgung/ vnd viel elendes vnd vnglücks ausstehen musten / Da sandte er jnen Mosen vnd Aaron/ welche das Liecht des Göttlichen worts wider anzündeten/ vnd sie von den Heidnischen Greweln vnd Abgötterein abführeten / vnd das Erkentnis des warhafftigen Gottes eröffneten. Darnach führete er sie auch mit gewaltiger Hand/ aus dem Diensthause Egypti/ brachte sie mit truckenen Füssen durchs Rote Meer/ vnd ersauffete fur jren augen den Tyrannen Pharao/ mit allen Egyptern/ vnd thete jhnen viel gutes in der Wüsten/ Nemlich das er jnen am Berge Synai das Gesetze gab / vnd sie mit dem Manna oder Himelbrot / Wachteln / auch

Egyptische Gefengnisse vnd erlösung der Kinder Jsrael.

Wasser aus den Felsen/speisete vnd trenckete/vnd sonst manchfeltige Sie-
Befehl das man Gottes Wolthat nicht vergesse.
ge/als wider die Amalekiter/vnd andere jre Feinde/jnen verliehe/Da gebot er jhnen auch ernstlich / das sie dieser vnaussprechlichen wolthat für vnd für eingedenck sein / vnd jren Kinds Kindern dauon predigen / vnd jme dafür dancken solten. Deshalben musten sie das Osterfest / Pfingstfest / vnd das Fest der Lauberhütten jerlich feiren vnd halten / Auff das sie sich der Göttlichen wolthaten erinnerten/ Wie denn Exod. am 13. Capitel gesagt wird: Du solt deinen Sönen sagen zu derselbigen zeit / Solches halten wir vmb des willen/ das vns der Herr gethan hat/ da wir aus Egypten zogen / Darumb sol dirs sein ein Zeichen in deiner Hand/vnd ein Denckmal fur deinen Augen / Auff das des Herrn Gesetze sey in deinem Munde / das der HErr dich mit mechtiger Hand aus Egypten gefüret hat. Dergleichen erinnert Gott sonst offt in Mose/ vnd den andern Propheten/das Volck Jsrael/ Das er der Gott sey/der sie aus Egyptenlande gefüret habe / Auff das sie ja seine Wunderwerck vnd Wolthaten in frischer gedechtnis hetten. Denn was einem guts begegnet / das ist in der Welt balde vergessen / vnd die Leute werden vndanckbar / Wie denn auch
Vndanckbarkeit.
die Kinder von Jsrael / nach der wunderbarlichen Liberation aus Egypten / Gott nicht viel Danckesagung theten / vnd ward solche Wolthat bey jnen balde in ein Wachs gedruckt. Denn sie nicht lange hernach das güldene Kalb in der Wüsten auffrichteten / vnd vmb dasselbige her tantzeten. Auch am Hadderwasser / vnd sonst manchfeltiglich wider Gott murreten/jn erzörneten/ vnd zur Straffe wider sich reitzeten. Solchs haben die Heiden auch beklagt/vnd gesagt/Omnia sunt ingrata, Nihil fecisse benigne est, Item, Nihil citius senescit, quàm gratia, Vnd / Beneficium in puluere scribitur in marmore noxa. Vnd die erfarung bezeugets noch heutigs tages/ wie danckbar wir Menschen gegen vnserm Herrn Gott / vnd darnach auch gegen dem Nehesten sein.

Nötige vermanung zu vnsern zeiten
Demnach so solten wir diese vermanung des 78. Psalms / vns fur die Augen stellen/vnd das Exempel der Kinder von Jsrael/welche der Ausfürung vnd Erlösung aus Egypten balde vergassen/wol betrachten. Denn wir solten auch billich rhümen/das wir zu dieser letzten zeit der Welt/Gottes Wort so herrlich / deutlich/ helle vnd klar/ wider bekomen haben/ vnd solches vnsern Kinds Kindern offenbaren vnd verkündigen/ Vnd nimermehr vergessen / das wir aus dem Reich des Antichrists / des Bapsts zu
Antichristische Gefengnis vnd Erlösung.
Rom / vnd seiner Menschlichen / ja Teufelischen satzungen / erlediget sein/ Welchs eine recht Egyptische / ja Babylonische Gefengnis gewesen / darinnen vnsere Vorfarn vnd Eltern/erger denn die Kinder von Jsrael in Egypten / sind geplaget worden. Denn Gott hat vns Deutschen auch einen Mosen vnd Aaron zum Heerfürer gegeben / Nemlich / den Ehrwirdigen
D. M. L. der Deutsche Mose.
vnd hocherleuchten Mann / Doctor Martinum Lutherum / der vns aus diesem Egyptischen Diensthause gefüret / alle Heubtartickel der Christlichen Lere erleutert vnd erkleret / Vnd Gott hat vber dieser Lere Lutheri trewlich gehalten/das sie wider alle pforten der Hellen ist geblieben. Denn

ob wol

ob wol wider diesen Man L. vnd seine Schrifften/ sich alle gelerte Leute/ ja alle Vniuersiteten/ item die Bepste/ Cardinel/ Bischoff/ vnd alle Mönche vnd Pfaffen/ darnach Keiser/ Könige/ Fürsten vnd Herrn/ vnd zu letzt der Teufel mit alle seiner macht vnd gewalt/ offtmals gelegt/ vnd zu jm eingestürmet haben/ jn vnter zu drücken/ vnd zu dempffen/ So haben sie doch nichts vermocht/ vnd ist die Lere Luthers noch bis auff diesen tag geblieben.

Vnd wir solten zu rücke gedencken/ vnd behertzigen/ wie grewlich/ erbermlich vnd erschrecklich/ es vor funfftzig jaren mit der Religion vnd Kirchen Regiment/ in der Welt gestanden sey/ in was beschwerlicher Gefengnis wir vnter dem Bapstthumb gewesen/ denn dasselbige ist jtzt der jugend vnbekand vnd vnbewust/ vnd wir Alten habens auch fast vergessen/ Vnd seind jr zu vnser zeit viel/ denen das Maul wider zurück in Egypten/ nach den Fleischtöpffen/ schendlichem Knobloch vnd Zwiebeln stincket/ das ist/ die dem Bapst heucheln/ vnd des Bapstthumbs verfürung/ jrrthumb/ Bürerey vnd Tyranney beschönen/ bementeln vnd schmücken/ wider jn nicht kempffen/ Sondern noch wol sein zerstöret/ zurissen/ vnd nider gefallen Reich wider auffrichten wollen/ wie die that der Rotten/ Secten/ Schwermer vnd Fladdergeister/ zu vnser zeit vberflüssig bezeuget.

Zustand der Kirchen vnter dē Bapsthumb.

Also stund es aber in der Christenheit/ wie es zuuorn der Prophet Daniel/ item/ der Son Gottes Jhesus Christus selbs/ vnd die Aposteln/ als S. Paulus vnd S. Petrus/ vnd die Offenbarung S. Johannis/ der letzten Welt zur Straffe verkündiget hatten/ Das an stat der Warheit/ krefftige Jrrthumb vnd Lügen/ verfürung/ grewel/ vnd Teufelslere/ getrieben sind worden/ also/ das niemands/ auch kein Doctor in aller Welt wuste/ was die Biblia/ Catechismus/ Euangelion/ Christus/ Tauffe/ oder Sacrament des Abendmals were/ Oder/ wie einer Gott recht dienen/ gleuben vnd leben/ leren/ thun/ leiden/ beten/ genesen vnd sterben/ item/ wo er doch ewiglich bleiben/ oder bey wem ers suchen solte/ sondern alles war auff Menschentandt/ auff eigene Werck vnd Treume gerichtet.

Weissagung vom Antichrist erfüllet.

Vnd saß erstlich der Mensch der sünde vnd das Kind des verderbens/ der Widerwertige/ nemlich/ der Römische Antichrist/ dauon S. Paulus geweissaget hat/ im Tempel Gottes/ erhub sich vber alles/ das Gott oder Gottesdienst heisset. Endert vnd verkeret Gottes wort/ Gesetze vnd Ordenung. Stifftet dagegen allerley Gottesdienst/ Ceremonien vnd Gesetze/ nach seinem wolgefallen/ vnd solchs auff mancherley weise vnd meinung/ auch offt wider einander/ das niemand wissen kond/ was gewis/ oder vngewis/ recht oder falsch/ gebot oder verbot were. Er verkauffte vnd lösete solchs alles wider vmbs gelt/ bezwang vnd drang alle menschen vnter sein Joch vnd gewalt/ Also das die Keiser jm musten die Füsse küssen/ sich von jm krönen lassen/ vnd durfften grosse Potentaten/ König/ Fürsten vnd Herren sich wider jn nicht aufflehnen/ noch wider seine gebot vnd verbot etwas mucken. Daher rhümet er sich in seinen Decreten vnd Bullen einen Stadhalter Christi auff Erden/ ein Heubt der Kirchen/ vnd obersten Bischoff vnd Herrn/ aller Bischoffe vnd Gelerten in der gantzen welt/ ja ein natür-

Hoheit des Bapsts. 2. Thessal. 2.

Rhum des Bapsts.

lichen Erben zum Keiserthumb vnd allen Königreichen / wenn sie verledi-
get würden/ Daher auch seine Kron zu Rom Regnum Mundi genant war-
de / Man muste fur jm als dem heiligsten Vater / vnd jrdischem Gott/ die
Knie beugen / Vnd seine Canonisten vnd Fuchsschwentzer disputireten/
das er nicht ein pur lauter Mensch / Sondern Gott vnd Mensch zugleich
sey/der da nicht sündigen köndte/Vnd alle erkentnis vnd verborgene weis-
heit / im Schrein seines Hertzens habe / Von des Stuel auch die heilige
Schrifft müsse jre krafft vnd Dignitet oder Autoritet nemen vnd empfa-
hen. Er sey der Meister des Glaubens / vnd verstehe allein die Schrifft/
vnd könne sie auslegen/Er sey so heilig vnd vntadelich/das/wenn er schon
den dritten teil aller Seelen/in abgrund der Hellen fürete/dennoch jm nie-
mands einzureden / noch darumb zu straffen / auch nicht zu fragen macht
hette / Warumb er solchs thete? Denn es sey nicht zu vermuten/das eine
solche Hoheit vnd Gewald jrren köndte. Er habe gewalt das alte vnd
newe Testament auffzuheben/ Auff jme stehe die Kirche/er köndte nicht jr-
ren/ Derwegen er höher sey/denn alle Apostel. Er habe auch gewald vnd
Recht / Artickel des Glaubens zu stellen / denen man gleuben müste/ als
der heiligen Schrifft / wenn man anders wolte selig werden. So sey er
auch vber alle Concilia vnd Veter / vnd von keiner Menschlichen Gewald
zurichten/Sondern seinem Vrtheil were alles vnterworffen. Er machete
seine Römische Kirche zur Mutter aller Kirchen/dahin man von allen ör-
ten der Welt appellieren müsse / aber von jr man nicht appellieren durffte/
vnd war er allein der Gubernator vnd Preses der Kirchen/als der sie bes-
ser regieren köndte/denn als wenn die Apostein noch selbst lebten. Er hatte
macht zu gebieten/ den Menschen auff Erden/ den Engeln im Himel/vnd
den Teufeln in der Helle. In summa/ der Stuel zu Rom war also heilig
an jm selbst/ das wenn schon ein böser Bube zum Bapst gewehlet wurde/
so were er doch heilig/ als balde er auff den Stuel zu sitzen keme. Solch er-
schrecklich grausames rhümen/ hat der Bapst von sich/ darnach seine Tel-
lerlecker/ die Schreiber der Decret/ Decretal/ Clementin/ Extrauagant/
vnd sonst die Bullen von jme getrieben / Darumb jm auch der Bauch ist
auffgeblasen/ das er hoffertig worden/vnd mit der that sich beweiset/ das
er ein Widerchrist sey/vnd alles vmbgekeret hat.

Der Bapst hat die Predigt des Gesetzes vmbgestossen.

Denn wie er in der Lere vom Gesetz oder Zehengebot rumoret/vnd sie
verkeret vnd auffgehaben hat/das ist am tage/Denn er die ersten drey Ge-
bot gentzlich vmbgestossen / den Menschen/ vnd seinen Freien willen zum
Gott gemacht/ in dem/ das er durch seine Schultheologen geleret/ das die
Natürlichen kreffte des Menschens/nach dem Fall/gantz vnd vnuerderbet
geblieben sein / vnd der Mensch möge aus Natürlichen krefften / wenn er
thut was an jme ist/alle Gebot Gottes thun/vnd halten/vnd dadurch wer-
de er selig für Gott. Vnd sey nicht in der Schrifft gegründet/das zu guten
Wercken von nöten sey/der heilige Geist mit seiner gnaden/ Sondern der
Mensch habe von Natur eine rechte Vernunfft/ recht zu leren / vnd einen
rechten willen/recht darnach zu thun.

Dar-

Darnach hat er die andern sieben Gebot auch darnider geschlagen/ vnd sich vber Eltern vnd Oberkeit / auch vber jren gehorsam erhaben/ vnd Kinder wider die Eltern/vnd Vnterthanen wider die Oberkeit verhetzet / wie solchs die Historien mit den Keisern bezeugen / welchs denn grosse sünde wider das vierde Gebot sind. So risse er auch das weltliche Schwerd zu sich/vnd lerete das es recht sey / gewalt mit gewalt vertreiben. Item/das es nur ein Rath were fur volkomene/ vnd nicht eben geboten den Feind lieben/ vnrecht leiden/ vnd den andern backen darreichen etc.wer es nu nicht hielte/der hette keine Todsünde begangen/er were auch drümb nicht verdampt/Solchs ist stracks wider das 5. Gebot. So hat er auch seinen geistlichen Mönchen/Nonnen vñ Pfaffen/wider das 6.Gebot die Ehe verbotten/ vnd jnen Hurerey auch frey vnd vngestraffet gestattet/vnd noch wol von den Hurenbelgen jerlichen renth vnd tribut eingenomen / vnd sonst dispensiret in Ehefellen/ die Gott ausdrücklich verbotten. Wider das 7.Gebot/so hat er Königreiche/ Fürstenthum Land vnd Leute/Stedte vnd Dörffer zu sich gerissen/vnd der welt lustigste örter eingenomen/vnd armer Leute schweis vñ blut ausgesogen/vnd seinen diebischen beutel gefüllet / das die Geistlichen fast reicher worden sind/denn die weltliche Fürsten. Zureisset auch alle Eide vnd Gelübde/ verbündnis vnd friede/die one Bepstliche gewalt auffgerichtet worden/ wider das 8.gebot. Zu letzt so hat er wider das 9.vnd 10.Gebot/die bösen begirden/ lust vnd anreitzung im Menschen/ für keine Sünde/ sondern allein fur schwacheit vnd blödigkeit gehalten. Hat also der Bapst aus Teufelischer bosheit / Gottes Gebot vmbgestossen/ vnd Menschen Satzungen an die stat gesetzt.

Mit der Predigt des Euangelij/ oder den Artickeln des Glaubens/ ist er gleicher gestalt vmbgangen/das man von Christo/ seiner Person/ Ampt/wercken/reichem verdienste vnd wolthaten/gantz vnd gar nichts geprediget/noch arme betrübte Gewissen getröstet hat/ Vnd man nicht gewust/wo wir warhafftig vergebung der Sünde/das ewige leben vnd die Seligkeit erlangten. Denn der einige Mitler zwischen Gott vñ menschen/vnser lieber Heiland Jhesus Christus/ ward vns also fur ein gestrengen vnd zornigen Richter furgebildet / das er vns nicht köndte versönet werden/wir hetten denn andere Furbitter vnd Nothelffer/Darüber man in die Heidnische Abgötterey gerathen / das man zu den verstorbenen Heiligen zuflucht gehabt / die auch aus leiblichen nöten vns haben erretten sollen/vnd Götter aus jnen gemacht / da man sich mehr auff sie / denn auff den HErrn Christum verlassen / vnd sonderlich die Jungfraw Maria/ stracks an Christi jres lieben Sons stat gesetzt/als eine Mitlerin vnd Gnadenthron.

Der Bapst hat die Predigt des Euangelij vnrergedruckt.

Daher sind denn komen die Walfarten zu den Heiligen / da man hat vergebung der sünden gesucht. Item/die Ablas der Bepste/die brüderschafften/Möncherey/Orden/eigene Gnugthuung/ gute Werck/gestrenge Leben/da wir selbst den Himel haben verdienen wollen/mit Faste/Rosenkrentze beten/mit diesen vnd jenen Wercken.

Vnd

Vnd dieweil nechst dem Predigampt/das liebe Gebet/der Christen höchster Trost/ja jr Asilum/Wehre vnd Waffen/wider alle not vnd anliegen ist. So hat der Bapst aus dem Gebet/nur ein blos Werck vnd verdrieslich Geschwetz vnd Gewesche gemacht/one Geist vnd Warheit/das man den Lateinischen Psalter hat gebetet/den man doch nicht verstanden vnd die Leute mit den Horis Canonicis/oder die stiegen gezeiten zu beten. Item/so viel Rosenkrentz/so viel Aue Maria/Brigitten Gebet/vnd Selgarten / auch mit andern Gebetlin vnd Collecten / zu den Heiligen zu sprechen/beschwert / vnd eine Marter des Gewissens angerichtet/dauon man keinen rechten Trost noch einige Hoffnung/der erhörung vnd hülfe hat haben mögen/Noch hat solch Teufelisch geplepper/ viel tausend jar Ablas vnd vergebung der Sünden verdienen sollen.

Im Bapsthumb ist das Gebet zu schanden gemacht.

So hat die h. Tauffe jren schönen glantz im Bapsthumb auch schier verloren gehabt/Deñ sie nicht allein/mit Menschlichem tand vnd zusatz/als mit geweihetem Wasser/Liechten / Saltz vnd Schmaltz/oder Chresem / besuddelt vnd beschmitzet/ja auch allein in Lateinischer sprache/das es die vmbstehenden Leien ja nicht vernemen köndten / gehandelt müssen werden/Sondern auch an jre stete/in gleichem wert vñ wirckung stehen/Erstlich/Möncherey/als eine andere Tauffe/dadurch man ja so rein würde/als gienge einer aus der Tauffe Christi. Derwegen man auch den Eingesegneten/wie den Bepsten in jrer Wahl/ein newen Namen muste geben/als stünde der erste Name/den sie in der Tauffe bekomen hatten.

Die Tauffe beschmitzt.

Vber das/so hat man die Tauffe nicht allein den Menschen mitgeteilet/vmb welcher willen Christus sie allein gestifftet hat / Sondern auch aus Teuflischen vermessenheit / vnd zu schmach des Stiffters/den Glocken auch mit sonderlichen Tauffnamen angewand / der meinung / das darnach durch jr geleute/der Teufel vnd die schedlichen Wetter vertrieben solten werden/wie man noch im Bapsthumb zu Wetter pflegt zu leuten.

Wer auch nach der Tauffe gesündigt/dem hat die Tauffe nichts mehr nützlich oder dienstlich/sondern gar verloren sein müssen. Vnd er hat die Busse/als ein vbriges Bret vom Schiffbruch der Tauffe ergreiffen müssen/vnd durch seine eigene Gnugthuung / oder mit Gelde / anderer gute Werck erkeuffen/vnd derselben sich teilhafftig machen. Vnd ist die Busse (welche hat stehen müssen/auff gnugsamer Reue/in volkomener Beicht/oder erzelung aller Sünden / vnd auff der Gnugthuung) anders nichts gewesen / denn eine grewliche Mordgruben der Gewissen / dadurch die Helle gefüllet/vnd Christi Reich grewlich zerstöret ist worden.

Das Abendmal des HErrn Christi/ist durch den Bapst auch auff mancherley weise verunehret / verstümmelt / vnd zur Abgötterey / vnd grewlichem Misbrauch gewand worden/ das mans nicht zum gedechtnis Christi gehalten/da man offentlich von jme predigte/vnd jm für sein Leiden/Sterben vnd Blutuergiessen danckte/wie ers befohlen hat/Sondern in der Messe ist es zum Pfaffenopffer/vnd eigenem verdienst/eines verzweiffelten Buben gemacht/der es on glauben vnd rechtem gebrauch

Das Abendmal gestümmelt.

für sich

fur sich teglich gefressen / vnd darnach solch sein Frůstück andern Leuten vmbs Gelt verkaufft/ vnd ins Fegfewr den Seelen mitgeteilet/sie daraus zu erlösen. Item/ es hat můssen dienen fur allerley zeitliche not / fur reisen vber Land vnd Wasser / fur Kauffmanschafft / vnd ist applicirt worden/ fur lebendige vnd todten / vnd ist nur ein Jarmarckt aus dem Abendmal gemacht.

Dazu hat er verreterlich vnd bőslich den Leien die eine gestalt des Abendmals / als das Blut Christi / gestolen/ vnd darnach aus der andern gestalt/ so er jnen gelassen/ als das Brot/ in eine Monstrantz geschlossen/ vnd jerlich in die Corporis Christi, mit grosser Solennitet vmbtragen vnd anbeten lassen/vnd damit eine grewliche Abgötterey getrieben.

Wie auch der Bapst mit der gewalt der Schlůssel / als Absolution/ vnd Excommunication vmbgangen sey / das ist am tage. Denn er aus dem Bann nur ein Weltlichen zwang vnd Jurisdiction gemacht / das er damit Keiser/Kőnige/ vnter sich gezwungen / vnd mit dem Fulmine excommunicationis sie ab vnd eingesetzet / Tyranney getrieben / dem Teufel gegeben/vnd durch den Bann seiner Geistlichen Renth/ Zinse vnd Schůlden/ von den Leien eingemanet vnd abgedrungen. So hat er mit der Beicht/aller Welt Gewissen verwirret / vnd viel Seelen in verzweiffelung gefůret/ vnd gnugthuung jrer eigenen Werck jnen auffgelegt / vnd dadurch in armer betrůbter Leute Gewissen/ an stat des Trostes vnd Frewde/schrecken/ vnfriede vnd verzagung angerichtet / vnd aus den Schlůsseln Diebsdieterich gemacht/derer er zu alle seinem mutwillen gebraucht hat.

Der Bapst hat aus den Schlůsseln Dieterich gemacht.

Als er nu Gottes Wort zu boden gestossen / vnd die Lere des Gesetzes vnd Euangelij verdunckelt vnd verfinstert / vnd das liebe Gebet vnd Anruffung Gottes/ vns gar zu nichte gemachet/ die Tauffe / das Abendmal/vnd die gewalt der Schlůssel geschendet / So fehret er letzlich zu/ vnd trit mit Fůssen / die Gőttlichen Stende vnd Ordnung in der Welt / Das er aus dem Predigstuel vnd Kirchenregiment / eine Weltliche regierung gemacht / da er der Bapst als das Heubt oder Monarcha gesessen / vnter jm gehabt seine Cardinel/ Ertzbischoffe/ Bischoffe/Prelaten/Epte/Mőnche/Nonnen vnd Pfaffen / vnd derer vnzeliche viel Orden / die alle haben heilige Veter sein můssen / vnd im Stande der vollkomenheit leben / Dagegen der gemeine Mann vnd arme Leie gar stůncke / Denn sie dieneten allein Gotte tag vnd nacht / mit Mess halten / Siebengezeit beten / Tag vnd Nacht / Frühe vnd Spat / in der Kirchen Lateinisch singen / Fasten/ vnd anderm/ Darumb sie jre Brůderschafften/gute Werck/vnd Verdienst den Leien vmbs Gelt verkaufften / die sich denn liessen in Mőnchskappen begraben / vnd muste ein grosser vnterscheid zwischen den Geistlichen vnd Leien sein.

Der Bapst hat alle Gőtliche Stende angegriffen.

Predigampt

Auch vernichtete er der Obrigkeit Stand / das man darinnen Gotte nicht dienen könne / Denn es sey ein sůndlicher Stand / darinnen man Blut vergiesse / vnd also der Obrigkeit jr Autoritet / Scepter vnd Kron/ vom Kopff gestossen / vnd Keiser / Kőnige / Fürsten vnd Herren verursachet/

Obrigkeit.

chet / das sie sich irer Regierung / Keiserthumb / Königreiche vnd Herrschafft geeussert / vnd in die Klöster gelauffen / vnd Mönche worden sind / Oder nach irem Tode / sich in stinckenden Mönchskappen haben begraben lassen / Denn sie keinen Trost vnd vnterricht in irem Beruff gehabt / das ir Stand Gott wol gefalle / noch das sie mit gutem Gewissen darinnen leben köndten.

Haushaltig

So hat das Hausregiment bey jm auch nichts mehr gegolten / Denn Eltern vnd Kinder / Herren / Frawv nd Gesinde / vnd Eheleute / als Man vnd Weib / haben müssen in einem fleischlichen / vnuolkomenen Stande leben / Vnd dagegen hat er hoch gerhümet den Celibatum / die Gelübde seiner Pfaffen / Mönche vnd Nonnen / nicht Ehelich zu werden.

Aus dieser kurtzen erzelung / kan man abnemen / was es vnter dem Bapsthumb / vmb die Christliche Kirche fur eine gelegenheit hat gehabt. Denn da ist Gottes Wort verdunckelt gewesen / Vnd dagegen haben Teufelslehren geherschet. Item / alle Gottes Ordnung sind verkert / vnd an jrer stat Menschliche Satzungen getrieben worden / Daraus denn vieler hundert tausend Seelen verdamnis erfolget ist. Diese erschreckliche Finsternis / hat Gott vber die vndanckbare Welt / als zur Straffe vnd Gerichte / ergehen lassen / Denn dieweil man die Liebe zur Warheit nicht hat wollen annemen zur Seligkeit / das sie den krefftigen Irthumen vnd Lügen zu jrer Verdammis haben gleuben müssen.

Bepstische Seruitut.

Das ist nu eine grewliche Seruitut vnd erbermliche Dienstbarkeit / ja eine warhafftige Egyptische Gefengnis gewesen / Da vnsere Vorfarn vnter dem Bapst / als vnter dem Pharaone sind gefangen gelegen / vnd er ein rechter Stockmeister der Gewissen gewesen ist. Aber Gott / der reich von Gnaden vnd Barmhertzigkeit ist / der hat widerumb seine Sonne vnd Liecht des Euangelij zu vnsern zeiten auffgehen lassen / welchs in die Finsternis geschienen / vnd Solche Nacht / ja Nebel / Rauch / trübe vnd schwartze Wolcken / der Menschenlere vnd Schatzung hinweg getrieben / vnd den Ehrwirdigen vnd tewren Mann / Doctorum Martinum Lutherum / erweckt / welcher mit seinem Predigampt das Bapsthumb angegriffen / vnd zu boden gestürtzet / vnd vns aus seinen Banden / Keten vnd Gefengnis errettet vnd erlöset / vnd widerumb ins gelobt Land / ja in ein Paradis gebracht / da Gottes Wort geleutert / vnd / Gott Lob / die Kirche vom Spinneweb Menschlicher Traditionen gefeget / gereiniget / vnd herrlich reformiret worden ist / Dafur wir vnserm Herrn Gott nimermehr gnugsam dancken können.

D. M. L. hat die Bibel verdeutschet.

Denn solche Wolthaten hat vns Gott durch D. M. Luthern erzeiget / Das er erstlich die Bibel oder die heilige Schrifft / so zuuorn vnter der Banck gelegen / vnd gar voller Staubs gewesen / wider herfür gezogen / vnd aus dem Latein / ja ex ipsis fontibus, oder Hebraischen sprachen / gantz klerlich vnd verstendlich ins Deutsche gebracht / das sie von jedermenniglich / Jung vnd Alt / Reich vnd Arm / Geistlichen vnd Leien / nu kan gelesen vnd verstanden werden / Vnd jtzt von den Gnaden Gottes / ein

Hausuater

Hausvater seinem Weibe/Kinder vnd Gesinde/teglich die heilige Schrifft in seinem Hause lesen mag/vnd sie von Gott vnd seinem warhafftigen Erkentnis vnd Gottesdienste vnterweisen. Da sonst zuuorn vnter dem Bapsthumb/die Bibel niemands ist bekant gewesen / ja die Doctores Theologie haben sie selbst nicht gelesen gehabt / Wie denn D. Martinus Luther offt hat pflegen zu erzelen / das Doctor Andreas Carlstad / acht Jar sey Doctor Theologie gewesen / ehe denn er hab angefangen die Bibel zu lesen.

Nützliche Bücher D. M. L.

Darnach so hat GOTT durch diesen Mann vns gar schöne Postillen/vnd Auslegung vber die Sontags/auch Heubtfeste/vnd der Aposteln tage/Euangelien vnd Episteln gegeben. Dergleichen haben wir von jme vberkomen/treffliche nützliche Predigten vnd Enarrationes vber die Bücher Mosi/den Psalter Dauids/vnd aller andern Propheten/item / vber der Aposteln vnd Euangelisten Schrifften. Zu letzt/So hat das Deutsche Land von Luthero/auch die Lere des heiligen Catechismi empfangen/darinnen alle Heuptstücke vnd Artickel der Christlichen Lere / so helle vnd klar sind zusammen getragen / gehandelt vnd erkleret worden / als sieder des HERRN CHRISTI vnd der Aposteln zeit / in funffzehen hundert Jaren nicht geschehen ist.

Der Bapst ist offenbart als der Antichrist/durch D. M. L.

In solchen Büchern vnd Schrifften Lutheri ist der Bapst / als der warhafftige Antichrist/offenbaret / vnd der Schul Theologen falsche/jrrige/lügenhafftige/vnd verfürische Leren/an tag gebracht/damit sie die Kirche Christi / als mit einer Sündflut vberschwemmet/verschlemmet/verderbet vnd verwüstet / Vnd ist nu der Antichrist mit dem Geist des Mundes Christi getödtet worden / vnd sein gantzes Reich zu boden gestürtzt/ Wie S. Paulus dauon geweissaget hat / Vnd wir nu mit dem Engel / in der Offenbarung S. Johannis sagen können/Cecidit, Cecidit, Babilon, Item Apoc. cap. 18. Exite ab ea populo meus, Das ist / Gehet aus der gefallenen Babel / Auff das jr nicht teilhafftig werdet jrer Sünden vnd Plagen. Vnd wir itzt den Bapst / als den Beerwolff vnd Leutfresser kennen / vnd vns für jme hüten / vnd vnser Kinder vnd Nachkömlinge / für seiner Tyranney warnen können.

D. Luther hat die Lere des Gesetzs wider in die Kirche gebracht.

Vnd ist am tage/das Lutherus in seinen Büchern/den rechten Verstand der Lere des Gesetzes oder der Zehen Gebot / hat wider in die Kirche gebracht/vnd geleret/von dem warhafftigen nutz vnd brauch derselbigen/ Vnd angezeiget/die Tugende vnd gute Werck/so darinnen geboten/ Wider umb die Sünde vnd Laster/so dawider geschehen/vnd von Gott verboten/ Item/den vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij also erkleret/ dergleichen auch sieder der Apostel zeit in der Kirchen nie erfaren ist.

D. Luth. hat die Predigte des Euangelij gereinigt.

So gibt auch die Lere des Euangelij/durch D. Luthern offenbaret/ rechten verstand vnd erkentnis von Gott/auch seinem Wesen vnd Willen/ vnd bildet vns für / die heilsame Lere / von der Rechtfertigung des Sünders für Gott/das wir allein durch den Glauben an Christum / vnd nicht durch vnsere guten Werck / eigene Frömigkeit vnd Heiligkeit / vergebung

der Sünden erlangen / wie sonst der Bapst viel anders dauon geleret hat / mit seinen Mönchen vnd Pfaffen. Vnd hat man daneben guten Bericht / wozu vnd warumb gute Werck sollen von Christen gethan werden.

Gebet. Dergleichen hat Luther herrlich geleret / vom Gebet oder warhafftiger anruffung Gottes / darzu die Christen jre höchste zuflucht vnd Trost haben / vnd wir nu nicht mehr hülffe bey todten Heiligen / sondern bey dem Herrn Christo / vnserm einigen Mitler vnd Heilande in nöten suchen.

Tauffe. Die Lere von der heiligen Tauffe / ist also gereiniget vnd gefeget worden / das jtzt des Bapsts Missbreuche / der Widerteuffer Irthumb / vnd falsche Lere fast geschwiegen.

Abentmal. So sind vom Abendmal des Herrn Christi / alle des Bapsts Abgötterey / Prophanation vnd Missbreuche auch offenbaret / vnd zu boden gestossen / vnd ligt nu die Messe im Kot / so doch des gantzen Bapstumbs Grundfeste vnd Pfeiler gewesen / Dagegen gebrauchen die Christen jtzt des gantzen Abendmals / nach der einsetzung des HErrn Christi / vnd wissen von demselbigen nutz vnd frucht recht zu reden / vnd sich dieses tewren Schatzes höchlich zu frewen vnd zu trösten.

Gewalt der Schlüssel. Die Lere von der Gewalt der Schlüssel / ist auch herrlich von jm gehandelt worden / Also / das nu die Beichte vnd Absolution / nicht mehr ein Notstall oder Carnificina der Gewissen ist / Sondern eine Labsal vnd erquickung / für betrübte vnd vom Teuffel angefochtene vnd geplagte Hertzen / da sie Lere / Rath / Trost / Friede vnd Freude / teglich holen vnd erlangen können. So weis man jtzt auch / was der Bann ist / vnd wie er gegen hardneckigten / verstockten vnd mutwilligen Sündern / sol gebraucht werden / sie zu erweichen vnd zu gewinnen / Auff das / wenn jr Leib / zum verderben des Fleisches / dem Teuffel gegeben würde / dennoch die Seele erhalten vnd selig werden möchte.

Die Stende durch D. M. L. hoch erhaben. Auch ist die Lere von den Stenden / als vom Predigampt / von der Weltlichen Oberkeit / vnd Ehestande oder Haushaltung / aus Gottes Wort / durch Doctor Luthern / der gestalt Illustriret / vnd jr Autoritet / Dignitet / Ampt vnd Wercke / abgemalet / das nu jedermenniglich weis / in was Beruff er lebe / vnd wie er sich darinnen verhalte / das sein Stand Gott wolgefalle.

Schulen reformiret Zu letzt / So sind die Schulen vnd Vniuersiteten / zu Lutheri zeiten / im Deutschen Lande auch also Reformiret / erhöhet / vnd Restauriret / das nicht allein die Theologia / Sondern auch die Jurisprudentia vnd Medicina / vnd alle andere freye Künste / als Grammatica / Dialectica / Rhetorica / Arithmetica / Ethica / Physica / Astronomia / Geometria / vnd auch die Musica / der Jugend auffs aller herrlichste / vnd reichlichste fürgetragen / vnd nicht gewaltiger köndten geleret werden / wie es denn auch mit solchen Künsten jtzt auffs aller höchste komen ist.

Danckbarkeit für solche Göttliche Wolthaten. Wenn wir Deutschen nu nicht als die Maulwörffe / Starblind weren / so solten wir diese vnaussprechliche Wolthaten Gottes erkennen / Ja wenn wir dünne / zarte Heuttichen vber vnsern Hertzen hetten / vnd vns

der

der Teufel nicht Beerenheute/ Elend vnd Wildeschweins Heute / da man weder durch halven oder stechen kan/drüber gezogen hette / So solten wir billich betrachten diese wunderbare Liberation / da wir aus dem Bapsthumb / als aus der Egyptischen Gefengnis vnd Dienstbarkeit erlöset sein / vnd teglich auff vnsern Knien ligen / vnd Gott hertzlich dafür danckbar sein/vnd mit dem 34. Psalm Dauids sagen solten: Ich wil den Herrn loben allezeit/Sein Lob sol jmerdar in meinem Munde sein/ Meine Seele sol sich rhümen des Herrn. Item/ mit dem 103. Psalm singen/ Lobe den Herrn meine Seele/Vnd was in mir ist seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn meine Seele / vnd vergis nicht was er dir guts gethan hat. Auch solten wir Gott vleissig bitten/ das er solch Liecht des Euangelij nicht wolte wider ausleschen/sondern vns lange leuchten/ scheinen vnd brennen lassen / Auff das vnsere Kinds Kinder vnd Nachkömling / in solchem seligen Liechte auch wandeln/ vnd desselbigen sich frewen / vnd mit vns selig werden möchten.

Es ist der Teufel diesem Schatz des Göttlichen Worts/vnd seiner heiligen Sacrament / sehr feind / er stürmet auch wunderbarlicher weise zu diesem Liechte ein / das ers ausleschе vnd vertilge / wie man solches nach dem tode/ des lieben Mans Gottes Lutheri/ wol erfaren hat. Denn erstlich / ist durch das Interim hart versucht worden / wie man die Lere von der Gerechtigkeit des Glaubens/stem von den guten Wercken vnd Christlichem Leben / auch von den Sacramenten / vnd wolgeordenten Ceremonien vnserer Kirchen / gantz vnd gar vmbstossen möchte. Darnach haben sich die Sacramentirer auffs newe herfür gethan / vnd gantze Königreiche/ Fürstenthumb/ Lande vnd Leute/mit jrem Jrrthumb/vnd vnzelichen vielen Büchern / eingenomen. Dergleichen so haben sich auch gefunden die Conciliatores/oder Gleichsmenner/ die vns vnd den Bapst haben vergleichen / vnd mit einander vertragen wollen. Denn nach dem (wie in der Offenbarung S. Johannis stehet) sie das Malzeichen von dem Thier empfangen haben/ vnd dafur nider gefallen sind/ vnd es angebetet / So haben sie geleret / je neher man sich zu dem Bapst halten könne / je besser es sey / Haben derhalben den Bischoffen die Jurisdiction vber die Kirchen wider einreumen / vnd die gefallene Ceremonien mit grossem ergernis auffrichten wollen/ Vnd wer jnen darinnen nicht gefolget/ der ist in grosse gefahr komen. Diese haben dem Bapst wider in Satel vnd Stegreiff/ oder wider auff die Beine helffen wollen/ das er mit seiner Egyptischen Gefengnis vber vns herrschete vnd regierete. So haben sich auch nicht geseumet die Widerteuffer/ Antinomer/ die Schwenckfeldisten/ Enthusiasten/ Synergisten / vnd Schutzherrn der guten Werck / das sie nötig sind zur Seligkeit/mit andern Philosophischen Theologen/Sondern höchlich sich bemühet/ die Lere von der Tauff/ Gesetz/ Euangelio/von den krefften vnd willen des Menschens/ in Göttlichen Sachen/vnd von der Gerechtigkeit des Sünders / vnd dergleichen / widerumb zu verdunckeln/ die Lutherus auff das aller herrlichste erkleret/vnd an den tag gebracht hat.

Der Rotten geister toben Lutheri Lere zuuerfelschen.

Verfelschūg sol mān widerstreben.

Alhier solten nu Christliche frome Lerer vnd Prediger gewachet/ vnd wider die verfelschungen vnd jrrthumb gestritten haben / Da sind jr viel stumme Hunde worden/die nicht gebollen/noch wider die reissende Wolffe sich auffgelehnet haben / sie vom Schaffstall Christi abzutreiben / vnd die armen Schefflein mit reiner gesunder Weide zu versorgen / Vnd also des schadens Joseph (wie der Prophet saget) nicht viel sich angenomen. Die andern aber / so als bestendige Lerer dawider gefochten / die hat man als Auffrhürer/ vnruhige/ störrige/ hartneckiche Köpffe/die vnnötige Gezencke vnd Logomachias ausstreweten / vnd nur ein Bellum Grammaticale füreten/gescholten vnd gelestert/ Darüber sie denn bey jedermenniglich sind verhasset gemacht / vnd sehr verfolget vnd geplaget worden. So fangen die Vniuersiteten vnd Schulen auch an wider zu fallen / vnd wird auff die reine Lere des Göttlichen Worts daselbst nicht mehr achtung gegeben/ Sondern die Scholastica Theologia / gehet mit aller gewalt wider im schwang/ vnd werden viel newer Phrases vnd art zu reden / wider in die Kirche gefüret / die Zuuerfelschung vnd Jrrthumb / anleitung vnd vrsach geben. Vnd greiffen die Politici/item/die Juristen/vnd Hofeleute itzt auch zu / vnd wollen die Kirchen vnd Predigstül regieren / Pfarherrn vnd Kirchendiener auffnemen vnd absetzen/vnd Religions sachen nach jren Köpffen/wie andere Weltsachen/vrteiln/richten vnd örtern. Das wir leider nu fur augen sehen / die verfelschung vnd den vntergang der Lere Lutheri/ auch die verwüstung vnd zerstörung der wolgeordenten Kirchen im Deutschen Lande / Vnd ist vns die Egyptische Gefengnis vnd Seruitut des Bapsts wider für der Thür.

Luth. weissagung / vom vntergange seiner Lere.

Dieses hat Doctor Luther bey seinem leben offtmals geweissaget/ auch höchlich beklaget/das nach seinem tode/seine Lere/durch falsche Brüder/Schwermer/Rotten/vnd Fladdergeister/wider in einen Fall vnd abnemen komen würde. Darumb er auch / Anno 1546. als er auff erforderung der Wolgebornen vnd Edlen Herrn / der Graffen zu Mansfelt/ meiner Gnedigen Herrn/ in den Weihenachten Feiertagen/ zu Mansfelt in seinem Vaterlande war / zu M. Phil. Melanchthone / Doct. Justo Jona/ M. Michaele Coelio / vnd zu mir sagete / Ich habe mit grosser Mühe vnd Arbeit / die Lere des Göttlichen Worts / vnd alle Artickel des Glaubens/aus dem Kot vnd Vnflat der Schultheologen/vnd des Bapsts Decreten/ herfür an den Tag gebracht/ euch gegeben vnd gelassen/ das jrs itzt lauter vnd rein habt / Jr erndet itzunder ein / was ich ausgeseet habe / Aber es wird euch manchen sawren Schweis kosten/ das jr das jenige/was ich euch gelassen habe / behalten möget / vnd werdets schwerlich behalten.

Lauff des Göttlichen Worts.

Er hat offt gegen frembden Leuten / auch zu den Herrn Theologis/ vnd zu seinen Tischgesellen / pflegen zu sagen / Das gleich wie seine Lere bisanher gewachsen vnd hoch gestiegen sey / also werde sie nu wider abnemen vnd fallen / wenn sie jren lauff volendet hette. Vnd hat für gegeben / das auff dem Reichstage zu Augspurg / Anno 1530. seine Lere

am

am höchsten gestanden/vnd alda in der Blüt gewesen sey / Aber nu werde es mit jr wider Thal eingehen / Denn Gottes Wort sey selten an einem orte vber viertzig jar geblieben / Das hat er mit vielen Exempeln beweiset. Denn im Buch der Richter lieset man/das gemeiniglich in viertzig jaren / mit der Religion / vnter den Richtern / eine verenderung sich habe zugetragen / Dergleichen sey auch offtmals geschehen / zur zeit der Könige vnd Propheten. So were die Lere des Euangelij / zur zeit des HErrn Christi/vnd seiner lieben Aposteln/im Jüdischen Lande/ in Grecia/Asia / vnd andern Lendern/ auch nicht lenger rein vnd vnuerfelschet geblieben / Denn Sanct Paulus hette nur in etzliche vnd dreissig jar geprediget / dennoch weren in derselben kurtzen zeit / bey seinem leben/ seine wolangerichte Kirchen / als zu Corinth / Tessalonich / Epheso/ vnd anderswo / durch die falschen Aposteln / so zurissen vnd verwüstet worden/ das er sie mit grosser Mühe vnd Arbeit hette wider aufferbawen müssen / Also were es auch zur zeit der Heiligen Veter gegangen/denn Sanct Augustinus auch vber viertzig jar nicht geprediget vnd geschrieben hat.

Solches wird in diesem Thomo Colloquiorum Lutheri offt gefunden / das der heilige Mann / von dem vntergang seiner Lere propheceiet hat / Denn fol. 2. la: B. im Titel/ das die Bibel das Heubt aller Künste sey etc. hat er also ein mal vber Tische gesagt. Weil diese Leute/ so zu vnser zeit noch leben / vnd Gottes Wort vleissig leren/ furhanden sind/ vnd die auch noch am leben sind / die mich / jtem / Philippum Melanchthonem/ D. Pomeranum/ vnd andere frome/ trewe/ vnd rechtschaffene Lerer gesehen vnd gehöret haben / da möcht es noch wol stehen / Wenn aber dieselbige hinweg sind / vnd diese zeit furüber ist / da wird ein Fall geschehen/ Wie wir denn des ein Exempel haben im Buch Josua / vnd der Richter. Denn im Buch der Richter am 2. Cap. wird gesagt / Da Josua gestorben war / vnd alle die zu der zeit gelebt hatten / kam nach jnen ein ander Geschlechte auff / das den Herrn nicht kennete / noch die Werck die er an Jsrael gethan hatte / vnd theten vbel fur dem Herrn / vnd dieneten Baalim/vnd verliessen den Herrn jrer Veter Gott/der sie aus Egypten gefüret hatte / vnd folgeten andern Göttern nach. Also auch nach der Aposteln zeit/erhub sich balde ein Fall da sie vnd jre Jünger abgiengen / Ja/da die Aposteln noch lebeten / wie S. Paulus klaget/da geschahe in der Kirchen ein grosser Fall bey den Galatern / Corinthern / vnd in Asia / Wie wirs leider auch am Müntzer / den Sacramentirern/ Widerteuffern/ Antinomern/ vnd dergleichen erfaren haben.

Warnung vom fall der lere des Göttlichē worts.

Andere warnung.

Vnd Fol. 5. late: a. im Titel / das der Welt vndanckbarkeit vnd verachtung Gottes Wort verjage/ da spricht er / Die grosse vndanckbarkeit/ verachtung Gottes Worts/ vnd mutwille der Welt/ schreckt mich/das ich besorge / dis Liecht werde nicht lange stehen vnd leuchten. Denn Gottes Wort hat allzeit seinen gewissen lauff gehabt / Als zur zeit der Ertzueter/ blieb es ein zeitlang/ vnd gieng fein von stat/ als da Adam/ Noha/ Loth/

Mose / Josua vnd Samuel lebeten / Darnach vnter den Königen Juda / als David / Salomo / Josias / Josaphat / vnd Ezechias / Aber allezeit ist der Baal dazwischen komen / vnd das Liecht des Göttlichen Worts verdunckelt worden / Da hat man denn gnug zu thun gehabt / das man den Baal hat aus der Leute Hertzen reissen können. Man bedencke / wie das Wort Gottes zur zeit Christi seinen lauff gehabt / welcher nicht funfftzig jar geweret hat / Ja bald zur zeit der Apostel giengen auff Ketzereien / verfürische Lere vnd Jrrthumb / von falschen Brüdern ausgestrewet. Darauff denn balde Arrius folgete / Diese verdunckelten alle das Göttliche Wort. Aber die lieben heiligen Veter / Ambrosius / Hilarius / Augustinus / vnd Athanasius / vnd andere mehr / haben hernach das Wort Gottes wider an den tag vnd ans Liecht gebracht vnd erkleret. Balde darauff ists wider verloschen / durch die Wenden vnd Longobarder / die Italiam zerstöret haben / Also haben Griechenland / vnd andere Lender / Gottes Wort auch gehabt. Aber es ist wider von jnen gewandert. Vnd es ist zu fürchten / es wird das Göttliche Wort im deutschen Lande auch wider verleschen / vnd denn in andere Königreiche auch komen.

Jtem / in diesem Tomo / Folio 8. La:b. im Titel / verachtung des Göttlichen Worts / wird hart gestrafft etc. Da wird angezeigt / das Doctor Martinus Luther ein mal vber Tische gesagt habe / Das / wenn Gottes Wort an einen ort keme / so were von stund an auch die verachtung desselbigen da / Dieses were gewis. Vnd solches sehe man auch an den Juden / Gott sandte jnen die Propheten / Esaiam / Jeremiam / Amos vnd andere / Zu letzt sandte er jnen Christum seinen Son / ja den heiligen Geist / auff dem Pfingst tage / da sich die Apostel teileten / vnd giengen in die gantze Welt / Diese alle schrien zugleich / Thut Busse. Aber da wolt nichts helffen / sie musten alle her halten / vnd worden alle Propheten getödtet / Christus gecreutziget / vnd die Apostel verjagt / Aber balde liget darauff Hierusalem im Dreck / vnd solche Zerstörung weret noch bis auff den heutigen Tag / Also wird es dem deutschen Lande auch gehen / das Gottes Wort jtzt verachtet / Jch halte es werde eine grosse Finsternis folgen / nach diesem Liecht des Euangelij / also / das man auch das Euangelium nicht wird offentlich auff der Cantzel mehr hören / vnd darnach werde bald der Jüngste Tag darauff folgen.

Ernste warnung D. M. Luthers.

Hierinnen ist nu Doctor Martinus Luther ein warhafftiger Prophet gewesen / denn seine Lere ist jtzt also verachtet / man ist jrer auch also vberdrüssig / müde vnd satt worden im deutschen Lande / das man seines Namens schier nicht gerne höret gedencken / noch auch der Zeugnis / aus seinen Büchern vnd Tomis / zur bestetigung der Artickel des Glaubens / genomen / hoch mehr achtet. So ist es auch leider dahin komen / das man helle Brillen auffsetzen / vnd sich scharff vmbsehen müste / wenn man Doctor Martin Luthers Lere / die Augspurgische Confession / vnd Apologia / Jtem / die Schmalkaldischen Artickel / an allen örtern im deutschen Lande / rein vnd vnuerfelschet finden solte / Welches erschreck-

Luther ein warhafftiger Prophet

lich

lich ist zu erfaren/ vnd vns reitzen vnd treiben solte / solchen vntergang der Religion höchlich zubeklagen / vnd Gott von gantzem Hertzen ernstlich anzuruffen / das er sein heilsames vnd seligmachendes Wort / von vns/ vnd vnsern Kinds Kindern nicht nemen/sondern bey jnen gnediglich erhalten wolte. Darumb solten wir mit dem Propheten Esaia beten / Obsigna Legem Domine in Discipulis &c.

Wir solten auch Gott fur Christliche / frome Oberkeit / Keiser/ Könige/Fürsten/Graffen/Herren vnd Stedte anruffen/das sie sich der Christlichen Kirchen/der warhafftigen Religion/ vnd der Lere Lutheri emsiglich annemen / dieselbige auff jre Nachkomen rein zu befördern / vnd jrrigen falschen Leren zu widerstreben/Wie denn zu vnsern zeiten/der Allmechtige Gott / etliche hohe Heubter vnd Fürsten dennoch gegeben hat/ die der Kirchen Seugammen vnd Schutzherren sind / Der liebe Gott wolte sie gnediglich dabey erhalten. So haben auch viel fromer / Gottliebender Hertzen/die gute Hoffnung/ Zuuersicht vnd Vertrawen/zu den Reichsstedten/ das wie zu S. Pauli zeiten/die Stedte in Asia/als Corinth/Ephesus/Colos/ Thessalonich/ Philippis/ vnd in Sirien/ Antiochia/vnd andere/am aller lengsten/S. Pauli/vnd der andern Aposteln Lere behielten/das auch gleicher gestalt noch auff den heutigen tag/ die Reichs vnd andere Stedte/ Doctor Martini Lutheri Lere handhaben/ ausbreiten/ schützen/vnd darbey bestendig bleiben sollen.

Gebet fur Christliche Oberkeit.

Gottseligkeit der Stedte.

Vnd ist ein gros herrlich Kleinot / das in den Oberlendischen / vnd Sechsischen Stedten/die Predigstül (Gott lob vnd danck) jtzt rein sind/ vnd vnter das Joch vnd Zwang / der Egyptischen Gefengnis / des Antichristischen Reiches / jre Kirchen den Hals nicht darstrecken / vnd fur der Babylonischen Huren nicht nieder fallen/vnd sie anbeten/ So wird auch allen Jrrthumen/Schwermern vnd Fladdergeistern/Herberge vnd raum nicht alda gegönnet / jre Gifft vnd Verfürung aus zuschütten / Sondern man widerstehet den Corruptelen vnd Verfelschungen des Göttlichen Worts. So haben auch zur zeit des Interims / die Sechsischen Kirchen/ jres Glaubens Confession / mit grosser gefehrligkeit im Druck ausgehen lassen / Auch wider die notwendigkeit der Werck zur Seligkeit/ jre Censuram vnd Confutation an den tag gegeben / Vnd letzlich durch jre Theologen zu Lüneburg versamlet/ eine Bekentnis jres Glaubens/ wider die fürnemesten Rotten vnd Secten / so in der Kirchen jtzt grossen schaden thun/ stellen lassen / Welches alles eine anzeigung ist/ das man die Lere Lutheri in den Reichstedten gerne propagiren / vnd den Nachkömlingen auch rein erhalten wolte/auff das sie in diesem seligen Liechte des Göttlichen worts/ so Gott im deutschen Lande angezündet / vnd gleich als auff einen Leuchter gestecket hat/ vnd brennen lesset/ auch wandeln vnd Gott dienen köndten.

Vnd solches ist auch Christlicher Obrigkeit vnd Eltern Ampt / das sie fur jre Vnterthanen vnd Kinder sorgen / vnd wachen sollen / das sie in

Christlicher Obrigkeit Ampt.

falsche Lere / Jrrthumb vnd Verführung nicht gerathen möchten / Vnd sonderlich solten sie jtziger zeit darauff bedacht sein / dieweil die Welt am ende / auff der neige vnd auff den Hefen ist / vnd der Teufel mit alle seinen Schupen/den Gottlosen/zum hefftigsten dawider tobet. Es ist ja zu diesen zeiten die Lere des Euangelij/ also helle vnd klar im deutschen Lande wider an den tag gebracht worden / als gewislich nach der Apostel zeit her/ kein Land das Euangelium nicht gehabt hat.

Vnd es lest sich dafür ansehen / als wolte Gott mit dieser letzten Predigt/ das ende der Welt beschliessen / vnd den jüngsten Tag mit drein kommen lassen / vnd die Welt vber einen hauffen werffen. Denn gleich / als wenn ein Liecht ausgehen vnd verleschen wil / noch zuuorn ein mal plötzlich anfehet helle zu brennen/ auffzuloddern/ vnd eine grosse Flamme oder Blitz von sich zu geben/ vnd denn vnuersehens verlischet. Also ist jtzt auch
N das Euangelium die letzte Flamma vnd Predigt/so aufloddert/ vnd herrlich leuchtet vnd blitzet/ vnd balde wider verleschen wird. Derhalben solte man jtzt auch dieses Liechts recht gebrauchen/ vnd sich in der Lere des Göttlichen Worts vleissig vben / Wie denn der HErr Christus Johannis am achten Capitel befilcht / vnd spricht/ Wandelt im Liecht / dieweil jr das Liecht habet/Auff das jr des Liechtes Kinder sein möget. Vnd der hundert vnd neunzehende Psalm auch bittet / das das Göttliche Wort möge eine Leuchte fur seine Füsse sein / vnd ein Liecht / darnach er seine Wege richten könne / vnd fur Finsternissen vnd anstössen bewaret würde. Vnd Sanct Petrus/ in der 1. Epistel Petri am 1. gebeut/ das wir mit hohem vleis auff das Göttliche Wort sehen sollen / als auff ein Liecht / das vns in der Finsternis scheinet.

Wundsch fur die erhaltunge der Lere Lutheri.

HJerzu wolle der Allmechtige Gott vnd Vater / vnsers lieben HErrn vnd Heilands Jhesu Christi / seinen heiligen Geist verleihen / das Christliche Könige/Fürsten/Graffen/vnd Reichstedte/ diese vnaussprechliche Wolthat / des offenbarten Euangelij / vnd die Erlösung aus der Egyptischen Seruitut / des Antichristischen Reichs erkennen / Gott dafür hertzlich dancken / seliglich darnach leben / vnd mit jrer verachtung/ jtem / sündlichem vnd ergerlichem wesen / Gottes Wort nicht von sich jagen vnd treiben / vnd selbs des Göttlichen Worts wider berauben / vnd die Nachkomen in solche Not/Jamer/vnd Gefengnis der Bepstischen Grewel/Blindheit/vnd Finsternis anderer falschen Lere/füren vnd stecken/darinnen sonst vnsere Vorfaren vnd Eltern gewesen sind / Sondern das dieser Schatz / vnd dieses Depositum des Göttlichen Worts/in dem deutschen Lande bleiben möge / vnd das angefangene Werck / zu Gottes Ehre/ Lob vnd Preis/ auch zu der Christlichen Kirchen Heil vnd Seligkeit/ hinaus gefüret werde.

Aus was Büchern dieser Thomus Colloquiorū Luthers ist zusammen getragen.

Vnd nach dem ich bisanher etliche Thomos / von hinderstelligen Büchern / Predigten / Schrifften / vnd Sendbrieffen D. Martin Luthers/ zu Eisleben habe drücken lassen / als habe ich diesen Thomum Colloquiorum

rum / oder Tischreden / jtzt alhier auch verfertiget / vnd im Druck ausgehen lassen / Welcher anfenglich aus des Ehrwirdigen Herrn M. Anthonij Lauterbachs geschriebenen Collectaneis Colloquiorum / so er selbest aus dem heiligen Munde Lutheri auffgezeichnet / ist zusammen getragen / vnd hernacher von mir in gewisse Locos Communes distribuiret vnd verfasset / Auch aus anderer Gottseliger vnd gelerter Leute / geschriebenen Büchern Colloquiorum / welche D. Mart. Luthers Tischgesellen viel jar her gewesen / als des Herrn M. Veit Dieterichs / M. Hieronymi Besoldi / auch des Pfarherrn zu Cöthen / Magister Johan Schlaginhauffens / vnd Magister Joannis Matthesij / Item / aus anderer mehr Bücher / so mit Doct. Mart. Luthero stets vmbgangen / vnd teglich vmb jn gewesen / als Magister Georg Rörers / seligen / zum mehrern teil gemehret / vnd gebessert. Darnach so habe ich auch aus Magister Johan Stolsij / seliger / vnd Magister Jacobi Webers / Pfarherrn zu Ordorff / geschriebenen Collectaneis Colloquiorum / viel gutes dinges genomen / vnd in diesen Tomum gesetzet. Vnd dieweil ich Johannes Aurifaber / vor Doctor Martin Luthers absterben / Anno 1545. vnd im 1546. auch viel vmb Doctor Martin Luthern gewesen bin / Als habe ich viel herrlicher Historien vnd Geschicht / auch andere nötige vnd nützliche ding / so er vber Tische geredet / vleissig auffgezeichnet / das ich denn hierein auch geordent vnd gebracht habe.

Nütz dieses Tomi.

Dieweil denn in diesem Tomo Colloquiorum / von allen Artickeln vnd Heübtstücken vnserer Christlichen Religion / Lere vnd Glaubens / gantz herrlicher Bericht ist / Auch von hohen vnd notwendigen stücken / Fragen vnd Antwort / Dergleichen viel schöne Historica / Vnd darinnen sonst allerley Vnterricht / Lere / Trost / Rath / Weissagung / Warnung vnd Vermanung zu finden / vnd gewislich eine nötige vnd nützliche gute Arbeit ist / vnd zu lesen lustig / vnd niemandes nicht beschwerlich sein wird / Als hab ich solchen Tomum Ewer Ehrnuhest vnd Erbar Weisheit / als besondern Liebhabern vnd Schutzherren der Lere Lutheri / ich dedicieren vnd zuschreiben wollen / Auff das Ewer Ehrenuhest vnd Erbar Weisheit durch vleissige lesung dieses Tomi / der Lere Lutheri / desto günstiger vnd geneigter sein möchten / vnd in jren Kirchen / solche selige Lere vnd Schrifften Lutheri / schützen vnd handhaben / vnd jren Vnterthanen vnd Bürgern ein Furbilde sein / vnd gut Exempel geben / die Tomos vnd Bücher Lutheri vleissig zu lesen / Vnd bin der tröstlichen zuuersicht vnd hoffnunge / Ewer Ehrenuhest vnd Erbar Weisheiten / werden diese Arbeit / vnd wolmeinende Dedication des Tomi / jr gönstiglich gefallen lassen. Denn dieweil ich viel jar her einen grossen hauffen geschriebener Bücher Colloquiorum Lutheri bey mir gehabt / so hab ich mit gutem Gewissen / diesen Schatz der Tischreden Lutheri / nicht also können bey mir lenger verborgen sein / vnd solch Pfund vergraben vnd verschorren bleiben / oder jrgendes nach meinem Tode vmbkomen vnd vntergehen lassen / Sondern jtzt durch den offnen Druck der Christlichen Kirchen mitteilen wollen / die sich

solcher

solcher Lere bessern/ vnd sie seliglich / als Brosamlein / so von dem Tische Lutheri gefallen sind/gebrauchen/vnd den Geistlichen Hunger vnd Durst der Seelen damit settigen vnd stillen können / Denn man solche Tischreden Lutheri/von hohen Geistlichen sachen/ ja nicht sol lassen vmbkomen/ sondern sie hoch vnd werd halten/ als daraus man allerley Lere vnd trost haben mag.

Gegeben zu Eisleben am 7. tage Julij / an welchem die Stad Jherusalem vnter dem Könige Sedechia / von Nebucadnezar dem Könige zu Babel/belagert/erôbert/ verbrant/ vnd das Jüdische Volck in die Babylonische Gefengnis weg gefüret/vnd 70. jar in solcher Seruitut vnd Exilio behalten / Aber er der König Sedechias in der flucht gefangen ward/ vnd jme die Augen ausgestochen/ seine Kinder vnd Fürsten erwürget worden / Welche Straffe vnd Jamer/ der König vnd seine Vnterthanen/mit jrer verachtung Gottes/ seines Worts vnd der Propheten/selbs verursacheten / vnd darumb Gottes zorn vber sie also ergrimmete / das kein heilen mehr da war/ vnd vbergab sie in die hende des Königs von Babel etc. Solche erschreckliche Straffe / mag dem deutschen Lande auch ein Spiegel sein/das wir vndanckbare Leute Gottes zorn abbitten/vnd durch war hafftige furcht Gottes/ Christliche Busse / vnd besserung vnsers Sündlichen lebens / die wol verdiente Straffen abwenden / Auff das nicht der Türcke Gottes Ruthe vnd vnser Zuchtmeister ein mal sein müste/wie des Jüdischen Volcks Streffer die Babylonier gewesen sind. Solt aber Gott solchen seinen Zorn anbrennen / vnd / wie wir denn reiff sind zur straffe/ ein Vnglück vber vns komen lassen / So mögen wir jtzt wol hertzlich zu Gott schreien vnd seufftzen/ das er seiner Kirchen verschonen / oder etliche Christliche frome Hertzen aus dem Brandschaden erretten wolle/Gleich wie er zur zeit der Babylonischen Gefengnis den Propheten Jeremiam/ jtem/ den Moren Abdemelech/ vnd andere frome Hertzen erhielte/die fur Nebucadnezar gnade funden / das sie im Jüdischen Lande blieben / vnd nicht mit nach Babel gefangen weggenomen worden/ Wie denn Gott die Seinen wol weis zu erretten/zur bösen zeit/ Anno 1567.

Ewer Ehrenuhest vnd Weisheit
williger Diener

Joannes Aurifaber.

Register

Register oder Verzeichnis / der

Heubtstücke / so in diesem Tomo / der Tischreden Doct. Martin Luthers / begriffen sind.

j	Von Gottes Wort oder der heiligen Schrifft /	Folio 1.
ij	Von Gottes Wercken /	25.
iij	Von der Schöpffung /	51.
iiij	Von der Welt vnd jrer art /	65.
v	Von Abgötterey /	83.
vj	Von der heiligen Dreyfaltigkeit /	89.
vij	Von dem HErrn Christo /	90.
viij	Vom heiligen Geiste /	124.
ix	Von der Sünde /	126.
x	Vom Freien willen /	137.
xj	Vom heiligen Catechismo /	143.
xij	Vom Gesetz vnd Euangelio /	150.
xiij	Das der Glaube an Christum für Gott allein gerecht mache.	166.
xiiij	Von guten Wercken /	182.
xv	Vom Gebet /	189.
xvj	Vom Bekentnis der Lere vnd Bestendigkeit /	196.
xvij	Von der heiligen Tauffe /	198.
xviij	Von der Ohrenbeichte /	205.
xix	Vom Sacrament des Altars / des waren Leibs vnd Bluts Christi /	
xx	Von der Christlichen Kirche /	217. (208
xxj	Von der excommunication vnd Bann oder Kirchen Jurisdiction /	
xxij	Vom Predigampt vnd Kirchendienern /	228. (222.
xxiij	Von Engeln /	250.
xxiiij	Vom Teufel vnd seinen Wercken /	251.
xxv	Von Zauberey /	280.
xxvj	Von Anfechtung vnd Versuchung /	281.
xxvij	Vom Antichrist oder Bapste /	302.
xxviij	Von den Widersachern / so wider D. M. L. geschrieben haben /	332.
xxix	Von etlicher Papisten schnellem vnd erschrecklichem Tode /	335.
xxx.	Von Mönchen / jrem Leben vnd guten Tagen /	336.
xxxj	Von Cardinelen vnd Bischoffen /	341.
xxxij	Vom Bepstlichen oder Geistlichen Rechte /	346.
xxxiij	Von Menschlichen Traditionen /	348.
xxxiiij	Von Ceremonien /	349.
xxxv.	Von der Messe /	351.
xxxvj	Vom Fegfewer /	353.
xxxvij	Von Schwermern / Rotten vnd Secten / so sich wider D. M. L. ge-	
xxxviij	Von Christen vnd einem Christlichen Leben / 381. (legt haben / 353.	
xxxix	Von Heuchlern vnd falschen Brüdern /	382.
xl	Von Sophisterey /	386.
xlj	Von Ergernis /	387.
xlij	Vom rechten Gottesdienste /	388.
xliij	Vom Ehestande /	389.
xliiij	Von der Oberkeit vnd Fürsten /	420.
xlv	Von Königen / Fürsten vnd Herren /	424.
xlvj	Von Vneinigkeit /	442.
xlvij	Von Kranckheiten vnd derselben vrsachen /	443.

xlviij	Vom Tode/	446.
xlix	Von der Todten Aufferstehung vnd dem ewigen Leben/	453.
l	Von Verdamnis vnd Helle/	456.
lj	Vom Jüngsten Tage/	jbidem.
lij	Von Allegorien vnd Geistlichen Deutungen der Schrifft/wie man	
liij	Von Legenden der Heiligen/ 460.(mit vmbgehen sol/	459.
liiij	Von Concilien/	461.
lv	Von Reichstegen vnd Conuenten oder Versamlung in Religions sa-	
lvj	Von Geistlichen oder Kirchengütern/ 472.(chen/	468.
lvij	Von den Büchern der Veter in der Kirche/	474.
lviij	Von Schultheologen/	478.
lix	Von den Büchern des newen Testaments/Vrteil D.M.L.	480.
lx	Von Patriarchen vnd Propheten/	483.
lxj	Von Aposteln oder Jüngern Christi/	487.
lxij	Von Kriegen/	489.
lxij	Von fürtrefflichen Kriegsheubtleuten vnd Helden/	492.
lxiiij	Von der Gegen vnd Notwehr/	494.
lxv	Von Edelleuten/	498.
lxvj	Von Juristen/	499.
lxvij	Von Schulen/ Vniuersiteten vnd guten Künsten/	515.
lxviij	Von der Musica/	520.
lxix	Von Sprachen/	521.
lxx	Von der Astronomey vnd Sternkunst/	522.
lxxj	Von Zeichen vnd Wettern/	525.
lxxij	Von Studien/	526.
lxxiij	Von Gelerten/	527.
lxxiiij	Von Jüden/	530.
lxxv	Von Türcken.	536.
lxxvj	Von Landen vnd Stedten/	542.
lxxvij	Von der Stad Rom/	548.
lxxviij	Vom Beruff/	550:
lxxix	Von der Trunckenheit/	551.
lxxx	Vom Hoffleben/	552.

Colloquia

Colloquia oder Tischrede/ Des

heiligen Mannes D. Martin Luthers/ seliger gedechtnis/ so er in vielen jaren gegen Gelarten Leuten/ auch frembden Gesten/ vnd seinen Tischgesellen gefüret/ Aus etlicher Gottseliger Theologen Collectaneis/ die solche Tischreden aus seinem Munde angehöret vnd auffgeschrieben/ mit vleis zusammen getragen/ vnd nach den Heubtstücken vnserer Christlichen Lere vnd Glaubens verfasset.

I.

Tischreden D. Mar: Luth: von Gottes Wort/ oder der heiligen Schrifft.

Von der Heiligen Biblia.

D. Luthers gleichnis vō der Bibel

ES saget einmal der Ehrwirdige Herr Doctor Martinus Luther zum Herrn Philippo Melanchtone/ jtem zu Doctor Justo Jona vnd andern/ von der Biblia oder heiligen Schrifft/ Das sie were/ Wie ein sehr grosser weiter Wald/ darinnen viel vnd allerley art Beume stünden/ darvon man köndte mancherley Obst vnd Früchte abbrechen/ Denn man hette in der Biblia reichen trost/ Lere/ Vnterricht/ Vermanung/ Warnung/ Verheissung vnd Drewung etc. Aber es were kein Baum in diesem Walde/ daran er nicht geklopfft/ vnd ein par Opffel oder Birn davon gebrochen vnd abgeschüttelt hette.

Beweisung das die Bibel Gottes Wort sey.

Erhaltung des Göttlichen Wors.

Es beweisete D. Martinus Luther einmal/ das die Bibel Gottes Wort vnd Buch sey/ also/ Das alles was da were vnd wie es in der Welt ist/ auch wie es gehet vnd stehet/ das were alles im Ersten Buch Moisi von der Schöpffung geschrieben/ Vnd wie es Gott geschaffen/ vnd gemacht hette/ also gieng vnd stünde es noch. So hetten auch dis Buch vertilgen vnd ausrotten wollen/ vnd zum hefftigsten dawider getobet/ König Alexander der Grosse/ das Königreich Egypten/ das Keyserthumb zu Babel/ der Persen/ Griechen vnd Römer Monarchien. Jtem/ Keiser Julius vnd Augustus. Aber sie hettens nicht können thun/ noch vermocht zu tilgen/ Sondern sie weren alle hinweg/ Vnd das Buch vnuerruckt für vnd für gantz volkomen geblieben/ wie es geschrieben worden ist. Wer erhelts aber? oder Wer hat es wider solche grosse gewalt geschützet? Niemands warlich denn Gott selber/ so der Meister ist. Vnd es ist ein gros wunder/ das Gott dis Buch also lang erhalten vnd behütet hat/ Denn der Teufel vnd die Welt ist jm seer feind/ vnd ich gleube wol/ Das der Teufel viel guter Bücher in der Kirchen vmbbracht hat/ wie sonst der Teufel viel heiligen getödtet vnd auffgerieben hat/ von denen wir jtzt nicht wissen/ aber die Biblia hat er müssen bleiben lassen. Desgleichen ist die Tauffe/ das Sacrament des Altars/ des waren Leibs vnd Bluts Christi/ vnd das Predigampt auch geblieben/ wider so viel Tyrannen vnd Ketzer. Solchs hat vnser HErr Gott mit sonderlicher Krafft erhalten/ Denn man mus teuffen/ Sacrament reichen vnd Predigen/ vnd solches hat niemand können wehren noch hindern. Homerus/ Virgilius/ vnd dergleichen grosse/ feine vnd nützliche Bücher/ sind alte Bücher/ Aber nichts gegen der Bibel.

Wer Gottes Wort erhalten habe.

Tischreden Doct. Mart. Luthers/
Welche/vnd zu was zeit/die Biblia verdolmetschet.

Dolmetscher der Bibel.

Als einmal von der Dolmetschung der Bibel geredet ward/sagte D.M. Luther/Das cccxlj. jar für Christus Geburt vnd Menschwerdung/die Septuaginta Interpretes, die siebentzig Doctores vnd gelarten von Jerusalem/zur zeit Eleazari/des Hohenpriesters/auff bitte des Königs in Egypten Ptolomei Philadelphi/ hetten die fünff Bücher Mosi vnd die Propheten aus der Ebreischen sprache in die Griechische gebracht/vnd hette derselbige König grossen vnkosten auff diese Dolmetschung gewant.

1. Septuaginta Interpretes.

2. Aquila.

Darnach hette nach des Herrn Christi geburt/leiden vnd sterben/cxxiij. jar ein Jüde/genant Aquila/nach dem er zum Christlichen Glauben bekeret worden/das alte Testament aus dem Ebreischen in die Griechische Sprach verdolmetscht/zur zeit des Keisers Adriani.

3. Theodotius.

4. Symachus.

Drey vnd funfftzig jar nach diesem Aquila hat gelebet Theodotius/der hat die Bibel auch verdolmetscht/Desgleichen hat Symachus im dreissigsten jare nach Theodotio/vnter dem Keiser Severo auch gethan. Einer des Name vnbekant ist/hat im achten jar nach Symacho die Bibel auch verdolmetscht/welche Dolmetschung genant wird die Gemeine vnd fünffte.

5. Translatio anonima.

6. Hieronymus

S. Hieronymus/der am ersten die siebentzig Interpretes vnd Dolmetscher corrigirt vnd gebessert/hat hernach die Bibel aus dem Hebreischen in das Latein gebracht/welcher Dolmetschung wir noch heutiges tages in der Kirchen brauchen. Vnd er hat für eine Person genug gethan/Nulla enim priuata persona tantum efficere potuisset. Aber er hette nicht vbel gethan/weñ er einen Gelarten Man oder zwene hette zu sich gezogen/zur translation/Da hette sich auch der Heilige Geist desto krefftiger sehen lassen/nach dem Spruch Christi/Wo jr zween oder drey in meinem Namen versamlet sind/da wil ich mitten vnter jnen sein. Vnd Verdolmetscher oder translatores sollen nicht alleine sein/Denn einem einigen Man/fallen nicht allezeit gute vnd propria uerba zu.

Lutherus Deutsche dolmetschung der Bibel.

Vnd weil der Heiden Kirche gestanden ist/so hat man die Bibel noch nie also gehabt/das man sie so fertig vnd verstendlich/sicher/one anstos hette lesen können/als wir sie hie zu Wittenberg zugericht/vnd in die Deudsche sprache (Gott lob) gebracht haben.

Verdolmetschung der Bibel.

D.M.Luth.sprach/Jhr habt nun die Bibel verdeudschet/ich wil auch nu auffhören zu arbeiten/jr habts nun was jr haben solt. Sehet alleine zu/vnd gebraucht es wol nach meinem tode/Es hat mich arbeit gnug gestanden/wird aber von den vnsern wenig geachtet. Vnser Widersacher lesens viel mehr/denn vnser Leute/Ich gleube das D.Georg die Bibel vleissiger gelesen hab/denn alle vnsere vom Adel/denn er solte zu einem gesagt haben/wenn doch der Mönch die Bibel vollend verdeutschet/vnd gieng hernach dahin wenn er wolte.

Ein anders von Dolmetschung des newen Testaments.

D.M.Luth.sagete/das D.Philippus Melanchthon jn gezwungen hett/das newe Testament zu verdeutschen/denn er hette gesehen/das einer den Euangelisten Mattheum/der ander den Lucam verdolmetscht hette/so hette er auch gerne S.Pauli Episteln/die etwas dunckel oder finster worden weren/wider ans Liecht vnd in eine rechte ordnung bringen wollen/Erasmus hette zwar vber das newe Testament geschrieben/vnd viel Wort drüber gemacht/aber es were sehr spitzig.

G.Die-

S. Jeronymus hat für seine Person/das meiste vnd gröste im dolmetschung gethan/welchs jm keiner allein nach thun wird/vnd hette er zweene oder drey zu sich genomen/die jhm geholffen/so were der heilige Geist auch krefftiger darbey gewesen.

Were ich so beredt vnd reich von Worten/als Erasmus/Vnd were im Griechischen so gelert als Joachimus Camerarius/Vnd im Ebreischen also erfahren/wie Forsthenius/Vnd were auch noch jünger/ey/wie wolte ich arbeiten.

Vnterscheid der Biblien vnd andere Bücher.

H. Schrifft vnd der Heiden Bücher.

Es sagte D. M. Luther/das die heilige Schrifft voller Göttlicher Gaben vnd Tugenden were/vnd das alle Heiden Bücher gar nichts vom glauben/Hoffnung vnd liebe lereten/ja sie wüsten gar nichts darnon/Sondern der Heiden Bücher sehen allein das gegenwertige an/so man fülen vnd mit der vernunfft fassen vnd begreiffen kan/Aber Gott vertrawen/vnd auff den Herrn hoffen/dauon ist nichts drinnen. Solches solten wir allein aus dem Psalter vnd aus dem Buch Job sehen/wie dieselbe beide Bücher vom glauben/hoffnung/gedult vnd Gebet handelten. In summa/die heilige schrifft ist das höchste vnd beste Buch Gottes/voll trostes in aller Anfechtung/Denn es leret vom Glauben/Hoffnung vnd liebe/viel anders/denn die Vernunfft sehen/fühlen/begreiffen vnd erfaren kan/Vnd wenns vbel gehet so leret sie wie diese Tugende herfür leuchten sollen/vnd leret das ein ander vnd ewiges Leben vber dis arme elende Leben sey.

Psalter. Job.

Was man fürnemlich in der Bibel suchen sol/Vnd wie man die Heilige schrifft studiren vnd lernen möge.

Was man fürnemlich in der Theologia studieren sol.

DJe fürnembste Lection vnd studium in der Theologia ist/das man Christum lerne recht vnd wol erkennen/denn er wird vns gar freundlich darinnen fürgebildet. Vnd so wir vns zu einem guten Freunde alles gutes versehen/das er vns alle wolthat vnd freundlichen willen erzeigen werde/Vielmehr sollen wir solches vns zum HErr Christo versehen/das er gegen vns gnedig vnd barmhertzig sein werde. Darumb saget S. Pet: Wachset im Erkentnis Christi/Nemlich/Das jr gleubet/das er sey der aller frömeste/barmhertzigste vnd gütigste Herr/an dem wir allein hangen/vnd vns an jn halten sollen. Solchs leret auch der Herr Christus Joannis v. Cap. Das wir jn allein aus der heiligen Schrifft erkennen sollen/Da er sagt/Forschet in der Schrifft/denn sie zeuget von mir. Aber dis höheste Erkentnis verfinstert vnd hindert der Teufel weidlich in vns/vnd machet das wir viel mehr einem guten Freunde vnd Menschen/denn dem Herrn Christo vertrawen.

Betrachtung der Heiligen Schrifft.

Man sol aber die heilige Schrifft nicht nach vnser vernunfft messen/richten/verstehen vnd deuten/Sondern mit dem gebet vleissig bedencken/vnd jr nachtrachten. So sind die Anfechtungen/vnd der Sathan auch ein vrsach das man sie ein wenig vnd etlicher masse lerne verstehen/durch vbung vñ erfarung/sonst vnd one das/verstehet man nimermehr nichts dauon/ob man sie wol höret vnd lieset/Der heilige Geist mus alda allein Meister vnd Praeceptor sein/der es vns leret/vnd der Jünger oder Schüler scheme sich nicht von diesem Praeceptor zu lernen. Vnd wenn ich auch angefochten werde/so ergreiffe ich balde einen text oder spruch der Bibel/der mir Jesum Christum fürhelt/das er für mich gestorben sey/dauon ich den trost haben möge.

Das man den Text der Bibeln vleissig lesen sol/Vnd bey jme als dem einigen waren Fundament bleiben.

Es kam einmal in D. Martini Luthers Haus/eines fürnemen Doctors Son/ein Erbar/vleissiger vnd züchtiger Student/der sich nicht auff hohe

ding begab/ noch in lüfften hin vnd her fladerte / sondern lies sich begnügen am nidrigen/vnd blieb bey dem Fundament vñ bey den ersten gründen/ Nemlich bey seinen Institutionibus Juris/Dieselbige studirete er vleissig/ Wie denn die Tischgesellen jnen dem Herrn Doctori Martino Luthero vleissig commendiereten/Da sprach Doctor Martinus/das thut er one zweiffel aus seines Vaters rath vnd befehl / Denn wer einen guten grund geleget hat/vnd im text wol gestaffieret ist/das er ein guter Textualis wird/der hat darauff er gewis fussen vnd grunden kan/Er leufft auch nicht leuchtlich vbel an/noch jrret nicht. Vnd zwar ist solches einem Theologo auch hoch von nöten/Denn ich habe mit dem Text/vnd aus dem Fundament der heiligen schrifft/alle meine Widersacher vbertenbet vnd erleget/Denn sie gehen nur schlefferig einher/leren vnd schreiben alles aus jrem sinne/vnd nach der nunfft/vnd meinen/es sey ein schlecht leicht ding vmb die heilige schrifft. Gleich wie der Phariseer gedachte/es were balde geschehen / da der HErr Christus Luc.am x.Cap.zu jm sprach/Thue das so wirstu leben. Denn die Fladergeister vnd Schwermer verstehen nichts in der heiligen schrifft/sondern gehen dieweil in der jrre/mit jren wackenden/ vnbestendigen / vnd vngewissen Büchern/die sie erdacht haben.

Wormit D. Luther seine widersacher hat vberwunden.

Summa/wer mit text wol gefasset ist/ der ist ein rechter Pastor/vnd das ist auch mein bester vnd Christlicher rath/das man aus dem Brunne oder quelle wasser schöpffe/das ist die Bibel vleissig lese. Deñ wer im text wol gegründet vnd geübet ist/der wird ein guter vnd fürtrefflicher Theologus/sintemal ein spruch vnd text aus der Bibel mehr gilt/deñ viel Scribenten vnd glossen welche nicht starck vnd rund sind/vnd sie halten doch den stich auch nicht.

Welcher der beste Theologus sey.

Als wenn ich den Spruch S.Pauli für mir hab/da gesaget wird / Alle Creaturen Gottes sind gut/wenn sie mit danckesagung empfangen werden. Dieser Text zeiget an/das/ was Gott geschaffen hab/das sey gut/ nu ist essen/trincken/freien oder ehelich zu werden etc.Gottes geschöpff/darumb so ist es gut.Dawider sind die glossen/denn S.Bernhardus/Basilius/Dominicus/Hieronimus vnd andere heiligen Veter vnd Lerer haben viel anders dauon geschrieben vnd gethan. Aber der Text gehet weit für/vnd vber alle Glossen/noch haben die lieben Veter vnter dem Bapstum mit jren Glossen ein gröSSer ansehen gehabt/denn die hellen Sprüche der Bibel. Vnd ist also der Bibel ein weil gros vnrecht geschehen/vnd haben doch die lieben Veter als Ambrosius/Basilius vnd Gregorius offt kalt dieng gnug geschrieben.

Collation der Sprüch aus der Bibel/ vnd der Veter Glossen. 1.Timot.iiij.

Die Bibel ist das Heubt aller künste.

Lasset vns/sprach einmal Doctor Martin Luther / die Bibel nur nicht verlieren/sondern sie mit vleis in Gottes furcht vnd anruffung lesen vnd predigen/denn wenn die bleibet/blühet/vnd recht gehandelt wird / so stehets alles wol/vnd gehet glücklich von statten. Denn sie ist das Heubt / vnd die Keyserin vnter allen Facultaten vnd künsten/wenn sie die Theologia ligt/so schmiesse ich auff den strumpff.

Die Bibel sol man rein behalten.

Weil aber diese Leute/so zu vnser zeit noch leben vnd Gottes Wort vleissig leren/noch fürhanden sind/vnd die auch noch im Leben sind/ die mich/ Item/Philippum Melanchthonem/D.Pomeranum vñ andere frome trew vnd rechtschaffene Lerer gesehen vnd gehöret haben/da möcht es noch wol stehen/wenn aber dieselbigen hinweg sind/vnd diese zeit fürüber ist/da wird ein fall geschehen. Wie wir denn des ein exempel haben im buch Josua/vnd der Richter/denn im Buch der Richter am ij. Cap. wird gesaget / da Josua gestorben war/vnd alle die zu der zeit gelebt hatten/kam nach jnen ein ander geschlecht auff/das den Herrn nicht kennete/noch die werck die er an Israel gethan hatte/vnd theten vbel für dem Herrn/vnd dieneten Baalim/vñ verliessen

D.M.L. Prophecey vom abfall von reiner lere nach seinem tode.

Abfall von dem Göttlichen Wort der Israeliten nach Josua tode.

liessen den Herrn jrer Veter Gott/der sie aus Egypten gefüret hat/vnd folgeten andern Göttern nach. Also auch nach der Aposteln zeit erhub sich balde ein fall da sie vnd jre Jünger abgingen/ja da die Aposteln noch lebeten/wie S.Paulus klaget/da geschahe in der Kirchen ein grosser fall bey den Galatern/Corinthern vnd in Asia.Wie wirs leider auch am Müntzer/den Sacramentirern/Widerteuffern/Antinomern vnd dergleichen erfaren haben.

Der Schultheologen kunst in der Bibel.

Der Schultheologen kunst mit jrem speculieren in der heiligen Schrifft ist nichts deñ lauter eitelkeit/vnd menschliche gedancken nach der vernunfft. Dauon habe ich viel im Bonauentura gelesen/aber er hat mich schier taub gemacht/ich hette gerne gewust vnd verstanden/wie Gott mit meiner Seele vereiniget sey/aber ich kondte es nicht daraus lernen. Sie sagen viel von der vereinigung des verstendnis vnd des willens/aber es ist eitel Fantasey vnd schwermerey/das ist aber die rechte Speculatiua/ja viel mehr practica Theologia/gleube an Christum/vnd thue was du schüldig bist zuthun in deinem Beruffe.Desgleichen ist die Mystica Theologia Dionisij,ein lauter Fabelwerck vnd lügen/gleich wie auch Plato fabulirt/Omnia sunt non ens,& omnia sunt ens,Alles ist nichts/vnd alles ist ichts/vnd lessets denn so hangen.

Schultheologia eine fantasey.

Rechtschaffene Theologia.

Theologia Mystica.

Die ware rechtschaffene Theologia stehet in der practiken/brauch vnd vbung/vnd jr fundament vnd grundfest ist Christus/das man sein leiden/sterben vnd aufferstehung mit dem glauben ergreiffe.Aber alle die es heutiges tages nicht mit vns halten/vnd vnsere Lere nicht für sich haben/die machen jnen nur eine Speculatiuam Theologiam/da sie sich nach der vernunfft/vnd wie sie von sachen speculiren/richten/denn sie können aus den gedancken nicht komen/Wer guts thue vnd from ist/dem gehets wol/aber es heisset nicht also/sondern wer Gott fürchtet vnd vertrawt/dem gehets zu letzt wol.

Darumb gehört solche Speculatiua Theologia in die Helle zum Teufel/wie Zwingel vnd die Sacramentschwermer auch speculiren vnd gedencken/der Leib Christi ist im brot/aber nur Geistlich/deñ wir sehen nur Brot/also treumen vnd folgen sie nur jren gedancken/so viel sie mit jren fünff sinnen begreiffen können. Vnd dieses ist auch Origenis Theologia. Dauid aber thut nicht also/sondern erkennet seine Sünde/vnd spricht/Miserere mei Domine, Gott sey mir gnedig.Aber bey den Leuten kan es Gott nicht erhalten/das er allein Gott sey/denn alle Menschen stehen nach der Gottheit/vnd wolten auch gerne mit Götter sein/viel weniger kan er erhalten/das er allein from vnd gerecht sey/vnd das erhelt er schwerlich/das er vnsterblich ist.

Speculatiua Theologia.

Das man die Bibel oder die heilige Schrifft nicht könne ausgründen noch aus studiren.

Als Doctor Justus Jonas einmal vber Doctor Martini Luthers Tische sagete/das in der heiligen schrifft eine solche weisheit were/die niemand köndte aus studieren noch aus lernen/da sprach Doctor Martinus Luther/wir werden wol Schüler darinne bleiben/denn man kan nicht ein einiges wort in der heiligen Schrifft gnugsam ausgründen/wir haben vnd behalten nur die Erstlinge/vnd da wir viel darinnen können vnd verstehen/so können wir kaum das A B C vnd doch nicht recht.

Gottes wort ist nicht auszu lernen.

Wer kan sich selber erkennen?noch sehen wie böse/verderbt vnd vergifftet des Menschen hertze sey/dieweil die Erbsünde so tieff in vns eingewurtzelt ist?So ist auch Gottes wille viel höher denn wir mit vnsern fünff Sinnen begreiffen oder verstehen können.Lieber wer kan nur diesen einigen spruch j.Pet.iiij.recht fassen/Seid frölich in trübnis das jr mit Christo leidet/Da Sanct Petrus wil das wir mitten in der höhesten angst vñ not sollen frölich

Die Erbsünde ist nicht genug zu erkennen.

sein/ja gern/wie die Kinder die ruthen küssen. Aber las jmer hinfaren/ die Epicurer/die stoltzen vnd vermessenen Klüglinge so die heilige schrifft verachtē vnd verlachen/vnd meinen sie habens allbereit aus studiret/vnd gelernet/wie D. Jacob S. vnd M. E. sind/die der Religion Pestilentz vnd gifft sind/vnd jrer vermessenheit/hoffart vnd verachtung Göttlichs worts/frucht vnd ende wird sein vnsinnigkeit vnd blindheit. Ach lieber HErr Gott wie dürffen wir doch so türstiglich vnd freuentlich in deinem Heiligthum handeln/vñ deine schrifft vnd wort vns also vnterwerffen/das wir es wollen meistern/ deuteln vnd lencken nach vnser vernunfft/vnd zum Göttlichen/warhafftigen Gottes dienste also lass vñ kalt sein/da wir doch sehen das die Heiden in jrer falschen Religion/mit so grossem hitzigen eifer gehandelt haben/also das junge Weiber vnd Matronen die Tempel vnd Kirchen mit jhren haren gekeret haben.

Epicurer verechter der Schrifft.

Der Heiden eifer zur Religion.

Was andere künste vnd Bücher gegē der heiligen Schrifft sind.

Vnd sagte der Herr Doctor dazumal viel wie krefftig die H. schrifft were/welche weit weit vbertreffe alle andere künste der Philosophen vnd Juristen/ob wol dieselbige gut vnd nötig weren/ doch weren sie gleich als tod ding gegen Gottes Wort/als viel das ewige leben belangete. Darumb sol man die Bibel mit andern augen ansehen/denn sonst der Juristen Bücher vnd andere künste/denn wo einer hie nicht vber seine vernunfft kömet/vnd sich selber verleugnet/der würde in der heiligen schrifft gewislich anlauffen. Darumb kan sie die Welt nicht verstehn/als die von der Mortification vnd tödtung des alten Adams gar nichts weis noch verstehet/ welche doch im wort Gottes klar vnd deutlich angezeiget wird.

Gottes sachen verstehet man nicht.

Vnd wie man Gottes wort nicht verstehet/ also kan man sich in Gottes sachen auch nicht schicken/das ist fein an Adam zu sehen/als der nur zween Söne hatte/der erstgeborn ist Cain genant worden/das ist/ein Hausherr/ dieser wie Adam vnd Eua meineten solte der man Gottes sein/vnd der gebenedeiete Samen so der Schlangen solte den kopff zutretten. Darnach wie Eua wider schwanger ward/hoffeten sie es würde eine Tochter werden/ das der liebe Son ein Weib bekeme/aber da sie einen Son gebar/hies sie jn Abel/ das ist eitelkeit vnd nichts/als solt sie sagen/es ist mit meiner hoffnung vmb sonst/vnd ich bin betrogen. Aber dieses ist der Welt vnd Kirchen Gottes bilde/daraus man lerne wie es allewege pflege in der Welt zuzugehen/ denn Cain der Gottlose Bösewicht ist ein gewaltiger Herr auff Erden/aber der frome vnd Gottfürchtige Abel mus der Aschenbrudel/nichts/vnd jme vnterthan sein/ja sein Knecht vnd verdrucket sein. Da ists nu für Gott gar vmbgekeret/denn Cain ist von Gott verworffen/aber Abel wird angenomen/vnd ist das liebe Kind Gottes/ob es wol für der vernunfft nicht also scheinet/sondern das widerspiel gesehen wird/so mus man sich daran nicht keren. Also hatte auch Jsmael einen schönen Namen/der hiess Gottes zuhörer/Jsaac aber war nichts. Esau ward auch genennet der Theter vnd Man/als der es thun solte/Jacob muste nichts sein. Also hies Absalom ein Vater des frieden/Einen solchen schein vnd gleissen haben allezeit die Gottlosen in der Welt/aber in der warheit vnd mit der that waren sie verechter/spötter vnd auffrhürer. Aber aus Gottes wort kan man diese Gesellen vrteilen vnd erkennen/darumb so lasset vns die liebe Bibel lieb haben/vnd vleissig lesen.

Abel. Bildnis der welt vnd der Kirchen.

Herrliche namen der Gottlosen.

Jn einer andern zeit redete Doctor Martinus Luther auch davon/das in der Welt keine leichtere kunst were denn die Theologia/vnd Gottes wort zuuerstehen/denn es wolten die Weltkinder/vnd fast jederman dafür angesehen vnd gehalten sein/als hetten sie die heilige Schrifft vnd den Catechismum nur gar ausgelernet/vnd verstündens nur gar wol. Aber er sagte drauff das es noch weit feilete/vñ sprach/ich wolte alle meine finger drumb geben/ allein drey ausgenomen/das mir die Theologia auch so leicht were/es ist der

Die Theologia ist der Welt eine leichte kunst.

vber-

vberdrus des Göttlichen Worts/ Item/ das klügeln vnd meistern gar viel/ jedermann lernet Gottes Wort balde aus. Also haben wirs in der Welt gefunden/ wir müssens auch also bleiben lassen/ im auskericht (wie man sagt) wird sichs aber wol finden/ denn In fine videbitur cuius toni.

Niemand kan G. wort auslernen.

Auff einmal redete Doctor Martinus Luther auch dauon/ das Gottes wort vnausforschlich were/ vnd sprach/ ein einiges wort in der H. Schrifft auszugründen vnd gar tieff zu erholen ist vnmüglich/ trotz geboten allen Gelerten vñ Theologen/ denn es sind des heiligen Geistes wort/ darumb so sind sie allen menschen zu hoch/ vnd die newgebornen Christen haben nur die Erstling vnd nicht den zehenden. Ich hab etlich mal gedacht nachzutrachten den zehen geboten/ vnd wenn ich nur an dem ersten Wort hab angefangen/ das da also lautet/ ICH bin der Herr dein Gott/ so bin ich schier in dem wörtlin ICH blieben/ vnd kan das ICH noch nicht verstehen. Darumb wer nur ein Wort Gottes für sich hat/ vnd kan nicht ein Predigt daraus machen/ der sol auch nimermehr ein Prediger sein/ ich lasse mir daran genügen das ich ein wenig weis/ was Gottes Wort ist/ vnd hüte mich dafür das ichs nicht anfechte/ noch mich dawider setze.

Worauff D. M. L. seine Predigt gesetzt habe.

Sonst sagte einmal Doctor Martinus Luther/ ich habe meine Predigt gesetzt auff das mündliche wort/ wer da wil/ der mag mir folgen/ wer nicht wil der lasse es. Trotz S. Peter/ Paul/ Mose vnd allen Heiligen/ das sie ein einig wort Gottes gründlich durchaus verstehen/ daran sie nicht für vnd für zu lernen hetten/ denn der hundert vnd zwey vnd viertzigste Psalm saget Sapientiæ eius non est numerus, Seine Weisheit ist nicht auszumessen/ noch zu erzelen/ es ist vnbegreifflich wie er regieret. Die Heiligen verstehen zwar Gottes wort/ können auch dauon reden/ aber mit der practika wils nicht hinan/ da bleibet man jmerdar ein Schüler.

Die Schultheologen haben dauon eine feine Gleichnis gegeben/ das es damit sey als vmb eine Sphaera/ oder runde Kugel/ welche da sie auff dem Tische liget/ rüret sie nur drauff mit einem punct oder spitzlin/ da sie doch der gantze Tisch tregt.

D. M. Luth. Bekentnis von seiner vnwissenheit in Gottes Wort.

Ich wiewol ich ein alter Doctor der heiligen Schrifft bin/ so bin ich doch noch nicht aus der Kinderlere komen/ vnd verstehe die zehen Gebot Gottes/ den Glauben vnd das Vater vnser noch nicht recht/ ich kans nicht ausstudiren noch aus lernen/ aber ich lerne noch teglich dran/ vnd bete den Catechismum mit meinem Son Hansen/ vnd mit meinem Töchterlin Magdalenen. Wenn versteht man doch durchaus vnd gründlich nur das erste wort im Vater vnser/ als/ da wir sagen/ DER du bist im Himel? Denn wenn ich diese wenig wort verstünde vnd gleubet/ das Gott der Himel vnd Erden vnd alle Creaturen geschaffen/ vnd in seiner hand vnd gewalt hat/ sey mein Vater/ so schlösse ich bey mir gewis das ich auch ein Herr Himels vnd der Erden were/ Item/ Christus sey mein Bruder/ vnd alles mein sey. Gabriel müste mein Knecht/ vnd Raphael mein Furman/ vnd alle Engel meine Diener sein in meinen nöten/ denn sie mir von meinem himlischen Vater zugegeben weren/ das sie mich auff meinen wegen behüten/ das ich nicht jrgend meinen Fuss an einen Stein stossen möchte.

Das Creutz ist das Glaubens proba.

Aber das nu mein glaube geübet vnd beweret werde/ so lesset mich mein Vater im Himel in einen Kercker werffen/ oder im Wasser erseuffet werden/ als denn sehen vnd erfaren wir/ wiewol wir diese wort verstehen/ vnd wie der Glaube zappelt/ vnd wie gros vnser schwacheit sey. Da fahen wir denn an/ gedencken vnd sagen/ Wer weis obs auch war ist/ das in der heiligen schrifft geschrieben stehet?

Darumb ist das einige wörtlin/ Dein oder vnser am aller schwersten in

der heiligen Schrifft/ wie auch im ersten Gebot zu sehen ist/ ICH bin der HERR dein Gott. Die Ketzer/ wie denn auch Campanus/ heissen das Plerophoriam/ vnd eine gewisheit in der Lere/ nemlich/ die angeborne vnd angenomene Hoffart des hertzens/ vnd die vermessenheit das einer steiff auff seinem eigenen sinne stehe/ denn er gefasset vnd in die Schrifft nach seinem verstande bracht hat.

Die wörtlin Dein vnd vnser sind schwer.

Auff eine andere zeit hat Doctor Martinus Luther gesaget vom verstande der heiligen Schrifft/ das niemand gedencken solle/ das er hab die Schrifft geschmeckt/ er hab denn hundert jar die Kirche mit den Propheten/ Johanne dem Teuffer vnd den Aposteln regieret/ darumb ists ein gros Wunderwerck Gottes Wort recht zuuerstehen.

Verstand der Schrifft ist schwer.

Das die heilige Schrifft zuuerstehen ein schwer ding sey/ dauon hat Doctor Martinus Luther Anno 1546. als er zu Eisleben war/ vnd nur zwene tage darnach gelebet/ diese wort Lateinisch auff einen zeddel geschrieben/ vnd auff seinem Tisch liegen lassen. Welches ich Joannes Aurifaber abgeschrieben/ vnd der Herr D. Justus Jonas Superintendens zu Halle/ so damals mit zu Eisleben war/ hat den zeddel bey sich behalten.

j Virgilium in Bucolicis nemo potest intelligere, nisi fuerit quinque annis Pastor.

Virgilium in Georgicis nemo potest intelligere, nisi fuerit quinque annis Agricola.

ij Ciceronem in Epistolis (sic præcipio) nemo integre intelligit, nisi viginti annis sit versatus in Republica aliqua insigni.

iij Scripturas sanctas sciat se nemo degustasse satis, nisi centum annis cum Prophetis, vt Elia & Eliseo, Ioanne Baptista, Christo & Apostolis, Ecclesias gubernarit.

Hanc tu ne diuina Aeneida tenta,
Sed vestigia pronus adora.

Wir sind Bettler/ Hoc est verum, 16. Februarij Anno 1546.

Sonst saget er auch/ das die Klüglinge vnd grossen Hansen in der Welt Gottes Wort nicht verstünden/ sondern die geringen vnd einfeltigen/ wie solches auch der Herr Christus Matthei am xj. Capitel bezeuget/ da er spricht/ Ich dancke dir Himlischer Vater/ das du solches den Weisen der Welt verborgen/ vnd den Vnmündigen vnd Seuglingen offenbaret hast. Vnd sprach Luther/ das daher S. Gregorius recht gesaget hette/ Das die Heilige schrifft sey ein Wasser/ darinnen ein Elephant schwimme/ aber ein Schaff fürcht es/ vnd gehet hindurch mit den Füssen.

S. Georgij Spruch von der H. schrifft

Von der verachtung des Göttlichen Worts. Wie sich die Welt gegen Gottes wort helt.

D. Luther sagte/ es stellet sich jtzt die Welt gegen Gottes Wort/ gleich wie sie vor zwey tausent Jaren auch gethan hette/ denn Gottes wort fellet allewege auff gleiche zeit. Die Welt ist vnd bleibet doch Welt/ das ist des Teufels Braut/ thut vnd saget/ wie die Phariseer Johannis am siebenden Capitel antworteten jren Knechten/ die sie ausgesant hatten/ Christum gefangen zu bringen/ vnd sprachen zu jnen/ seid jr auch verfüret? Gleubet auch jrgent ein Oberster oder Phariseer an jn/ sondern das Volck das nicht vom Gesetz weis ist verflucht. Also saget man jtzt auch/ gleuben auch Fürsten vnd Bischoffe an die Lutherische Lere?

Die Welt des Teufels Braut.

Es ist

Es ist Tauffe vnd kresem an der Welt verloren / denn man kan sie doch durch keinerley weise Gott gewinnen / zuuor vnd ehe das Euangelium kam legete man grosse arbeit vnd vnkost darauff / vnd man begab sich in gefahr leibes vnd lebens / das man einen gnedigen Gott möchte haben / man gieng in gantzen Körissen zu S. Jacob / vnd marterte sich zu tode / vnd man ward mit wunderbarlichen Finsternissen geplaget. Nu aber Gott vergebung der sünde vmb sonst / aus lauter gnaden / in seinem wort anbeut vnd verheisset / auch mit den Sacramenten bestetiget / vnd mit ernsten dreuworten schrecket / da er spricht / Werdet jr nicht gleuben / so werdet jr vmbkomen / das wollen wir nicht haben / vnd werden entweder die ergesten Buben / oder die greulichsten Werckheiligen.

Die welt bleibet welt.

Vnkostung im Bapstum Gott zuuerlönen.

Off ein ander mal redete D. Justus Jonas gegen dem Herrn Doctor Luthern / von einem statlichen vom Adel im lande zu Meissen / der sich vmb nichts so seer bekümmerte / deñ wie er vielgeldes vnd guts / vnd grosse schetze samlete / vnd das er also seer verblendet were das er der fünff Bücher Mosi nichts achtete / derselbige hette dem Churfürsten zu Sachsen / Hertzog Johans Fridrichen (da sein Churfürstliche gnade mit jme viel von der Lere des Euangelij geredet hatte) diese antwort gegeben vñ gesagt / Gnedigster Herr das Euangelium geht ewer Churfürstliche gnaden nichts an. Da sprach D. M. Luther / Waren auch Kleyen da / vnd erzelete eine Fabel / wie der Lewe alle Thier hatte zu Gaste gebeten / vnd ein köstlich / herrlich Mal lassen zurichten / vnd auch die Saw dazu geladen: Als man nu die köstlichen Gerichte an Fruge vnd den Gesten fürsetzete / sprach die Saw / sind auch Kleyen da? Also sind jtzt vnser Epicurer auch / wir Prediger setzen jnen in vnsern Kirchen die aller beste vnd herrlichste speise für / als ewige Seligkeit / vergebung der Sünde / vnd Gottes gnade / so werffen sie die Rüssel auff / vnd scharren nach Talern / vnd was sol der Kue Muscaten / sie jsset wol Haberstro.

Weltleute achten des Euangelij nichts.

D. M. L. Fabel von den Epicurischen Geitzhelsen.

Geitzhelse sind Sew.

Also geschahe einmal einem Pfarherrn Ambrosio R. von seinen Pfarkindern / da er sie zu Gottes wort vermanete das sie es vleissig höreten / sagten sie / Ja lieber Herr Pfarherr / wenn jr ein Fass Bier in die Kirche schroten vnd vns darzu beruffen liesset / so wolten wir gerne komen.

Das Euangelium ist zu Wittenberg wie der Regen der ins Wasser fellet / da der regen wenig nutz schaffet / aber fellet der regen auff ein sandiges feld / vnd da die Saat mager vnd von der Sonnen verwelcket vnd verbrennet ist / da erquicket solcher Regen das Land / vnd macht es fruchtbar.

Prophecey D. M. Luth.

Das der Welt vndanckbarkeit vnd verachtung Gottes wort versage.

Wir wollen wils Gott sprach Doctor Martinus Luther vleis thun / das nach vns eine rechtschaffene Kirche vnd Schule vnsern Nachkomen gelassen werde / auff das sie wissen wie man rechtschaffen vnd Christlich leren vnd regieren sol. Wiewol die grosse vndanckbarkeit / Verachtung Gottes Worts / vnd mutwille der Welt / mich schrecket / das ich besorge dis Liecht werde nicht lange stehen vnd leuchten / denn Gottes Wort hat alle zeit seinen gewissen lauff gehabt. Als zur zeit der Ertzueter blieb es ein zeitlang / vnd gieng fein von stat / als da Adam / Noha / Loth / Mose / Josua vnd Samuel lebeten. Darnach vnter den Königen Juda / als David / Salomo / Josias / Josaphat vnd Ezechias. Aber allezeit ist der Baal da zwischen komen / vnd das liecht des Göttlichen worts verdunckelt worden / da hat man denn gnung zuthun gehabt / das man den Baal hat aus der Leute Hertzen reissen können.

D. L. für sorge vnd Prophecey.

Lauff des Göttlichen Worts.

Man bedencke / Wie das wort Gottes zur zeit Christi seinen lauff gehabt / welches nicht funfftzig jar geweret hat / Ja bald zur zeit der Apostel giengen

auff

auff Ketzereien/verfürische Lere vnd Jrthum/von falschen Brüdern ausgestrewet/darauff denn bald Arrius folgete. Diese verdunckelten alle das Göttliche Wort/Aber die lieben Heiligen Veter/Ambrosius/Hilarius/Augustinus vnd Athanasius/vnd andere mehr/haben hernach das wort Gottes wider an tag vnd ans Liecht gebracht vnd erkleret. Balde darauff ists wider verloschen/durch die Wenden vnd Longobarder/die Jtaliam zerstöret haben. Also haben Griechenland vnd andere Lender Gottes Wort auch gehabt/Aber es ist wider von jnen gewandert/Vnd es ist zu fürchten/es wird das Göttliche Wort in Deudschemlande auch wider verleschen/vnd denn in andere Königreich auch komen.

Gottes wort wandert in die Welt.

Woher der Welt Bossheit vnd verachtung kome.

Das aber in der Welt/so grosse Bossheit/Vndanckbarkeit/Verachtung auch verfelschung des Göttlichen Worts entstehet/nach dem das Euangelium nu wider auffgangen/vnd der Antichrist offenbaret vnd zu boden geschlagen ist. Solches kompt daher/Das zuuor/ehe das Liecht des Euangelij wider an tag gebracht ist/die Leute die Sünde nicht also gesehen noch erkant haben/Nu aber weil der helle Morgenstern auffgangen ist/vñ leuchtet/So erwachet die gantze Welt/wie aus einem tieffen Schlaff/vnd sihet die Sünde/welche sie als ein Trunckenbold/im Schlaff vnd finster nacht/nicht sehen noch erkennen kondte.

DAs der Jüngste tag für der thür sey.

Jch hoffe der Jüngste Tag wird nicht weit sein/noch vber viel Jar aussen bleiben. Denn Gottes Wort wird wider abnemen/vnd verdunckelt werden/vnd grosse Finsternis komen/aus mangel der Diener des Göttlichen worts/die man denn nicht wird haben können/Als denn wird die Welt ruchlos vnd Gottlos werden/Vnd dahin leben wie die Sewe/vnd Vnuernünfftige wilde Thiere/vñ also in solchem rohen Leben auffs aller sicherste einher gehen/Denn wird die Stim klingen/Sihe der Breutgam kömpt. Denn Gott wirds vnd kans nicht lenger leiden/Er mus den Vberdrus vnd Verachtung seines Worts mit dem Jüngsten Tage straffen/vnd dem Fass den Boden gar ausstossen.

Prophecey von der welt Epicurischē Leben.

Vom zukünfftigen Verlust des Göttlichen Worts.

D. M. Luthers Prophecey von der jtzigen zeit.

Anno 1536. am 2. tage Decembris redete. D. Martinus Luther von dem zukünfftigen Hunger des Worts Gottes/vnd von grossem Trübsal vnd jamer/so darauff folgen würde/desgleichen vom anfange der Welt nicht gewesen were/Nach dem Spruch Christi/Matthei am vier vnd zwentzigsten Capitel/Vnd wie jtzunder albereit solche Trübsal angienge vnd verhanden were/Nemlich/Vnterdrückung vnd Verfelschung/durch die Tyrannen vñ Schwermer/Da die Rottengeister sonderlich die Gewissen also marterten/engstigten/vnd jrre machten/das sie nicht wusten/wo aus/oder welche Lere recht were. Vnd sprach D. Luther/Es köndte vns kein grösser schade widerfaren/Denn wenn vns Gottes Wort entzogen vnd verfelschet wird/das mans nicht reine hat. Gott behüte vns/das wir vnd die vnsern diesen schaden nicht erleben/Er lasse vns lieber zuuor sterben/Oder vns doch den Türcken vmbbringen/oder sonst seliglich mit gnaden sterben.

Sicherheit bey dem Göttlichen Wort.

Er klagte auch damals/das/wo man Gottes wort reine hette/da weren die Leute sicher vnd nachlessig/vnd achten dasselbige nicht gros/Sondern meineten es werde jmer also bleiben/wacheten vnd beteten wider den Teufel nicht/der jnen das Wort von den Hertzen wegreissen wil/Vñ sprach/es gehet hiemit zu/als mit Wanderleuten/Wenn die auff rechten wegen/vñ auff einer Landstrassen wandeln/so sind sie sicher vnd vnbekümmert/komen sie aber auff Holtzwege oder Beywege/so sind sie sorgfeltig/welchen Weg sie gehen wollen/vñ wo sie hie oder dort hinaus wandern mögen. Also sind die

Chri-

Christen bey der reinen Lere des Euangelij auch sicher/schlefferig vnd nach lessig/stehen nicht in Gottes furcht/vnd wehren sich nicht mit dem Gebet wider den Teufel/Aber die da Jrthum annemen/die sind hoch bemühet/ja emsig vnd vleissig/wie sie dieselbige erhalten vnd verteidingen.

Vom künfftigen Mangel an rechtschaffenen Predigern des Göttlichen Worts.

Man bedarff mehr Prediger denn Juristen.

Doctor Luther sagete/Es würde in kürtzen an Pfarherrn vnd Predigern/ so sehr mangeln das man die jtzigen rechtschaffenen prediger würde aus der Erde wider heraus kratzen/ wenn man sie haben köndte/ Denn werden die Papisten/ vnd auch vnsere Bawern/so die Prediger also sehr plagen / sehen was sie gethan haben. Denn Ertzte vnd Juristen bleiben gnug die Welt zu regieren/Man mus aber bey zwey hundert Pfarherrn in einem Lande haben/da man an einem Jüristen gnug hat. Wenn zu Erfurt ein Jurist nur were/so ists gnug.Aber mit den Predigern gehets nicht also zu/Es mus ein jeglich Dorff vnd Flecklin einen eigenen Pfarherr haben. Mein gnedigster Herr der Churfürst zu Sachsen/ hat für sein Land vnd Leute an zwentzig Juristen gnug/dargegen mus er wol ein achtzehen hundert Pfarherr haben.Wir müssen noch mittler zeit aus Juristen vnd Medicis Pfarherrn machen.Das werdet jr sehen.

Wo Gottes Wort geleret wird/da sind die Leute am bösesten.

Der Welt Bosheit wenn das Euangelij geleret wird

JN allen zeiten von anfang der Welt/Wo Gottes wort rein geleret vnd geprediget wird/da sind die Leute am ergesten / vnd gehen die grösten vnd grewlichsten sünden im schwang/Wie zur zeit Noha/ Abrahams/vnd des Herrn Christi/vnd der Apostel/Denn da hat die welt am aller Gottlosesten vnd in der höchsten vndanckbarkeit vnd Bosheit gelebet.Also sind auch jtzt zu vnser zeit/die Leute gar vermessene Vnfleter/vnd viel geitziger/denn sie zuuorn jemals gewesen/Sie hülffen vngerne einem Armen mit einem Heller. Aber es sol also gehen / Jedoch wen man hie teuschen wird / das sol man wol erfaren.

Prophecey D.M. Luthers von seiner Lere.

Das man in der zeit des Euangelij gebrauche.

Doctor M.Luther sagete einmal/das die jenigen so bey seinem leben von seiner Lere nicht wolten den Kern haben/die würden fro werden/ weñ er nu tod were/das sie die Schalen möchten dauon bekomen/vnd die Finger darnach lecken/wenn sie nur dieselbige haben köndten/Vnd sprach drauff/Ein jeglicher schicke sich in die zeit / vnd gebrauche sie/ vnd schneidte ein / weil noch Ernte ist/Vnd wie der HErr Christus Joan: 8. spricht/ **Wandelt im Liecht weil jhrs habt/Das euch die Finsternis nicht vberraschen.**

Von vberdrus vnd verachtung des Worts Gottes.

Vermanung Luthers an seine Hausfraw.

Doctor Martinus Luther vermanete sein Weib/ das sie vleissig Gottes Wort lesen vnd hören solte/Vnd sonderlich den Psalter vleissig lesen / Sie aber sprach/ Das sie es gnug hörete/vnd teglich viel lese / vnd köndte auch viel dauon reden/wolt Gott sie thete auch darnach/da seufftzete der Doctor vnd sprach.Also hebt sich der Vberdrus zu Gottes Wort an / Das wir vns viel lassen düncken/ vnd wollens alles gar wissen / vnd erfahren doch das Widerspiel/ Ja/ das wir eben so viel dauon verstehen als eine Gans / vnd wollen gleichwol vngestrafft sein /Dis ist der vordrab des künfftigen vbels/ vnd vberdrüsses des Göttlichen Worts/Darauff werden eitel newe Bücher komen/vnd die Heilige Schrifft wird veracht/vnd wider in einen Winckel/oder vnter die Banck geworffen werden.

Auff

Der Welt weisen vermessenheit vñ vberdrus gegen Gottes Wort.

Auff eine andere zeit redete Doctor Luther vom Vberdrus des Göttlichen Worts vnd sprach: Die Welt ist seer sicher worden/vnd verlesset sich auff die Bücher/die sie jtzt hat/vnd meinet/wenn die Leute es lesen/ so können sie alles/vnd saget drauff/ Der Teufel hette mich auch schier dahin gebracht/ das ich were faul vnd sicher worden/vnd gedachte/ Wie hast du die Bücher/wenn du sie liessest/so kanst du es. Also lassen jnen die Widerteuffer vnd Sacramentirer auch treumen/Das/wenn sie nur ein Büchlin lesen/so können sie alles. Wider solche sicherheit bete ich jmerdar/ vnd sage meinen Catechismum nach einander/wie mein Oensichen/ Vñ bete teglich/das mich Gott bey seinem Heiligen reinen Wort erhalte/das ich des nicht vberdrüssig werde/oder mich düncken lasse/ich hette es aus studiret.

D. M. L. teg liche vbunge im Catechismo vñ gebet

Gottes Diener verachten ist Gott verachten.

Sonst sagte er einmal/Das der Adel/Bürger vnd Bawern/vnd fast jeder man/hohes vnd nidriges Standes/das Euangelium viel besser köndten/ denn Er Doctor Luther/oder deñ S. Paulus selbst (wie sie sich düncken liessen) Denn sie weren klug/vnd meineten das sie gelerter sein/denn alle Pfarrherrn/Sie verachten aber nicht die Pfarrherrn/sondern den Herrn/ vnd öbersten aller Pfarherr/der jnen das Predigampt befohlen hat/ Der wird sie widerümb verachten/vnd jr Feind sein/vnd jnen auff die Hauben greiffen/ das sie es fülen werden/Er (der da saget) Wer euch höret/der höret mich/vñ wer euch angreifft/der greifft mir in mein Augapffel. Der Adel wil regieren/ da sie es doch nicht können/noch etwas verstehen/Der Babst aber weis es nicht allein/sondern er kan auch regieren mit der that/ der geringste Papist kan mehr regieren/denn zehen vom Adel zu Hofe/ Das sollen sie sich nicht verdriessen lassen.

Luc. 10. Zach 2.

Des Bapst vnd Adels regieren.

Vndanckbarkeit der Welt für Gottes Wort.

Gottes wolthat in Christo vns erzeiget/erkennet die welt nicht.

Wir haben Gottes Wort vnd die Sacrament rein/ sprach einmal Doctor Luther/Aber wir wissens vnd erkennens nicht/ was es für eine grosse Wolthat/vnd köstlicher Schatz sey/das der Son für den Knecht dahin in den Tod gegeben ist/für welche Wolthat der Knecht nicht allein vndanckbar ist/Sondern feret auch zu/vnd wil den Vater mit dem Sone/der jn erlöset hat/todschlagen/Das ist zu grob/darauff mus allerley straffe vnd vnglück komen.

Was Gottes Wort vertreibe.

Es ward vber Tisch/da der Doctor etliche gelarten zu Gaste hatte/des Euangelij gedacht/wie es in Schweden/ Dennemarck/ vnd nu in andere frembde Lender komen were/Denn auch in Vngern/da der Türck regieret/ da würde das Euangelium geprediget/Vnd von demselbigen Ort schickte man die jenigen so zum Kirchenampt beruffen wurden/gen Wittenberg/vñ lies sie alda ordinieren//Wie denn die Reformation der Kirchen in Kernten solchs auch zeuget. Da sprach Doctor Luther/Gott sey lob/der auch mitten vnter seinen Feinden herrschen wil/vnd vnter dem Creutz bekant sein. Denn Tyranney vnd verfolgung wird das Euangelium nicht vertreiben noch ausrotten/Sondern vnsere schendliche/verfluchte/schedliche Vndanckbarkeit/ vnd Eckel für dem lieben Euangelio.

Vndanckbarkeit vertreibet Gottes wort.

Die Schwermer verachten Gottes Wort.

Rottengeister verachtē das mündliche Wort.

Das Mündliche Wort Gottes verachten alle Schwermer vnd Ketzer/ Aber wir sollē vns dauon nicht abfüren lassen. Die Apostel meineten auch da Christus jnen Persönlich/one das Wort erschiene/ ehe denn er mit jnen redet/Er were ein Geist vnd Gespenst/ Aber da er sie anredete/ wurden sie dadurch getröstet. Es ist dem Teufel nur darumb zu thun/das er vns das Schwerd von der seiten abgürte/Aber die heilige Schrifft sagt Psalmo xlv.

Gürte

Gürte dein Schwert an deine Seiten/du Held/zeugs aus vnd schlage getrost vmb dich.

Also sagte Schwenckfeld/da er lange mit mir disputiret hatte/Er Doctor/jr müsset die Wort (das ist mein Leib) aus den Augen thun/darnach wollen wir wol eins werden. Also hat auch der Bapst gethan/vnd jm allein zugeeignet/vnd zugemessen die Gewalt/die Schrifft auszulegen/vnd zu deuten seines gefallens/Was er sagte muste allein gelten/vnd vom Himel geredet sein. Darümb so sollen wir Gottes Wort lieb vnd werd haben/vnd vns dauon nicht abfüren lassen/Auff das wir dem Teufel/vnd seinen Schupen den Schwermern/begegnen vnd widerstand thun können.

Schwenckfelds rede gen D. M. Luthern.

Des Bapsts Freuel die Schrifft allein auszulegen.

Die Antinomer sind Verechter des Göttlichen Worts.

Zur Locha wurde Doctor Martin Luthern gesaget/das im Bischoffthumb Würtzburg 600. reicher Pfarren ledig weren/die keine Pfarherrn hetten/Da sprach der Doctor/Daraus wird nichts guts folgen/Aber also wird es einmal bey vns auch gehen/wenn wir in solcher Verachtung Gottes worts/vñ seiner diener werden fortfaren. Vnd sprach D. Luth. darauff/Wenn ich jtzt wolte reich werden/so wolte ich nicht predigen/Es sagten einmal die Bawrē zun Visitatoren/da sie gefragt wurden/warümb sie nicht wolten jre Pfarherrn erneeren/da sie doch müsten die Kühehirten vnd Sewhirten vnterhalten/Ja/sprachen sie/einen Hirten müssen wir haben/Wir können sein nicht entperen/Meineten/sie köndten eines Pfarherrn wol entraten.

Luthers Prophecey von verwüstung der Pfarherrn.

Wie hoch die Bawren jhre Seelsorger halten.

Pfu dich an/so weit ists komen/weil wir noch leben/was wils nach vnserm tode werden? Darzu haben die Antinomer fein geholffen/welche die sich ern Hertzen noch darzu vermessen machen. Vnd ich sehe jtzt eine solche grosse vermessenheit an den Antinomern/den Gesetzstürmern/Das sie vnter dem schein des vertrawens auff Gottes Barmhertzigkeit/dürffen thun was sie nur gelüstet. Gleich als köndte ein Gleubiger nicht sündigen/Sondern sie weren also Gerecht/Heilig vnd From/das sie auch der Predigt des Gesetzes nicht bedürffen. Denn sie lassen jhnen trewmen/gleich als were die Kirche so gerecht/wie Adam im Paradis war/Welchen doch Gottes zorn vom Himmel offenbaret ward/Nach dem Gott jm gesagt hatte/Adam du solt von allen Früchten essen/Aber wenn du von diesem Baum jssest/wirstu sterben.

Der Antinomer vermessenheit.

Das die Verfolger der Christen/vnd des Göttlichen Worts wenig Glück haben.

Des Keisers Diocletiani Verfolgung (sagte D. Luther zu Eisleben) die were sehr gros gewesen/Denn er war in willens alle Christen zu ermorden vnd auszurotten/vnd hat auff einmal in die zwölff tausend Christen vmbbringen lassen/Vnd da alle Hencker vnd jhre Knechte des Metzeln müde worden/Da hat er newe Henckermesser bringen lassen/vnd die Christen entheubtet/vnd also vermeinet mit seiner Tyranney die Christen abzuschrecken von dem Göttlichen wort. Als nu solches nicht helffen wolte/tobet vnd wütete er auch sehr wider das Weibliche Geschlechte/welches er vbel schmehete vnd vnehrete. Denn er lies zwene Beume gegen einander nider beugen/vnd band an einen jeden Baum einen Arm vnd Fus eines Weibes/vnd lies darnach den Baum auffprallen/zerreis also die Weiber/Oder hieng sie also blas nacket an die Benme/mit einem Arm oder Beine/vnd lies sie also hangen bis sie storben/Wolten sie jre Scham bedecken/so mochten sie es thun/mit dem Arm der nicht an den Baum gebunden war.

Des Keisers Diocletiani Verfolgung wider die Christen.

Verfolgung wider das Weibliche geschlecht.

Letzlichen/da es alles vergeblich war/vnd die Christlichen Matronen vnd Weiber von dem Göttlichen wort/vnd jrem lieben Herrn Christo nicht wolten abfallen/da lies er den Weibern hinden vnd forn (mit züchten zu reden)

Verwüstung des Römischen Reichs

den) heis Bley eingiessen/vnd erwürgete sie also. Als nu das Römische Reich von Leuten lehr vnd wüste ward/Das man weder Ackerleut/Schuster noch Schneider mehr hatte/ Denn dieser Keiser durch seine grausame Tyranney vnzelich viel Volcks vmbbrachte/Da lies man an den Keiser gelangen/Das er nu mit dieser seiner Tyranney nichts würde ausrichten/Denn er muste entweder die Lere des Euangelij frey predigen lassen/auff das er vnterthanen im Reich behielt. Oder/Wenn er die Christen alle tödten vnd wegreumen wolt/ das er die gefahr ausstehen müste/ das er das Römische Reich gar wüste vnd lehr von Leuten haben würde. Als nu Diocletianus der Keiser vernam/ das er mit seinem Metzeln vnd würgen nichts ausrichtete/Vnd das da Gottes straffe vber jn auch ergehen möchte/vnd er seines Leibes vnd lebens auch nicht sicher sein würde/Da trate er vom Reich abe/vnd wurde ein Vortulanus/pflantzete Kreuter vnd propffete Beume/ Kam also dieser Tyran vber der Verfolgung der Christen vmb sein Keiserthum/ vnd muste die Christenheit bleiben lassen/die er gar ausrotten wolte. Also halte ich auch/wird vnser Keiser Carol etwas thethliches wider das Euangelium anfangen werden/ Das er vmb alle seine Niderland komen wird. Es hat D. Johan Pommer mir einmal gesaget/ das zu Lübeck auff dem Rathause in einer alten Chronicken eine Prophecey gefunden sey/Das vmb das tansent/fünff hundert vnd funfftzigste jar/ein gros Tumult in Deutschlande/der Religion halben entstehen werde/Vnd nach dem sich der Keiser drein mengen werde/ so würde er drüber verlieren/alles was er habe.

Der Keiser Diocletianus wird ein Gertener.

Prophecey D. M. L. von Keiser Carol.

Prophecey zu Lübeck gefunden.

Aber ich halte es nicht/das der Keiser des Bapsts halben ein Krieg anfahen solle/sonderlich weil Krieg gros Gelt kostet/ denn wens one Gelt zuginge/halte ich der Keiser hette für seine Person lengest etwas angefangen/ aber für den Bapst Gelt auszugeben da ist der Keiser nicht milde.

ES ist leider Anno M. D. xlvj. nach Margaretha/ nur fünff Monat nach D. Luthers tode von Keiser Carol ein Krieg wider die Stende der Augspurgischen Confession angefangen worden/darinnen D. Johans Friederich Churfürst für Mülberg gefangen/Der Landgraff zu Hessen reit auff geleit gegen Hall zur Keiserlichen Maiestat/vnd kam daselbst auch in Gefengnis. Balde nach diesem Kriege auff dem Reichstage zu Augsburg/ Anno M. D. xlviij. ward eine Verenderung in der Religio fürgenomen/so man das Interim genennet/ das allerley vnruge im Deutschlande angerichtet hat. Nach diesem Schmalkaldischen Kriege hat Keiser Carol gar kein Glück gehabt/ weder für Costnitz/ noch für Magdeburg/ noch für Metz/ welche Stad er wider zum Reich gewinnen wolte/ vnd damals der König von Franckreich jnnen hatte. Letzlich vbergab Keiser Carol das Keiserthum seinem Bruder König Ferdinando/zog in Hispanien/vñ ist in einem Lusthaus hart an einem Kloster gebawet gestorben. Man saget/ das jhre Maiestat jre Res gestas auff etliche Tücher machen lassen/derer in die zwentzig stück gewesen. Diese hat jr Maiestat lassen in den Creutzgang desselbigen Klosters an die wand auffhengen/vnd sich offt spaciren tragen lassen/in denselbigen Creutzgang/vnd da für den gemalten Tüchern gesessen/vnd sich erinnert was sich in denselbigen Kriegszügen/Belagerungen/Feldschlachten vnd sonst zugetragen/was er für Kriegsobersten Oeubtleute vnd Ritmeister da gebraucht/ auch was er für glück vnd vnglück gehabt. Vnd wenn jr Keiserliche Maiestat ist für das Tuch komen/ darauff die Historia des Schmalkaldischen Kriegs/vnd gefengnis des hochlöblichen Churfürsten zu Sachsen/ Herrn Joan Friderichs für Mülberg ist gemalet gewesen/ so hat jr Key. Maiestat pflegen dafür zu seufftzen vñ zusagen/Hette ich den bleiben lassen/wer er were gewesen/so were ich auch blieben/wer ich were gewesen. Vnd es ist auch also/

denn

denn jr Keiserliche Maiestat nach des Churfürsten gefengnis wenig glücks noch Siegs wider jre Feind hat gehabt.

Die Leute widerstehen Gottes Wort mutwillig.

D. Luthers gedancken da er hat angefangen zu schreiben.

Doctor Lüther sagte einmal/ hette ich in der erste gewust da ich anfieng zu schreiben / das ich jtzt erfaren vnd gesehen hab (nemlich/ das die Leute Gottes Wort so feind weren/ vnd setzten sich so hefftig dawider) so hette ich fürwar stille geschwiegen/ denn ich were nimermehr so küne gewesen / das ich den Bapst vnd schier alle Menschen hette angegriffen / vnd sie erzörnet. Jch meinete sie sündigten nur aus vnwissenheit vnd menschlichen gebrechen/ vnd vnterstünden sich nicht fürsetzlich Gottes Wort zuunterdrücken / aber Gott hat mich hinan gefüret wie einen Gaul dem die Augen geblendet sind/ das er die nicht sehe so zu jm zurennen.

Zu herrliche thaten gehört ein grosser mut.

Vnd sagte der Doctor darauff/ das selten ein gut werck aus weisheit oder fursichtigkeit fürgenomen werde oder geschehe/ sondern es müsse alles in einem jrrsall oder vnwissenheit geschehen. Also bin ich zum Lere vnd Predigtampt mit den haren gezogen/ hette ich aber gewust das ich jtzt weis/ so hetten mich kaum zehen Ross dazu ziehen sollen. Also klaget Moses vnd Jeremias auch das sie betrogen sind/ dergleichen neme keiner kein Weib / wenn er sich recht besönne was man im Ehestand vnd in der Haushaltung haben müste. Darauff antworte Philippus Melanchthon/ er hette es mit vleis in den Historien obseruiret vnd gemercket/ das keine grosse sonderliche thaten von alten Leuten gethan vnd geschehen/ des grossen Alexanders vnd Sanct Augustinus alter die thetens / darnach wird man zu weise/ vnd nemen alte Leute ein ding bedechtiglich für ehe sie es thun. Da sprach D. Martinus/ Jr jungen Gesellen wenn jr klug weret/ so köndt der Teufel nicht mit euch auskomen/ weil jr es aber nicht seid/ so dürfft jr vnser auch die wir nu alt sind. Vnser HErr Gott thut nichts grosses mit gewalt/ wie man saget / Wenn das Alter starck vnd die Jugend klug weren/ das were viel Geldes wert. Die Rottengeister sind eitel junge Leute/ Icari/ Phaetones / die in den Lüfften fladdern/ Gemsensteiger/ oben an vnd nirgends aus/ vnd die zwölff Kegel auff dem Bosleich vmbschieben wollen/ da jr nur neune darauff stehen/ wünderliche köpffe wie Zwingel vnd Oecolampadius auch waren.

Junge leute sind küne aber Alte bedechtig.

Verachtung des Göttlichen Worts wird hart gestraffet.

Gottes wort verachten ist die gröste plage.

Jch hab (sprach Doctor Martinus Luther) schon die gröste plage erlebet/ nemlich die verachtung des Worts Gottes / welche die eusserste/ gröste vnd grewlichste straffe der Welt ist / denn auff verachtung des Göttlichen Worts/ da müssen gewislich allerley eusserliche vnd leibliche straffen folgen. Wenn ich einem sehr fluchen vnd viel böses wündschen wolte/ so wolt ich jn wündschen verachtung des Göttlichen Worts / da hat ers gar auff einmal/ das jnnerliche vnd eusserliche Vnglück/ darinnen doch die Welt jtzt sicher hingehet/ was hernach folgen wird/ das werden wir sehen vnd gewar werden.

Böser wund sch.

Jn allen Historien sihet man / das wo Gottes Wort rein gepredigt ist worden/ vnd man hat es verachtet/ das bald die straffe hernach gefolget ist/ vnd die verachtung der reinen Lere gehet allezeit vor der straffe her / wie solches die Exempel zur zeit Loths/ Noha/ vnd des HErrn Christi anzeigen. Vnd weil jtzt schier kein Edelman/ Scharhans/ Bürger noch Bawer ist/ er wil mit Füssen auff den Pfarherrn vnd Predigern gehen/ so halte ichs dafür Gott wird diese vndanckbarkeit vnd verachtung seines Worts hart straffen.

Auff die verachtung Gottes worts folget strafe.

Das Predigampt bleibet in der Welt.

Das Predigampt mus zwar in der welt bleiben/entweder rechtschaffen oder verfelschet/denn die Welt wil vnd kan one Gottesdienst nicht sein. Vnd der Türck mus seine Pfaffen vnd Kirchendiener auch haben/ er köndte sonst sein Regiment nicht erhalten/aber wo man Gottes Wort veracht/ da wandert es hinweg/vnd wird der warhafftige Gott vnd sein Gottesdienst verloren.

G. Worts verachtung.

Sonst saget Doctor Martinus Luther auff eine andere zeit von verachtung des Göttlichen Worts / das wenn Gottes Wort an einen ort keme / so were von stund an auch die verachtung desselbigen da / diese were gewis. Vnd solches sehe man auch an den Jüden / Gott sandte jnen die Propheten Esaiam/Jeremiam/Amos vnd andere / zu letzt sandte er jnen Christum seinen Son/ja den H. Geist auff dem Pfingstage/da sich die Aposteln teileten/ vnd gingen in die gantze Welt. Diese alle schrien zu gleich/ Thut busse / aber da wolt nichts helffen/sie musten alle herhalten/vnd worden alle Propheten getödtet/Christus gecreutziget / vnd die Aposteln verjaget / aber balde liget darauff Jerusalem im Dreck/ vnd solche zerstörung weret noch bis auff den heutigen tag. Also wird es dē Deutschenlande auch gehen/das Gottes wort

Sträfft solche verachtung

jtzt auch veracht/Ich halte es werde ein grosse Finsternis folgen nach diesem Liecht des Euangelij/also das man auch das Euangelium nicht wird offentlich auff der Cantzel mehr hören/vnd darnach werde bald der Jüngeste tag darauff folgen.

Wer Gottes Wort veracht/mit dem sol man nichts disputiren.

Auff den Heubtgründen sol man feste halten.

Wer nach gibet das der Euangelisten Schrifften Gottes Wort sey/dem wollen wir mit disputiren wol begegnen/wer es aber verneinet / mit dem wil ich nicht ein wort handeln/denn mit dem sol man nichts disputiren/ der da prima principia, das ist/die ersten Gründe vnd das Heubtfundament verneinet vnd verwirfft/wie auch die Heiden gesagt haben/ Contra negantem prima principia non esse disputandum. Jedoch bekennen die Jüden/Heiden vnd Türcken das die Bibel sey die heilige Schrifft/ vnd hat dis Buch das gröste vnd höheste zeugnis.

Summa des ersten Buchs Mosi.

DArnach sagte einer vber dem Tische / das es viele dafür hielten / das das erste Buch vnter den fünff Büchern Mosi nicht were von Mose selber geschrieben: Darauff antwortet D. Martinus Luther vnd sprach/Was thut das dazu/wenn es gleich Moses nicht geschrieben hette? doch ist es Mosi Buch / denn dis Buch allein schreibet auff das allerbeste vnd eigentlichste/ wie die Welt geschaffen sey. Was aber kalte vnd vnnütze fragen sind / die sol man fliehen/vnd sich dafür hüten / als diese ist/ so einer einmal fürbrachte/ Moses schriebe das die Vogel lebeten im Wasser/ da es doch Moses daselbst

Vnnütze fragen sol man verachten.

wil von der Lufft verstanden haben. Denselbigen wolt ich wider fragen / ob der Bart ehe were gewesen denn der Man/den Gott schuff Ziegen vnd Böcke am vierden tage mit Berten/aber am sechsten tage hernach schuff er erst Adam. Solche fragen sol man nur mit lachen vnd spotten verantworten.

Bibel vnbekant.

Die Biblia war im Bapsthum den Leuten vnbekant / Doctor Carlstad fieng erst im achten Jar an/nach dem er war Doctor worden die Bibel zu lesen/dieweil er vnd Doctor Petrus Lupinus getrieben worden Augustinum zu lesen.

Was Bischoff Albrecht von Meintz von der Bibel geurteilt.

D. Martinus Luther sagete zu Eisleben / kurtz vor seinem tode/das auff dem Reichstage zu Augsburg Anno M. D. xxx. Bischoff Albrecht von Meintz einmal in der Bibel gelesen hette, nu kömmet einer seiner Rethe vngefehr-

fehrlich dazu / vnd spricht / Gnedigster Churfürst vnd Herr/was machet ewer Churfürstliche gnade mit diesem Buch? Da hat er geantwortet / ich weis nicht was es für ein Buch ist/denn alles was nur darinnen ist das ist wider vns.

Die Bibel ist verhasset von den Weltklugen vnd Sophisten.

D. Vsingen rede von der Bibel.

Doctor Vsingen ein Augustiner Mönch/der etwa mein Præceptor war im Augustiner Kloster zu Erffurt/sprach einmal zu mir da er sahe das ich die Bibel so lieb hatte/vnd gerne in der heiligen Schrifft las/Ey Bruder Martine was ist die Bibel? Man sol die alten Lerer lesen/die haben den Safft der Warheit aus der Bibel gesogen / die Bibel richtet alle auffrhur an. Das ist der Welt vrteil(sprach D. Martinus Luther)von Gottes Wort / wie man solches auch im andern Psalm sihet: Denn sagt man zu den grossen Hansen/ **Vnd nu jhr Könige lasset euch weisen etc.** so sagen sie nein dazu/vnd wollen die Lere nicht leiden/so müssen wir sie auch hinfaren lassen als die guten Gesellen.

Der Schwermer Jrrthum von Gottes Wort.

Bullinger.

Es ward vber D. Martin Luthers Tische des Bullingers gedacht / der sehr hefftig were wider die Widerteuffer/als Verechter des Worts Gottes/ vnd sonst wider die jenigen so dem Wort allzu viel zueigenten vnd geben/ den sie sündigen wider Gott vnd seine Göttliche Allmacht/gleich wie die Jüden theten (ij. Samuelis j.) so die Arche des Herrn Gott nenneten/ Er aber als der das mittel halten wolte lerete/ welches der rechte brauch des Worts vnd der Sacrament were.

Der Sacramentirer Fallatiæ.

Der Sacramentirer schwarm vō Sacrament.

Darauff antwortet D. Martinus vnd sprach / er ist jrre vnd weis selber nicht was er helt/vnd meinet ich sehe jhre Fallatias vnd teuscherey nicht/sie wollen nicht gesehen sein das sie gejrret haben. Beide theil/wir vnd sie stehen auff zweien eusserstẽ dingen/da kein mittel zwischen ist noch sein kan / Sie verwerffen das mündliche wort / vnd die krafft vnd wirckung der Sacrament gantz vnd gar/wir aber dringen hart darauff. Nu suchen sie den Mittel weg/vnd loben die Wort vnd Sacrament/auff das auch wir vnsere eusserste vnd rechte meinung/darauff wir feste stehen sollen/fallen lassen/vnd mit jhnen eins sein. Zuuor lereten sie das das mündlich wort vñ die Sacrament weren nur zeichen vnd lösung der Liebe. Also hat sich Zwinglius vnd Oecolampadius zu weit verstiegen. Da nu Brentius jnen widerstand that/liessen sie et was nach/wichen zum teil vnd linderten jhre meinung vnd verstand/als hetten sie das mündliche Wort vnd andere mittel nicht verworffen/sondern nur allein etliche grobe Misbreuche verdampt. Scheideten also von einander das Wort vnd Geist / sondern den Menschen / der das Wort predigte vnd lerete von Gott der da wirckete/item/den Diener der da teuffet von Gott/der es geheissen vnd befohlen hat/vnd meineten der heilige Geist werde gegeben vnd wircke one das Wort/welches Wort nur wie ein eusserliche losung / zeichen vnd gemerck sey / das den Geist so zuuor vnd allbereit im Hertzen ist / finde: Wenn nu das Wort den Geist nicht findet / sondern einen Gottlosen Menschen/ so sey es nicht Gottes Wort / Definiren vnd achten also das Wort nicht nach Gott/der es redet / sondern nach dem Menschen der es annimpt vnd empfehet/wollen nur das solches Gottes Wort sey/das da reinige vnd bringe friede vnd leben / weil es aber in Gottlosen nicht wircket / so sey es nicht Gottes Wort.

Also leren sie jtzt das das eusserliche Wort sey gleich als ein obiectum vnd Bild so etwas erkleret/anzeiget vnd deutet/definiren vnd messen nur seinen brauch nach der Materien/wie es nur ein pur Mensch für sich selber re-

Wofür die Rottengeister Gottes wort halten.

det. Wollen nicht das das Wort Gottes ein Instrument vnd Werckzeug sey/ dadurch der heilige Geist wircket / vnd sein werck ausrichtet / vnd einen anfang machet zu der Rechtfertigung oder Justification / in diesem Irrthum sind sie ersoffen das sie sich selbs nicht verstehen.

Der Teufel ist in seinen Geistern dē Wort Gottes feind.

Ach lieber HErr Gott/ solt sich doch einer zu tode drüber erzörnen wider den Teufel/ der dem Wort Gottes in den Papisten vnd Schwermern also feind ist/ Es sihet vnd fület der Teufel wol das das mündlich Wort vnd das eusserliche Predigampt in der Kirchen jm schaden thut/ darümb so sprenget vnd richtet er jtzt so mancherley jrrthum wider dasselbige an. Ich hoffe aber Gott werde in kürtzen drein sehen/ vnd den Teufel mit seinen Rottengeistern zu boden schlagen.

Wie vnd wo für ein Christ G. wort halten sol.

Ein Christ aber sol es gewis dafür halten / vnd sagen/ Gottes Wort ist dasselbige Wort / vnd eben so wol Gottes Wort/ das den bösen Buben/ Heuchlern vnd Gottlosen/ als das den rechten/ fromen Christen vnd Gottseligen geprediget vnd fürgetragen wird. Gleich wie auch die rechte Christliche Kirche vnter den Sündern ist/ da böse vnd gute vntereinander gemenget sind. Vnd eben das Wort / es bringe nu frucht oder nicht / so ist es Gottes krafft/ die da selig macht alle die daran gleuben/ widerümb wird es auch die Gottlosen richten vnd verdammen. Johannis am v. Cap. Sonst hetten sie eine gute entschüldigung für Gott / das man sie nicht köndte noch solte verdammen/ denn sie hetten kein Wort Gottes gehabt / das sie hetten können annemen. Wir aber sagen/ leren vnd bekennen/ das der Prediger Wort / Absolution vnd die Sacrament nicht der Menschen / sondern Gottes Werck/ stimme/ reinigung / entbindung vnd wirckung ist / Wir sind nur allein die Werckzeug/ Mitarbeiter/ oder gehülffen Gottes durch welche Gott wircket/ vnd sein werck ausrichtet.

Prediger Gottes werckzeuge.

Wir wollen jnen nicht einreumen noch nachgeben diese Metaphisische vnd Philosophische distinction vnd vnterscheid/ so aus der vernunfft gesponnen ist/ der Mensch prediget/ drewet/ straffet/ schrecket vnd tröstet/ der heilige Geist aber wircket/ jtem/ der Diener teuffet/ absoluiret vnd reichet das Abendmal des HErrn Christi/ Gott aber reiniget das hertz/ vnd vergibet die Sünde. O nein mit nichten nicht/ sondern wir schliessen also Gott prediget/ drewet/ straffet/ schrecket/ tröstet/ teuffet/ reichet das Sacrament des altars vnd absoluiret selber/ wie denn der HErr Christus saget/ Wer euch höret der höret mich etc. Was jr auff Erden werdet lösen/ das sol im Himel auch los sein etc. Jtem/ jr seid es nicht die da reden/ sondern der Geist meines Vaters ist es der durch euch redet/ Matth. am x. Also bin ich gewis wenn ich auff den Predigstuel gehe/ oder auff die Cathedra trete/ vnd wil predigen oder lesen / das es nicht mein wort ist/ sondern meine Zunge ist ein griffel eines guten Schreibers/ Wie der fünff vnd viertzigste Psalm saget/ denn Gott redet in den heiligen Propheten vnd Gottes Mennern / wie es S. Petrus in seiner Episteln auch saget Die Heiligen Gottes haben geredet/ getrieben durch den heiligen Geist. Da sol Gott vnd Mensch nicht von einander gesondert noch geschieden werden/ nach dem verstande vnd vrteil Menschlicher vernunfft/ sondern man sol stracks sagen/ dieser Mensch/ Prophet/ Apostel/ oder rechtschaffene Prediger vnd Lerer/ was er aus Gottes befel vnd Worte redet vnd thut / das redet vnd thut Gott selber / denn er ist Gottes Mundstücke oder Werckzeug. Da sollen die Zuhörer schliessen vnd sagen/ jtzt höre ich nicht Paulum / Petrum oder einen Menschen sondern Gott selber reden/ teuffen/ absoluieren/ straffen/ bannen/ vnd das Abendmal reichen.

Gott leret/ straffet vnd teufft selber.

LIeber Gott / welche einen grossen trost könd ein arm/ schwach vnd betrübt

trübt Gewissen von einem solchen Prediger nemen / wenn es gleubte das solch Wort vnd Trost were Gottes Wort / trost vnd ernste meinung. Darümb schliessen wir stracks / rund vnd gewis / Gott wircket durchs Wort / welches gleich wie ein Wagen ist / vnd als ein Werckzeug / dadurch man jn lernet im Hertzen recht erkennen. Denn auch Balaams Eselin wort / nicht der Eselin sondern Gottes Wort sind / vnd eben das wort so aus dem Munde durch die Lippen gehet vnd gesprochen wird zum Gichtbrüchtigen / Son sey getrost dir sind deine Sünde vergeben.

Gott wircket durchs Wort vnd seine Diener.

Das aber das Wort nicht allenthalben / sondern vnterschiedliche früchte bringet / vnd nicht gleich wircket / dasselbige ist Gottes gericht vnd heimlicher wille so vns verborgen ist / wir sollen es auch nicht wollen wissen. Der Wind bleset wo er wil / saget Christus Joannis am dritten Capitel / vns gebüret nicht darnach zu grübeln vnd zu forschen / kan ich doch nicht sagen / warümb ich doch so frölich vnd balde trawrig bin / Item / einmal besser lust zum Wort Gottes habe / denn ein andermal.

Vrsach das Gottes wort nicht allzeit gleich wircke

Wenn ich allzeit gleich gegen Gottes Wort gesinnet were / vnd solche lust dazu hette wie bisweilen / so were ich der aller seligste / aber es hat dem lieben S. Paulo auch gefeilet / der klaget Rom. vij. mit hertzichem seufftzem / er sehe ein ander Gesetze in seinen gliedern / das da widerstreitet dem Gesetz etc. Solte darümb das Wort falsch sein / obs gleich nicht allezeit antrifft? Summa / diese kunst / determination vnd erkentnis des Worts ist von anfang der welt in grosser gefahr gewesen / vnd hat viel gestanden / vnd wenig Leute könnens. Gott lere sie es denn durch seinen Geist im Hertzen / das sie gewis sind vnd schliessen / wenn vnd was rechtschaffene Propheten / Aposteln / Pfarherrn / Prediger vnd Kirchendiener reden vnd thun in jhrem Ampt / vnd aus Gottes befehl / das es Gott selber rede vnd thue / vnd das jhre stimme Gottes stimme sey.

S. Paulus klage.

ABer die Schwermmer verstehen noch die krafft des Worts Gottes nicht / mich wundert sehr / das sie von Gottes wort viel leren / lesen vnd schreiben / da sie doch so wenig dauon halten. Ach lieber HErr Gott erhalte vns bey deinem Wort / las vns diesen Schatz je nicht wider nemen / sondern hilff das wir dein wort mit danck annemen vnd behalten. Es wollen die Schwermer nicht dafür angesehen sein das sie gejrret haben / vnd gehen nur mit flickwerck vmb / das sie jre Jrrthume beschönen.

Schwermer verachten die krafft des G. Worts.

Vom nutz vnd wirckung des Göttlichen Worts.

Allein Gottes Wort ist gewis vnd vnuberwindlich.

HErtzog Friderich der alte löbliche Churfürst zu Sachsen etc. pflegete zu sagen / als ein Gottsfürchtiger / weiser vnd verstendiger Fürst (sprach D. Martinus Luther) er hette das gemerckt / das aus Menschlichem verstande oder von der Vernunfft nichts köndte so weislich / scharff vnd subtil erdacht vnd herfür bracht werden / das man nicht köndte widerumb eben aus derselbigen verlegen vnd vmbstossen. Allein Gottes Wort stünde fest vnd gewis / wie eine Mawer die man nich gewinnen noch vmbreissen kan.

H. Friderichs Churf. vrteil von G. Wort.

Nutz des Göttlichen Worts dauon D. Martin. Luther einem hat in eine Bibel geschrieben.

Matth. x.

WEr euch höret der höret mich / wer mich höret der höret den der mich gesand hat.

Welche [illegible]ussprechliche gnade ists / das Gott mit vns redet / Ach Herr

Gott warumb sind wir nicht stoltz vnd hoffertig/vnd rhümen vns / das wir Gott hören mit vns reden/so hertzlich vnd freundlich/O pfu dich du leidiger vnglaube/wie beraubestu vns so grosser herrligkeit.

Das man die Bibel vleissig lesen solle / dauon sagete D. Martin Luther einmal diesen Reim.

Wie einer liset in der Bibel
So stehet am Hause sein Gibel.

Ausser Gottes Wort ist nichts gewisses.

G. Worts verstand.

Es ward einmal gesaget/das man etwan viel gelesen vnd geschrieben habe on allen verstand/darauff sagte Doctor Martinus/ vns ist fürwar jtzt ein gros Liecht auffgangen/den wir haben nicht allein die wort / sondern auch derselbigen verstand/Gott lob/das wir wissen was recht sey. Kein Sophist hat diesen Spruch (**Der Gerechte lebet seines Glaubens**) können verstehen noch auslegen / so haben jn die Veter auch nicht verstanden/ Denn gerecht sein vnd gerechtigkeit haben sie auff mancherley weise gedeutet/ausgenomen der einige Augustinus / so eine grosse blindheit ist in den lieben Vetern. Darumb so lese man fürnemlich die heilige Schrifft/darnach mag man denn die Veter auch wol / aber mit bescheidenheit lesen / denn sie von Gottessachen/nicht stets recht reden vnd vrteilen. Die sich aber von der Bibel auff der Veter Comment vnd Bücher begeben / derselbigen studium ist vnendlich vnd vergeblich.

Der Veter Bücher.

Gottes Worts sol man gewis sein.

Gewisheit in Religions sachen.

In Religions sachen was Gottes wort vnd die Lere belangt/da sol man des dinges gewis sein/vnd nicht wancken/auff das die bekentnis in anfechtung bestehe/vnd man darnach nicht sage/ich hette es nicht gemeinet/ denn wie solche rede sonst in weltlichen Sachen fehrlich ist/also ist sie in der Theologia sehr schedlich. Darumb sind die Canonisten / des Bapsts Heuchler vnd andere Ketzer/ein recht Chimera/ vnd grewlich Wunderthier/ welches am angesicht ist wie ein schöne Jungfraw/ vnd der Leib ist wie ein Lewe /aber der Schwantz ist wie eine Schlange: Das ist/jre Lere gleisset schön/scheinet hübsch/vnd mas sie leren das gefelt der vernunfft wol/vnd es hat ein ansehen/darnach so bricht jre Lere mit gewalt durch/den alle falsche Lerer hengen gemeiniglich das Brachium seculare an sich/aber zu letzt ist es eine schlipferige vngewisse Lere/gleich wie eine Schlange eine glatte haut hat / vnd einem durch die Hende wüschet.

Canonisten sind wie ein Chimera.

Auff ein ander zeit sagt D. L. Vor allen dingen müssen wir wissen/ob diese vnsere Lere so wir füren Gottes Wort sey/Denn wenn wir solches wissen/ so können wir festiglich drauff bawen/das diese sache sol vnd mus bleiben/ vnd kein Teufel sol sie vmbstossen/Viel weniger die Welt mit all jrem Hoffgesinde/wie sehr sie dawider toben vnd wüten/Ich/Gott lob halte meine lere gewis für vnsers Herrn Gottes Wort / vnd hab nu aus meinem Hertzen weggesagt alle andere Glauben/sie heissen auch wie sie wollen. Vnd hab diese schwere gedancken vnd anfechtungen schier vberwunden/Da mein Hertz ein weil also sagte/Bistu denn allein der so das rechte wort Gottes rein hat? Vnd die andern allzumal habens nicht. Also fichtet vns der Sathan auch an/vñ stürmet mit gewalt zu vns ein/mit dem namen vnd Titel der Kirchen/ Ja spricht er/was die Christlich Kirche bisher beschlossen / vnd so viel jar für Recht gehalten/dasselbige stösset du vmb/ als were es vnrecht / vnd zurrütest beide das Geistliche vnd Weltliche Regiment/mit deiner newen Lere.

Glaub an G. Wort macht gewisheit der Lere.

Wie D. L. seine anfechtungen vberwunden.

Dis Argument finde ich durchaus in allen Propheten/da die fürnemsten Heubter beide in der Kirchen vnd Policey sagen/Wir sind Gottes Volck/

denn

denn wir sind im ordentlichen Regiment von Gott gestifftet vnd eingesetzet/ was wir als der gröste vnd beste Dauff schliessen/ vnd für recht erkennen/ das sol man halten/ wer seid jr Narren/ das jr vns leren wollet/ ist ewer doch kaum ein Dand vol? Da mus man warlich nicht allein mit Gottes Wort wol gefasset vnd gerüstet sein/ sondern auch die Gewisheit der Lere haben/ sonst kan man im Kampff nicht bestehen/ man mus sagen können/ Ich weis gewis/ das das jenige so ich lere vnd halte/ Gottes der hohen Maiestat im Dimel eigenes Wort vnd endlicher Beschlus/ vnd die ewige vnwandelbare Warheit ist/ das ander alles/ was mit dem nicht vber ein stimmet/ oder dawider ist/ Das ist eitel Teufelslügen/ Falsch vnd vnrecht.

Gewisheit der Lere wider nichtigen thum.

Plerophoria.

Vnd das thuts auch alleine/ das einer ein spiel ansehet/ vnd dabey bestendig bleibe vnd sage/ jr andern allzumal jrret vnd habt vnrecht/ aber meine lere ist allein recht/ vnd Gottes gewisse Warheit/ dabey bleib ich/ wenn gleich die gantze Welt anders sagte: Denn Gott kan nicht liegen/ da hab ich sein wort/ das kan mir nicht feilen/ noch von allen hellischen pforten vberweltigt werden/ vnd hab den Trost dazu/ das Gott saget/ Ich wil dir Leute vnd Zuhörer geben die es sollen annemen/ las mich nur sorgen/ Ich wil vber dir halten/ bleibe du nur fest bey meinem Wort.

Gewisheit der Lere aus G. Wort.

Man mus gewis sein das die Lere recht vnd die ewige warheit sey/ vnd darnach nichts fragen/ wie sie werde von den Leuten gehalten/ darumb spricht Christus Joan. viij. Cap. Wer kan vnter euch meine Lere tadeln? sondern so ich euch die warheit sage/ warumb gleubt jr mir nicht. Vnd alle Aposteln sind der Lere auffs aller gewissefte gewesen/ Vnd S. Paulus treibet sonderlich die Plerophoriam/ da er zum Timotheo saget/ Es ist ein tewers vnd werdes Wort/ das Jhesus Christus in die Welt komen ist/ die Sünder selig zu machen/ denn der Glaub gegen Gott durch Christum mus gewis vnd fest sein/ das er das gewissen frölich mache vnd zu frieden stelle. Vnd S. Petrus in seiner Epistel saget/ Wir haben ein gewisses/ festes/ Prophetisch wort/ vnd jr thut wol dran/ das jr darauff achtung habt/ als auff ein Liecht das im tunckeln auffgehet etc. Wenn man diese gewisheit hat/ das ist denn der Sieg wider den Teufel/ aber wo man der Lere nicht gewis ist/ da ist mit dem Teufel nicht gut disputiren.

Der Apostels Plerophoria oder gewisheit der Lere

SOltu selig werden/ so mustu des Worts Gottes also gewis sein/ das wenn gleich alle Menschen anders sagten/ ja alle Engel nein dazu sprechen/ du dennoch köndtest allein darauff stehen vnd sagen/ Noch weis ich das dis Wort recht ist.

ES sprach auch D. Luther/ Ich wil für mich allein Gottes Wort haben/ vnd frage nach keinem Wunderzeichen/ begere auch keines Gesichts/ wil auch nicht einem Engel gleuben/ der mich anders leret denn Gottes Wort/ ich gleube allein Gottes Wort vnd wercken/ denn Gottes Wort ist von anfang der Welt gewis gewesen/ vnd hat niemals gefeilet/ vnd ich erfare es in der That/ das es also gehet/ wie es Gottes Wort saget.

D. Luther verlesset sich allein auff Gottes wort.

Mit dem Wort Gottes kan man sich wehren wider den Teufel.

Wenn mich der Teufel (sprach Doctor Luther) müssig findet/ vnd ich an Gottes Wort nicht gedencke/ so machet er mir ein Gewissen/ gleich als hette ich nicht recht geleret/ vnd die Regiment zerstöret vnd zurissen/ vnd gemacht/ das so viel Ergernis vnd Auffrhur durch meine Lere kommen sey. Wo ich aber Gottes Wort ergreiffe/ so hab ich gewonnen spiel/ schütze mich wider den Teufel/ Vnd sage also/ Ich weis/ vnd bins gewis aus Gottes Wort/ das wird mir nicht liegen/ das diese Lere nicht mein ist/ Sondern des Sons Gottes. Darnach wehre ich mich mit deme/ das ich gedenck/ was fraget Gott nach der gantzen welt/ weñ sie auch noch so gros wer? Er hat seinen

D. M. L. anfechtung seiner lere halben.

D. M. Luthers Schutz vnd Wehre.

Son

Son zum Könige gesetzt/Wil Jn die Welt nicht annemen/so hat er jhn fest gnug eingesetzt in sein Reich/das sie jhn nicht werden vmbstossen/Sondern wol bleiben lassen müssen. Wird sich aber die Welt vnterstehen/vnd jn vom Stuel stossen wollen/so wird er sie auch in einen hauffen werffen/das sie in der Asche wird liegen müssen. Denn Gott selbs saget: Diesen meinen SON solt jr hören/Vnd Psal: ij. spricht Er/So lasset euch nu weisen jr Könige/ Vnd lasset euch züchtigen jr Richter auff Erden/Dienet dem HErrn mit Furcht/vnd frewet euch mit zittern/Küsset (oder huldet) dem Son/das er nicht zörne/vnd jr vmbkomet auff dem Wege/Denn sein Zorn wird bald anbrennen. Das ist/Werdet jr euch wider den Son legen/so werdet jhr mit all ewern Königreichen/Fürstenthumen/Regimenten/Rechten/Ordnungen/ Gesetzen/Macht/Gewalt/Geld vnd gut vntergehen/Wie den Jüdischen Königreichen/vnd allen andern auch geschehen ist.

Christus bletzet wol für derwelt zorn

Trost für die verfolgeten Prediger vñ Christen.

Auff einandere zeit saget D. Luther/das der Teufel fürnemlich damit vmbgehe/vnd sich des am aller meisten befleissige/wie er vns den Artickel von Vergebung der Sünden neme/vnd aus dem hertzen reisse/Priuatiue/also/ Jr prediget vnd leret/das kein mensch in viel hundert jaren nicht geleret hat/ Wie/wenn es Gott nicht gefiele: So weret jr an so vieler Seelen Verdamnis schüldig. Also schendet der Teufel/vnd macht zu nicht das gute/so ein Christ gethan hat/Daher hat er auch den Namen/das er ein Lügner heist/Diabolus. Das kan er für einen Meister/vnd weis nicht allein die Sünde/vnd das böse hoch auffzumutzen/sondern auch die Tugent vnd die allerbesten werck/ zu lestern/zu schenden/vnd zur Sünde zu machen. Da mus einer warlich seiner Sachen gewis sein. Daher S. Paulus sich rhümet vnd spricht/Er sey ein Apostel vnd Knecht Jesu Christi/vnd ein Lerer der Heiden. Was dis für ein Rhum sey/verstehet ein fleischlicher Mensch nicht/Aber solcher Rhum war jm so nötig als ein Artickel des Glaubens.

Wormit der Teufel fürnemlich vmbgehet.

Des Teufels Kunst vnd Meisterstück lestern.

Der Seligkeit sol ein jeder gewis sein.

Das Euangelium offenbaret die heimliche Bosheit der Menschen.

DOctor Luther sagte/Er hette nimmermehr gedacht/da das Euangelium angangen/das die Welt solt so böse sein/Ja/sprach er/Jch hielts dafür jederman solt für Frewden gesprungen haben/Wenn sie hören würden/das sie von des Bapsts Grewel/Erbermlichē Drangsal vnd zwang der Armen Gewissen/vnd vntreglichen Schinderey solten frey sein/Vnd durch Christum/aus Gnaden/die Himlischen Güter haben/darnach sie mit so vnzehlichem Vnkosten/Mühe vnd Arbeit/vnd doch alles vergeblich gestanden. Vnd sonderlich gedachte ich/die Bischoffe vnd Hohen Schulen soltens von hertzen gerne annemen.

D. M. L. Menschliche Gedancken von der welt

Aber was geschicht? Eben vmb solcher Predigt willen tretten sie vns jtzt mit Füssen/Auch ist vns niemands feinder/denn die Geistlichen vnd Hohenschulen/vnd was sonst die geschicksten vnd fürnembsten Leute sind in Weltlichem Regiment. Wolan/wir müssen aus dem Euangelio/den Teufel vnd seine Gliedmas die Welt recht kennen lernen/Nemlich das er ein Feind Gottes ist/vnd das die Welt auch Gottes Widersacherin sey/wo sie am besten/frömbsten vñ heiligsten ist. Das hette ich zuuor nicht gegleubet/ich hette es auch in keines Menschen Hertzen gesucht/das darinnen eine so grosse verachtung Gottes/vnd seines Worts sein solte/Nu aber das Euangelium kömpt/so thuts die Hertzen auff/vnd zeiget an/das sie Gottes wort vnd desselbigen Prediger vnd Diener verachten vnd verfolge/Vnd also aus den schönen Engeln/eitel schwartze Teufel werden. Da sehe ich nu/das der Bapst/ Bischoffe/Fürsten/Edelleut/Bürger vnd Bawer voller Teufel sind/Weil sie dieselbige Lere des Göttlichen Worts nicht alleine nicht annemen/sondern auch mutwillig verachten vnd verfolgen.

Die aller besten in der welt sind dē Euangelio feind.

Die Welt vnd der Teufel werden aus dem Euangelio erkand.

Die fürnemsten in der Welt sind voll Teufel.

Diese Teufelische bosheit hab ich vor dem Euangelio in den leuten nicht gesehen/Sondern gemeinet/sie weren alle voll des heiligen Geistes/ Aber Christus mit seinem Wort ist ein offenbarer der gedancken vieler Hertzen/ Wie Lucae ij. Simeon weissaget/Das man gewar wird/was in den Leuten stecket/Nemlich/der gifftigste grim/toben vnd wüten wider das Euangelium vnd seine Diener. Christus offenbaret die hertzen durch sein Wort.

Solche offenbarung geschicht vns beide zum Vnterricht vnd zum Trost. Zum Vnterricht/ das wir nicht erschrecken sollen/ wenn wir sehen/ das so treffliche/weise/feine ehrliche/heilige Leut/zu solchen Teufeln werden/ das wir vns drüber verwundern müssen vnd sagen/Das ist so ein feiner Fürst/ so ein fromer Burger/so ein ehrlicher Eheman/ wie kömpt er doch jmermehr in diese Blindheit vnd Bosheit/das er Gottes Wort nicht leiden kan/ vnd jme so feind ist/Item/das ers drehet vnd dehnet nach seinem sinn/ Da leret vns denn das Euangelium die Vrsach/vnd spricht/Zuuor waren die Gedancken der Hertzen verborgen/Aber nu kömpt der jenige/der da heisset/ein Offenbarer der Hertzen/der deckets auff/das man sehe/ was die Leute für gedancken haben/welche weder sie/noch andere zuuor gesehen haben/die müssen denn an den tag komen vnd offenbar werden/ das man darnach sagen mus/ War doch das vor so ein sanffter freundlicher Man/vnd ist jtzt so gar ein rasender Teufel. Wozu es nötig die Lere.

I. Solchs erfert man leider an vielen.

Zum andern/so dienets auch zum Trost/weil je die Welt Gottes Wort nicht dulden vnd leiden wil/vnd dennoch so einen heiligen Schein füret/das wir vns für jr nicht entsetzen/ Sondern stracks schliessen/ das all jhr schön wesen/heiliger Schein/Weisheit vnd Gerechtigkeit/lauter heucheley/Sünde vnd verdamnis für Gott sey. Vnd dieweil die Welt von art nicht gut ist/ so lesset sie auch von jrer art nicht/ Drümb sollen wir sie kennen lernen/ das die Welt vol böser Buben/ Gottes Feinde/Diebe/Mörder/ja vol Teufel ist. Wo du nu etwas Tapffers vnd ehrliches in der Welt sieheſt oder höreſt/So sprich: Ist Christus da/wol gut/ Ist Christus nicht da/ So ist gewis der Teufel da/Es sey gleich Kappe/Platte/Strick/ herin Hembde/ oder sonst grosse Heiligkeit vnd Frömkeit/ Las es wol für der Welt etwas sein/ aber für Gott ist es eitel Grewel/ wo Christus nicht da ist. II. Zum Trost. Der Welt Wesen ist eitel Heucheley vnd Sünde. Der Welt Heiligkeit ist ein Grewel für Gott.

Maiestat vnd Herrligkeit des Göttlichen Worts/Das Gott dadurch mit vns redet.

DJe Maiestat vnd Herrligkeit des Göttlichen Worts ist vnaussprechlich/vnd wir können Gott nimmermehr dafür dancken. Die vernunfft gedenckt also/Ey wenn ich Gott den HErrn den Schöpffer Himels vnd Erden hören solt/ich wolt an der Welt ende lauffen/höre Bruder/Gott schöpffer Himels vnd der Erden redet mit dir durch seine Diener/ Pfarherrn vnd Prediger/teuffet/vnterrichtet/leret vnd absoluiret dich selber durch das Geheimnis des Worts vnd Sacrament/dieselbigen wort sind nicht Platonis/ Aristotelis/oder anderer hohen Gelarten vnd Menschen/Sondern Gott redet selber da. Gottredet mit vns durch seine Diener.

Vnd das sind die besten Prediger/die da den gemeinen Man vnd die Jugent auff das einfeltigst leren/one einige subtilitet vnd weitleufftigkeit/gleich wie auch Christus das Volck durch grobe gleichnis lerete. Dergleichen sind das die besten Zuhörer/so Gottes Wort gerne hören vnd gleubens einfeltiglich/ob sie gleich schwach in glauben sind/weñ sie nur nicht zweiffeln an der Lere/so ist jnen nach zu rathen vnd zu helffen. Gott kan schwacheiten ja auch grobe knollen vnd feil leiden/wenn mans nur erkennet/vnd wider zum Creutze kreucht/auch vmb gnade bittet/vnd sich bessert/vnd das Göttliche wort vleissig höret/demselbigen gleubet/vnd das sündliche leben darnach endert. Welches die besten Preger sind. Die besten Zuhörer.

David

Dauid spricht / Ich hasse die Fladergeister / vnd liebe deine Gesetze/ wil das wir sollen auff die krafft des Göttlichen Worts vleissig achtung haben / vnd nicht das mündliche wort / wie jtzt die Enthusiasten / vnd fürnemlich Schwenckfeld thut / verachten / den Gott wil durch solch mittel mit vns handeln / auch in vns wircken. Mir ist das ein grosses / wenn Doctor Johan Pommer oder Herr Michel Stiffel mir ein wort aus dem Euangelio sagt / da sol ich wissen / das mirs Gott im Himel selber hat gesaget. Darumb haben die alten Veter wol gesaget / man sol nicht ansehen die Person die da teuffet / oder das Sacrament reichet / sondern auff Gottes wort sol man sehen.

Gott wil sein Wort vnuerachtet haben.

Bey Bileams zeiten waren beide rechtschaffene vnd falsche Prediger vnd Lerer / das nu der Text saget / Bileam sey hingangen / vnd habe den Herrn gerathfraget / das sol man also verstehen / das er hat rechtschaffene Lerer vmb rath gefragt / welche jm gerathen haben / das er nichts wider Gott fürnemen solte. Darnach erklert sich Moses selber vnd spricht / er gieng nicht mehr zu dem Richter wie zuuor / sondern zu einem falschen Lerer vnd schwermer.

Bileam hat den HErrn vmb rath gefraget.

Diese art vnd weise zu reden / das sie Gott haben vmb rath gefraget / gibt vns ein anzeigung / das sie Gottes Wort hoch gehalten haben / vnd das sie nicht die jenigen so es geredet angesehen haben / sondern betrachtet was sie geredet haben. Also hat Rebecca nicht Gott selber / sondern Sem / oder einen Ertzuater vmb rath gefraget. Denn Gott hat alleweg gewisse Personen vnd ort in der Welt gehabt / durch vnd an welchen er seinen willen zu erkennen gegeben hat. Also sandte er Mosen / vnd offenbaret durch jn sein Wort den kindern Jsrael / das sie musten sagen / wenn er etwas redete / das hat nicht Moses sondern Gott selber gesaget.

Wie die Altueter Gottes Wort haben hoch gehalten.

Gott redet nur vns durch Menschen.

Nach Mose schicket er Christum / des Lere ist gewis / so ist seine Person auch gewis / also / das wir nicht können feilen noch betrogen werden / was wir von jm hören / das es Gott selber gewis geredet hat / wie denn der himelische Vater saget / Dis ist mein lieber Son / den solt jr hören. Vnd da Christus gen Himel fure / sendet er die Apostoln in die gantze welt / setzet zuuor die taufe vnd sein Nachtmal ein. Wenn nu Gottes wort gehört vnd die Sacrament empfangen werden / so können wir mit warheit sagen / das sagt Gott. Also hat mich offt wenn ich in anfechtung lag / vnd in angst gewesen bin / Philippus Melanchthon / oder D. Pommer / ja wol meine Hausfraw mit Gottes Wort getröstet / das ich darüber zu frieden ward / vnd fülete / Das sagt Gott weil es der Bruder sagte / entweder Ampts halben / oder aus pflicht der Lere / denn Gott befihlt ernstlich man sol Christum hören / vnd Christus spricht / wir sollen die Apostoln hören.

Christi wort ist gewis des H. Vaters Wort.

Wie D. M. L. offt in seinen anfechtungen ist getröstet worden.

Vnd das betreuget auch die Sacramentirer vnd andere Schwermer / die da von Gottes sachen reden nach jren gedancken / aber wir sagen das man hören sol was Gott saget / Nu spricht Gott vor der Schöpffung der Welt / Es sey die welt / da ward vnd stunde die welt als bald da. Dergleichen spricht er auch im Abendmal / das das Brot (so er seinen Jüngern gab) sey sein leib / so ist es nu auch gewis also da / wie die wort lauten / vnd hindert des Bullingers Cauillation hie nichts / da er fürgibt / das weil Christus Leib nicht gesehen wird so sey er nicht verhanden oder gegenwertig / denn hie hat er nicht geschaffen die sichtlichen / sondern die vnsichtlichen / auff die form vnd weise wie er gewolt vnd jm gefallen hat.

Schwermer reden nicht Gottes Wort / sondern nur jre gedancken.

Das nu Gott sein Wort in der Welt erhalten hat / vnd das des HErrn Christi Reich in der Welt geblieben ist im Bapstthum / das ist vnsers Herrn Gottes gröster Wunderwerck eins. Aber vnser Herr Gott nimet etliche hertzen / denen offenbaret er sein Wort / vnd gibt jnen einen mund dazu / vnd erhelt es nicht durchs Schwert / sondern durch seine Göttliche gewalt.

Wunderwerck das G. Wort im Bapstthumb geblieben ist.

Gottes

Gottes wort ist ein fewriger Schild allen so darauff vertrawen.

Ein fewriger Schild ist Gottes Wort/darumb das es bewerter vnd reiner ist denn Golt im fewr probiret/ welches Golt im Fewr nichts verleuret/ vnd gehet jme nichts abe/ sondern es bestehet/bleibet vnd vberwindet alles. Also wer dem Wort Gottes gleubet/der vberwindet alles/ vnd bleibet ewig sicher wider alles vnglück. Denn dieser Schild fürchtet sich nichts weder für den Pforten der Hellen/ noch für dem Teufel / Sünde oder Todt / sondern die Pforten der Hellen fürchten sich für jme/denn Gottes Wort bleibet ewiglich/es erhelt vnd beschirmet auch alle die darauff vertrawen. Sonst one Gottes wort hat der Teufel gewonnen spiel/denn es kan jme niemand wider stehen/noch sich seiner erwehren/on allein Gottes wort/ wer das ergreifft/ vnd daran festiglich gleubet/ der hat gewonnen. Darumb sollen wir des Göttlichen Worts nicht vergessen/ noch viel weniger es verachten / wie solches denn der Teufel suchet.

Des G. worts krafft

Gott suchet vnd findet man gewis in seinem Wort von Christo.

Wiltu sicher vnd on alle gefahr deines gewissens vnd seligkeit faren / so enthalte dich des specülirens / grübelns vnd forschens deiner vernunfft vnd menschlicher gedancken/vnsern Herrn Gott zu erkennen vñ zusuchen/beides was sein Wesen vnd was sein wille sey. Denn ausser seinem Wort vnd Son Christo wird man Gott nicht finden / sondern du solt Gott lernen ergreiffen auff diese weise/ wie jn die heilige Schrifft abmalet. Dauon saget auch S. Pau.j.Cor.j. Dieweil die welt durch jre weisheit Gott in seiner weisheit nicht erkant/ gefiel es Gott wol durch törichte Predigt selig zu machē/die so daran gleuben/sintemal die Jüden zeichen foddern/vnd die Griechen nach weisheit fragen/Wir aber predigen den gecreutzigten Christum/den Jüden ein Erger nis/vnd den Griechen eine torheit/Denen aber die beruffen sind/beide Jüden vnd Griechen/predigen wir Christum eine Göttliche krafft vnd weisheit.

Gott wird nicht erkant ausser seinem geoffenbarten wort.

Drumb so hebe nu da an / da es Christus selber angefangen hat / als nemlich/da er in der Mutter der Jungfraw Maria leibe empfangen wird/da er zu Bethlehem in der Krippen ligt/vnd an der Mutter Brüsten seuget. Deñ darumb ist er auch von Himel herab komen/vnd ein natürlicher Mensch geborn worden/hat auff Erden vnter vns menschen gewandelt/geprediget vnd Mirakel gethan/gecreutziget worden/gelidten vnd gestorben/vnd auch von den Todten wider aufferstanden/ auff das er sich vns durch solche weise für die augen stellete/vnd damit vnsers hertzen augen / das ist alle vnsere Sinne vnd gedancken/auff sich zöge/ vnd vns dadurch werete / das wir vns nicht vnterstünden die Göttliche Maiestat im Himel vermessentlich zuerforschen/ aber durch sein Wort lesset er vns solches anbieten/das sollen wir mit Glauben annemen/vnd es dabey bleiben lassen/vnd ausser demselbigen wort nicht weiter von Gott grübeln. Denn wo wiltu Gott one Christum erkennen? vnd vnterstehest dich/jn one den Mitler Christum zuuersünen / vnd deine eigene Werck/Fasten/kappen vnd platten zwischen sein Gericht vnd deine Sünde in das mittel zustellen/so ists vnmüglich das du nicht müsteſt einen fall thun wie Lucifer/vnd in verzeiffelung gerathen.

Man sol anfahen Gott zu suchen.

Das man nach dem Göttlichen wort alle vnser thun vnd leben richten sol.

GOtt hat auch sein Richtschnur vnd Canones/die heissen die zehen Gebot/die stehen in vnserm Fleisch vnd blut/vnd ist die summa dauon/das was du wilt dir gethan haben/das thue du einem andern auch. Vnd darüber helt vnser HErr Gott/denn mit dem mas damit du misseſt / sol dir wider mit gemessen werden. Mit dieser Richtschnur vnd Winckelmas hat Gott die gantze

Die zehen Gebot sind Gottes Richtschnur.

Welt gezeichnet/welche nu darnach leben vnd thun/wol denen/ denn Gott verlonets jnen reichlich hie in diesem Leben/vnd derselbigen belonung kan so wol ein Türck vnd Heide theilhafftig werden als ein Christ.

Gott redet selber durchs wort/vnd solch Wort ist krefftig.

Ein wort G. ist gröſſer denn drey Welt.

DOctor Luther redete einmal dauon/das Gott selber durch sein Wort mit vns redete/vnd sagte daranff/ ist solches war/das Gott mit vns in der heiligen Schrifft redet/vnd du zweiffelst noch daran/so mustu entweder gedencken in deinem hertzen/das er ein Lügner sey/der ein ding redet/vnd helts nicht. Aber gleube du das er die höheste Göttliche Maiestat sey/darumb weñ er auch den Mund aufftheut/so ists also viel als ist Welt/er schüttet auch nur mit einem Wort die gantze Welt heraus Gen. j. vnd Psalm. xxxiij. wird gesaget/So er spricht/so geschiets/so er gebeut/so stehets da.

Dauids frewde im creutz vber Gottes Wort.

Darumb sol man zum ersten/vnd für allen dingen einen gewissen vnterscheid machen zwischen Gottes vnd der Menschen Wort/Eines Menschen wort ist ein geringer schal/so in der lufft dahin feret/vnd balde vergehet. Aber Gottes wort ist gröſſer denn Himel vnd Erden/auch Tod vnd Helle/denn es ist eine krafft Gottes/vnd bleibet ewiglich. Ists nu Gottes Wort/so sol mans dafür halten vnd gleuben/das Gott selber mit vns redet/daher würde man sein Wort gerne lernen. Dauid hat solches gesehen vnd gegleubet/denn er spricht im Psalter/Gott redet in seinem Heiligthum/des bin ich fro. Vnd des sollen wir vns auch frewen/aber solche frewde wird vns offt auch versaltzen/wie denn Dauid auch mancherley anfechtung mit dem Mord/Ehebruch vnd verjagung ausstehen muste/auff das er in der furcht Gottes wandelte vnd bliebe. Darumb saget er auch im ij. Psalm/ Dienet dem Herrn mit furcht vnd frewet euch mit zittern. Solches reime mir einer zusamen/frölich sein vnd sich fürchten/mein Son Densichen kan es thun gegen mir/aber ich kans gegen Gott nicht thun. Deñ wenn ich sitze vnd schreibe/ oder thu sonst etwas/so singet er mir ein Liedlin daher/vnd wenn ers zu laut wil machen/so fare ich jhn ein wenig an/so singet er gleich wol fort/aber er machets heimlicher/vnd etwas mit sorge vnd schew. Also wil Gott auch das wir jmer sollen frölich sein/jedoch mit furcht vnd ehrerbietung gegen Gott.

Frewen mit zittern.

Gottes Wort ist der höheste Trost.

G. wort für sich haben ist der höheste trost.

O wie ein köstlich edel ding ists/sprach einmal D. Luther/Gottes wort für sich haben/denn derselbige kan allezeit sicher/frölich vnd getrost sein/er sehe aber zu/das ers auch recht vnd rein habe. Ein ander der Gottes Wort nicht hat/der fellet in verzweifelung/denn es mangelt jm an der himlischen stimme vnd trost/vnd er folget seines hertzens eitelkeit vnd vnnützen gedancken/die jn denn zu verzweifelung treiben/darumb saget der hundert vnd neuntzehende Psalm/Verflucht sein die von deinem Wort abweichen/das ist/ausser dem Göttlichen Wort kans jnen nicht wol gehen.

Das Euangelium ist ein Geheimnis.

Frage warumb das Euangelium heisse ein Geheimnis.

Christus saget Luce am achten Capitel/Euch ist gegeben zu wissen/das geheimnis des Reichs Gottes. Von diesem spruch fragte einer D. M. L. was das geheimnis were/denn solte mans nicht wissen/warumb predigt mans denn? Darauff antwortet er/das geheimnis heisse ein verborgen heimlich ding das man nicht weis/vnd geheimnis des reichs Gottes sind die ding/im reich Gottes verborgen/als da ist Christus mit aller seiner gnade die er vns erzeigt hat/wie jn S. Paulus nennet. Deñ wer Christum recht erkeñet/der weis was Gottes reich ist/vnd was man drinnen findet/vnd heist darumb geheimnis/dz es heimlich vñ geistlich ist/vnd wol der vernunfft heimlich vñ verborgen bleibt/wo es der H. G. nicht offenbart/deñ ob gleich viel sind die es höre

vnd

vñ sehen/so vernemen sie es doch nicht. Wie deñ der jtzt viel sind die Christum predigen/vnd viel von jm hören/wie er sey für vns gegeben in den Tod/aber solchs ist noch alles auff der zunge/vnd nicht im hertzen/denn sie gleubens selber nicht/vnd fülens auch nicht/Wie S. Paulus j. Corinth. ij. spricht/ Der Heilige Geist offenbaret das Geheimnis.

Der natürliche Mensch vernimet nichts vom Geist Gottes.

Darümb spricht Christus/Euch ists gegeben/das ist/der Geist Gottes gibts euch/das jrs nicht allein höret vñ sehet/sondern auch mit dem hertzen erkennet vnd gleubet/darumb ists euch nicht mehr ein geheimnis. Aber den andern/die es eben so wol hören als jr/vnd haben doch den glauben im Hertze nicht/die verstehens nicht/denen ists ein geheimnis/vnd bleibt jnen vnbekant/vnd alles was sie hören ist nicht anders/denn als wenn einer ein Gleichnis oder einen tunckeln Spruch hörete/Wo bleibet nu der Freiewille? Freierwille ist nichts.

Das beweisen jtzt auch vnsere Schwermer/die viel von Christo wissen zu predigen/aber weil sie es im hertzen selbs nicht fülen/faren sie daher/vnd lassen den rechten grund des Geheimnis ligen/vnd gehen mit fragen vnd seltzamen fündlin vmb/wenns auch zum treffen kömet wissen sie gar nichts/wie sie Gott trawen/vnd vergebung der Sünde in Christo finden sollen. Die Schwermer verstehen nichts von Gottes Wort.

DAher ists nicht wunder/das so wenig rechter Christen sind/denn der Same (das ist Gottes wort) wenn er gleich rein ist/so fellet er nicht alle in den guten Acker/es kömet nur der vierde teil ja der weniger in einen guten Acker. Der ander teil Samens felt vnter die Dornen/auff den weg vnd auff einen Felsen/wie Christus Luc. am achten Capitel saget/Derhalben so ist nicht allen denen zu trawen/die sich Christen rhümen/vnd die Lere des Euangelij loben/denn Demas war auch Sanct Pauli Jünger/aber zu letzt verliss er S. Paulum/Item/viel der Jünger Christi wichen von jhme (dem HERRN Christo) da er die harte predigt thet zu Capernaum Joannis am sechsten Cap. Darumb so rufft der Herr Christus selber Matthei am dreizehenden Capitel vnd spricht/Das wer Ohren hat zu hören der höre/als solt er sagen/O wie wenig sind der rechten Christen/ja man darff nicht allen gleuben die da Christen heissen vnd das Euangelium hören/es gehöret mehr darzu.

Durchs Wort Gottes wird die Welt sonderlich die Kirche regiret vnd erhalten.

Doctor Martinus Luther sagte einmal/das ein sonderliche gabe Gottes were/das das reden dem Menschen verlihen were/denn durchs Wort vnd nicht durch gewalt regieret die weisheit. Durch das Wort leret man die Leute/man tröstet sie/vnd man machet dadurch alles anliegen vnd anfechtung leichter/sonderlich in sachen das gewissen betreffend/darumb hat Gott seiner Kirchen gegeben ein eusserlich wort zu hören/vnd die Sacrament zugebrauchen. Aber diesem heiligen Predigampt widerstehet der Sathan mit allem ernst/vnd wolte gerne das es gar vertilget würde/denn dadurch wird jme alleine sein Reich zerstöret vnd vertrieben. Weisheit regieret vnd nicht gewalt

Vnd ist warlich eine gar grosse wunderbarliche macht vnd gewalt des eusserlichen mündlichen Worts/das durch ein solch schwach wort/so aus des Menschen munde gehet/der Teufel/welcher sonst ein hoffertiger/gewaltiger Geist ist/sol verjaget vnd zu schanden gemacht werden. Darumb ist er dem Göttlichen wort so feind/vñ leget sich also hefftig dawider durch die Rotten vnd Secten/als die Sacramentierer vnd den Schwenckfeld/die alle das Göttliche Wort gar verachten. Wie auch Doctor Carlstad das mündliche Wort hies ein hauchen oder zischen/des mundes am Menschen. Jch wil der Widerteuffer geschweigē/so dz mündliche wort lestern/dauon doch S. Pau. j. Krafft des G. Worts.

Thess. ij. saget/Also namet jr mich auff/nicht als der ich mein wort redete/ sondern als der ich Gottes Wort euch brachte. Item zun Römern am zehenden Capitel/Wie sollen sie gleuben an den/von dem sie nichts gehöret haben? Dergleichen in der ij. zun Thessalonichern am andern Capitel sagt er vom Antichrist/der sich erhebt vber alles/das Gott oder Gottesdienst heisset das ist/vber Gott der geprediget wird. Sonst würde ein jeglicher schwermer ausser dem wort einen sonderlichen Gott vnd Gottesdienst jm erwelen/wie deñ im Bapstumb auch geschehen ist. Vnd zun Röm. am j. spricht S. Paulus **Ich scheme mich des Euangelij nicht von Christo/denn es ist eine krafft Gottes/die da selig machet alle die daran gleuben. Vnd Christus sagets selber/Jr seids nicht die da reden/sondern ewers Vaters Geist ist es/der durch euch redet/Matthei am zehenden Cap.** Gleichwol sind die Schwermer vnd Sacramentirer also küne/vnd dürffen vnuerschemet das Mündliche Wort verwerffen/da sie also folgern.

Der Rotten Folgern.

Kein eusserlich ding macht selig/
Das mündliche Wort vnd die Sacrament sind eusserliche dinge/
Darümb machen sie nicht selig/

Darauff ist kürtzlich dis zu antworten/Es ist viel ein anders Gottes eusserlich ding/vnd der menschen/diese zwey mus man wol vnterscheiden. Gottes eusserlichs ding ist heilsam vnd krefftig/der menschen aber nicht also. Die armen leute im Bapsthumb meineten etwa das eusserliche Predigampt were gleich wie der Papisten heillose vnd kalte Menschen traditionen vnd satzungen. Also gieng der Teufel mit Zwingel auch vmb/vnd triebe jn/da er sagte/ Fleisch ist kein nütze. Wenn das Argument solt gelten/so were ein vnaussprechlicher schade in der Kirchen Gottes hernach gefolget/denn er hette alle eusserliche mittel vnd zu letzt auch wol die menscheit Christi selbs verworffen. Dahin hat auch der Teufel gesehen/denn er pflegt am geringen anzusahen/bis er in die höhe steiget vnd klettert.

Vnterscheid zwischen Gottes vnd der Menschen eusserlichem Leben.

Gott vnterrichtet durch sein Wort des Menschen hertz/vernunfft/hende vnd Füsse.

Gott leret das hertz durchs wort.

GOtt allein vnterricht das hertz durch sein Wort/das es kome/erstlich zu seinem selbs erkentnis/auff das es wissen möge/wie gar böse vnd verderbet es sey/ja das es eine Feindschafft wider Gott sey/wie es S. Paulus bezeuget Rom. viij. Darnach so füret Gott den Menschen dahin/das er zum warhafftigen erkentnis Gottes kome/vnd der Sünde loss werde/vnd nach diesem elenden vnd kurtzen leben das ewige Leben erlange. Dagegen so kan es die Menschliche vernunfft nicht weiter bringen/mit aller jhrer Weisheit/ denn das sie die leute vnterweiset/wie sie sich regieren vnd erbarlich leben sollen/in diesem zeitlichen vergenglichen leben/was sie thun mögen/das jnen wol anstehet für der Welt/vnd das sie lassen das da ergerlich ist/vnd jnen vbel anstehet. Item/wie man Regiren/Haushalten/Bawen/vnd andere gute künste lernen solle/das lernet man in der Philosophia/vñ aus den Heidnischen Büchern/vnd mehr nicht. Aber wie man vnsern Herrn Gott vnd seinen lieben Son Jhesum Christum erkennen vnd selig werden solle/das leret der heilige Geist allein durch das Göttliche wort/denn die Philosophia versteht nichts in Gottes sachen. Vñ ich habe grosse sorge man werde sie zu seer widerümb in die Theologia vermischen/wiewol mirs nicht zu wider ist/das man die Philosophiam lere vnd lerne. Ich lobe vnd billige es/aber es gehöret bescheidenheit dazu/man lasse die Philosophiam bleiben in jrem Zirckel/ dazu sie Gott gegeben hat. Vnd brauche einer jr also/gleich wie einer vermum-

meten

meten Person/wenn man Commedien spielet/vnd als man sonst Weltlicher gerechtigkeit gebraucht. Aber das man sie wil mit in die Theologiam mengen/gleich als gehörte sie auch drein/das thuts nicht/es ist auch nicht zu leiden. Vnd gefellet mir gar nicht/das man den Glauben ein Accidens oder Qualitet vnd Geschickligkeit oder zufellig ding heisset/denn das sind eitel Philosophische wort/so man in den Schulen vnd sonst in weltlichen Wendeln gebrauchet/welche die vernunfft begreiffen kan. Die gedenckt der rechte glaube bleibe in vns/wie die Farbe an der Wand/sondern der Glaube ist ein ding im hertzen/das sein Wesen für sich selbs hat/von Gott gegeben/als sein eigen Werck. Aber nicht ein solche Substantia, vnd selbwesend ding/Vt in prædicamentis Corpus est substantia, wie man sonst in Schulen die Knaben leret/das ein leiblich ding/so man sehen/greiffen vnd betasten kan/eine Substantz vnd selbwesend ding sey.

Vermischung der Philosophia mit der Theologia.

Gott hat vns an das mündliche Wort gebunden.

Doctor Martinus Luther/seufftzete einmal vmb der Rotten vnd Secten willen/die Gottes wort verachteten vnd sprach/Ach das ich ein guter Poet were/so wolte ich gerne ein köstlich Carmen/lied oder Poema von dem nutz/krafft vnd frucht des Göttlichen Worts schreiben vnd machen/denn one Gottes wort ist alles nichts vnd vergebens/sonderlich was man in Glaubenssachen fürnimmet vnd thut. Darumb hat vns Gott an sein Mündlich wort gebunden/da er spricht Luce am zehenden Capitel/Wer euch höret der höret mich. Da redet er von dem mündlichen wort/das aus dem munde eins Menschen gehet/vnd in anderer Leute Ohren klinget/vnd redet nicht vom Geistlichen Wort/so vom Himel/sondern das durch Menschen mund klinget. Das hat der Teufel von anfang der Welt angefochten/vnd hat sich dawider geleget/vnd wolt es gerne ausrotten/darumb lasset vns bey diesem Medio vnd mittel bleiben/vnd das wort in ehren halten.

Vn G. wort ist alles nichts.

Ich zwar hab nu etliche jar her die Bibel jerlich zweymal aus gelesen/vnd wenn sie ein grosser mechtiger Baum were/vnd alle Wort weren Estlin vnd zweige/so habe ich doch an alle Estlin vnd Reisslin angeklopfft/vnd gerne wissen wollen/was daran were/vnd was sie vermöchten/vnd allezeit noch ein par Oepffel oder Birnlein herunter geklopfft.

D. M. L. vleissigs lesen in der Bibel.

Wie man Gottes Wort leren sol.

GOttes Wort mus man recht wissen zu leren vnd zu teilen/denn es sind zweierley leute/Eins theils sind im gewissen erschreckt vnd betrübt/als die jre Sünde vnd Gottes zorn fülen/vnd haben rew vnd leid drüber/dieselben sol man trösten mit dem Euangelio. Darnach sind eins theils harte/böse/verstockte/halsstarrige hertzen/denen mus man das Gesetz predigen/vnd sie straffen/vnd jnen die Exempel Göttliches zorns fürhalten. Als Deliae fewr/Item/die Sündflut/Sodom vnd Gomorra vntergang/vnd die zerstörung der herrlichen Stad Gottes Jerusalem/denn dieselbigen hartneckigen köpffe mus man flugs angreiffen vnd schrecken.

G. wort recht zuteilen

Die Zuhörer des Göttlichen Worts sind schüldig die Prediger zu ernehren.

Die Zuhörer des Göttlichen Worts sind mehr verpflicht vnd schüldig die Diener zu erneeren vnd zu vnterhalten/denn das jnen in den zehen Geboten ernstlich befohlen wird/das sie nicht sollen Huren/Ehebrechern/tödten/stelen. Denn das Predigampt gehet die erste Tafel an/der zehen Gebot Gottes/sonderlich das dritte Gebot. So saget S. Paulus zun Corinthern auch dauon/das wer dem Altar dienet/der solle vom Altar auch leben/vnd dem Ochsen der da drischet/solle man das Maul nicht zubinden.

Die vnterhaltung des Predigampts/von Gottes ernstlichen geboten.

Aber wie vnterhelt das Predigampt die Welt? Doctor Martinus Luth. redet zu Eisleben kurtz vor seinem tode dauon vnd sprach / man teilet jtzt wunderlich mit den armen Predigern/denn haben sie jtzt bey jren Pfarren ein fleck Holtz / schönen Wiesenwachs / Ackerbaw oder Weinberg/so zwackt man es jnen ab. Man teilet mit jnen / gleich wie jener in den Fabulis Aesopi mit dem Mercurio einen pact machte / das er alles was er fünde dem Mercurio die helffte geben wolte. Als er nu einen Sack mit Tatteln vnd Mandeln fand/fuhr er zu vnd schelete die Mandeln/vnd leget die Schalen von Mandeln auff eine Seite/sampt den Kernen aus den Tatteln / vnd thet die Mandelschalen vnd Tattelkern auff eine seite. Gab also die helffte der schalen vnd Tattelkern dem Mercurio/aber die Kern von Mandeln vnd die Tatteln behilt er für sich. Also ist auch das teil/ das die Bawern den armen Predigern vnd Pfarherrn geben/nichts anders denn ledige Schalen/Sprew/ Raden/ vnd solch gering ding.

Eine lustige Fabel Aesopi wol applicieren.

Gottes Wort zeiget an alle Göttliche Stende/vnd leret wie man sich darinnen halten solle.

DJe heilige Schrifft helt vns auffs aller klereſt vnd kürtzeste für / wie man recht leben sol/vnd wie ein jeglicher in seinem stande sich halten möge/ das es Gott gefalle. Jm Christenthum vnd in der Religion leret sie also/ das man Gott fürchte / sein wort höre / vnd an Christum gleube / vnd denn den Nehesten auch liebe als vns selbs. Jm Weltlichen Regiment leret Gottes wort vnd spricht zu allen Vnterthanen/Seid der Oberkeit gehorsam. Jm Hausregiment spricht sie/Jr Menner liebet ewer Weiber/Jtem/das Weib sey jrem Man vnterthan. Vnd jr Eltern ziehet ewer Kinder auff in der Zucht vnd vermanung zu dem Herrn. Aber der Bapst verachtet dieses alles / vnd helts für schlechte gemeine vnd Weltliche dinge.

Gottes Wort allein vberwindet des Teufels fewrige pfeile vnd alle anfechtungen.

Da vber Tisch zu abends eines Schwartzkünstlers Faustus genant gedacht ward / saget Doctor Martinus ernstlich / der Teufel gebraucht der Zeuberer dienst wider mich nicht/hette er mir gekond vnd vermocht schaden zu thun/er hette es lange gethan. Er hat mich wol offtmals schon bey dem kopff gehabt/aber er hat mich dennoch müssen gehen lassen. Jch hab jn wol versucht was er für ein Gesell ist/ er hat mir offt so hart zugesetzet / das ich nicht gewust hab / ob ich tod aber lebendig sey/ er hat mich auch wol in verzweifelung gebracht / das ich nicht wuste ob auch ein Gott were/vnd an vnserm lieben Herrn Gott gantz vnd gar verzagte. Aber mit Gottes wort hab ich mich seiner erwehret/es ist auch sonst keine hülffe noch rath/den das Gott (mit einem wörtlin durch einen Menschen gesprochen/ oder das einer sonst ergreifft) einem hilfft. Hat man aber Gottes wort nicht / so ists balde vmb vns geschehen/denn da kan er die Leute nach seinem willen reiten vnd treiben.

Zeuberer.

D. M. L. vom Teufel wol versucht

Gottes Wort ist vnd bleibet Gottes Wort/wir gleubens aber nicht.

DJe Widerteuffer sind in jren jrthumb aus keiner andern vrsach willen komen/denn das sie Gottes wort vnd werck nicht in ehren vnd wirden halten/wie sie solten. Den sie meinen die Tauffe sey gegründet auff jren glauben/ setzen Gottes werck auff die menschen/meinen Gottes werck sey anfenglich vnd in der erste nicht/darumb/das ichs dafür nicht anneme vnd halte. Vnd das Gott müsse weichen/vnd zu nichte machen lassen sein werck vmb meines vnglaubens willen/das lesset Gott/vnd wirds auch in ewigkeit wol lassen.

Anfang der widerteuffer jrthum.

Bin ich one Glauben oder im Vnglauben getaufft/ so sol mein Vnglaube ge-

be gewandelt werden in Glauben / Gottes wort das an jm selbes volkomen ist/ sol darumb nicht geendert werden. Welchs ich durch exempel klar anzeigen kan/ als/ ich hab vor zehen jaren hören die zehen Gebot predigen/ welchen ich dazumal nicht gegleubet hab/ nu aber hebe ich an jnen zu gleuben/ als Gottes Gesetze vnd Wort. Da mus man warlich nicht sagen/ das die zehen Gebot nichts sein/ oder das sie in einerley weise geendert weren worden/ sondern mein vnglenbig Hertz ist geendert. Item/ wenn mein Herr vor zehen jaren mir etwas befohlen hette/ dem ich nicht gehorsam gewesen/ so sol der vngehorsam geendert werden/ vnd nicht des Herrn gebot vnd befehl.

Vnser Vnglaub endert Gottes wort nicht.

Also sol auch der Kindertauffe geachtet werden/ nicht das ich halte/ als solten die Kinder one glauben sein / wenn sie getaufft werden / denn weil sie Christo aus seinem Befehl zugetragen werden/ vnd die Kirch für sie bittet/ so wird jnen der glaube gegeben/ ob wirs wol nicht sehen vnd verstehen nach vnser vernunfft.

Kindertauff ist recht vmb Gottes befehl willen.

JA sagen sie/ es ist da recht das der getaufft werde/ der nicht gleubet? darumb sol man nur die jenigē teuffen so da gleuben? Antwort/ heisset das nicht jrren noch betrogen werden/ also sage bey leib vnd leben nicht / du seiest darumb getaufft/ das du gleubet hast/ sondern das dich Gott mit seinen henden getaufft hat. Wilt du aber noch einmal getaufft sein / so verleugnest du das dich Gott getaufft hat/ welches Gott nicht wird leiden/ der befohlen hat in seinem Namen zu teuffen.

Eine rede der Weltweisen/ vnd antwort darauff.

JN diesen worten vnd befehl Christi/ Teuffet alle Völcker/ kömet auch das Exempel/ das die Kirche vor tausent jaren die Kinder getaufft hat/ welches mich zwinget das ich den Widerteuffern nicht gleube / noch mich sol widerumb teuffen lassen/ die Tauffe mus sein vnd bleiben/ vnd wo Christen sind / da ist auch die Tauffe/ denn Gott lesset sein werck nicht vergeblich vnd vnnütze sein. Es ist one frucht nicht/ sondern thetig vñ krefftig. Wie solte das Göttliche werck der Sacrament one frucht sein? ja es müssen die Sacrament Bibel vñ gewisse Ceremonien sein/ auch mitten vnter den Ketzern/ die da müssen wider jren willen Gottes Namen dulden vnd leiden/ vnd one diese stücke kan niemand im volck Gottes sein/ vnd ein rechter glaube vnd werck/ so von Gott eingesetzt vnd geordnet ist/ kan one frucht nicht sein. Ja wo Gott die Tauffe lesset stehen vnd bleiben/ vnd da das Euangelium geprediget wird/ da gehets nicht lehr ab/ wie im Propheten Esaia am fünff vnd funfftzigsten Cap. auch gesagt wird/ das sein wort nicht wider lehr zu jm komen sol / sondern wie ein Platzregen das Land feuchtet vnd fruchtbar machet/ also sol sein wort auch ausrichten das/ dazu es gesandt ist. Menschen wort vnd werck vnd falscher Glaube die sind vnkrefftig vnd one frucht/ aber Gottes Werck vnd ein rechter Glaube können nicht one frucht sein.

Exempel der Kirchen das die Kindertauffe recht sey.

Das Gott befohln hat zu teuffen/ vnd das Sacrament des waren Leibs vnd Bluts des Herrn Christi zu reichen/ das ist nicht vnser werck/ wir thuns auch nicht/ sondern es ist Gottes werck.

Gott gründet sein wort vnd werck nicht auff vnser frömkeit vnd wirdigkeit/ ja auch ein Schalck vnd Bube/ wie jtzt im Bapstum geschiet/ mag predigen oder predigt hören/ teuffen oder getaufft werden. Aber ein solcher Bube mus sich bekeren/ wil er selig werden/ vnd seinen vnglauben vnd sündlich leben endern/ aber Gottes werck bleibet wie es ist/ für vnd für Gottes werck.

Der grund G. worts vñ Wercks.

Welchen das Göttliche Wort nütze sey.

Es fraget einer vber D. L. Tische/ wie es doch zu ginge/ das das Euangelium von der vergebung der Sünde / durch den Glauben an Christum /

von so wenig leuten angenomen würde? Man achtete des lieben Euangelij nicht viel/allein das es etliche höreten/vnd zwar (wie es im Bapstum geschehen vnd die Messe gehöret were) der gröste teil höreten nur aus gewonheit Gottes wort/vnd wenn solches geschehen were/so meinete man es were nu alles ausgericht. Darauff antwortet D. Martinus vnd sprach/Dem krancken ist der Artzt nütze vnd angeneme/die gesunden achten sein nicht/wie man an dem Cananeischen Weiblin wol sihet Matthei xv. die fület jre vnd der Tochter not/darumb lieff sie Christo nach/vnd wolte sich trawen nicht lassen abweisen noch erschrecken. Also mus auch Moses für hergehen/vnd die Sünde lernen fülen/auff das die gnade süsse werde.

Frage warumb wenig Leute das Euangelium annemen.

Darumb ists verloren/wie freundlich vnd lieblich Christus fürgebildet wird/wo nicht zuvor der Mensch durch sein selbs erkentnis gedemütiget vnd begirig wird nach Christo/wie das Magnificat auch saget/Die Hungrigen füllet er mit gütern/vnd lesset die Reichen leer. Das ist alles vns zu trost gesaget/vnd den Elenden/armen/dürfftigen/sündigen vnd verachten Menschen zu vnterricht geschrieben/das sie in alle jrer not wissen mögen/zu wem sie sollen fliehen/trost vnd hülffe suchen.

Wo arme Gewissen sollen Trost suchen.

Aber man mus allein am wort fest hangen/vnd jme gleuben/das es war sey/was es von Gott saget/ob gleich Gott mit allen Creaturen sich anders stellet/denn das wort sonst von jme saget/wie man solchs auch am Cananeischen Weiblin sihet/dasselbige Wort ist gewis vnd feilet nicht/es mus ehe Himel vnd Erden vergehen/wie Christus saget. Aber O wie wehe thut das der Natur vnd vernunfft/das sie sich sol so nacket ausziehen/vnd verlassen alles was sie fület/vnd allein am blossen wort hangen/da sie auch das Widerspiel fület/Gott helffe vns in nöten vnd sterben/zu solchem mut vnd glauben.

An Gottes wort mus man sich allein halten.

Wo man Gottes Wort liebet/da wohnet Gott.

Vber den Spruch Christi Joannis am vierzehenden Capit. (Wer mich liebet der wird mein wort halten/vnd mein Vater vnd ich werden zu jm komen vnd Wonung bey jm machen) saget einmal Doctor Martinus Luther/das Himel vnd Erden auch aller Könige vnd Keiser schlösser nicht vermöchten/das Gott jme eine Wonunge daraus machete aber/im Menschen der sein wort helt/da wolle er wonen/wiewol Esaias nennet den Himel seinen stuel/vnd die Erde seinen Fusschemel/aber nicht seine Wonung. Wenn man nu lange suchet wo Gott sey/so findet man jn in denen so Christi wort hören/wie denn der HErr Christus hie saget/Wer mich liebet der helt mein wort/vnd wir werden wonung bey jm machen.

Gottes wonung sein.

Es köndte einer doch nicht kindischer noch einfeltiger reden denn Christus/vnd machet doch alle Doctores damit zu schanden/es ist nicht in Sublimi sed humili genere solche art zu reden/vnd wenn ich ein kind solt reden leren/so wolt ichs also leren/Wer mich lieb hat der helt mein Wort. Es heisset nicht sich enthalten von Speise/von Fleisch/von Weibern/von Gelde/dasselbige heisset den Teufel zum gaste bitten mit aller seiner Gesellschafft.

Gottes wort thuts alles allein.

Doctor Luther sprach/gleich wie Gott alles aus nichts machet/vnd aus Finsternis schaffet das Liecht/also machet auch sein wort/das im Tode nichts denn leben sein mus. Darumb wer am wort Gottes hanget vnd jm folget/der erferet zu letzt was David im Psalm saget/Wenn Gott spricht so ists gemacht/vnd wenn ers heisset/so stehets da/aber ehe man zu dieser erfarung kömet/mus man etwas leiden/denn Gottes art vnd natur ist/aus nichts alles schaffen vnd machen.

Christi wort lauten kindisch.

Gottes Wort zweierley.

GOtt hat zweierley wort/eines schrecket/vnd das ander tröstet/dawider setzet sich der Teuffel vnd spricht/ weil du das Gesetz Gottes nicht heltest/ noch bist from gewesen / darumb bistu verdammet nach dem Gesetze. Darauff antworte du/vnd sprich/Gott hat gesaget / ich sol leben / denn seine barmhertzigkeit vnd gnade ist grösser denn die Sünde/Item / das im Ezechiel geschrieben stehet/Er wolle nicht den tod des Sünders/sondern das er sich bekere vnd lebe. Hab ich denn dieses oder jenes gethan/ so helffe mir Christus mit seiner gnade/aber es ist schwer dahin zu komen /wenn die Anfechtung noch weret/es ward Christo sawer/Durch die verheissung des Euangelij werden wir wider auffgerichtet.

Gottes Worts krafft.

Die krafft des Worts ist zweyerley

Gros ist die krafft des Göttlichen Worts/ darumb heisset es die Epistel zun Hebreern ein zweyschneidig Schwerdt / denn es hat zweierley krafft / nemlich es schrecket vnd tröstet. Weil wir aber Gottes reines Wort nicht geachtet haben/noch das friesche kalte Springwasser getruncken / so sind wir von den hellen brunnen zu den pfützen geraten/vnd daraus warm/faul/ stinckend wasser gesoffen / haben die alten Scribenten vnd vngewisse Lerer gelesen mit grosser mühe vnd arbeit/aber mit kleinem nutz vnd fromen. Chrysostomus schreibet schier nichts reines / denn von der jungen Kindertauffe. Hieronymus handelt vnd saget nichts/deñ von seiner andacht wie er gelebt hab/vnd lobet die Jungfrawschafft / vnd Klosterleben vber alle Göttliche Stende vnd Orden. Jr keiner lobt die Weltliche Obrigkeit vnd Regiment/ sondern gehen allein mit jren andechtigen gedancken vnd Speculation vmb/ wie die Mönche. Chrysostomus ist wol zu Hofe gewesen / er hat aber die Hoffweise/sitten vnd leben nicht können dulden noch leiden/es hat alles sollen Mönchisch einher gehen. Summa / wer ein Lerer vnd Prediger in der Kirchen sein wil / der mus auch in der Welt sein gewesen / vnd derselbigen hendel gesehen oder je zum teil erfaren haben / denn es thuts nicht das ein Mensch mit Kloster gedancken etwas regiren solte.

Chrysostomus. Hieronymus

Wer ein rechter Prediger sein kan.

SOnst saget einmal D. L. von der krafft des Göttlichen worts/ vnd sprach/Die wort des Herrn Christi sind am krefftigten/ vnd haben Hende vnd Füsse/vbertreffen weit alle anschlege/ gedancken vnd list der weisen Leute/wie man deñ solchs im Euangelio sihet/das Christus mit gar schlechten einfeltigen worten zu schanden gemacht hat der Phariseer weisheit / das sie auch nirgend auswusten. Es ist gar ein scharffer Syllogismus vnd Schlus rede/das der Herr saget/Gebet dem Keiser was des Keisers ist / da er weder gebeut noch verbeut den Zins zu geben / sondern beschleust sie mit jren eigen worten vnd argumenten/ als wolt er sagen/habt jr den Keiser so weit lassen einreissen/das jr seine Müntze habt vnd gebraucht / so gebt jr jm auch was jr jm schüldig seid zu geben.

Christi wort vbertreffen der Welt klugheit.

Matth. 22.

Gottes Wort sol man allein gleuben vnd nicht daran zweiffeln.

VErtieffet euch nicht mit hohen gedancken / vnd lasset dieselbige euch nicht einnemen/sagt D. Martinus/sondern geselle euch zu der Christlichen Kirchen/vnd haltet euch zum heuflin bey dem Gottes wort rein geleret wird. Denn da ist Gott selber gegenwertig/der da tröstet vnd hilfft/wie denn auch der Herr Christus saget/Wo jr zween oder drey in meinem Namen versamlet sind/da wil ich mitten vnter jnen sein.

Zur Christlichen Kirchē sol man sich halten.

Vnd hie sollet jr gewis gleuben/was ich D. Luther/oder ein ander Diener des Göttlichen Worts/ oder sonst ein Christ/aus der heiligen Schrifft vnd dem Göttlichen wort mit euch redet/deñ ich vnd ein jeglicher rechtschaffener

Gott redet durch seine Diener.

Prediger

Prediger hat befehl vnd gewalt von Gott euch zu leren vnd zu trösten/darumb sollet jr meinem wort gewis gleuben/ O wie ein fein ding ists vmb die Beichte vnd Absolution.

Vnglaube der Welt von G. wort.

Man gleubet aber noch auff den heutigen tag nicht/ das meine predigt Gottes wort sey/oder das einer im Sacrament des Altars / den waren Leib vnd Blut des Herrn Christi empfahe/vnd das er in der Tauffe abgewaschen vnd gereiniget werde von Sünden/durch das Blut Christi. Aber das ich das rechte vnd reine wort Gottes lere vnd Predige/dafür setze ich meine Seele zu pfande/vnd wil auch darauff sterben/denn was ich vnd ein jeglicher getrewer Diener des Euangelij oder Christi redet vnd thut in seinem Ampt/aus Gottes befehl mit leren / predigen/trösten/straffen/ teuffen vnd Abendmal reichen vnd absoluiren/dasselbige alles thut Gott selber / durch vnd in vns/ als seinen Werckzeugen. Gleubst du nu das so wirstu selig / gleubstu es aber nicht/so wirstu verdammet.

D. M. L. leret rechtschaffen.

Auff Gottes wort sol man sich allein verlassen.

Vnd sol derhalben im Glauben auff Gottes wort mich festiglich verlassen/vnd wissen mein Vnglaub wird darumb solches alles nicht vmbstossen/ noch zu nichte machen. Denn wenn ich dir schenckte vnd gebe hundert Golt gülden/vnd legte sie dir vnter den Tisch/du aber gleubtest solches nicht/sondern sprechest es were Bley oder Kupffer/was köndte ich dazu/denn ich hette dir golt geben? Es feilet nur an dir/das du es nicht gleubest/es ist dennoch gelt/wiewol du es nicht dafür helts. Also leuget Gott nicht/wem er das ewige leben zusaget/dem helt ers auch gewis vnd trenget nicht/man sehe nur zu das man es gleube/vnd fürwar halte.

Die jenigen so Gottes Wort rein haben vnd fest da rüber halten sind arm.

Armut folget dem Euangelio.

Wo Gottes Wort oder das Euangelium rein vnd vnuerfelschet ist/da ist auch Armut/wie Christus saget/ den Armen das Euangelium zu predigen hat mich der HErr gesandt. Etwan hat man den Klöstern vnd Stifften/als vnnützen/faulen/müssigen vnd Gottlosen Leuten voll auff gnug können geben/die vns doch vmb Leib vnd Seele/gut vnd ehre brachten/ jtzt gibt man den Christlichen Lerern nicht gerne einen Heller: Superstition Abgötterey vnd Heucheley gibt geldes gnug/ die Warheit aber gehet nach Parteken. Wie solches an den Baalspfaffen zu sehen ist/welcher die Königin Jesabel konde achthundert von jrem Tische speisen vnd ernehren/aber Helias muste aus dem Königreich fliehen/vnd war niemands der jnen erneeren wolte/ bis zu letzt die Widwen zu Sunem jn herbergete vnd speiset.

Warhafftige Christen sind bereit den tod vnd alles vnglück vmb des Euangelij willen zu leiden/aber Heuchler fliehen das Creutz.

DOctor Luther sagte er hette einen Tischgenger zu Wittenberg gehabt/ mit Namen Matthias de Vaj/ einen Vnger/welcher auch in Lutheri Haus zu Wittenberg gewohnet gehabt. Dieser nach dem er heim in Vngern kömmet / vnd alda ein Prediger wird / da war er mit einem Papisten Prediger vneins worden. Als nu der Papist jhn für den Mönch Georgen des Woida Bruder/damals Stadhaltern vnd Regenten zu Ofen/verklagt/ wie nu in der Verhör einer den andern hart verdammet hatte/vnd der Mönch die Parten nicht köndte eins machen/denn es wolte ein jeglicher recht haben/da saget der Mönch George/harret ich wil balde erfaren welches teil recht hab oder nicht/vnd feret zu vnd setzet zwo Tonnen pulvers auff den Marckt zu Ofen/vnd spricht/ Wer seine Lere verteidigen wil/das sie recht sey / vnd das warhafftige wort Gottes/der setze sich auff der Tonnen eine/so wil ich fewr vnterstossen/welcher denn lebendig bleibet/wenn das Fewr mit dem Pulver

ange-

angehet das er nicht verbrennet/des lere ist recht. Da springet Matthias von Vaj flugs auff der Tonnen eine/vnd setzet sich drauff/aber der Papist wolt mit seinem beystand nicht auff die ander Tonne. Da saget der Mönch Georg/nu sehe ich das der Glaube vnd Lere Vaj recht ist/vnd ewer der Papisten religion falsch ist/straffete denselbigen Papistischen Pfaffen vnd seinen beystand vmb vier tausend Vngerische gülgen/vnd musten jme ein zeitlang zwey hundert Kriegsknechte besolden vnd vnterhalten/aber den Matthiam de Vaj lies er öffentlich das Euangelium predigen.

Vnd sagte D. Luther drauff/es wil auff der Papistischen seiten keiner ins fewr sich wagen/aber vnsere Leute gehen getrost ins fewr/ja in den tod/wie man vorzeiten an den heiligen Merterern/S. Agnes/S. Agatha/Vincentio vnd Laurentio erfaren. Solte man die Papisten jtzt vmb jrer Lere vnd Religion willen zum fewr treiben/O wie viel würden jrer abfallen/Illi sunt Martyres actiue non passiue Keiser/Könige/Fürsten vnd Herren verjagen vnd ermorden jtzt die Christen/so nimet der Türck sie an/verteidinget/schützet vnd handhabet sie/Papistæ nolunt regnum Christi, habeant ergo regnum Diaboli. Solches redete D. M. Luther zu Eisleben Anno M. D. xlvj. kurtz vor seinem tode/vnd saget ferner/wir sind in der Welt geachtet/Vt Oues occisionis.

Neheſt sind zu Paris auff einmal zwen vom Adel vnd zwen Magistri vmb des Euangelij willen verbrant worden/da haben die Theologen den König von Franckreich vermocht/das er selbs das fewr mit einem Strowisch angezündet hat. Wir sind wie ein hauffen Schafe/die nicht auff die Weide gehen/sondern im Stall stehen/vnd warten wenn sie an den Spies oder in den Topff gestecket werden.

Gottes Wort predigen bringet das Creutz.

Creutz vnd verfolgung der Christen

Wenn Gott sein wort prediget/so folget bey den Gottseligen vnd Christen balde das Creutze darauff/Wie solches auch S. Paulus bezeuget/da er spricht/Alle die da wollen Gottselig in Christo Jhesu leben/die müssen verfolgung leiden/Vnd der Herr Christus spricht/der jünger wirds nicht besser haben deñ sein meister/haben sie mich verfolget/so werdē sie euch auch verfolgen. Darumb so folget dz Creutz gewis/vnd im Creutz wird deñ Gottes wort recht verstanden/wie denn solchs der HErr Christus bezeuget da er spricht/Solchs hab ich euch zuuorn gesagt/auff das weñ es nu geschiet/das jrs gleubet. Das werck so darauff folgt legt das wort recht aus vñ erklerets/wie auch der Prophet Esaias sagt. Vexatio dat intellectum, trübsal leret auff das Wort mercken. Vnd Syrach sagt/Non tentatus qualia scit? Wer nicht versuchet ist/was weis der? die schrifft verstehet man nicht/man erfare es denn im Creutz.

Das Creutz leret G. wort recht verstehen.

Wer Gottes Wort leren vnd bekennen wil/der darff nicht ehre sondern das heilige Creutz gewarten.

Ein Christ vnd Prediger mus des Creutzes gewertig sein.

Was vnser Herr Gott den Leuten in der Welt für Gaben gibet/da nimet man jhme die ehre dauon/also rhümen sich die Leute guts/gewalts/Reichthums/Weisheit/kunst etc. Das leſt vnser Herr Gott also passiren vnd leidets/allein Gottes Wort/vnd die Religion ists (so sie anders rechtschaffen/rein vnd vnuerfelscht ist) da er allein wil die ehre von haben vñ behalten/wie billich. Darumb henget er vns die wir rechtschaffene treweLerer sind/an den Hals das liebe Creutz/Schmach/verfolgung/die Welt vnd den Teufel die vns in demut erhalten/vnd er ja allein die ehre behalte/vnd wir nicht hoffertig werden. Derhalben reimet es sich eben/wenn einer in Theologia vnd bey Gottes Wort wil ehre vnd gut suchen/als wolt er kolen aus einem fewrigen Ofen nemen/der würde sich gewislich verbrennen. Darnach wisse sich ein jder Theologus zurichten/ja ein jeder Christ/anders wird nicht daraus/wil er anders nicht ein falscher Lerer vnd Maulchrist sein.

Got-

Gottes Worts art.

Lerewort. Leserlich wort. Streitbar wort.

GOttes Wort ist zur zeit des HErrn Christi vnd der Aposteln ein Lerewort gewesen/das man allenthalben in der Welt geprediget hat. Darnach vnter dem gantzen Bapstthum ist es nur ein Leserlichwort gewesen/das man allein gelesen/vnd nicht verstanden hat. Aber nu ist es streitbar worden/das da vmb sich schleget vnd hewet/vnd wil seine Feinde nicht lenger leiden/sondern es reumet sie aus dem Wege.

Gottes Wort ist der Leib darinnen die Gottes kinder empfangen vnd geboren werden.

Kinder werden zum Erb gut geboren

Gleich wie in der Welt vnd im Hausregiment ein kind zum Erbe wird/allein dadurch das das kind ins Erbgut geboren wird/also machet der glaube allein zu Gottes kindern/die jenigen so da geboren werden durchs Wort/welches die Mutter ist/darinnen wir empfangen/geboren vnd erzogen werden/Wie der Prophet Esaias am sechs vnd viertzigsten Cap. dauon sagt: Gleich wie wir nur durch solche Geburt/die Gott on vnser zuthun ausrichtet/Gottes Kinder werden/also werden wir auch durch gleiche weise Erben/nu wir aber Erben worden/so sind wir frey/ledig vnd loss von Sünde/Tod vnd Teufel/vnd haben das ewige Leben vnd Gerechtigkeit.

Gottes Wort sol allen Personen vnd dingen fürgezogen werden.

S. Pauli Widersacher Argument.

Doctor Luther sagte/das der falschen Aposteln sterckste argument eins/das sie am meisten vnd hefftigsten wider S. Paulum getrieben haben/ist dis gewesen/das sie sprachen/Die Aposteln haben mit Christo selber drey gantze jar vmbgangen/vnd hin vnd her gewandelt/alle seine Predigten gehöret/vnd Wunderwerck gesehen/ja die Aposteln haben auch selbes geprediget vnd Wunder gethan/als der HERR Christus noch auff Erden gieng. Solchs Predigampt haben sie lengest für S. Paulo gefüret/welcher Paulus Christum selber noch nie gesehen hat/sondern ist allererst vber etliche jar darnach bekeret worden. Welchem theil solt man am meisten gleuben? Dem einzeln Paulo/welcher nur allein ein Jünger/vnd dazu langsam vnd zu letzt zum Christlichen Glauben bekeret/oder aber den aller höhesten vnd grösten Aposteln/welche lengst zuuor für S. Paulo von Christo selber gesant vnd bestetiget waren?

S. Pauli ant wort auff der Widersacher grund

Darauff antwortet nu S. Paulus wie zun Galatern geschrieben stehet/vnd saget/Was ists denn mehr? Dieses argument schleusset so viel/als eben nichts/denn ob sie gleich grosse Aposteln sind/ja wenn sie auch Engel vom Himel weren/das bekümerte mich gar nichts. Man handelt hie von Gottes wort/vnd von der warheit des Euangelij/an demselbigen ist viel gelegen/das es rein erhalten werde/darumb sol das auch allein gelten/vnd den vorzug für allen andern haben/es heissen gleich Aposteln oder Engel. Darumb fragen wir nichts darnach wie gros S. Petrus vnd die andern Aposteln gewesen sind/oder wie viel vnd grosse Wunderwerck sie gethan haben. Das ists aber darüber wir streiten vñ fechten/nemlich/das die warheit des Euangelij beste hen möge/denn Gott achtet das ansehen der Personen vnd menschen nicht.

An personen sol man nicht hangen.

DJs vnd dergleichen Exempel/der die Schrifft vol ist/vermanen vnd warnen vns/das wir an dem Personen nicht hangen/noch gedencken sollen/weñ wir die Person oder larven habē/das wir darnach so balde alles hetten. Wie man deñ am Bapstum solchs wol sehen mag/darinnen man alles thut vnd richtet nur nach den eusserlichen ansehen vnd larven/derhalben es auch gantz vnd gar anders nichts ist/denn ein solche Mummerey vnd lauter Fastnachtsspiel/darinnen allein auff die eusserliche Larven gesehen wird.

Daher kömets auch das Gott nicht haben wil/ja er hat ernstlich verboten/

ten/das man jemands Person im Gericht ansehen solle/ noch sich bewegen lassen. Denn das Gericht ist ein Göttlich werck vnd geschefft/darumb solle ich den Richter weder fürchten noch liebē/sondern meine furcht vnd vertrauen sol auff einen andern stehen/der vber den Richter ja mehr denn der Richter ist/als nemlich/auff Gott/welcher der rechte/warhafftige Richter ist. Das wil ich wol thun/das ich den Weltrichter als der vnsers Herrn Gottes Larue vnd werckzeug ist/fürchte vnd ehre vmb Gottes willen/ das aber mein Gewissen auff seine Gerechtigkeit oder frömbkeit trawen vnd bawen/oder auch vmb seiner vngerechtigkeit vnd Tiranney willen/sich also sehr fürchten solte/ das ich deshalben wider Gott vnd sein Wort handeln/vnd Gott wissentlich erzörnen solte/als das ich liegen/falsch zeugnis geben/oder die Warheit verleugnen solte/das wil ich lassen/was ich aber sonst dem Weltrichter zu ehren vnd dienst erzeigen kan/das ich Gott nicht erzörne/das wil ich gerne thun.

In Gerichtē gilt nicht das ansehen der Personen.

Also wolt ich auch wol dem Bapst in gebürlichen ehren halten/ vnd seine Larue für augen haben/jedoch so ferne das er mir mein gewissen nur frey lasse/vnd zwinge mich nicht/das ich Gott erzörne/vnd wider jn thue. Aber das thut er nicht/ sondern er wil kurtzumb also geehret vnd gefürchtet sein/ das dadurch die Göttliche Maiestat beleidiget vnd erzörnet/ vnd mein Gewissen verletzet/vnd ich stracks zum Sündenknecht gemacht werde.

Wie fern D. M. L. dem Bapst wolle gehorsam sein.

Wenn ich denn je der zweier eins verlieren mus vnd lassen sol/ so fare die Larue jmer hin/damit ich Gott behalte/sonst wolten wir des Bapsts Herrschafft gerne getragen vnd geduldet haben. Aber weil er seiner Gewalt vnd Herrschafft also viel misbrauchet/ vnd wil vns stracks zwingen/ das wir Gott verleugnen sollen/vñ jn lestern/dagegen den Bapst allein für einen Herren erkennen/vnd vnser gewissen wider Gottes wort vnd den glauben lassen zwingen/dringen vnd gefangen nemen. Darumb so werden wir durch Gottes ernstes gebot gezwungen/das wir dem Bapst widerstehen müssen/sintemal geschrieben stehet/Man solle Gott mehr gehorsam sein/denn den menschen/Vnd Gott der Himlische Vater vom Himel herab lesset sich also hören vnd spricht/Diesen(nemlich/Christum meinen lieben Son) solt Jr hören/was dieser saget/vnd befihlt/darnach sol man thun/das ist des Himlischen Vaters hertz vnd willen.

Besser der Welt denn Gottes gunst verlieren.

Durch wen Gott sein Wort erhalte.

Wodurch Gott sein Wort erhalte.

VNser HERR Gott wird sein Wort vnd sprach auff Erden erhalten/ durch die Schreibfeder/die Theologen sind der Kopff oder der Kiel von der Fedder/ die Juristen aber der strumpff. Wenn nu die Welt den kopff oder kiel von der Feder nicht wil behalten/das ist/die Theologen vnd Prediger nicht hören/so mus sie doch den strumpff/das ist die Juristen behalten/ vnd diese werden sie recht Mores lernen.

Gottes Wort sol man feste gleuben/aber der Welt Bosheit ist so gros/ das der Jüngste tag derselbigen steweren mus.

Wenn Gott redet sol jederman schweigen.

WEnn Gott ein wort redet/ so solle man Ohren vnd hertz aufftthun/ schweigen/ vnd dasselbige allein hören/ vnd jme gleuben/ vngeachtet das wirs mit vnser vernunfft nicht fassen noch verstehen können. Aber es wird noch so böse werden auff Erden/das man in allen winckeln wird schreien/ O lieber Gott kom mit dem Jüngsten tage. Vnd da Doctor Martinus ein Pater noster von weissen Agtsteinen in der Hand hatte/ sprach er/ O wolt Gott/das der tag nur bald keme/ich wolt das Pater noster jtzt essen/ das er morgen keme.

D. M. L. Prophecey.

Reime Doctor Martin Luthers von dem Newen Testamentbuch.

Das Testament ist ein edles Buch/
Gros kunst/weisheit es leren thut/
Wol dem/der sich auch helt darnach/
Dem wird Gott segnen all sein Sach.
Denn Gottes wort bleibet Ewiglich/
Vnd teilt vns mit das Himelreich/
Wir müssen doch von dieser Welt/
Als denn das Wort fest bey vns helt/
Vnd stercket vns in Sterbens not/
Vnd hilfft vns aus dem ewigen Tod.

Andere Reim D. Martin Luthers/vber die wort des Psalms/

Beati omnes qui timent Dominum, gefunden in M. Erasmi Sarcerij Liberey/vnter den Colloquijs Lutheri.

Dis wort gewisslich bleibet war/
Wiewol es hat so manche fahr/
Noch sols nicht feilen vmb ein haer/
Es wird erfüllet gantz vnd gar/
Vnd solns nicht wehren der Hellenschar.
Verzeuths sich dis vnd etlich jar/
Gar balde die zeit wird komen dar/
Die es wird machen offenbar/
Vnd alle ding so zeigen klar/
Das man dauon frey reden thar/
Denn wird man ja bekennen zwar/
Das Gott erhelt sein Wort vnd Lar.

Von Religions sachen sol man aus Gottes Wort/ vnd nicht nach menschlicher Weisheit vrteilen.

D. M. L. Bestendigkeit vnd freudigkeit zu Worms Anno 1521.

Doctor Mart. Luther sagete/das man auff dem Reichstage zu Worms so Anno M.D. xxj. von Keiser Carln gehalten worden/ jme angemutet vnd fürgeschlagen hette/er solte seine sache der Key. Maiest. heimstellen/die würde darinnen decerniren was recht oder vnrecht were. Aber er hette darauff geantwortet/ehe denn er solchs thun wolte/so wolte er ehe das Geleit auffsagen. Da hette Herr Fabian von Feilitsch/Churfürst Friderichs zu Sachsen fürnemester Rath gegen den Keiserischen gesaget/das were ja gnug sich erboten. Als nu die Keiserliche Rethe angehalten/vnd hart darauff gedrungen vnd fürgegeben/ob nicht der Luther gleubte das der Keiser auch ein Christ were/vnd würde diese sachen neben ander Fürsten vnd Stenden des Reichs Christlich örtern vnd vrteilen/ob er sie denn für Christen hilte? Da hat er geantworr wie anderswo zubefinden.

Vorzeiten ist böse studiren gewesen/sonderlich in der heiligen Schrifft.

Aristoteles.

Verfinsterung des Aristotelis.

EJnes Mönchs Passional predigt.

ETwan bey vnsern zeiten war böss studiren/da die Theologia vnd alle gute Künste verachtet waren/vnd feine geschickte köpffe mit der Sophisterey geplaget worden. Aristotelem den Heiden hilt man in solchen ehren/das wer jhn verneinete/oder im widersprach/der ward zu Cöln für den grösten Ketzer gehalten vnd verdampt/da sie den Aristotelem doch nicht verstunden/darumb haben die Sophisten jhn viel mehr vertunckelt. Wie der Mönch thet/der in der Passion predigt zwo stunden mit dieser frag zubracht/Vtrum Quantitas realiter distincta sit a Substantia? Ob die grösse an jr selbs vnterscheiden were vom Wesen? Vnd zeiget dis Exempel an vnd sprach/Mein heubt köndte wol durch dis loch kriechen/aber die grösse des Leibs kans nicht.

Son-

Sonderet also ab als ein Lappe vnd Narre das Heupt von seiner grösse. Ein schlechter Grammaticus hette es also einfeltig können soluiren vnd sagen/ die grösse des Heubts/ das ist das grosse Heubt.

MIt solchem Narrenwerck worden feine geschickte Köpffe beschweret/ vnd weder in guten künsten noch in der Theologia recht vnterrichtet vnd gelert. Also haben sich Antipho/ Chusa/ Carolus/ Bouillus vnd andere jemerlich geplaget vnd bemühet/ wie sie das so rund ist in das geuierdte köndten bringen/ auch die rechte schnur oder gleiche Linien mit der krumen vergleichen. Jtzt haben wir selige zeiten/ wolt Gott das die jugent derselbigen wol gebrauchete/ vnd studirte mit vleis in den künsten die jtzt blüen vnd grunen. Selige zeit zu studiren.

Gottes Wort sol man nicht nach den früchten vnd leben der Zuhörer vrteilen.

DJe Schwermer (sagt D. M. Luther) sind vnsinnige Narren/ vnd feilen weit/ vnd werden sampt allen denen/ die Gottes wort aus den früchten der Zuhörer vrteiln vnd richten wollen/ schendlich betrogen. Denn also schreien sie/ Ja zu Wittenberg werden die Leute nicht frömer aus der predigt des Euangelij/ vñ dieweil die Leute nichts frömer werden/ so mus die lere nicht recht sein. Darumb sprechen sie/ das Euangelium hören ist nicht gnug/ sondern man mus auch etwas mehr thun/ nemlich Weib vnd Kind verlassen/ einen Mut vnd grawen Rock tragen/ vnd eigene gerechtigkeit erwelen. Das sagen sie ist die rechtschaffene rechtfertigung/ also wird man für Gott from vnd gerecht. Verachten also Gottes wort/ dieweil es nicht in allen frucht bringet. Von der Lere vrteilen nach dem Leben/ das ist vngerecht

Das Euangelium ist die beste Newezeitung.

DA einer einmal trawrige Newezeitung vber D. M. L. Tische erzelete/ sprach D. M. L. das Euangelium bringet gute Newezeitung/ vnd die sind gewis/ als von Jhesu Christo vnserm lieben Herrn vnd Heiland/ sonst weis ich wenig guter Newezeitung in der Welt. Newzeitung von Christo sind gewis.

ES ist kein grösser ding vnd gnade/ denn so wir köndten gleuben/ das Gott mit vns redete/ wenn wir das gleubten/ so weren wir schon selig.

Verachtung vnd verfelschung Gottes worts ist der gröste zorn Gottes.

DOctor Luther sagte/ das der gröste zorn Gottes sey/ wenn er das wort wegnimet von einem ort/ oder wenn mans verfelscht vnd nicht rein leret/ oder wenn ers die Leute lesset verachten. Den Griechen hat er das Wort genomen/ da sie es verachteten/ vnd hat jnen dafür den Türcken vnd Mahomet gegeben/ vns Deutschen vnd den Wahlen hat er gegeben den Bapst/ vnd mit jme allerley grewel/ als verleugnung des Glaubens/ vnd das gantze Widerchristenthumb. Mangel G. Worts ist die gröste plage.

ES kan kein grösser zorn Gottes komen/ denn seines Worts beraubt sein/ wir sollen lieber alle plagen/ als Türcken vñ Pestilentz wündschen/ denn das wir solten Gottes Worts beraubt sein/ oder dasselbige vnrein vnd verfelscht haben. Verfelschūg des Worts.

Wozu die verachtung des Göttlichen Worts diene.

Da einmal geredet ward/ wie Gottes wort vnd seine Diener in der Welt verachtet würden/ beide vnter dem Adel vnd auch bey den Bürgern vnd Bawern. Da sprach D. Martinus/ diese verachtung sol vnser Trost/ vermanung vnd erinnerung sein/ vnserm HErrn Gott für diese grosse Gabe vnd Gnade zu dancken/ das wir die seien die sein Wort lieb haben/ gerne hören/ lernen/ vnd lust zu der heiligen Schrifft haben. Denn es ist eine grosse straffe vnd erschrecklich Gericht vnd zorn Gottes/ das ein Mensch Gott vnd seinem heiligen Wort so feind ist/ das ers nicht wil hören/ vnd dazu des Worts Diener nicht ehret noch achtet/ sondern sie vnehret vnd verachtet. Nutz der verachtung des Euangelij.

Tischreden Doctor Martin Luthers/

Mit was Leuten die heilige Schrifft zuthun habe.

Die heilige Schrifft gehet nicht viel mit groben Sündern vmb / als mit Zölnern vnd armen Würlin/denn dieselbigen können auch die Heiden erkennen vnd vrteiln/Sondern sie hat zu schaffen mit Geistlichen Würmen vnd Scorpionen/die für der Welt ein schein haben der Heiligkeit vnd Gottseligkeit/vnd grosse frömbkeit fürgeben.

Die H. schrifft hat mit falschen Heiligen zuthun

Der heiligen Schrifft Brauch.

Die heilige Schrifft/sonderlich im Newen Testament hat den brauch/das sie pfleget aus einem sonderlichen Spruch einen gemeinen zu machen/als wenn ich sage/Man sol Mosen todschlagen/da mache ich aus einem einzeln vnd sonderlichen Mose einen gemeinen Mosen / der sich auff alles erstreckt/ vnd ein gemein Exempel/das auff alle Gesetz gehet / so die gewissen wollen fangen vnd binden. Dergleichen Spruch stehet im Psalm/cix. da David sagt/ Vnd seine Wonung müsse wüste werden / weil es ein sonderlicher spruch ist/von der Synagoga vnd dem Jüdenthum geredet. Vnd zeuhet S. Pet. Act. j. diesen Spruch auff den Verreter Judam/der ein Fürgenger ist der Synagogen/die Christum Jesum fingen/als wolt S. Petrus sagen/darumb sol die Synagog mit jren Fürsten vnd grossen Hansen für tausend Teufel zergehen.

Aus sonderlichen spruch en gemeine machen.

Gottes Wort scheinet für der vernunfft als eitel Lügen

Als D. Luther von einem gefragt ward vom wort des Glaubens/das es wider die Vernunfft vnd gemeine erfarung were/vnd die Kirche in der Welt am meisten vom Teufel geplaget vnd angefochten würde / so doch der Herr Christus spricht/ Seid getrost ich hab die Welt vberwunden / Ist doch bey der Kirchen nichts anders denn trawrigkeit / Creutz vnd verfolgung? Darauff antworte der Doctor vnd sprach / wisset jr nicht das alles in der heiligen Schrifft nach der vernunfft erlogen ist. Aber wir sollen gleuben / das Gott wolle seine macht vnd krafft in Schwacheit beweisen/vnd seine weisheit auch in der höhesten Torheit sehen lassen/aber Selig ist der so es gleubet.

Die wort des Glaubens sind wider die Vernunfft.

Das die Jüden bessere Lerer vnd Scribenten vber die Heilige Schrifft haben/denn wir Heiden.

Als Doctor Martinus Luther auff eine zeit im Psalter las/verwundert er sich seer das David einen solchen Geist gehabt/vnd sprach/ Lieber GOTT welche hohe Leute sind das gewesen. Dieser David war ein Eheman / König/Kriegsman/vnd ein Prediger/Er ging mit Weltlichen sachen vmb/mit denen Hendeln hat er zuthun / vnd hat gleichwol ein solch trefflich schön Buch geschrieben. So ist das Newe Testament von Mennern geschrieben/die Jüden gewesen/denn die Aposteln waren Jüden. Also hat Gott wollen anzeigen/das wir sollen Gottes wort anbeten/tewr vnd heer / lieb vnd wert halten. Wir Heiden haben kein Buch das in der kirche regirete vnd herschete/denn das S. Augustin in der Heidenkirche allein für den andern ein Doctor vnd Lerer ist/darümb sind wir Heiden den Jüden gar nicht gleich. Derhalben auch Sanct Paulus gar einen feinen vnterscheid machet vnter der Sara vnd Agar / vnd den zweien Sönen / Isaac vnd Ismael / Agar war auch eine Fraw/ aber der Sara noch lange nicht gleich. Darumb ists eine

David ein Prophet vñ Regent.

Psalters lob.

grosse

grosse vermessenheit / hoffart vnd mutwille vom Bapst/das er sich als ein Mensch one Schrifft hat dürffen wider die Schrifft also setzen / vnd sich vber sie erheben.

Klage D. Luthers vber die menge der Bücher / vnd vermanung das man die Bibel wol lesen solle.

Doctor Luther klagte einmal vber die menge der Bücher/das des schreibens kein ende noch mass were/vnd ein jeglicher wolte Bücher machen/vnd sprach/ eins theils thetens aus Ehrgeitzigkeit / das sie auch wolten gerhümet sein/vnd einen Namen dauon bekomen. Etliche aber thetens vmbs geniesses vnd gewinstes willen / vnd förderten also solch vbel. Also wird durch so viel Comment vnd Bücher die liebe Bibel begraben vnd verschorren/das man des Textes gar nicht achtete. Da doch in allen guten künsten vnd Facultaten / die jenigen die allerbesten sind/ so im Text wol belesen vnd gegründet weren/ denn im Rechten ist der ein guter Jurist/welcher im Text wol geübet vnd bekand ist / jtzt aber begeben sie sich auch balde auff die Scribenten vnd Comment. Da ich jung war/gewehnet ich mich zur Biblia/ lase dieselbe offtmals/ vnd machete mir den Text gemein/da ward ich darinnen also bekant/das ich wuste wo ein jeglicher Spruch stunde/vnd zu finden war/wenn dauon geredet ward/also ward ich ein guter Textualis. Darnach erst lass ich die Scribenten/aber ich must sie zu letzt alle aus den Augen stellen vnd wegthun/dieweil ich in meinem gewissen damit nicht kondte zu frieden sein/vnd muste mich also wider mit der Bibel würgen/denn es ist viel besser mit eigenen augen sehen denn mit frembden. Darumb wolt ich auch wündschen/das alle meine Bücher neun ellen in die Erde begraben würden vmb des bösen Exempels willen/das mir sonst ein jeglicher wil nachfolgen mit viel Bücher schreiben/dadurch denn einer wil berhümet sein. Nein Christus ist vmb vnserer eitel ehre willen nicht gestorben/das wir rhum vnd ehre hetten/sondern er ist gestorben/auff das allein sein Name geheiliget würde.

Durch viel menschliche Bücher wird die Bibel verachtet.

D. M. L. vleis in der Bibel zu lesen in seiner jugent.

D. M. L. wündsch vō seinen Büchern.

Woher die schönen Fabeln Aesopi komen sind/vnd was sie verursachet hat.

Ich halte das der schönen Fabeln etliche daher komen sind/als der grausame Tyran Keiser Julianus / ein Mammaluck vnd verleugneter Christ/ ernstlich im Keiserthum verbot die heilige Schrifft vnd Gottes Wort offentlich zu leren/predigen vnd zubekennen. Da waren zwene frome Bischoffe (wie in der Kirchhistorien stehet) die worden Schulmeister/ vnd lereten die jungen Knaben in den Schulen/die haben mit solchen Fabeln gespielet/mit verdackten vnd verblümeten Worten sie vnterrichtet.

Vrsprung der schönen Fabeln.

Niemand ergere sich an der einfeltigen rede der heiligen Schrifft.

Ich bitte vnd vermane trewlich einen jglichen fromen Christen / das er sich nicht erger/noch stosse an den einfeltigen reden vnd geschichten so in der Bibel stehen/vnd zweifele nicht daran/ wie schlecht vnd alber es jmer sich ansehen lesset/so sinds doch gewis eitel Wort/Werck/Geschicht vnd Gerichte der hohen Göttlichen Maiestat macht vnd Weisheit. Denn dis ist das Buch das alle Weisen vnd Klugen zu Narren machet/vnd allein von den Albern vnd Einfeltigen kan verstanden werden/Wie Christus saget Matthei am eilfften Capitel. Darumb las dein dünckel vnd fülen faren/vnd halte viel von diesem Buch/als von dem allerhöhesten/edelsten Heiligthum/auch als von der allerreichesten Fundgruben/die nimermehr gnug ausgegründet noch erschöpfft werden mag. Auff das du darinnen die Göttliche weisheit finden mögest/welche Gott in der Bibel so alber vnd schlecht fürgeleget/auff das er

Gottes albere wort sind seine höheste Macht.

Lob der Bibel.

aller Klüglingen hohmut dempffe vnd zu schanden mache. In diesem Buch findest du die Windeln vnd Krippen darinnen Christus ligt/ dahin auch der Engel die Hirten weiset. Es sind wol schlechte vnd geringe Windeln / aber tewer ist der Schatz Christus so darinnen ligt.

Worumb in der Heiligen Schrifft einerley so offt widerholet werde.

Das menschlich hertz vergisset bald de G. wolthaten.

DAs in der Heiligen Schrifft ein ding vnd rede mit einerley worten so offt widerholet vnd angezeiget wird/ das ergert die kluge vernunfft sehr. Als in den Büchern Mosi/ vnd sonderlich im fünfften Buch/ schier nichts so viel gedacht vnd eingeblewet wird/ als dis/ ICH bin der HErr dein Gott/ der dich aus Egypten gefüret hat. Darauff hat der Doctor Martinus Luther gesagt / das dis die vrsache sey / das der heilige Geist wol gesehen hat das Gottlos hertz vnd die vndanckbarkeit der Menschen/ das sie der grösten Gaben vnd Wolthaten Gottes balde vergessen. Nu hat Gott an vns zu vnsern zeiten auch grosse Gaben vnd Wolthaten erzeiget/ aber bald sind sie vergessen. Er hat von des Bapsts des Antichrists Tyranney vns erlöset/ die Rotten vnd Secten/ Ketzer vnd Schwermer gestürtzt/ Als Müntzer/ Zwingel / Oecolampadium/ Carlstad vnd andere dergleichen mehr. Welcher grewliche fel le vns billich schrecken vnd auch trösten solten/ das wir in der furcht Gottes lebeten/ vnd sein Wort gerne höreten vnd lerneten/ vnd beteten. Denn es ist balde mit vns geschehen/ das wir dahin portzeln / vnd in schedliche Ketzerey gerathen/ wie wir jtzt sehen vnd erfahren mit grossem hertzleid / aber wir haben Gottes Wolthaten lengest vergessen / also gros ist vnser vndanckbarkeit.

An Gottes Wort sol man allein bleiben vnd fest halten

Der Sonnē schnellen lauff können wir nicht verstehen.

DOctor Martinus redete von der grösheit der Sonnen / vnd von jrem schnellen behenden lauffe/ wenn man frue morgens allein jr gros Corpus an jm selbs ansihet/ so stiege sie in einer stunden nicht zehen Sonnen hoch/ vnd leufft doch auff das allerschnelleste in zwölff stunden von auffgang bis zum Nidergange/ vnd da man gleich etliche tausend Sonnen an einander zusammen setzte/ so hetten kaum zwey hundert Sonnen raum im Zirckel des Zodiaci/ vom Auffgang bis zum Nidergang. Solche sichtliche vnd leibliche ding sehen wir alle tage/ dennoch können wir sie nicht verstehen / sondern müssen sagen/ Ich gleube an Gott Vater/ Allmechtigen Schöpffer Himels vnd der Erden. Doch wollen wir Narren Gott meistern/ vnd in die Schule füren/ wie er solle selig machen die Leute/ vnd sie regiren. Wir wollen disputiren von der Kindertauffe vnd Widergeburt/ vnd von der heimligkeit der Sacrament/ da doch wir arme Narren nicht wissen noch verstehen/ wo der grosse Junckher Bombart/ Crepitus ventris herkömet. Es heisset also/ wenn Gott nur ein wort redet/ so sol die gantze Welt erzittern/ vnd es hören/ gleuben vnd jm gehorchen.

Argument der Papistē von der Kirchen Autoritet.

Die Gottlosen Papisten mögen jmer hinfaren da sie hin gehören/ welche die ertichte Authoritet der Kirchen dürffen dem Göttlichen Wort fürziehen/ denn jr Argument vnd fürgeben/ als solte die Kirche vber Gottes Wort sein/ ist die höheste Gotteslesterung die nicht zu dulden ist/ damit sie Gott ins Angesicht vnuerschemet speien. Es ist warlich Gottes gedult gros/ aber es ist alle zeit also ergangen/ deñ der falsche Gott zu Bethel war bey dem volck Gottes den Israeliten in einem grössern ansehen/ denn der Gott von welchen Jeremias predigte/ derselbige Gott muste gar nichts sein. Also viel arbeit kostets vnsern Herrn Gott/ das er auffs wenigste bey etlichen seine macht vñ barmhertzigkeit erhalte. Er mus viel Könige zu boden schlagen/ auff das man sich ein

wenig

wenig für jm fürchte/so mus er sich vber viel Huren vnd Buben auch erbarmen/ ehe man jm ein wenig lernet trawen/ das wir bey dem Mündlichen wort bleiben/vnd bey dem Gott/der Mensch ist worden/vnd sich in das eusserliche mündliche wort hat wickeln vnd verfassen lassen/denn ausser diesem Wort sind wir verloren/vnd werden als bald vnd von stund an vom Teufel verschlungen.

Gottes Wort sol man hören/vnd nicht nach Gottes Maiestat grübeln.

WJr Narren können mit vnser vernunfft nicht begreiffen / wissen noch verstehen/ wie es zugehe / vnd woher es kome/ das wir mit dem Munde reden/vnd woher die wort komen/ vnd das eines einigen Menschen wort vnd stim in so viel tausend Ohren erschallet. Desgleichen wie vnsere Augen sehen/ vnd wie das Brot/die Speise vnd Tranck im Magen gedawet/ vnd in Blut vnd Mist in vns verwandelt werde. Vnd wir wollen doch ausser vnd vber vns steigen/vnd speculiren von der hohen Maiestat Gottes/da wir sonst nicht wissen können / was bey vnd in vns teglich geschiet/darumb sol man in Göttlichen vnd Geistlichen sachen nur gleuben / vnd hören was Gottes Wort saget.

Vnuerstand der menschē in natürlichen dingen.

Ein anders.

ES legte einmal ein Vnger D.M.seltzame/wunderbarliche / leppische/ vnd gar vnnötige fragen für/ Da sprach der Doctor / ach das wir blieben/ bey dem offenbarten Wort vnd willen Gottes / denn Gott hats vns alles / was wir wissen sollen/in Christo offenbaret vnd gezeiget/DEN sollet jr hören/Der weis diese argumenta alle wol zu soluiren. Ja Gott wil vns in Christo alles schencken vnd geben / das er sol vnser eigen sein / wenn wir vns in rechtem Glauben gegen jme demütigen. Aber wir wollen nicht/vnd darümb sind wir ausser vnd one Christo/ eitel lauter Narren/vnd gehen mit dem Quare vmb/ warümb Gott das also machet / dieses alles nachgibt / vnd geschehen lesset? denn wir wollen auch etwas mit im Spiel sein.

Bey Gottes offenbarten willen sol man allein bleiben.

Ein anders.

GRos ist der Leute Torheit / wir arme Menschen wollen von Gottes Wort vrtheilen/vnd darüber richten/dem wir doch stracks solten gehorsam sein. Es ist gleich darumb gethan / als wenn die Kachel den Töpffer leren wolte / wie er sie machen vnd zubereiten solte / also wollen wir vns Gott auch fürziehen/vnd wil die Creatur den Schöpffer meistern. Es heisset aber wie Matthe. xvij. geschrieben stehet/ Den solt jr hören / vnd im xlv. Psalm/ **Höre Tochter vnd sihe / neige deine Ohren / vnd vergiss deines Vaters haus.**

Menschliche torheit in Gottes sachen.

Ja wenn gleich Adam nicht im Paradis gefallen were/ dennoch hetten wir vns nach dem Göttlichen wort richten müssen. Vñ wir wollens nu nach dem fall in solchem Finsternis verachten. Darümb ist des Bapsts kirche gar leppisch vnd nerrisch/ja Gottlos/ so allein nach der vernunfft / one Gottes wort/auff den Sand vnd Menschen gegründet/mit den eusserlichen Kinderpossen vnd Narrenwerck/daran sol vnser Seligkeit gebunden sein. Wenn es doch weren Moralia oder Juristische Traditiones gewesen/so zu eusserlicher guter Zucht vnd erbarkeit dieneten/so were es ein wenig hingangen.

G. Wort vnser Richtschnur.

Das Gottes Wort zur zeit der Aposteln vnd vnserer jtzt viel gewaltiger geprediget ist/vnd weiter ausgebreitet worden/denn zur zeit Christi.

ZVR zeit der Aposteln vnd vnser jtzt / ist das Euangelium vnd Göttliche Wort viel gewaltiger geprediget / vnd weiter ausgebreitet worden /

denn zur zeit Christi/denn Christus hat nicht ein solch ansehen/noch so eine grosse anzal der Zuhörer gehabt als sie die Apostoln vnd wir jtzt haben. Wie Christus zu seinen Jüngern selbs saget / Jr werdet gröſſer Werck thun denn ich. Jch bin nur ein Senffkörnlin/ jr aber werdet sein wie die Weinstöcke/ vnd Este oder Zweige/auff welche die Vogel werden nisten. Als solt der HErr Christus sagen/ich hab im Winckel nur im Jüdischen Lande geprediget/ jr aber werdet auff den Dechern vnd offentlich in der gantzen Welt durchaus predigen/vnd das Euangelium allen Menschen verkündigen vnd fortpflantzen.

Christi predigt ist nicht weit gangē.

Verachtung des Göttlichen Worts.

Doctor Luther sagte einmal/das Gottessache in der Welt so böse were/ das er jr nicht mehr rathen köndte/denn bey vns/mit welchen Gott auffs aller barmhertzigste vnd mit allen gnaden handelte/da bliebe doch nichts vnuerderbet vnd vnuerfelschet. Welches wir denn auch jtzt erfaren/ weil vns Gottes Wort offenbaret ist / dasselbige ist vns von jme zur Seligkeit gegeben/aber es wird von vns verachtet/ gemeistert /verfelschet / verspottet vnd verfolget. Darumb wirds eben also gehen vnd geschehen wie vor zeiten/das alle so jtzt der Welt Gottes Gnade / Heil vnd Seligkeit predigen / die werden noch müssen in die Welde vnd Wüstungen weichen /vmb der Leute grossen vnd grewlichen Vndanckbarkeit willen / welche allezeit verderbet vnd vmbgekeret hat alles was gut ist.

Gottessache kan nicht mehr geraten werden.

Das Wesen eines dinges sol man von seinem brauch absondern/ vnd alleine bey Gottes Wort bleiben.

WJr wollen bey dem Mündlichen Wort Gottes bleiben / bey welchen mitteln der Teufel nicht bleibet. Gott ist vmb vnsern willen mensch worden/ hat Fleisch vnd Blut/vnd einen natürlichen Leib an sich genomen/den können die Ketzer vnd Schwermer nicht leiden/vnd wollen nur einen Geistlichen Gott haben/vnd rhümen viel vom brauch vnd nutz/da doch der brauch one das wesen eines dings ein lauter Getichte vnd Fabel ist. Die sendung des Sons ist fleisch/ ist ein wesentlich ding für sich selber / wie auch die Tauffe vnd das Sacrament des Altars/aber sie die Schwermer vnterscheiden nicht das wesen vom brauch. Das Wesen ist ein ding für sich vnd nichts mehr/ fleisch were kein nutz/wenn es nur fleisch ist vnd bleibet/ Brot ist Brot / ein Prediger ist ein Mensch/Wasser ist Wasser/ verwerffen also das Wesen / sehen aber nicht das alda Gottes Fleisch/Gottes Brot/Gottes Wasser /vnd ein Mensch des Göttlichen Worts Prediger ist.

Vsus absq; substantia est merum figmentum.

Die Schwermer wollen GOtt nur Geistlich haben.

Dagegen aber haben jr viel das wesentliche ding/aber den brauch/ nutz vnd frucht haben sie nicht/als der Bapst hat das Wort/die Tauffe vnd das Sacrament/aber den nutz/frucht vnd brauch hat er nicht. Da doch der gantze Christus/wie er geborn/gelidten/gestorben/vom Tode wider aufferstanden/vnd gen Himel gefaren/ist ein Wesentlich ding mit einander / darumb sol man das Wesen vnd den brauch wol vnterscheiden.

Wesen one Brauch vnd Nutz.

Jch wolte gerne einen Schwermer fragen/wie er gewis in seinem hertzen sein wolte vnd köndte/aus seinen eigenen gedancken vnd sichtlichen Philosophischen Argumenten/ ausserhalb Gottes wort. Wir haben gewisse zeugnis als die heilige Schrifft/ Wunderzeichen vnd Werck/ Item/die Sacrament/ das Gott seinen Son ins fleisch gesand hat/vnd lassen Mensch werden/welchen wir haben gesehen/ gehort / betastet vnd begriffen/dabey wollen wir bleiben. Werden wir aber denselbigen/so in Gottes Namen komen ist/nicht hören/so werden wir einen andern hören müssen/der in seinem eigenen Namen

On G. wort ist nichts gewisses.

men komen wird. Wolan die Welt wil die Warheit nicht gleuben / darumb wird sie müssen den Lügen gleuben/Also sols jr gehen/wie sie es denn anders nicht haben wil. Wirstu nu Gottes wort verachten/so verlachest vnd verachtest du nicht mich deinen Doctor vnd Lerer/sondern Gott selber.

Gottes Wort thut grosse Wunderzeichen/aber jederman wil es meistern.

Die Lere des Euangelij hat grosse Wunderzeichen auch zu vnsern zeiten gethan / Es hat damder geworffen vnd zu schanden gemacht die Klosterglübde/vnd die grewliche Abgötterey der Winckelmessen/die doch ein gros ansehen vnd schein haben. Ach wenn wir doch Gott auch dafür danckten/ vnd gedechten zu rücke/ in was grewlichen Finsternissen wir im Bapsthum gewesen weren/daraus vns Gott also gnediglich/ one alle vnser verdinst/erlöset hat/durch sein Wort/welches wir doch so schendlich verachten / vnd damit Gott zu zorn reitzen das er vns straffen mus.

Vndanck der Welt für das Euangelium.

Aber es wil jtzund ein jeglicher/Meister vber die Schrifft sein/vnd meinet ein jeder er verstehe sie seer wol/ja hab sie gar ausstudiret / wie auch S.Hieronymus in seiner Vorrede vber die Bibel drüber klaget/das schier kein alter Narr / vnd nerrische Vettel/ noch weschiger Sophist gewesen sey / der sich nicht hette vermessen/Meister in Theologia zu sein/vnd hab sie zerrissen.

Meister klügel der heiligen Schrifft

Alle andere Künste vnd Handwerck haben jre Praeceptores vnd Meister von denen man sie lernen mus/auch ordnung vnd Gesetz/darnach man sich richten vnd halten mus/allein die heilige Schrifft vnd Gottes wort mus eines jeglichen hoffart / dünckel/mutwillen/ vnd vermessenheit vnterworffen sein/ vnd sich meistern/drehen vnd deuteln lassen/wie es ein jeder verstehet/ vnd wil nach seinem kopff/daher auch so viel Rotten/ Secten vnd Ergernis komen/Gott wehre jnen.

Woher die Secten kom men.

One Gottes Wort sind die Ceremonien Vnflat vnd Kot.

Lasset vns vleissig beten für Gottes Wort/auff das Gottes Name allein geheiliget werde / denn da die Lere nicht reformiret wird/so ist alles reformiren mit dem Leben vmb sonst / ich schmisse in alle Ceremonien one Gottes Wort.Wiewol die Papisten niemals etwas von rechtschaffenen Ceremonien gesaget oder geleret haben/wer eine rechte kirche wil haben/der halte sich an das Wort/durch welches alles erhalten wird.

Gottes wort macht allein das leben vnd die Ceremonien rein.

Gottes Wort wird one anfechtung nicht gelernet.

Doctor Luther sprach einmal / meine Theologiam hab ich nicht gelernet auff einmal / sondern ich hab jmer tieffer vnd tieffer darnach forschen müssen / da haben mich meine anfechtung zugebracht / denn die heilige schrifft kan man nimermehr verstehen/ ausser der practiken vnd anfechtungen.Solches feilet den Schwermern vnd Rotten/das sie den rechten Widersprecher/nemlich den Teufel nicht haben / welcher es einen wol leret. Also hat S.Paulus auch einen Teufel gehabt/der jn hat mit Feusten geschlagen/ vnd also jn getrieben hat mit seinen Anfechtungen / vleissig in der heiligen Schrifft zu studiren. Also hab ich den Bapst/die Vniversiteten/vnd alle Gelarten/vnd durch sie den Teufel mir am halse kleben gehabt/die haben mich in die Bibel gejagt/das ich sie hab vleissig gelesen / vnd damit jren rechten verstand endlich erlanget.Wenn wir sonst einen solchen Teufel nicht haben/ so sind wir nur Speculatiui Theologi,die schlechts mit jren gedancken vmbgehen/vnd mit jrer vernunfft allein speculiren/das es so vnd also sein solle / wie etwan die Mönche in den Klöstern auch gethan haben.

G.Wort verstehet man one anfechtung nicht.

Kan

KAn man doch andere gute Künste oder Handwercke nicht lernen one vbung/was were doch das für ein Medicus oder Artzt/der stets für vnd für allein in Schulen bleibet vnd lieset? Er mus warlich die kunst in brauch bringen/vnd anfahen sie zu practicirn/vnd je mehr er denn mit der Natur handelt/je mehr er sihet vnd erferet/das er die kunst noch nicht recht vnd volkomen hat. Also mus auch ein Jurist vnd ein jeglicher Handwercksman vnd Künstler thun/was solte denn solches in der heiligen Schrifft nicht sein/da vnser HERR Gott gar einen gewaltigen Widersacher hat.

One practica wird keine Kunst recht gelernet.

Es ist auch eine grosse gnade Gottes/das einer ein gewissen text der Bibel für sich hat/dauon er kan sagen: Das ist recht/das weis ich gewis/die Leute meinen sie können bald alles/wenn sie eine Predigt gehöret haben. Zwinglius meinete auch er wüste es wol/es were eine schlechte kunst. Ich weis aber/das ich das Vater vnser noch nicht recht kan/wie ein Gelarter/alter Doctor ich sonst bin/oder solte sein/one vbung vnd erfarung kan niemand gelert sein. Derhalben hat jener Bawer wol gesaget/Warnisch ist gut wer jn weis recht zugebrauchen. Also ist die heilige Schrifft auch gewis an jr selbs gnug/aber Gott gebe das ich den rechten brauch auch erhasche vnd treffe/denn wenn der Satan mit mir disputiret/als/ob mir Gott auch gnedig sey: so darff ich diesen Spruch wider jn nicht füren/das wer Gott liebet von gantzem hertzen/von gantzer Seelen/vnd von allen krefften etc. der wird Gottes Reich besitzen. Denn der Teufel wirfft mir balde für/vnd rucket mir auff vnd spricht/Du hast Gott nicht geliebet/wie mich denn dis mein gewissen vberzeuget/sondern ich mus den Spruch ergreiffen/vnd wider den Teufel gebrauchen/das Jhesus Christus für mich gestorben ist/denn durch den hab ich einen gnedigen Vater/derselbige hat mich jme versönet/vnd wie S. Paulus 1. Cor. 1. saget/so ist er mir von Gott gegeben zur Weisheit/zur Gerechtigkeit/zur Heiligung vnd zur Erlösung.

Auff einen Text der Bibel gewis zu bawen.

Gewisse kunst dem Teufel zuberegnen.

Doctor Mart. Luther/ De vero vsu Psalterij.

1 Credens tentatur & tribulatur
2 Tribulatus inuocat & orat
3 Inuocans auditur & consolatur
4 Consolatus gratias agit & laudat
5 Laudans instruit & docet
6 Docens hortatur & promittit
7 Promittens minatur & terret
8 Qui vero promittenti & minanti credit, is ingreditur eundem circulum & exercetur per eadem.

Verdeutschung Thomæ Venatorij.

Wer Christo gleubet mus leiden viel
Leiden rufft an vmb hülff ohne ziel
Anruffen sol getrost sein/
Trost dancket Gott dem HErrn fein
Danck aber auch die andern leret
Treibt/verheischet gut/vnd bekeret/
Verheisset Trost sterck one mas/
Wer diesem folget ohn vnterlas/
Der leufft den Weg wie jtzt gesagt/
Bis er die seligkeit erjagt.

Das die vndanckbarkeit gegen Gottes Wort werde vnsern Kirchen grossen schaden thun.

DOctor Luther sagete/vnsere Kirch wird von wegen der Tyrannen vnd

jrer

frer verfolgung nicht so grosse not vnd gefahr leiden als von vnsern selbs/vnd von wegen vnser grossen sicherheit/witz vnd vnachtsamkeit. Denn wiewol der Bapst allerley wider vns versuchen vnd sich vnterstehen / vnd seinen Schutzherrn viel nachlassen / schencken vnd geben wird / der meinung vnd hoffnung/ wenn die vnsere Secte (dafür ers helt) vnd Lere vntergedruckt würde / das er würde alles wider bekomen / was er bisher verloren gehabt. Aber das wird/ob Gott wil/nicht geschehen/das Wort Gottes ginge denn im Deutschenlande gar vnter/vnd als denn würde Gott mit dem Jüngsten tage nicht lange ausbleiben/vnd damit/als zur letzte in diese grewliche nacht einbrechen/vnd dem Fass dem Boden gar ausstossen. Sonst treiben vns die Tyrannen/Schwermer vnd Ketzer nur in die Bibel / dieselbige deste vleissiger zu lesen/vnd das Gebet deste ernster zu scherffen.

Wer vnseren Kirchen werde den grösten schaden thun.

Die Prophecey Luthers ist leider war worden/das G. Wort allmehlich dahin geht/darumb hoffen wir auch der Jüngste tag werde nicht lange ausen bleiben.

Die Welt helts dafür/das die Lere des Göttlichen Worts balde vntergehen müsse.

DOctor Luther sagte zu Eisleben/ das Omnis sapientes Mundi es dafür hilten / das die Lere des Euangelij / weil sie also plötzlich angangen were/ nicht lange bestehen / sondern von sich selbs wider fallen würde / Darumb hat der jtzige Bischoff von Magdeburg Hans Albrecht das Sprichwort/ Man mus viel der zeit befehlen. Er verhoffe es solte wider das Bapstumb im Deudschen lande angehen / er ist zu Rom recht vnterwiesen / darumb fragt er nichts nach vnser Lere. Die Weltkinder sagen nichts anders/denn wenn die dicke Wolcke für vber ist/so wirds wol anders wittern.

Bischoff Albrechts Sprichwort

Gottes Wort predigen ergert die Welt.

MAn kan der Welt nicht zu rechte predigen. Leret man des Bapsts vnd Menschensatzungen/so wird Christus beleidiget/vnd das gewissen betrübet vnd verfüret. Prediget man aber Christum / so wird Fleisch vnd Blut der Bapst vnd die Welt geergert. Darumb wer Christum prediget/ der ergert Fleisch vnd Blut/widerumb prediget er das dem Fleisch wolgefellet / so beleidiget vnd erzörnet er Christum.

Ergernis der Welt an G. Wort.

Wie man sich gegen den Verechtern des Göttlichen Worts vnd der Sacramenten halten sol.

LIeben Herrn (sprach Doctor Martinus zum Pfarherrn vnd Caplanen / vnd die bey jhnen waren) lasset vns der Kirchen warten mit predigen/ reiner Lere/vnd Sacrament reichen. Wer nicht zum Sacrament gehen wil/ noch den Catechisinum lernen/zu dem solt jr nicht gehen in seiner kranckheit wenn er sterben sol / sondern lasset jn ligen wie eine Saw / nemet euch auch seiner nicht an/ lasset jn auch nicht auff den Kirchoff begraben/den andern zum schrecken vnd abschew.

Der Verechter G. worts solle man sich nicht annemen.

Wie Gott mit den Vetern geredet habe.

DOctor Martinus ward gefraget/wie Gott mit den Ertzuetern geredet hette/so doch Johannes saget/niemand hat GOTT jemals gesehen/ vnd dawider spricht der Patriarch Jacob / Jch hab den HERRN von angesicht zu angesicht gesehen? Darauff antwortet der Doctor / Gott hat mit den Vetern durch Gesichte vnd erscheinung geredet/also haben sie Gottes Angesicht gesehen/vnd nicht Gott selber/wie wir Gottes Angesicht haben/ vnd jn sehen durchs Wort/Sacrament/ der Kirchen Schlüssel / in der Eltern vnd Obrigkeit ordnung. Das sind Gottes Angesicht vnd Larven/ denn Angesicht in der Schrifft heisset Gottes erscheinung/ gegenwertigkeit vnd barmhertzigkeit/wie David saget / HERR verwirff mich nicht von deinem Angesicht. Vnd dagegen Gottes Hintern vnd Rücken sehen/ heisset Gottes

Joan. 1. Genes. xxxij.

Gottes Rücken sehen.

Gottes zorn sehen/das heisset nach der Grammatica Gottes angesicht vnd rücke. Aber Geistlicher weise haben die alten Lerer / Gottes rücken gedeutet von Christus Menscheit. Also wolte Moses Gottes Angesicht / das ist/ seine Herrligkeit sehen/auff das jm das Volck gleubte/darumb hat Moses als ein gemeine Person/so im offentlichen ampt war/begeret zusehen Gottes Angesicht/das ist seine Allmacht/Weisheit vnd Güte/welche drey nicht vnterscheiden noch von einander sondern oder trennen die Personen/ sondern werden zugeeignet vnd gegeben den Personen/Gott Vater/Gott Son/ Gott heiliger Geist. Aber Gott scheinet dagegen in vnsern augen schwach/nerrisch vnd böse/das heisset Gottes Rücken vnd jn von hinten sehen/ wie Paulus redet von der schwacheit des gecreutzigten Gottes vom törlichen vnd nerrischen Wort.

Gottes Angesicht.

Wie die Welt die spaltung in Religions sachen auffheben vnd beylegen wil.

Des Bischofes vō Saltzburg bedencken wie Luthers Lere zu stewren.

DOctor Martinus Luther sagete zu Eisleben vber Tisch/kurtz vor seinem absterben/das auff dem Reichstage zu Augspurg / Anno M. D. xxx. der Bischoff von Saltzburg gesaget hatte/Es weren vier wege vñ mittel zur einigkeit vnter den Papisten vnd den Lutherischen. Einer entweder das wir wichen/dazu sagten wir/das wirs nicht kondten thun. Der ander/das sie die Papisten wichen/aber das wolten sie nicht thun. Zum dritten/das man mit gewalt gebôte einem teil das es wiche. Dieweil aber daraus eine grosse empörung entstehen möchte/so were das der vierde weg / das einer den andern aushübe/vnd welches teil das ander vermöchte / das es den in Sack stecke. Darauff sagte Doctor Martinus Luther / dis sind gute wege gewesen zur einigkeit/von einem Christlichen Bischofe fürgeschlagen.

Conrad Hofmans fürgeben gegen Bischoff Albrecht.

Item/es sagete Doct. Martinus Luther/das Er Conrad Hoffman hette wol vor drey vnd zwentzig jaren zum Bischoff von Meintz/Albrecht Cardinal gesaget/er solte dem Religions zanck in der zeit stewren vnd wehren/ auff das nicht ein gros Incendium daraus entstünde. Da hat der Bischoff von Meintz gesagt/es ist ein Mönchenhandel/sie werden jn wol selbs vertragen/ aber er hette es(sprach Doctor Luther)sind der zeit wol erfaren.

Ratschlag der Cardinel wider D. Luthers Lere.

DAmals erzelete auch Doctor Luther/das zu Rom des Bapsts Narr/ einmal bey etlichen Cardinelen gewesen were/die gerathschlaget hatten/wie man doch mit den Lutherischen thun möchte/das man sie ausrotten köndte? Sie hetten aber fürgeben/das die Lutherischen die heilige Schrifft vnd S. Paulum also gewaltig wider sie citireten/vnd in jren Büchern vnd schrifften anzihen/dasselbige lege jnen im wege/das sie die Lutherischen nicht kondten dempffen. Da hatte der Narr zu jnen gesaget / er wüste guten rath/das man des Pauli loss würde / vnd seine Lere nicht wider sie were/ Es hette der Bapst macht Heiligen zuerheben /man solte S. Paulum auch erheben/vnd aus der Apostel zal vnter die heiligen setzen/so weren seine Dicta nicht mehr Apostolisch.

Das das Göttliche Wort vnd Christliche Kirche für der Welt toben erhalten werde.

Verfolgung wider Bischoff Herman von Cöln.

GRaff Albrechts zu Mansfeldt Cantzer / Er Georg Lauterbeck kam vom tage zu Franckfort/Anno M. D. xlvj. wider anheim / vnd sagete Doctor Martino Luthern vber Tisch zu Eisleben / wie Keiser Carl vnd der Bapst so geschwinde Process vnd handlung wider Bischoff Herman von Cöln fürnemen/vnd jn gedechten von Landen vnd Leuten zuuerjagen. Da sagete Doctor Luther darauff / sie haben die sache verloren/ sie können vns mit Gottes wort vnd der H. Schrifft nichts thun/Ergo uolunt Sapientia, Violentia

lentia, astutia, practica, dolo, vi, & armis pugnare. Ipsi nobis testimonium perhibent, quod sapientia Dei, veritas Dei & verbum Dei nobiscum sit. Aber hie sagen die Papisten/ wie sollen wir jm thun? vt Christum & eius Euangelium opprimamus Ei, dolum, vim & astutiam adhibeamus, vt istam causam diruamus. Vnd es gehet denn wie der Secundus Psalmus saget/ Astiterunt Reges terræ, & Principes conuenerunt in vnum. Was wollen sie machen? Aduersus Dominum, & aduersus Christum eius, Den secundum Psalmum wollen sie war machen. Aber es folget balde darauff/ Qui habitat in Cœlis deridebit eos. Noch dencket Gott er woll für den zornigen Junckern wol bleiben/ vnd dancks jhnen der Teufel/ das sie mich armen Man in jre Ruten nemen solten. Jch hab nu sechsthalb tausend jar im Rath gesessen/ regieret/ vnd alle Leges gemacht/ Lieben Junckern werdet nicht so zornig/ laufft von der Wand so zerstossets jhr den kopff nicht/ Erudimini Reges, qui iudicatis terram. Nemet den Herrn Christum an/ oder der Teuffel sol euch beschmeissen/ Ne pereatis de via iusta. Credo Deum velle papam subuertere, vt veniat extrema Dies.

Das ist ein rechter hoffertiger Psalm wider dieselbigen Gesellen/ er fehet sich alber an/ gehet aber stoltz aus/ Ne pereatis de via iusta. Es wird ein Fewer angehen/ darumb Beati omnes qui confidunt in eum. Es ist ein stoltzer hoher Psalm/ er spricht/ Trawen/ sehet was jr Herrn thut/ Habitator Cœli dieser nimpt sich vnser sachen an/ vnd fasset denn die grossen Herren weidlich zwischen die Sporen/ vnd reit sie zu Wasser/ noch wils nicht helffen. Der 2. Psal. ist ein stoltzer Psalm.

Vnd saget D. Mart. Luther/ das wider die grossen geschwinden Weltpractiken/ wir keinen andern trost haben/ denn das vnser Gott heisset/ Deus non à longe, sed à prope, vnd darnach Deus Misericordiæ. Derselbige sihet alle diese practiken/ er vergisset jrer nicht/ denn er hat eine grosse Memorien. Was saget aber vnser Herr Gott dazu/ er gedenckt er sey ein armer Schüler/ vnd gedenckt/ wie wirds meinem Son vnd mir gehen/ die Engel alle sind erschrocken/ gedencken wo nu hinaus/ wo wollen wir nu bleiben. Christen behelff.

Aber ich setze den fall/ das Gott saget/ dieser anschlag oder practica gefelet mir nicht/ so mus denn nichts draus werden/ denn ob sie gleich dis vnd jenes fürhaben/ vnd ob gleich alle vier Winde/ vnd vier Element wider vns sind/ so müssen wir doch fest an Gott halten/ wil er vns denn nicht lebendig haben/ so hab er vns tod/ wir wissens aber anders/ denn Non mortui laudabunt te Domine.

Jch hab den Bapst mit den bösen Bildern sehr erzörnet/ O wie wird die Saw den Bertzel in die höhe recken/ aber ob sie gleich mich tödten/ so fresse sie erst dreck/ so der Bapst/ welcher auff der Sawen reit/ in der hand hat. Jch hab dem Bapst eine gülden schalen in die hand gegeben/ da sol ers erst Credentzen. Jch hab einen grossen vorteil/ mein Herr heisset Scheflemini/ der saget/ Ego suscitabo vos in nouissimo die. Vnd er wird denn also sagen/ Doctor Martine/ Doctor Jona/ Herr Michael Caeli kompt herfür/ vnd wird vns alle bey vnsern Namen nennen/ wie der HErr Christus im Johanne saget/ Et vocat eos nominatim. Wolan seid vnerschrocken. D. M. L. Manheit.

Wie Gott der Feinde des Euangelij toben vnd wüten zu nichte machet.

DOctor Martin Luthern wurde vber Tisch einmal gesaget/ von den grossen Practicken/ anschlegen/ vnd bösen Tücken der Papisten wider vns Lutherischen/ das sie vns gerne alle wolten auffreiben/ vnd in vnserm Blut jhre Hende waschen/ Da antwortet er drauff vnd sprach/ Lasset vnser Widersacher jmmer hin toben vnd wüten. Gott hat dem Meer seine grentze gesetzt/ das/ ob die Wellen vnd Wasserwogen wol toben vnd wüten/ so können

sie doch nicht vber den Tham schlagen noch auslauffen / vnd das Land ersseuffen/ Sondern die Wasserwogen müssen sich am Vffer abquetschen vnd zu rücke widerlauffen.

Also lesset Gott vnser Widersacher auch ratschlagen/ vnd allerley fürnemen/vnd wider vns zornig sein/sie dürffen dennoch nicht weiter faren/ denn Gott wil. Denn er hat jn ein Ziel gesteckt / wie weit sie toben sollen /vnd ehe sie denselbigen zu ecken erreichen/so gehen sie in jren mörderischen gedancken vnd anschlegen zu grunde vnd zu boden/ wie auch der zwey vnd funfftzigste Psalm sagt/Viri sanguinum & dolosi non dimidiabunt dies suos. Es ist wünderlich das Gott nicht eine steinerne Maur für das Meer gezogen / noch einen Eisern oder Seelern Berg für dasselbige gefüret / sondern einen Wahl/ Vfer oder Tham nur von Sande drümb beschüttet. Noch sollen die grossen Flüten/Winde/Sturm/ Wasserwogen vnd Wellen die Vfer nicht einreissen/noch das Wasser drüber hinlauffen / Also stewret Gott auch der Welt Tyranney vnd wüten/ vnd erhelt seine arme Christen / das sie für der Welt vnd des Teufels zorn bleiben.

Wie Gottes Wort in der Welt sey vmbher gezogen.

Doctor Johan Forsterus hat offt gesaget / das er aus D. Martin Luthers Maul gehöret habe/ das die Lere des Euangelij nun sey in der gantzen Welt gewesen/ Denn erstlich habs angefangen in Oriente / darnach sey es komen gegen Mittage / zum dritten gegen vntergang der Sonnen / aber zu vnser zeit da ist als zum vierden / das Göttliche Wort auch gegen Mitternacht komen. Vnd hatte D. Luther drauff pflegen zu sagen/Im Keutel wird man die Fische fahen/als solt er sagen/Die Kirche gegen Mitternacht wird am meisten Christen geben/das für dem ende der Welt wird Gottes Wort viel früchte schaffen.

II.

Tischrede D. Mar: Luthers/

Von Gottes Wercken.

Das die Vernunfft Gottes Wercke nicht verstehet noch begreiffen kan.

Gottes werck.

Doctor Luther sagete/ Alle Werck Gottes sind vnausforschlich vnd vnaussprechlich / keine Vernunfft kan sie aussinnen/ allein der Glaube fasset sie/one alle Menschliche kreffte vnd zu thun/ welches man als denn verstehet vnd erferet /wenn man allein bedenckt/wozu das Stroh gut vnd nütze ist.

Vff ein ander zeit sprach D. Martinus Luther/ Gleuben das Gott ein Schöpffer sey ist Menschlicher vernunfft vnmöglich/ denn wenn wirs gleubeten/so wüsten wir das er so gewaltig ist/das er nur mit einem wort/vnd in einem Augenblick die gantze Welt köndte in einen hauffen reissen/ gleich wie ein Töpffer einen Topff zubrechen vnd zuschmettern kan. Aber wir gleubens nicht/vnd wir setzen wider Gott vnsere weisheit vnd macht / darümb gleuben wir nicht das er ein Schöpffer sey. Summa niemand kan Gott in seiner Maiestat begreiffen oder erkennen / darümb hat er sich herunter gelassen in

der

der aller geringsten gestalt/ vnd ist Mensch worden/ja zur Sünde / zum tode vnd schwacheit selbs worden / er ist klein gnug worden / da er Knechts gestalt an sich genomen hat/wie S. Paulus zun Philippern saget. Aber wer kans gleuben: wir meinen der Türckische Keiser sey viel mechtiger/Erasmus viel gelerter/ein Mönch viel frömer denn Gott ist.

Sonst sagete D. Luther auff eine andere zeit/ alle werck Gottes sind offentlich am tage/ vnd doch vnbegreifflich vnd vnausforschlich / denn wer kan sagen/wie Gott das aller kleineste ding/vñ die geringste Creatur geschaffen habe/als wie er hatte einem Floch oder Laus die augen vnd beine gegeben/oder wie im Menschen ein auge sehe/ oder wie es zugehe/das ein Weib milch in Brüsten habe/vnd ein Kind im leibe tregt/wie vnd von wenn es gewartet wird. Am Jüngsten tage werden wirs sehen/vnd also hüpsch sein/ als Adam vnd Eua vor dem Fall waren/ja zehenmal schöner/ wie denn solches jtzt für Gott ist/als were es allbereit geschehen.

In Summa/in allen/auch den aller kleinesten Creaturen/ja auch in jren Gliedern / scheinet vnd sihet man offentlich Gottes Allmacht / vnd grosse wunderthaten. Denn welcher mensch wie gewaltig/weise vnd heilig er auch ist/kan aus einer Feige einen Feigenbaum oder eine andere Feige machen? Oder aus einer Kirschkern eine andere/oder aber einen Kirschbaum schaffen / Oder auch wissen wie Gott alles schaffet/wachsen lest vnd erhelt.

Vnd zwar in allen guten Künsten vnd Creaturen findet vnd sihet man gedruckt sein/die heilige Göttliche Dreyfaltigkeit/ als Gottes des Vaters Allmacht/Gottes des Sons Weisheit/vnd Gottes des heiligen Geistes Güte. Weil wir aber nicht können recht begreiffen oder verstehen / wie es zugehet/ das der Augapffel sihet/Item/wie vnterschiedene vnd deutliche vernemliche wort gehört vnd geredet werden/wenn die Zunge im Munde bewegt vnd gereget wird/welchs doch Natürliche ding sind/die wir teglich sehen/vnd damit wir vmbgehen/wie solten wir denn den heimlichen rath der Göttlichen Maiestat können begreiffen/vnd erforschen mit vnser vernunfft. G. abbildung.

Gott verbirget seine Gaben das man jr nicht recht gewar wird.

Die gröste / höhesten vnd besten gaben Gottes verbirget / versteckt vnd verhüllet Gott/damit das er ein kleines Flecklin daran henget / als weren sie schlecht vnd geringe/ das man jr nicht achtet. Als die Theologiam verdeckt er für jungen Leuten/ das sie darinne nicht studiren / damit das die Prediger nicht feiste Pfründen vnd gros einkomen haben / sondern arme Bettler vnd verachtet bleiben. Worümb wenig Theologiam studiren.

Niemand verstehet Gottes Werck.

Kein Mensch kan ausdencken vnd recht verstehen was Gott gethan hat/vnd noch on vnterlas thut / darümb wenn wir gleich Blut schwitzen/ vñ solten nur drey zeilen schreiben/wie S. Joannes geschrieben hat/so könd ten wirs doch nicht thun. Was lassen wir vns dünckẽ/vnd verwundern vns vnser weisheit? Ach es ist eitel torheit / Wenn wir solten rathen / wenn kein Man noch Weib were/wie es solt geschaffen werden / vnd dergleichen / da würde niemand daheim sein / vnd würde vns an aller vnser kunst zerrinnen. Was ist denn nu meine weisheit gegen Gottes weisheit? Ja ich wil gerne ein Narr sein/mich fangen lassen vnd gegrepen geben.

Gottes Wunderwerck/der die Welt vol ist/sihet noch erkennet die blinde vernunfft nicht.

Die Vernunfft kan weder verstehen noch fassen wie es zugehet/ das ein Mensch der fleisch vnd Blut/Bende/gebein etc. sinne vnd verstand etc. hat/ Vernunfft ist blind in Gottes wercken.

so ein schlechten vrsprung hab/ nemlich aus menschlichem Samen. Item/ das aus einem Kern ein grosser Baum wechst/ aus einem Weitzenkörnlin so in der Erden verfaulet/ vnd zu nicht wird/ zwentzig/ dreissig Körnlin kommen. Darumb ist die Welt voll Gottes Wunderwerck/ so on vnterlas geschehen/ weil jr aber so viel vnd vnzelich sind/ dazu gantz vnd gar gemein/ spricht S. Augustin/ achtet man jr nicht/ ja man gedenckt nicht dran.

Christus hat einst mit fünff Broten fünff tausent Man/ Weib vnd kinder ausgenomen/ gespeiset/ vnd da sie alle sat waren/ sind zwölff körbe vberblieben vnd auffgehaben. Wenn jtzt ein solch wunderwerck geschehe/ würde sich alle Welt verwundern/ wie auch jene theten vnd sprachen/ Joan. am vj. Cap. **Dieser ist warlich der Prophet der in die Welt komen sol.**

Gott thut on vnterlas grosse Wunderwerck.

Das aber Gott teglich on vnterlas grosse wunderwerck thut/ sehen vnd achten fleischliche Hertzen nicht/ ja gedencken nicht daran/ wil geschweigen/ das sie sich darüber verwundern vnd jm dafür dancken solten. Gott der HErr gibt Wasser aus den Felsen/ aus dem Sande Brot/ Wein/ Bier/ Butter/ Kese/ aus der Erden allerley Gewechse vnd früchte/ Gold/ Silber/ Ertz etc. Weil er aber dieses alles on auffhören vberflüssig gibet/ helts niemand für ein Wunderwerck.

Adam hat er im anfang aus einem Erdenklos/ Eua aus einer Rieben gemacht/ sie gesegnet vnd gesprochen/ Seid fruchtbar vnd mehret euch/ dis wort ist vnd bleibet krefftig bis an der Welt ende. Vnd ob gleich teglich viel menschen sterben/ werden doch jmer andere geborn, wie Mose in seinem Psal. saget: **Du lessest die Menschen sterben/ vnd dahin faren wie ein Strom/ vnd sprichst komet wider Menschenkinder.**

Durch G. wort werden jmmer ander Menschen geboren.

DJ Jeses vnd anders/ so Gott teglich schaffet/ sihet die blinde Gottlose welt nicht für Gottes Wunderwerck an/ sondern gedenckt es geschehe alles ongefehr/ Dagegen aber die Gottseligen/ wo sie jhre augen hinwenden/ sie schawen Himel oder Erden/ Lufft oder Wasser an etc. so sehen sie eitel Gottes Wunderwerck/ darüber sie sich entsetzen/ vnd nicht gnugsam verwundern können/ sehen jr lust vnd frewde daran/ loben vnd preisen den Schöpffer/ vnd wissen auch/ das er wolgefallen an jnen hat.

Das Gott ist Mensch worden/ ist der vernünfft ein nerrisch vnmöglich ding.

DJ Weltkinger aber/ so im Finsternis wandeln/ sehen/ wie gesaget/ der dinge keines/ viel weniger wissen sie von des Glaubens sachen. Was ists/ das sie in den dingen/ so der Vernunfft vnterworffen sind/ mercken vnd vnterscheiden können was gut vnd bös ist/ auch etlicher mas die eusserlichen Werck des Gesetzes thun? Die artickel aber des Glaubens/ das drey Personen ein einiger Gott sey/ das der ware Son Gottes sey Mensch worden/ das zwo Naturn sind in Christo/ Göttliche vnd Menschliche etc. sind jhnen viel zu hoch/ ja ergern sich dran/ vnd haltens für ein Geticht oder Fabel. Denn so wenig es sich reimet/ wenn jemand sagen wolt/ Mensch vnd Stein sind ein Person/ so wenig reimet sichs nach der vernunfft/ das Gott ist Mensch worden/ oder das Göttliche vnd Menschliche Natur in Christo vereiniget ein Person ist.

Daran aber haben wir Christen zu studiren vnser lebenlang/ Ich dencke solchem auch vleissig nach/ verstehe es aber nicht. Sanct Paulus hat ein treflich stück dauon verstanden/ wiewol er es auch nicht gar ergriffen hat/ gleichwol feret er heraus zum Colossern am andern Capitel/ vnd spricht: **In Christo wonet die gantze fülle der Gottheit leibhafftig/ Item/ in jhm ligen verborgen alle Schetze der Weisheit vnd erkentnis.** Wil so viel sagen/

gen/wer Gott in Christo nicht findet/der findet jn nimermehr/er suche jn wo er wolle/verstehet viel weniger was sein wille vnd wesen ist. Jn jm aber erkennen wir alles/die gantze Gottheit vnd Menscheit/das ist/wir sehen in jme zugleich die höheste krafft oder macht / vnd die höheste Schwacheit / Leben vnd Tod/Gerechtigkeit vnd Sünde/Gottes gnade vnd zorn.

Ach was wollen wir sagen/das Gott ist Mensch worden / es ist ein gar hoher vnd schwerer Artickel vber vnd wider alle vernunfft/aber niemand/ oder je gar ein wenig Leute nemen sich mit ernst drümb an.

Gott ist vnbegreifflich vnd wird doch gefület

GOtt kan man nicht begreiffen/vnd man fület jn doch/ denn er lest sich allenthalben sehen vnd mercken/vnd erzeiget sich als ein gütiger Schöpffer/ der vns alles Guts thut vnd gibet/welchs die Sonn vnd Monden / Himel vnd Erden/vnd alle früchte so aus der Erden wachsen/zeugen. Aber der mangel/ das wir Gott in solchen seinen wercken vnd vnzelichen wolthaten nicht erkennen/ ist am Schöpffer nicht/ das er wolte das solchs für vnsern augen solt verborgen sein. Nein der feil ist an jhm nicht / sondern an vns / denn die Menschliche Natur ist durch die Erbsünde also verderbet vnd vergifftet/ das wirs nicht achten/noch erkennen vnd verstehen können. G. Gegenwertigkeit.

Gottes Wunderwerck sihet man in den kleinesten vnd geringsten Creaturen.

DOctor Martinus sagte / die grössesten Wunderwerck Gottes werden in den aller kleinesten vnd vnachtsamesten Creaturen vnd dingen gesehen. Als an einer reiffen Birn oder Apffel/welche ehe sie reiff ward für einem halben jare zuuor/ ongefehr zurechnen/ da war sie tieffer/denn sie lang vnd gros ist/ vnter der Erden/vnd sass im eussersten Wipffel der Wurtzel. Creatur zeugnis.

Gott ist ausser vnd vber vnd doch in allen Creaturen.

Dieweil der Himel sein Stuel ist/Esaie am sechs vnd sechszigten Capitel/ so wird er weit vber den Himel reichen/ vnd so die Erde sein Schemel oder Fusbanck ist/so mus er auch in der gantzen Welt sein/wie die folgende wort auch zeugen/da Gott spricht/Welches ist die stete da ich rugen sol: Jch sehe an die Elenden/vnd die zerbrochenes Geistes sind/vnd sich fürchten für meinem wort. Als solt er sagen: Diese sinds bey denen ich mein wonung vnd ruge habe/nu sind aber dieselbigen in aller welt hin vnd her zerstrewet/vnd so er alles erfüllet/wie Sanct Paulus saget/so mus er allenthalben gegenwertig sein. G. Sitz.

Darümb wer für Gott wil weise sein/der lerne sein wort/vnd fürchte sich für jm/ denn die furcht des Herrn ist der weisheit anfang / doch fürchte er sich also/das er auch auff seine Güte hoffe/Psalm. cxlvij.

Sonst saget auff ein andermal D. Martinus Luther/auff eines frage/ob Gott ausser/vber/vnd doch in allen auch den geringsten Creaturen were/ als im Greslin/bletlin an Bewmen? Vnd sprach/ Gott ist an keinen ort gebunden/er ist auch an keinem ausgeschlossen / Er ist an allen orten / auch in der geringsten Creatur / als in einem Baum/blat/oder in einem Greslin/vnd ist doch nirgend. Nirgend verstehe greifflich vnd beschlossen/an allen orten aber ist er/denn er schaffet/wircket vnd erhelt alle ding. DEVS vbique.

Wie ist er aber in allen Creaturen? wesentlich oder durch seine Allmechtige krafft/Er ist auff beyderley weise in einer jeden Creatur/denn wie gesaget/er schafft/wirckt vnd erhelt alles/ andere Creaturen wircken jhrer eigenschafft nach/ Gott aber Gegenwertig vnd Wesentlich.

Da einer aber sagte/das verstehe ich nicht/ Antwort Doctor Martinus darauff/Gleubstu auch das Christus am Creutz vnd in der Jungfraw Ma-

rie Leib Gott war: Beides zu gleuben ist der vernunfft vnmöglich/ich gleube es aber/denn die Schrifft sagets. Ist nu Gott in der Junfrawen Leib wesentlich gegenwertig/ so ist er auch in einer jeden Creatur/denn es ist einerley weise zu reden.

Da sagt ein ander/so ist er auch im Teufel: Ja sprach Doctor Martinus auch in der Helle wesentlich/ Wie Sanct Paulus zeuget/ij. Thessal. j. **Die Gottlosen werden pein leiden/ das ewige verderben von dem Angesicht des HErrn. Vnd Psal. 139. Bethete ich mir in die Helle/ sihe so bistu auch da.**

Ein ander Frage.

Frage/ worumb die Seligkeit nicht gleich so wol auff alle menschen durch Christum komen ist/wie die Sünde durch Adam?

Weil die verdamnis vber alle Menschen durch Adams fall komen ist/ worumb durch Christum gleicher weise die Seligkeit nicht vber alle Menschen kome: denn das meiste teil der Menschen bleibet Gottlos vnd wird verdammet? Antwort D. Martinus/ Diese frage kan niemand auffl[illegible]sen/ denn durch Gegenfrage/ wenn müssige Geister darauff dringen/ worümb Gott wider das Menschliche geschlecht so hart erzörnet sey/ das er es gantz vnd gar hinwirfft/vnd dem Tode vnd verdamnis vbergibet? Sol man dagegen antworten vnd sagen/ das Gott nicht zörne weil er seinen eingebornen Son geben hat/zur versönung des Menschlichen geschlechts/darumb sey sein wille nicht das es sol verloren vnd verdampt werden.

Wird weiter gefraget/Worümb verhenget denn Gott das die Menschen verstockt werden/ vnd in das ewige verderben fallen? Die frage widerumb/ worümb Gott seines eigenen Sons nicht verschonet hat/sondern jn für vns alle in den schmelichen Tod am Creutz gegeben? Welches je ein gewisser zeichen der Liebe gegen vns arme elende Menschen ist/denn des zorns vnd hasses wider vns. War ists/das der leidige Satan Adam betrogen vnd verfüret hat. Du aber solt dagegen halten vnd betrachten/das Adam bald nach dem Fall die verheissung vom Samen des Weibes/ welcher der Schlangen den kopff zutretten/vnd die Völcker auff Erden segnen solt/empfangen hat. Darümb sollen wir erkennen/zu hertzen fassen/vnd wol bedencken/ das die Güte vnd Barmhertzigkeit des Vaters gegen der argen Gottlosen Welt/ vnmeslich gros ist/das er jr seinen Son zum Heiland gesand hat.

Darumb sollen wir nicht darauff sehen/wie grewlich durch Adams fall Menschlich Natur verderbet vnd verblendt vol grosser schrecklicher Sünden ist/vnd derhalb allerley vnglück/jamer/elend/ not vnd endlich dem Tod vnterworffen/vnd das der gröste hauffe der Menschen Gottlos ist/vnd verdammet wird: Denn diesem allen hette Gott wol können zuuor komen/so er entweder die Welt oder vns Menschen nicht geschaffen hette etc. sondern viel mehr ist darauff achtung zu geben/das es der liebe Gott gewolt hat/ das alles also ergehen solle.

Quartisten.

Darümb las dir seinen guten willen gefallen/ vnd klügel nicht mit dem Teufelischen Quare/Worümb/in Göttlichen worten vnd wercken. Denn Gott der aller Creaturen Schöpffer/ Herr vnd Erhalter ist/ vnd alles nach seiner Göttlichen/ vnerforschlichen weisheit schickt vnd ordnet/ hat keinen gefallen/ja einen Grewel an solchen fragen. Auch kan ein Mensch dem andern nicht zu gut halten/wenn er jm verdriesliche fragen fürbringt/ vnd damit plaget.

Gott hat grewel an solchen vnnütze fragen.

Christum sol man hören/ thun wirs/so sind wir selig

Auff das wir aber ja aller ding der sach gewis werden/ welche selig oder verdampt solten sein/hat er vns seinen einigen Son gesand/ vñ befohlen das wir jn sollen hören/der hat vns des Vaters willen offenbaret/ nemlich/ das wer an den Son gleubet/ habe das ewige leben/wer aber nicht gleubet ist

schon

schon gerichtet/Joh.iij.vñ vj.Cap. Item/wer da gleubt vnd getaufft wird/ der wird selig/Wer aber nicht gleubt/der wird verdampt/Marci am 16.

In Summa/des sollen wir vns in aller zuversicht zu vnserm lieben Gott versehen/vnd on allen zweiffel gleuben/ das er Barmhertzig/gnedig/gedůldig/vnd vber alle mas freundlich vnd gutthetig ist/ vnd was er verheissen vnd zugesaget hat/gewislich halte/vnd vberschwencklich thun kan/vber alles das wir bitten oder verstehen/ Ephes. iij.

Nach Gottes heimlichen rath sollē wir nicht forschen worūm̄ er dis oder das thut.

Das aber Gott zuweilen aus Göttlichem vorbedachtem Rath / durch wunderbarliche weise/ Menschlicher vernunfft vnd weisheit vnbegreifflich dieses sich erbarmet/vnd jenen verstockt/wie die Schrifft von Pharao redet/ gebüret vns nicht zuerforschen. Das sollen wir gewis wissen/ vnd daran nicht zweiffeln/das er nichts thue one gewisse vrsach vnd bedachten rath / vnd zwar wenn er einem jglichen von seinem thun vnd wercken můste rechenschafft geben/were er ein armer elender Gott.

Am Wort sollen wir vns gnůgen lassen.

Darůmb sollen wir vns gnůgen lassen an seinem Wort/darinnen er vns seinen guten gnedigen willen/in vnd durch Christum/offenbaret hat. Wer aber das Wort faren lesset/vnd on dasselbe jm fürnimet Göttlicher Maiestat/ Rethe vnd Werck auch mit höhestem vleis zuerforschen (wie denn alle thun/ so Göttlicher Maiestat Natur/wesen vnd willen / durch jhre Weisheit vnd Speculation on das Wort ausforschen wollen) dem wirds nicht gelingen.

Ein ander Frage.

Gott wil nicht das wir alles wissen sollen was er thut.

Da einer fragt/worůmb Gott viel thet/des man weder vrsach finden/anzeigen noch verstehen kondte: Ach sagt D. Martinus/wenn wir schon nicht alles was Gott machet wissen oder verstehen/ ligt nicht macht daran/er wil auch nicht das wir wissen sollen/was er für hat. Wie er zu Petro sprach/Johan. am xiij. **Was ich thue / das weissestu nicht / du wirsts aber hernach** (nemlich/an jenem frölichen tage) erfaren. Da werden wir erst recht erkennen/wie trew vnd freundlich es der liebe Gott mit vns gemeinet hat / wenn gleich vnglück/Angst vnd not fürhanden gewesen. In des sollen wir vns gewis zu jm versehen/ das er vns nicht werde verderben lassen / weder an Leib noch Seel/sondern also mit vns handeln/das vns alles/es sey gut oder bös/ zum besten dienen mus.

Narren sind wir die nicht leiblich vnd natürliche Werck verstehen/vnd wollen hohe Himlische ding erforschen.

Wir Narren können nicht gründlich vrsach anzeigen/ wie die rede in vnserm Munde entstehet / wie es zugehet das eines einigen Menschen stimme von so viel tausenden deutlich gehöret wird: Vnd wir mit vnsern augen so weit vnd fern sehen allerley Farbe/ vnd was wir für vns im Gesicht haben/ nichts ausgenomen/deutlich fassen vnd vnterscheiden können. Item / wie Brot/speis vnd tranck/so wir teglich geniessen in vnserm Leibe/so in kurtzer zeit in Fleisch vnd Blut/Harn vnd mist verwandelt wird.

So wir (sage ich) in diesen geringen dingen / so bey vnd in vns teglich geschehen/nicht gründlich vrsach können anzeigen / wie sind wir denn so vermessen vnd vnsinnig / ausser vnd vber die Wolcken zu fladdern / von Göttlicher Maiestat/wesen vnd willen zu speculiren / die vnser blinden tollen Vernunfft viel zu hoch/vnbegreifflich vnd vnerforschlich ist?

S. Hilarius setzt ein fein wort/wir geben vns zu friede / spricht er / das wir nicht wissen wie es mit vnserm Leibe zustehet/vnd wollen doch die Gottheit ausspeculiren/das thuts aber nicht/da werden eitel Gemsensteiger aus/ die stürtzen vnd brechen den Hals. Darůmb rate ich trewlich/ das man höre was Gott durch sein Wort vns saget / vnd vns nach demselben richten / sonst ist allhie můhe vnd arbeit vergebens/ vnd wir sind verloren.

Ein ander Frage.

DA einer fragte / wo Gott gewesen were ehe der Himmel geschaffen ward? Darauff antwort S. Augustinus / er sey in jm selber gewesen. Da er weiter forschet / sprach D. Martinus / er hat den müssigen fürwitzigen Fladdergeistern die Welle gebawet. Nach dem er nu alle Creaturen erschaffen hat / sagt er weiter / ist er allenthalben vnd doch nirgend / denn ich kan jn nicht fassen noch ergreiffen on das Wort / durch meine gedancken / da aber lesset er sich gewis finden / dahin er sich gebunden hat. Die Jüden funden jn zu Jerusalem bey dem Gnadenstuel / Exodi am xxv. Wir im Wort vnd Glauben / in der Tauff vnd Sacrament / in der Maiestat aber ist er nirgend zu finden.

Gott lest sich nirgend nicht finden denn da er sich hin gebunden hat im wort vnd Sacrament.

Vnd ist ein grosse Gnade gewesen im alten Testament / da sich Gott an einen gewissen ort gebunden hat / da er sich hat lassen finden / Nemlich / an dem ort da der Gnadenstuel war / gegen welchen sie beteten / als erstlich zu Silo vnd Sichem / darnach zu Gibea / vnd zu letzt zu Jerusalem im Tempel.

Solchen haben die Griechen vnd andere Heiden mit der zeit nachgeahmet / jren Götzen auch an gewissen orten Tempel gebawet / als zu Epheso der Diana / zu Delphis dem Apollo etc. Denn wo vnser HErr Gott ein Kirche bawet / da bawet der Teufel ein Capeln hinnach. Auch haben sie das von den Jüden genomen / das wie das Allerheiligste finster war / vnd kein Liecht hatte / also haben sie demselben nach / die örter da der Teufel antwort gab / als zu Delphis vnd anderswo / auch tunckel vnd finster gemacht. Also ist der Teufel allzeit vnsers HErrn Gottes Affe.

Wo Gott eine Kirche bawet / da bawet der Teufel eine Capel dabey.

Das aber das Allerheiligste muste finster sein / hat bedeut das Christus Reich allein durchs Wort vnd Glauben / sonst durch kein ander weise / zu fassen vnd zubegreiffen ist.

Wörümb dz allerheiligste Finster gewesen.

Gott ist Trew vnd warhafftig.

Das Gott trew vnd warhafftig ist / hat er erzeiget nicht allein in dem / das er seine Verheissung vns hat geleistet in Christo / durch welchen wir vergebung der Sünden / vnd erlösung vom ewigen Tode haben / Sondern hat vns auch fürgestellet in der Schrifft viel Gnade vnd Trosterempel an grossen Heiligen / so von Gott hoch erleuchtet vnd begnadet sind gewesen / vnd doch in grosse schwere Sünde gefallen.

Gott helt glauben was er sagt.

Adam hat durch seinen fall vnd vngehorsam beide Sünde vnd Tod auff alle seine Nachkomen geerbet. Aaron brachte eine grosse Sünde vber Israel / das sie Gott vertilgen wolt / Deut. am ix. David fiel auch schwerlich ij. Sam. am xj. Hiob vnd Jeremias verfluchten den tag darinnen sie geboren waren. Jona verdros seer vnd war zornig das Ninive nicht vntergieng. Petrus verleugnet / Paulus verfolget Christum etc.

Heiligen fall

HJese vnd dergleichen vnzeliche Exempel helt vns die heilige Schrifft für / nicht das wir sicher sollen sein / vnd auff Gottes barmhertzigkeit sündigen / sondern wenn wir Gottes zorn vnd Gericht fülen / so vber die Sünder gehen wird / nicht sollen verzweiffeln / sondern solche tröstliche Exempel wol einbilden / vnd gewis schliessen / das wie Gott sich jhrer erbarmet hat / also wird er vns auch gnedig sein / vnd die Sünde nicht zurechnen / aus lauter güte vnd Barmhertzigkeit in Christo erzeiget etc.

Auch sihet man in solchen Exempeln grosser heiligen / die so schwerlich gefallen sind / wie ein böser / listiger / neidischer / mechtiger Geist der Teufel / dieser welt Fürst vnd Gott ist / das er so hohe Leute hat können zufall bringen (vnd noch thut) die mit dem heiligen Geist sind begabet gewesen. Welches man nirgend so wol mercken kan / wenn fleischliche Menschen / deren Hertzen allein hafften an dem zeitlichen / in grobe Sünde / als Mord / Ehebruch /

Teufels bosheit vnd gewalt.

Dieb-

Diebstall allein fallen. Doch sind solche hohe frome Leute/die so grosse sünde begangen/durch Gottes rath vnd verhengnis gefallen/ auff das sie nicht stoltz würden/noch jrer Gaben sich vberhüben/sondern sich fürchteten. Da Dauid sündigete/hatte Vriam todgeschlagen/jm sein Weib genomen/ vnd den Feinden des HErrn vrsach gegeben zu lestern/ kondte er nicht rhümen/ das er wol regirt vnd viel gutes gestifft hette/ sondern sprach/ Ich habe gesündiget wider den HErrn/ vnd betet mit trenen den Psalm/ Miserere mei Deus. Vnd Hiob bekennet vnd spricht/ Ich hab vnweislich geredet/ beschüldige mich darümb/vnd thut Busse etc.

Gottes sachen haben gar einen geringen anfang.

WEnn Gott etwas grosses fürhat auszurichten/ fehet er dasselbe an durch einen menschen/vnd gibt hernach gehülffen/die solch werck auff Gottes befehl anfahen/auch hinaus füren/vnd jre Feinde(wiewol nicht on grosse hindernis vnd widerstand) vberwinden.

Gott fehet in der erste grosse Sachen schwechlich an/durch geringe Leute.

Als da er das Volck Jsrael aus dem langwirigen/ schweren Gefengnis in Egypten erlösen vnd in das gelobte Land füren wolt/ berieff er erstlich Mosen/darnach gab er jm zu/Aaron seinen Bruder zu einem gehülffen/ die gingen zu Pharao/sagten jhm aus befehl des HErrn/ der Ebreer Gott/ er solt Jsrael zihen lassen etc. Wiewol aber Pharao sich erstlich hart dawider setzt/vnd das volck erger plagte denn zuuor/gleichwol ward er endlich durch so viel plagen gezwungen/ das er Jsrael zihen lies/ ja die Egypter drungen vnd trieben sie eilend aus dem Lande.

Da es aber Pharao gerewet das er Jsrael het zihen lassen/vnd jnen nachjagte mit Rossen/Wagen vnd Reutern/vnd alle seinem Heer/ hies der Herr Mosen seine hand/darinnen er den Stab hatte/vber das Meer recken/da teileten sich die Wasser/vnd da die Egypter Jsrael nachfolgeten mitten in das Meer/ streite der HErr für Jsrael/ersenfft Pharao mit alle seiner macht im roten Meer/vnd errettet also sein Volck von der Egypter Hand etc.

Also zur zeit des Priesters Eli/da es sehr vbel stund in Jsrael/ die Philister sie hart drengeten vnd schlugen/das auff einen tag dreissig tausent Man aus Jsrael vmbkamen/ dazu die Lade Gottes namen/ vnd füreten sie in jr Land/darüber Eli für grossem leid vom Stuel zu rücke fiel/ vnd brach den Hals entzwey/vnd anzusehen war/als were es mit Jsrael gar aus/ da erwecket Gott den Propheten Samuel/vnd holff durch jn Jsrael wider auff/das die Philister geschlagen worden etc.

Samuel errettet Jsrael

Hernach da Saul von den Philistern so hart bedrenget ward/ das er für grosser angst verzweiffelte/vnd sich selbs erstach/ auch drey Söne/ vnd viel Volcks/zugleich mit Saul vmbkamen/gedachte jederman/ nu ists mit Jsrael geschehen/ kurtz hernach da Dauid vom gantzen Jsrael zum König erwelet vnd bestetiget ward/ gieng das Aureum seculum die güldene zeit an. Denn Dauid der Auserwelte Mann Gottes errettet nicht allein Jsrael aus der Feinde Hende/sondern bezwang vnd brachte zum gehorsam alle Könige vnd Völcker/ die sich wider jn satzten/ halff dem Reich dermassen auff/ das es zu seinen vnd Salomons zeiten/ in voller blüte/ höhester macht vnd Herrligkeit stund.

Saul verzweiffelt.

Güldene zeit da Dauid ans Regiment kam.

Dazu erweckte Gott jm Gehülffen/ viel hoher Leute/ Priester vnd Propheten/ auch andere Gottfürchtige/ weise/ erfarne Helden vnd Regenten/ die er brauchen kondte in Geistlichen vnd Weltlichen sachen/ wie Er denn beide Priesterthum vnd Königreich/durch sie also fein geordnet/bestalt vnd angericht hat/ das sie hernach lange zeit in jrem Stande blieben sind.

Gott gibt fromen Regenten trewe gehülffen.

Also da Juda gen Babel gefangen gefurt ward/erwelte Gott die Prophe-

ten/

Wie vnd durch welche Juda zu Babel im gefengnis getröstet.

ten/Ezechiel/Haggai/Zacharias/die sie in jrem elend vnd gefengnis tröste ten. Auch verhiessen sie nicht allein die heimfart wider ins Land Juda/wie im ersten jar Cores des Königs in Persen geschahe etc. Sondern das auch Christus zu seiner zeit gewis komen würde.

Gott hat die seinen nie nicht verlassen.

Daraus ist zu sehen/das Gott sein Volck noch nie verlassen hat (auch die arge Welt nicht/die jms doch keinen danck weis) ob er sie gleich ein lange zeit vmb jrer Sünde willen hart straffen vnd plagen lesset. Wie er vns denn auch zu dieser vnser letzen zeit gnediglich heimgesucht/vnd aus dem langwirigen schweren/grewlichen Gefengnis des leidigen Bapstthumbs erlöset. Der liebe Gott verleihe gnade das wirs erkennen/vnd jhm dafür dancken/ sonst wird vbel erger werden.

Vberflus der zeitlichen Güter hindert den Glauben.

Wie Gott köndte bald reich werden.

Gott köndte bald vnd leichtlich reich werden/wenn er sich besser fürsehe/vnd versaget vns seiner Creaturen brauch. Wenn er jtzt die Sonne auffhilt/das sie nicht scheinen köndte/ein andermal die Lufft einschlösse/auff ein ander zeit das Wasser auffhilte/darnach das Fewer ausleschte/da würden wir gerne alles Gelt vnd anders was wir hetten heraus geben/das wir solcher Creaturen wider gebrauchen möchten.

G. Gaben so er vns reichlich gibt/ja vberschütt machen vns sicher vnd faul.

Weil er aber so mildiglich vnd henffig vns mit seinen Gaben vnd Gütern vberschüttet/wollen wirs für ein recht haben/trotz jm das ers vns versagen dürffte. Darumb verhindert vnd verfinstert die vnaussprechliche grosse menge seiner vnzehlichen wolthaten den Glauben/auch der Gleubigen/wil geschweigen der Gottlosen.

Gott verdienet mit seinen wolthaten nur eitel vndanck.

Was Gott mit seinen Wolthaten verdient.

Gott gibt Sonn vnd Mond/Sterne vnd Elemente/Fewer vnd Wasser/ Lufft vnd Erden/vnd alle Creaturen/Leib vnd Seel/vnd allerley Narunge/ an Früchten/Getreide/Korn/Wein/vnd alles was vns nütz vnd not ist/zu erhalten dis zeitlich leben. Vnd darüber gibt er vns noch dazu sein liebes Wort/ja sich selber. Was verdienet er aber damit? Nichts anders/denn das er dafür geschendet vnd gelestert wird/ja sein lieber Son jemerlich verhönet/ verspottet/vnd an den Galgen gehenckt wird/vnd seine Diener geplaget/verjaget/verfolget vnd getödtet werden. Das ist der danck/das er vns aus gnaden geschaffen/erlöset/geheiliget/ernehret vnd erhalten hat. Ein solch Kreutlin/Früchtlin vnd from Kindlin ist die Welt/O wehe jr.

Das Holtz eine grosse gabe Gottes sey.

Holtzmenge.

MJch wundert wo vnser HErr Gott Holtz nimet/so zu mancherley brauch/für alle Menschen in der gantzen weiten Welt/als Bawholtz/ Brenholtz/Tischerholtz/Böttiger Holtz/Stellmacherholtz/holtz zu Stuben/Schubkarn/Schauffeln/zu höltzern Kandeln/zu Fassen/Gelten etc. Vnd wer kan allen brauch des Holtzes erzelen? In Summa/Holtz ist der grösten vnd nötigsten ding eins in der Welt/das man bedarff vnd nicht emperen kan.

Das Gott schier alle seine Titel vnd Namen verloren hab.

G. Achtbarkeit.

Gott wird jtzt endlich dafür angesehen vnd gehalten/als habe er alle seine Titel vnd namen verloren/denn es scheinet als were er Onmechtig/ Machtlos vnd hülflos wider die gewaltigen dieser Welt/vnd mus auch sein ein Narr vnd Ratlos wider die weisen vnd klugen/so mus er auch sein gleich als ein Geselle der Bösen/der doch von Natur from vnd gut ist. Aber daran mus man sich nicht keren/sondern solches alles aus den Augen vnd hertzen thun/denn alles was Gottes ist/das ist vnd bleibet dieser Welt verborgen/

Wie

wie geschrieben stehet 1. Cor. 1. Seine Macht wird angesehen vnd gehalten für Schwacheit/ seine weisheit für thorheit/ vnd seine Güte vnd Frömbkeit für eitel bosheit.

Auff ein ander zeit redete Doctor Martinus Luther eben danon/ wie Gott von der Welt gehalten vnd angesehen würde/ vnd sprach / Allein Gott ist ein Sünder vnd sonst niemand / alle Menschen sind dagegen gerecht vnd alles. Allein der Vater ist onmechtig vnd Machtlos / denn die Menschen sind gewaltig vnd mechtig/ als die Tyrannen/ welchen Gott nicht widerstehen kan. Allein der Son ist ein Narr / denn die Menschen sind klug vnd weis/ als die Ketzer/ welchen der Son nicht kan antworten : Allein der heilige Geist ist Gottlos/ denn die Menschen sind Gottfürchtig / wie sich denn also die falschen Brüder auch stellen / vnd jhnen der heilige Geist nicht kan gnug thun für jre Sünde. Also wird Gottes krafft starck in schwacheit/ die in vnser stercke vnd macht schwach wird. Darümb so lasset vns gerne in vns selbs schwach sein/ auff das wir in Gott starck werden.

Das Gott wol köndte reich werden.

Gott köndte wol reich werden/ wenn ers thun wolte / er wil aber nicht/ denn wenn er zum Bapst/ Keiser/ Königen/ Fürsten/ Bisschoffen/ zu Doctoren/ reichen Kauffmennern/ Bürgern vnd Bawern keme/ vnd sagte/ Du solt diese stunde sterben / da du mir nicht hundert tausent gülden würdest geben. Da würde ein jeglicher sagen/ ja von Hertzen gern/ wenn ich nur mag leben. Aber nu sind wir solche vndanckbare Vnfleter / das wir jhme für so viel vnd grosse wolthaten/ die wir teglich/ reichlich/ vnd aus lauter Güte vnd barmhertzigkeit empfahen/ nicht ein Deo gratias singen/ ist das nicht eine schande? Noch lesset sich der gütige Vater dadurch nicht abschrecken/ sondern thut vns jmer wol vnd alles gutes. Wenn er aber in seinen Gaben auszuteilen vnd zu geben kerger were/ so würden wir jm danckbarer sein. Als wenn er einen jglichen Menschen nur mit einem Beine oder fusse lies geboren werden/ vnd gebe jm hernach im siebenden jare das ander bein / im viertzehenden jare gebe er jme erst eine hand/ vnd im zwentzigsten jare die ander hand / So würden wir Gottes wolthaten vnd gaben besser erkennen/ auch viel lieber vnd werter halten/ vnd Gott danckbarer sein / wenn wir derselbigen ein zeitlang müsten beraubet sein vnd emperen/ nu aber vberschüt vns Gott / vnd gibet vns seine Gaben schier alle auff einen hauffen. Jtzt hat er vns ein gantz Meer voll seines Worts geschenckt / er gibt vns auch allerley Sprachen vnd gute freie künste vmb sonst/ allerley gute Bücher kaufft man jtzt wolfeile/ vnd vmb ein gering Geld/ dazu gibt er gelarte Leute/ die da fein ordentlich vnd richtig leren können. Also das ein junger Knab/ der anders nicht gar ein Tölpel ist/ in einem jar mehr studiren vnd lernen kan / denn zuuor in etlichen viel jaren/ so wol feil ist jtzt die kunst/ das sie schir mus nach Brot gehen/ wehe vns / das wir so faul/ vnachtsam / nachlessig vnd vndanckbar sind. Aber Gott wird seine milde Hand vnd Barmhertzigkeit wider zuschliessen/ vnd vns kerglich vnd sperlich gnug geben/ das wir darnach werden Rotten / Secten / Lügenprediger vnd Spötter Gottes widerümb anbeten müssen / vnd sie auff den Henden tragen/ weil wir jtzt sein Wort vnd Diener also verachten.

Vnableſſige Mildigkeit Gottes.

Gute zeit.

Gottes krafft in vnser schwacheit.

Vnser HERR Gott bestellet sein höhestes Ampt sehr wünderlich / Er befihlets den Predigern/ den armen Sündern vnd Bettlern die es sagen vnd leren/ vnd doch schwechlich darnach thun. Also gehet Gottes krafft allezeit in Schwacheit zu/ vnd wenn er am schwechsten in vns ist/ da ist er am sterckesten. 1. Cor. 1.

Wie es Gott mit vns machet so taugs nicht.

Wie sols doch Gott mit vns machen? gute tage können wir nicht ertragen/böse können wir nicht leiden/gibt er vns Reichthum so stoltzieren wir/ vnd werden hoffertig/das schier niemand kan mit vns auskomen/ vnd wollen nur auff den henden getragen sein/vnd als Götter angebetet werden. Gibt er vns aber Armut/so verzagen wir/werden vngeduldig/vnd murren wider jhn/darumb ist nichts besser/denn nur balde mit den Schauffeln vns zum Tantze gelentet. Daher hat jener recht gesaget/der gesprochen hat/ Vnglück in vnd von der Welt wolt jr nicht leiden/vnd von jr wolt jhr euch doch nicht scheiden/wie sols denn Gott mit euch machen? was sol er thun? der seinen einigen Son für euch dahin gegeben hat? Worumb fürchtet jr euch denn zu jm aus der Welt zu ziehen/ der euch geliebet hat/vnd für euch gestorben ist? Meinet jr der Teufel oder die Welt werde das für euch vnd vmb ewren willen thun/was Gott für euch gethan hat? O nein lange nicht.

Menschliche geschicklichkeit.

Erkentnis der Natur.

Adam durffte keines Buchs/denn er hatte das Buch der Natur/ vnd alle Ertzueter/Propheten/Christus vnd die Aposteln citiren viel aus dem Buche/als von schmertzen der Gebererin/vnd von der Gesellschafft vnd gemeinschafft der Glider am Menschlichen Leibe. Wie denn S. Paulus solch gleichnis auch anzeuhet/vnd saget/das kein Glied des andern emperen kan. Wenn die augen nicht sehen/wo wolten die füsse hingehen/ wie würden sie sich zu stossen? Wenn die Hende nicht zugriffen/wie wolt man essen? wenn die füsse nicht gingen/wo soltens die hende nemen? Allein der Magen der faule wanst liget mitten im leibe/lesset sich mesten wie eine Saw/wenn die Hende nichts reichen wolten/so würde der Leib balde not leiden. Diese gleichnis leret das ein Mensch den andern sol lieb haben/wie auch der Griechen gemelde leret/ vom Lamen vnd Blinden/da einer dem andern wolthat erzeigte/mit dem was ein jeglicher vermochte/der Lame wiese dem Blinden den Weg/welchen er sonst nicht wuste noch kennete/vnd der Blinde trug den Lamen/der sonst nicht gehen kondte/also komen sie alle beide fort.

Joan. 16.

1. Cor. 12.

Liebe ist in die Natur gepflantzet.

Versiculi de cæco & claudo.

Insidens cæco graditur pede claudus vtroque
Quo caret alteruter sumit ab alterutro
Cæcus namque pedes claudo gressumque ministrat
At claudus cæco lumina pro pedibus.

Aber das ist wol feiner/das damit auch fein abgemalet vnd abcontrafeiet ist die vergebung der Sünde/es trit offt ein Fus den andern/der Zan beisset offt die Zunge/es stösset sich mancher selber mit einem Finger ins Auge/vnd thut jm wehe. Aber da ist reiche vergebung/vnd hat ein Glied mit dem andern ein mittleiden vnd gedult/sonst köndte der Leib nicht erhalten werden. Also sol auch vnter den Menschen versönung/vergebung/einigkeit/liebe vnd freundlicher wille sein etc.

Vertrags bilde.

Wie Gott mit den rechten Heiligen handele.

Gott ist wunderlich in seinen Heiligen/vnd handelt wunderbarlich mit jnen/wider alle Menschliche weisheit vnd vernunfft. Auff das die Gottfürchtigen vnd Christen lernen/an vnsichtlichen dingen hangen/vnd durch die Mortificatio wider lebendig werden. Denn Gottes Wort ist ein Liecht das an einem finstern orte scheinet/wie alle Exempel des Glaubens anzeigen. Esau war verflucht/vnd gieng jm gleichwol glückselig vnd wol/er war Herr im Lande/vnd Priester in der Kirchen. Jacob aber muste flüchtig werden/vnd in einem andern Lande im elende wonen.

2. Pet. 1.

Dauon sagete D. Luther auff eine andere zeit/ Gott gehet mit den Gottfürchtigen vnd Christen schier vmb / gleich als mit den Gottlosen vnd Vnchristen/ja zuweilen wol erger. Er thut nicht anders denn gleich wie ein Hausvater mit seinem Sone vnd Knechte handelt / den Son steupt vnd schleget er viel mehr vnd offter denn den Knecht / doch samlet er jhm einen schatz zum Erbe. Aber einen bösen vngehorsamen Knecht schlegt er mit der Ruten nicht/sondern er stösset jn hinaus für die Thüre / vnd gibt jm nichts vom Erbteil. Sonst kan ich dis Argument nicht soluiren/ worümb Gott seine lieben Kinder in der Welt durch die Rotte lesset lauffen/ pantzerfegen vnd plagen/den Gottlosen aber gibet er alles vollauff vnd gnug/ das sie es nach aller lust im sause gebrauchen one widerwertigkeit? G. Vaterschafft.

Was Gott von vns Menschen haben wolle.

Gott ist ein fromer Herr/welchen die Welt wol leiden köndte/wenn sie wolte/er wil allein für Gott gehalten sein/nach dem ersten Gebot / Du solt nicht ander Götter haben neben mir. Er begeret von vns keine stewer/Schatzung Gelt noch Gut/er wil alleine das haben/das er vnser Gott vnd Vater möchte sein/dafür gibt er vns allerley Geistliche vnd leibliche gaben reichlich vnd vberflüssig. Aber wir sehen jn nicht an/vnd wollen jn auch nicht haben für vnsern Gott. G. Recht.

Gott zörnet nicht.

Vnser HErr Gott zörnet nicht/zörnet er aber recht vnd ernstlich/so ists mit vns gar verloren / Gott schleget auch nicht gerne die Menschen/ er mus es denn thun/das er dazu gezwungen wird als ein gerechter Gott/dem Gottlose wesen vnd was vnrecht ist gar nicht gefelt/lest die straffe also gehen vnd geschehen. Als wenn ich durch die finger sehe/das einer meinen Son steupte oder schlüge. Vnd das pfleget er zuthun/weñ er sihet das wir vndanckbar vñ seinem Wort vnd befehl vngehorsam sind / so lest er vns durch den Teufel einen guten Schilling geben/mit Pestilentz/Krieg/Tewrung vnd dergleichen Staupen vnd plagen. Vnd thut das darümb nicht das er vns feind sey/vnd verderben wolle/sondern das er vns durch solche Rute zur Busse vnd besserung beruffe/vnd zu sich locke/das wir jn suchen/zu jm lauffen vnd jn anruffen vmb hülffe. Straf vrsach.

Des haben wir ein fein Exempel im Buch der Richter / da der Engel in der Person Gottes also spricht / Ich habe euch so offt geschlagen / jr seid nichts frömer dauon worden (Ich meine es sey zur zeit Gideons geschehen) vnd das Volck Jsrael darauff sagete/Errette nur du vns/wir haben gesündiget vnd vnrecht gethan/straffe du vns HERR/vnd mach es mit vns wie du wilt/allein errette du vns etc. Wenn man sich dem Manne ergeben kan/das er vns helffe/so hilfft er gewis/ als ein trewer Gott/ es feilet nur daran / das wir vns nicht ergeben können. Thue vns (spricht der Text) was du wilt / allein erlöse vnd hilff vns/da schlug er das Volck nicht gar zu tode. Also thet David da er gesündiget hatte/in dem das er das Volck zelen lies/vnd Gott das Volck mit Pestilentz straffete / das lxx. tausend Man storben/da demütiget er sich vnd sprach/ Sihe HErr/ich hab gesündiget/ ich habe diese Missethat gethan/vnd es verdienet/ Was haben diese Schafe gethan? Las deine hand wider mich vnd meines Vaters haus sein/vnd schone des Volcks. Da kondt vnser HErr Gott für der demut Dauids nicht zörnen / wie der Text daselbst sagt/ Vnd es rewete den HERRN vber dem Volck/vnd sprach zum Engel dem verderber im Volck/es ist gnug/las nu deine hand ab/vnd höre auff. Vnter Gottes gewaltige hand sich demütigen. 1. Pet. 5. 2. Same. 24.

Darumb wer sich kan für Gott in Christo mit ernst demütigen/ der hat schon gewonnen/ sonst verlöre vnser HErr Gott seine Gottheit/ welchs eigen werck ist/ das er sich erbarme vber die Elenden vnd Betrübten/ vnd verschone derer die sich für jm demütigen/ wie die gantze Schrifft von jm rhümet. Denn wenn er das nicht thete/ so keme niemand zu jm/ niemand ruffte jn an/ niemand würde erhöret/ niemand würde selig/ noch danckte jm/ denn in der Helle lobet vnd rhümet dich niemand/ spricht der Psalm. Schrecken/ morden vnd würgen kan der Teufel wol/ Gott aber allein macht lebendig vnd tröstet. Vnd das ist sein eigen Ampt vnd Werck/ darumb heisset vnd ist das nicht recht Gott erkennen/ nicht wissen/ das Gott ist ein Tröster der Elenden/ Betrübten vnd Geplagten/ ein Nothelffer/ der frölich vnd lebendig macht. Das recht erkentnis Gottes/ ist wissen das Gott nicht ein Teufel/ sondern nur schlecht vnd einfeltig ein Gott/ das ist/ allein ein Heiland ist.

Teufels Gesellstück.

Denn das wörtlin Gott ist in der Schrifft ein solch wort/ das mancherley deutung hat/ vnd offt von einem dinge verstanden wird/ nach art vnd wirckung seines wesens. Dem nach wird der Teufel Gott genant/ nemlich/ ein Gott der Sünde/ des Todes/ der verzweifelung vnd des verdamnis.

Teufel Gott genennet.

DJe mustu diesen Gott recht vnterscheiden von dem rechten waren Gott/ der da ist ein Gott des Lebens/ trosts/ heils/ der Gerechtigkeit vnd alles guten/ derselbige Gott ist allein der rechte Gott/ da du hie nicht recht vnterscheidest/ so wirstu weit fellen vnd jrren. Denn mancherley deutung vnd keinen rechten gewissen verstand eins dinges oder Spruchs vnd worts haben/ ist eine Mutter/ vrsprung vnd Wurtzel aller jrthume. Erroris enim mater est æquiuocatio semper.

Gott hat vergebung der Sünden in alle seine Creatur gesteckt.

GOtt/ gleich wie er sich mit allem/ das er ist vnd hat/ ja die Göttliche Dreyfaltigkeit/ in alle Creaturen verkrochen vnd versteckt hat/ also hat er die Vergebung der Sünden auch darein gesteckt/ als nemlich/ das man vergebe zu gut halte/ vnd verschone auch den Feinden/ Weib vnd Kindern/ Gesinde/ vnd denen die vns erzörnet vnd beleidiget haben/ Ja auch dem Vihe vnd vnvernünfftigen Thieren/ das man jr verschonen mus. Daher er auch den Zunamen hat/ das er sey Langmütig/ vnd von grosser gedult/ der vns vnser felle/ ja wol grosse/ grobe/ wacken/ gebrechen vnd Sünde zu gute halten kan/ da wir sie nur erkennen vnd bekennen/ vnd vmb vergebung in Christo bitten. Denn er kan allein gedult mit den Leuten haben/ sintemal er der aller frömeste vnd gütigste ist. Aber bey den Leuten ist das höheste vnd scherffste Recht/ darumb es auch das gröste vnrecht vñ vngerechtigkeit ist. Vnd daher gibt jn S. Paulus diesen Namen/ das er die weise der Leute dulden kan/ vnd nicht alles auff das genaweste rechnen vnd schnur gleich haben wil.

G. gütigkeit.

Act. 13

Leutselig.

Gottes güte/ wenn man jm köndte vertrawen.

Gegen dem Abend kamen zwey Vögelin/ die ins Doctors Garten ein Nest machten/ geflogen/ waren aber offt von denen/ so furüber gingen/ gescheucht. Da sprach der Doctor/ Ach du liebes Vögelin/ fleuhe nicht/ ich gönne dirs von hertzen wol/ wenn du mirs nur gleuben köndtest. Also vertrawen vnd gleuben wir vnserm Herrn Gott auch nicht/ der vns doch alles gutes gönnet vnd erzeiget/ er wil vns ja nicht todschlagen/ der seinen Son für vns gegeben hat.

Gottes Barmhertzigkeit.

Gottes güte vnd Barmhertzigkeit ist nicht auszuforschen noch auszugründen/ das er vns so grosse grewliche Sünde/ das wir seinen eingebornen Son den er gesand hat/ gecreutziget haben/ nicht zurechnet/ sondern zudeckt vnd vertilget.

2. Cor. 2.

Sonst

Sonst sagt ein mal der Herr Doctor von Gottes Barmhertzigkeit vnd sprach/lieber Gott/wir sind die grössesten Sünder/denn wir vertrawen noch gleuben Gott nicht/Aber Gott nicht gleuben/das heisset jn zum Lügner machen/vnd für einen vnwarhafftigen Man halten. Doch weis vnser HERR Gott was wir für ein Gemechte sind/ja wer vnd wie wir sind. 1. Johan. 5.

Gott ist gedüldig.

GOtt ist gedüldig/langmütig vnd Barmhertzig/das er so schweigen kan/vnd den ergesten Buben so lange zusehen/vnd sie vngestrafft lesset hin gehen/ich könts nicht thun. Tom. 2.

Gott helt vns viel zu gut.

KAn mir vnser HERR Gott das schencken/das ich jhn wol zwentzig jar gecreutziget vnd gemartert hab/mit Messhalten/so kan er mir das auch wol zu gute halten/das ich bisweilen einen guten guten Trunck thue jm zu ehren/Gott gebe die Welt lege es aus wie sie wolle.

Zweierley Regiment auff Erden.

Es sind zweierley wirckung vnd Regiment auff Erden/eins ist vnsers HErrn Gottes/das andere des Teufels. Gott wird von allen verspottet vnd verlachet/wie das Exempel Loths anzeiget/vnd in Sprüchen Salomonis spricht die Weisheit/Jr lachet vnd spottet mein/so wil ich ewer auch lachen in ewerem Vnfall/vnd ewer spotten/wenn da komet das jr fürchtet. Gen. 19.

Gott hatt alles vmbs Menschen willen gemacht.

Gottes gewalt ist gros/der die gantze Welt nehret/vnd es ist ein schwerer Artickel da wir sagen vnd bekennen/Jch gleube an Gott Vater. Er hat alles gnug für vns geschaffen/alle Meer sind vnsere Keller/alle Welde vnsere Jagten/Das Erdreich ist voll Silber vnd Gold/vnd vnzeliche viel Früchte/so alle vmb vnsern willen geschaffen sind/vnd ist die Erde vnser Kornkaste vnd Speiskamer. G. Vater beweis.

Gottes Creaturen brauchen (oder viel mehr misbrauchen) die Gottlosen am aller meisten.

Vnsers HErrn Gottes Güter geniessen am allermeisten die bösen Buben/denn die Tyrannen haben die gröste macht/Land vnd Leut in der Welt/die Wücherer das Geld/die Bauren Eier/Butter/Korn/Gersten/Haffer/Oepffel/Birn etc. Die Christen aber müssen sich leiden/verfolget werden/in Thürmen sitzen/da sie weder Sonne noch Mond bescheinet/ins Elend verstossen/verjagt vnd geplagt werden. Aber es mus gewissilich einmal anders werden/es kan also ewig nicht bestehen: Lasset vns nur gedult haben vnd bey der reinen Lere bestendig bleiben/feste darüber halten/vnd darümb dauon nicht abfallen. N. B.

Gottes vnd des Teufels Cantzley.

Vnser HErr Gott vnd der Teufel haben zweierley Cantzleyen/die nicht vberein stimmen/sondern gar wider einander sind. Vnsers HERRn Gottes Cantzley schreckt erstlich/darnach richtet sie auff/vnd tröstet wider/Vnd das darümb das das Fleisch oder der alte Mensch getödtet werde/vnd der Geist oder new Mensch lebe. G. Ankunfft.

Also schrecken auch die guten Engel erstlich/darnach trösten sie wider die erschrocken sind/als Luce am ersten/da Maria vber des Engels rede erschrack/tröstet er sie vnd sprach/Fürchte dich nicht Maria etc. Vnd cap. ij. sprach er zu den Hirten/die sich sehr fürchteten/Fürchtet euch nicht/sihe ich verkündige euch grosse frewde.

Der Teufel aber kerets vmb Gott zu verdries/braucht gar einer wider-

Teufes lockung. sinnischen weise/macht auffs erste die Leute sicher vnd küne/das sie one alle schew furcht vnd schrecken vnrecht thun vnd sündigen/vnd nicht allein in Sünden verharren/sondern freude vnd lust daran haben/vnd dencken sie nichtens wol aus.

ZV letzt aber wens vbel gehet/oder Streckbein kömet/da betrübt vnd schrecket er on alle masse/schüret zu/das entweder der Mensch für grossem leid stirbet/oder des bösen gewissens halben endlich sich selber vmbbringet/vnd on allen trost gelassen wird/an Gottes gnade verzweifelt.

Gott vnd nicht Geld erhelt die Welt.

Theurung zu Venedig. ALein Gott nehret vnd erhelt vns/nicht Geld vnd gut/denn Reichtumb vnd viel gelds macht hoffertige vnd faule Leute. Wie zu Venedig/da die aller Reichsten sind/eine grewliche grosse Tewrung einfiel/auch bey vnserm gedencken/also das sie musten den Türcken vmb hülff anruffen/der schickt jhnen xxiiij. Galeen voller getreides/welche allzumal da sie nu schier waren ankomen/hart für Venedig im Meer vntergingen vnd ersoffen für jrem Angesicht.

Geld kan nicht speisen noch frölich machen. DArümb kan gros Geld vnd gut den hunger nicht stillen/noch jhm rathen/sondern verursacht mehr die Tewrung/denn wo reiche Leute sind/ist es allezeit tewer. Zu dem macht das Geld niemand recht frölich/sondern macht einen viel mehr betrübt vnd voller sorgen/denn es sind Dornen so die Leute stechen/wie Christus den Reichthumb nennet/noch ist die Welt so töricht/wil alle jre frewde darinnen suchen.

Gottes heimliche Rethe sol man nicht wissen/noch darnach grübeln.

Ebre. 4. WEr der hohen Göttlichen Maiestat Rethe oder werck so genaw vnd scharff erforschen vnd ausgründen wil/ausser vnd one sein Wort/der vnterstehet sich den Wind mit Leffeln zu messen/vnd das fewr auff Wagen zuwegen. Gott handelt vnd wircket bisweilen mit sonderlichem wunderbarlichem rath vnd weise/vber vnser vernunfft vnd verstand/verdammet diesen/jenen macht er gerecht vnd selig. Darnach zu forschen gebüret vns nicht/worümb ers thue/sondern wir sollen vns des zu Gott versehen vnd gleuben/das ers nicht thue one gewisse vrsach. Vnd zwar er were warlich ein armer
» » Gott/wenn er einem jglichen Narren müste vrsach anzeigen vnd rechnung
» » geben/worümb er dis oder jenes werck thete/Wir sollen vns an seinem wort
» » gnügen lassen/vnd damit zu frieden sein/in welchem er vns seinen willen offenbaret hat.

Gott ernehret die Kirche.

1. Timoth. 3. Gott schaffet vnd gibet seiner Kirchen hülle vnd fülle/nehret sie/wer wolt sonst das Euangelium vnd Christum predigen? vnd wenn alle Fürsten vnd Herrn/feinde Gottes Worts weren/so köndte die Kirche nicht einen tag bestehen. Aber Gott hat auch vnter den Fürsten etliche die jn ehren/vnd geben den Dienern des Worts herberge. Desgleichen hat er auch etliche in Höffen Gottloser Fürsten/Könige/Bischoffe etc. die jm dienen vnd anbeten/vnd viel anschlege vnd rethe der Gottlosen wider das Euangelium hindern.

Gott ist Recher vnd Hencker.

Jer. Thre. GOtt straffet entweder selber/aber heimlich/durch armut/ein bös weib/vngehorsame/vngeratene Kinder/vnd andere viel vnd mancherley weise/worümb begerestu denn Rache? Das Gesetz vnterscheidet die Personen/denn ein jglicher ist entweder in einem offentlichen Ampt/oder eine sonderliche Priuatperson/zu dieser sagt er/Du solt nicht tödten/zu jener aber spricht er/Du solt tödten. Das Euangelium machet keinen vnterscheid vnter den Personen/sagt allein in gemein zu gleich/Gleubstu so hat Gott gefallen an dir.

Der Creaturen lob.

Vnser HErr Gott lobet seine Creaturen selber/da er spricht/ Der Wein erfrewet des Menschen Hertz/vnd das Brot sterckt jn. psalm 104.

Allein bey Gott sol man in Nöten raht suchen/ vnd jn anruffen.

Einer bracht ein verworrene vnd schier vnmögliche Sache an D. Martin/vnd bat jn er wolt sie fördern. Da sprach er/Jch wolt gern jederman dienen in möglichen dingen. Nu die Maiestat des Euangelij ist gros vnd nicht auszuschöpffen/welche allen sachen kan helffen. Aber leider wir suchen viel ehe rath vnd hülffe bey den Menschen vnd dem Satan/denn bey Gott/der doch allein recht rathen vnd helffen kan/vnd wil allen/die es bey jm von hertzen suchen. Vnd sagte so bald darauff von etlicher Leute bosheit/die weren so verruckt/das sie die Warsager vmb rath fragten/vnd lesterten Gott/die fielen der Oberkeit in die straffe. Ein stück der freywilligkeit. Nota.

Gottes sachen gehen langsam vnd schwechlich fort.

Da er in des Campani des Sectwermers Buch las/ so er mit seiner eigen Hand geschrieben hatte des Titel war/Wider die Lutherischen vnd alle Welt nach der Aposteln zeit/ vnd jre wunderliche grewliche Jrrthume etc. vnd Bucerus sich drüber verwunderte/sprach der Doctor/ die ergesten Buben dringen hart/ vnd nutzen jhr ding hoch auff/ so doch Gottes Sache schwechlich gehet. Jch hab nu xx. Jar mit Gottes Wort gebawet vnd gekempfft/hat dennoch mühe vnd arbeit gnug. Darumb spricht Habacuc am iij. Cap. Deine Pferde gehen im schlam grosser Wasser/ vnd den Wagen wird geholffen. Es stösset sich vberal/ der Dreck henget sich an die Reder/ aber noch gehet man hindurch/ wiewol schwechlich. Blindeleiter Luc. 6.

Gottes zorn der aller gröste/wenn er still schweiget/ vnd nicht mit vns redet.

Kein grösser zorn ist denn wenn Gott stillschweiget/vnd redet nicht mit vns/sondern lest vns in vnserm sinn vnd wesen also hin gehen/ vnd machen wie es vns gelüstet. Wie es jtzund den Jüden gehet/das vnser Herr Gott so hart mit jnen zörnet/vñ sich nu funffzehen hundert jar nicht mit einem wörtlin mercken lesset/noch ein einiges zeichen gibet/ wie er im lxxxj. Psalm jhnen gedrawet/da er spricht/ Höre mein Volck/ich wil vnter dir zeugen/Jsrael du solt mich hören/das vnter dir kein ander Gott sey/vñ du keinen fremden Gott anbetest. Jch bin der HErr dein Gott/ der dich aus Egyptenland gefüret hat/thue deinen Mund weit auff/las mich jn füllen. Aber mein Volck gehorchet nicht meiner stimme/vnd Jsrael wil meiner nicht. So hab ich sie gelassen in jres hertzen dunckel/das sie wandeln nach jrem rath. Das nennet die heilige Schrifft hertzen sündlin.

Sie schreien wol sehr vnd beten hefftig mit grossem ernst vnd eifer/wie jhre Betbüchlin anzeigen. Wenn ich also beten köndte wie sie beten/ ich wolte für zwey hundert Gülden Bücher darumb geben/mich nimpt wunder das sie Gott nicht erhöret/es ist ein grosser vnseglicher zorn. Wenn sie jtzt schreien so antwortet vnser HErr Gott also/da ich predigte vnd schrie/ da wolt niemand hören/so höre ich jtzt auch nicht/ meine Straffpredigt habt jr verachtet/so wil ich euch jtzund auch nicht hören. Baalitische anruffung. 3. Reg. 18. prouer. 1.

Ach lieber Gott straffe viel lieber mit Pestilentz/Frantzosen/vnd was nur für böse Kranckheiten auff Erden sein mögen/so die Kriegsgurgeln fluchen/ ehe denn du schweigest. Gott spricht/ich hab meine hand ausgestreckt vnd geschrien/komet her vnd höret etc. so sprecht jr/wir wollens nicht thun/Jch G. Stillschweigen.

sende zu euch meine Diener die Propheten / Jesaiam/Jeremiam etc. vnd sa-
Matth. 23. ge/höret sie etc. Ja sprechen sie/wir wollen sie tod schlagen etc. da habt jr mei
nen Son/ey wir wollen jn Creutzigen etc.

N. B. GLeich also thun wir jtzt auch/ wie man sihet/wir sind Gottes Worts vberdrüssig vnd sat / wollen frome trewe Lerer vnd Prediger nicht hören/die vns straffen / vnd vns Gottes Wort rein vnd vnuerfelschet fürtragen / darüber halten/vnd falsche Lere mit ernst verdamen/vns dafür trewlich warnen. Denen sind wir gram/wollen sie nicht hören/vnd vngestraffet von jnen sein/ ja plagen vnd verjagen sie noch dazu/darumb wird vns Gott auch straffen. So gehets mit bösen verlornen kindern/so die Eltern nicht hören/noch jnen gehorchen wollen/die werden darnach von Eltern veracht vnd verstossen.

Vnmessigkeit. G zorns. Keiner hat jemals dauon geschriebenes kan auch von niemand geschrieben werden/alles wol reden ist zu wenig/ diesen zorn Gottes vber die verachtung seines Worts auszureden vnd auszustreichen. Ach Himlischer Vater/ las vns bey dieser hellen Sonne bestendig bleiben / vnd je nicht von deinem Wort abfallen/oder auff falsche Lere vnd Corruptelen gerathen.

Ernstig Gebet. Vnd wiewol die Jüden so hart vnd lang gestraffet sind/vnd noch heutiges tages gestrafft werden/dennoch wollen sie nicht hören/lestern jmer fort. Wie zuschenden sie die gute Magd vnd Jungfraw Maria/die jnen nichts gethan hat/ dennoch lestern vnd schenden sie die one auffhören / wenns eine Heidin/als die Aenea Sylnia/ oder sonst ein böser Balck gewesen/ so were es doch zu viel.

Jüden heissen recht harneckige. Sihe vnd bedencke doch was sie nu cxv. Jar erlidten haben / was wils denn in der Welle werden? Kein Volck auff dem gantzen Erdbodem wird so hart geplaget vnd gestrafft als die Jüden/ Rede nur nichts mit einem Jüden von Christo/das er Gottes Son sey/er gleubts doch nicht. Darumb disputire ich mit keinem nicht mehr/ Rabbi Abiba sagte einmal zu mir/ der Messias were komen/were aber ein Sternenson/von einem von Jacobs Stern gezeugt. Die elenden Leute wissen nicht wie sie dran sind/jtzt sagen sie/er sey komen/bald verneinen sie es/Ich halte die Jüden jtzt sind lauter Epicurer/vnd haben am Messia verzweiffelt. Sie gleuben wer gute Werck thue der sey gerecht/wer Mosen höre der sey selig/Messias kome oder nicht/da ist nicht viel angelegen/ geben für / Messias werde das Gesetz wider auffrichten/ nicht auffheben/gedencken von einem Weltlichen Reich.

Quomodo apparuit Deus Salomoni.

Erstlich in somnio/denn es sind triplices apparationes/ Vna per somnia 2. in uisibili specie, die man visiones nennet / das einer etwas für sich sihet/ ut apparitiones Abrahæ. 3. Interna reuelatio, die sein die besten/das vnser Herr Gott einem in das Hertz etwas eingibt / da ist David ein Meister innen/ wenn der heilige Geist saget/hoc uel hoc facies, Also saget er in Mose / Si fuerit Propheta inter uos, apparebo in uisione aut somnio.

Gott ist in seiner Maiestat vnbegreifflich.

G. Fürstellung. Mit der Vernunfft kan man nicht fassen noch begreiffen / was Gott der Schöpffer ist. Vnd das ist auch die vrsach /das er gedacht es ist vmb sonst / Menschliche Vernunfft kan mich nicht begreiffen/ ich bin jhr viel zu gros vnd hoch/ich wil mich klein machen / das sie mich ergreiffen vnd fassen kan /wil jr meinen Son geben/vnd also geben/das er für sie zum Opffer zur Sünde vnd zum fluch werde/mir dem Vater gehorsam sey / bis in Tod des Creutzes. Das heist ja klein werden/vñ begreifflich/aber wo findet man die es annemen vnd gleuben? Nouem ubi sunt?

Was Gott am meisten verdriesse.

Vnsern

Vnsern Herrn Gott verdreust nichts sehrer vnd hefftiger/ denn das man die Sünde verteidiget / vnd wil nicht vnrecht gethan haben / wie Saul Denn die Sünde so nicht erkant werden/ sind wider die erste Tafel der zehen Gebot Gottes/ Saul sündigete wider die erste Tafel / David aber sündigete wider die ander. Vnd solche Sünder wider die ander Tafel / sehen auff die Predigt von der Busse/ lassen sich straffen/ erkennen vnd bessern sich / heiligen Gottes Namen/ vnd geben jm seine ehre. Die andern aber so wider die erste Tafel sündigen/ mit Abgötterey/ Vnglauben/ falscher Gottes lesterung/ verachtung vnd verfelschung seines Worts etc. messen jnen selbs zu/ weisheit vnd gewalt/ wollen klug vnd mechtig sein. Welche zwey vnser HErr Gott alleine wil haben/ wenn mans jm aber nicht wil lassen vnd wil sagen/ Was? solt denn Menschen vernunfft nicht gelten? solt das sein Geist/ hertz vnd wille sein? so leidet ers nicht. N. B.

Der gröste zorn Gottes.

Der gröste zorn Gottes ist/ wenn er sein Wort wegnimet/ vnd redet nicht mehr mit vns/ oder wenn er es die Leute lesset verachten. Wie er den Griechen gethan hat/ vnd jhnen den Mahomet vnd Türcken dafür gegeben/ vns vnd den Wahlen den Bapst/ vnd mit jhm die aller schendlichsten Greweln / als verleugnung des Glaubens/ vnd das gantze Bapstthumb. Psalm 129.

Gottes weise wenn er ein Land verderben wil.

WEnn Gott ein Königreich / Land oder Fürstenthumb wil vmbbringen vnd verderben lassen / so entzeuhet vnd nimpt er jhm zu erst die Weisheit/ das ist / blendet sie / darnach nimpt er jhn die Kreffte vnd das Vermögen etc. Esaie 3.

Für Gott sol man nicht flihen.

Es mus doch zu letzt dazu komen/ das man sich für Gott nicht fürchte/ als für dem Hencker / denn wenn man sich sol für jm fürchten vnd fliehen/ zu wem sol man zuflucht haben? Verleurt man jn/ so ists alles dahin vnd verloren. Die Sünde sol man zwar erkennen vnd bekennen/ das wir seinen zorn/ straffe vnd vngnade billich verdienet haben/ aber doch in nöten sol man zuflucht zu jm haben/ vnd hülffe bey jm suchen/ in Christus seines lieben Sons Namen/ deñ sonst verleurt er seine Ehre / wenn wir jn nicht für vnsern Gott im Hertzen halten/ vñ machen jn zum Lügner. Darümb sollen wir vns nicht für jm fürchten/ sondern zu jm flihen/ vnd jn in allen nöten anruffen/ denn die heilige Schrifft saget/ Er stehe bey vns gegenwertig/ vnd höre vns/ auch ehe wir recht anheben zu schreien. Psalm 73. Esaie 64.

Gott strafft vnd kan jm niemand entlauffen.

ES ist nicht auszureden wie Gottlos vnd böse die Welt sey / welches man daraus wol mercken vnd sehen kan / das Gott die straffen nicht allein gemehret hat / Sondern hat auch ein solchen hauffen Streffer vnd Hencker geordnet/ die seine Vnterthanen straffen sollen/ als die bösen Geister/ Tyrannen/ böse Buben vnd Weiber/ vngeratene Kinder/ wilde Thier/ Vnzifer/ Kranckheiten etc. Noch wollen wir nicht bendig werden. 1. Joan. 6. Mancherley Hencker.

Besser ists das Gott mit vns zörne/ denn wir mit jm / denn er kan balde widerümb versönet vnd mit vns eins werden/ denn er ist barmhertzig/ wenn aber wir mit jhm zörnen/ so ist der sachen nicht zu helffen.

Wenn Gott nicht vber vns helt so ists mit vns geschehen.

Wir sind je gar nichts mit allen vnsern gaben/ wie gros sie auch sein mögen/ wenn Gott nicht stets vber vns helt/ wenn Er vns verlest / so ist vnsere

G. Schutz. Psalm 91.

Weisheit/Kunst/Verstand etc. nichts. Wenn er nicht jmerdar vns erhelt/so hilfft vns auch das aller höheste erkentnis vnd die beste Theologia nichts/so wir erreichen vnd haben mögen. Denn wenn das stündlin der Anfechtung kömet/so ists in einem hui vñ gar balde geschehen/das vns der Teufel durch seine list hinweg reisset/ja auch die Sprüche damit wir vns trösten sollen/vnd stellet vns für Augen/nur allein die Drawsprüche mit grossem vnzelichen hauffen.

Teuffels kunst.

Darümb lasset vns wol lernen vnd mercken das wo vnser Herr Gott seine Hand von vns abzeuhet/wir gar balde dahin fallen/vnd zu boden gehn mögen. Wie S. Petro geschahe/bald nach dem ersten Concilio zu Antiochia/da jm S. Paulus vnter augen widerstund/vnd strafft jn öffentlich von wegen seiner Heucheley/damit er die schwachen Heiden ergerte.

Gal. 2.

Derhalben darff niemand hoch einher rhümen vnd prangen/mit seiner Gerechtigkeit/Frömkeit/Weisheit vnd andern Gaben so er hat/sondern er demütige sich/vnd bete mit den lieben Aposteln/vnd sage/Ach lieber HErr stercke vnd mehre du vns den Glauben.

Luc. 17.

Ein anders.

Wider die Kreffthüme.

Doctor Staupitz/der Augustiner Vicarius in Germanien/pflegte recht vnd wol zu sagen/es were mislich vnd fehrlich das wir vns auff vnsere eigene kreffte verlessen/wenn mir gleich zumal heilig vnd die aller gelertesten weren/vnd die Sachen auff das beste vnd gewissest verstünden/Denn es kan wol komen das wir auch in dem/so wir auffs aller beste wissen vnd verstehen gleichwol feilen vnd jrren können/nicht allein zu vnserm eigen/sondern auch zu ander Leute grossem mercklichen schaden. Darumb ist vns wol not/das wir in der heiligen Schrifft vnd Gottes Wort mit höhestem vleis vnd aller demut studiren/vnd das wir auch mit gantzem ernst beten/das wir ja die Warheit des Euangelij nicht verliren.

Gottes leibliche Gaben achtet man gering.

Gottlose vergessenheit.

Je grösser Gottes Gaben (ich rede jtzt von den Leiblichen) vnd Wunderwerck sind/je weniger achtet man jr/der gröste vnd edelste Schatz/den wir von Gott empfahen/ist/das ein Mensch reden/sehen/hören etc. kan. Wie viel sind jhr aber die solches für eine sonderliche Gabe Gottes ansehen/gros achten/wil schweigen/das sie Gott dafür dancken solten?

DAgegen helt die Welt gros vnd viel von Reichthumb/Ehr/Gewalt/vnd anderm das noch geringer ist (denn wie köstlich mags sein/das vergenglich ist?) vnd kan sich nicht gnugsam drüber verwundern/so doch ein Blinder (der anders bey der vernunfft ist) dieses alles gerne emperen wolt/das er nur sehen möchte.

Das aber diese Göttliche gaben so gering gehalten werden/macht das sie so gemein sind/das Gott dieselben auch vnuernünfftigen vnnützen Thieren gibt/die auch so wol eins teils auch besser denn wir Menschen sehen vnd hören. Aber was sol ich sagen? Christus machte die Blinden sehend/triebe Teufel aus/weckte Todten auff etc. noch muste er hören von den Gottlosen Heuchlern/welche sich doch für Gottes volck ausgaben/er were ein Samariter/hette den Teufel. Ach die Welt ist des Teufels/wie sie gehet vnd stehet/wie sol sie denn Gottes gaben vnd wolthaten erkennen?

Joan. 2.

G. beschermung.

Item/Die grossen vñ mancherley Gaben Gottes vberschütten vnd blenden vns/vnd machen das wir sie so gering achten/auch die aller grösten/darumb das sie so gemeine sind. Es geschihet vnserm HErrn Gott/gleich wie den Eltern mit jren kleinen Kindlin die achten des teglichen Brots nicht so viel/aber ein Apffel/Birn vnd ander obs das wird von jnen gros geachtet.

Ein

Ein anders.

DJ Doctor Martinus sahe das Vihe im Felde gehen an der Weide/ sprach er/ Da gehen vnsere Prediger/ die Milchtreger/ Buttertreger/ Kesetreger/ Wollentreger/ die vns teglich predigen/ den Glauben gegen Gott/ das wir jm als vnserm Vater vertrawen sollen/ er sorget für vns/ vnd wolle vns ernehren. Matth. 6. Die vnuernünfftigen Thier sind vnser Prediger.

Wie Gott Meister bleibe.

WJtu wissen wie Gott Regent vnd Meister der Leute bleibet? wenn er die Alten lemet/ vnd die jungen biendet/ Also bleibet er Meister. G. Haushaltung.

Gott nehret alle Thier.

Niemand kan ausrechnen was es Gott gestehet das er ausgibet/ allein die Vogel/ vnd schier so die nichts nütze sind zuernehren. Jch halte aber es koste Gott mehr nur die Sperlinge ein Jar zu halten/ denn der König zu Franckreich ein Jar Einkomens hat/ was wil man nu von den andern sagen.

Gott kan alle Handwerck.

Gott kan alle Handwerck auffs aller beste vnd fertigste/ denn mit seiner Schneiderey machet er einem Hirsch einen Rock damit er sich bedeckt/ vnd tregt jn in neun hundert Jaren das er nicht zureisset von jm selbs. Als ein Schuster gibt er jm Schue an die Beine/ die Klawen weren viel lenger denn er selbs. Also ist er ein Koch zum Fewer/ welchs ist die Sonne die alles kocht vnd gar macht. G. Meisterschafft.

GOtt gibet diese Welt mit alle seinen Wercken den Leuten/ die er zuuor weis/ das sie werden sündigen/ böse Schelcke vnd Buben werden/ die jhn erzörnen/ schenden vnd Lestern. Was meinestu was er für Güter wird denen geben/ die durch den glauben gerecht sind worden/ vnd weis das sie also gerecht ewiglich bleiben werden?

Gott verdreusts sehr das man jn nicht für ein Gott halten wil.

Alle böse gedancken komen vom Teufel/ der richtet all vnglück an in allen Regimenten vnd Stenden von Gott verordenet/ leit es nicht dazu kommen/ das mán Gott vertrawet. Nu hats Gott treflich vngern/ thut jm wehe/ weil er ein fromer/ gütiger/ gnediger/ warhafftiger HErr ist/ das man jn nicht wil für einen Gott halten noch haben. Denn in den Propheten klagt er stets vnd spricht/ **Bin ich denn nicht Gott? Ist denn ein ander rechter Got denn ich bin? hab ich denn keine Hand/ Arm/ Gewalt vnd macht/ das ich helffen kan?** Sündthaten

Wenn mich Gott also schülte wie den Bapst im Propheten Jeremia/ so müste ich sterben/ aber der Bapst fraget nichts darnach/ verachts vnd verlachts. Er kan verhören etc.

Jch bin dein Gott/ was es sey/ vnd vom Misbrauch Gottes Namens.

Jch bin dein Gott/ das war mir vorzeiten so ein lecherlich ding/ da ichs las gedachte ich/ Ey wer weis das nicht? Aber jtzt sehe ich erst was Gott damit haben wil/ vnd ist mir jtzt viel wunderbarlicher das dis alle Prediger predigen/ Jch bin dein Gott/ als Carlstad/ Zwingel/ der Bapst/ vñ liegen doch alle im Hertzen. Auff das ja war bleibe/ im Namen Gottes hebt sich an alles Vnglück/ ich meine ja die Rotten beweisens redlich. Gott sein.

Ach es mus ja nicht wol stehen in der Welt/ denn wenn Gottes Name nicht also misbraucht würde/ so stünde es wol auff Erden/ wir wollen aber

schlechts

Exodi 20. schlechts Abgöttisch sein. Also ging es auch zu der zeit Ezechielis / das Gott durch jn muste sagen/ Wiltu ja Abgötter anbeten / so bete sie an in aller Teufel Namen. Aber es stehet auch dabey geschrieben, Das der nicht sol vngestrafft bleiben / der seinen Namen misbrauchet.

Ach lieber Gott wir sind sehr grosse Sünder/denn in Summa wir gleuben Gott nicht/aber Gott nicht gleuben noch vertrawen hilfft jn zum Lügner machen/doch weis Gott wol was wir für ein Gemechte sind.

Gott wil in allen Sprachen gelobet sein.

Pſalm 150. Alles was Odem hat lobe den HErrn/sagt der Psalm/daraus folgt das man Gott in allen Sprachen predigen vnd loben sol/ worümb hat denn der Keiser verboten Deudsch zu beten vnd zu singen.

Gott kan man weniger vertrawen denn den Menschen

Hinterbliebene fehligkeit in Menschen. Pfu du dich malan vmb den Teufel vnd vnser Fleisch/das wir Gott nicht so viel können gleuben vnd vertrawen / der vns doch so viel vnd grosse wolthaten erzeiget hat/vnd noch jmerdar allerley guts thut. Ich kan meinem Weibe vnd euch allen semptlich vnd sonderlich mehr vertrawen denn Christo da doch keiner vnter euch das für mich thete vnd lidte / das er sich liesse für mich creutzigen vnd tödten.

Er fraget etliche/Gleubt jr auch das Gott vnser König/ HErr vnd Vater sey? Es lautet eben lügerlich/ist es war/so werden die Tyrannen vbel bestehen. Item / Ist die heilige Schrifft Gottes Wort/ so werden die Junckern recht ankomen.

Gott zu reden setzen.

Cap. 12. Christen zustand. Jeremias sagt/HErr ist das recht/ das die Fromen also geplaget werden von der Welt/Sünde / vnd vom Teufel / die setzen jhnen zu mit aller gewalt/list vnd tücken? Vnd die Gottlosen leben im sause / vnd haben gute tage. Bistu ein Gott des Gerichts?

Vnser HErr Gott thut wie wir/er stellet sich als wolt er lassen regnen/ vnd thut es nicht/wir stellen vns als wolten wir from werden / vnd thun es doch auch nicht.

Gott macht Menschliche Rethe vnd Anschlege zu nicht.

D. M. L. Gutdünckē Ich kan mich selber nicht regiren/ sprach D. Martinus/vnd wil die welt regiren hab vnsern HErrn Gott offt etliche feine Artickel fürgestellet vnd vbergeben/vnd jn wollen leren / aber der frome Gott hat mich fein lassen in Dintern sehen/das mein meistern ist zu nichte worden.

Gott lügenstraffen das kan er nicht leiden.

Mord/Ehebruch/ Dieberey / liegen / triegen vnd was wider die ander Taffel der Zehen Gebot geschihet/das wird Gott leichtlich vergeben denen die es erkennen vnd bekennen. Aber dem heiligen Geist widerstehen/vnd Gott zum Lügner machen wollen/das kan er nicht leiden.

Gott weis wol wie ers machen sol/viel anders denn wir gedencken / mit seinen vnd vnsern Widersachern.

Gott weis aller Hertzen Rethe vnd anschlege/vnd weis wol wie ers machen sol/das es zum besten gereichet. Darümb ists gut/ das Zwingel / Carlstad vnd dergleichen Rotten vnd Schwermergeister dahin gericht sind/denn Pſalm. 55. wir würden den L. S. vnd andere vnsere Nachbarn nicht erhalten. O welch ein Triumphiren solte worden sein? O wie würden sie sich gesperret haben? Darümb weis Gott wol wie er jm thun sol.

Gott ist freundlicher gegen vns/denn ein Vater gegen seinem Kinde.

GOtt mus mir gewis viel freundlicher sein/vnd mit mir reden/ dẽ meine Kethe mit jrem Martinichen. Nu kan meine Kethe oder ich meinem Kinde mit willen ja kein auge ausstechen/ oder den Kopff abreissen / also auch Gott/ja viel weniger. Denn er hat gegen seinen Gleubigen viel ein gütiger vnd freundlicher Hertz / denn ein Vater vnd Mutter gegen jhrem Kinde haben/wie Gott selber sagt/im Propheten Jesaia/am xlix. Capitel da er spricht/ Kan auch ein Weib jhres kindlins vergessen / das sie sich nicht erbarme vber den Son jhres Leibs? Vnd ob sie desselbigen vergesse/ so wil ich doch dein nicht vergessen etc. Aber Gott mus patientz vnd gedult mit vns haben. Nu er hats dahin gesetzt/ja seinen eingebornen Son ins Fleisch gesandt/vnd lassen Mensch werden/das wir vns ja des besten zu jm versehen sollen. Ich halt Paulus sey jm selber feind gewesen / das er nicht hat können gleuben/ vnd Christum lieben/wie er gern gewolt hette. Deut. 32. Psalm 247.

Ein anders.

Wenn ich dencke an die grosse Maiestat vnd Barmhertzigkeit Gottes so erschreck ich selber dafür/das sich Gott so hoch hat herab gelassen.

Ein anders.

JCh halte das Gott gleich so viel zuschaffen vnd zu thun hat/das er ein ding wider zurecht mache/als das ers schaffe vnd mache. Das sagte Doctor Martinus/da des Mists gedacht ward/vnd sprach weiter/Mich wundert das man die Welt nicht lengst hat vol geschmissen bis an den Himel. G. Fürhaben

Gott ist ein Gott der Nidrigen.

VNser Gott ist ein Gott der Nidrigen vnd Demütigen / krafft wird in schwacheit starck/wenn wir nicht schwach weren/so würden wir stoltz / er kan seine krafft nicht beweisen/denn in der schwacheit. Denn das glimmende dacht leschet er nicht aus/der Teufel aber wolte / nicht allein das es vbel brennete/sondern wolts gerne gar ausleschen. Gottes stercke in schwachen. Psalm. 42.

Wie sich Gott in anfechtung erzeiget.

Gott liebet die Anfechtungen/vnd ist jnen gram/ lieb hat er sie wenn sie vns zu dem Gebet reitzen vnd treiben / gram ist er jhnen aber / wenn wir dadurch verzweiffeln.

ABer es heisset/das Lobopffer heiliget mich / denn ein betrübter Geist/ vnd ein zerschlagenes Hertz ist Gott ein angenem Opffer etc. Darümb ist euch wol/so psallirt vnd lobet Gott mit einem schönen Liedlin/ist euch vbel/ das ist/komen anfechtungen/so betet. Denn der HErr hat gefallen an denen/die jn fürchten/aber das ist das beste / an denen die auff seine Güte hoffen / denn Gott hilfft den Nidrigen vnd Demütigen / dieweil er spricht/ Meinestu meine Hand sey verkürtzt/das ich nicht helffen könne. Psa. 50. 51. 33. Esaie. 59.

Gott hat gar ein kleines heuflin auff Erden.

Gott hat in dieser Welt kaum den zehenden theil der Leute die selig werden/das kleineste vnd geringste heuflin wird selig. Welchs im Gesetz durch den Zehenden bedeutet ist. Die Welt ist gar Gottlos / denn wer gleubte das vnser Leute solten gegen dem Euangelio so vndanckbar sein. Luc. 12.

Gottes Creaturen wie sie den Gottlosen sein.

ALle Creaturen Gottes sind den Gottlosen zugleich offenbar vnd verborgen / gleich als wenn man eim Esel Rosmarin zu essen gebe/ so meinete er / vt esse Dew. Offenbar aber sind sie jhnen / denn sie sehen sie für Augen. Verborgen / denn sie sehen vnd erkennen den Schöpffer in den Creaturen nicht.

Gott gönnet vns aller Creaturen brauch hertzlich gerne.

Das beweiset.

VNser HErr Gott gönnet vns wol das wir essen / trincken vnd frölich sein/darümb hat er auch so viel dinges geschaffen das wirs brauchen sollen/ Allein das wir jn für einen Gott erkennen vnd halten/vnd dancken jm. Denn Er wil nicht haben das wir sagen köndten vnd solten/er hette vns nicht genug gegeben/vnd köndte vnsern armen Madensack nicht ernehren vnd erfüllen.

Gott hat in geringe verachte ding grosse gaben gesteckt.

Nichts zuuerachten.

MIch wundert das Gott so hohe vnd edle artzney in Mist gesteckt hat/ denn man hats aus erfarung/das Sewmist das Blut verstopfft/Pferdmist

Artzney aus Mist.

dienet für Pleuresin/Menschenmist heilet Wunden/vnd schwartze blattern/ Eselsmist braucht man neben andern für die Roterur/vnd Kühemist mit ein gemachten Rosen dienet für die Epilepsiam der Kinder.

Gott sol man lernen kennen aus den Creaturen.

Matthei 10.

Alle Thier vnd Creaturen sind geschaffen/das wir an jhnen lernen Gott erkennen vnd fürchten. Daher sagt Christus/ Seid klug wie die Schlan-

Der Kuckuck ein bild der Schwermer.

gen/vnd einfeltig wie die Tauben. Item/Sehet an die Vogel etc. Vnd das der Kuckuck seine Mutter die Grasmücke frisset/ das ist ein Bild wie die Schwermer die rechtschaffene reine Lerer vnterdrücken.

Gott sol man nicht einreden.

Rom. 9.

MIr hat Gottes weise(sagt Doctor Martinus) offt vbel gefallen/aber jtzt rede ich jm nicht mehr ein/wie er es mache/es hilfft doch nicht was ich sage. Denn auch die Gottlosen ob sie gleich gute tage haben / doch geschiehet jhnen anders nicht/denn wie den Sewen / die man auff den Koben leget vnd mastet sie/ vnd je gütlicher man jnen thut/ je neher sie der Schlachtbanck sind. Hieher gehöret das Esaias sagt/Mestet/mestet zum Schlachtopffer.

Ich zwar bin den Landsknechten feind / wolt lieber vnter den Türcken oder Thattern vnd Moscowitern wonen denn vnter jrem Schutz. Denn wenn mich gleich jene vmbbrechten vnd erwürgten/so wüste ich doch von weme ich ermordet were/nemlich/von Türcken/Wer sind aber sie?

Gottes zorn ist am grösten wenn er schweiget.

Des gutengeschwiegen.

BOse kleine Sachen bewegen mich sehr/aber grosse am wenigsten/ denn in solchen gedenck ich also / Las gehen denn sie sind zu hoch/ wenn ich dürffte/so wolt ich mich an meinen Feinden am hefftigsten damit rechnen/ wenn ich nur stillschwiege/vnd antwortet jhnen auff jhr lestern nichts / das wer die grewlichste straffe vnd Rache. Vnd zwar hat Gott kein grössern zorn denn wenn er schweiget/vnd nicht mit vns redet/wie er Genesis am vj. sagt/ Mein Geist sol nicht mehr Richter sein auff Erden. Vnd Psal. 81. spricht Gott/Höre mein Volck/ich wil vnter dir zeugen / Jsrael du solt mich hören/das vnter dir kein ander Gott sey / vnd du keinen frembden Gott anbetest. Jch bin der HERR dein Gott/der dich aus Egyptenland gefüret hat/thue deinen Mund weit auff/las mich jn füllen. Aber mein Volck gehorchet nicht Meiner stimme/vnd Jsrael wil meiner nicht. So hab ich sie gelassen in jres hertzen dunckel/das sie wandeln nach jrem rath.

Gott straffet die Oberkeit durch die Vnterthanen.

Psalm 82.

FürSten vnd Regenten dieser Welt werden genant/ vnd sind gewis Götter / darümb das sie Gott zu Stadhaltern gesatzt vnd verordnet hat. Der

Satan

Sathan aber ist der Pöbel/durch welchen Gott bisweilen thut vnd ausrichtet/das er sonst durch den Sathan thete vnd ausrichtete/zur straffe der Bösen. Als wenn er die Furcht/ehrerbietung vnd den gehorsam der Vnterthanen gegen jrer Oberkeit/aus dem Hertzen wegnimet/so werden sie auffrührisch. Also hat Gott des Volcks vnd Pöbels misbraucht bey den Jüden/damit er Christum deste lenger beim leben erhielt/wie die Euangelisten offt sagen/ Vnd sie (die Phariseer/Schrifftgelerten vnd Regenten) furchten sich für dem Volck.

Wie Gott Menschliche Hoffart bricht vnd demütiget.

Menschliche hoffart ist so gros/das Gott/sol sie gedemütiget werden/brauchen mus alles was an Creaturen dem Menschen wider ist/das vns auch die Mücken/Leuse/Flöhe etc. müssen stechen vnd beissen/vnd thun das vns verdreusset. Dazu braucht er auch des Teufels bosheit/zwar Gott selber wenn er sich anders gegen vns erzeiget denn ein Vater/so thut ers darumb/auff das er vns vnsern stoltz breche.

Warumb Gott die Bösen geschaffen hat.

Weil Gott wuste/das der Mensch nicht würde bleiben in der Wirde vnd Güte/wie er jhn geschaffen hatt/warumb hat er denn den Menschen geschaffen? Antwort/Ein grosser Herr mus in seinem Hause auch Schmeis vnd Binckkacheln haben/die andern die sein sind/kennet er wol. Rom. 9. 2. Timot. 2.

Gottes Vnuorsichtigkeit.

GOtt wird dafür angesehen/als hab er vnweislich vnd vnbedechtlich gethan/das er befohlen hat/die Welt mit dem Wort der Warheit zu regieren/fürnemlich dieweil er dieselbe bekleidet vnd verhüllet hat mit einem armen/schwachen/vnansehenlichem wort des Creutzes. Denn die Welt wil nicht Warheit/sondern Lügen haben/thut auch nicht mit willen was recht vnd gut ist/sondern mit grosser gewalt dazu gezwungen vnd gedrungen. Für dem Creutz aber hat sie gar ein Ekel vnd Abscheu/wil lieber des Teufels wollüsten folgen/vnd gute tage haben/denn des Herrn Christi Creutz tragen. Der beste aber der die Welt wol regieret/wie sie es wirdig ist/das ist der Sathan in seinem Stadhalter dem Bapst/der kan recht mit jr vmbgehen/vnd weis sie herhörend zu machen/denn sein Reich hat ein mechtigen/grossen Schein vnd ansehen/das hat die Welt gerne/taug auch recht für sie/gleich vnd gleich gehört zusammen. Matth. 11. " " " "

Gotte widerstrebt der Sathan mit allen seinen Gliedern den Gottlosen.

Gleich wie der Teufel vnserm Herrn Gott allzeit zuwider ist in allen dingen/mit worten vnd wercken/Also sind auch alle Gottlosen/die gewis vom Teufel besessen sind/wiewol nicht leiblich/doch Geistlich/wie man siehet vnd erferet an den Papisten vnd andern Rottengeistern. Teufels verwanten.

Warumb Gott alles guts thut durch Mittel.

GOtt köndte vns wol one alle vnser arbeit vnd Mittel ernehren/aber er wil die Hand auffthun/das man sehen sol er sey ein reicher Herr/vnd ist doch alles ein wünderlich werck Gottes/das wir müssen sagen/wir habens alles von jm. Denn wir sehen das etliche Wasser Fische haben/da man keine hat eingesetzt/also in dem Bechlin das durch meinen Garten fleusset/sind feine Dechtlin/Schmitlin/vnd wenn man sie in ein ander Wasser setzet/so werden grosse Dechte daraus. Psalm. 103.

Niemand kan begreiffen/was für grosse wolthaten vns Gott gibt durch die vier Element/das Erdreich bringet Beume/Holtz/mancherley Thiere vnd Vihe/Ertz/Wasser/Getreide/Kreuter etc. Das Fewer wermet/kocht/vnd seudet.

Der Mensch wird eines dinges bald vberdrüssig.

Da junge Hünlin oder Küchlin / so nur ausgekrochen waren/Doctor Mart. Luth. gebracht worden/sprach er/Wie hat vnser HErr Gott Fleisch vnd Blut so hoch geehret/vnd man achtets doch gar nicht/er hats gemehret vnd gesegnet.

Himlische Musica. Pythagoras der Heidnische Philosophus saget/das die bewegung des Gestirns mache einen sehr lieblichen Concent vnd Harmoney / stimme fein mit einander zusammen/ aber die Leute sinds durch stete gewonheit nu satt vnd vberdrüssig. Also ist es auch mit vns / wir haben so schöne Creaturen/ aber man achtet jr nicht/denn sie sind gar gemein.

Magister Eberdrus. Philip. begerte einmal von mir/ich wolte jm ein Symbolum aus der Bibel geben/aber ein solches/des er nicht müde würde. Man kan einem Menschen nicht geben/das er für vnd für köndte lieb haben/des er nicht satt vnd müde würde/der Teufel wolt es denn/ wie man sihet/ das Huren vnd Buben bleiben bisweilen eins vñ vngescheiden/aber Eheleute können sich scheiden. Also Huren/stelen vnd allerley Sünde vnd schande/ kan einer wol jmer zu treiben/aber sonst das gute kan einer nicht jmer lieb haben. Der Teufel zerstöret die Werck Gottes/ vnd Christus zerstöret die Weck des Teufels/ das sind zwey widerwertige ding des Weibes Same vnd die Schlange.

Gott ernehret alle Menschen vnd Creaturen in der gantzen Welt.

Wie viel meinet jr das Leute sind die das Brot erwerben? Ich halte das ein Bawr die wenigste zeit des Korns warte etc. denn sonst gehet er mit seinem Holtz vmb/Gersten/Brewen etc. Item/ der dritte teil der Ecker treget kaum Korn/noch werden wir ernehret.

G. Versorgung. Kaum so viel Garben oder Mandeln als Menschen. Mein Vater sagte einmal zu mir/er gleubte nicht das so viel Garben wüchsen als Menschen auff erden weren/aber ich gleube das mehr Garben wachsen/aber das gleube ich nicht das so viel Mandeln Korn wachsen/als Menschen sind. Eine Mandel aber gibt kaum ein Scheffel/ dauon kan sich ein Mensch nicht das jar vber ernehren/vnd werden doch alle ernehret/ja es bleibet noch Getreide vbrig/wenns jar vmb ist. Das ist ja ein wünderlich ding/ daran wir solten Gottes Gnade vnd Segen spüren.

Vnser HERR Gott mus vnrecht haben/er thue was vnd wie er wolle.

Göttliche gerechtigkeit. Das Gott so ein scharff/gestreng vrteil fellet vber Adam / darumb das er von dem verbotenen Baum gessen hatte/vnd Gotte vngehorsam war/Nemlich/das der Acker vmb seinen willen verflucht seinsol / vnd vmb seinen willen auch das gantze Menschliche Geschlecht vnterwirfft allerley Trübsaln/ Angst/ Not/ Kranckheiten / Plagen/vnd endlich den Tod vber es schicket: Das düncket die kluge Vernunfft (so allein das Werck/nemlich den Apffel bis ansihet/vnd für ein schlecht gering ding helt) gar zu streng vnd hart sein/ wirfft das Maul auff/ vnd spricht/oder gedenckt je/ O ists denn so ein gros ding vnd Sünde / das einer von einem Apffel isset? Wie man jtzt auch saget von dergleichen Sünde / die Gott in seinem Wort ausdrücklich verboten hat/sonderlich von Trunckenheit vnd Vollerey / vnd andern / Was schadets das einer frölich ist/vnd mit guten Gesellen ein Trunck thut? Darumb schleusset sie jrer blindheit nach hieraus / Gott hab jm zu viel gethan / er sey zu gar gestreng/vnd suche es zu genaw.

Vernunfft kan sich in Gottes werck nicht richten.

Matth. 7. Widerumb stösset vnd ergert sie sich daran/das Christus frome/erbare heilige Leute (wie sie meinet) faren lesset/wil sie nicht kennen/feret sie hart an/ ja weiset sie von sich/vnd heisset sie vbeltheter/ob gleich etliche in seinem Namen geweissaget/ Teufel ausgetrieben/vnd Wunderzeichen gethan haben.

Dage-

Dagegen offentliche Sünder/als Huren/Buben/Zölner/ Mörder etc. die sein Wort hören/vnd an jn gleuben/annimet/die Sünde vergibet/zudeckt/ nicht zurechnen wil/ so gros vnd viel jr auch sind/macht sie dazu from/ gerecht vnd heilig/Gottes Kinder/vnd Erben des ewigen Lebens vnd Seligkeit/ aus lauter gnade / on all jr verdienst/ gute werck vnd wirdigkeit/das düncket sie auch zu viel ja vnrecht sein.

Wer kan nu hie Scheideman sein/die zwey ding/welche ja so sehr wider einander sind/als fewr vnd wasser/zusammen reimen/ nemlich / das strengste vnd scherffste Recht/ so Gott wider die vnschüldigen (wie die vernunfft klügelt) vbet/vnd die all zu grosse Güte vnd Sanfftmut/ so er an den Sündern beweiset/jnen jre Missethat nicht zurechnet/sondern zu gnaden annimmet etc. Menschliche vernunfft mit jrer Weisheit wird darüber zur Nerrin/ Darumb heissets/ **Es sey denn/das jr euch vmbkeret/ vnd werdet wie die Kinder/so werdet jr nicht ins Himelreich komen.** Marc. 10.

Sich zwischē Thür vnd Angel mengen.

Gott in seiner Maiestat ist Menschlicher vernunfft vnbegreifflich/ darumb sol man mit der vorsehung zu friede sein/vnd sich nicht damit bekümern.

Menschliche vernunfft vnd Natur kan Gott in seiner Maiestat nicht begreiffen/darumb sollen wir nicht weiter suchen noch forschen was Gottes Wille/Wesen vnd Natur sey/ denn so fern ers vns befohlen hat. Sein wort hat er vns gegeben / darin er reichlich offenbaret hat/was wir von jm wissen/halten/gleuben/vnd wes wir vns zu jm versehen sollē / nach demselben sollen wir vns richten/so können wir nicht jrren. Wer aber von Gottes willen/Natur vnd Wesen gedancken hat ausser dem Wort/wils mit Menschlicher vernunfft vnd weisheit aussinnen/der macht jm viel vergeblicher vnruge vnd arbeit/vnd feilet weit/denn die Welt / spricht S. Paulus / Durch jre Weisheit erkennet Gott nicht in seiner Weisheit/1.Cor.1.

Auch werden die nimermehr lernen noch erkennen/wie Gott gegen jnen gesinnet sey/die sich damit vergeblich bekümern/ob sie versehen oder auserwehlet sind. Welche nu in diese gedancken gerathen/denen gehet ein Fewr im hertzen an / das sie nicht leschen können/ also das jr Gewissen nicht zu frieden wird/vnd müssen endlich verzweiffeln.

Speculiren von der Vorsehung.

Wer nu diesem vnglück vnd ewiger fahr entgehen wil/der halte sich an das Wort/so wird er finden/das vnser lieber Gott ein starcken/festen grund gemacht vnd geleget/darauff wir sicher vñ gewis fussen mögen/ Nemlich/ Jesum Christum vnsern Herrn/durch welchen allein vnd sonst/ durch kein ander mittel wir ins Himelreich müssen komen/denn er vnd sonst niemand ist der Weg/die Warheit vnd das Leben. 1. Corint. 3.

Grund der Seligkeit.

Sollen wir nu Gott in seinem Göttlichen Wesen/vnd wie er gegen vns gesinnet ist/recht vnd warhafftig erkennen/so mus es durch sein Wort geschehen. Vnd eben darumb hat Gott der Vater seinen eingebornen Son in die Welt gesandt/das er solt Mensch werden/aller ding vns gleich/doch one Sünde vnter vns wohnen/vnd des Vaters hertz vnd willen vns offenbaren/wie jhn denn der Vater vns zum Lerer geordnet vnd gesetzt hat / da er vom Himel ruffet. **Dis ist mein lieber Son etc. den solt jr hören.** Johan. 14.

Als solt er sagen/Es ist vergebens vnd vmb sonst/was Menschen fürnemen/meine Göttliche Maiestat zu forschen/menschliche vernunfft vñ weisheit kan mich nicht ergreiffen/ ich bin jr viel zu hoch vnd gros. Nu ich wil mich klein gnug machen/das sie mich ergreiffen vñ fassen kan/ich wil jnen meinen eingebornen Son geben/vñ also geben/das er sol ein Opffer / ja ein sünde vnd Fluch für sie werden/vnd sol mir hierin gehorsam leisten bis zum

† Der rechte † receptor.

Tode/ja zum Tode am Creutz/das wil ich hernach predigen lassen in aller Welt/vñ die daran gleuben/sollen selig werden. Das meinet S. Paulus/da er spricht/1. Corinth. 1. **Weil die Welt durch jre Weisheit / Gott in seiner Weisheit nicht erkandte/gefiel es Gott wol/durch törichte Predigt selig zu machen/die so daran gleuben.**

Das heisset ja die Göttliche Maiestat klein vnd begreifflich werden/das nu niemand billich klagen sol noch kan/er wisse nicht wie er mit Gott daran sey/wes er sich zu jm versehen sol? Aber die Welt ist blind vñ taub/die weder sihet noch höret, was Gott redet vnd thut/durch seinen Son/darumb wird ers auch von jnen fordern/Deut. xviij.

Gott anzutreffen.

Man kan die schwere anfechtung von der ewigen Versehung oder Auserwelung/die viel Leute hoch betrübet/nirgend besser suchen/ja finden vnd verstehen/denn in den Wunden Christi/von welchem der Vater gesagt/vnd vns befohlen hat/**Den solt jr hören**/Der Vater in seiner Göttlichen Maiestat ist vns zu hoch vnd gros/das wir jn nicht ergreiffen können/darumb weiset er den richtigen weg / darauff wir gewislich zu jm komen mögen/nemlich Christum/vnd spricht/Gleubet jr an den/vnd henget euch an jn/so wird sichs fein finden/wer ich bin/was mein Wesen vnd Wille ist. Das thun aber die Weisen/Mechtigen/Hochgelarten/Heiligen/vnd der gröste hauffe durchaus in aller Welt nicht.

Darumb ist vnd bleibt jnen Gott vnbekandt/ob sie gleich viel gedancken von jm haben/disputiren vnd reden / denn es ist kurtzumb beschlossen/das ausser Christo Gott vnbekandt vnd vngefasset wil sein.

Matth. 28. Vrsach viele verdamnis.

Wiltu nu wissen/warumb so wenig selig/vnd so vnzelich viel verdammet werden? Das ist die vrsach/das die Welt nicht hören wil/fragt nichts darnach/ja verachtet/das Er der Vater von jm zeuget/**Dis ist mein lieber Son/an welchem ich wolgefallen habe.** Als solt er sagen/Bey jhm allein solt jr finden/was vnd wer ich bin/vnd was ich haben wil/sonst werdet jrs in Himel noch Erden nicht finden.

2. Cor. 1.

Gleubt jhr nu an den Son/den ich euch zum Heiland gesand habe/so wil ich Vater sein/vnd sol gewis war vnd Amen sein/was dieser Son saget vnd verheisset/ich wil jn nicht lassen zum Lüger werden.

Daraus folget gewislich/das alle so durch ein ander mittel/denn durch Christum sich vnterstehen/vnd bemühen zu Gott zu komen (als Jüden/Heiden/Türcken/Papisten/falsche Heiligen/Ketzer etc.) in grewlicher Finsternis vnd Jrrthum wandeln. Vnd hilfft sie nicht/das sie ein erbar/streng leben eusserlich füren/grosse andacht fürgeben/viel thun vnd leiden/Gott lieben vnd ehren/wie sie rhümen.

Denn weil sie Christum nicht wollen hören/noch an jn gleuben/one welchen niemand Gott kennet/niemand vergebung der Sünden vnd Gnade erlanget/niemand zum Vater kömpt/so bleiben sie für vnd für im zweiffel vnd Vnglauben/wissen nicht wie sie mit Gott daran sind/vnd müssen endlich in jren Sünden sterben vnd verderben. Denn wer den Son nicht ehret/der ehret den Vater nicht/der jhn gesand hat/Johannis am fünfften Capitel/**Vnd wer den Son leugnet/der hat auch den Vater nicht/1. Johan. 2. Wer dem Son nicht gleubet/der wird das Leben nicht sehen/sondern der zorn Gottes bleibet vber jm/Johan. 3. Cap.**

Vnsers HErrn Gottes Regiment wird für nerrisch angesehen.

Der Teufel hat sich sehr geergert/ an den geringen vnd nerrischen Wercken vnsers HErrn Gottes / das er seinen eigebornen Son/ vom Himmel herunter in die Welt schickt/ vnd leget jhn der Jungfrawen Marien in den schoss. Da hat der Teufel gedacht/ er wolts viel besser machen/ Denn der Teufel ist vbersichtig/ er kan nicht vnter sich sehen / er sihet nur hohe ding/ er gehet daher/ vnd sihet vbersich. So wirfft jm denn vnser Herr Gott ein armes Predigerlein vnter die Füsse / Darüber stolpert denn der Teufel / das er zu boden ligt/ Denn stehet er wider auff/ vnd sihet abermals in die höhe so wirfft jhm denn Gott wider etwas für die Füsse/ darüber er portzelt/ Vnd geschicht jhm eben wie dem Thaleti Milesio / der sahe nach den Sternen/ vnd fiel darüber in eine Gruben.

Der Teufel ist vbersichtig.

Also sind auch alle Ketzer/ sie sind alle vbersichtig/ Denn der Teufel ist auch vbersichtig/ er kan nicht vnter sich sehen. Ich habe/ Gott sey lob vnd danck/ die Kunst gelernet/ das ich gleube / das vnser HErr Gott klüger vnd weiser sey denn ich / Was ich kan in Theologia / das weis ich daher / das ich gleube/ Christus sey alleine der Herr/ da die heilige Schrifft von redet / Meine Grammatica / auch meine Hebraische Sprache/ hette mirs nicht gegeben / das weis ich sehr wol. Das sihet man auch fein an den alten Vetern/ als Sanct Bernhardo/ vnd Sanct Augustino/ wenn sie von Christo reden/ wie lieblich ist doch alle jre Lere. Aber ausser Christo / so ists mit jhrer Lere so kalt/ als eitel Eis oder Schnee.

Ketzer sind vbersichtig.

Lutheri Theologia.

Ich habe viel gelesen in meiner jugend/ weil ich ein Mönch war/ die Bibel/ vnd leset jr sie auch vleissig/ denn dieses thuts allein/ Denn wenn ich die Bibel nicht hatte/ so machte ich schlecht aus Christo einen Mosen. Nun/ wir haben den lieben Christum wider / darumb lasset vns dafür dancken/ vnd jn feste behalten/ vnd drüber leiden/ was wir sollen.

Vleissig lesen in der Bibel/ nutz.

Warumb Gott verhenget/ das den Bösen wol/ den Fromen/ vbel gehet in der Welt.

Ich kan das Argument selber nicht soluirn/ das verzweiffelte Schelcke so gute tage haben/ lange zeit nach jres hertzen wundsch im sause leben / vnd Gott jhnen Ehre / Gut/ Gewalt/ Gesundheit des Leibes/ schöne Kinder etc. gibt. Dagegen aber fromme Gottselige Leute so hoch erleucht sind/ in trübsal/ fahr/ angst vnd not / jr lebenlang lessel sticken/ ja auch wol eins teils jemerlich sterben. Wie Johannes der Teuffer/ so der gröste Heilige auff Erden war/ wil vnsers lieben HErrn Christi / des eingebornen Sons Gottes schweigen/ der des schmelichsten Todes am Creutze zwischen zweien Mördern starb.

Böser vnd Fromer gelegenheit dieses Lebens.

Aber Gott thut wie ein frommer Vater/ der seinen Son zu Gottes erkentnis/ Furcht/ rechtem Glauben/ vnd allerley Erbarkeit gerne ziehen wolte / das er Trost vnd Frewde an jhm erleben möchte/ vnd den Schatz so er samlet/ sampt allem das er hat/ auff jhn erbe/ darumb er jhn auch mehr vnd öffter züchtiget vnd steupet denn den Knecht. Daher auch das Sprichwort kömmet/ Je leber Kind/ je scherffer Rute / Ja er lesset den vngehorsamen Knecht wol ein zeitlang vngestraffet hingehen/ seinen mutwillen vben/ vnd stellet sich als merckt ers nicht/ Gedenckt aber in des/ Narre/ du solts nicht lange treiben / wenns denn an seiner zeit ist / stösset er jn blos vnd nacket zum Haus hinaus.

Vater gebür

Vff diese schlechte/ einfeltige weise/ pflege ich dis Argument zu soluiren/ warumb Gott verhenge/ sonderlich vber die hohen Heiligen/ als Propheten/ Aposteln etc. das sie in der Welt angst vnd trübsal müssen leiden/

Die Gottlosen aber ein lange zeit in guter ruge vnd friede/on mangel/vngemach vnd trübsaln in allem vberflus leben.

Die Propheten haben sich auch daran gestossen/schreiben viel dauon/ vnd zeigen daneben an/wie die Fromen solch ergernis vberwinden/vnd sich dawider trösten sollen. Als Jeremias spricht am xij. Capitel/ Warumb gehets doch den Gottlosen so wol/vnd die Verechter haben alle die fülle? Aber es nimpt ein böss ende mit jnen / wie er weiter spricht/Du lessest sie frey gehen wie Schafe/ das sie geschlachtet werden/vnd sparest sie/das sie gewürget werden. Dauon reden auch viel Psalmen.

Psal. 37. 49. 73.

Warumb Gott verhenget/das sein Heufflin durch den Teufel vnd Welt verfolget wird.

2. Timoth 3. Gott zörnet darümb mit seinen Kindern nicht/wenn er sie gleich züchtiget vnd straffet. Mit den Gottlosen (die Christum für Gottes Son vnd der Welt Heiland nicht erkennen/sein Wort verachten vnd lestern (zörnet ER/ die haben sich keiner gnade vnd hülffe zu jhm zuuersehen/ sie gleuben denn an Christum/ehren vnd beten jhn an. Vnd zwar er selbs schleget vnd steupet sein Heufflein nicht/die sich an CHRISTVM halten/ sondern lesset geschehen/das sie geschlagen vnd gezüchtiget werden / Als wenn ich durch die Finger sehe/vnd liesse es geschehen/das jemand mein Hensichen schlüge.

Ernney für Sicherheit. Solches aber lesset Gott geschehen/wenn wir sicher werden/jm für seine vnaussprechliche Gnade vnd Wolthaten in Christo erzeiget / vndanckbar sind/vnd seinem Wort vngehorsam/als denn verhenget er dem Teufel/ das er vns in die Ferse steche / Pestilentz vnd andere Plagen zuschicke/ Item/ den Tyrannen/das sie vns verfolgen etc. Vnd lesset solches vns zum besten geschehen/das wir dadurch beweget vnd gleich genötiget werden/ vns zu jm zukeren/ jn anzuruffen / hülff vnd tröst bey jm durch Christum zu suchen.

Im Buch der Richter am zehenden Capitel stehet geschrieben / Wie Gott durch einen Propheten das Volck Israel hart straffte / vnd spricht/ **Ich habe euch offt / da jr zu mir schriet/ aus ewer Feinde hende geholffen/ Nu jr aber meiner stimme nicht gehorchet/vnd andern Göttern dienet/ wil ich euch nicht mehr helffen/Gehet hin vnd schreiet die Götter an /die jr erwehlet habt/lasset sie euch helffen/zu der zeit ewers Trübsals.**

Lohn der Gottsuerechter.

Das war ein harte Straffpredigt/ als wolte Gott sich jrer förder nicht mehr annemen. Da aber das Volck sich zum Herrn keret/die frembde Götter von sich thete/vnd dem Herrn dienete/seine Sünde bekandt/vñ sprach/ **Wir haben gesündiget/mache es nur du mit vns wie dirs gefellet/ allein errette vns zu dieser zeit.** Da jamerts (spricht der Text weiter) denn Herrn/ das Israel so geplaget ward.

Da sehen wir/wenn man sich vnserm HErrn Gott in rechter Demut ergeben kan/ das ers mit vns mache nach seinem gefallen/vnd die wol verdienete straffe/von wegen vnsers vngehorsams vnd vieler Sünde/ vber vns billich verhenge. Doch also/ das er vns vnsern Feinden nicht lasse ein spott werden/das sie rhümen mögen/Wo ist nu jr Gott? noch in vnser angst vnd not verzweiffeln vnd verderben lasse/ so jamert jn vnsers Elendes/vnd hilfft gewislich/als ein getrewer Gott.

Gott in die Hende fallen.

Es feilet aber nur daran/das wir vns jm nicht ergeben können/darumb sollen wir diesen schönen Text vleissig mercken/in alle vnserm Vnglück vnd Trübsaln wol ingedenck sein/ vnd dem Exempel des Volcks Israel nach/

vns

vns zu Gott (der ein Vater der barmhertzigkeit vnd alles trosts ist) keren / vnd bekennen Herr wir haben gesündiget / machs mit vns nach deinem gnedigenwillen vnd wolgefallen / allein errette vns etc. So würde ers auch mit vns machen / das wirs ertragen köndten / vnd vns endlich aus allen nöten erretten / wie der xcj. Psalm von jm singet / **Ich bin bey jm in der not / ich wil jhn herraus reissen etc.** 2. Corint. 1. Daniel. 9.

Also auch David / da er gesündiget hatte / in dem / das er das Volck zelen liess / ij. Samuel. am xxiiij. Capitel sprach er / O Herr / ich habe schwerlich gesündiget / das ich das gethan habe etc. Vnd hernach / Ich habe gesündiget / ich habe die Missethat gethan / Was haben diese Schafe gethan? Lass deine Hand wider mich / vnd wider meines Vaters Haus sein etc. Da er sich so hoch demütigete / da kondte der HErr für dieser demut Dauids / der sich jm so gar ergab / nicht lenger zörnen / sondern da der Engel (wie der Text weiter spricht) seine Hand ausstrecket vber Jerusalem / das er sie verderbete / rewete es den Herrn vber dem vbel / vnd sprach / **Es ist gnug / las nu deine Hand abe etc.** David kreucht zum Creutz.

Darumb wer sich kan mit ernst vnd von hertzen / für Gott in Christo demütigen / vnd sich in seine straffe ergeben / der hat schon gewonnen / sonst verlöre vnser Herr Gott seine Gottheit. Nu rhümet aber die Schrifft durchaus von jm / Er sey barmhertzig / gnedig / gedültig von grosser güte / vnd sein eigen Ampt vnd Werck sey / das er sich der Elenden erbarme / die Trawrigen tröste / die Geengsten zerschlagenen Hertzen nicht verachte / denen Recht schaffe so Gewald leiden / den Demütigen gnade erzeige etc. Exod. 34. Psalm 103. vnd 145.

Vnd wenn Gott solchs nicht thete / wer wolte in der not zuflucht zu jm haben? Niemand würde jn anruffen / so würde auch niemand erhöret / niemand getröstet / niemand geholffen / niemand selig / Auch würde Gott niemand loben vnd dancken für seine Gnade / Gaben vnd Wolthaten / Denn im Tode gedencket man sein nicht / Psalm. vj.

Wer nu nicht weis noch gleubt / das Gott in Christo barmhertzig / gnedig etc. ist / ein Gott der Frewden / des Friedes / des Trosts / der Hoffnung / des Heils / des Lebens vnd alles guten / der kennet Gott nicht / versihet sich keiner Gnade zu jm / sondern fleuhet vnd hasset jn / vnd sihet jn für den Teufel an / der auch ein Gott ist / aber der Sünden / des Todes / der Lügen / der Traurigkeit / der Verzweiffelung / des Verdamnis vnd alles bösen. Erkentnis Gottes.

Darumb soltu diesen Gott / den Teufel / der ein Lügener vnd Mörder ist / wol vnterscheiden von dem waren rechten Gott / von dem der cxlvj. Psalm frölich singet / **Wol dem des hülffe der Gott Jacob ist / des hoffnung auff dem Herrn seinem Gott stehet / der Himel / Erden / Meer / vnd alles was darinnen ist / gemacht hat / der Glauben helt ewiglich.** 2. Corint. 4.

Gott ist nicht ein Gott der Todten / Sondern der Lebendigen.

Diesen Spruch allegiert vnd zeuhet an Christus / Matth. am xxij. vnd beweiset gewaltiglich daraus / die Aufferstehung der Todten / denn wo keine Aufferstehung / noch ein ander vnd besser Leben / nach diesem kurtzen / elenden Leben zu hoffen ist / Warumb erbeut sich denn Gott / er wolle vnser Gott sein / alles was vns nütz vnd heilsam ist / geben / vnd endlich aus aller not Leiblich vnd Geistlich erretten? Wozu dienets / das wir sein Wort hören / vnd an jn gleuben? Was sind wirs gebessert / so wir in angst vnd not zu jm seufftzen vnd ruffen / seines trostes vñ heils in gedult erwarten / seine gnade vnd wolthat in Christo erzeiget / rhümen vñ jm dafür dancken? Warumb Zukünfftiges Leben.

stehen wir teglich in fahr / lassen vns verfolgen / tödten etc. vmb Christus Worts willen/das wir lernen für vnsern grösten Schatz halten/vnd für der argen Welt bekennen.

Summa G. Lere.

WEil aber der ewige barmhertzige Gott/durch sein wort vnd Sacrament/mit vns Menschen allein(alle andere Creaturen ausgeschlossen)redet vnd handelt/nicht von leiblichen dingen / oder diesem zeitlichen vergenglichem leben (welchs er im anfang mit aller notdurfft reichlich hat versorgt) sondern wo wir bleiben sollen/wenn wir von hinnen scheiden/vnd gibt vns seinen Son zum Heiland/der vns von Sünden vnd todt erlöset/ vnd ewige Gerechtigkeit/Leben vnd Seligkeit erworben hat / das wir an jn gleuben/ vñ vns auff seinen befehl teuffen lassen etc.So ists gewis/das wir nicht den vnuernünfftigen Thieren gleich dahin sterben/sondern so viel vnser in Christo entschlaffen/sollen am Jüngsten tage durch jn zum ewigen Leben auffer weckt werden/Die Gottlosen aber zum gericht/ewiger schmach vnd schande/Johan.v. Daniel.xij.

Gott braucht des bösen zum guten.

1.Corinth.7.

GOtt braucht alles nur sehr wol/dagegen der Mensch vnd Teufel alles guten schendlich misbrauchen.Durch heimlich leiden vñ brunst treibt Gott zum Ehestand/denn wenn ein Mensch zum andern nicht liebe/lust noch begirde hette/wer wolte freien? Allein das hernach verbotener lust gestewert werde/das der Mann sich nicht an eine Frembde henge/sondern sich seines Weibes frewe/vnd in jrer liebe sich ergetze. Also auch das Weib.

Zuregliche ersuchung.

DVrch Ehrgeitz treibt Gott viel/das sie nach Gut vnd Ehren trachten/ ein gros ansehen in der Welt haben / zu hohem Stande für andern herfür gezogen werden/zu Regenten/Rethen etc. Wer wolt sich sonst dazu brauchen lassen? Allein das der Ehrgeitz darnach aus dem kreis seines Befehls vnd Regiments nicht schreite/sondern darinne bleibe/nach dem nicht trachte / das nicht sein ist/ noch den Vnterthanen vnd dem Nehesten schaden thue/denn es mus ein neigung vnd lust dazu sein.

Verhaltung.

Durch Geitz zwinget Gott viel/das sie darauff gedencken/wie sie sich ernehren wollen/wer wolte sonst/one solche begirde/etwas eigens zu haben/ arbeiten/vnd jms sawer lassen werden/das er zur Narung keme? Ja alle habe vnd güter würden verfallen vnd zergehen/allein das der Geitz auch in seinem kreis gehalten werde.

Psalm.119.

DVrch furcht/ zagen vnd zweiffeln/treibt Gott viel zum Glauben/das sie sich an Gottes verheissung halten/derselben sich in Christo trösten / der die Sünder Gott versönet hat / das sie / durch den Glauben gerecht / mit Gott friede haben/Rom.v. Cap.

Allein Hoffart vnd Neidhart ausgenomen/die schlecht Teufelische Laster sind vnd bleiben/doch braucht Gott derselben auch wol zum guten / aber widersinnisch/nicht in denen die damit befleckt vnd verblendt sind/sondern in denen / so von den Hoffertigen vnd Neidischen verfolget werden. Denn also vbet Gott seine Heiligen zu jrem besten / durch den Teufel vnd seine Gliedmas.

Gutsuerstörer.

Dagegen aber misbraucht der leidige Sathan Gottes vnd alles guten/ der keuscheit vnd Eheloſen leben zur Heucheley/der Demut zur Geistlichen Hoffart / der Liebe zu Rotten vnd Auffrhuren/ der Güter zum Pracht vnd Müssiggang.

Gott lests an jm nirgend mangeln.

Gott gibt vns allerley reichlich zu geniessen/erstlich darumb/das ja niemand klagen möge/ er habe vns zuerhaltung dieses lebens nicht gnugsam versorget. Das es aber zuweilen magelt / sonderlich zu dieser letzten zeit/

ist

ist nicht sein/sondern der heilosen Geitzhelse schuld/die alles zu sich reissen/ allerley Wahr auffkeuffen/jres gefallens steigern/vnd den gemeinen Mann vbersetzen vnd beschweren/ Wil der schendlichen Wücherer schweigen so die Leute gar aussagen. Kratz hamster.

Zum andern/das Gott recht vnd billich zu seiner zeit die straffe ergehen lasse/vber die so nicht allein jn nicht erkennen/noch dem Euangelio Jhesu Christi gehorsam sind/sondern jm auch nicht danckbar sind für die leiblichen Wolthaten/die er jnen reichlich dargibt zu geniessen (nicht zum pracht/ vberflus/ stoltz etc.) ja mishrauchen derselben auffs schendlichst wider Gott/vnd zu schaden vnd verderben jres Nehesten.

Nu begeret aber Gott für alle seine wolthaten/ leibliche vnd geistliche/ nichts anders von vns/ denn ein Deo gratias/ das wir jn für vnsern Gott vnd Vater erkennen/seinem Wort gehorchen/ im Glauben jm dienen/jn in all vnser not anruffen/vñ nicht zweifeln/ Er höre vns vmb Christus willen.

Dancken ist Gott der liebste dienst.

Gott hats gerne/ist jm auch der liebste/angenemeste dienst/das er gelobet wird/Er wird aber nicht gelobet/er werde denn zuuor geliebet/ Geliebet wird er nicht/er sey denn milde vnd thue wol/denn aber thut er wol/ wenn er gnedig ist/Gnedig ist er/wenn er Sünde vergibt. Wer sind sie denn nu die jn lieben? Das kleine heufflin der Gleubigen/ die solche Gnade erkennen/ vnd wissen das sie die vergebung der Sünden durch Christum haben. Die Weltkinder bekümern sich damit nicht/ dienen jrem Abgott/ dem elenden schendlichen Mammon/er wird jnen aber endlich vbel lohnen. Vnsers H. G. einkomen N. B.

Gott gönnet vns wol/das wir seiner Creaturen brauchen.

Vnser HErr Gott gönnet vns gern/ das wir essen/ trincken vnd frölich sind/vnd aller Creaturen brauchen/ denn darumb hat er sie alle geschaffen. Er wil nicht haben das wir sollen klagen/er habe vns nicht gnug geben/ er könne vnsern armen Madensack nicht ernehren noch füllen/ allein das wir jn für vnsern Gott erkennen/vnd für seine Gaben dancken. G. Frendforderung.

Da Weintrauben/Nüsse/Pfersingen etc. auff den Tisch nach der Malzeit gesetzt worden/vnd alle mit lust dauon assen/sprach er/ was sagt vnser HErr Gott droben im Himel dazu/das wir also hie sitzen/vnd seine Güter verzeren? Nu er hats darumb geschaffen/das wir sie brauchen sollen/fodert anders nichts von vns/denn das wir erkennen/das es seine Güter sind/vnd jr mit danckesagung geniessen.

Gott füllet den Gottlosen den Bauch/den Gottseligen aber gibt er das Himelreich.

Wir gleuben nicht das vnser Herr Gott mehr vnd bessers geben werde/ denn den Reichen Gottlosen in der welt/welchen er köstlichen guten Wein/ (das saget er/da er einmal ein guten reinen trunck Weins hatte) ja geld/gut/ ehr gewalt/ vnd alles was sie nur begeren vnd haben wollen/nur vberflüssig gibt. Psalm. 17.

Das beste gut aber (das sie auch nicht begeren) versagt er jnen/nemlich/ sich selber. Wer aber Gott nicht hat/er habe auch sonst was er wolle/ so ist er armer vnd elender für Gott denn Lazarus/der für des reichen Mans thür lag/vnd seinet halben hungers starb. Es wird jnen aber also gehen wie dem reichen Man/das sie ewig müssen darben/also das sie des geringsten tröpflin Wassers nicht mechtig sein mögen. Genes. 12. Schreckliche Armut.

So aber der reiche milde Gott/seine ergste Feinde vnd Lesterer/mit allerley zeitlichen Gütern heuffig vber schüttet/ auch etlichen grosse vnd der viel

Herr-

Matth. 19. Herrschafften vnd Königreiche gibt/können wir leichtlich daraus abnemen/was er vns seinen Kindern (die wir vns vmb seinen willen leiden müssen) geben werde / ja was er vns bereit gegeben hat. Er hat vns aber seinen eingebornen Son gegeben/vnd mit jm alles geschenckt/also das wir durch jn Gottes Kinder/auch seiner ewigen Himlischen Güter erben/vnd Christi Miterben sind nach der hoffnung.

Rom. 8.

Wie Gott mit der Welt teile.

Vnser Herr Gott hat mit der Welt vngleich geteilet/das ist/Er hat der Welt alle Creaturen auff Erden/ im Wasser vnd in der Lufft gegeben vnd vnterworffen/das sie herrschen sol vber Fische im Meer / vber Vögel vnter dem Himel/vnd vber alle Thier die auff Erden sind. Den Himel aber hat er jm behalten/das er Herr vber Leben vnd Todt ist/ wenn er die zwey verkeuffen wolt/so würde er bald alle Güter vnd Schetze/so er der Welt ausgeteilet hat/ wider zu sich bringen.

Psal. 115.

Weil Gott alle Güter vmb sonst gibt/achtet man jhr nicht.

Gemein/vngeacht. Wenn vnser Herr Gott seine Güter verkauffte/so würde er Gelds gnug daraus marckten/Weil er sie aber vmb sonst gibt/achtet man jr wenig. Als wenn Gott nur ein jar nicht Regen gebe/noch Segen zu allerley Gewechse des Erdreichs / würde jederman klagen/ruffen vnd bitten vmb ein fruchtbaren Regen/vnd wenn er vmb Geld zu keuffen were/würde man kein Geld sparen. Nu aber der liebe Vater allerley/was zu erhaltung dieses lebens not ist/reichlich dargibet/Wie viel sind jhr die es erkennen/ vnd jm dafür dancken?

Psal. 104. Zu dem lesset der liebe Gott vnd Schöpffer die Sonne teglich auffgehen/des Nachts Mond vnd Sterne scheinen vnd leuchten/ gibt zu vnserm brauch on vnterlas die Element/Fewer/Lufft/Wasser/Erden/vñ alle Creaturen. Dazu Leib / Leben/ Brot/Wein/allerley Vihe/ Früchte vnd Güter auff Erden/das der Mensch erhalten könne werden/vber das auch sich selber/vnd heisset nu Emanuel/ das ist/Gott mit vns.

Vndanckbarkeit der Welt. Was verdienet aber der liebe Gott / durch diese seine grosse/ja vnaussprechliche wolthaten bey der Welt? Das verdienet er/das sie seinen Namẽ lestert/seinen Son den er jhr zum Heiland gesand/creutziget/ seine Kirche sampt jren Dienern verfolgt vñ verwüstet etc. Wie er nu aus lauter güte gar vmb sonst alle Creaturen geschaffen hat/also nehret vnd erhelt er sie / doch das kleine Heufflin die liebe Christenheit spricht jm ein Deo gratias dafür.

Gottes liebe auch gegen den Bösen.

Gott ist gnedig vnd barmhertzig/wie jn die Schrifft rhümet/weil er die bösen Buben kan lieb haben/ja der blinden verstockten Welt/ die im argen ligt/hat er seinen Son gesand: zum Heiland/ich könts nicht thun/vnd bin doch selber ein Bube.

Gott sihet den Tyrannen lange zu.

G. Gedult. Gott ist gedültig vnd von grosser güte/das er so schweigen / vnd so viel hundert jar dem Bapst vnd Türcken/ seinen ergesten feinden zusehen / vnd sie vngestrafft lassen kan.

Wüterey des Bapsts vnd Türcken. Vrsach/solcher grewlichen harten straffe wissen wenig / denn niemand gleubt/das Gott so schrecklich straffet die blindheit der verdammeten welt/ so die Warheit nicht wil annemen/oder ja nicht lange kan leiden/das sie selig würde/sondern lestert vnd verfolget sie/darumb sendet jr auch Gott krefftige Jrrthumb/das sie der Lügen gleubt/ ij. Thess. ij.

Zur Aposteln zeit vnd lang hernach/hatte das Euangelium seinen vollen lauff in Arabia/Syria/Egypten/Asia/Grecia etc. vñ andern Königreichen/

die

die der Türckische Tyrann jtzt inne hat. Da aber mit der zeit die Leute desselben vberdrüssig worden/ vnd viel Ketzerey entstunden / kam der lesterliche Mahomet mit seinem Alcoran / von dieser zeit an haben sie Christum lassen faren/ vnd den Teufel Mahomet angebetet. Also ists auch vnter dem Bapstthumb ergangen/ nach vnser zeit wird die straffe auch vber Deutschland vnd andere mehr gehen/ vmb der grewlichen vndanckbarkeit / vnd verachtung willen des lieben seligen Worts/ das jnen rein vnd reichlich gepredigt wird. Vnd wird nach diesem hellen Liecht ein gresliche schreckliche Finsternis komen/ Christus tröste vnd helffe seiner kleinen Herde/ vnd mache des jammers schier ein ende/ durch seine herrliche zukunfft/ Amen. N. B. Propheceÿ Luthers.

Gott verzeuhet die Straffe ein zeitlang.

VNser HERR Gott sihet sehr wol / wie die Hunde alle Winckel voll schmeissen/ pissen/ speien vnd vnfletig machen. Item wie die Vollseuffer Kannen/ Gleser zum Fenstern auswerffen/ Schüssel/ Teller/ Gleser/ Fenster/ Ofen zubrechen etc. Wenn er aber beginnet zu Visitieren / so zörnet vnd straffet er grewlich on ende vnd mas.

Solchs sagte er von dem wüsten / vnfletigen/ sewischen wesen vnd leben/ so hin vnd wider grosse Herren/ Könige/ Fürsten/ der Vnadliche Adel / sonderlich aber Bapst/ Cardinel/ Bischoffe/ Thumbherrn/ vnd der gantze beschorne Hauffe/ mit aller vnzucht vnd andern grewlichen Sünden zu dieser letzten zeit/ on alle furcht vnd schew vnerschemet treiben. Hoforgetzung.

Das Kindlin IESVS/ spracht er (weisete mit der Hand auffs Gemelde an der Wand) schleffet der Mutter Maria am Arm / wird er dermal eins auffwachen / er wird vns warlich fragen/ was vnd wie wirs gemacht vnd getrieben haben?

Zeichen so vor der Straffe hergehen.

Wenn Gott ein Königreich / Land oder Volck straffen/ oder gar verwüsten wil/ so nimet er erstlich hinweg fromme/ Gottselige Lerer vnd Prediger/ item/ weise / Gottfürchtige Regenten vnd Rethe / vernünfftige vnd erfarne Krieger/ vnd andere ehrliche Leute/ Jsa. iij.

Da wird denn der Pöbel sicher vnd frölich/ treibt allen mutwillen/ fragt nach reiner Göttlicher Lere nicht mehr/ ja verachts/ vnd geret in Blindheit/ acht weder straffe/ zucht noch erbarkeit/ treibt allerley Sünd vnd Schande/ daraus denn ein wild/ wüst/ teufelisch wesen folget/ wie wir leider jtzt sehen vnd erfaren/ das nicht lang bestehen mag. Wüllens freiheit.

Darumb besorge ich/ die Axt sey schon dem Baum an die Wurtzel geleget/ das er nu balde sol abgehawen werden/ der liebe Gott neme vns mit gnaden weg/ das wir den jamer nicht erleben noch sehen müssen.

Wie Gott grosse Herrn achtet.

GOtt acht die grossen Potentaten / Könige / Fürsten etc. gleich wie die Kinder eines Kartenspiels achten / weil sie spielen / haben sie die Kartenblet-ter in der Hand/ darnach wenn sie des Spiels müde werden/ werffen sie dieselben in ein Winckel vnter die Banck/ oder ins Kerich. Vnsers H. G. Depositi.

Also thut Gott auch mit den Potentaten vnd grossen Herrn/ weil sie im Regiment sind/ helt er sie für gut / also bald sie es vbermachen/ stösset er sie vom Stuel/ Wie Maria singet/ vnd lesset sie da liegen/ vt Regem Daniæ.

Des Königes zu Dennemarck Christierns Gemahl/ Keiser Carols vñ Königs Ferdinandi Schwester ist gestorben / er gefangen worden/ vnd vber etliche vnd xx. jar gefangen gesessen / vnd der einige Erbe des Königreichs sein Son (welcher bey Keiser Carol seinem Vettern am Hofe war) ist Anno M. D. xlj. vnter dem Reichstage zu Regensburg gestorben.

Vnsers

Tischreden D. Martin Luthers/

Vnsers HErrn Gottes Karte.

Gott hat ein schön/herrlich/vnd sehr starck Kartenspiel/von eitel mechtigen grossen Herrn/als Keiser/Königen/Fürsten etc. zusammen gelesen/Schlegt einen mit dem andern/Dauon ich viel Exempel erzelen köndte/die allein zu vnser zeit geschehen sind etc.

Der Bapst ist nu etliche hundert jar für das öberste Heubt in der Christenheit gehalten/wenn er nur mit einem Finger gewinckt hat/so haben sich für jm Keiser/König/Fürsten etc. müssen fürchten/demütigen vnd bücken/ Jst also ein Herr vber alle Herrn/ein König vber alle Könige auff Erden/ja ein jrdischer Gott gewesen. Nu kömpt vnser HErr Gott/vnd schlegt mit dem Tauss(den Luther)den Bapst/den grossen König/das er da ligt/Das ist vnsers HERRn Gottes Regiment/Wie Maria im Magnificat singet/ Deposuit Potentes/Er setzt die Gewaltigen vom Stuel.

Bapsts gewalt.

Luther das Tauss.

Ein ander rede von Gottes Karte.

Wenn ich reich were/wolte ich mir ein gülden Schacht/vnd silberne Karten wercklich lassen zurichten/zu einer Erinnerung/Denn GOTTES Schacht vnd Karte sind grosse mechtige Fürsten/Könige/Keiser etc. Da er jmmer einen durch den andern sticht/oder schlecht/das ist/ aushebt/vnd stürtzt. Nu ist die vier Schellen/der Bapst/die sechs Schellen/der Türck/die acht Schellen/der Keiser ist der König im Spiel.

Türck/Keiser.

Letzlich kömpt vnser Herr Gott/theilt das Spiel aus/schlegt den Bapst mit dem Luther der ist sein Taus/Er ist aber noch nicht aller ding tod/Christus hat angefangen jn vmbzubringen mit dem Geist seines Mundes/das er nu in der Christgleubigen hertzen gar tod ist/Jch hoffe es sey schier an dem/das er sein ein ende machen wird/durch die erscheinung seiner frölichen seligen zukunfft/Amen.

Ezechiel vnd Apocalipsis reden dauon/als solt der Türck durchs Fewer vom Himel verzeret werden/Welches eine finstere Prophecey ist/Es kan auch wol geschehen durch ein Geistlich fewer/ welchs den Antichrist den Bapst/hinrichtet vnd verzeret. Denn wenn Gott das Wort gibt/so gibt er auch zugleich mit den Geist der Gnaden vnd des Gebets/wenn der in der Gleubigen hertzen krefftig ist/so ist die Welt geschlagen/der Teufel vberwunden vnd gerichtet/welcher das Wort nicht leiden kan/ja ist jm in augen/wie ein dicker Rauch oder finster Nebel.

Geistlich Fewer.

Nu/es geschehe wie es wolle/lang kans nicht mehr hin sein/das beide Bapst vnd Türck mit jrem Anhang/in Abgrund der Helle sollen verstossen werden/Amen.

Das aus dem Besten kömpt das Ergste.

Daruon saget einmal Doctor Martinus Luther vber Tisch/vnd sprach/ Aus Abraham/Jsaac/vnd Jacob den Patriarchen/vnd heiligen Vetern/ komen her die Jüden/die Christum gecreutziget haben/Aus den Aposteln kömpt Judas der Verrether/Aus Alexandria/da eine berhümete löbliche Schule war/vnd viel fromer/Christlicher/gelerter Menner hatte/komen Arrius vnd Origenes. Aus der Römischen Kirchen/die viel heiliger Merterer hat gegeben/kömpt der lesterische Antichrist/der Bapst zu Rom. Aus den Einsidelern in Arabia kömpt der Mahomet. Aus Constantinopel der Edelen Stad/da viel löblicher Keiser Hoff gehalten/kömpt der leidige Türcke.

Aus Ehefrawen werden Ehebrecherin/aus Junckfrawen Huren/aus Brüdern/Sönen/Freunden/werden die ergesten bittersten Feinde/Aus Engeln komen Teufel/aus Königen Tyrannen/aus dem Euangelio vnd Göt-

lichet

licher Warheit komen Teufferslügen/aus der Kirchen/Ketzer/aus der Spei se wird Vnflat/so durch den Natürlichen gang wird ausgeworffen/Aus köstlichem Wein vnd anderm Tranck wird Harn/Aus Blut im leibe/wird Eiter/Aus dem Luther kömpt Müntzer vnd Auffrhürer/Widertauffer vnd Sacramentirer. Was wunder ists denn/das Böse vnter vns sind/von vns komen/vnd ausgehen/Es mus sehr böse ding sein/das bey solchem gutem nicht bleiben kan/Vnd mus sehr gut sein/das solche böse ding leiden kan. Woher falsche Brüder komen.

Gott preiset seine Barmhertzigkeit an vns Sündern/ mit seinen Wolthaten.

Wie wol die Erbsünde verdienet hat/das viel wilder/böser Thier/dem Menschen schaden solten/als da sind die Lewen/Wolffe/Beeren/Schlangen/Eideren etc. Dennoch so hats der barmhertzige gnedige Gott also vnser wol verdiente straffe gemildert/das noch viel mehr Thier sein müssen/die da vns dienen/vnd nütze sind/denn derer die vns schadeten/Denn ists nicht war: Es sind viel mehr Schaffe denn Wolffe/Item/viel mehr Krebs denn Scorpiones/viel mehr Fische denn Schlangen/viel mehr Ochsen denn Lewen/viel mehr Kühe denn Beeren/viel mehr Hasen denn Füchse/item/viel mehr Endten/Gense vnd Hüner/denn Geier oder Raben/Vnd wer es wolt gegen einander mit vleis halten/der würde befinden/das er viel mehr nützlicher/denn schedlicher Thier in der Welt sehen würde/Vnd das man in allen Creaturn/mehr gutes denn böses/mehr wolthat denn schaden/vnd nachteil finde/Es kans niemands bedencken/was für grosse Wolthat Gott vns durch die vier Element thut/als die Erde bringet Beume herfür/gibt holtz/allerley Thier/Ertz/Wasserflüsse/Bornen/allerley Getreide/Kraut/item/Wolle/Vnd wer kans alles erzelen/was wir aus der Erde gutes empfangen. Item/das Fewer wermet/es erquickt/vnd erhelt den Menschen/man kocht darbey etc. Nützliche frome Thier. Nutz de vier Element.

Auff ein andere zeit redete D. M. Luther abermals darnon/wie Gott so ein reicher Schöpffer were/vnd die gantze Welt durch seine Allmacht vnd grosse Gewalt ernehrete/Aber es were ein schwerer Artickel/das man glenben solte/an Gott den Vater Allmechtigen/Schöpffer/Himels vnd der Erden. Dennoch ist es war/Gott hat alles gnug für vns geschaffen/Denn alle Meer vnd Wasser sind vnsere Trinckkeller/Alle Welder vnd Höltzer sind vnsere Jegerey/So ist die Erde voller Goldes vnd Silbers/Kupffer/Eissen/vnd andere Metal/Sie mus vns auch allerley Getreide tragen/vnd vnser Speiskammer vnd Brotkasten sein/Denn es ist alles vmb vnser der Menschen willen gaschaffen. Menschliche Narung.

Gottes Werck sind Wunderbar.

Doctor Martinus sagte/das es ein wunderbarlich ding were/das aus den Beumen solche früchte wüchsen/die zu Fleisch vnd Blut gemacht wurden/Denn was sind Beume anders denn Holtz/du seutst oder bredest sie/so ists Holtz/noch sollen so süsse vnd liebliche früchte draus wachsen/daraus fleisch vnd blut ernehret werde. Also hab ich gesehen/das in Italia auff harten Steinfelsen/die aller schönsten Oelbeumlin wuchsen/Da lernet ich die wort verstehen/so im Psalm geschrieben sind/Et de Petra saturauit eos melle, Vnd wir müssens alhie zu Witenberg auch bekennen/da vnser Land gar sandig ist/vnd anders nichts denn eitel Steine/denn es ist nicht ein fett köstlich Erdreich/Darumb hat (sprach D. M. Luther) einer einmal von Witenberg gesagt/Sendiken/Sendiken/Du bist ein Sendiken/Wenn ich dich arbeite/so bistu licht/Wenn ich dich ege/bistu schlicht/Wenn ich dich meie/so finde ich nicht. Dennoch gibt vns Gott aus diesen Steinen guten Wein vnd köstlich Korn/Aber weil dis Wunderwerck teglich geschicht/so verachten wirs. Aus Holtz vnd Steinen kömmet des Menschen Narung.

Vnd sagt D. M. Luther/Gottes Werck kan man nicht aussinnen/noch gnug dauon reden/sie müssen allein gegleubet werden/Das befindet man also/wenn man allein betrachtet/wozu das Stro gut ist.

Gott wendet grosse Vnkostung auff der Vogel Speise vnd Narung/

Darumb wil er auch die Menschen erneren/speisen vnd erhalten.

Der Vogel Narung. Gottes Vnkost auff die Sperling.

Doctor Martinus Luther sagte/Das kein Mensch auff Erden sey/der da vermöchte zubezalen die Vnkostung/so vnserm Herr Gott teglich auffgehet/das er nur die vnnützen Vögel ernehret vnd speiset/Vnd ich gleube es gentzlich/das der König von Franckreich/mit alle seinem Reichthumb/Zinse/vnd Renthe/nicht vermöchte zubezalen/was alleine auff die Sperlinge gehet/Was sol ich denn von der andern Vögel/als Raben/Thalen/Kreien/Zeissig/Stiglitz/Fincken/vnd dergleichen Vögel Speise sagen. So denn nu Gott die Vögel so reichlich vnd vberflüssig ernehret/wer wolte denn vom Menschen verzweiffeln? Das Gott jm nicht Narung/Futter/Decke/vnd alle Notdurfft geben solte.

Sperlinge.

Die Sperling sind die geringsten vnd lösten Vögel/noch haben sie die aller grösseste herrligkeit/sie haben das gantze jar vber die aller besten tage/vnd thun auch den grösten schaden/im Winter ligen sie in Scheunen/vnd auff den Kornböden/im Lentzen fressen sie den Samen auff dem Felde/jtem Pflantzen vnd ander gewechse/Zur Erndte zeit haben sie aber auff dem felde gnug zu essen/im Herbst sind die Weinberge vnd Obst jr Labsal/Ergo digni sunt omni persecutione.

Gottes zorn wird bald versönet.

Habac. 4.

Besser ists/das Gott mit vns zörne/denn wir mit jme/denn er ist barmhertzig/wie der Prophet spricht/Wenn du zörnest/so gedenckestu der barmhertzigkeit. Darumb lesset er den zorn bald faren/vnd nimpt die sich bessern/wider zu gnaden an/Zörnen wir aber mit jhm/so ist der sache nicht zu helffen. So wird auch im Propheten Esaia gesagt/Sein Zorn wehret nur ein augenblick/Jtem/einen augenblick hab ich dich verlassen/aber mit grossen gnaden wil ich dich wider samlen.

Gnedige straffe Gottes.

Gott strafft allezeit mit gnaden/wenn er noch mit vns redet.

Wenn Gott mit vns zörnet/vmb vns eiffert/auch vns in der Feinde hende vbergibt/Das er durch sie vnser Sünde vnd vntugend straffe/Pestilentz/Tewre zeit/vnd andere Plagen/vber vns lesset komen/doch durch sein Wort noch mit vns redet/So ists ein gewis zeichen seiner gnade gegen vns/Denn welche der Herr lieb hat/die züchtiget er.

Strenger vnd erschrecklicher zorn Gottes.

Wenn aber die Leute sicher werden/das wort zwar hören/aber zu einem Ohr lassen eingehen/zum andern wider aus/viel dauon waschen können/vnd doch keine besserung des lebens/noch frucht des Glaubens folget/Wie wir leider jtzt für augen sehen/das jederman Christen vnd Euangelisch wil sein/vnd doch der sorge des Bauchs/des leidigen Geitzens/Wucherns vnd anderer Sünden kein mass ist/vnd Gott durch fromme/trewe Diener vnd Prediger drewet/etc. So ists ein gewis zeichen/das Gott in kürtze das Wort vnd reine Lere werde wegnemen/vnd die leute in jres Hertzen dünckel lassen/das sie wandern nach jrem rath/Vnd wie Christus den Jüden drewet/das Reich Gottes von jnen genomen/vnd andern gegeben werde/die seine frucht bringen. Da folget denn der Garaus/das Königreich/Land vnd Leute darüber verheret vnd zerstöret werden/etc.

Garaus.

Darumb grawet mir/vnd besorge/Deutschland werde in kürtz auch daheim gesucht/vnd grewlich gestraffet werden/von wegen der grossen Vndanckbarkeit

danckbarkeit (auff vnser seiten) verachtung vnd lesterung des lieben Worts/ (auff der Feinde seiten) das Gott in diesen fehrlichen letzten zeiten/ so klar vnd reichlich scheinen lest/ Er kan lange zeit gedult tragen / wenn die Leute böse sind/ Wenn sie aber sein Wort verachten/ vnd verfolgen/ so ist die gedult aus vnd die letzte straffe verhanden/ wie mit den Juden/ Griechen / Römern etc. geschehen ist. D. Mart. L. Prophecey vnd sorge für das Deutsch land.

Vnsers Herr Gottes Diener.

Doct. M. Luth. sprach/ Gott wil bussfertige Sünder (die sich für Gottes zorn/ Teufel/ Tod vnd Helle fürchten / vnd an Christum gleuben) zu Dienern haben. Darumb sagt David im xxxiiij. Psalm / Der HERR ist nahe bey denen / die zerbrochens Hertzens sind/ Vnd hilfft denen/ die zerschlagen gemüth haben. Vnd im Esaia wird gesaget/ Wo sol mein Geist ruhen? Vnd wo sol ich wohnen? Bey denen die zerschlagens Hertzens sind/ vnd die sich fürchten für meinem Worte. Solchs thut nu der arme Schecher am Creutze/ S. Petrus/ so Christum verleugnet hat/ Maria Magdalena/ so von Teufeln besessen war /S. Paulus der Verfolger/ Denen sind jre Sünde alle leid/ vnd diese wollen von Christo vergebung der Sünden haben / vnd Gottes Diener sein. Rechtschaffene Diener Gottes. 1. Corinth. 1

Die grossen Prelaten/ stoltze Heiligen/ reichen Junckern/ Ochsentreiber vnd Beuserbawer/ die thun nichts/ es were auch nicht gut / denn so köndte kein armer für jnen zukomen/ auch so würde es nicht zu Gottes lob vnd ehre gereichen/ Sondern sie würden jhnen selbs den rhum vnd preis zuschreiben/ vnd sagen/ Wir sinds. Matth 3.

Gleichwol sind auch etliche grosse Könige/ Fürsten vnd Herrn/ die Gott anruffen/ vnd von hertzen jm dienen / dieselben ob sie wol reich vnd gewaltig sind/ vber Land vnd Leute herrschen/ sind sie doch Geistlich arm / das ist / sie erkennen sich mit rechtem ernst für arme Sünder/ vnd beten mit David dem grossen/ heiligen Könige/ Miserere mei Deus. Item/ HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte/ Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen/ Item/ Gott sey mir gnedig nach deiner Güte/ etc. 1. Sam. 8.

Gottes vnd des Teufels straffen sind vngleich.

Gott straffet mit massen / nicht im zorn vnd grim/ er züchtiget wie ein Vater seinen Son/ er verwundet darumb das er heile. Summa/ er thut alles vns zur besserung/ Heil/ Leben vnd Seligkeit / eben darumb das wir jhn lernen fürchten/ seine güte vnd trew erkennen/ jm vertrawen/ vnd in allen nöten anruffen. Wie ein fromb Kind/ vom Vater gezüchtiget / ansehet sich zu bessern/ mehr denn zuuor / den Vater fürchtet vnd liebet/ denn es weis das ers gut mit jm meinet.

Der Teufel aber/ wo jm Gott verhengt/ betrübt/ schreckt/ verwundet vnd straffet/ nicht wie ein Vater sein Kind/ sondern wie ein Hencker einen Strassenreuber/ der meinung/ das er den so er anficht/ in verzweiffelung treibe / für grossem leid ermorde/ vnd ewiglich verderbe/ Er füret in die Helle/ vnd nicht wider heraus/ Alle sein thun ist dahin gericht/ Nur tod/ nur tod. Johan. 8.

Gott kan seine Gottheit für vns Menschen nicht vertheidigen.

Gott kan bey vns Menschen nicht erhalten/ das er allein Gott sey / denn alle Menschen von Natur stehen vnd trachten nach der Gottheit/ wie Adam vnd Eua im Paradis durch die Schlange verfüret/ etc. Viel weniger kan er erhalten/ das allein Er weise vnd selig sey / allein erhelt er doch schwerlich/ das er vnsterblich sey. Teufelische Dürstigkeit.

Aristoteles der Heide disputirt also/ wer den jammer vnd das elend in der Welt sihet von aussen an/ nicht in jm selbs/ der sihet viel das jhn trawrig vnd 2. Metaph.

betrübet macht/kan derhalb nicht selig sein/ Gott aber ist selig/ darumb folget/das er ausser jm nichts sihet. Damit verneinet er erstlich die vnsterbligkeit der Seelen/dernach das sich Gott vnser nicht anneme/ für vns nicht sorge/etc. Was ist aber das für ein Gott? er sey nur mein Gott nicht.

Keine Sünde plaget vns so sehr/als die schendliche lust vnd begirde/damit wir nach der Gottheit trachten / Die böse lust vnd neigung des fleisches ist zwar wol auch ein hefftig vbel/dadurch die Leute schwerlich angefochten werden. Aber es ist nur ein Kinderspiel gegen dem Geistlichen Durenübel/ welches das Fleischliche weit vbertrifft.

Gott ist ein anfang aller Gerechtigkeit/ja Mittel vnd Ende.

Ausschliessung der Werck-heiligkeit.

Alle Gerechtigkeit kömet vrsprünglich von Gott / Erstlich spricht er vns an durch sein Wort / beut vns seine Gnade / vergebunge der Sünden durch Christum an. Wie er Adam vnd Enam/durch die Schlang betrogen/ nach dem Fal im Paradis ansprach/sie(nach dem er jnen eine gnedige straffe aufferlegt) tröstete / vnd Christum / welcher der Schlangen den Kopff zutretten solte/verhiesse.

Also thet er mit Abraham/befohl jm aus seinem Vaterlande zu gehen etc. sagt jm zu/er wolt jn zum grossen Volck machen/etc. sein Schild vnd grosser Lohn sein. Weiter verhies er jhm vnd seinen Nachkomen/Isaac/Jacob/etc. das durch jhren Samen(Christum)solten alle Völcker auff Erden gesegnet werden. Also foddert er auch Mosen/Exod.iij. Vnd David durch Samuel/ j. Samue.xvj. Also auch Maria / da sie Gottes Sons Mutter ward/thet anders nichts/denn das sie dem Engel zuhörete/sein Wort mit Glauben anname/vnd sprach/**Sihe ich bin des HErrn Magd/mir geschehe nach deinen worten.**

Apocal.1.

Also fehet Gott allezeit an/leget den ersten Stein/ das ist / das wort der Verheissung vnd Gnade müssen vorher gehen. Das ergert die Papisten / vnd alle Werckheiligen / wenn sie solches hören / vnd hindert sie/das sie es nicht wollen annemen/sondern verfolgens / denn sie wissen vnd verstehen nicht/ das die Gnade/dadurch vns Gott in Christo gerecht macht / sey vergebunge der Sünden/Vnd ob gleich Sünde noch vbrig ist/ wil vns Gott sie nicht zurechnen/vmb des Glaubens willen an Christum. Ach Christum erkennen ist der höheste Schatz/dauon die Welt nichts weis/Ja verachtet jn. Es gehet zu/wie Johannes schreibet/j.Cap. **Das Liecht scheinet in der Finsternis/ vnd die Finsternis habens nicht begriffen.**

Zweierley Opffer Gott gefellig

G. preis vnd thum.

Die Schrifft zeiget an zwey Opffer/die Gott angenem vnd gefellig sind/ Das erste nennet sie ein Danck oder Lobopffer / wenn man Gottes Wort rein leret/prediget/höret/mit Glauben annimpt / bekennet / vnd alles thut/ was zu ausbreitung desselben dienet / vnd für die vnaussprechlichen Wolthaten/so vns dadurch fürgetragen/vnd vns in Christo geschencket werden/ Gott von hertzen dancket/jhn preiset vnd lobet. Dauon redet der l. Psalm/ **Opffer Gott Danckopffer / Item / Wer danck opffert / der preiset mich.** Vnd Psalm. 118. **Dancket dem HErrn / denn Er ist freundlich / vnd seine Güte weret Ewiglich.** Vnd Psalm 103. **Lobe den HERRN meine Seele/ vnd was in mir ist/seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn meine Seele/vnd vergis nicht/was er mir guts gethan hat.**

Danckopffer.

Das ander ist/ wenn ein geengstet / betrübet Hertz/in allerley anfechtung vnd not zuflucht zu Gott hat/in rechtem Glauben jhn anruffet/ hülffe

bey

bey jm suchet/vnd mit gedult erwartet. Jm hundert vnd achtzehenden Psal. In der angst rieff ich den HErrn an / vnd der HErr höret mich / vnd tröstet mich. Psalm 34. Der HERR ist nahe bey denen/die zerbrochens Hertzen sind / Vnd hilffet denen / die zerschlagen Gemüte haben. Psalm 51. Die Opffer die GOTT gefallen/sind ein geengster Geist / ein geengstet/vnd zerschlagen Hertz / wirst du Gott nicht verachten. Psalm 50. Ruffe mich an in der Not / so wil ich dich erretten / so solt du mich preisen. G. Patienten.

Verkerte klugheit der Epicurer jtziger zeit/der viel sind/vnd teglich mehr werden/so Gottes Regiment vrteilen.

Wenn ein Epicurer von Gott gedancken hat / vnd sihet / das es in der Welt so vngleich vnd vbel zugehet/das die Frommen not leiden / vnd vnterdrückt werden / dagegen böse Schelcke alles vberflüssig haben / vnd hoch empor schweben / da vermag er nicht anders zu schliessen / denn also: Kan Gott dieses vnordig vnd wüste Wesen in der Welt nicht verbieten vnd hindern / so ist er ein armer / schwacher Gott / nicht Mechtig / viel weniger Almechtig/wie er gerhümet wird. Wil ers aber nicht endern / hindern oder verbieten/ so ist er ein vngütiger/ja vngerechter Gott / der lust vnd frewde daran hat/wenns vbel zugehet. Weis er aber nicht wie es in der Welt gehet vnd stehet/so ist er ein vnbedechtiger/vnweiser/ja toller/törichter Gott. Epicurische Dialectica.

Also füret zur Schule / vnd meistert die blinde verdammete Welt Gott jren Herrn vnd Schöpffer / entzeuhet vnd raubet jm seine Göttliche gewald Gerechtigkeit vnd Weisheit.

Ein anders dem vorigen gleich.

Dis ist ein sehr böse vnd fehrliche anfechtung/doch jtzt fast gemein/sonderlich bey Weltweisen vnd Hochgelarten Leuten/die also klügeln.

Wenn Gott gerecht were/vnd Almechtig / vnd der Welt wol fürstünde/ würde ers nicht können leiden / das die fromen Leute mit so viel vnglück vnd widerwertigkeit geplaget werden / vnd böse Buben so gute tage haben. Er straffet wol die Gottlosen endlich/schonet aber der Fromen so wenig als jener/Ja greiffet sie herter an/dazu on vnterlas.

Dieser Epicurische Gottlose wahn kömpt daher / das sie treumen/Menschliche vernunfft vnd kreffte sind noch gantz vnuerruckt. Aber die blinden Leute sehen nicht / das vnser verstand / willen vnd vrteil / böse / vnrein / vnd schrecklich verderbet vnd verblendet sind durch die Erbsünde. Darumb meinen sie/Gott solle vnd müste also gesinnet sein / wie sie von jm gedancken haben/vnd mit jren blinden Prillen/dafür sie blawe augen haben/jn ansehen. Nota. Erbsünde.

Das sie aber nicht wissen noch wissen wollen / das alle vnsere kreffte des Leibes vnd der Seelen so grewlich verderbet sind/ macht das sie nicht verstehen/was für ein grosser schade die Erbsünde sey / ziehens vnd deutens allein auff die vntersten kreffte des Fleisches / wenn einem das Niderkleid zu enge wird. Daher nennen alle Scribenten im Bapsthumb die Erbsünde alleine die fleischliche Lust / wissen vom Vnglauben / Gottes verachtung / vnd andern Sünden wider die erste Taffel gar nichts/ja haltens für geringe schlechte Sünde. Blindheit der Krefftpatronen.

Gott vnd dem Keiser dienen.

Da einer sagete/Wer Gott vnd dem Keiser dienet/ der hats kleinen gewin. Saget Doctor Martinus Luther ernstlich darauff / Das ist aus der Helle / vnd dem Teufel aus dem hintern gefartzet/ vnd ist eine lesterliche rede/die stracks wider die erste vnd ander Taffel gehet. Wider die erste/da Gott Vnbedechtige wort.

gebeut/Du solt den HERRN deinen Gott lieben von gantzem hertzen/ von gantzer Seele/von gantzem vermögen/ Deut. am 6. Capitel. Vnd jm allein dienen/Matth. am 4. Cap. Wider die ander / Jederman sey vnterthan der Oberkeit/die gewald vber jn hat/zun Römern am 13. Cap. Vnd Christus spricht Matth. am 22. Cap. Gebet Gott was Gottes ist/vnd dem Keiser was des Keisers ist.

Gotte war die erste Geburt geheiliget.

Im alten Testament waren alle erste Geburt Gotte geheiliget/ beide der Menschen vnd des Viehes. Der erstgeborne Son hatte ein vorteil für den andern Brüdern / ja war jr Herr/als der Oberste im Opffer vnd Reich / das ist / im Geistlichen vnd Weltlichen Regiment / denn er hatte recht zum Priesterthumb vnd Herrschafft.

Nu aber werden viel Exempel in der Schrifft angezogen/da zu sehen ist/ wie Gott die erstgeborne Söne verworffen hat / vnd andere an jre stat erwelet / Als Cain / Jsmael/Esaw/Ruben/Eliab/etc. waren erstgeborne Söne/ denen nam Gott jhr Recht/vnd gabs jhren Brüdern/die jünger waren/denn sie/als Habel/Jsaac/Juda/David/etc.vnd das darumb:

Auszmusterung der Erstlinge.

Sie sind vber der ersten Geburt stoltz vnd vermessen worden / vnd haben jhre Brüder/die frömer vnd Gottseliger wären denn sie / verachtet / das hat Gott nicht leiden können/vnd derhalb sie jrer Ehre beraubet/ das sie sich für jm jrer ersten geburt nicht haben rhümen dürffen/ ob sie wol für der Welt ein gros ansehen/Land vnd Leute inne hatten/wie die Schrifft meldet.

Die Geistliche verheissung aber/das Christus aus jrem Samen komen solt/haben sie durch jren stoltz verschertzet/auff das sie sich jrer ersten geburt nach dem Fleisch nicht rhümen kondten. Vnser HErr Gott wil vngepocht sein/ vns vnsere wege in keinerley weise gehen lassen / wer auff seinem wege nicht wandelt/der gehet jrre/vnd ist ein verloren Schaff.

Gehorsam Gottes vnd des Teufels.

Der gehorsam so Gott geleistet wird/vnd er jm gefallen lesset/ist des glaubens gehorsam/das man sein Wort leret vnd höret / demselben gleubet/ sich darnach helt/vnd solchs mit früchten des Glaubens/das ist/ mit guten wercken die Gott geboten hat/beweiset. Rom. 3.

Der gehorsam aber so dem Teufel geschicht ist Aberglaube/ das der Mensche vom rechten Glauben abtrit / Teufels lügen vnd Menschen lere anhanget/viel vnd grosse Werck aus eigener wahl vnd andacht fürnimpt / one vnd wider Gottes befehl/vnd sich damit martert. Daher kömpt das gemeine Sprichwort/des Teufels Merterer kömpt die Helle sewerer an/denn Gottes Merterer der Himmel. Aberglaube.

Vergebung der Sünden.

Gott hats wol gewust/das wirs nicht alles thun würden noch köndten/ darumb hat er vns Remissionem peccatorum gegeben.

Wie es gangen were wenn Adam nicht gesündiget hette.

Wenn Adam were in seiner vnschuld blieben vnd hette Gottes Gesetze nicht vbertretten/so hette er Kinder gezeuget/er were aber in solchem Stande vnd wesen nicht ewig also blieben im Paradis / sondern were in die ewige Herrligkeit vnd in Himel genomen worden/nicht durch den Tod / sondern durch verwandlung vnd versetzung in ein ander Leben. Wesen ausser dem sündfall.

Gott spottet des Sathans.

Gott reitzet vnd spottet des Sathans/in dem/das er einen armen schwachen Menschen / der Erde vnd Staub ist / doch des Geistes Erstling hat/

dem

dem hoffertigen / listigen / mechtigen vnd bösen Geist für die Nasen stellet / wider den er doch nichts schaffen kan.

Also lieset man in Historien / das ein mechtiger / gewaltiger König in Persia / durch ein wunderlich Heer von Gott gesand / nemlich durch Fliegen vnd Mücken / mit alle seiner macht sey bey der Stad Edessa geschlagen. Vnkrafft grosser macht

Also hat vnser HErr Gott lust zu siegen vnd triumphiren / nicht durch macht / sondern schwacheit / Mücken sollen den grossen König schlagen / vnd den gewaltigen Reisigen zeug jagen. Also auch ein schwacher Mensch / sol dem Fürsten vnd Gott der Welt durch den Glauben trotz bieten / widerstand thun vnd vberwinden.

Gottes Güter achtet die Welt nicht.

Gott bethöret die Welt / vnd macht sie zur Nerrin / das er auch den ergsten Schelcken so viel guts thut / vom Himel Regen vnd fruchtqare zeiten / ibt / aus der Erden Korn / Wein vnd allerley Früchte / ja auch Gold vnd Silber vnd ander Metallen / aus dem Meer vnd Wasser allerley art Fische gibt / jhr Hertz auch mit köstlicher Speise vnd Tranck erfüllet vnd frölich macht. Da wehnet die Welt nicht anders / jre Güter sind die rechten Güter / jhre Frewde sey die rechte Frewde.

Darumb lasset vns ja schlecht am Wort hangen / fest daran halten / vnd nach demselben vns richten / welchs vns leret / das alles damit die Welt vmb gehet / prange / hoch damit herein feret / zeitlich / befleckt / vnd verwelcklich ist / vnd keinen bestand hat / sondern vergehet mit alle jhrem Wesen / Gütern / Frewde / Lust / etc. Zeiget darneben auch an / was die rechten bestendigen Güter vnd Frewde / etc. sind / nemlich / die Gnade vnd erkentnis vnsers HErrn / vnd Heilands Jhesu Christi / so weit ein besser vnd köstlicher Schatz ist / denn viel tausend stück Golds oder Silber. Nachrichtung in allen sachen.

So höre ich wol / wir können dieser Welt Güter / Frewde / etc. one Sünde nicht gebrauchen? Das sage ich nicht / denn Gott hat sie darumb geschaffen / das wir jhr brauchen vnd geniessen sollen / nach laut dieser Regel Sanct Pauli / 1. Corinth. vij. Lieben Brüder / die zeit ist kurtz / weiter ist das die meinung / die Weiber haben / das sie seien als hetten sie keine / vnd die da weinen / als weineten sie nicht / vnd die sich frewen / als freweten sie sich nicht / vnd die da keuffen / als besessen sie es nicht / vnd die dieser Welt brauchen / das sie derselben nicht misbrauchen / Denn das Wesen in dieser Welt vergehet.

Gottes höhester Zorn vnd Gnad.

Falsche Lerer vnd Rottengeister sind straffen der Sünden / vnd Gottes gröster Zorn vnd Vngnade / Wie Oseas am neunden Capitel saget / **Die Propheten sind Narren / vnd die Rottengeister sind wansinnig / vmb deiner grossen missethat / vnd vmb der feindseligen Abgötterey willen.** Falsche Lerer.

Gleich wie dagegen Gottselige Lerer ein herrlich zeugnis sind Gottes gnade vnd barmhertzigkeit. Daher S. Paulus die Aposteln / Euangelisten / Propheten / Hirten vnd Lerer nennet / Gaben vnd Geschenck des HErrn Christi / sitzend zur Rechten Gottes des Vaters. Vnd Micheas vergleichet die Lerer des Euangelij einem fruchtbaren Regen. Christliche Lerer.

Was Gott am besten gefellig ist.

Jch halt vnd gleube / das Gott am besten gefalle / wenn man von im predigt / seine Wolthat erkennet / bekennet / rhümet vnd preiset / vnd jhm dafür dancket / Denn die Welt schendet vnd lestert. Der Scheflimini hat Feinde / das müssen wir erfaren / er wird sie aber setzen / etc. G. Ehre.

Vom Wort / Gott verhertet wen er wil.

Einer fragete D. M. Ob das wort (verherten) eigentlich wie es lautet/ oder figürlicher vnd verblümeter weise zuuerstehen sey? Da antwortet er/ vnd sprach / Proprie eigentlich sol mans verstehen / aber nicht wircklich / denn Gott wircket vnd thut nichts böses / aber durch seine Allmacht wircket er alles in allen/ vnd wie er ein Menschen findet/ so wirckt er in jm. Wie Pharao der war böse von Natur/ das war nicht Gottes / Sondern sein eigen schuld/ als der jmer fort fure böse zu sein/ vnd böses zu thun. Er wird aber verhertet/ darumb / das Gott mit seinem Geist vnd Gnade / sein Gottlos fürnemen nicht hindert/ sondern lesset jn fortfaren/ vnd seinen Sinn haben. Warumb jhn aber Gott nicht hindert noch weret / darnach gebüret vns nicht zu fragen/ denn das wörtlein Quare? Warumb? hat viel Seelen verfüret vnd vmbbracht/ es ist vns zu hoch zuerforschen.

Gottes Inwirckung.

Quaristen.

Derhalben sagt Gott / warumb ich das thue / das soltu nicht wissen/ sihe du auffs Wort / gleube an Christum / vnd bete / ich wil es also machen. Wenn Gott am Jüngsten tage vnd Gericht gefraget wird / warumb er hat Adam fallen lassen/ wird er antworten vnd sagen / Auff das meine Güte gegen dem Menschlichen Geschlechte köndte gesehen vnd erkant werden / in dem/ das ich meinen Son gebe zum Heiland der Welt.

Wer sich für Gott von hertzen demütigen kan/ der hat gewonnen.

Wer sich mit ernst vnd von hertzen für Gott demütigen kan / der hat gewonnen/ vnd Gott vermag jm nichts zu thun/ denn er kan nichts denn barmhertzig sein/ gegen denen die sich demütigen vnd begerens. Denn wenn Gott nichts köndte denn schnurren vnd murren / so müste ich mich für jm / als für dem Oencker fürchten. Vnd weil ich mich fürchten mus für dem Keiser/ Bischoffen / vnd sonst für Tyrannen / Gottes vnd seines Worts Feinden / zu wem wolt ich denn fliehen/ wenn ich mich auch für Gott fürchtet?

Luc. 18.

Gott recht kennen die höheste kunst.

Gott schreibet sich / vnd lesset allenthalben in der Schrifft von sich sagen/ Er sey ein Gott des Lebens/ Friedes vnd Frewde / vmb Christus willen. Darumb bin ich mir selber feind / das ichs nicht gleuben kan / Das heisset Gott nicht recht kennen/ noch wissen wie er gesinnet sey gegen vns. Wenn ich nu köndte Gott vnd den Teufel vnterscheiden/ so were ich hoch geleret.

Gotts Trostmittel.

Gott erhelt zucht.

Es mus Gottes Geschefft vnd Werck sein / wo Zucht vnd Disciplin/ sonderlich in Kriegen / vnd ein gut Regiment erhalten wird / es gehet sonst seltzam/ wüst vnd vbel zu/ wie man leider jtzt alzu viel sihet vnd erferet.

Gott ist mit seinen eusserlichen vnd zeitlichen Gaben milde.

Vnser HErr Gott wirfft weltliche Tugende/ Künste/ Vernunfft / Weisheit / etc. in die Kappus / wie Brot vnd Wein / vnd gibet sie offt reichlicher den Gottlosen/ denn den Gottseligen / wie D. G. viel schöner Weltlicher tugende hat/ vnd geschickter ist mit regieren/ denn mancher fromer Regent.

Leibliche fürtrefflichkeit.

Gottes weise.

Wenn Gott wil die Leute vmbbringen/ so macht er sie zuuor tol / nimpt jnen Verstand vnd Vernunfft / Also hat ER den Bischoffen vnd Fürsten zu Augspurg gethan.

Proverb. 10

Gott hat den Widersachern ein Ziel zu wüten gestackt.

Man lasse die Widersacher nur wüten vnd toben so lang sie können. Gott hat dem Meer sein ziel gesatzt / er lessets wol wüten / vnd hefftig mit den Wellen

Wellen anschlagen vnd lauffen/als wolts alles bedecken vnd ersewffen / aber gleichwol mus es vber das Vfer nicht faren / wiewol Gott das Wasser helt/ nicht mit einem eisernen/sondern sendigen Vfer. Dis sagte Dort. Martin/da von der Papisten practiken vnd anschlegen geredet ward / das sie vns wolten allenthalben vberfallen. Psalm 104.

Ein anders.

Der ander Psalm ist der feinsten vnd besten Psalm einer/ich bin jm hold/ das er also in die Fürsten / Könige / Rethe / Richter / etc. schmeisset / vnd so frisch vnter sie schleget. Wenns war ist/das dieser Psalm saget/so ist jenes ein grosse lügen. Vnd sprach weiter/wenn ich vnser HErr Gott were/ vnd hette meinem Son(wie er seinem Son)das Regiment befohlen / vnd man were jhm also vngehorsam / wie man jtzt ist / so würffe ich die Welt in einen klumpen. Schrifft zeugnis.

Maria die arme Kindermagd von Nazareth/ wil auch mit den Königen rumpeln/da sie sagt/Er setzet die Gewaltigen von Stülen/etc. Sie ist ein fein Megdlein gewesen/mus ein gute stimme gehabt haben / Ich dürffte nicht also singen. Ja sprechen die Tyrannen/Lasset vns jhre Bande zureissen/ etc. Was das sey/leret vns jtzt die erfarung/denn man ertrenckt/hencket/senget/ brennet/köpfft/würget/etc.versagt/stöckt vnd plöckt/etc. Vnd thuts nur alles Gott zu trotz/Der sitzet droben im Himmel/lachet vnd spottet jr / aber es ist den Papisten kein gelechter/sondern ein grosser ernst. Tirannisiren.

Wenn mir vnser HErr Gott nur ein wenig raum vnd zeit zugeben wolte/ das ich noch ein Pselmlein oder zwey köndte auslegen / so wolt ich mich so weidlich vnnütze machen / wie Samson wolt ich sie mit mir nemen.

Bittet/saget er/das der Jüngste tag bald kome / es ist der Welt nimmer zu helffen/ich habs alles auffs beste vnd eusserste versucht / es wil aber nirgend angehen. Es wil zeit sein/das Gott sein Himel nur schliesse/er hat gar zu wol lassen wittern/ wir sind nur frecher vnd stöltzer dadurch worden. Jud. 16.

Gott prediget jm selber.

Vnser HErr Gott hat sein Wort jhm selber geredet/ sonderlich im Vater vnser/wenn Christus saget/O helffet doch das Gottes Name ein mal möchte geheiliget werden.

Gottes vnkost vnd zehrung so auff die Welt gehet.

Vnser HErr Gott verthut ein tag mehr denn der Keiser vermag / ja kein Menschlich hertze kan rechnen/was er nur einen tag mus haben / das er die gantze Welt speiset / Ich weis das die Welt vnserm HErrn Gott alle tage mehr denn ein Königreich verzeret. Wie viel sind nu tage von der Welt? Wo sind dagegen so viel Königreiche? Pfui dich / vnd wir wollen jhm nicht vertrawen/der vns doch alles reichlich gibet vnd schenckt/Laub/Gras/Gold/ Silber/Bergwerck/ Stein/Land/Leute vnd Güter/dazu seinen Son zu eigen gibt/allein behelt er in demselben für Leben vnd Tod. Aber die Welt erkennet diese teglicheWolthaten nicht / Gott vberschüt sie zu heuffig damit/ Wenn er vns alles seltzams vmbs Gelt gebe/so würde er reich/vnd wir misbrauchtens nicht also. Glaub an Gott. N. B.

Menschliche blindheit/das man leibliche Güter Gottes nicht erkennet.

D. M. Luth. fuhr ein mal vber eine Wiesen/vnd sprach/ Nu fellet mir erst der rechte vnd eigentliche verstand dieser wort ein/ da Gott im Mose spricht/ zu den Kindern von Israel/Ich wil euch geben ein Land/das vol Milch vnd Honig flenst/das ist/ Alles was zu diesem leben gehöret/das wird dis Land vberflüssig haben. Bedenckt was doch für nutz vñ fromen allein aus den wiesen kome/denn wiesen die geben milch/putter/kes/braten/wolle etc. Müssen

wir

wir nicht selbs bekennen / das die Göttliche Maiestat sich auch in den kleinesten vnd geringsten Creaturen abgemalet hat / Das vnser Vernunfft jhn mus sehen / greiffen vnd fühlen / als einen Schöpffer der Welt / auch als einen Erhalter aller Creaturen / der alles gibt reichlich zugnieſſen. O vnser leidige Blindheit / vnd grossen Vnglauben / das wir solches nicht sehen noch gleuben / ja auch nicht für Gottes gaben erkennen / noch Gott jemals dafür dancken.

Vor zeiten / sprach Doctor Martinus Luther / da kondte ich den Vers im Liede Mosi nicht verstehen / da gesagt wird / Mel de Petra, Gott gebe Honig von den Felsen / Denn auff den Felsen wechst Gras vnd Beume / da fliehen die Bienlein auff die Blumen / vnd auff die Blüte / vnd saugen den Safft daruon / vnd wircken Honig draus.

Gottes Güte.

Gott gibt alles reichlich zu genieſſen / was man nur haben sol vnd bedarff / auff das niemand klagen könne / Gott hette nicht alles gegeben / was von nöten ist / dis leben zuerhalten. Vnd auff das er billich alle die straffe / so seinem Wort nicht gehorchen / noch jhme dafür danckbar sind / für solche seine Wolthaten / die er jnen so reichlich vnd vberflüssig erzeiget hat. Für welche alzumal er nichts mehr begeret vnd fodert / denn das wir jhm gehorsam sind vnd dienen.

1. Timoth 6.

Zeichen wenn Gott gnedig oder vngnedig sey.

Gottes wolmeinung.

Wenn Gott redet / zörnet / eiffert / straffet / vbergibt vns den Feinden / schicket vber vns Pestilentz / Hunger / Schwerd vnd andere Plagen / so ists ein gewis zeichen / das er vns wol wil / vnd günstig ist. Wenn er aber spricht / Ich wil dich nicht mehr straffen / Sondern schweigen / vnd meinen Eiffer von dir nemen / dich in deinem Sinnlein lassen hingehen / vnd machen wie dichs gelüstet / so ists ein zeichen / das er sich von vns gewand hat. Aber die Welt vnd vnser Vernunfft kerets stracks vmb / vnd helt das widerspiel für war / das Gott die lieb habe / denen Er wol thue / vnd denen feind sey / die Er straffet.

Gott ist ein Gott der Lebendigen.

Matth. 12.

Gott ist nicht ein Gott der Todten / sondern der Lebendigen / das ist auch gut zu rechnen / Denn da Gott der Todten Gott were / so were er niemandes Gott / Was were denn not / das er viel predigen vnd Wunder thun liesse: Gerade als hette er den Sewen vnd Kühen predigen lassen / Wunder thun / etc. welche nicht mehr leben solten.

Gott hat durch sein Wort alle Stende wider zu recht bracht.

Gottes löbliches werck.

Da gedacht ward / wie ein selige zeit jtzt were / weil das Euangelium recht schaffen wider an tag komen / vnd geleret würde / sprach D. Mart. Gott hats alles vor dem Jüngsten tage wollen wider zu recht bringen / in seinen ersten Stand / dazu es geschaffen vnd geordnet ist / als das Euangelium / den Ehestand / die Oberkeit / etc.

Gott vermaledeiet ein Land vmb der Sünde willen.

Ich gleube das Gott das gelobte Land verfluchet hat / vmb der Jüden Bosheit willen / denn er pfleget alle Fettigkeit eines Landes abzuwaschen / das es vnfruchtbar vnd sandig bleibet / lesset jhr Land zu Saltzgruben werden / Wie der Prophete saget / das es nichts oder je sehr wenig treget.

Sünd entgeltung.

Also pfleget Gott einem Lande allen Schmuck / damit ers begabet vnd begnadet hat für andern / abzuziehen / das es blos vnd öde wird.

G. Batho.

Der alte Herr von Stolberg / nach dem er wider vom heiligen Lande komen war / das er durch-

aus

aus wol besehen hatte / sol gesagt haben / Sol das das gelobete Land sein? Ich neme die güldene Awe dafür / denn auch das heilige Land nicht mehr al so fruchtbar ist / als es vor zeiten gewesen. Güldene Awe Vide Luth. in Genesin cap. 2.

Gottes Segen gehet vber alle Creaturen.

Gott hat die Creaturen sampt vns Menschen gesegnet / die Meuler haben vnd bedürffen narung / so aus der Erden wachsen / Aber die hat er nicht also gesegnet / welche von jnen selbs aus der Erden kommen. Denn wir essen gleich das / das die Sawen vnd andere vnuernünfftige Thier essen / allein das wirs gekocht in die Schüssel legen vnd anrichten / die Saw aber beissets von der wurtzel ab. S. weisheit.

Wie Gott richten wird.

Gottes Gericht geschiet jtzt durchs Euangelium / aber am Jüngsten tage wirds offenbar vnd publiciert werden / Da wird er komen mit einem Donner vnd Blitz / vnd vns alle in einem augenblick jm entgegen zucken / das wir da müssen für jm stehen / vnd das vrteil offentlich anhören / Matth. xxv. Das heisset richten die Lebendigen vnd die Todten. Endliche Execution.

Wobey man Gottes Güte erkennet.

Die weltliche Oberkeit ist ein zeichen Göttlicher gnade / das Gott gnedig ist / vnd hat nicht lust noch gefallen am Metzeln vnd Würgen / sonst liesse ers alles vnter einander gehen one Regiment / auch vnter den Türcken vnd andern Nationen / wie die wilden / grausamen / vnuernünfftigen Thiere / Sewe / Beern / Wolffe / Lewen etc. So richteten sie sich selbs hinweg / vnd fresse einer den andern auff / nach dem Sprichwort / Wer starck ist / vnd es wol vermag / der steckt den andern in den Sack. N. B.

Das Magnificat fasset alle werck Gottes.

Alle werck Gottes sind begriffen im Magnificat. Wenn ein ding hohe empor kömpt / so ists nichts / vnd widerumb wenns am nidrigsten vnd verachtesten ist / so kömpts wider herfür vnd empor. Also zur zeit Samuelis / da die Arca vnd Lade Gottes hinweg genommen war / meinet man / es were nu aus mit Jsrael vnd Gottesdienste / aber sie worden gleichwol erhalten. 1. Sam. 4.

Gott wil nicht das wir alles verstehen sollen.

Man kan in vielen wercken Gottes / nicht vrsach anzeigen / worumb sie geschaffen sind (sprach D. M. Luth.) denn es ligt nicht macht daran / ob wirs gleich nicht wissen noch verstehen. Gott wil nicht das wir alles wissen sollen / was vnd worumb ers thue / Wie er zu Petro sagete / Was ich thue / das weisse du jtzt nicht. An jenem frölichen Tage werden wir erst erkennen / wie ers mit vns gemeinet hat / Jtzund aber sollen wir es gewislich dafür halten vnd gleuben / das ers gut meine / vnd nicht verderben werde. Joh. 13.

Ein selige zeit hat vns jtzt Gott gegeben / wer es nur erkente.

O Gott / sprach D. M. wie hab ich jtzt so gar ein edle zeit erlebt / so viel offenbarung guter Künste / fürnemlich der reinen Lere des lieben Euangelij. Vnd warhafftig / wie Christus saget von der zeit des Jüngsten tages / es sol alles in der blüte stehen / vnd darnach der Jüngste tag darauff kommen / alle Künste blüen / vnd stehet alles am höhesten / wenn das geschiehet / saget Christus / sol der Sommer nicht weit sein. Des Euangelions zeit. Luc. 10.

Da ein Mensch nur ein kleine zeit solt Gott sein / so würde vnser vbel gewartet.

Jch wolte nicht die gantze Welt nemen / das N. N. oder sonst ein grosser Herr / nur ein stunde solt vnser Herr Gott sein / denn der Sathan würde vns alle in einem augenblick vmbbringen vnd vertilgen.

Gott

Gott Dienen.

Zugehör des Gottesdienstes.

Wenn man Gott nicht allein dienet / so dienet man gewislich dem Teufel / vrsach / Gott kanstu nicht dienen / du habest denn sein Wort vnd befehel. Ist nu sein Wort vnd befehel nicht da / so dienest du nicht Gott / sondern deinem eigen willen / So saget denn vnser Herr Gott / Wem du dienest / der lohne dir auch / welcher Teufel hat dichs geheissen? Ich heisse dich Vater vnd Mutter / deiner Obrigkeit vnd deinem Nehesten dienen / das lessestu wol anstehen / vnd thust das ich nicht befohlen hab / das sol ich mir gefallen lassen / O nein da wird nichts aus. Denn Gott dienen heisset / wenn man thut was Gott in seinem Wort befohlen hat / ein jglicher in seinem Stande / nicht was dich gut düncket / aus eigener selberwelter Andacht.

Der Antichristisch hauffe.

Also ist der Bapst vnd sein Hauffe ein lauter Götzendiener / vnd Teufelsknecht / mit alle seinem wesen vnd leben / denn er fraget nichts nach Gottes wort / ja er verdammet vnd verfolget das Wort / vnd richtet all sein Gespenste dahin / das er abfüre von dem reinen Glauben an Christum. Er gibt wol grosse Heiligkeit für / vnterm schein des eusserlichen Gottesdiensts / den er angerichtet hat mit Kappen vnd Platten / mit Fasten / Fisch essen / Messe lesen / vnd was dergleichen mehr ist / aber im grund ists eitel Teufels lere.

Vnd da einer fraget / was doch die vrsach were / warumb der Bapst mit den seinen so steiff an solchen Teufelsleren hielte. Antwort D. Mart. Das Euangelium meldets / der Teufel hat jnen der Welt Reich gewiesen vnd verheissen / wie er Christo thet / Matth. iiij. Das machet das er vnser Predigt vnd Gottesdiensts spottet / denn wir sind Betler dabey / vnd müssen vns viel leiden. Aber seinen Gottesdienst hebt er in Himmel / denn da hat er Gelt vnd Gut / ehr vnd gewalt von / vnd ist ein grosser Herr / der Keiser vnd König sein kan. Da sihet man wie der Teufel mit dieser anfechtung so gewaltig bey jnen ist eingesessen / hat sie dahin getrieben / das sie Gottes Wort faren lassen / haben selbsertichte Heiligkeit auffgeworffen vnd eingefüret / doch hat Gott etliche vnter solchem Teufelsgespenste erhalten.

Gott ist nicht ein vrsach des Bösen.

Schrifft betrachtung.

Origenes der Lerer hat mit der frage viel zu schaffen gehabt / ob Gott ein vrsach were des Bösen? Wir aber sagen stracks / nein / Gott ist nicht ein vrsach des bösen / sondern ein Schöpffer alle Creaturen etc. Wenn man aber also redet / sol man bedencken das ende / den Stiffter vnd die Vrsach / Denn wircklich ist Gott nicht ein vrsach des bösen / schafft vnd thut nicht was böse ist / ob er wol die Gottlosen in verkereten sinn gibt / wie im Psalter stehet / Aber mein Volck gehorcht nicht meiner stimme / vnd Israel wil mein nicht / so habe ich sie gelassen in jres hertzen dünckel / das sie wandeln nach jrem rath.

Deus nō est causa peccata.

Gottes willen thut der Mensche nicht.

Thomisten.

Gott machet für vnd für aus vnsichtbarn sichtliche ding / vnd wolte gerne / das wirs auch theten / aber wir kerens stracks vmb / wollen zuvor ein ding sehen vnd greiffen / ehe wirs glenben.

Gottes wanckelmütigkeit bestürtzt die Leute.

Gottes bestellung.

Es bekümert vnd fichtet die Hertzen nicht wenig an / das Gott gleich als wanckelmütig ist / denn Adam gab er Verheissünge vnd Ceremonien / welche er darnach enderte mit dem Regenbogen vnd dem Kasten Noah. Abraham gab er die Beschneidung / Mosi Wunderzeichen / seinem Volck das Gesetze / Christo aber vnd durch Christum das Euangelium / welches dafür angesehen wird / als hübe es dieses alles auff. Daher erwischen die Türcken diesen weg Gottes / vnd sagen / Jhr Gesetz werde wol eine weile weren / doch zuletzt geendert werden.

Wo vnd wie man Gott gewis findet vnd erkennet.

Ich habs offt gesagt / sprach D. M. vnd sage es noch / wer Gott erkennen vnd on gefahr von Gott speculieren wil / der schaw in die Krippen / hebe vnten an / vnd lerne erstlich erkennen der Jungfrawen Marie Son / geboren zu Bethlehem / so der Mutter im schos ligt vnd seuget / oder am Creutze hanget / darnach wird er fein lernen wer Gott sey. Solchs wird als denn nicht schrecklich / sondern auffs aller lieblichste vnd tröstlichste sein / Vnd hüte dich ja für den hohen fligenden gedancken / hinauff in Himel zu klettern / one diese Leiter / nemlich / den Herrn Christum in seiner Menschheit / wie jn das Wort fürschreibet / fein einfeltig bey dem bleibe / vnd las dich die vernunfft nicht davon abfüren / so ergreiffstu Gott recht. Nota B.

Gott thut vnd gibet alles vmb sonst.

Gott hat vns on vnser zuthun geschaffen aus gnaden / on vnser verdienst erneret vnd erhelt er vns auch / vnd schencket vns den Himel aus lauter gnad vmb sonst / vmb Christus willen / die wir an jn gleuben.

Vmb vnser hertigkeit willen mus Gott hart vnd Gott sein.

Da D. Mart. von einem jungen Fürsten hart angesprochen / vnd jm fürgeworffen ward / worumb er doch so hefftig schriebe / vnd die Leute so hart angriffe: sprach er / Vnser HErr Gott mus zuvor einen guten Platzregen mit einem Donner lassen hergehen / darnach fein mehlich lassen regnen / so feuchtets durch. Item / ein Weidenes oder Heseln Rütlein kan ich mit einem Brotmesser zuschneiten / aber zu einer harten Eichen mus man Barten / Beile vnd Erte haben / man kan sie dennoch kaum fellen vnd spalten.

Wie schwer es ist gleuben was Gott saget.

Ach sprach D. Mart. Ich hab dem Bapst vnd Mönchen alles geglaubt / was sie nur sagten / aber was jtzt Christus saget / der doch nicht leuget / das kan ich doch nicht gleuben. Das ist je ein jemmerlich / verdrieslich ding / wolan wir wollens vnd müssens sparen bis an jenen tag. Wider die Glaubens verechter.

Ein anders.

Ah ists nicht eine jemerliche plage / das ich mich für Christo fürchte / der doch in der Tauff alle meine Sünde mit seinem Blute abgewaschen hat. Nu hat mich je kein Mensch auff Erden so lieb als Christus / denn er ist vmb meiner Sünden willen gestorben. Rom. 5.

Gott sorget für vns.

Gott hat die Sperling geschaffen / darumb sol one seinen willen keiner auff die Erde fallen. Nu aber hat Gott nicht allein die Menschen geschaffen / sondern auch für sie seinen lieben Son leiden lassen / darumb wird vnd mus er viel mehr für vns sorgen / denn für die vnnützen Sperlinge.

Was das sey / Gott ist nichts vnd doch alles.

Der Heide Plato disputiret von Gott / das Gott nichts sey / vnd sey doch alles. Welchem Eck vnd die Sophisten gefolget / vnd doch nichts davon verstanden haben / wie jre wort anzeigen / die niemand hat können verstehen. Aber also sol mans verstehen vnd davon reden. Sophistische Verkerung.

Gott ist vnbegreifflich vnd vnsichtbar / was man aber begreiffen vnd sehen kan das ist nicht Gott. Vnd das kan man auff ein ander weise also sagen / Gott ist entweder sichtlich oder vnsichtlich. Sichtlich ist er in seinem Wort vnd Werck / wo aber sein wort vnd werck nicht ist / da sol man jn nicht haben wollen / denn er lest sich anderswo nicht finden / denn wie er sich selbs offenbaret hat. Sie aber wollen Gott mit jrem speculiren ergreiffen / da wird nichts aus / ergreiffen den leidigen Teufel dafür / der wil auch Gott sein.

Aber ich vermane vnd warne jederman/das man das speculiren lasse anstehen/ vnd fladdere nicht zu hoch / sondern bleibe hieniden bey der Krippen vnd Windeln / darinnen Christus ligt / in welchem wohnet die gantze Fülle der Gottheit Leibhafftig/ wie Paulus saget / Coloss. ij. Da kan man Gottes nicht feilen/sondern trifft vnd findet jn gewislich/ Ich wolte gerne/das man diese Regel nach meinem tode hielte.

Worinnen Gottes trost vnd Menschen trost stehe.

Menschen trost vnd Gottes trost ist zweierley / Menschen trost stehet in eusserlicher ansehenlicher hülffe/die man sehen/greiffen vnd fülen kan. Gottes trost aber stehet allein im Wort vnd Verheissungen/ da weder sehen/ hören noch fühlen ist.

Wenn Menschen hülffe auffhöret/da gehet Gottes hülffe an/ bey denen die an jn gleuben.

Art Gottes erhaltung. 2. Paral 20.

Wenn wir keinen weg/ mittel/ rath noch weise sehen/ dadurch vns könne aus vnglück geholffen werden/da schliessen wir nach der Vernunfft/es ist aus mit vns/ wenn wir aber gleuben / so hebet sich vnser Heil an. Denn wie die Medici sagen: Vbi definit Philosophia, ibi incipit Medicina, Wo die Philosophia auffhöret/da fehet die Medicin an. So sagen wir billich auch: Vbi definit humanum auxilium, ibi diuinum incipit, vel fides in verbum, Wo Menschen hülffe auffhöret/ da fehet sich Gottes hülffe an / oder der Glaube an Gottes Wort.

Vnser HErr Gott handelt mit den Christen wunderbarlicher weise.

Empfindunge der Frommen.

Anfechtung kömpt vor errettung/ vnd nach der errettung frewde/ vnterdruckt vnd beschweret werden/ ist gebawet werden / vnd doch wachssen vnd zunemen.

Vnser HErr Gott macht seinen willen gegen den Christen sehr bund vnd kraus/das sich schier niemand darein schicken kan. Gottes Reich wonet in den Menschen die getaufft sind/vnd gleuben von hertzen an Christum/beweisens auch mit dem Leben / vnd die rechten Christen sind Gottes Reich/ nicht aber die maul vnd geferbte Christen. Vnd ob gleich die Christen hie geplaget vnd getödtet werden/so lebet doch jr Herr im Himel / vnd derhalben müssen sie auch leben.

Teufels geschefft.

Der Teufel hat lust daran/vnd ist sein Werck vnd gröste frewde/Gottes Werck zuuerdrucken / zumartern vnd zuplagen die so Gottes Wort lieb haben/vnd fest darüber halten/die andern lesset er wol zu frieden. Dieweil nu die Christen Gottes Reich sind / so müssen sie auch geplaget/ zumartert vnd verdruckt werden.

Des H. Christi hülff.

Ein Christ mus böse tage haben / vnd viel leiden / so wil vnser Adam Fleisch vnd Blut gute tage haben/vnd nichts leiden / wie reimet sich nu das zusammen? Vnser Fleisch ist dem Tode vnd der Hellen vbergeben/darumb das es dem Teufel gefolget hat/vnd von Gottes Gebot abgetretten ist. Sol nu vnser Fleisch vom Tode vnd der Helle erlöset / vnd dem Teufel widerumb abgestrickt vnd abgewonnen werden / so mus es sich wider zu Gottes Gebot halten/vnd zu jm tretten/Welches nichts anders ist denn an Christum Jhesum gleuben/das der Gottes Son vnd vnser Erlöser sey / vnd wir an seinem Wort halten. Das wort Christi aber ist nichts anders/denn das Creutze tragen/die Liebe vnd Hoffnung im Creutz haben/vnd gleuben das er vns nicht wird in Ewigkeit lassen geplagt sein / vnd vns erretten vnd versetzen aus diesem leben in jenes ewige Leben. In der liebe aber gedult haben/vnd das einer dem andern seine schwachheit zu gute halte/der auch im leiden ist/vnd es mit Christo helt.

Darumb wer sich einen Zuhörer vnd Jünger Gottes Worts rhümet / vnd ein Christ wil sein / vnd selig werden / der mus keines guten tages hie gewarten / sondern all sein Glaube / Hoffnung vnd Liebe ist auff Gott vnd den Nehesten gerichtet. Das also sein gantzes leben nichts anders ist / denn eitel Leiden / Creutz vnd verfolgung / vnd allerley Widerwertigkeit vnd vnglück alle stunden / ja alle Augenblick müssen gewertig sein.

Gottes Wercken mus man nur gleuben.

Die heilige Schrifft saget / Forsche nicht nach hohen dingen / denn alle Werck Gottes sind vnausforschlich / vnd vnaussprechlich / es kan sie keiner aussinnen / allein gleuben mus man sie / mit Vernunfft vermag sie niemand verstehen noch ergründen.

Von Gottes vnausforschlicher Maiestet / aus D. Mart. Luth. schreiben an M. Caspar Aquilam Pfarherrn zu Salfelt.

Die disputatio des Poeten ewers Gasts / dauon jr schreibet / von heimlichen verborgenen wercken Gottes / ist ein hohe anfechtung / die man nennet Gotteslesterung / in welcher viel verloren vnd vmbkommen sind / vnd ich bin nicht ein mal bis auff tods gefahr damit angefochten worden. Vnd was ists doch / das wir arme elende Menschen grübeln? so wir doch noch nicht die stralen Göttlicher verheissungen mit dem Glauben fassen / oder ein fünclein von Gottes geboten vnd wercken begreiffen können / welche beide er doch selbs mit worten vnd wunderwercken bestetigt hat / jedoch werden wir schwachen vnd vnreinen dahin gereitzt vnd gerissen / vnd wollen erforschen vnd verstehen die vnbegreifliche Maiestat des vnbegreiflichen Liechts der Wunder Gottes. Nota B.

Wissen wir denn nicht das er wonet in einem Liecht dazu man nicht kommen kan? vnd gleichwol gehen wir herzu / ja vermessen vns dazu zu gehen. Wir wissen das seine a Gerichte vnbegreifflich / vnd seine Wege vnerforschlich sind / zum Römern am eilfften Cap. vnd dennoch vnterstehen wir vns dieselben zuerforschen. Vnd das thun wir / ehe vnd zuuor wir mit den stralen vnd fünclein der verheissungen vnd Geboten Gottes berichtet vnd begossen werden / ehe wir das A B C. gelernet haben / sehen mit blinden Augen wie ein Maulworff an die Maiestet des Liechts / das nicht mit worten noch zeichen angezeiget / sondern heimlich im verborgen bedeutet ist. Was ists denn wunder / das vns die Herrligkeit vberfellet vnd vberschüttet / weil wir nach der Maiestat forschen? Was ists wunder / weil wir es vmbkeren / vnd wollen aus fürwitz / verkerter mutwilliger weise / das höheste gröste Liecht der Himmelischen Sonne vor dem Morgen stern sehen? Der Morgenstern (wie Sanct Petrus saget) gehe zuuor auff in vnsern Hertzen / als denn erst werden wir jn sehen im Mittage ligen vnd rugen.

a G. Gerichte vnd Wege / Das ist / sein Regiment vnd Werck / denn Gerichte heisset / was für jhm recht oder vnrecht ist / was jm gefellet oder nicht vñ kurtz dem man folgen / oder dz man meiden sol. G. Wege sind / was er den menschē erzeigen vnd thun wil. D. M. L.

Johan. 21.

Leren sol man zwar von Gottes vnausserforschlichem vnd vnbegreiflichem willen / aber sich vnterstehen denselben zubegreiffen / das ist sehr fehrlich / vnd man stürtzt den Hals drüber ab. Ich zwar pflege an mich zu halten / vnd mir selber zusteweren / mit diesem des Herrn Christi wort das er zu Petro sagt / Folge du mir nach / was gehets dich an / etc. Denn Petrus disputirte vnd bekümmerte sich auch von Gottes werck / wie ers mit einem andern wolte machen / wie es Joannes würde gehen? Vnd wie er Philippo antwortet / der da sagte / Zeige vns den Vater / was sprach er? Gleubstu nicht das der Vater in mir ist / vnd ich im Vater? Wer mich sihet der sihet auch den Vater etc. Denn Philippus hette auch gerne wollen sehen die Maiestat vnd Gesellschafft des Vaters. Darumb sagt Salomon der weise König / Was dir zu hoch ist / darnach frage nicht.

Vnd zu setzen / wenn wir gleich alle diese heimliche Gerichte Gottes wüs-

sten/was nutzes vnd fromens brechte es vns mehr / vber Gottes Gebot vnd Verheissung.

Darumb sihe vnd sage jenem / wil er friede im hertzen haben / vnd nicht sehen vnd erfaren die gefahr der Lesterung vnd Verzweiffelung / das er sich solcher gedancken entschlage vnd enthalte / weil er gewis weis das sie vnbegreiflich sind. Worumb wolte er sich vom Teufel lassen also plagen mit dem das vnmöglich ist? Gleich als wenn einer sehr sorgete vnd bekümmerte sich/ wie doch das Erdreich auff dem Wasser könne bestehen/ das es nicht ersöffe vnd vntergienge/oder dergleichen.

Abhaltung vom nachgrübeln in G. dingen.

Für allen dingen aber/vnd zum ersten vbe er den Glauben an Gottes verheissungen vnd wercken seiner Geboten/wenn er solchen verrichtet vnd gehalten hat / so sehe er ob er sich auch mit vnmöglichen dingen bemühen solle. Wird er die nicht hören/noch sich derselben annemen/so sehe er zu/das es jn nicht zu langsam gerewe / weil kein ander rath nicht ist / denn solche gedancken ausschlagen vnd verachten / wiewol es sehr schwer ist sie zuuerachten/ vnd auszuschlagen/so treibet der Teufel. Denn der Forscher vnd Böswicht macht sie nötig zuerforschen / darumb mus man hie nicht weniger kempffen mit der verachtung/als mit dem Vnglauben/Verzweiffelung / Ketzerey/ oder andern dergleichen Anfechtungen.

Der gröste hauff wird damit betrogen / das sie nicht gleuben das solche gedancken vom Teufel herkomen / damit er die Leute anfichtet vnd versucht/ darumb verachtet sie schier niemand nicht / vnd da er es gleich verachtet / so kempfft er nicht wider solche fewrige verlipte Pfeile der Fürsten der Welt/ die im Finsternis dieser Welt herrschen / vnd mit den bösen Geistern vnter dem Himmel/wie S. Paulus sagt. Denn durch sie ist der Sathan vom Himmel gefallen/vnd daraus verstossen worden/da er den Allerhöhesten wolte gleich sein / vnd alles wissen was Gott weis / vnd verachtet zu wissen was er solte wissen/vnd jm von nöten war.

Ephes. 6. Vrsach des Teufels fall.

Darumb sol man dafür fliehen vnd sich hüten/vnd nicht klüger sein wollen denn sichs gebürt/Sondern bescheidenlich mit masse handeln. Wer das nicht thut/der wird vntergedruckt / vnd mus vntergehen / denn von Christo kan man nichts gedencken/so lang diese gedancken weren vnd regieren.

Plus vltra

Also stürtzte der Sathan durch die Schlange Adam auch/da er jn betrog vnd anfocht/von Gottes Weisheit vnd willen / in dem das er nicht solte essen von dem verbotenen Baum.

Summa das ist die fümemeste vnd höheste versuchung vnd eigentlich gantz vnd gar Teuflisch/darumb ists gnug mit menschlicher anfechtung versucht werden. Wir haben dennoch gnug damit zu thun/ dürffen vns mit solchen Teuflischen gedancken nicht bekümmern / noch jnen stat vnd raum geben/denn wir können sie nicht ertragen / Sondern wer jnen nachhenget dem stürtzen sie den Hals abe.

Grübeln ausser dem G. Wort.

Desgleichen wollet auff die ander Frage antworten/vnd jme sagen das er warte seines Ampts / das jhm Gott befohlen hat / vnd lasse das fahren/ was jm nicht befohlen ist/nemlich worumb jn ein ander nicht höre/ was gehet dichs an/sagt Christus zu Petro: Folge du mir/mir/mir folge/ nicht deinen Fragen oder gedancken/etc. xxj. Octob. M. D. xxx.

Für Gott sol man sich nicht furchten.

Verkertes grawen.

Es mus doch zu letzt dahin komen/das man sich für Gott nicht fürchte/ wie ein Dieb für dem Hencker / denn wenn man sich für jhm sol fürchten/ vnd für jhm fliehen / zu wem wil man zuflucht haben? Wenn man jhn hat verloren / so ists gar dahin. War ists/vnd sol so sein/die Sünde mus

man

man von hertzen erkennen vnd bekennen/gleichwol mus man in Not vnd gefahr zuflucht zu jm haben. Sonst verleuret er seine ehre/ denn wir halten jn in vnsern hertzen nicht für vnsern Gott / darumb sol man sich für jhm nicht fürchten/denn die heilige Schrifft sagt/Das er bey vns sey vnd erhöre vns/ auch ehe wir schreien vnd ruffen.

Gottes Werck sind wunderbarlich.

Einer fragte Doctor Mart.Luth.wo Bileam her gewesen were? So er in Syria bey dem Wasser Aram gewohnet hat / wie der Text Anzeiget/ wie kan denn die Schrifft vberein vnd zusamen stimmen/ die da saget er sey vnter den Midianitern vmbkommen? Antwort.

Vielleicht hat Bileam Mosen geflohen als einen Auffrhürer(wie sie jn denn dazumal scholten)Als wolt Bileam sagen/nu wirds mit dem Volck zu drümern gehen/weil sie Auffrhürisch sind. Also floh vnd begab sich Bileam zu den Midianitern/die da siegeten vnd das Feld behielten/ denn er Bileam sahe wie sehr das Volck Jsrael geplaget ward / vnd wie wüste vnd wünderlich es zugieng/das da kein friede noch ruge war. Wie sie Gott lies plagē/ Ja Gott sie auch selber plagte/nemlich darumb/damit die Heiden verstockter würden/ denn sie hoffeten jmerdar Jsrael solte fallen vnd zu boden gehen. Euter tag Weler.

Wie heutiges tages die Papisten grosse hoffnung haben / wir werden doch zu schanden vnd ausgerottet werden mit vnser Lere. Also ward Gottes Volck an allen Heiden für die ergste/Gottloseste vnd auffrhürische Secte gehalten. Vnd ich gleube das Pharao König in Egypten mit so grosser sicherheit Mose vnd dem Volck Jsrael nachgejaget habe / das er gedacht / Gott stehe für jn wider Jsrael / gleich als hette sich das Meer vmb seinen willen auffgethan.Als wolt er sagen/wie der Text sich ansehen lesset / da er spricht/ Nunc implebitur anima mea,Nu hab ich sie gewis das ich sie im Meer ergreiffen sol. Vnd also kam er vmb mit allen seinen Wagen vnd Reutern/aber die Schwachen entgiengen jm/vnd behielten den Sieg. Pharao. Exod.14.

Also wunderbarlich stellet sich Gott in seinem Regiment/das wider jn ist scheinet für jn/vnd das für jn ist scheinet wider jn / jtzt lesset er sich sehen/als ein starcker/gewaltiger Herr/ als bald schwach vnd machtlos/ das sich weder der Sathan noch alle klugheit darein richten können. Christus hat sich offtmals für dem Sathan erzeiget mit wunderzeichen/auffs aller sterckste/aber bald schwach im leiden/als der aller krafftloseste/ hat also den Teufel gar jrre gemacht.Darumb gehört zu Gottes wunderbarlichen wercken der glaube/der sie fasset/vnd erkennet den Schöpffer/vnd preiset jn dafür/nicht weisheit des Fleisches. G. Weiss.

Also ist Oecolampadius verblendet mit diesem Argument/Fleisch ist kein nütze/ darumb ist Christus Leib nicht im heiligen Abendmal. Desgleichen Zwingel/Christus sitzet zur rechten Hand des Vaters / darumb ist er nicht im Sacrament des Altars / ꝛc. Sacramentirer gepler.

Das sind jre Stehlene Mawern gewesen / darauff sie stunden/trotzten vnd pochten / sahen also verblendet durch ein geferbet Glass / richteten vnd massens alles nach jren gedancken vnd vernunfft/wie sie es gefasset hatten.

Gott wird einmal auffwachen.

Es scheinet das vnser Gott ein schlefferiger/stummer/tauber vnd blinder Gott sey/wie jhn der Psalter an vielen orten also nennet / aber er wird einmal auffwachen/vnd in seinem zorn mit seinen Feinden reden.Als denn mag man sich fürsehen / denn es stehet geschrieben /Jch wil vom Schlaff erwachen/auffstehen vnd meine Feinde schlagen. Dis redet Doctor Luther/ da Pacus sagte/das der Churfürst von Brandenburg dem Bischoff von Straf

burg hette in der Messe die Kasel auffgehaben/ vnd das Crucifix geküsset/da mans hatte ins Grab geleget.

Von Gottes straffe wider die Gottlosen. Item/ Ketzer vnd Tyrannen.

G. ernst.

Doctor Luther sagte Anno 1532. da er noch were zu Erffort im Kloster gewesen/ hette er ein mal zu Doctor Staupitz gesprochen/ Ey lieber Herr Doctor/ vnser HErr Gott gehet ja so grewlich mit den Leuten vmb/ wer kan jme dienen wenn er also vmb sich schleget? Wie wir das noch an vnsern Widersachern sehen/ derer er gar viel erschrecklich gestrafft vnd weggerennet hat/ die sich zu vnser zeit/ wider die Lere des Euangelij auffgelehnet haben.

D. Staupitz red von Gottes straff wider die Gottlosen.

Darauff antwortet mir damals Doctor Staupitz vnd sprach/ Lieber lernet Gott anders ansehen/ wenn er nicht so thete/ wie köndte er sonst die harten Köpffe dempffen? Er mus den hohen Beumen stewren/ das sie nicht in Himel wachsen/ Gott schlegt ad Sanitatem, ut nos qui alioqui opprimeremur liberet & redimat. Diese Exempel haben mich hernach Anno M. D. xxx. zu Koburg geleret/ das ich den anhang oder zusatz/ so an den zehen Geboten stehet/ recht verstanden habe/ da Gott spricht/ Ich bin ein eineriger Gott/ der da heimsucht die Missethat/ etc. Non est tam crudele in illos Tyrannos supplicium, quam necessaria pro nobis Christianis defensio, Sic Zuuinglium nunc periisse dicunt, Cuius error si prævaluisset, periissemus nos cum Ecclesia nostra. Aber der zwey vnd funfftzigste Psalm sagt/ Viri sanguinum & dolosi non dimidiabunt dies suos.

Von Druckerey.

Doct. Mart. Luth. sprach/ Die Druckerey ist Summum & postremum donum, durch welches Gott die sache des Euangelij fort treibet. Es ist die letzte Flamme für dem ausleschen der Welt/ Sie ist Gott lob am ende. Sancti Patres dormientes desiderarunt. Videre hunc diem reuelati Euangelij.

III.

Tischrede D. Mar: Luthers/

Von der Schöpffung.

Die Schöpffung ist von Mose kurtz beschrieben.

Fall in Schwermereien.

SOlche Geheimnisse in der Schrifft/ weil sie schwer zuuerstehen sind/ werden durch die vngelerigen vnd leichtfertigen Geister verwirret/ das sie mancherley jrrthumb vnd Ketzerey anrichten/ zu jrem eigenen verdamnis vnd anderer viel mehr ij. Pet. iij. Darumb hat Moses die Schöpffung so kurtz wollen fassen vnd beschreiben.

Dagegen bringt er ein gantz Capitel zu/ vber dem kauff des Ackers mit der zwifachen Höle gegen Hebron vber/ so Abraham von Ephron dem Hethiter kauffte zum Begrebnis/ Sara darein zubegraben Gen. xxiij. Also beschreibet er auch durch viel Capitel mancherley Opffer/ wie man sie zurichten sol/ vnd von andern Brenchen vnd Ceremonien/ etc. Denn er hat wol gewust/ das solchs vnd dergleichen kein Ketzerey würde machen/ etc.

Von der Höle Abrahams

Da er (D. Mart.) aber gefraget ward/ worumb die Historia von der zwifachen Höle im Land Canaan gelegen/ gegen Hebron vber/ so vleissig mit vielen worten von Mose beschrieben were? Antwortet er/ Ich halte es sey darumb

umb geschehen./das dieser Acker mit der Höle Abraham eine erinnerunge were/zu gleuben das seine Nachkomen / laut der verheissung Gottes Gen.12. etc.das Land Canaan gewislich einnemen vnd besitzen würden. Das auch die vngleubigen Heiden nu ein zeugnis köndten geben/das er eigne Güter im Lande Canaan hette / vnd des zu gewisser sicherung / hat er Sara da begraben / vnd er Abraham / Isaac vnd Jacob sind hernach da auch begraben/ Gen.xxv.xxxv. l. Item/das nach seinem tode/seine Nachkomen/ehe sie in Egypten gezogen / aus Canaen nicht vertrieben vnd verstossen würden / aus neid der Gottlosen Heiden. Denn der Teufel gönnet den Fromen nicht ein bissen Brots/ vnd wenn sie den haben/wolt er jnen den auch gerne nemen. Gnadzeichē.

Im Anfang schuff Gott Himmel vnd Erden.

Ehe ein Mensch recht verstehen lernet das erste wörtlein im Mose/Im anfang schuff Gott Himel vnd Erden/so ist er tod/wenn er tausend Jar lebte/so würde ers doch nicht auslernen. Aber die Welt hat jres Schöpffers vnd aller seiner vnaussprechlichen Gnaden vnd Wolthaten so gar vergessen/ das er muste auch seinen eingebornen Son in die Welt senden/das er sie erinnerte derselbigen Gnade vnd Wolthat so er jr erzeiget hat/nicht allein in dem das er alle ding geschaffen/sondern auch das er seinen eingebornen Son für sie gegeben hat. G. Schrifft hoheit.

Also ward volendet Himmel vnd Erde mit jrem gantzen Heer Genes.2.

Alle Creaturen sind Gottes Heer. Ich hab das wörtlein Exercitus/Heer/ wie es im Ebreischen stehet/gern behalten/dem Teufel zu trotz/ welcher aus allen krefften auff mancherley weise sich bemühet / alle Creaturen zu hindern an jren wercken/dazu sie Gott geschaffen hat. Die Sonne/Mond/Sterne leuchten des tages vnd nachts / das Meer gibet vberflüssig allerley Fische/ andere Wasser vnd Beche auch / vnd halten für vnd für jren gewissen lauff/ on alle hindernis. Die Erde treget vnd gibet allerley Getreide / Kraut/Korn/ Gersten/etc.Wein/Obs/Gras/Kreutet / etc.zu erhaltung vnd nutz beide des Menschen vnd Viehes. Die Beume tragen allerley Früchte/alle Thiere geben jre nutzung/vnd wer kan es alles erzelen. Solches alles hindert der Teufel gerne/aber Gott wehret jhm. Daher heist er auch in der Schrifft der HErr der Heerscharen / denn er schaffet vnd erhelt/das ein jegliche Creatur ausrichte dazu er sie geschaffen vnd geordnet hat. Zu weilen aber verhenget Gott/das ein vnfruchtbar zeit kömet / Getreide vnd allerley Früchte vbel gerathen / vnd Theurung folget zur straffe der argen vndanckbaren Welt / die nicht erkennet/das allerley Früchte/gewechs / vnd alles was wir geniessen/ Gottes Gaben sind. Gottes Heer. Creatur nutzunge vnnd vmbschlag. Gott der Heerscharen Misrathung der Früchte vrsach.

Gottes Process in der Schöpffung vnd seinen Wercken.

Vnsers HErrn Gottes weise ist das er diesen brauch helt/auff das seine krafft vnd macht durch vnd in schwachheit volbracht vnd starck werde. Also machte er erst die Welt einen wüsten / leren klumpen (Chaos) der finster vnd vngestalt war / darnach gab er einer jeglichen Creatur form vnd gestalt fein ordentlich/sichtlich vnd herrlich. Den Menschen schuff er nicht bald noch zu erst/sondern die Erde zunor. Also versteckt vnd verbirget er erstlich in die Erde den strauch/der mus nicht so bald ein baum sein. Er köndte es zwar alles wol als bald nur mit einem Wort schaffen/er wils aber nicht thun/es gefellt jm diese weise das er aus nichts etwas mache. Also war vnser sache auch mit dem Euangelio in der erst schwach / hat aber / Gott lob / jmmer je mehr zugenomen vnd gewachsen/das je mehr dazu kommen sind/ wird aber wider fallen/vmb der grossen Vndanckbarkeit willen vnd verachtung. Gottes Meisterschafft.

Worumb Mose der Engel Schöpffung nicht gedenckt.

Most vorsichtigkeit.

Moses schreibet nichts von der Schöpffung der Engel/ erstlich darumb denn er beschreibet allein die Schöpffung der sichtbaren Welt vnd Creatur die darinnen sind. Zum andern/ Er hat nicht wollen vrsach geben vns zu speculiren von vnnötigen sachen. Gleichwol gedenckt er der Engel in der Historie Abrahams vnd Loths Genes. am xviij. vnd xix. wie auch sonst die Schrifft hin vnd wider von den Engeln redet.

Darumb hat Gott recht gethan/ das er viel ding nicht hat lassen schreiben/ sonst hetten wirs in wind geschlagen vnd veracht/ das zu lernen vnd betrachten/ das wir jtzt in der Schrifft ausgedruckt haben/ vnd vns zur Seligkeit dienet/ vnd hetten vns vnterstanden zu forschen vnd ergründen/ das so vber vns/ vnd vns zu hoch ist/ des wir doch nicht weren gebessert worden.

Von wunderbaren Creaturen vnd Wercken Gottes.

Zu Eisleben vber Tisch ward zu Doctor Luther gesagt / als Hecht in einer Schüssel den xij. Februarij zur Malzeit auffgetragen worden / das es in Hispanien keine Hechte hette. Da antwortet D. L. darauff/ das der Hecht ein Wasserwolff were/ der die Fisch im wasser frisset/ vnd herrscht im wasser.

Gottes vermögen in enderunge der Creatur/ das Fische in Bemen aus Rasen wachsen.

Vnd ward D. Luthern von Graff Hans Henrich von Schwartzburg gesaget/ das in Behmen ein Herr ein Wasser hette/ das solle gar gute Backfische geben / vnd wenn man Erde oder Rasen aus demselbigen Wasser oder Teich grebet/ vnd setzts in ein ander Wasser / so wachsen aus derselbigen Erde Fische. Darauff sprach Doctor Luther/ das ist die Natur des Wassers/ so der Rasen in sich gesoffen hat.

Vnd saget Doct. Luth. das erste Capitel Geneseos / spricht nicht Gott hat Fische ins Wasser gesetzt/ sondern Gott saget/ Wasser rege dich/ da worden Fische aus dem Regen.

Zwo grosse wünderliche Pflantzung hat Gott gepflantzet/ Erstlich hat Gott Adam aus einem Erdenklos gemacht / darnach das Weib aus einer Riebe des Mannes/ Ist das nicht ein wünderlich pflantzen? Sic nos ex gutta seminis ex Muliere nascimur, das ist ein wunderbarlich ding.

Meerwunder zu Rom gefangen.

Darauff sprach Graff Hans Henrich von Schwartzburg / das ers von seinem Herrn Vater gehöret hette / wie einmal einem Bapst zu Rom were ein Meerwunder gebracht worden / das hette halb gesehen als ein Mensch. Als es nu gefangen were worden / hette es nicht wollen essen oder trincken/ derhalben als man besorget/ es würde sterben/ da hats der Bapst noch einmal besehen wollen / vnd darnach solch Meerwunder wider ins Wasser werffen lassen/ auff das es nicht fürbe. Als es nu der Bapst hat angesehen/ hat er gesaget / Lieber Gott wie bistu so wünderlich vnter den Creaturen auff Erden/ Da hat das Thier angehaben zu reden vnd gesaget/ Viel wunderbarlicher in dem Wasser. Da sprach Doctor Martinus Luther/ das ist der Teufel gewesen/ denn er wohnet in den Wassern vnd grossen Welden / der Meerwunder hat man viel gesehen / vnd es sind gewislich Teufel / Vnd war solch Meerwunder darnach bey Rom in die Tiber geworffen worden.

Creatur betrachtung.

Teufels wohnung.

Graff Volrat.

Darauff sagete vber Tisch der wolgeborne vnd edle Herr/ Herr Volrat/ Graff vnd Herr zu Mansfeld/ das in Dennemarck Fischer hetten gefischet/ die zweene grosse Fische in der See hetten bey einander sehen gehen / derhalben die Fischer zusamen gethan/ hetten sich vnterstanden die zwene Fische zu fahen. Aber der eine war durchs Netz hindurch komen / vnd wie er sihet das der ander gefangen worden / so hebet er ein gros geschrey im Meer an / vnd machet eine solche vngestümigkeit / das viel Kahne mit den Fischern waren vntergangen. Aber den einen hatten sie bekommen/ vnd zu Lande gebracht/

See oder Wasserwunder.

er

er war aber balde gestorben/vnd stinckend worden / das man jn für den Kö- Mönchsfisch
nig von Dennemarck nicht gebracht hatte. Vnd der König hatte jn lassen ab-
malen/vnd hatte dasselbige Meerwunder nicht anders gesehen / denn als ein
Mönch/denn es hatte eine Platte / vnd wie eine Kappe / vnd dergleichen ge-
habt.

Ferner sagte Graff Volrat / das der von Vuten seinem Herrn Vater
Graff Albrecht/aus den Goldinseln geschrieben hette/das sie in jhrer Schif- Fischbischof.
fart auff dem Meer hetten ein Meerwunder gefangen/das gesehen hatte wie
ein Bischoff/denn es hatte Jnfulen/Bischoffshut/vnd allen Bischoflichen
Ornat an gehabt. Er vnd seine Gesellen waren in willens gewesen/dem Für- Der Bepsti-
sten desselbigen Landes solch Meerwunder zu schencken / als zum Beutpfen- ler Abbil-
nig/sie hattens aber widerumb ins Wasser geworffen. Da es nu auffs Meer dung.
kommen war/da war es mit seinem Bischoffsstab auff dem Wasser spatzi-
ren gangen/hat letzlich das Creutz vber sie gemacht/vnd war im Wasser ver
schwunden.

Darauff sagete Doctor Martinus Luther/der Teufel hat Christum im Luce 8.
Euangelio/er wolt jn nicht faren lassen in Abyssum/in die tieffe des Meers/
Denn wenn die Teufel ausgetrieben werden/so dürffen sie auff Erden nicht
bleiben/sondern sie müssen von den Leuten ins Meer.

Graff Volrat sagete auch/das man ein mal von einem Schiff auff dem
Meer ein Meerwunder gefangen hette/das ein Weib were gewesen/als man
es nu auff dem Schiff behalten/hatte sie letzlich ein Schiffknecht zum Wei- Mancherley
be genommen/vnd ein Kind mit jr gezeuget. Wie sie nu vber drey Jar mit Teufelsge-
dem Schiff wider an den ort komen / da das Meerwunder erstlich gefangen spenst.
worden/da springet dieselbige Fraw aus dem Schiff / vnd nimpt das Kind
mit sich/welchs ersoffen war/aber sie war für jren augen verschwunden. Da
saget der Doctor / der Teufel kan sich wol verendern in einer Frawen auch in
eines Mannes gestalt.

Frage von der Schöpffung.

Da einer fragte wie Mose hette schreiben können von der Schöpffung
vnd andern sachen / als zu welchen zeiten die Ertzueter / Adam / Seth / E-
noch / etc. vor vnd nach der Sündflut gelebet vnd gestorben weren / so die
Schöpffung lenger denn zwey tausend Jare vor seiner zeit geschehen/vnd die
Ertzueter auch langst zuuor entschlaffen weren? Antwort er/Jch halt das
vor Mose viel dings geschrieben sey / Adam wird die Historien von der Verzeichnis
Schöpffung / von seinem Fal / von der verheissung des Weibessamen / etc. Biblischer
kurtz gefasset vnd verzeichnet haben / also die andern Veter hernach / sonder- Geschichte.
lich Noah/was zu eines jeden zeiten geschehen ist. Darnach wirds Moses ge
nomen haben/vnd in eine richtige ordnung bracht/dauon genomen/vnd da
zu gesatzt/was vnd wie jhm Gott befohlen hat/sonderlich die Historien von
der Schöpffung. Jtem vom Samen der der Schlangen den Kopff zutretten
solt/wird er on allen zweiffel aus der Lere vnd Predigt der Ertzueter haben/
welche jmmer einer auff den andern geerbet hat.

Denn ich halts gewis dafür / das die Predigt von des Weibes Same/
Adam vnd Heua verheissen/nach dem sie ein hertzlich sehnen vnd verlangen
gehabt/sey vor der Sündflut gewaltiger getrieben / denn jtzt zur letzten fehr-
lichen zeit die Predigt von Christo.

Da werden auch Ketzer gewesen sein. Wenn Cain so grewlich nicht ge- Nichts one
fallen were / vnd an seinem eignen Bruder nicht ein Mörder worden/solt er vrsach.
wol der mehrer theil der Leute verfüret vnd eitel Ketzerey angerichtet haben/
darumb verhenget Gott das er Habel todschlage.

Dis ist das ende aller Ketzer / das sie zu letzt zum Schwerd greiffen/vnd
Mörder

Mörder werden/wie zu sehen an den Arrianern vnd Bapstumb/vnd zu vnser zeit am Müntzer/ Widerteuffern/ Zwingel etc. Erstlich fahen sie jr thun an mit einem schein der Gottseligkeit / ferben vnd schmücken jre Lügen mit der Schrifft/ dadurch sie grossen schaden thun / viel Leute verführen / bis sie es zu letzt / wenn man jre Lügen offenbart vnd straffet / zum Schwerd bringen. Zwar am willen feilet es jnen nicht allzeit/allein an der gelegenheit/denn der Sathan kan sich in seinen Gliedern nicht bergen/ er mus sich mercken lassen das er ein Lügener vnd Mörder ist etc. Ich dencke das Cains tod/ sonderlich bey denen die jm verwand vnd zugethan sind gewesen/ ein gros geschrey vnd schrecken gemacht habe/das sie geklaget werden haben/ Sihe/ Lamech hat Cain vnsern Vater tod geschlagen.

Verfürische Eigenschafft in 4. Grad.

Ketzer sind blutgierig.

Legenden der Patriarchen fur der Sündflut/Wie sie solten beschrieben vnd auffgezeichnet sein.

Ein Welt were darumb zu geben/wenns möglich were/ das man die Legenden der Patriarchen/so für der Sündflut gelebet/haben köndte / da würde man sehen wie sie gelebet/gepredigt/ vnd was sie gelidten haben. Vnser HErr Gott wird gedacht haben/ Ich wil jre Legenden mit der Sündflut bescharren/ denn die hernach komen werdens doch nicht achten / viel weniger verstehen/Ich wils behalten bis sie wider in jenem Leben zusammen komen. Da werden die lieben Ertzueter nach der Sündflut / Abraham / Isaac/Jacob etc. Item die Propheten/Aposteln/jre Nachkommen/vnd andere heilige Leute(die der Teufel in diesem Leben vnangefochten nicht lesset)jnen weit den vorzug geben / vnd sagen / ich habe eine kurtze zeit(zurechnen / gegen der zeit der lieben Patriarchen vor der Sündflut) gelebet / wenig Jare geprediget/ vnd Gottes wort ausgebreitet/mein Creutz vnd Trübsal darüber erlidten. Aber was ist das gegen der grossen langwirigen/vnseglichen mühe vnd arbeit/ angst/ marter vnd plage vnser lieben Veter vor der Sündflut/die sie eins teils sieben hundert Jare / eins teils acht hundert vnd noch lenger / vom Teufel vnd der argen Welt erlidten vnd ausgestanden haben?

Gottes Providentz vnnd vorordnung.

N B.

Cain war nicht der/dafür jn Adam hielt.

Adam hat gefeilet an Cain/er gedachte weil er der erstgeborne Son war/ so solte ers Habel weit zuuor thun/sein Herr sein/vnd Oberster im Geistlichen vnd weltlichen Regiment.Aber es gieng nicht so hinaus/deñ Gott machts anders/verwarff Cain / vnd gab das recht der ersten Geburt Habel/Genes: am iiij. Gott sahe gnediglich an Habel vnd sein Opffer / aber Cain vnd sein Opffer sahe er nicht gnediglich an. Darüber ergrimmet Cain sehr/ vnd verstellet sein Geberde. Hena die liebe heilige Mutter hatte sonderlich eine gute hoffnung zu Cain/war gewis/wie sie sich düncken lies / er were des Weibes Same/welcher der Schlangen den Kopff zutreten solt / laut der verheissung Adam vnd jr geschehen. Daher sprach sie frölich/da sie jn geboren hatte/ Ich habe krieget den Man/den HErrn. Als wolt sie sagen / Dieser wirds thun/vns des Leides wider ergetzen / darein vns die Schlange gefüret hat/ denn er ist der HERR selbs/warer Gott / auch natürlicher Mensch von mir geboren.

Der Eltern gedanck schleget offt vmb

Mangel an den Heiligen

Aber die liebe Mutter ward betrogen / erkante noch nicht recht jr Elend/ wuste nicht das aus Fleisch anders nicht köndte geboren werden / denn Fleisch / das durch Fleisch vnd Blut / Sünde vnd Tod nicht köndten vberwunden vnd weggenommen werden. Auch jrret sie der zeit halben / zu welcher dieser gebenedeiete Same vom heiligen GEIST empfangen/aus Maria der Jungfrawe zur Welt solte geboren werden. Wie die lieben Ertzueter die zeit nicht gewust haben / ob wol die verheissung jmmer klerer durch offenbarung des heiligen Geistes dargethan ward / wie wir jtzt auch wissen/

wissen/ das der Jüngste tag komen wird / aber auff welchen tag oder stunde wissen wir nicht.

Gottes Schöpffung können wir nicht gründlich verstehen.

Ich war/ sprach D. Mart. Luth. bin hart kranck gelegen/ auch also/ das ich mein Leben Gott befahle/ aber viel einfelle vnd gedancken habe ich in solcher schwacheit gehabt. Ach wie habe ich gedacht/ was doch das ewige Leben sey/ was es für frewde hab/ wiewol ich des gewis bin/ das es vns durch Christum geschenckt/ vnd dasselbige albereit vnser ist/ weil wirs gleuben. Aber dort wirds offenbar werden/ hie sollen wirs nicht wissen/ wenn die newe Schöpffung der Welt sol werden / sintemal wir die erste Schöpffung der Welt nicht verstehen. Vbung der Gedancken.

Wenn ich bey Gott were gewesen/ ehe er die Welt schuff/ hette ich jm diesen rath nicht können geben/ das er aus nichts ein solche runde Scheibe vnd Kugel machen/ das Firmament hette sollen schaffen/ vnd hat darinnen eine Spange die Sonne gesetzt/ welche durch jren sehr behenden schnellen lauff/ den gantzen Erdboden erleuchtet. Item/ das er also ein Man vnd Weib solte schaffen/ das alles hat er vns gemacht on vnsern rath vnd gedancken. Darumb mögen wir jm auch billich die ehre geben vom künfftigen Leben vnd der newen Schöpffung/ wie es sol zugehen vnd werden / vnd jn allein lassen den Schöpffer bleiben. Weltgebew.

Vom Paradis.

Einer fragete den Doctor/ was doch das Paradis für ein ort / wie vnd wo es gewesen were? Antwortet er vnd sprach/ Ich halt/ das die gantze Welt das Paradis genant sey worden / aber Moses beschreibts nach Adams gesichte/ so ferne ers hat können sehen/ an den vier Wassern / das Paradis aber wirds geheissen/ das es vberal so lieblich vnd lustig ist gewesen. Adam war vnd wonete gegen Morgen in Syrien vnd Arabien / als er geschaffen ward/ nach dem er aber gesündiget hatte/ da ists nicht mehr so lieblich gewesen wie vormals/ es war jm kein Paradis noch Lustgarte. Also heisset Moses die gegend zu Sodoma vnd Gomorrha ein Paradis/ wie denn auch Samaria vnd Judea ein sehr fruchtbar Land gewesen ist/ nu aber sagt man/ sey es gar sandig/ wie Graff Bothe zu Stolberg berichtet / der zum heiligen Lande gewesen ist/ vnd die güldene Axe dafür lobte. Also hat Gott solch fruchtbar Land verfluchet/ vnd vnfruchtbar lassen werden / vmb der Sünde willen/ denn wo Gott nicht sein Segen gibet/ da wechst auch nichts / wo er aber segenet / da wechsset alles vnd wird fruchtbar. Paradis. Gestalt der ersten Welt.

Kinder sind Gottes sonderlicher Segen vnd Geschöpff.

Da Doctor Jonas ein schönen Ast von Kirschen vber den Tisch gehenget/ zum gedechtnis der Schöpffung/ vnd lobete den herrlichen Segen Gottes an solchen Früchten: Sprach D. M. L. Worumb bedencket jr dys nicht viel mehr an ewern Kindern/ als ewers Leibes früchten? Welche vbertreffen/ vnd schöner auch herrlicher Creaturen Gottes sind/ denn aller Beume früchte. An denen sihet man Gottes Allmacht/ Weisheit vnd Kunst/ der sie aus nichts gemacht hat/ hat jnen in einem jar/ Leib/ Leben vnd alle glieder/ so fein artig vnd hübsch geschaffen/ gegeben/ vnd wil sie erneern vnd erhalten. Gleich wol gehen wir dahin / achtens nicht viel / ja sollen wol vber solchen Gaben Gottes/ blind vnd geitzig werden/ wie gemeiniglich geschiet / das die Leute/ wenn sie Kinder kriegen/ erger vnd geitziger werden/ scharren / schinden vnd schaben wie sie nur können/ das sie jn nur viel können lassen. Wissen nicht das einem Kindlin/ auch ehe es auff die welt kömet vñ geborn wird sein bescheiden teil/ was vñ wie viel es haben/ vñ was aus jm werden sol/ albereit zugeeignet vñ versehen ist/ wie die Schrifft sagt/ vnd das gemeine Sprichwort lautet/ je Kinder anschawung an G. furcht.

N. B.

mehr

mehr kinder/je mehr glücks. Ah lieber Herr Gott/wie gros ist doch die blindheit/vnwissenheit vnd bosheit an einem Menschen/ der das nicht bedencken kan/sondern thut das Widerspiel in den aller besten vnd herrlichsten Gaben Gottes/die misbraucht er zu allen sünden vnd schanden/nach alle seinem gefallen vnd wollust/ singen vnserm Herrn Gott nicht ein Deo gratias dafür.

Item/D. Mart. Luth. verwundert sich vber die massen sehr/da er sahe das die Beume so hübsch vnd voller Obs waren/vnd sprach/ Wenn Adam nicht gefallen were/so hetten wir alle Creaturen also angesehen/ ein jeglicher Baum vnd Halm were besser vnd edler gehalten worden/denn wenn er Gülden vnd Silbern were gewesen. Denn nach art der ding/wenn man es recht bedencken wil/ so ist ein jeglicher grüner Baum viel herrlicher/denn so es ein güldener oder Silberner Baum were.

Wirdigkeit der Creaturn

Aber die Welt nach dem Fal Adams kennet weder Gott jren Schöpffer noch seine Creaturen/lebet dahin erger denn ein Viehe/ ehret vnd rhümet Gott nicht. Ah wie würde ein Mensch/wenn Adam nicht gesündiget hette/ Gott in allen Creaturen erkant/gelobet/ geliebet vnd gepreifet haben? Also das er auch in den kleinesten Blümlein/ Gottes Allmacht/ Weisheit vnd Güte bedacht vnd gesehen hette. Denn warlich wer kan das ausdencken/ wie Gott aus dürrem Erdreich schaffet so mancherley Blümlin/ von so schöner Farbe/ liebliches Ruchs/ die kein Maler noch Apotecker also machen köndte? Noch kan Gott Grüne/Gele/Rote/Blawe/Braune/ vnd allerley Farbe aus der Erden bringen. Das alles hette Adam vnd die seinen zu Gottes ehre gewand/jhn gelobet vnd gepreiset/ vnd aller Creaturen mit danckesagung gebrauchet/deren wir jtzund mit einem eckel vnd vnlust brauchen/ja misbrauchen one alle erkentnis/Gleich als wenn eine Kuhe vnd vnuernünfftig Thier die aller schönsten vnd besten Blumen vnd Lilien mit Füssen trete.

Verleschung dieser Gotts ehre.

Ein anders von Misbrauch Gottes Creaturen.

Da des Docters Hausfraw hatte jhre Teichlein im Garten fischen lassen/vnd allerley Fische gefangen/ Hechte/ Schmerlen/ Forellen/Kaulpersehen/Karpen etc. vnd derselben etliche gesotten auff den Tisch brachte/ vnd mit grosser lust/frewde vnd danckesagung dauon ass: Sagte Doctor Mart. Luther zu jhr/ Kethe/ du hast grosse frewde vber den wenig Fischen/ denn mancher Edelman/ wenn er etliche grosse Teiche vnd Weyer fischet/ vnd etliche hundert schock Fische fehet. Ah der Geitz vnd Ehrsucht machen/das wir Gottes Creaturen nicht können recht vnd mit lust brauchen/ es sitzet mancher Geitzwanst vnd lebet in grosser Wollust/hat vberflüssig gnug/ vnd kan dennoch desselben nicht mit lust vnd nutz geniessen. Es heisset/Der Gottlose wird Gottes herrligkeit nicht sehen/ Ja er kan auch nicht die gegenwertigen Creaturen erkennen. Denn Gott vberschüt vns zu sehr damit/ vnd weil es so gemeine ist/ acht man es nicht/ wenn es seltzam were/ so achtet mans höher/aber wir können nicht bedencken/ was für lust vnd frewde an Creaturen ist.

Der Geitzwenste Gottes lesterliche grobheit.

Sehet doch nur wie fein ein Fischlein leicht/ da eines wol tausend bringet/ wenn das Menlein mit dem Schwantz schleget vnd schüttet den Samen in das Wasser/dauon empfehet das Frewlein. Sehet an die Vögelein/ wie fein rein gehet doch derselben Zicht zu/ es hacket die Sihe in das Neubtlein/leget sein Eyerlein seuberlich in das Nest/ setzet sich darüber/ da kucken die jungen Küchlin heraus/sihe das Küchlin an/wie gar steckts doch im Eye? Wenn wir ein solch Eye niemals gesehen hetten/vnd eines würde aus Kalekütten bracht/ so würden wir vns alle darüber verwundern/ vnd entsetzen. Kein Philosophus noch Gelerter Naturkündiger kan gewisse

vrsach

vrsach anzeigen / wie es mit solchen Creaturen zugehet / vnd wie sie geschaffen werden / allein Moses zeigets an / da er saget / Vnd er (Gott) sprach / da wards / er befahls / da stunds da / wachset vnd mehret euch. Aus diesem Sprechen vnd gebieten komen vnd mehren sich noch heutiges tages allerley Creaturen / vnd werden ersetzet bis an Jünsten tag.

Von Schwaden D. Mart. Luthers gedancken.

Ich / sagt D. Mart. halts gewis bey mir dafür / vnd gleube das Schwaden Himelbrot sey / so ekel ists / wenn man mit einem Finger dauon nascht / so ists verdorben. Schwaden samlet man frue / wenn der Taw felt in einem Siebe / wechset nicht / sondern kömet vom Taw / als bald aber die Sonne auffgangen ist / zerschmeltzts vnd zergehet / Die Ertzte heissens Manna / es wechst auff keinem zweige oder Kraute / sondern fellet im Taw / man seet vnd pflantzt es nicht / kömet nur vom Taw / man schüttelt die Reise so fellets abe / man kochets wie man wil. Manna / das ist / zubereitet / als solt er sagen / Sihe bistu da? Find ich das hie? Ist schier wie Coriander / weis wie der Taw. Das Jüdische Himelbrot.

Manna ist Manna / Crametuogel ist Crametuogel / aber wie komen sie hieher? Gott aber wil sie schaffen an dem orte da sie nicht sind. Wasser ist Wasser / fleusset vnd entspringet aus einem Felse. Manna lag frue wie Taw / vnd zu Mittage zerschmeltzt es / sagt Mose / Es wil nicht leiden das man darein greifft / sonst verdirbt es wenn die Köchin daran naschet / Also wil vnd kan auch Gottes Wort keinen zusatz leiden. G. Reichthum an allem orte.

Von Früchten vnd Obs.

Da Doctor Mart. eine Rübe voller saffts in der hand hatte / vnd dauon ass / sprach er / die lieben Veter müssen gesunde Leute gewesen sein / so da lebeten vnd assen von den Früchten vnd Wurtzeln / die aus der Erde wuchsen / haben essen vnd trincken daran gehabt. Ich gleube das Adam jm nicht gewündschet hette ein Rebhun / sondern an Früchten vnd am Obs hat er mehr lust gehabt / haben jm viel besser geschmeckt / denn alles Gebratens vnd Gesottens. Etwa da ich las / die heiligen Veter hetten gelebet von Wurtzeln / meinet ich sie hetten die Wurtzeln von Beumen gessen. Gott vberschüt vns mit seinen grossen vnd mancherley Gaben / daher kömets / weil alles so gemein ist / das mans nicht achtet / auch was gros vnd köstlich an jm selbs ist / was aber seltzam / obs wol klein vnd geringschetzig an jm selbs ist / wird bisweilen gros gehalten. Es geschiet vnserm HErrn Gott / wie den Eltern / derselben Kinder achten das teglich Brot nicht so wert als Birn / Oepffel / Obs etc. das halten sie für köstlich ding / denn sie sind jnen seltzam. Schlechte Speise.

Obs achten die Kinder mehr denn Geld.

Anno 36. den 6. Septemb. stunden des Doctors Kinderlin für dem Tisch / sahen mit allem vleis auff das Obs vnd Pfirsichen so auff dem Tisch stunden / da das der Doctor sahe / sprach er / Wer da sehen wil ein Bild eines der sich in Hoffnung frewet / der hat hie ein recht Contrafect / Ah das wir den Jüngsten tag so frölich in Hoffnung köndten ansehen. Darnach sagt er von krafft der Pfirsichen / das es so ein köstlich Obs were / nahe dem safft vom Wein Es sind grosse Weinbern in Persen vnd Welschland / da müssen auch grosse Pfirsichen sein / das diese in vnsern Landen wie die Schlehen dagegen sind. Kinder exempel Mar. 10. Pfirsicken.

Wer kan die natur / art vnd krafft der Creaturen recht erkennen? Adam vnd Heua werden solch Obs ja viel bessers gehabt haben / vnsers sind eitel Holtzöpffel dagegen / wie alle Creaturen vnd Thiere dagegen sind. Was meinet jr von der Schlangen die mit Heua als die schönste Creatur wird gescher

tzet haben? Er aus dem schos gessen auffs aller freundlichste/ denn die schrifft saget/ das die Schlange sey listiger gewesen/ denn alle andere Thiere auff Erden. Darumb wird sie für andern am freundlichsten vnd holdseligsten gewesen sein/ wie noch hentiges tages sein krönlin vnd dreyschneitig zünglin anzeiget. Aber nach dem Fluch hat sie verloren die Füsse vnd den schönen Leib/ vnd mus kriechen vnd Erde essen.

Von der Schlang im Paradys.

IN derselbigen zeit war die Schlange dem lieben Adam das aller schöneste Thier für allen andern/ dadurch solte der Teufel seine kunst aus richten/ wie er sich denn gerne allezeit schmücket / denn was zur Sünde reitzen sol / das mus schöne sein. Ein schlechter einfeltiger Bawer vnd vngelerter Man/ oder ein hessliche Magd/ Wasser oder ein vnfletiger Sack wird niemand zu Ketzerey/ Geitz/ Hurerey/ Trunckenheit oder Hoffart reitzen vnd bewegen / sondern es gehöret dazu ein feine glatte zunge/ rote Nobel/ gülden vnd gute Taler/ schöne Metzen oder süsser Wein/ schöner Sammet etc. Also reitzet vnd beweget der Satan ein Menschen zu sündigen / durch die aller reinesten vnd schönsten Creaturen.

Teufels betrug.

ACh das Quare Worumb? ist im Paradis ein grewlicher Affect vnd gedancken gewesen/ wie gram bin ich den Aphki ja? welchs ein wörtlin ist/ das nur vemanet vnd treibet. Gleich als die Schlange sich zu Eua fein freundlich wendte vnd sprach / Ey? meinest du? wie? ja? Also das sie beide mit gedancken / worten vnd geberden/ die höheste lust vnd begirde dazu angezeiget hat. Als solt der Teuffel durch die Schlange sagen vnd honlecheln / jr müst fürwar grosse Narren sein/ das jhr gleubet/ als solt euch Gott also verboten haben/ Denn Gott ist nicht ein solcher Man / der so genaw darnach frage / jhr esset oder nicht. Denn weil es ein Baum ist des wissens guts vnd böses / wie kan denn Gott so neidisch sein/ das er nicht wolte / das jhr weis vnd klug soltet sein?

Je lenger je mehr nachforschen.

DAs Aphki ja hat das vnglück angerichtet/ das Adam vnd Hena / die zuuor die aller schönsten vnd reinsten Leibe/ sinne/ verstand vnd willen haben gehabt/ one alle böse lust/ nu gar verstalt vnd des Teufels Larven sind worden/ jhre Augen kondten vber viel Meilweges auffs scherffest sehen/ die Ohren gar leise hören vnd vernemen/ jtzt haben vnser Augen den stahr. Dazumal ging Adam zu seinem Weibe on alle böse lust/ begirde vnd brunst/ vnd Hena entfing bald / vnd gebar ohn allen schmertzen/ nu aber ist es alles verstalt vnd vmbgekeret.

Corruptio imaginis.

NOTA.

Kinder gestalt.

LIeber sehet an die jungen Kinder/ welcher leibe noch reiner vnd sauberer sind/ als die noch etlicher masse etwas/ wiewol gar wenig / von Adams erster art haben. Augen/ Ohren vnd alle Glieder sind schöner/ der Mist stinckt nicht so sehr von jhnen / als von den Alten/ also das in der jugent alle Gliedmas reiner vnd krefftiger sind.

IN diesem vnserm Elende ist das vnser Trost / das ein ander besser vnd ewig Leben vbrig ist. Der gröste hauffe stirbet / ehe sie zu vernunfft komen/ viel sterben one Kinder / das sie weder Vater noch Mutter werden / darumb mus vnser Herr Gott was grosses im Sinn haben / das es viel anders wird werden/ Nemlich der Todten aufferstehung / da wir gleuben / das ein newer Himel vnd newe Erde wird / vnd wir ewig leben werden. Welchs der Vernunfft ein scheuslicher/ schwerer ja vnmöglicher Artikel ist zu gleuben/ wie alle andere Werck Gottes wider die vernunfft sind. Aristoteles der gelerte Heide/ da er schreibet von der Natur der Thier/ kan nichts dauon reden.

Anleitung aus jetzigem leben.

Act. 17.

SUmma/ Gott ist in Creaturen vnbegreifflich/ doch kan man jn in seinem Wort fülen vnd betasten/ wiewol ers nicht macht/ wie wir gern wolten/ denn er helt nicht vnsere Geometriam/ Messe vnd Rechenkunst. Am Angesicht des

Menschen

Menschen hat er das Schweishaus/ die Cloaca/ in die mitten gesetzt/ wenn ich were Bawmeister oder sein Ratgeber gewesen/ so hette ich nur ein Auge gemacht an die Stirne/ ein Ohr auff die seite/ vnd die Nase auff die ander seite. Aber Gott hats anders gemacht/ der kan aus staub vnd Dreck die allerschönesten Leibe machen/ vnd setzet die schönesten Augen in alle Thier. Nase die Cloaca des menschen.

JTem/ Auff einen Abend sahe D. Mart. ein Vögelin auff einem Baum sitzend/ vnd die Nacht vber darauff rugen/ sprach er/ Dis Vögelin hat sein Nachtmal gehalten/ vnd wil hie fein sicher schlaffen/ bekümmert sich gar nicht/ noch sorget für den Morgenden tag oder herberge/ wie David saget/ Wer vnter dem schirm des Allerhöhesten wohnet etc. Es sitzt auff seinem zweiglin zu friden/ vnd lesset Gott sorgen. Vogel freyheit.

Ach wenn Adamsfall nicht alles verderbet hette/ wie ein schöne herrliche Creatur Gottes were doch der Mensch/ gezieret mit allerley erkentnis vnd weisheit. Wie seliglich hette er gelebet one alle mühe/ vnglück/ kranckheit/ vnd were darnach on alles fülen des Todes verwandelt worden/ hette dis zeitliche Leben abgeleget/ an allen Creaturen sein lust vnd frewde gehabt/ vnd were eine feine lustige Verenderung vnd verwechseln aller ding gewesen. Wie in diesem elenden Leben Gott in vielen Creaturen die aufferstehung der Todten entworffen vnd abgemalet hat. Bilde Gottes.

Etliche Fragen.

DOct. Mart. kostet seine Weine/ die man solte auff seiner Schwester Tochter Hochzeit geben/ vnd sprach/ man sol den Gesten einen guten trunck geben/ das sie frölich werden/ denn wie die Schrifft saget/ das Brot sterckt des Menschen hertz/ der Wein aber macht jn frölich. Psal. 104.

Darnach fragte er den Engelender/ wie er wolte den Wein in Keller bringen mit gantzen grossen Fassen vneingeschroten/ noch eingegossen? Darauff antwortet er selbs/ man sol Most einschrotten/ darnach wird wol Wein daraus/ das ist ein natürliche Magia vnd kunststück.

Weiter fragt er welchs die breitesten Wasser in einem jglichen Lande weren? Antwort/ Der Schnee/ Regen/ vnd Taw. Diese Wasser gehen vber das gantze Land on ende/ auch auff den Bergen/ die aller höhesten Berge sind für vnd für mit Schnee bedeckt/ denn sie sind mitten in der lufft/ da niemand wonen kan/ ausgenomen der Teufel/ der ein Herr aller Welt ist/ wie jn Paulus nennet. Ephes. 2. 6.

Wein oder Saltz verschütten.

DOctor Mart. zubrach ein sehr helles Glas voll Weins auffm Tisch/ da sprach er/ das ist dahin/ es ist ein schwach Gefesse. Vnd sagte es were ein grosse Superstition vnd Aberglaube in der Welt/ das die Leute lieber sehen das man den Wein denn das Saltz verschütte. Man kan jm aber noch also helffen/ das noch leidlich ist/ wenn man den Wein verschüt oder wegnimet/ so kan man gleichwol on denselbigen leben/ wenn man aber Brot vnd Saltz verschütten wil/ vnd den Leuten entziehen/ da wils mühe vnd arbeit gewinnen/ da beginnet man sawr zu sehen/ das wil allererst arg werden.

Kinder sind Gottes Segen.

ER hatte eine Rose in der Hand/ verwunderte sich sehr darüber/ als ein schön trefflich Werck vnd geschöpff Gottes/ vnd sprach/ Wenn das ein mensch vermöchte/ das er ein einige Rose machen köndte/ so solte man jm ein Keiserthum schencken. Aber der vnzelichen vielen Gaben Gottes achtet man nicht/ weil sie gemein sind/ vñ wir teglich damit vmbgehen/ fragt man nicht viel darnach/ meinen es mus also sein/ geschehe natürlich on gefehrde. Blumenschmuck.

WIr sehen das Gott Kinder gibt schier allen Menschen/des Leibes früchte/den Eltern gleich/da sol ein Bawr drey/vier oder mehr Söne haben jm ehnlich/als weren sie jm aus den Augen geschnidten/dis alles achtet man nicht/darumb das es gemein ist/vnd für vnd für also geschiehet. Es ist nicht ein geringes auch bey den Heiden/das die Kinder geboren werden/so den Eltern gleich sehen/vnd ehnlich sind. Wie Virgilius der Poet von der Königin Dido schreibet/das sie wündschete/sie möchte ein kleines Aeneallin vom Aenea zeugen/das jm ehnlich were/sehe wie der Vater/lieff vmbher vnd spielete. Vnd die Griechen wenn sie fluchten/so wündschten sie das einem seine Kinder nicht solten ehnlich werden.

Kinder den Eltern ehnlich.

Aenei. 4.

Von der Kinder geburt.

KJnder geberen ist das aller schwereste werck/vnd gehet mit einem Schwangern Weibe in der Geburt hart vnd fehrlich zu/denn das Kindlin mus heraus gehen durch die Schlosbeine/welche sich als denn müssen mit gewalt von einander dringen/denn wie sie sonst stehen/so köndte kaum ein Apffel dadurch komen. Es ist ein gros vnbegreifflich wunderwerck Gottes.

Joan. 16.

Gottes Geschöpff an einem Menschen ist ein Wunderwerck.

Wer hette Gott jemals diesen rath gegeben/das er ein Menlin vnd Frewlin zusammen füget? Da gibt er dem Manne ein Weib/die hat zwo Brüste vnd wertzlin daran sampt jrem geschefft. Da ist ein einiges Tröpflin Menschlichs samens ein vrsprung eines solchen grossen Menschlichen Leibes/aus welchem wird denn fleisch/blut/Beine/Adern/haut/etc. Wie Job spricht cap. 10. Hastu (Gott) mich nicht wie Milch gemolcken/vnd wie Kese lassen gerinnen? Also machets Gott mit allen seinen Wercken sehr nerrisch. Wenn ich jm hette sollen rathen/so hette er die Schöpffung des Menschen bey dem Erdenklos lassen bleiben/vnd die Sonne wie ein Lampe mitten auff den Erdboden lassen setzen/das jmer were tag gewesen.

Menschen ankunfft.

Von Zwillingen.

Anno 38. den ersten Decembris ward von Nürnberg geschrieben/wie ein Weib daselbst vier kinderlin auff einmal geborn hette/zween Söne vnd zwey Töchterlin/vnd weren alle lebendig zur Welt komen vnd getaufft worden. Da sprach D. M. Geberen ist Gottes werck/viel mehr ist dis ein Wunderwerck. Aber die Monkinder oder Schütz/wie man sie nennet/thun den Weibern grössern schaden/denn was rechtschaffene Kinder sind/die helffen sich selbs tragen/aber die Schütz oder Monkinder sind der Mutter ein grosse beschwerung.

Vier Kinder auff einmal geboren.

Gottes geschöpff in Creaturen ist wunderbarlich.

DJe geburt ist sehr fein vnd wol in allen Creaturen von Gott geordnet/wie in Man vnd Weib/denn niemand kan das Werck der geburt aussinnen noch bedencken/wie die frucht in der geburt heraus kome/vnd in einem halben tage so wachse/streckt sich/das mans merckt. Vnd wenn man ein Mönlin/so diese stunde aus den Schalen gekrochen ist/wider in die Schalen bringen wolte/so were es vnmöglich.

Mehrung der Creatur.

Item in der Ehe lernen wir alle vnd erfarens/das Kinderzeugen vnd geberen nicht sey in vnser gewalt vnd wilkür/denn die Eltern können zuvor nicht sehen noch wissen ob sie fruchtbar sein/vnd ob sie werden ein Sönlin oder töchterlin haben.

Fürhaben jenes lebens.

Das alles geschicht on vnser Versehung vnd bedencken/oder vorwissen. Mein Vater vnd Mutter haben nicht gedacht/das sie solten ein Doctor bringen/es ist allein Gottes geschöpff/welchs wir jtzt nicht können ausdencken noch recht verstehen. Ich gleube/das wir in jenem vnd künfftigen leben

nichts

nichts mehr werden zu thun haben / denn bedencken / vnd vns verwunderen vber den Schöpffer vnd die Creaturen. Die Heidnischen Philosophi vnd alle Gelerte können weiter nicht vrteilen / denn das die geburt erhalte seines gleichen / vnd ein Thier zeuge vnd erhalte das ander / so jm gleich ist / Mose aber feret zu vnd sagt / wer die vrsprungliche vrsach vnd Stiffter oder Meister sey / wie / worumb / vnd wozu alle ding geschaffen sind.

Von Cometen.

EIn Comet ist auch ein Stern / der da leufft vnd nicht hafftet wie ein Planet / aber er ist ein Vurenkind vnter den Planeten. Ist ein stoltzer Stern / nimet den gantzen Himel ein / thut als were er allein da / hat ein Natur vnd art / wie ein Ketzer / welche auch wollen alleine sein / vnd für andern stoltzieren / meinen sie sein allein die Leute die es verstehen. Cometstern. Ketzer wie Cometen.

Von der Sonne.

Doct. Mart. Luth. sagt / er hette gemerckt vnd achtung darauff gehabt / das die Sonne nu zween tage were mit freuden vñ springen auffgangen / wie Der Psalm sagt / **Sie frewet sich / wie ein Held zu lauffen den weg / Sie gehet auff an einem ende des Himels / vnd leufft vmb bis wider an dasselbe ende / vnd bleibt nichts für jrer hitz verborgen.** Es ist ein schön Werck Gottes / das wir dennoch nicht können ansehen / noch mit den augen darinnen hafften / sondern müssen jr den rücken zu keren. Psal. 19.

Ah lieber HErr Gott / wenn wir weren im Paradis blieben / so hetten wir die Sonne können mit stracken Augen ansehen / on alle hindernis vnd schmertzen / aber durch den Fall Adae ists alles verderbet. Adams Fall ist ein grewlich ding / welchen die Welt nicht bedenckt noch achtet. Wir sehen teglich Leute sterben / jmer einer nach dem andern / vnd keiner ist seines Lebens ein augenblick sicher / vnd so manch vnglück eins vbers ander komen / gleichwol achten wirs nicht / gedencken nicht das an vns auch werde komen. Also achtet man Gottes zorn gering / weils teglich geschicht / so gewohnen wirs / vnd schlagens in Wind. Wenn wir im Paradis weren blieben / so hetten wir nicht bedürfft weder der tödtung noch vergebung der Sünden / weren nicht gestorben / sondern verwandelt aus diesem zeitlichen Leben in das ewige Leben / on allen schmertzen / hetten hie nur allein die vnaussprechliche Güte vnd Barmhertzigkeit Gottes gesehen vnd gelobet. Folge der sündlichen verbrechung

Item / Kein vernunfft kan auch die natürlichen Werck der Schöpffung Gottes begreiffen noch verstehen. Welcher Mensch hat Gott in der Welt Schöpffung den Rath gegeben / das ER ein solch gros Liecht der Sonnen / mit eim so schnellen laufft / solt machen? Welche alle stunde mit jrem laufft viel hundert tausend Meilweges am Firmament / das so weit vmbfangen ist / volbringet. Man bedencke die grösse der Erde / wie weit das Jüdische Land von Hispanien ligt / doch gehet die Sonne / durch jren eigen laufft / mit vnaussprechlicher behendigkeit / in wenig stunden von eim ort zum andern. Wie man auch an eim Rade sihet / welchs Art fein leise vnd senberlich vmbgehet / aber das eusserste / die Schinen daran gehen sehr schnell vmb. Der Sonnen geschwindigkeit.

Frage.

Ists liecht gewest ehe noch die Sonne war / so folget das die Sonne das liecht nicht macht. Darauff antwortet D. Mart. Der Sonnen liecht ist / ehe sie geschaffen / nicht wie sie jtzt ist bey einander gewest / sondern zerstrewet / Gott aber brachte das selbe Liecht zusammen auff ein klumpen / vnd macht ein Liecht daraus / nemlich die Sonne / wie wir sie jtzt sehen. Liechtsammlung.

Was Adam für ein Mensch gewesen sey.

ADam ist ein fromer einfeltiger Man gewest/schlecht vnd gerecht. Ich
Adams beschreibung. gleube nicht/das er habe Liechte angezündet/vnd gebrant/ Er hat nicht gewust/das der Ochse vnschlit im leibe behabt/denn er schlachtet damals kein Vihe/ Mich wundert/ wo er die Peltze genomen habe? Er wird aber one zweifel gar ein schöner mensch gewest sein/der so lang gelebt hat/bis er kinds kinder ins achte Glid/ als Noah/ gesehen hat. Ist gewis gar ein kluger verstendiger Man gewest/ sehr wol versucht vnd geübet mit vielen mancherley Anfechtungen.

Adams Messigkeit.

WOzu ist doch nütz vnd dienet ein solcher vberflus/geprenge/ pracht/
Gottlose verschwendung. schlemmen/temmen vnd vnkost? Wenn Adam wider keme / vnd sehe vnser leben/Speise/ tranck / kleidung / wie würde er sich verwundern vnd sagen/ Ich bin in der Welt nicht gewest/es wird ein ander Adam in dieser welt erstlich gewest sein. Er hat Wasser getruncken/ Obs vnd Früchte von Bewmen gessen/hat ein Haus von vier gibeln auffgerichtet/ists anders so gut gewest/ hat kein Messer noch Eisen gehabt/ein Peltz von Fellen angezogen. Itzund aber ist ein vnmessiger vnkost mit essen vnd trincken / Königliche vnd Fürstliche Heuser/köstlicher schmuck/kleidung/das es vber aus ist. Die alten haben gar messiglich vnd eingezogen sich gehalten vnd gelebt/ wie Boas sagt/
Ruth. 1. tuncke dein Brot in essig vnd labe dich damit. Denn die Lender waren voll Volcks/ wie man in Büchern Josua sihet/darumb muste man auch retlich sein/die grosse menge leret sparen.

Frage.

DA einer fragte/ weil Gott wuste/ das der Mensch nicht würde in seiner vrsprünglichen vnschuld bleiben/ worumb hat ER jn denn geschaffen? Antwortet D. Mart. Ein grosser Herr mus auch Binckeltöpffen in seinem
2. Timoth. 2. Hause haben / sonst kennet ER die seinen wol/wer sie seien. Es sind jr viel/ die da meinen / wenn sie ein predigt oder zwo gehort oder gelesen haben / sie könnens nu alles/haben den heiligen Geist mit feddern gar gefressen/ welchs satsame verdrieslichе Geister sind: Gerade als köndte man das hohe grosse geheimnis Göttlicher Maiestat/die Himlische güldene kunst des raths Gottes auslernen / da es doch in gemeinen Weltlichen künsten weit feilet / vnd keiner volkömlich aus studiren kan. Wie solte man denn in solcher verderbten/ elenden/ schwachen Natur vnd blindheit/ der hohen Göttlichen Maiestat Rath vnd Hertz gar können ausforschen vnd gründlich begreiffen? Aber
Luc. 12. der Knecht so des Herrn willen weis/vnd thut jn nicht / wird viel sehrer geschlagen werden / denn der jn nicht weis.

SOlchen antwortet S. Paulus / da er spricht/darümb / O Mensch/ kanstu dich nicht entschüldigen/ Wer bistu denn/das du mit Gott rechten
Rom. 9. wilt? Spricht auch ein Werck zu seinem Meister / worümb machstu mich also? Ah der Sathan ist in allen worten vnd wercken Gottes Widersacher/ wie auch ein jeglicher Gottloser / denn er ist gewis vom Teufel besessen / ob wol nicht leiblich/so ist ers doch Geistlich im hertzen.

Gottes Geschöpff vnd werck versteht ein Mensch nicht.

WIr wissen nicht/wie vnser HERR Gott seinen Baw zurichtet / Wir
Dieser zeit vnwissenheit. sehen nur das gerüste von stangen vnd bestenen stricken zugericht / darümb achten wir Gottes willen nicht / sondern schlagens in Wind / fragen nicht viel darnach. Aber wenn wir in jenem Leben Gottes Gebew vnd haus sehen/ werden wir vns verwundern / vnd frewen das wir in anfechtungen ausgestanden haben. Gott ist wunderbar/vnd wird auch wunderbarlicher weise

von seinen Heiligen erkant/ wie Paulus sagt/durch nerrische Predigt/ nemlich/von Christo dem gecreutzigten/an dem sich die Welt zu tode ergert. 1. Corinth. 1

Worümb wir in Heusern wohnen.

VNserm Himel sind wir geschaffen / das wir aber in Heusern wohnen/das geschiehet darümb das Adam gefallen ist / vnd vmb der Sünden willen. Gleich wie vmb ein Krancken krüglin mit Ertzeney aus der Apoteken stehen/vnd er Pflaster bedarff / das ist / Wir müssen Kammern / Stuben / Heuser/Kleider/Essen vnd Trincken/ Bette vnd lager haben. Jtzmor / ehe Adam gefallen / weren wir gewest wie junge Gesellen / die nackt vnd blos her springen/Da were kein Zimmerman/Meurer / Schneider noch Schuster/oder Haus von nöten gewest. Schand decken.

Ackerbaw.

DEn Acker bawen ist ein Göttlich Werck/das Gott befohlen hat/wie Genes. 1. Bawet die Erde / vnd macht sie euch vnterthan / ob es schon Disteln vnd Dornen tregt/so keret euch nichts daran/es sol ewer theil dennoch wachsen.

Adams Apffelbis.

Der Apffelbis/so Adam vnd Heua gethan/ist ein schwer ding gewest/ wir müssen des noch alle entgelten/ darümb haben die alten Jüden wol gesagt / vnser Veter haben sawre Weinbeer gessen / dauon vnser Zeene sind stumpff worden. Wir möchten noch wol mit vnserm HErrn Gott darümb rechten/aber wir haben alle den Teikauff zum zum Tode getruncken/darümb sagete Claus Narr/das vnglück schütte mein Maul/das es so geneschig ist gewest. Esa. 5. Claus Narr.

Reden scheidet ein Mensch von allen Thieren.

Vnter allen Gaben Gottes/ist reden die aller schöneste vnd herlichste/ dadurch allein der Mensch von allen andern Thieren vnterscheiden ist. Sonst sind etliche Thier / die in andern gaben ein Menschen vbertreffen/etliche mit dem Gesicht/etliche mit dem gehöre/ etliche mit riechen / aber keins kan reden. Wiewol das ein anzeige ist/das das Wort einer hohen art vnd verstandes mus sein. Vorzug des Menschen.

Adams elend auff Erden.

Adam vnser aller Vater/wird der elendeste vnd geplagteste Mensch sein gewest/Es mus jm mechtig einsam sein gewest in einer solchen weiten welt alles wüste zu sehen. Aber da er mit seiner Heua/ die allein sein einiger gefert vnd liebes Gemahl war/ Cain jhren ersten Son gebar/da wird ein grosse Frewde gewest sein/desgleichen da Abel geboren ward. Aber bald hernach ist gros trübsal/jamer vnd hertzeleid darauff gefolget/da ein Bruder den andern erschlug/vnd Adam einen Son verlor / den andern in Bann vnd in die Acht muste thun / vnd verstossen von seinem Angesicht. Das wird jm warlich ein gros Hertzeleid gewesen sein/ also / das jhm solcher Mord wird weher gethan vnd mehr bekümmert haben/denn sein eigener fall/denn dadurch ist er abermal mit seiner lieben Heua zum Einsidler worden. Darnach da er hundert vnd dreissig jar alt war / zeuget er Seth/ das war schweer vnd thet wehe / so eine lange zeit Gottes zorn sehen. Ah es ist ein betrübter Man gewest/das niemand gleubt/er erfare es denn/wiewol vnser leiden eitel kinderspiel ist gegen seinem leiden vnd Hertzleid. Vnd wenn er nicht so from vnd starcker Natur durch Gottes gnade vnd wirckung were gewest / so were er mit seiner Heua / für grossem Hertzeleid / bald vergangen vnd gestorben/ aber mit der verheissung durch den Glauben an des Weibes Samen hat er sich getröstet. Vnbestand der frölichkeit.

Schwacheit vnd elend Menschlicher natur.

Junckerhoherrit.

Doctor Martinus verwunderte sich vnd klagte vber die Schwacheit/ jamer vnd elend/damit dis arme Fleisch beschweret vnd beladen ist/daher so viel vnflats/ Mist/Rotz vnd schweis keme. Were doch schier nichts / denn eitel dreck an allen Gliedern / vnd wenn die Seele nicht schöner were / denn der Leib/so were ein Mensch gar ein arme elende Creatur. Darumb sagen die Griechen recht vnd wol σῶμα est quasi σῆμα id est sepulchrum, Des Menschen Leib ist wie ein Leich.

Vom Regiment des Madensacks Menschlichs Leibes.

Tenasmo.

Anno xxxviij. den xviij. Julij / Da D. Mart. noch etwas schwach vnd gemartert ward vom Tenasmo/Darmwehe(das ist ein solche kranckheit das einer stets begert zu Stule zu gehen/vnd kan doch nichts thun) sagt er/ Ich mus dem ars sein regiment lassen/denn Gott hat seine straffe wider vns auch an dem ort/ wie man lieset j. Samuel. v. von der Philister plage / welche die Lade des HErrn hatten entfüret/ich meine/sie werden recht am heimlichen Orte bezalet vnd geplaget/ das sie vnserm HErrn Gott musten fünff güldene Erse/vnd fünff güldene Meuse zum Schuldopffer geben.

Erfindlich bilde des Tods vnd Lebens.

Also ist Gott in allen Creaturen mechtig/ vbet sein gewalt/tödtet vnd machet lebendig / denn der Schlaff ist anders nicht / denn ein Todt / vnd der Todt ein Schlaff / was ist vnser Todt anders denn ein Nachtschlaff? Denn gleich wie durch den Schlaff alle müdigkeit vnd mattigkeit weichet vnd auffhöret/die kreffte des Geistes aber komen wider/ das einer des Morgens frisch auffstehet/wird fein lustig vnd starck: Also werden wir auch am Jüngstentage wider aufferstehen/als hetten wir nur eine nacht geschlaffen/ werden frisch vnd starck sein / nur die Augen wischen/ als denn werden die Maden/Würme/Gestanck/vnd Vnflat alles wegfallen.

Hertz des menschen fürnemest stück.

Lieber Gott/wie wundersam hastu des Menschen Leib gemacht vnd seine Gliedmas zusammen gesatzt. Die zertlichsten sind die / so erstlich aus eim tröpflin Bluts jren vrsprung haben vnd komen/das fürnemeste/wesentlichste stück vnd Gliedmas am Menschen ist das Hertz/vnd das aller zertlichste/ noch stürmet man dazu/als were es eine Mawr dreier eln dick. Ah wir sitzen mitten im Tode/darüber führet Hiob gar ein grosse schwere klage/da er den beschreibet / vnd spricht / Der Mensch vom Weibe geborn lebt eine kurtze zeit/vnd ist vol vnruge.

Cap. 21.

Item/Anno xxxviij. sagt Doctor Martinus / Dis Jhar ist ein fehrlich schwer Jhar/von wegen der mancherley kranckheiten / so nicht allein aus natürlichen vrsachen komen/ Als Cometen vnd Coniunctionen/Aspecten oder zusammenscheinen Saturni vnd Martis/sondern auch aus Geistlichen/ vmb der grossen vnzelichen Sünde der Menschen willen / die gar vberhand nemen/das sie auch nicht mehr für Sünde geachtet werden / sondern schier für Tugende. Ah/es ist doch nichts mit diesem Leben/ wir sollen jhm je billich nichts guts zueignen / Sondern Gott vertrawen/ der das ewige Leben schenckt/der gebe vns ein seliges stündlin/ so sind wir wol hie gewest.

Sünde eintrenckung.

Frage.

WDrumb nemen die Menschen nicht so leichtlich an die Lere vnd Erkentnis von eusserlicher Erbarkeit vnd Zucht / so allen Natürlich ins Hertz gepflantzet vnd geschrieben sind / wie da ist / Ehre deine Eltern/ als die / so allein im verstande stehen / nemlich / das zwey mal vier achte seien. Antwort / Die schuld ist / das vnser Natur / durch die Erbsünde gantz vnd gar verderbet vnd verruckt ist / vnser verstand vnd erkentnis ist

also vertinckelt/das wir auch das nicht recht sehen vnd erkennen/ viel weniger thun/ was vns Natürlich angeboren ist.

Vnterscheid der Thiere.

Alle wilde Thiere sind Thiere des Gesetzes/ denn sie leben in furcht vnd zittern/haben alle schwertzlich fleisch vmb der furcht willen. Aber zame Thier haben weis fleisch/denn es sind Gnadenthiere/leben sicher bey den Leuten.

Was für ein Wesen vnd Sinn im Paradys gewesen were.

ES waren bey Doctor Martinus/M. Spalatinus vnd der Pfarherr zu Zwickaw/M. Lenhart Beier/da schertzet der Doctor fein freundlich mit seinem Sönlin Martinichen/der wolte sein Bülichlin erbarlich verteidingen/ sie ehrlich kleiden vnd lieben/sprach er/Also weren wir im Paradys gesinnet gewest/schlecht/einfeltig/anffrichtig/on alle bosheit vnd Deucheley/ vnd were rechter ernst gewest/wie dis Kind von Gott redet/vnd ist des gewis. Vnschuld.

Darumb sind solche natürliche possen vnd schertze die aller besten an den Kindern/das sind die lieblichsten Nerrlin. Angenomener schertz vnd possenwerck an den alten hat solche gnad nicht/fleusst vnd gefelt nicht so wol/denn was geferbet vnd geticht ist/das verleuret gunst/haffet nicht/ vnd macht wenig lust/ als das/so von Hertzen natürlich zugeht. Darumb sind die kinderlin die feinsten Spielvogel/die reden vnd thun alles einfeltig/von hertzen vnd natürlich. Ein solcher ist Claus Narr gewest/der in die Stiefel hofierte/ vnd da er beschüldiget ward/entschüldiget er sich vnd sprach/die Meuse hetten es gethan. Claus Narr.

Adams Fall.

Doct. Mart. sagte von dem jemerlichen vnd trawrigen Fall Adams/ da er aus dem stand der Vnschuld gefallen were in das Elend vnd vnglück/ mit alle seinen Nachkomen/wie wir sehen vnd erfaren. Ah/er hat/sprach er/ein elendes jamerlich Leben die Neunhundert jar vber gefurt/denn in allen sterben Menschen hat er Gottes zorn gesehen. Adams Traurzeit.

Frage.

Wie hat Mose können beschreiben die Schöpffung der Welt/was vnd wie es ergangen ist/da er noch nicht gelebet hat? Antwort/Er hats von den Vetern genomen vnd empfangen/doch/wie der Mensch geschaffen sey/das hat anfenglich der heilige Geist beschrieben. N. B. V. G.

Adams hertzeleid nach dem Fall.

Adam wird gar ein gros vnaussprechlich Hertzleid vnd bekümernis gehabt haben/nach dem er die Gerechtigkeit/in der er geschaffen war von Gott/verloren hatte/wird auch am Leibe sehr abgenomen haben/für grosser sorge vnd angst in seinem Hertzen. Ich gleube/das er zuuor vber tausend meilen so weit vnd helle wird haben können sehen/als wir jtzt ein halbe sehen/vnd also mit den andern Sinnen auch. Er wird on zweiffel nach dem Fall gesagt haben/Ah Gott/wie ist mir geschehen? Bin ich doch blind vnd taub worden/wo bin ich gewest? Ich zweiffel gar nicht/dis wird jhm widerfaren sein/vnd es hab sich also zugetragen. Es ist ein scheuslicher Fall. Zuuor hat er gesehen/das jhm alle Creaturen gehorsam waren/das er auch mit der Schlangen gespielt hatte. Vnser Augen vnd Ohren sind schier tod/ sehen oder hören nicht recht. Wir werden dort kein Schincken essen/wir müssen wider schöner werden/denn Adam gewest ist/aber das geberen vnd Kinder zeugen wird auffhören. Jtzige Armseligkeit.

Vom erbermlichen zustande des Menschlichen Lebens.

Der

DEr Herr Doctor Mart. Luth. sagete zu Eisleben anno 1546. Ach wie sind wir doch so arme Leute/ wir verdienen vnser Brot mit Sünden. Denn wenn wir komen bis an das sibende Jahr/ so thun wir mittler weile anders nichts/ denn das wir essen/ trincken/ spielen/ vnd schlaffen/ vom achten jare gehen wir in die Schule/ des tags vber jrgends drey oder vier stunden. Darnach von dieser zeit bis in das xxj. jar/ treiben wir allerley mutwillen/ mit spilen/ lauffen/ zur Zeche gehen/ vnd sonst/ vnd fahen denn erst an etwas zu arbeiten. Wenn wir denn nu Funfftzig jar alt werden/ so haben wir ausgearbeitet/ vnd werden denn wider zu Kindern/ essen denn abermal vnser Brot mit Sünden/ arbeiten also/ das wir andern Leuten denn auch arbeit geben. Wenn wir xx. jar alt werden/ so fahen wir erst an zu arbeiten/ vnd arbeiten jrgends ein x. jar/ darnach schlaffen wir die ander zeit. Die helffte vnsers lebens schlafen wir/ das kaumet ein fünff jar zur arbeit bleiben/ ja kaumet drey jare. Vix decimam partem nostræ vitæ arbeiten wir/ das neunde theil vber vnsers lebens/ da fressen/ sauffen/ schlaffen vnd gehen wir müssig/ Pfui vns an/ wir geben Gott die Decimas nicht. Ah was wollen wir doch mit vnsern guten Wercken/ Gott den Himel abuerdienen/ oder stoltziren auff vnsere gute Werck. Iob sagt/ Si Deus volet contendere mecum non potero ei respondere. Was hab ich heute allhie gethan/ zwo stunden hab ich gehackt/ drey stunden gegessen/ vnd darnach vier stunden müssig gegangen. Ah Domine ne intres in Iudicium cum Seruo tuo.

N. B.

Von kurtzem Leben der Menschen.

Der Herr D. Luth. sagte zu Eisleben/ das zwentzig jar ein geringe zeit were/ dennoch machte die zeit die Welt gar wüste/ wenn in den zwentzig jaren kein Nuptiæ weren. Nu Gott samlet jm seine Christliche Kirche aus den kleinen Kindern/ denn ich gleube/ wenn ein Kind von einem jare stirbet/ das allezeit tausend oder zwey tausend mit jm sterben. Aber wenn ich Doc. Mart. L. als ein drey vnd sechsziger sterbe/ so gleube ich nicht/ das jr sechszig oder hundert mit mir sterben/ denn die Welt wird jtzt nicht alt/ es komen jtzt nicht viel Menschen zu meinem alter/ das sie drey vnd sechsziger würden. Darümb halte ichs dafür/ das/ wenn ich Doctor Martinus sterbe/ das meiner Coætanei nicht hundert in der Welt mit mir sterben.

Der Kirche gröster teil.

Wir alten müssen darümb so lange leben/ das wir (mit züchten zu reden) dem Teufel in ars sehen vnd in den Schwantz/ Vt simus testes, das der Teufel so ein böser Geist gewesen sey. Humanum genus ist nicht anders/ denn als ein Schaffstall/ da die Leute vom Teufel erwürget/ gemetzelt vnd geschlachtet werden.

Menschlich leben ein arm Leben.

ES ist nichts bessers/ denn ein gut stündlin/ vnd mit dauon/ vnd lassen die Welt das Hertzeleid haben/ denn dis Leben ist ein solch arm elend leben/ das es auch von den aller besten Freunden geplaget wird/ wie Dauid von seinem leiblichen Sone Absolon aus dem Lande verjagt vnd vertrieben ward/ also sind die listigen buler die aller elendesten Martirer/ plagen sich selbs tag vnd nacht/ sonderlich/ wenn sie die Kethe am Narrenseil füret/ da gehen sie wie die Ochsen. Summa/ Menschlich leben ist ein lauter Elend vnd vnsinnigkeit/ die Kinder haben jre Kindische gebrechen/ damit sie geplaget werden/ junge Gesellen bulen/ wir Alten werden jmer je lenger je erger/ das ist Mammonisten vnd Geitzhelse/ die den Mammon anbeten.

Das Welt Volck.

Item/ Wir essen vns zu tode/ trincken vns zu tode/ wir essen vnd trincken vns arm/ vnd in die Helle/ wir schmeissen vns zu tode. Das sagte Doctor Mart.

Mart. da die rote Rhur zu Wittenberg regirte / wir haben wol vrsach stoltz vnd hoffentig zu sein.

Ein anders von Menschlichem elend.

Wie mancherley Tode haben wir doch an vnserm Leibe / Jsts doch nichts / denn eitel Todt mit vns / man sehe nur alle Gliedmas an / so wirst du es also finden.

Von des Menschen haut vnterm Angesicht.

Es ist kein zarter haut am Leibe des Menschen / denn vnter den Augen / vnd leidet keine mehr denn die vntern augen / es möchts sonst auch keine leiden.

Von Kindern vnd derselben Leben.

D. M. anno 38. den 17. Augusti hörte / das sich seine Kinder vnternander zanckten vnd hadderten / vnd bald widernmb vertrugen vnd versöneten / sprach er / lieber HErr Gott / wiewol gefelt dir doch solcher Kinder leben vnd Spielen / ja alle jre Sünde sind nichts denn vergebung der Sünde.

Jtem / Er sahe seiner Kinderlin einfalt vnd lobte jhre vnschuld / das sie im Glauben viel gelerter weren / denn wir alte Narren / denn sie gleubten auffs einfeltigste / on alle disputation vnd zweiffel / Gott sey gnedig / vnd das nach diesem leben ein ewiges Leben sey. Wiewol geschiet den Kindern / die in solcher zeit sterben / wiewol mirs ein gros hertzenleid were / denn es stürbe ein stück von meinem vnd ein teil von der Muttter Leibe / welche natürliche liebe vnd zuneigungen auch in Gottseligen vñ rechtschaffenen Christen nicht auff hören / das sie sichs nicht annemen / noch bewegen liessen / oder jnen nicht solt zu hertzen gehen / wenns jnen / jren Kindern oder verwandten / die sie lieb haben / vbel gehet / wie die Störrigen verherten köpffe vnd Stöcke. Denn solche bewegungen vnd neigungen sind Werck der Göttlichen Schöpffung / die Gott eim Menschen natürlich eingepflantzt hat / vnd sind an jnen selbs nicht böse. Die Kinder leben fein einfeltig / rein / on anstos vnd hindernis der vernunfft im Glauben / wie Ambrosius sagt / An der vernunfft mangelts / aber nicht am Glauben.

Kinderwets.

Eingepflantzete zuneigung.

Wir müssen den Kindern für vnserm HErrn Gott gleich werden.

Den letzten Septem. sahe Doct. Martin. seine Kinderlin am Tisch sitzen vnd sprach / Christus sagt / Matth. xviij. Warlich ich sage euch / Es sey denn das jr euch vmbkeret / vnd werdet wie die Kinder / so werdet jr nicht ins Himelreich komen. Betewrets mit einem Eide. Ey lieber Gott / du machsts all zu grob / das du es doch sewberlich macheste / vnd die Kinder solche Nerrlin nicht so hoch erhübest. Wo hastu das befohlen vnd geleret / das ein nerrisch Kindlin sol einem Weisen fürgezogen werden? Wie kan vnser HErr Gott mit seinem Vrteil vnd Gerechtigkeit bestehen? Die Paulus so hoch rhümet Gottes Gerechtigkeit / Gottes Gerechtigkeit.

Wider die Schwermerische Spitzfündigkeit.

Jst das die Gerechtigkeit / damit du die klugen verwirffest vnd die Narren annimest? Es heisset hie / glaube Gottes wort / vnd gib dich gefangen / vnser Herr Gott hat reinere gedancken / denn wir Menschen. ER mus vns also entgröben (wie die Schwermer redeten / als Thomas Müntzer mit seinem anhang) Er mus gar grobe Este vnd Spene von vns weghawen / ehe ER solche Kinder vnd Nerrlin aus vns macht.

Entgröben.

Sehet / wie feine reine gedancken haben die Kinderlin / wie sie den Himel vnd den Todt on allen zweifel ansehen? Sie sind gleich wie jm Paradis. Vnd in den Kindern / da etwas sonderlichs aus werden wil / sind allezeit wunderbarliche sonderliche geberde.

Ein anders von Kinderlin.

Sein

EIn des Doctors Sönlin eins sass am Tisch / vnd lallete vom Leben im Himel/sagte/wie ein so grosse frewde im Himel were / mit essen / tantzen. Da were die gröste lust/die Wasser flüssen mit eitel milch/ vnd die Semmelin wüchsen auff den Beumen. Da sprach D. Mart. Das leben der Kinderlin ist am aller seligsten vnd besten/denn sie haben keine zeitliche sorge/ sehen die grewliche vngeheure Schwermer vnd Rottengeister in der Kirchen nicht/leiden noch fülen kein schrecken des Todes noch der Helle/haben nur reine gedancken vnd fröliche Speculation.

Kinder einfalt.

Item/Er spielte vnd fantasirte einmal mit seinem Töchterlin Magdalenichen / vnd fragt sie/Lenichen/ was wird dir der heilige Christ bescheren? Darnach sagt er/ die Kinderlin haben so feine gedancken von Gott / das Er im Himel vnd jr Gott vnd lieber Vater sey. Darnach bracht jm sein Weib sein Sönlin Martinichen/ da sprach er / Ich wolte das ich in des Kindes alter gestorben were/da wolt ich alle Ehre vmbgeben/die ich habe/vnd noch bekeme in der Welt. Vnd da er das Kindlin zu jm auff die Schos nam / verunreinigets jn/sprach er/O wie mus vnser HErr Gott so manch Murren vnd gestanck von vns leiden/nicht anders denn ein Mutter von jrem Kinde.

Item/Er Doctor Martinus hatte achtung/wie sein Kindlin von dreien Jaren spielete/ vnd mit jm selber lallete/ sprach er/Dis Kind ist wie ein trunckener/ weis nicht / das es lebet/ lebt gar sicher vnd frölich dahin / springet vnd hüpffet. Vnd solche Kinder sind gerne in grossen weiten Gemachen vnd wohnungen/da sie raum haben.

Kindheit.

Der Eltern liebe gegen den Kindern.

DJe Eltern haben die jüngsten Kinder allezeit am liebesten/ sagt Doct. Martin. Mein Martinichen ist mein liebster Schatz / vnd solche Kinderlin dürffen der Eltern sorge vnd liebe wol / das jr vleissig gewartet wird / Mensichen/Lenichen/ Paulichen können nu reden / dürffen solche sorge so gros nicht. Darumb steiget die liebe der Eltern allezeit vnd einfeltig niderwarts mehr denn auffwarts/zu denen so am neulichsten geborn sind. Vnd sagte darauff/wie Abraham were zu sinne gewest/ da er seinen jüngsten vnd liebsten Son wolte opffern/ wie ein Hertzpochen wird da er gehabt haben/ das er seinen einigen Son hat sollen opffern vnd würgen? Er wird der Sara nichts dauon gesagt haben/Derselbige gang wird jn sawr ankomen sein. Ich wolte warlich mit Gott disputiren/ wenn Er mir solchs fürlegte vnd anmutete. Da sprach sein Weib / Ich kans nicht gleuben / Das Gott also solte von jemand begeren/das er sein Kind solte würgen. Antwortet Doctor Martinus/ Gleubstu auch das Gott gewolt hat/das sein Son solte gecreutziget werden? Weil er nichts liebers hatte denn diesen Son / vnd hat jn doch lassen ans Creutz schlagen vnd hencken. Nach dem vrteil der vernunfft hat sich Gott viel Veterlicher gestalt gegen Caipha / Pilato/denn gegen Christo den Er so grausamlich vnd jemerlich hat lassen verfolgen.

Vater liebe Gen. 22.

Cain Adams liebstes Kind.

Da Doctor Mart. sein kleines Sönlin bracht ward/küsset vnd hertzet ers vnd sprach / Lieber Gott / wie lieb wird Adam Cain gehabt haben/ den erstgebornen Menschen / welcher darnach ein Brudermörder ist worden/ pfui dich mal an.

Teufels anrichten.

JTem/ Die Groseltern haben jre Kindskinder vnd Neffen viel lieber/ denn jre eigene von jrem Leib erzeugete Kinder. Aber die Hüner/Hunde vnd andere vnuernünfftige Thiere vergessen jrer jungen bald. Vnd ist ein anzeigung der Vnsterbligkeit/denn sie haben ein hoffnung der künfftigen Auffersteh ung vnd ewigen Lebens.

Vnsterbligkeitzeichen.

Der Eltern vnd der Oberkeit gewalt ist vnterschiedlich.

Die Eltern sorgen viel mehr für jre Kinder/bewaren sie auch vleissiger denn die Oberkeit jre vnterthanen/darümb(sagt Moses zun Jüden) hab ich euch gezeuget: Denn Vaters vnd Mutters gewalt/ist ein natürliche vnd freywillige gewalt vnd selb gewachsene Herrschafft vber die Kinder. Der Oberkeit Herrschafft aber ist gezwungen/eine gemachte Herrschafft. Wo Vater vnd Mutter nicht mehr können / das mus Meister Hans der Hencker ausrichten vnd zihen/daher auch die Oberkeit nur ein Hüterin des vierden Gebots Gottes ist/wie die Katze vber die Maus. Darümb ist der Eltern dignitet auch gröſſer/man sol jnen auch mehr Ehrerbietung thun / denn sie sind die Quelle vnd vrsprung des vierden Gebots.

Scharffe straffe.

Der Kinder zucht vnd straffe ist nötig.

D. Martinus wolte seinen Son N. in dreyen tägen nicht für sich komen lassen/noch widerumb zu gnaden annemen/bis so lang er schrieb/demütigte sich vnd bats jm abe. Vnd da die Mutter / D. Jonas vnd D. Teuteleben für jn baten/ sprach er/Ich wolt lieber einen todten denn einen vngezogenen Son haben. S. Paulus hat nicht vergebens gesagt / das ein Bischoff sol ein solcher Man sein/der seinem Hause wol fürstehe/ vnd wol gezogene Kinder habe/auff das ander Leute davon erbawet / ein gut Exempel nemen / vnd nicht geergert werden. Wir Prediger sind darümb so hoch gesetzt / das wir andern ein gut Exempel geben sollen/aber vnser vngeratene Kinder ergern andere/so wollen die Buben auff vnsere Priuilegia sündigen. Ja wenn sie gleich offt sündigen/vnd allerley Büberey treiben/ so erfare ichs doch nicht / man zeiget mir nichts an/sondern man helts heimlich für mir. Vnd gehet vns nach dem gemeinen Sprichwort/was böses in vnsern eigen Heusern geschihet/das erfaren wir am aller letzten / wenns alle Leute durch alle Gassen getragen haben/so erfaren wirs erst. Darümb mus man jhn straffen / vnd gar nicht durch die Finger sehen/noch es jm also vngestrafft lassen hingehen.

1. Timoth. 3. Priester Kinder.

Frage.

Ob ein Son/wenn er wüste das der Vater ein Stad oder Land verraten/ oder ein andern grossen schaden vnd Missethat thun wolte / es der Oberkeit anzeigen solte? Antwort D. Mart. Der Son ist nicht schüldig dem Vater gehorsam zu sein etwas wider Gott zu thun vnd sündigen. Doch mag er den Vater erinnern vnd vermanen/das er davon abstehen vnd es nicht thun wolte/wo nicht/so wolte ers der Oberkeit anzeigen / denn sonst willigete er stillschweigens in des Vaters fürnemen/vnd würd sein teilhafftig / auch mit eigener gefahr. Als wenn ich sehe/das mein Vater einen tödten vnd vmbbringen wolte/so solt ich mich dazwischen legen/vnd wehren.

Masse alles gehorsams.

Wie aber wenn entweder der Son den Vater müste vmbbringen / oder das Vaterland verrathen lassen/Wie solt er sich hie halten? Antwort / der Son sol den Vater bey leibe nicht vmbbringen/in keinem wege/sondern das Vaterland viel mehr vnserm HErrn Gott befehlen / vnd jhn walten lassen / der kan das Vaterland wol bewaren vnd behüten. Denn da ich gleich den Vater vmbbrechte/ kan es noch wol feilen mit der Verreterey des Vaterlandes. Worümb solt ich denn den gewissen Vater vmb des Vngewissen Heils des Vaterlandes willen erwürgen vnd vmbbringen? Man mus es vnserm HErrn Gott befehlen vnd wagen.

Wider die Eltermörder.

Es ist am rechten brauch der Güter am meisten gelegen.

Da M. Ph. sagte/das ein reicher Bürger zu Leiptzig Simon Leubel ein gros/schön/lustig/wolgebawet Haus hette / antwort D. M. Es ligt nicht daran/das man die Erben reich mache/sondern daran ists am meisten gele-

Gemeine marter der Eltern.

gen/das sich die Erben dafein schicken können / vnd Gottes Segen recht brauchen. Vnd wir Eltern sind grosse Narren/das wirs vns lassen Blutsaur werden/arbeiten tag vnd nacht/das wir vnsern Kindern viel guts lassen / aber sie in Gottes furcht/guter zucht vnd erbarkeit zu ziehen vnd vnterweisen/ da sind wir sehr nachlessig/Es ist gar ein böse verkerte weise.

Der Eltern gebrechen sollen die Kinder leiden.

Da M. A. Schweher zum Doctor kam/ fragt er den Eidem allein sonderlich/wie er sich mit dem Schweher vertrüge/vnd was für einigkeit vnter jnen were? Vnd vermanet jn ernstlich / er wolte jn als ein Vater in ehren halten/vnd sich nicht rechen/das er nerrisch vnd wünderlich were. Sonst würde er müssen leiden vnd tragen den Fluch seines freuels/ vnd von Gott verbotenen fürnemens/Gott würde jn aber segnen/da er solchs leiden vnd vertragen würde.

Elter ehre.

Ob ein Vater sein vngehorsam Kind möge enterben.

Einer fragt D. Mart. vmb rath/ob er auch macht hette seinen vngehorsamen/vngeratenen Son zuenterben? Da antwortet er vnd sprach / Ja freylich/denn es stehet ins Vaters macht vnd gewald/ wie der alte Chremes im Terentio sagt/Solt ich meine Güter dem Balge Bachidi geben? so befihlet Gott durch Mosen/ das vngehorsame Kinder sollen gesteiniget/nicht allein Erblos gemacht werden. Darümb sol jn der Vater enterben / doch mit der vorbehaltung/so er sich bessern würde/das mans jm wider folgen lasse.

Elter recht.

Worümb die ersten Eltern nur Früchte gegessen haben.

Antwort/was durfften sie der andern Speise/dieweil die Kreuter so wol geschmackt vnd solche krafft gehabt? Es werden die Granatöpffel vnd Pomerantzen so wol gerochen haben/das einer vom geruch hat mögen gesund werden/aber die Sündflut hats alles verderbet. Es folget nicht/ Gott hats alles geschaffen/darümb mus mans alles essen / die Früchte waren da fürnemlich geschaffen/ das sie solten sein eine speise für Menschen vnd Thiere. Das ander war geschaffen/das man Gott solt loben. Also die Sterne wozu dienen sie/denn das sie Gott jren Schöpffer loben? Wozu dienen jtzt die Raben vnd Krahen? vnd gleichwol nehret sie Gott.

Enthalt der ersten Leute.

Der Eltern Fluch.

Ein bös vngerathener Son hieb seim Vater zwene Finger ab/da wündschet jm der Vater/das er in der Elbe lege/das geschahe auch also / denn der Son ersoff desselben tages in der Elb. So hab ich im Augustino gelesen/das wenn die Mütter den Kindern geflucht haben vnd gesaget/das dich der Ritte schütte/da sind die Kinder zittern worden / aber darnach durch gemeine Gebet wider erlöset.

Merckliche Exempel.

Die vngehorsamen Kinder straffet Gott.

Da Doctor Jonas sagte / der fluch den Gott den Vngehorsamen Kindern gedrawet / were an Doctor Mart: Blutfreunde einem war worden / denn er were stets kranck vnd sich. Antwort D. Martinus / Es ist verdienter Lohn des vngehorsams/er hat mich einmal getödtet/das ich von allen Leibes krefften kam/vnd gar matlos ward / das mus er bezalen. Er hat mich den Text Pauli geleret von den Eltermördern/die jre Eltern tödten/nicht mit dem Schwert/sondern mit vngehorsam/sie leben aber nicht lang / noch gehets jnen wol/das wird an dem buben auch geschehen. Lieber Gott wie Gott los ist doch die Welt? wie grewliche zeiten sind? dauon S. Paulus sagt / da keine hoffnung der Busse ist. Vnd Christus spricht/Meinstu auch wenn des

1. Tim. 1. 4.

Men-

Menschen Son komen wird/das er werde glauben vnd liebe finden? Ah wer wol gestorben were.

Nachhengen vnd den Kindern jren willen lassen/verderbet sie.

Anno xxxix. den xxj. Februarij sahe D. Mart: einen Knaben der war on alle Mores/ rohe vnd wilde/ sonst guter Natur vnd art/ da seufftzet er vnd sprach/ Ah was thut nachhengen/ wie werden die Kinder verderbet/ wenn mann jnen jren willen lest/vnd straffet sie nicht. Darümb wil ich das man meinem D. nichts lasse gut sein/ich schertze auch nicht viel mit jm/ als mit meiner Tochter. Ecclef. 30.

Abraham hatte einen köstlichen rhum von Gott/da jn der HErr also lobet/Kan ich Abraham auch etwas verbergen? Denn ich weis/das er seine Söne vnd sein Haus wird leren/was ich befohlen hab etc. Ah HErr Gott wie wenig sind solcher Veter vnter der Sonnen/darümb gehets auch vbel in der Welt zu. Gen. 18.

Ein anders/kein Vater sol seinen Kindern bey seinem leben seine Güter vbergeben

Einer war bey D. Martino vnd klaget sein Elend/ das er von seinen Kindern/ die er ausgestatet vnd ehrlich begabet/ ja alle seine Güter auff sie gewant hatte/nu in seinen alten verlebten tagen verlassen vnd vnter die Füsse getreten würde: Sprach der Doctor Jesus Syrach gibt den Eltern den besten rath/da er sagt/ **Gibe nicht alles aus der hand weil du lebest/denn die Kinder halten nicht glauben.** Ein Vater (wie das Sprichwort lautet) kan wol zehen Kinder ernehren/ aber zehen Kinder können nicht einen Vater ernehren. Darümb predigte man vorzeiten wider die vndanckbare Kinder/ von einem Vater der sein Testament hatte gemacht/welches er heimlich in ein Kasten verschlos/vnd leget ein zeddel dazu/ sampt einer keulen mit diesen worten/Welcher Vater das seine gibt aus der gewalt/ den sol man todschlagen mit der keule bald. Beschwerlich Torheit der Eltern. Testament eines Vaters an vndanckbare Kinder.

So lieset man von einem Vater/der all sein Gut vnter die Kinder ausgeteilet hatte/das sie jn solten sein lebenlang dauon ernehren vnd erhalten/aber die Kinder achteten seiner nicht. Wenn er acht tage bey einem Kinde war gewesen/so sagt es/er solt zum andern auch gehen/ vnd so lange mit jhm essen. Einmal kam der Vater ongefehre zum Eiden/ der sass vnd ass von einer Gans/da er des Vaters gewar ward/ vnd sahe jn/ von stund an verbarg er sie/vnd steckt sie vntern Tisch. Da nu der Vater wegging/vnd der Son wolte die Gans wider herfür thun/ war ein Kröte daraus worden/ die sprang dem Eiden vnters Angesicht/vnd fras vmb sich/ das er jr nicht kondte los werden/so hart klebt sie an jm/ bis sie an jhm alles verzerete/on auffhören/ kondte nicht satt noch voll werden/das er dauon starb. Straff der vndanckbarn Kinder.

Solche Exempel zeigeten sie darümb an/ das man sehe wie hart Gott der Kinder Vndanckbarkeit gegen den Eltern straffet/denn der vngehorsam vnd vndanckbarkeit der jugend ist vberaus gros. Gerne nemen sie was die Eltern mit jrer sawer arbeit/Blut vnd schweis erworben haben/aber sie wollen sie nicht auch widerümb nehren: Da doch die Eltern es lassen jhnen darümb so sawr werden/tag vnd nacht/ das sie die Kinder reich machen/ vnd jhnen viel lassen/mit gefahr leibs vnd Lebens/vnd werden darnach so verachtet. G. Ernst wider die Elter verechter.

Ah die Welt ist böse/ hebt bald in der jugend vnd Blüte an/darümb hat Gott das vierde Gebot gegeben/ vnd mit grossem vleis vnd ernst befohlen/ Ehre dein Vater vnd deine Mutter etc. helt auch hart darüber. Aber der Bapst/der Antichrist/ hat mit seinen Traditionen dis Gebot Gottes auffgelöset/vnd mit Füssen getreten. Matth. 15.

Item/Ein Vater der nu alt war/hatte seinen Kindern alle seine Güter vbergeben/das sie jn sein lebenlang nehren vnd erhalten solten/ aber die Kinder waren vndanckbar vnd des Vaters bald vberdrüssig/hielten jn sehr kerckelich vnd genaw/gaben jm nicht sat zu essen. Da verschlos sich der Alte/als ein gescheider Man/der nu gewitziget war/heimlich in ein Kamer/vnd klünget mit den Gülden/die jhm sein Nachbar darümb geliehen hatte/ als hette er viel Geldes. Da das die Kinder höreten/hielten sie jn darnach wol/vnd in ehren/hoffeten er würde jnen viel Geldes lassen/Er gabs aber dem Nachbar wider/da er sterben wolt/vnd betrog also die Kinder.

N. B. Iob. 2.

Der Kinder vngleiche Natur vnd Art.

D. Martinus sahe seine Kinder an/das sie mancherley Natur vnd Art waren/ verwundert sich vber Gottes Werck vnd Geschöpff/ vnd sprach/ Gleich wie die art mancherley ist/also sind auch die gaben mancherley/ja einem Menschen gehets anders denn dem andern/einer hat mehr glücks oder vnglücks denn der ander. Darümb sol man allein auff Gott den Schöpffer vnd Stiffter sehen/jm vertrawen vnd jn anruffen.

G. Schickũg

Von Weibern.

Da D. Martinum sein Weib schmirete/ der Lembde halben an Beinen/ sagt er/Etwan werden die Weiber geschmiret/du aber schmirest mich/denn das wort im Latein Vxor, Weib/kömet her von schmiren/ab ungendo. Denn da die Heiden sahen/das der Ehestand viel anstos vnd hindernis hatte/vnd grosse gefahr/ wider solch vnglück allzumal schmireten sie die Pfosten der newen Breute.

Vxor. Heidnischer Irrglaub.

Item/wenn die Weiber die Lere des Euangelij annemen/ so sind sie viel stercker vnd brünstiger im Glauben/ halten viel herter vnd steiffer darüber denn Menner/wie man sihet in der lieben Anastasia/ vnd Magdalena war hertzhafftiger denn Petrus.

Ioan. 20.

Weiber sollen nicht beredt sein.

Ein Engelender ein sehr gelerter/fromer Man/gieng mit D. Martino zu Tisch/verstunde die deutsche Sprache nicht/ zu dem sagte er/ Ich wil euch mein Weib zum Praeceptor geben/die sol euch die deutsche Sprache fein leren/ denn sie ist sehr beredt/ kan es so fertig/ das sie mich damit weit vbertrifft. Wiewol wenn Weiber wol bered sind/ das ist an jnen nicht zu loben/ es stehet jnen bas an das sie stamlen/ vnd nicht wol reden können/das zieret sie viel besser.

Schwetzige Weibspersonen.

Was den Weibern vbel anstehet.

Es ist kein Rock noch Kleid das einer Frawen oder Jungfrawen vbeler anstehet/als wenn sie klug wil sein.

Lange Hare sind eines Weibes schmuck.

Hare sind eines Weibes bester schmuck/ darümb gingen etwan die Jungfrawen in Haren/ vnd hatten sie zu Felde geschlagen/ wenn man triumphirte oder trawrete vnd leid trug. Es ist ein fein Spectakel zu sehen/vnd stehet den Weibern sehr wol an/ wenn sie die Haer zu Felde geschlagen haben.

Alte zierde.

Muttermilch vnd Weibliche Brüste.

Muttermilch ist der Kinder beste narung/tranck vnd speise/denn sie nehret wol. Wie denn auch die jungen Kelber mehr zu nemen von der Milch die sie saugen/ denn von allem andern Futter/ also werden auch die Kinderlin stercker die lange gestillet werden.

Hat auch sonst vrsachẽ wie Plutarchus dauon disputiret.

Brüste sind eines Weibes schmuck/ wenn sie jre Proportion haben/ grosse vnd fleischliche sind nicht am besten/ stehen auch nicht sonderlich

wol/

wol/verheissen viel vnd geben wenig. Aber brüste die voller Adern vnd Nerven sind/ob sie wol klein/stehen wol auch an kleinen Weibern/haben viel Milch/damit sie viel Kinder stillen können.

Auff eine andere zeit sagete D. Luther/der Mutter milch ist die beste vnd den Kindlin am gesündesten/denn sie sind derselben in Mutterleibe gewonet. Vnd wenn die Kinder grobe Ammen haben/so geraten auch die kinder nach jnen/wie dis die erfarung zeuget. Darümb ist es vnfreundlich vnd vnnatürlich/das ein Mutter nicht jr Kind stillet/denn dazu hat jhr Gott die Brüste vnd Milch darein gegeben/vmb des Kindlins willen/es sey denn das sie nicht kan stillen/da bricht not Eisen/wie man saget. Mütter die jre Kinder nicht seugen sind vnfreundlich.

Menner/Weiber.

Menner haben ein breite Brust/vnd kleine Müfften/darümb haben sie auch mehr verstandes/denn die Weiber/welche enge Brüste haben/vnd breite Müffren vnd Gesess/das sie sollen daheim bleiben/im Hause still sitzen/haushalten/Kinder tragen vnd ziehen. Leibsgestalt

Wozu sie geschaffen sind.

Gott hat Man vnd Weib geschaffen/das Weib zum mehren mit Kinder tragen/den Man zum nehren vnd wehren. Die Welt aber kerets vmb/misbrauchet der Weiber zur vnzucht/der Menner schutz zur Tyranney. Fürsehung G. Stiffter.

Weibern mangelts an sterck vnd krefften des Leibes vnd am verstande/deanmn gel an Leibes krefften sol man dulden/denn die Menner sollen sie ernehren. Den mangel am verstande sollen wir jnen wündschen/doch jre sitten vnd weise mit vernunfft tragen/regiren/vnd etwas zu gute halten/wie S. Petrus leret/**Jr Menner wonet bey ewern Weibern mit vernunfft/vnd gebet dem Weibischen/als dem schwechsten Werckzeuge/seine ehre/als Miterben der gnade des Lebens etc. 1. Pet. 3.**

Ein anders von Weibern/wozu sie geschaffen seind.

Der heilige Geist lobet die Weiber/als Judith/Ester/Sara etc. vnd bey den Heiden sind gelobet/Lucretia/Arthemisia. Die Ehe kan one Weiber nicht sein/noch die Welt bestehen. Ehelich werden ist ein Ertzney für Hurerey/der stewert sie etlicher masse/denn Fleisch vnd Blut bleibt für vnd für seiner art nach vnrein/bis man mit Schauffeln vber jm herschleget. Ein Weib ist ein freundlicher/holdseliger vnd kurtzweiliger Gesell des Lebens. Weiber tragen Kinder vnd ziehen sie auff/regieren das Haus/vnd teilen ordentlich aus/was ein Man hinein schaffet vnd erwirbet/das es zu rate gehalten vnd nicht vnnütze verthan werde/sondern das einem jglichen gegeben werde das jm gebüret. Daher sie auch vom heiligen Geist/Hausehren genant werden/das sie des Hauses ehre/schmuck vnd zierde sein sollen/sind geneiget zu Barmhertzigkeit/denn sie sind von Gott dazu auch fürnemlich geschaffen/das sie sollen Kinder tragen/der Menner lust vnd freude/vnd Barmhertzig sein. Des Weiblichen geschlechtes fromen

Die grösten Leute jrren.

Adam hat gefeilet an Cain/denn er meinete er würde der Man sein/der dem Menschlichen Geschlechte wider helffen vnd der Schlangen den kopff zutretten würde. Isaac feilete an Esaw/Jacob an Ruben/Joseph an Manasse etc. Allen ists anders gangen/denn sie gemeinet haben. Alleine Joseph wird genant ein Son/den Jacob in seinem Alter gezeuget/da er doch nach jm andere mehr gezeuget hat. Ich halt aber es wird daher komen/das Rachel sagte/da sie sahe/weil er nu alt were/er würde nimermehr kein Weib wider nemen. Hoheit hilffe nicht für Torheit.

Kinder stehen am besten bey Gott.

Kinder Gottseligkeit. Der Kinderglaube vnd leben ist am besten/denn sie haben nur das wort/ daran halten sie sich/vnd geben Gott fein einfeltig die ehre/ das er warhafftig sey/halten für gewis was er verheisset vnd zusagt. Wir alten Narren aber haben das Hertzleid vnd Hellisch fewer/ disputiren noch lange vom Wort/ welches sie die Kinderlin/ mit reinem Glauben on disputiren/ schlecht gleuben. Vnd endlich wollen wir anders selig werden/ so müssen wir vns nach jrem Exempel allein auffs Wort geben/wie Christus saget/ vnd mit einem hohen Eide beteuret/ da er spricht/ **Warlich ich sage euch/ es sey denn das jr euch vmbkeret/ vnd werdet wie die Kinder/ so werdet jhr nicht in das Himelreich kommen etc.** Matth. xviij. Es ist des Teufels Kunststücklin/ja tück eine/ das wir vns vom Wort so liederlich lassen abfüren/ durch andere Gescheffte vnd Wendel/ meinen es sey mehr an denselben gelegen/ denn an Gottes Wort (darinnen doch all vnser Wolfart vnd Seligkeit stehet/ zeitliche vnd ewige) hören/ lesen vnd betrachten. Bisweilen geschichts auch vnwissende/das wir nicht daran gedencken/ das so viel daran gelegen ist/ wir sind fürwar arme Leute/ darumb ists am besten nur bald gestorben vnd beschorren.

Teuffels nachstellen.

Kinder vorteil. Auff ein ander zeit nam Doctor Martinus Luther sein kleines Sönlin vnd sprach zu jm/Du bist vnsers HErrn Gottes Nerrichen/vnter seiner gnade vnd vergebung der Sünden/ nicht vnter dem Gesetz. Du fürchtest dich nicht/bist sicher vnd bekümmerst dich vmb nicht nicht/ wie du es machst/ so ists vnuerderbet.

Weiber sollen nicht das Regiment haben.

Mansrecht. Der grösten Herrn Weiber/als Könige vnd Fursten/sind in keinem Regiment/sondern allein die Menner. Denn Gott sagt zum Weibe/ Du solt dem Man vnterthan sein etc. Der Man hat im Hause das Regiment/ er sey denn ein Verbum Anomalum, das ist ein Narr/ oder das er dem Weibe aus liebe zugefallen sey/vnd lasse sie regiren/wie bisweilen der Herr des Knechts rath folget. Sonst vnd on das/ sol das Weib den Schleyer auffsetzen/ wie denn ein from Weib schuldig ist/ jres Mannes vnfall/ kranckheit vnd Vnglück helffen zu tragen/von wegen des bösen fleisches. Das Gesetz nimpt den Weibern weisheit vnd regierung. Dahin hat S. Paulus j. Corinth vij. gesehen da er spricht/ Ich gebiete/ ja nicht ich/ sondern der HErr/ vnd j. Timoth. ij Ich gestatte einem Weibe nicht das sie lere etc.

Kinder sind Gottes Gabe.

Psalm. 128. Doctor Martinus nam sein kleines Kindlin zu sich/ vnd spielte mit jm vnd sprach/ Ah wie ein grosser Segen Gottes ist das/ des die groben Bawern vnd störrige köpffe nicht wert sind/sie solten nur Sew haben.

Der Mensch ist aus Kot.

Titel des Hohmuts. Da Doctor Martinus gebadet hatte/ vnd auff einen Abend nach dem Essen die Hende wusch/ sprach er/ Wie wird das Wasser so vnrein nach dem Bade? Ja ich habs vergessen/ das Haut vnd Fleisch von Dreck sind gemacht/wie die Schrifft sagt/Du bist staub vnd aschen/O Mensch.

Von der Fischen Merung.

Tegliche Nachbus G. Da Fische auff den Tisch gebracht worden/redete D. Martinus viel von Göttlicher krafft vnd wirckung in der Schöpffung/ das ein Thier vom andern keme vnd gezeugt wird/ sonderlich im Wasser vnd Meer/ da ein Fisch viel tausend andere brechte vnd zeugete/wie der Rogen anzeiget. Item/man fischet alle tage in der Elbe/vnd sie ist doch voller Fische. Es ist vngleublich/ wie sich die Fische mehren vnd zichtigen/ allermeist im Meer/denn man saget/

get / das der Meerstrom bey Antorff alle vier Wochen ein newe Art von Fischen bringe.

Die Jugent bricht herfür.

Ein junger Mensch ist wie ein newer Most / der lest sich nicht halten / mus gehren vnd vbergehen / wil sich jmmer sehen lassen / vnd etwas sein für andern / kan sich nicht jnnen halten. Art der Jugent.

Adam hat kein Brot gessen.

Da man Birn vnd Oepffel zu Tisch brachte / sagt D. Martinus Luther / wenn Adam nicht gesündiget hette / so het man kein Brot bedurfft noch gebraucht / wir hetten nur Obs gebraucht. Da fragte einer / worümb Christus nach der Aufferstehung gessen hette? Antwortet er / Christus hat nicht not oder hungers halben gessen / sondern das er damit beweisete vnd bezeugete / er were Christus vnd warhafftig erstanden. Worümb Christus nach seiner aufferstehung gessen hat.

JTem / D. Martinus Sönlin / der des Vaters Namen hat / hatte ein Bündlin mit dem er spielte / da das der Vater sahe / sprach er / dieser Knabe prediget Gottes Wort mit der That vnd Werck / da Gott spricht / **Herrschet vber Fisch im Meer / vnd Thier auff Erden** / denn der Mund leidet alles von dem Kindlin.

Gedancken aller Gottlosen.

Diese gedancken hat der Bapst vnd alle Philosophi / bin ich from / so habe ich ein gnedigen Gott / wo nicht / so ist kein Gott etc. Das heisset sich selber zu Gott machen. Jch aber kan nicht gedencken / wie einem Menschen müsse zu sinnen sein / der es nicht ernstlich dafür helt / das ein Gott sey / da er doch teglich sihet die Sonne auffgehen etc. Er mus je bisweilen gedencken / vnd jm einfallen / ob sie ewig gewesen sey / oder mus die Augen in Kot hinein stecken / wie die Sewe / denn die Creaturen ansehen / vnd nicht gedencken / ob jemand sey der sie treibe / regire vnd erhalte / das ist vngleublich. Erinnerung von Gott.

Ob auch die Sprachen vnd gute Künste / vnd andere Natürliche Gaben etwas nütze sein zur Theologia / vnd die heilige Schrifft zuuerstehen.

Hierauff antwortet D. Mart: da er gefragt ward / vnd sprach / Ein Messer schneidet besser deñ das ander / also kan auch einer / der die Sprachen kan / vnd gute künste wol gelernet hat / besser vnd deutlicher reden vnd leren. Das nu jr viel / wie Erasmus / wol geleret vnd erfaren sind in Künsten vnd Sprachen / vnd doch mit grossem schaden jrren / das geschicht gleich also / wie der mehrer teil der Waffen zu tödten vnd würgen / zu beschedigen vnd zuuerwunden zubereitet vnd gemacht werden. Darümb mus man die ding absondern vnd scheiden vom Misbrauch / gleich wie Job vnterscheidet / da er zu seinem Weibe sagte / da sie sein spottete / Du redest wie eine von nerrischen Weibern / welcher Spruch mir allzeit wolgefallen hat / darümb das er die Creaturen vom Misbrauch vnterscheidet. Schedliche kunst erfaren. Cap. 2.

Ob auch das Liecht der Vernunfft zur Thelogia diene?

Darauff sprach D. Mart: vnterscheide ich also / die Vernunfft so vom Teufel besessen ist / thut grossen schaden in Gottes sachen / vnd je gröſſer vnd geschickter sie ist / deste gröſſern schaden thut sie. Wie wir an weisen / klugen Weltleuten sehen / die mit jrer vernunfft mit Gottes Wort nicht vberein stimmen / ja je verstendiger vnd klüger sie sind / je mehr vnd hoffertiger sind sie wider Gottes Wort. Wenn sie aber vom heiligen Geist erleuchtet wird / so hilfft sie iudiciren vnd vrteilen die heilige Schrifft. Des Gottlosen Zunge lestert Gott / meine aber lobet vnd preiset jn / vnd ist doch ein Glied / Instrument vnd Recht abgerichte vernunfft.

Werckzeug/an beiden ists eben eine zunge / wie vor vnd nach dem Glauben/ vnd die Zunge an jr selbs / als eine zunge hilfft / nichts zum Glauben / vnd doch dienet sie jm/wenn das Hertz erleuchtet ist. Also dienet die vernunfft dem Glauben auch/das sie einem dinge nachdencket/wenn sie erleuchtet ist/ aber one glauben hilfft die vernunfft gar nichts nicht/sie kan es auch nicht/ ja schadet mehr/wie die Zunge on glauben an jr selbs redet eitel Gottes lesterung:Wenn aber die vernunfft erleuchtet ist/ so nimpt sie alle gedancken aus Gottes Wort/nach demselbigen richtet vnd lencket sie die auch. Die Substantz vnd das Wesen an jm selbs bleibet / wie es geschaffen ist/die Eitelkeit aber vnd das böse gehet vnter/wenn die vernunfft vom heiligen Geist erleuchtet wird.

Gott gibt den Gottlosen hie viel Güter/aber den Gottfürchtigen viel mehr.

Da D.Mart.Luth.einmal einen guten Wein tranck/sprach er/Wir gleuben nicht das vnser HERR Gott werde vns geben mehr denn er sonst den Gottlosen reichen in der Welt gibt / welchen er gibt guten Wein/Getreide/ Eyer/Hüner/Caphanen/ja alle Creaturen.Aber das warhafftige gut/nemlich sich selber/gibt er jnen nicht/vnd daher können wir abnemen vnd schliessen/was er vns werd geben/weil er den Gottlosen vnd Lesterern/die jn schenden vnd schmehen/so grosse tewre gaben gibt.

Das höheste Gut.

Gottes Creaturen erkennen wir nicht.

Taw.

Als vber D.Luthers Tische disputiret ward/wie ein lieblich ding der Taw were/da antworte D.Luther/Ich hette es nimermehr gleubt wenn nicht die heilige Schrifft den Taw selbs hoch gelobet hette/da Gott saget / Dabo tibi de Rore Cœli,Ich wil dir vom Taw des Himels geben. Ah Creatura ist ein schön ding / wenn wir sollen Creationem gleuben / tum balbutimus & blesi sumus,vnd sagen Cledo für Credo,wie ein Kindlin spricht/Lemmel für Semmel.Die wort sind wol starck/aber das Hertz spricht Cledo sed per hoc saluamur, quia cupimus credere. Ah vnser HErr Gott weis wol das wir arme Kindlin sind/ wenn wirs nur auch erkennen wolten. Sagen doch die Aposteln selbs/ Domine ad auge nobis fidem. Aber wir sind alle klüger denn vnser HErr Gott/ja ich selber bin auch so klug/wir könnens nicht verstehen/ Nisi per filium,id est,Christum.Das ist alle seine Predigt / das er spricht / Per me, per me,per me,jr könnets nicht thun/ wenn jr euch gleich zurisset / durch den Son werden wir zum Vater gebracht. Darümb wenn wir nur gleubten das vnser HErr Gott klüger were denn wir/so were vns schon geholffen.

Deut.28.

Johan.15.

IIII.

Tischreden D. Mar: Luthers/

Von der Welt vnd jrer Art.

Das Gottlose wesen der Welt.

Weltbilde.

DJe Welt wil Gottt nicht für Gott halten vnd haben / noch den Teufel für einen Teufel achten. Vnd wenn ein Mensch jm selber gelassen ist/vnd nach seiner Natur vnd art thun solt/ so würde er vnsern Herrn Gott gerne zum Fenster hinaus werffen wollen/denn die Welt achtet Gott gar nichts. Wie auch der Psalm saget / Dixit impius in corde suo non est DEVS. Dagegen ist der Welt Gott Reichthum vnd Wollust / damit sie jren Hohmut vnd Hoffart treibet/

Psal.53.

treibet/vnd aller Creaturen vnd Gaben Gottes misbrauchet. Dauon hat man zu Antorff vor etlichen jaren ein schön Spiel vnd Bilde getrieben vnd gesehen/da Antorff fein abgemalet/vnd in der Stad vmbher als ein schawspiel auff einem Wagen vmbgefüret ward/ vnd dieser Titel oder Name vber der Stad geschrieben war/Antorff eine Königin der Welt. Vnd war auff einer seiten der Stad gestanden Neptunus/ ein Gott des Meers / der brachte vnd schanckte jr grosse schetze. Auff der ander seite opfferte jr Mercurius / der Kauffleute Abgott/viel gaben vnd güter. Dis lasse mir ein rechte Contrafeit vnd art der Welt sein / bey der anders nichts ist denn Verachtung Gottes/ stoltz vnd hoffart. Antorff.

Die Mönche rhümeten vorzeiten viel von der Verachtung der Welt/vnd beholffen sich mit dem Spruch S. Pauli zun Röm. am xij. cap. da er spricht/ Stellet euch nicht dieser Welt gleich. Wolten derhalben kein Gelt angreiffen/gleich als wenn es wider Gott were/Reichthum/Gelt vnd Gut gebrauchen. Da doch S. Paulus vnd die gantze heilige Schrifft nur den Misbrauch/des Hertzen böse lüste / begirde vnd bewegung verbeut / als da ist Ehrgeitz/vnzucht/rache/welchen lüsten die Welt nachhenget/ja damit gar vberschwemmet ist. Der Mönche rhum.

Des Menschlichen Hertzen vnersetligkeit/vnd es wird doch eines dinges balde vberdrüssig.

Doctor Martinus sagete / wer jtzt ein Fürst ist / der wolte gerne ein König sein/oder ein Keiser. Ein Buler der eine Jungfraw lieb hat/gedenckt jmerdar wie er sie möchte zur Ehe bekomen/vñ ist in seinen augen keine schöner denn sie. Wenn er sie nu bekomen hat/so wird er jr balde vberdrüssig/ vnd meinet ein andere sey viel schöner/die er wol hette können vberkomen. Also gedenckt ein armer/ hette ich hundert Taler/ so wolt ich der aller Reichste sein/ wenn er sie aber kriegt/so wil er jr noch mehr haben. Das Hertz bleibet auff einem ding nicht bestendig/Das haben die Heiden auch/Ab experientia gehabt vnd gesagt/Virtutum præsentem odimus, sublatam ex oculis quærimus inuidi. Schedliche Sehnsucht. Eccles. 1.

Vnd sagte Annno M. D. xlij. D. Luther darauff / als Lucas Cranach/ Maler der Elter/sein Weib genomen hatte/vnd die Hochzeit were gehalten gewesen/da hette er jmerdar bey der Braut der nechste sein wollen. Da hatte er einen guten freund gehabt / der hat jn ein weil auff gehalten vnd gesaget/ Lieber thue nicht also/ehe ein halb jar hingehet/wirstu sein gar gnug haben/ vnd es wird keine Magd im Hause sein / du wirst sie lieber haben denn dein Weib. Vnd es gehet auch also / denn Præsentia odimus, absentia amamus, da von sagt auch Ouidius / Quod licet ingratum est, quod non licet acrius vrit, Das ist/Imbecillitas nostræ Naturæ, quod Caro præsens bonum non agnoscere potest, sed solus Spiritus agnoscit. So kömet denn der Teufel auch dazu / vnd wirfft in weg Odia Suspitiones, vnd böse Concupiscentias auff beiden seiten/ daher kömpt denn das weglauffen im Ehestand. Darümb so ist ein Weib balde genomen/aber dasselbige stets lieb zu haben/das ist Donum DEI, vnd es mag einer vnserm HErrn Gott wol dafür dancken. Darümb wenn einer ein Weib wil nemen / so lass ers jme ein ernst sein / bitte Gott vmb ein from Weib/vnd sage lieber HErr Gott/ ists dein Göttlicher wille / das ich sol leben one Weib/so hülff du mir/wo nicht/ so beschere mir ein fromen Man oder Weib/mit dem oder der ich mein leben zubringe/ den oder die ich lieb habe/vnd sie mich wider. Denn Copula carnalis thuts nicht / Es mus da sein Vt conueniant Mores & Ingenium. Ehegebot.

Die Welt kan gute tage nicht ertragen.

Die Welt kan nichts weniger ertragen denn gute tag/sie kan gute tage vnd

Wolfart

Wolfart nicht brauchen/ sie hat zu schwache Beine dazu. Gehets wol so v-
Welt verkerung, berhebt sie sich/vnd wird stoltz/das niemand mit jr auskomen kan. Gehets aber vbel zu/ so verzagt sie/ wil aus der Haut faren / vnd sich nicht trösten lassen/wird vngedüldig/lestert / schnurret vnd murret wider Gott. Allein Christus kan es beides ertragen / vnd seine Christen/ wiewol schwechlich/ durch seine hülffe vnd beystand des heiligen Geistes. Aber Ertzney/ rath vnd hülffe ist der Gottlosen vnd blinden Welt vnnütz/es ist Tauff vnd Kresem an jr verloren.

Gott sagt im Propheten/ Er habe sein Volck mit vielen schönen Gaben begnadet/es hat aber nicht geholffen/ hab nichts damit ausgerichtet noch
Art lest von art nicht verdienet. Vnser leute stellen sich jtzt wie jene vor zwey tausend jaren/es bleibt doch einerley Natur vnd art der Menschen zu allen zeiten / wie Gottes wort vnd stim klinget.

Eben also sagen auch die Bischoffe / vnd die es mit dem Bapst halten/
Bepstler grim, wie vorzeiten jene sagten/Gleubt auch jrgend ein Oberster oder Phariseer an jn: Fürsten vnd Bischoffe gleuben eben so wenig der Lere des Euangelij/ so wenig jene gleubten zur zeit Christi vnd der Aposteln. Die Bosheit der Feinde des Worts ist nicht Menschlich/sondern gar Teuflisch. Ein Mensch ist böse nach Menschlicher weise vnd art / wie er durch die Erbsünde verderbet ist/wenn er aber vom Teufel besessen vnd getrieben wird/als denn wird die hefftigste vnd bitterste Feindschafft zwischen jm vnd des Weibes Samen/ Genes. iij. Die erste Taffel der zehen Gebot Gottes hat wider sich die Teufel/ die ander aber nur Leute.

Vnnütze Leute.

Jm Garten sagte D. Martinus Luther / wenn die vnnützen Leute müN. B. sten alle sterben/so müsten doch wir vnnütz werden/denn der Teufel mus vnnütze Gesinde haben. Darümb lasset sie jmmer hin leben/weil jnen Gott das Leben gönnet. Das sagt er von vnnützen Hoffschrantzen vnd ander Leuten mehr.

Vndanckbarkeit der Welt fürs Euangelium.

Der danck/so die Welt für die Lere des heiligen Euangelij thut / ist eben der/so sie Christo gethan hat / nemlich das Creutze / des hat man sich zu jr zuuersehen/ vnd keins andern.

Jtem/Da einer klagte vber die grosse Vndanckbarkeit der Leute/sprach D. Martinus Luther / dis jar ist ein jar der Vndanckbarkeit/das künfftige vnd folgende aber wird ein jar der Rache sein. Es ist doch kein auffhören / Gott Esa. 1. mus straffen/auch wider seinen willen/Natur vnd Art/wir vbermachens.

Menschlich Elend.

Da D. Mart. Luther gen Nimbeck fure/sprach er/wie mancherley Tode Rom. 6. haben wir an vnserm Leibe / ist doch nichts denn eitel Mors Tod mit vns/ Sihe alle Glieder an/ so wirstu es finden.

Menschen art mit essen.

Wir haben aller Tyrannischen Thier art an vns mit essen / der Wolff
Fresserey. frisset Schaffe/wir auch / der Fuchs Hüner / Gens/ wir auch / Wabichte vnd Geyer essen Vogel/wir auch. Hechte fressen Fische/ wir auch. Mit den Ochsen/Pferden/Kühen essen wir auch Gras/mit den Schweinen essen wir Mist vnd Dreck/aber inwendig wird alles zu Dreck.

Was Menschen sein.

Hochachtbare. Wir sind eine böse farende Habe/wir wollen gleuben/ das vns Gott gewis wolle gnedig sein/weil er vns seinen Son gegeben hat/sonst ists garaus vnd vmb sonst mit vns.

Worümb

Worümb Gott die Welt geschaffen hab.

GOtt hette wol mögen die Welt vngeschaffen lassen / aber er hat sie geschaffen / auff das er sein Ehre vnd Macht beweisete. Man sol vnsern Herrn Gott nicht fragen / Quare hoc facis? Worümb thustu das? Wir sollen thun was vns befolhen ist / vnd darnach nicht fragen / Quare? Worümb / Dahin müssen wir komen / das vnser Herr Gott frömer sey denn wir. G. Frömigkeit.

Wo das gute vnd böse herkome.

WAs gut ist / das ist von Gott / was böse ist / das ist vom Teufel. Der Mensch braucht Gut vnd Mut wider Gott mehr denn zu seinem Lobe / darümb eines Menschen Freunde sind seine grösten Feinde. Matth. 10.

Welt.

Die Welt verstehet nicht was Gottes Wort heisse / noch wollen sie alle Euangelisch sein. Nu es heisset / Multivocati, sed pauci electi, Viel sind beruffen / aber wenig sind auserwelet. Matth. 20.

Worümb die Heiden so schön ding vom Tode geschrieben.

Mich nimet offt wunder / sprach D. Mart. Luther / was doch die Heiden bewogen / das sie so schön ding vom Tode geschrieben haben / weil er so grausam / greslich vnd heslich ist? Aber wenn ich gedencke an die Welt / so wundert es mich gar nichts / denn sie haben vnter sich viel Bubenstück von jhrer Oberkeit sehen müssen / die jnen wehe gethan / haben sie mit nichts anders denn mit dem Tode bedrawen können. Der Oberkeit zaum.

Haben die Heiden den Tod so gering geachtet / ja so ehrlich vnd hochgehalten / wie viel mehr solten wir Christen es thun? Denn die armen Leute haben vom ewigen Leben weniger denn nichts gewust / wir wissens aber / noch fürchten wir vns vnd erschrecken so hart / wenn man vns vom Tode saget. Wolan es sind vnsere Sünde / vnd wir müssen bekennen das wir erger denn die Heiden leben / darümb geschiet vns nicht vnrecht daran. Denn je grösser Sünde / je grausamer der Tod ist / das sihet man an den Leuten die wider Gottes Gebot gehandelt haben / vnd sterben sollen / oder das man jnen vom Jüngesten tage saget / wie sie zagen vnd toben / wenn sie gleich frisch vnd gesund sind / solche Krentlin sind wir. Todszitteren.

Doctor Martini Luthers gedancken von der Welt / da er noch in der Kappen etc.

Da ich in der Kappen war / vnd erstlich anhub zu schreiben / hette ich nicht gemeinet das in der Welt der Teufel die Leute so hefftig plagte / Ich gedachte wir hetten den Teufel allein in den Klöstern. Vnd ist auch wol möglich gewesen / weil die Mönche die Welt eingenomen / das die Teufel in den Adel vnd Bawern gefaren sind / Quia multum peccant in Rempublicam, Sie verderben Land vnd Leute / thun grossen schaden. N. B. Mönchsteufel. Adel vnd Bawrn.

Gleissender ansehenlicher Rathgeber.

ES ist nichts schedlichers denn ein gleissender / ansehnlicher / heuchlischer Rathgeber. Wenn man seinen rath vnd Bedencken höret / so hats Hende vnd Füsse / wenns aber sol angehen / so stehets wie ein stetiger Gaul / den man nicht kan fort treiben. N. B.

Die Welt wil Gott jmmer reformiren.

Doct: Mart: Luther redete von der grossen nerrischen Torheit aller Menschen / das wir arme Leute wollen von Gottes Wort vrtheilen / dem wir doch gehorchen vnd gehorsam sein solten / schlecht gleuben vnd thun was es sagt. Es gemanet mich gleich als wenn die Kachel oder der Topff wolte den Töpffer leren / wie er sie machen solte / Also wollen wir vns wider Gott Weltklügel

setzen/jn reformiren/in die Schule füren vnd leren/die arme/elende/verderbte Creatur den Schöpffer. Es heisset/ Diesen (Christum) solt jr hören/vnd höre Tochter/schaw darauff/vnd neige deine Ohren/vergis deines Volcks/ vnd deines Vaters Haus.

Psal 45.

Nu wenn Adam schon nicht gefallen were/noch dennoch hetten wir vns allein nach dem Wort gerichtet/ vnd wollen nu in solchem Fall/ finsternis vnd verderbten Natur das verachren?

Darumb ist die Bepstische Kirche am aller nerrischten/ die nur auff die eusserliche zucht/ der Vernunfft nach/ gegründet vnd gebawet ist/ mit den eusserlichen Kinderpossen/Daran sol vnser Seligkeit gebunden sein. Wenns doch Moralia weren nach Erbarkeit gestelt vnd Juridica/nach den Weltlichen Rechten angericht/ists doch lauter Narren vnd Poppenwerck.

Papistische Kirche.

Die Welt ist vnbendig/vnd lest sich nicht regieren.

Die Welt Regellos. Welt Verbū Anomalum.

Welt wil vnd kan sich nicht mit Gesetzen vnd Regeln regieren lassen/ist gar vnbendig vnd zaumlos/kan vnter keine Regel bracht werden/sie wil Vogelfrey sein/wie das Verbum Anomalum im Donat/Sum,es,est,Eram,fui &c, Da gehets vnd coniugirt sichs gar nicht nach der Regel/ wie sonst andere wort/es gehet bey seits quer aus den Holtzweg/in das Lerchen feld. Da sind Defectiua, darinnen mangel ist/da feilet es an diesem/da an einem andern orte/wie das Büchlin in Schulen/ so Bellum Grammaticale der Krieg in der Grammatica genand wird etc. Also gehets auch in der welt/die wil sich nicht mit Gesetzen regiren lassen/ist nicht vnter die Regel noch zucht vnd Disciplin zubringen/sie ist des Teufels Braut/der sie reit vnd treibet/ das sie nur gerne vnd von hertzen thut was jr Breutgam wil. Man mus doch Sum,es,est, lassen bleiben/vnd nicht Sum,sus,sut,daraus machen/denn es ist ein eigensinnig Verbum vnd wort in der Grammatica. Darumb last vns wachen vnd beten/der Sathan schlefft warlich nicht/er wirds warlich gar wunderlich versuchen/wider das Wort Gottes/ vnd wir werden jme mit vnser vndanckbarkeit gar weidlich dazu helffen/vnd Christum vertreiben.

NOTA.

Was Welt ist.

Der Welt Definitio.

Welt ist ein hauffe vnd versamlung solcher Leute/ die nur von Gott empfahen allerley Wolthaten/ vnd geben dem Geber dafür jhren vndanck vnd lesterung.

Dreierley Grad der Menschen.

Pöbel.

Menschen sind dreierley art/ die ersten sind der grosse hauffe/ der sicher dahin lebet/on Gewissen/erkennet seine verderbte Natur vnd art nicht/ fület Gottes zorn nicht wider die Sünde/ fragt nicht darnach. Der ander hauffe ist derer die durchs Gesetz erschreckt sind/ fülen Gottes zorn/ vnd fliehen für jm/kempffen vnd ringen mit verzweifelung wie Saul. Der dritte hauff ist derer/ die jhre Sünde vnd Gottes zorn erkennen/ vnd fülen das sie in Sünden empfangen vnd geboren/vnd derhalben ewig verdampt vnd verloren müsten sein. Hören aber die Predigt des Euangelij/ das Gott die Sünde vergibet/ aus Gnaden vmb Christus willen/der für vns dem Vater dafür gnug gethan hat/nemens an vnd gleubens/werden also gerecht vnd selig für Gott. Darnach beweisen sie jren Glauben auch mit allerley guten Wercken/als Früchte die Gott befohlen hat/die andern zwene hauffen gehen dahin.

Gesetz lere.

Gleubige.

Der Bawrn vndanckbarkeit.

Bawern.

DJe Bawrn sind nicht wert so vieler Wolthaten vnd Früchte/ die da Erde bringet vnd treget. Jch dancke vnserm HErrn Gott mehr vmb einen Baum oder Staude/denn alle Bawern für alle jre Ecker. Da sprach Philipp: Melanchthon: Ey Domine Doctor/ nemet etliche Bawern vnd Ackerleute

aus/

aus / als Adam / Noah / Abraham / Jsaac / der auff seinen Acker hinaus gieng / das er bedencken wolte Gottes Gaben in den Creaturen / Genes. 24.

Welt wille.

Die Welt wil Nacht eulen haben / das ist / Rotten vnd Abergleubische / da fliegen die Vogel zu / das ist / die Welt verwundert sich jrer / nimet sie mit grossen ehren an / gibt jnen Geld vnd Gut gnug.

Welt gleubt nicht / das alles was gut ist / von Gott kome / vnd sein Geschöpff vnd Ordnung sey.

Das die Ehe ein Ehe sey / die Wand ein Wand / Reichthumb vnd Güter güter sein / das verstehen alle Menschen wol / gleubens auch / aber gleuben / das der Ehestand Gottes Geschöpff vnd Ordnung sey / die Wende vnd andere Gliedmasse Gottes Creaturen / die Speise / Kleidung vnd andere Güter so wir haben vnd gebrauchen / vns von Gott geschenckt vnd gegeben sind / vnd also von allem andern / das ist allein Gottes Werck das mans gleube. Weltlicher stand.

Gott ist gelerter vnd weiser denn wir / vnd die gantze Welt.

Erasmus / Oecolampadius / Zwinglius / Carlstad etc. messen vnd vrteilen alles nach jrer vernunfft vnd weisheit / werden also zu schanden. Jch aber dancke vnserm HErrn Gott / das ich weis vnd gleube / Gott könne mehr denn ich / er kan etwas höhers machen / denn ich begreiffen kan / er kan aus vnsichtlichen dingen sichtliche machen / denn alles was jtzt aus krafft des Euangelij geschicht / das sind sichtliche ding aus vnsichtlichen. Wer hette vor zehen jaren gedacht / das es so würde werden wie es jtzt ist? Aber fleisch vnd Blut ist Gottlos / vnd ist Gottes Feind / Gott vergibt vns die Sünde aus Gnaden / vnd drewet zu straffen Verachtung vnd Vndanckbarkeit / denn er saget je / Werdet jr nicht gleuben / so werdet jr vmbkomen. Ehe wir das gleuben / vnd das geschenck vmb sonst aus lauter Gnaden annemen / marterten wir vns ehe zu tode / gingen im gantzen Küris zu S. Jacob / Summa / Warheit vnd Leben dienen noch gehören nicht für die Welt / sondern Lügen vnd Mord / vnter welchen eines des Bapsts / das ander des Türcken eigen werck ist / wiewol schier Maus als Mutter ist / es sind zwo Mosen eins Tuchs. Klüglinge. Rom. 8. Johan. 8.

Vndanckbarkeit.

Da junge Hüner auff den Tisch gebraten worden fürgetragen / sprach D. Mart. Luther zu M. Nicolao Hausman / da sehet jr der Bawern schetze vnd lust / die sie doch nicht erkennen das sie von Gott komen vnd gegeben werden / dancken jm auch nicht dafür. Bawern Schetze.

Jtem / Jn der Pestilentz hie / wolte kein Bawer Woltz / Eyer / Butter / Kese / Korn etc. herein füren / da musten wir für eine Plage zwo leiden / als Pestilentz vnd Hunger / wenn sie es aber draussen hatten / musten wirs von jnen auffleſen.

Vnbestendigkeit Menschliches hertzen.

Des Menschen Hertz ist gleich wie Queckſilber / das jtzt da balde anderswo ist / Heut also morgen anders gesinnet. Darümb ists gar ein armselig ding / vnd eitelkeit / wie Ecclesiastes der Prediger Salomonis saget / das ein Mensch begert vngewis ding / vnd sehnet sich darnach / vnd das er nicht weis wie es gerathen wird / dagegen das gewis ist / vnd das allbereit geraten ist / verachtet er. Menschlich hertz.

Da Hertzog Friedrich regirte / misfiel vns beide er vnd seine Senfftmütigkeit vnd Lindigkeit / das er ein friedlich / geruhig vnd eingezogen Regiment vnd Hoff fürete / vnd hofften auff einen andern bessern / der nach jhm würde ans Regiment komen. Ey sagten wir / wenn wir Hertzog Hansen hetten / da Churfürst Friederich.

wirds fein werden/da wir jn nu hatten / nach Hertzog Friederichs tode/da begerten wir den jtzigen Hertzog Johans Friederichen Churfürsten / der wirds thun / sagten wir / aber vber drey jar so wird er vns gewislich auch nicht tügen.

N. B. GOTT. Darümb was vns Gott gibt/das wollen wir nicht/derhalben hat auch Christus nicht wollen auff Erden regiren / sondern hats dem Teufel befohlen/zu dem sagt er/regire du. Gott aber ist ein ander Man/vnd hat eine ander Natur/art vnd sinn/Jch/spricht er/bin Gott/der sich nicht endert/Jch halte feste vber meinen verheissungen vnd drawungen.

Christen sollen Gott dancken für das / das gegenwertig ist / vnd gleich wie es gewis ist/ also ists auch gut/vnd Gott bescheret vnd gibts aus lauter seiner vnendlichen Barmhertzigkeit/vnd singen den cxvij. Psalm/ Lobet den HErrn alle Heiden/preiset jn alle Völcker/ denn seine Gnade vnd Warheit waltet vber vns in ewigkeit.

Das Euangelium deckt auff der Menschen bosheit.

GLeich wie die Kelde gröſſer vnd geschwinder wird im Winter/wenn sich die tage lengern / vnd die Sonne vns neher kömpt/ denn dieselbe macht die kelde dichter/vnd prest sie zu sammen: Also wird auch der Menschen Bosheit gröſſer/das ist/ scheinlicher / vnd bricht bas herfür / wenn das Euangelium geprediget wird/denn der heilige Geist strafft die Welt vmb die Sünde/welchs die Welt nicht kan noch wil leiden.

Ergerung der Leute.

Sicherheit vnd hoffart der Menschen.

Wunder ists/ das die Leute so sicher vnd hoffertig sind / da wir doch so viel vnzehliche Exempel vnd Argumenta vnter vns haben / die vns billich solten vermanen vnd treiben zur furcht vnd demut. Denn erstlich haben wir keine gewisse stunde des Todes / wissen nicht wenn wir werden sterben. Zum andern/So stehet das Getreide vnd Wein/dauon wir essen vnd vns nehren/nicht in vnser Hand / zu dem / weder Sonn noch Lufft/ dauon wir leben / weder tag noch schlaff ist in vnser macht noch gewalt / sondern alles in Gottes Hand. Jch wil geschweigen Geistliche dinge / als da sind eigene/sonderliche/vnd offentliche Sünde / damit wir gedruckt / angefochten vnd geplagt werden. Vnd gleichwol haben wir Hertzen herter denn kein Stahl/ Stein vnd Adamant/ die solches nicht achten / fragen nichts darnach.

Artzney wider vbermut.

Wie Weltliche Hoffart sey gestrafft worden.

Doctor Martinus Luther sagete/Anno M.D.xliij. vber Tische / Hoffart mus vntergehen / Das sihet man an denen von Brück in Flandern / die namen on alle billige / rechtmessige vrsache / den Keiser Maximilianum in jhrer Stad gefangen / vnd wolten jm den Kopff abreissen. Da nun die von Brück dem Rath von Venedig geschrieben/vnd jr bedencken hierin suchten/ da antworten die von Venedig. Homo mortuus non facit guerram. Aber mich dunckt die von Brück sinds innen worden. Salomon sagt / Superbia præcedit casum, & exaltatio casum. Wenn man beginnet stoltz zu werden/ so ist der Casus für der Thür / Jch hette nimmermehr gemeinet / das Venedig solte also gedemütiget werden. Dergleichen auch die Stad Florentz/aber die hoffart hat sie zu boden gestürtzt. Die Venediger liessen ein Fasnachtspiel machen / zur Verachtung des Keisers Maximiliani / Als / forne her zog der Fürste von Venedig / darnach folgete der Frantzos / der hette einen Wetzschker an der Seiten / vnd greiff in die Kronen hinnein/

das

das die Kronen oben zum Wetzschker hinaus drangen/hinden nach zog der Keiser Maximilianss in einem grawen Rock gemalet/vnd mit einem Jeger hörnlein/der hatte auch einen Wetzschker/aber wenn er hinein greiff/so für er mit den Fingern hindurch.

Die Florentiner theten auch also/vnd maleten dergleichen Spiel/Nemlich einen Stuel/darauff satzten sie den Frantzosen/der scheis Geld durch d Stuel/da war der Keiser Maximilianus da/vnd las es zusammen/Aber sie sind weidlich gemustert worden/vnd hat sie des Keisers Maximiliani Nepos/als Keiser Karl Mores geleret/Denn Gott braucht wider die Hoffertigen gerne den Vers/so Maria im Magnificat singet/Deposuit potentes de sede.

D. Luther sagete einmal von einem Fürsten/Man hat diesen Hertzogen sehr klug geschetzet/aber es ist wenig verstandes hinter jm gewesen/sondern er ist gewesen gleich als ein Zeiger/wie man jnen gestellet hat/also ist er auch gangen/der Adel hats alles regiret.

Hoffart.

Ein Fürst im Reich füret den Reim/Hindurch mit freuden. Aber es weret nicht lang/als er von Landen vnd Leuten getrieben wurde/da war er hindurch/aber mit wenig freuden.

Der Welt vndanck gegen trewen Dienern Gottes.

Es mus ein grosser Geist sein/den Leuten an Leib vnd Seele dienen/vnd dennoch eusserste fahr vnd den höchsten vndanck drüber leiden. Darümb sagt Christus zu Petro/Simon Johanna hastu mich lieb? vnd widerholet es dreymal auff einander/darnach sprach er/Weide meine Schaffe. Als wolt er sagen/wiltu ein rechter Pastor vnd Hirte sein/so mus es nur die Liebe thuen/das du mich liebest/sonst ists nicht möglich. Denn wer kan den vndanck leiden? sein Gut vnd gesundheit verstudiren/vnd sich darnach in die höheste gefahr geben? Darümb sagt er/es ist von nöten/das du mich lieb habst. Der Bapst vnd Türcke haben vns sehr wol gerochen/vnd haben jhr der Welt recht gethan/denn sie wils auch haben. Rechtschaffene/frome/trewe Diener Gottes kan sie nicht leiden/ja/sie ermordet sie/darümb mus sie solche Gesellen haben/nehren/vnd noch dazu in grossen ehren halten/vnd von jnen verflucht vnd verfüret werden. Prediger mut.

Die Welt mus ernste vnd geschwinde Regenten haben.

Die Welt kan solcher Heupter nicht entperen/von denen sie regirt mus werden/ja N.N. mit seiner Tyranney ist gleich ein Leckerbislin für die Welt. Darümb spricht Gott durch den Propheten Samuel zu dem Volck Israel/das vmb einen König bat/er wolte jnen geben einen König: Aber das solt sein Recht sein/jre Söne würde er nemen zu seinen Wagen vnd Reutern/jre Töchter zu seinen Köchin/jtem jre besten Ecker/Gerten/Weinberge/vnd öle garten nemen/vnd seinen Kemerern vnd Knechten geben. Weltmeisterer. Saulsrecht.

Vnd sagte Doctor Martinus Luther darauff/als Churfürst Friederich vom Wahltage zu Cöln war wider heimkomen/da Keiser Carol war zum Römischen Keiser erwelet worden/da hatte S. Churfürstliche G. jhren fürnembsten Ratt/Herr Fabian von Feilitzsch/gefraget/wie jm diese newe Zeitungen gefielen/das sie den König von Hispanien hetten zum Keiser erwelet? da hat derselbige weise Man geantwortet/Die Raben müssen einen Geyer haben.

Menschliche vernunfft.

Menschliche vernunfft verzweiffelt entweder/oder ist vermessen. Wo sie Art der vernunfft.

verzweifelt/so stirbet sie sine crux & lux. Ist sie aber vermessen / so gehet sie auch dahin/vnd wird betrogen.

Art der vernunfft.

Die gemeinste Anfechtung in der Welt.

Müssiggenger.

Die höchste vnd gemeinste anfechtung in der Welt ist/das niemand thut die Werck seines beruffs / sondern jederman wolte gerne gute tage haben vnd müssig gehen. Ich bin nu erschepfft vnd abgearbeitet/ habe viel sorge/ vnd werde mit vielen geschefften geplaget. Andere gehen müssig vnd wollen nichts thun/vnd ich halte/wenn wirs nicht thun müsten/dazu getrieben/so theten wirs nicht. Ich mercke wol/woher der Bapst ist komen/denn die faulen müssigen Herrn vnd Fürsten haben jn ausgeschissen.

Bapsts ankunfft.

Der Welt höheste weisheit.

Der Welt Spruch. Non putaram.

Der Welt höchste weisheit ist / sich mit zeitlichen / jrdischen / vergenglichen dingen bekümmern/vnd wie es darnach gehet vnd geschiet / so spricht sie/Ich het es nicht gemeint.Aber der Glaube ist ein gewisse zuuersicht/des/ das man hoffet/vnd nicht zweiffeln an dem/das man nicht sihet/ spricht die Epistel an die Ebreer/ Er sihet auffs zukünfftige / vnd das nicht verhanden

Cap. 11.

ist.Darümb sagt ein Christ nicht/ Ich hett es nicht gemeinet / sondern ists gar gewis/das das heilig Creutz verhanden ist vnd komen wird / darümb erschrickt er nicht/wenns jm vbel gehet/vnd er geplagt wird. Die Welt aber/ vnd was in der Welt sicher dahin lebet/ kan das vnglück nicht ertragen / gehet stets in sprüngen vnd wollüsten / wie der reiche Fras vnd Wanst im Euangelio Luce/der gönnet dem armen Lazaro nicht die Brocken/ aber Lazarus ist Christi/der nimpt sich sein an.

Zeitlicher Fried.

Prophetische wort D. L.

Fried ist die gröste gabe Gottes eine/ aber wir misbrauchens weidlich/ ein jeglicher lebt vnd thut was er wil/ wider Gott vnd die Oberkeit. O wie wirds einmal den Edelleuten vnd Bawern gehen / wie werden sie einmal müssen bezalen/wie die Vngern vnd Osterreicher.

Welt reuerentz gegen Gott.

Item / Wir haben Gottes Wort vnd die Sacrament rein /vnd wissen nicht/was es für ein gros Gut vnd köstlicher Schatz ist/ ja Gott hat vns seinen lieben Son gegeben zu eigen mit allen seinen Gütern/ vnd für so grosse wolthaten wollen sie noch tödten den Vater mit dem Sone / der vns erlöst hat.Das ist zu grob/daher mus all vnglück vnd plage komen/vnd die gröste straffe folgen.

Welt wird je lenger je erger.

N. B.

Ich halt es sol so sein/das je grösser vnd heller das Liecht des Euangelij ist/je böser die Welt ist: Also machte Christus zu seinen zeiten aus vbel erger/ vnd S.Paulus machte nicht viel fromer Christen.

Sünde gehet für der straffe.

Da die Jüden solten von den Römern geschlagen / gefangen / erödert/ vnd das Land verheret vnd verwüstet werden/ musten sie zuuor Gottes Son Creutzigen. Also thun wir auch/ verachten Gottes Wort / ob wirs wol im maule füren/ vnd rhümen vns des Euangelij / verjagen die Pfarherrn vnd trewe frome Diener Gottes/vnd Christen. Noch bawen wir Pasteien/Walle vnd grosse gewaltige Festung/ aber vns selbs bawen wir nicht.

Ytzeher gehöret das Experiment des 1547. jars.

Jerusalem war auch feste/ der König von Babel lag ein gantz jar dafür/noch dennoch muste es gehen / da halff nichts für. So sagt auch Gott durch Jeremiam/ wenn jr schon die Caldeer alle tod schlüget / vnd nur drey liesset leben/so sollen dieselbigen drey zum Fenster hinein fallen/vnd euch tod schlagen.

Welt kan on Sünde nicht sein/aber darümb ist sie nicht zu loben noch zu leiden.

Alexander Alesius Scotus Schreib von Franckfurt an der Oder/das D. Christoff von der S. ein Jurist/were ein Gottloser Mensch vnd grosser Epicurer/billigete schlechte Hurerey/offentliche Hurnheuser/vnd ander Büberey/so verboten weren. Item hette vber Tische geordnet/das/wenn einer von etwas anders redete/denn von Hurerey vnd Huren/so solt er einen Gülden zu straffe geben. Da ward D. M. L. bewegt vnd zornig/sprach/das hat er mit aus Italien bracht/wiewol er von kindheit auff/die Eltern verachtet hat. Denn ich hab jn einmal droben in meinem Stüblin gehabt/da kondte jn sein Vater nicht bereden/das er wolte einen Praeceptor haben vnd hören/welchen er/der Vater/jm wolte zuordnen. D. Von der S. Doctor Vnflat.

Ja/es ist wol war/wie jener Bube sagte/die Welt ist vnd kan nicht one Sünde sein/aber das man darümb daraus also folgern vnd schliessen wolte/Welt ist nicht one Sünde/darümb sol man Sünde gestatten vnd billigen etc. Das folget nicht/gleich wie das nicht klinget/die Kirche ist nicht one ergernis/darümb sol man ergernis lassen gehen/gestatten vnd billigen. Es ist ein anders/Hurerey oder ander Büberey treiben mit der that vnd werck/vnd ein anders mit oder von Rechtswegen. Wir müssen leiden vnser vntrewe Arbeiter/böse Gesinde/böse Nachbarn/aber billigen/loben vnd sagen/das es billich vnd recht sey/das ist zu viel. Es solt wol dahin komen/wie bey den Lacedemoniern/welche stelen erleubten vnd nachliessen/doch also/das einer sein künstlich/meisterlich damit vmbginge vnd stele. Sündenteidinger.

Ich gleube nicht das die Lacedemonier Dieberey gebilliget werden haben/sondern haben damit wollen die Hausueter zu grösserm vleis erwecken vnd reitzen/das sie deste mehr auff jr ding achtung geben. Wenn es recht were/Hurerey vnd Büberey treiben/so würden es die Comedien auch zugelassen haben/vnd nicht so sehr drauff dringen/das junge Gesellen Ehelich würden. Lacedemonier stelen erleubt.

Der Welt reden vnd wesen.

Des Bischoffs von Meintz Leibartzt/der vom Euangelio wider zum Bapsthumb gefallen/vnd zum Mammelucken war worden/sagte/Ich wil Christum dieweil hinter die Thür setzen/bis ich reich werde/darnach wil ich jn wider erfür nemen. Vñ ein Gottloser Wucherer sagte/wiltu todschüchter sein/so wirstu nimmermehr reich. Solche Gottlose vnd Gottslesterische wort verdienen vnd bringen mit sich die höchste straffe. Bischoffs Albrechts zu Meintz Arzt.

Wenn einer das köndte enden/das er Gott hinter die Thür köndte beseit setzen/vnd jn wider erfür ziehen/wenn er wolte/so hetten die Menschen gut handeln/denn also müste Gott jr gefangner sein. Es sind wort der Epicurischen Sewen vnd der letzten zeiten/die eine grosse plage vnd straffe Gottes/dazu den Jüngsten tag reitzen/vnd reiff machen.

Wie die Leute vmb zeitlicher Güter willen auch jrer Seligkeit vergessen.

Doctor Luther ward zu Eisleben Anno M.D.xlvj. vber Tische gefraget/wie es doch keme/das die Leute in der Welt also geitzeten/vnd scharreten/vnd ein jeglicher reich werden wolte/auch offt mit seiner Seelen schaden? Auch ward ein Exempel eines Edelmans erzelet/der hatte gesagt/Vorzeiten da ich jung war/wolts mit mir nicht fortgehen/wenn ich solte Weib vnd Kind kleiden/so hatte ich kein Geld/ich wuste nicht wie es doch zuginge. Aber da ich anfinge das Seelgen auff den Rücken zu setzen/ward ich reich Geld vnd Güterzucht.

vnd vberkam geld vnd gut. Hette ich das nicht gethan/ so were ich mein lebtage arm geblieben/ das war alles des Seelgen schuld.

Da hub D. Luther an/ vnd saget zu D. Jona/ Herr Doctor wisset jhr nicht/ was Assche von Cram der Ritter zu mir zu Wittenberg sagete/ das einer ein mal zu jm gesprochen hette/ Lieber wolt jr reich/ gewaltig vnd gros werden/ so müsset jr ein loch in einen Baum boren/ die Seel drein setzen/ vnd ein pflock dafür schlagen/ das sie drinne bleibe. Wenn jr nu reich worden seid/ als denn gehet hin/ vnd nemet ewer Seel widerümb heraus. Da sagete Doctor Jonas drauff/ wie wenn einer mitler weile keme/ vnd neme das Seelgen aus dem Baume weg? Da sprach D. Luther/ drawn/ da las ich jhn für sorgen/ ich wagte es nicht drauff.

Gewins practica.

ZV dem sagete der Doctor von Wücherern/ das man jtzt spreche in Sachsen:

Wer segt dat Wucher Sünde si/
Die hefft kein geld/ dat gleube fri.

Der Sechsischen Wücherer Sprichwort.

Aber ich Doctor Luther sage dagegen.

Wer segt/ dat Wucher kein Sünd si/
Die hefft kein Gott/ dat gleube nur fri.

Vnd sprach D. Luther/ ich wolte gerne dem Geitz vnd dem Wucher wehren/ vnd sie gar ausrotten/ ich vermags aber nicht zu thun/ aber das wolte ich gerne wehren/ das der Geitz vnd Wucher nicht vberhand nemen. Also wolt ich auch gerne dem Stelen/ Ehebrechen vnd der Hurerey steuren/ das daraus kein gebrauch würde/ vnd nicht solche Sünde vnd Laster vberhand nemen/ vñ regireten. Denn wir Prediger müssen vns wider die Sünde legen/ vnd sie ernstlich straffen/ sonst müssen wir den Fluch hören/ so im Esaia stehet/ Ve vobis qui malum dicitis bonum. Ich mus thun wie mein Vetter Fabian Kauffman/ der gieng spaciren im Speck/ vnd wolt sich drinne schlaffen legen/ nu kömpt er one gefehr an einen ort/ da ein gantz Nest voller Schlangen war/ so vber einem hauffen lagen. Als die Schlangen zu jme einzischten/ zog er sein Schwert aus/ vnd hieb vnter sie/ hieb einer den Kopff/ der andern den Schwantz ab/ vnd zerstöret das Nest. Also kan ich nicht wehren/ das nicht eine Schlange in meinen Garten lauffe/ aber komme ich vber sie/ so erschlage ich sie/ vnd henge sie an einen Zaun/ darümb kan ich wol jhr wehren/ das sie drinne kein Nest mache. Also kan ich auch den Lastern nicht wehren/ das sie nicht sein solten/ sondern das sie in mir nicht regieren vnd herrschen/ vnd in Mores sich verwandeln/ vnd gar vberhand nemen. Denn der Heide Seneca saget/ Deest remedij locus, vbi ea quæ vicia fuerunt in mores abeunt.

Wucher vnd geitz kan mã nicht gar wehren.

Esai. 5.

Rom. 6.

Was Geld für gewalt in der Welt hat.

Qui non habet in nummis,
Den hilfft nicht das er from ist/
Qui dat pecuniam summis,
Der macht wol schlecht was krum ist.

Welt vor der Sündflut wie sie gewest.

Die erste Welt.

N. B.

Vor der Sündflut ist die Welt sehr gelert gewest/ weil die Menschen so lange gelebt/ haben sie aus erfarung viel gelernt. Aber vmb der Sünde vnd Gottlos wesens willen ist alles ersenfft vnd verderbet. Darümb jtzt/ ehe wir recht anfahen/ vnd zum erkentnis eines dinges komen/ legen wir vns nieder vnd sterben. Gott wil auch nicht/ das wir zu höherm vnd weiterm erkentnis der ding komen sollen/ denn so viel gnug ist/ den Bauch zu ernehren.

Welt wil Christum nicht zum Gott haben.

Welt wil den Gott nicht haben/der vnser Fleisch vnd Blut (doch one Sünde) angenomen hat/geborn/gecreutziget/gestorben/vnd von todten wider aufferstanden ist/der prediget/leret vnd straffet sie. O Nein/spricht sie/ jmmer hinweg/schlecht tod/tod mit jm. Wil nur einen solchen Gott haben/ wie sie jn abmalet/vnd mit jrer Vernunfft begreiffen kan/den suchet sie/vnd ehret jn mit grosser mühe/arbeit vnd vnkost. Der Welt Gott.

Der Welt gleichnis.

Es gemanet mich der Welt/wie eines bawfelligen Hauses. David vnd die Propheten sind Sparren/Christus ist die Seule mitten im Hause/die hält es alles. Weltwere.

Welt sucht vnsterbligkeit von jrem stoltz.

Doctor Martinus Luther redet von der Welt Hoffart. Weil alle Menschen fülen vnd erkennen/ja sehen/das sie sterben vnd vergehen müssen/suchet ein jglicher hie auff Erden Vnsterbligkeit/das seiner ewig gedacht werde. Etwan suchtens grosse Könige/Fürsten vnd Herrn/damit das sie liessen setzen grosse Marmelseulen/vnd sehr hohe Pyramides/Gebewe vnd Pfeiler/ viereckicht auffgefürt/vnd jmmer je höher je spitziger/damit vermeinten sie vnsterblich zu werden. Wie jtzt mit grossen Kirchen/köstlichen herrlichen Heusern vnd Gebewen. Kriegsleute jagen vnd trachten nach grossen ehren vnd lobe/mit obsigen vnd rhümlichen Victorien. Gelerten suchen ein ewigen Namen mit Bücher schreiben/wie wir denn jtzt bey vnser zeit auch sehen. Aber auff die ewige/vnuergengliche ehre vnd ewigkeit Gottes sihet man nicht/Ah/wir sind arme Leute. Der Welt leut verlangen.

Welt nimpt jmmer je lenger abe.

WJe hat die Welt abgenommen/von der zeit an/da die Keiserlichen Rechte gesetzt vnd geordnet sind? Da ein Megdlin von zwölff jaren Manbar ist gewesen/vnd ein Knabe da er vierzehen alt gewest Mündig geachtet ist worden. Jtzund sind sie viel zu schmach in solchen Jaren. Der Welt vnd des Menschen krefften gehet jmmer je lenger je mehr ab/es gehet auff die neige. Welt ist krafftlos.

Junge Leute.

Ein junger Mensch ist wie ein junger Most/der leſt sich nicht halten/er mus gehren. Wir essen vnd trincken vns zu tode/schlaffen/feisten/fartzen vns zu tode. Ey wir haben keine gute vrsach hoffertig zu sein. Wider Lasdünckel

So viel wir Gliedmasse haben/so viel Töden sind wir vnterworffen. Megdlin lernen ehe reden vnd gehen/denn die Kneblin/denn vnkraut wechst allzeit ehe heraus/denn das gute. Also werden Jungfrawen auch ehe reiff zu freien/denn Gesellen.

Gemeiner Stand der beste.

In einem offentlichen Stande/den Gott eingesetzt hat/sein vnd leben/ ist am aller sichersten/denn Christus hat auch in einem gemeinen Stande offentlich vntern Leuten gelebt vnd gewandelt. Vnd warnet die seinen/da er spricht/Wenn sie werden sagen/sihe/er ist in der Wüsten/so gehet nicht hinaus/Oder in Kamern/so gleubts nicht. Vnd in solchen winckeln haben sie das schendlichste Buben leben gefüret. Vntern Leuten offentlich/mus man sich doch Bürgerlich vnd erbarlich halten/für Gott vnd Menschen schewen. Ausbündigs leben. Matth. 24.

Wie man alt werde.

Wiltu alt werden/so werde bald alt/
Behalt den Kragen warm/
Alter zuerlangen. Fülle nicht zu sehr den Darm.
Mache dich der Greten nicht zu nah/
Also wirstu langsam graw.

Des Menschen Leib ein Lawgensack.

Hohmuts artzney. Des Menschen Leib ist ein schendlicher Lawgensack/dadurch fleust vnd gehet schweis/pinckelt/Mist/Speichel/Rotz/vnd allerley böse feuchtigkeit. Ich durch kratzte newlich mein Bein/ da macht ich das vier Wasser eraus flossen.

Vnd sprach zu meinem Kindlin/Ah das Gott so feine schwartze Englin in ein stück fleisch kan setzen/aus einem stinckenden Sacke/der Mutter leibe. Es gemanet mich eben/ als neme einer Luntzen/ vnd setzte feine Englin drein/Nase vnd Maul/Hend vnd Füsse/also wird aus einem stück Fleisch ein Mensch in Mutter Leibe.

Mensch kan Gottes Gaben nicht begreiffen.

Des Menschen Hertz kan so grosse gaben Gottes nicht fassen/ wie die Hirten erschracken vnd entsetzten sich/Luc.ij.Also thun mir auch/wenn sich gleich Gott auffs freundlichste zu vns helt.

Der Welt Vrteil von den Dienern des Euangelij.

Handlung der Gewissen. Ein verzagt/betrübt Gewissen wider auffrichten vnd trösten/ ist viel mehr denn viel Königreiche haben.Aber die Welt achtet es nicht/ja verachtet es/heist vns Auffrhürer/Verstöret des Friedes/vnd Gottesleſterer/so die Lere verkeren vnd endern. Johan.ii. Warlich sie wird jr selbs Propheceyen/wiewol wirs mit grossem Hertzleid sehen. Also sagen die Jüden von Christo auch/ **Lassen wir jn also gehen/so werden die Römer komen/vnd vns Land vnd Leute nemen etc.** Da sie aber Christum hatten getödtet/ da kamen sie nicht: Ja ich meine sie kamen/vnd machten einen Garaus mit jnen. Also werden Prophecey D. M. L. vber Deutschland. die Verechter vnd Feinde des Worts den Fried zerstören/ vnd Deutschland vmbkeren/das es wird vber vnd vber gehen/vnd in der Asche liegen/wenn wir nu dahin gerafft sind. Also wollen sie es haben.

Der Welt vnd der Kirchen gestalt.

Der Welt vnd Kirchen schein. DJe Welt ist an zusehen/wie ein Paradys/dagegen aber ist die Kirche Gottes vnd des HErrn Christi/so die reine/rechtschaffene Lere hat/vnd feste darüber helt/für der Welt vngestalt vnd heslich an zusehen/aber für Gott ist sie tewer/köstlich vnd hoch geachtet. Aaron ist in seinem schmuck herrlich im Tempel einher gangen. Darümb müssen wir nicht achten/noch vns anfechten lassen/wie die Welt von vns vrteilt/vnd was sie von vns helt. Denn was frage ich darnach/das die Edellente/Bürger vnd Bawern/die Geitzhelse vnd Scharrhansen/mich für ein Dreck halten? Ich wil jhnen/zu seiner zeit/an jenem tage/wider so thun.Darümb sollen wir vns nichts jrren noch bekümmern lassen/was die Welt von vns helt.Es ist tugent vnd gnug/ das man den fromen gefelt.

Der Kirchen vnd Welt bild.

Als Adam mit seiner Eua zwene Söne gezeuget hatte/ da hies die Eua den ersten Cain/das ist/ possessor Dei,das er solte der Man Gottes sein. Als nun Eua wider schwanger wurde/hoffete sie/ sie würde eine Tochter geberen/auff das der liebe Son eine Frawe bekeme/aber da sie einen Son gebar/ da nennet sie jhnen Abel/das ist/Nihil/als solt sie sagen/Es ist vmb sonst/

ich

ich bin betrogen. Hic est typus mundi & Ecclesiæ. Denn der Gottlose Cain ist ein Herr der welt/aber dagegen ist Abel veracht/vntergedruckt/ein Knecht/ja gar nichts geacht. Widerumb ist für Gott Cain verstossen/verworffen vñ verdampt/dagegen Abel geliebet/angenomen vnd wird selig. Also hat Abrahams Son der Jsmael auch einen schönen Namen/das er heist Auditor Dei. vnd Esau Jsaacs Son/factor, der es solte thun/Dauids Son/Absalon hat auch einen schönen Namen/das er heist pater pacis, vnd ist dennoch nur ein prætextus. Denn Absolon war ein Verechter Gottes vnd ein Auffrhürer.

D. Mart. Luther sagete/Die Welt ist gleich wie ein Trunckner Bawer/hebt man jn auff einer seiten in den Sattel/so felt er zur andern wider herab/man kan jm nicht helffen/man stelle sich wie man wolle/also wil die Welt auch des Teufels sein.

Die Welt wird Gottes Werck vberdrüssig.

Der Welt bosheit.

Jch halt/sprach D. Mart: wenn Moses die zeichen/so er in Egypten gethan hat/hette zwey oder drey jare geübet vnd getrieben/man were jr gewonet/wie man der Sonnen/des Monds vnd Sternen gewonet ist/so böse ist die Welt/vnd wil sich doch so gar nicht bessern nach der straffe.

Die Welt kan die Gottseligen nicht leiden.

Der Christen Pilgramschafft. 1. Pet. 2. Genes. 12.

Abraham ist vnter den Cananitern/den Wendelern/in keinen ehren gehalten gewest/denn alle Bronnen/der er viel gegraben hatte/fülleten die Nachbarn zu/oder namen sie mit gewalt vnd sagten/Wiltu es nicht leiden? so zihe jmmer von vns/vnd packe dich/denn du bist ein Frembdling vnd Einkömling bey vns. Uebe dich jmmer hinweg.

Gen. 26.

Also ward Jsaac auch verachtet. Aber es ist in den lieben Ertzuetern ein solcher Glaub gewest/das ich mich nicht gnug verwundern kan/wie sie es haben mögen fassen vnd gleuben/das jhnen Gott gleich wol günstig sey gewest/da sie/so ein lange zeit/so viel schalckheit vnd verdries haben müssen leiden. Jch halt/das dieselbigen Heiden sich nicht so fast an Gott versündiget haben/als an den lieben Vetern/das sie Gott darumb zum Lande hinaus gestossen/verjaget vnd ermorden hat lassen.

Die Welt vergönnet den Christen jre Narung/vnd wolt gerne alle Güter selbs alleine haben.

Vngenugsame Geitzwenste.

Doctor Luther sagete ein mal/wenn ein armer Man einen guten Acker oder Wiesen hette/balde vergönnetens jme die vom Adel/die denn darnach trachteten/das sie jn möchten vberkommen. Also theten dem frommen Patriarchen Jsaac auch die Centauri/an des Königes zu Gerar des Abimelechs Hofe/denn da dieselbigen sahen/das Jsaac von dem Acker/den jhme der König vermietet hatte/hundertfeltige Früchte vberkame/da waren sie balde her/vnd hetzeten den König wider jn/das er dem Jsaac den Acker wider nam. Denn sie gedachten/der Acker treget viel/darumb mus er vnser sein/es ist ein Fruchtbar Land/wir gehören neher dazu denn er. Darumb haben wir jn dem Jsaac vermietet/wir wollens lieber selbes haben. Meinen/wo sie den Acker wider bekommen/so wollen sie gar bald reich werden. Thun wie jener Bawr thet/der hatte eine Henne/die alle tage jhm

ein

Die Henne mit den güldenen Eyern.

ein Gülden Ey legete / da gedachte er / Ey es wird ein grosser Schatz in der Hennen sein / sie wird einen gar Güldenen Eyerstock haben. Derhalben gedachte er / er wolte auff einmal reich werden / vnd erwürgte die Henne / vnd nam den Stock aus / da fand er gar nichts. Sic & nostri Principes iam nihil aliud agunt, quam vt fiant maledicti à Deo. Sie stossen den Isaac auch zum Land hinaus / aber sie wissen nicht das Benedictio Dei bey jm sey / vnd das sie Maledicti sind.

Der Welt sonderlich Deudschlandes gewisse straffe.

Straffe vber Deudschland

Den xv. September thet D. Mart: ein ernste vermanung zum Gebet / wider die künfftigen straffen vnd Plagen / so Deudschland sonderlich vbergehen werden / vom Türcken / Bapst / vnd den Rotten / welche wir mit vnser vnbusfertigkeit reitzen. Darümb mus die straffe komen / Gott wolte vns gnedig sein / vnd seinen zorn von vns wenden / vmb seines lieben Sons willen / geben / das wir vns bessern. Denn die gantze Welt ist nichts anders / denn ein vmbgekerter Decalogus / vnd des Teufels Larue vnd Contrafeit / eitel verachtung Gottes / eitel Gottesleſterung / eitel vngehorsam / Hurerey / Hoffart / Dieberey / Mord etc. wird schier reiff zur Schlachtbanck / so feiret der Teufel nicht durch den Türcken / Bapst / Rotten vnd Secten.

Weltgemeld

Was in Ampts verrichtung zubetrachten.

Ende aller Arbeit.

Wenn ich mirs nicht von hertzen liesse saur werden / vmb des Mans willen / der für mich gestorben ist / so solt mit die welt nicht können Geldes gnug geben / das ich ein Buch schreiben / oder etwas in der Bibel verdolmetschen wolte. Ich wil meine arbeit von der Welt vnbelohnet haben / sie ist zu gering vnd arm dazu / ich hab noch nie meine Herrn zu Sachsen vmb ein Pfennig gebeten / weil ich bin hie gewest.

N. B. Lutherus non fuit petax.

Leihen vnd widergeben. Syrach 29.

Item / Der Welt Bosheit ist so gros / sprach D. M. Luther / das sie aller gaben Gottes misbraucht / denn ob wol viel / so durch Gottes Wort erleuchtet sind / den Armen gerne leihen vnd helffen: Doch sind jhr dagegen viel / die nicht allein nichts wider geben / sondern auch böses für guts bezalen / jnen ist das leihen gleich als gefunden.

Leut betrieger im betteln.

Ich bin offt betrogen worden von vnuerschemeten Bettlern vnd Streichern. Einen kleidet ich einmal / vnd bracht jhm zuwegen einen guten Zehrpfennig / da er doch ein verzweiffelter Bub war gewest. Denn er kam zu mir / vnd fragte mich vmb rath in eim fall des Gewissens / ich tröstete jhn / da er mich doch teuschete / vnd ein zeitlang zur Hochzeit gebettelt hatte / aber nicht lang darnach ward er gehengt. Ich bin vielmal von solchen Gesellen betrogen / ich meinete alle Leute weren wie ich. Also hat D. Valentinus Mellerstad vielen mit seinem Gelde gedienet / aber mit seinem grossen schaden. Es heist / wenn ich einem leihen mus / so sol ers wider geben / Leihen vnd geben ist zweierley.

Der Welt Narrheit.

Gros ist der Welt Torheit / sie achtet Edelgesteine nicht nach jhrer Dignitet vnd wirde / sondern nach dem sie viel gelten. Dürffen ein Türckis vmb fünffhundert Gülden achten / der doch keine bewerete krafft hat / vnd den gemeine Leute würden kaum eins Groschen wert achten. Darümb hat Claus Narr (wie man sagt / dem Churfürsten der Edelgestein kauffte / vnd fragte jhn / wie thewr er sie schatzte) eine feine antwort gegeben / vnd gesaget / So thewr ist er vnd wert / so hoch jhn ein reicher Narr achten vnd bezalen darff.

Claus Narren weise antwort von Edelgesteinen.

Die

Die Welt ist jmmer erger worden/nach dem das Euangelium ist wider an tag kommen vnd geprediget.

Es ist ein wunder vnd sehr ergerlich ding/das (nach dem die rechte/reine Lere des Euangelij wider an tag ist kommen / aus sonderlicher Gnade vnd offenbarung Gottes) die Welt jmmer erger ist worden. Jederman zeuhet die Christliche Freyheit nur zum fleischlichen mutwillen / als hette ein jglicher macht zu thun / was jn gelüstet. Darümb ist des Teufels vnd Bapsts Reich / was das eusserliche Regiment belanget / am besten für die Welt / denn damit wil die Welt regieret sein / mit strengen Gesetzen vnd Rechten / Superstition vnd Aberglauben. Durch die Lere von Gottes Gnade wird sie erger / denn wenn sie höret / das ein ander Leben nach diesem leben sey / ist sie mit diesem leben zu frieden / vnd lesset vnsern HErr Gott das ander jmmer hin behalten. Wenn sie nur hie gute tage / Ehre vnd Gut hat / wie gemeiniglich der Bapst vnd seine Cardinele vnd Geschmirten thun / wie eins Cardinals Testament anzeiget. Denn zu Rom starb ein reicher Cardinal / der gros Gelt hinterliesse. Nu hatte er bey dem Gelde in einem Kasten eine Bulla verschlossen / wie nach seinem tode der Kasten auffgemachet ward / funden sie den Brieff / darinne stunden geschrieben auff Pergament diese wort:

Verbossung bey G. wort.

Dum potui rapui, rapiatis quando potestis.
Weil ich kondt raubt ich jmmer zu/
Also nach mir ein jeder thu.
O wie mus dieser Cardinal gestorben vnd gefaren sein.

Eines Cardinals Testament.

Was die Welt sey.

Die Welt/sprach Doctor Martinus Luther/ist ein hauffe Leute / die alle Veterliche Gaben Gottes annemen / vnd lassen jhnen gerne wol vnd guts thun / vnd geben dafür nichts denn lestern vnd allen Vndanck. Wer es nicht versucht vnd erfaren hat/der gehe in ein Kloster.

Welt zeugnis oder kundschafft.

Die Welt fasset nicht/wil auch nicht haben weder Glauben / noch Lieb / noch Creutz/das ist/jr leben vnd weisheit/denn sie hat eine schewe vnd fleuhet für dem heiligen Creutz / als für dem grösten Vnglück vnd vbel / weis nicht/das der Glaube darinne geübet vnd beweret/vnd Gottes krafft beweiset wird. Der liebe wil sie nicht/auch die nicht vben / welche guts thut vmb Gottes willen/vnd dienet jederman wie viel sie kan/one gesuch einiges genisses/aber die welt thut guts vmbs lohns/ehre vnd widergeltens willen. Vom Glauben weis sie nicht/das er ein gewis/fest vnd nötig vertrawen ist / allein auff Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit/vns in Christo erzeiget/sondern sie meinet/es sey nur ein gedancken vnd wahn von Gott/der da foddert Gerechtigkeit/das man sol from sein.

1. Cor. 13.

Also sihet sie nicht die Obiecta dieser Tugenden / mit denen sie vmbgehen/vnd zu schaffen haben / Nemlich zum ersten Gott / denn sie helt jn für jren Feind. Zum andern den Nechsten/denn sie dencket/es sey keiner/denn sie selbs. Zum dritten den Widersacher/denselben helt sie für jren Freund.

Obiecta fidei, dilectionis, crucis.

Daraus folget schlieslich/das die Welt dis Gebot nicht verstehet/Liebe jren Nechsten als dich selber. Darümb mus sie Gott/vnd alles was Gottes ist/feind sein/das ist/sein Wort/vnd seine Heiligen. Suchet nur den Teufel vnd alles was sein ist/das ist/zeitlichen Friede / weltliche Ehre / gute tage vnd was dem Fleische wol vnd sanffte thut / wie man sihet in aller Heiden/Philosophen/Gelerten/Königen vnd Fürsten/ grosser Helden sprüchen/worten vnd wercken.

Der

Der Welt geschicht nichts zu zanck.

Man kan der Welt nimermehr recht thun noch predigen/ man mache es wie man wolle/ prediget man das Bapsthum / vnd was dasselbe leret/ so wird Gott erzörnet/ vnd das Gewissen betrübt vnd verwirret. Prediget man aber Christum / so zörnet das Fleisch vnd das Bapsthum. Denn Christum predigen erzörnet das Fleisch vnd die Welt / widerumb predigen was dem Fleisch wol thut vnd gefelt/ das heist Christum hindan setzen vnd beleidigen.

Nasen weisheit der thümen Welt.

Ah Welt bleibt welt. Hat jr vnser HErr Christus nicht können helffen/ so werden wir auch wol dabey lassen bleiben / vnd sie jmer hinfaren lassen/ wo sie hingehört/ zum Teufel.

Nachohmen was es sey.

Nachohmen/ vnd thun was man von einem andern sihet/ one Beruff/ ist ein Menschlich vnd Teuflisch ding / darumb ist es stracks vnnütz vnd schedlich. Also ohmen nach die Ketzer Gottes Wort / füren dasselbe trawn auch auff der Zunge. Die Heuchler den wercken des Glaubens / die thun sie auch eusserlich. Abgöttischen den Ceremonien/ die halten sie auch. Die Thumkünen vnd wagehelse folgen dem kriege/ wollen auch Kriegsleute sein. Die Narren vnd Klüglinge dem Regiment/ wollen auch regiren. Die Dümpeler vnd Störer den Handwercken/ wollen auch künstreiche Meister sein. Die Eselsköpffe ohmen nach guten Künsten / wollen drawn auch geleret sein/ wie Meusedreck sich vnter den Pfeffer menget.

Nachohmen.

Darumb wenn Gott sein Wort/ werck vnd künste gibet/ so thut er nichts denn das er Affen reitzet vnd machet/ vnd der grosse hauffe folget den Affen nach. Gott aber behelt das vbrige von dem ersten Contrafeit. Also ist die welt von anfang gewest.

Effische.

An der Welt hilfft keine straffe.

Die Welt wird durch keine straffe gebessert/ keret sich nichts daran/ sie pralet vnd billet dawider. Wie die Bawern sagen/ wenn die Elbe ausgelauffen ist/ vnd alles auff dem Felde ersaufft vnd verderbet hat / Hastu mir das Getreide ersaufft/ so hastu mir doch nicht die Taler ersaufft. Wolan Gott kan einem wol eine gute Zeche borgen/ aber darnach kömet er/ vnd foddert ernste Rechnung / das man weder Haut noch Haer behelt / Denn solche stoltze Vermessenheit ist noch nie vngestrafft blieben.

Der Bawrn rede vmb Wittenberg.

Die Welt achtet Gottes Gaben vnd Werck nicht.

Gottes Gaben vnd Wunderwerck je grösser sie sind/ je weniger sie geachtet werden. Denn sag an / was ist für eine grössere vnd edeler Gabe Gottes/ denn sehen/ hören/ vernünfftig sein? etc. Vnd niemand sagt vnserm HErrn Gott ein Deo gratias dafür/ schweige denn das er erkennete solche Gaben/ vnd gros achtete. In des verwundert sich die Welt / vnd helt für gros vnd köstlich ding/ Reichthumb/ Ehre vnd ander ding so viel geringer ist / welchs ein Blinder alles dahin gebe/ das er nur sehen möchte.

G. Gedult Matth. 5.

Aber die vrsach / worumb solche gaben Gottes so gering geachtet werden/ ist diese/ das sie Gott allen/ auch den geringsten vnd vnachtsamesten gibet. Christus ist für solche grosse wolthate/ das er die Aussetzigen gereiniget/ die Blinden sehend gemacht etc. ans Creutz geschlagen / an Galgen gehencket vnd jemmerlich gemartert vnd getödtet/ so gar erkennet die Welt Gottes Wolthaten nicht. Wenn Gott nur ein jar lang den Segen entzöge/ vnd liesse nichts wachsen noch gerathen / Vilff Gott welch ein klagen vnd geschrey solt da werden? Weil er vns aber mit allen Gütern vberschüttet/ so sagen wir jm vngern ein Deo gratias darumb/ Ein solch früchtlin ist die Welt.

Der Welt lohn so Christus bekomen.

Die Welt thut niemand etwas vmb sonst.

Die Welt ist so eigennützig/ das sie niemand etwas vmb sonst thut/ sondern alles wil verlohnet haben. Wie diese Fabel anzeiget/ sprach D. Mart. Einer vermietet dem andern sein Esel/ vnd gieng neben jhm/ der aber drauff sass/ da die Sonne so heis schein vnd stach jn/ bat er den Herrn/ er wolte darauff sitzen/ vnd jn auch ein wenig im schatten gehen lassen: Aber er wolte nicht/ vnd sagte/ er hett jm den Esel zu reiten vermietet/ vnd nicht den schatten dauon/ denselben solt er jm sonderlich bezalen/ da er jn haben wolte. Diese Fabel ist ein Contrafeit vnd Bilde der Welt/ die thut nichts vmb sonst/ wil einem auch nicht den schatten mitteilen vnd vergönnen.

Geniessucht der Welt.

Wie die Welt die Wolthat vergilt vnd belohnet.

Philippus Melanchton sagete einmal vber D. Luthers Tisch diese Fabel/ das einmal ein Bewerlin were vber Feld gegangen/ vnd da er sich müde gegangen hatte/ kam er an eine Höle oder Loch/ in welchem eine Schlange lag/ die war mit einem grossen Steine verschlossen/ Die Schlange rieff jhn an vnd bat/ er wolt den Stein vom Loche weltzen/ vnd sie los machen/ wenn er das thete/ wolte sie jm den besten lohn vnd danck geben/ den man auff erden pflegte zu geben. Das gute Bewerlin lies sich endlich bereden/ weltzete den Stein vom Loch/ vnd machte die Schlange los/ vnd fodderte seinen lohn/ da wolt jn die Schlange stechen vnd vmbbringen/ vnd sprach/ Liebes Menlin/ also pflegt die Welt zu lohnen denen/ die jhr alles guts gethan haben. Da er aber einen andern vnd bessern lohn begerte/ vñ die Schlange auff jhrem erbieten verharrete/ berieff sich das Bewerlin auff anderer erkendtnis/ welchs thier jnen am ersten begegnete/ das solte darüber Richter sein. Da brachte man ein alten vnd abgearbeiten Karnhengst geführt/ der kaum die haut ertragen kondte/ der solte zum Schinder/ das man jme die haut abzöge/ der sprach/ mir gehets also/ nu ich mein Hertz gar abgezogen habe/ wil man mich tod schlagen vnd schinden. Darnach kam ein alter Hund/ den sein Herr ausgeschlagen hatte/ der klagte es gieng jm gleich auch also. Da sich nu das Bewerlin auff den dritten Richter/ der jhnen begegnet/ berieff/ vnd stalt es auff desselben endlichen Machtspruch vnd Aussage/ kam ein Füchslin/ dasselbige rieff das Menlin an/ vnd verhies jm/ da es jm würde helffen/ vnd von der Schlangen erretten/ so wolt er dem Fuchslin alle seine Hüner geben. Das Fuchslin sprach/ die Schlange solt wider ins Loch gehen/ denn wolt es darüber sprechen/ vrsach/ ein jeglicher müste zuuor in seinen vorigen Stand wider gesetzt vnd restituirt werden/ ehe denn ein Rechtfertigung/ ein Vrteil vnd Sententz erginge. Die Schlang/ weil sie einmal gewilliget/ vnd es dem Fuchs macht geben hette/ kroch sie wider ins Loch. Da war der Bawr her/ weltzet von stund an den Stein wider dafür/ das die Schlange nicht kondte heraus komen. Da nu das Füchslin des nachts kam/ vnd wolte die Hüner/ die jm verheissen waren/ holen/ schlug jhn das Weib vnd das Gesinde tod. Darauff sprach Doct. Mart. Dieses ist ein recht Contrafeit der Welt. Wem man vom Galgen hilfft/ der bringt einen gerne wider daran. Wenn ich kein Exempel dergleichen mehr hette/ so were doch der Herr Christus Exempels gnug/ der die gantze Welt von Sünde/ Todt/ Teufel vnd Hell erlöset hat/ vnd ist von seinem eigen Volck gecreutziget/ vnd an Galgen gehenckt worden.

Vndanck.

Schlangen vergeltung.

Füchsische behendigkeit

Vergeltung für wolthat.

Wie danckbar die Welt gegen Gottes Wolthaten ist.

Da das Volck murrete/ vnd war sehr vngedültig/ das in der Erndte regnete/ vnd nass war/ da es doch zuuor lange war trucken vnd ein grosse dürre gewest: Da sprach Doct. Mart. also mus Gott gedanckt werden. Vnd wenn

Buben geniessen der Frommen.

Gott der Welt nicht schonete/vmb etlicher wenig Gleubigen willen/so were sie lang in einen hauffen/vnd lege in der Asschen.

Welt vergisset Gottes Wolthaten bald/vnd verachtet sein Wort.

Anno xxxvij.den xxvij.Augusti/beklagte D.Mart.die zu künfftige straffe/so Deudschland vbergehen würde vmb verachtung willen Gottes worts vnd bosheit/so daraus folgen müste.Denn als bald man beginnet zu Apostatiren/sprach er/vnd von Gott abzufallen(welchs ein anfang ist aller hoffart/wie Jesus Syrach klaget vnd beweinet cap.x.)so gehen alle Sünde mit gewalt/wie wir/leider/jtzt sehen/das die Welt in so kurtzer zeit/so hoffertig/vermessen/frech/geitzig/wüst/wilde/tyrannisch worden ist/vnd reitzet Gott zu zorn/das Er mus darein sehen vnd straffen.

Folge des abfals vnd hinckerey.

Also geschahe den zu Sodom/welche auch noch bey leben Abrahams/des grossen heiligen Ertzuaters vnd Helden(durch welchen sie Gott erlöset hatte/von den vier Königen/jren Feinden)Gottes wolthaten vergassen/vnd verachten Abraham/der sie den rechten weg zur Seligkeit lerete/da ist auch die ware Religion/Policey vnd Disciplin vntergangen/vnd die straff ist bald darauff gefolget.Darümb entschüldigen vnd verkleinern die Jüden die grossen grewlichen Sünden der Sodomiter/damit/als solten sie ein Jungfrewlein das viel vnd reiche Almosen armen Leuten gegeben/mit eim vngewönlichen tode haben vmbbracht.Aber die heiligen Veter haben dis grausam exempel jhren Nachkomen/als durch ein Gemeld wollen einbilden/vnd jhnen durch ein Prophetisch wort anzeigen/wie grewlich Gott straffen wil/alle Verechter seines Worts.Denn das Euangelium ist das Jungfrewlin/welches allen Menschen anbeut/vnd verheisset Gnade vnd Hülffe/aber leider/man verachtets vnd verfolgets auffs eusserste/das wol zuerbarmen ist/darümb folgen auch darauff so viel plagen vnd straffen.

Sodomitische art. Genes.14.

Wie Gott D.Luthern wider der Welt toben erhalten hab.

D.Luther hat offt in seinem leben gesaget/Wenn er auff dem Bette stürbe/so sey es dem Bapst eine grosse schande vnd trotz.Denn vnser Herr Gott gebe jm so viel zuuerstehen/Bapst/Teufel/Könige/Fürsten vnd Herrn/jhr solt dem Luther feind sein/vnd solt jm dennoch nicht mögen schaden thun.Es ist nichts mit Johan Hussen gewesen/ich halte das keiner in hundert jaren gelebt habe/dem die Welt so feind sey gewesen/als mir.Ich bin der Welt auch feind/vnd weis nichts in tota vita,da ich lust zu hette/vnd bin gar müde zu leben/Vnser Herr Gott kome nur balde/vnd neme mich flugs hin/Vnd sonderlich kome er mit seinem Jüngsten tage/ich wil jhm der worten gerne den Hals herstrecken/das er jn mit einem Donner dahin schlage/das ich lige.

Die Welt ist voll Heuchler vnd Lesterer/wie mancherley derer sind.

Anno xxxviij.den xxj.Septemb.sagte Doct.Martinus viel von der Welt Bosheit/vnd derselben mancherleien vnterscheidlichen stücken vnd tücken/Colax,Sycophanta,Cacoethes.Welche Sünde vnd Laster schier einerley sind vnd gleich/allein das eins auff das ander gehet/gleich wie man von einer Stuffe zur andern jmer höher auffwarts steiget.Colax heist der/meins bedünckens/der im Terentio genant wird Gnato/ein Ohrenkrawer/Schmeichler/Tellerlecker/der vmbs Bauchs willen redet vnd thut/was man gerne höret vnd hat/vnd ist noch eine Menschliche Sünde/welcher endliche meinung ist/andern schaden damit zu thun.

Bubengesippe. Colax.

Aber Sycophanta ist ein solcher Heuchler/Verretther/vnd Verleumbder/der den grawen Rock wil verdienen.Vnd diese Sünde ist mehr Teuflisch/

Sycophanta

denn

denn Menschlich. Gnato gehöret in die Comedien / Sycophanta in die Tragedien. Phormio im Terentio ist gar ein frome Person / hat von den zweien Lastern schier keins. Cacoethes ein Bösswicht / der wissentlich vnd mutwilliglich böses thut. Cacoethes.

Welt ist nicht zu Reformiren.

Doct. Mart. zeigete mit grossem tieffen seufftzen an / das grosse grewliche plagen vnd straffen verhanden weren / die würden vber die Welt gehen / denn sie ist / sprach er / so böse vnd vnbendig / das sie keine disciplin / Zucht / Straff / Predigt vnd Reformation mehr leiden wil. Es ist die Welt gar rege worden / nach dem das Wort des Euangelij offenbaret ist / sie knackt sehr / Ich hoffe / sie werde bald brechen / vnd in ein hauffen fallen / durch den Jüngsten tag / auff den wir mit sehnen warten. Denn alle Laster / Sünde vnd schande sind nu so gemeine worden / vnd in brauch komen / das sie nicht mehr für Sünde vnd Schande gehalten werden / Darümb lasset vns bitten / **Zukome dein Reich / Erlös vns vom Vbel.** Wiewol es nu besser vnd höfflicher sihet denn vor zeiten. Es hat nu Gott lob / viel feiner Leute / so hats auch feine Schulen / in welchen die Jugend fein geleret vnd vnterweiset wird / der trewe Gott gebe förder seine Gnad dazu / denn ich fürchte sehr / es werden grewliche zeiten vnd abfall komen nach vnserm abscheid. Darnach ringet vnbusfertigkeit.

Die Welt wil vnd kan das reine Wort Gottes nicht leiden.

Die Philosophi vnd Gelerten bey den Heiden / haben vnzeliche viel vnd mancherley Speculationes / gedancken vnd meinungen von Gott / von der Seele / vom ewigen Leben gehabt / sie sind aber alle zweiffelhafftig vnd vngewis gewesen one Gottes Wort. Nu weil vns Gott sein liebes Wort rein vnd vnuerfelschet gegeben hat / so verachten wirs / nach dem Sprichwort / Malum, Malum dicit omnis possessor, Wenn man ein ding hat / wie gut es auch ist / so wird mans vberdrüssig / vnd achtet seiner nicht. Wenn nu das Wort weg wird komen / so werden wir Narrenwerck suchen / vnd mit selbsterweleter Andacht vnd Superstition Menschlicher gedancken vnd dünckel vmbgehen / Müssen also mit vnserm schaden klug werden. Der gelerten Philosophen gedancken.

Welt bleibt Welt.

Es ward geklaget vber diese letzte grewliche zeit / welche weder mit Gesetzen noch Straffen köndte regiert werden / Da sprach D. Mart. Welt bleibt Welt / die Gerechtigkeit weder liebet noch leidet / sondern wird von Gott durch etliche wenig Helden vnd fürtreffliche Leute regieret. Wie ein Knabe von zwölff jaren hundert Ochsen auff der weide hütet / also wird die Welt auch vber natürlich regiret. Der Wolff endert die hare / nicht seine art.

Der Welt / sonderlich vnser Vndanckbarkeit / wird dem Bapsthumb wider auff helffen.

D. Martinus bat vleissig für den lauff der reinen Lere des Euangelij / vnd wider Ketzerey vnd das Bapsthumb. Denn da der Bapst solte wider ins Regiment komen / so würde er seine Tyranney dupliren vnd zwifechtigen / Wie er gethan hat nach dem Costnitzer Concilio / da hat er sich redlich gerochen / für die hundert jare / da man jn abgesetzet hat / vnd sehr Gottlose Prophanation vnd grewel eingefüret. Aber ich fürchte mich für dem Bapst vnd Tyrannen nicht so sehr / als für vnser Vndanckbarkeit vnd verachtung des Worts / die möchten dem Bapst wider in Sattel helffen. Wenn das geschiet / so hoffe ich / der Jüngste Tag wird bald darauff folgen. Erfarung trifft mit den worten ein / vnd zeiget die Bapstforderer.

Welt wird je lenger je erger.

Claus Bildenhawer sagte zu Doct. Mart. das er schier wider zum Kinde würde / Da sprach der Doctor / Es ist der zeit schuld / jr vnd ich haben zu viel Der Alten abnemen.

Ostereier gessen/es ist aus mit vns. Wenn ich hinter mich gedencke an meine Gesellen/die mit mir aufferwachsen sind/so sind sie sehr dünne vnd schier alle hinweg/Denn jtzt wird alle xx.jare ein newe Welt. Da sagte Bildenhawr/das er gedechte/das vier Churfürsten zu Sachsen regiret hetten/vnd wie ein feine zeit damals gewesen were/da Hertzog Albrecht vnd Ernst mit einander regiret hetten/vnd weren beide mit zweien Frawenzimern zu Torgaw beysammen blieben. Darauff sprach D. Mart. zur selben zeit sind frome Leute gewesen/jtzund ists der Teufel/das niemand dem andern darff trawen. Die Fürsten sind sehr tyrannisch/faren mit gewalt.

Von der Leute Vndanckbarkeit.

Ein zeit der andern Fürbilde.

Gleich wie die Jsraeliten Mosi gethan haben/der sie aus Egypten gefüret hatte/also thun vns jtzt die leut auch/die aus dem Gefengnis vnd Dienst hause des Antichrists zu Rom gefüret sind/Doch bat er für sie/Jch bete das die Buben gestraffet werden.

Aristoteles der Heide erzelet etliche vrsachen/darümb einer billich zörnen mag/vnter welchen eine ist Vndanckbarkeit. Scipio der Edle Held zu Rom kondte Vndanckbarkeit leiden/aber andere macht sie vnsinnig. Gottes gedult vnd zorn sind beide gros. Vnd gleich wie Gott mit Mose mündlich geredt hat/wie ein gut Freund mit dem andern/also redet Er auch mit vns mündlich durch die Prediger/Wie Christus saget/Matthei am x. Capitel/**Jr seid es nicht die da reden/sondern ewers Vaters Geist ists/der durch euch redet.** Dieselben verachten wir.

Gott redet mit vns auch mündlich/durch seine Diener.

Von der Welt vndanckbarkeit.

D. M. Luther sagete/Oremus & pergamus grati. Es gehet doch nicht anders/denn wie Christus saget/Alius laborat & alius metet. Jch tröste mich mit dem Exempel Mosi/Ille seminat gratis in tota eductione populi Israelitici ex Aegypto. Darnach schreien sie noch vber jn/Tu vis dominari nobis, das er noch klagen mus/Domine si accepi tauros de manibus eorum &c. Samuel klaget auch drüber/S. Paulus auch.

Auff ein ander zeit redete D. M. Luth. von der Welt vndanckbarkeit vnd sprach/Qui non vult perdere beneficia ille moriatur ante beneficium. Denn wir können nicht anders leben/denn Christus gelebt hat/Was hat derselbig für danck in der Welt verdienet? Wir müssen allhie vergebens dienen/vnd vndanck noch darzu verdienen.

Auff ein ander zeit sagte D. M. Luther/Mundus est collectio hominum, quæ recipit in se omnia paterna beneficia, atq; pro eis rependit blasphemias & omnem ingratitudinem.

Der Welt vermessenheit vnd sicherheit/vnd von Epicurern.

Epicurismus nimpt vberhand.

Da D. Martinus nach gehaltenem Examen/mit M. Georg Rörern wider heim kam/finger an zu seufftzen vnd sprach/Wie gros ist doch der Welt vermessenheit vnd sicherheit. Was ein wenig etwas ist/das darff sich wider Christum aufflehnen/sich vnterstehen jn mit Füssen zu tretten/aber es wird noch besser werden/Der Epicurismus wird mit gewald auff komen vnd einreissen. Denn die Welt so Gottes Wort verachtet/ist nichts anders/denn ein Vorbereitung vnd Vordraberin zum Epicurischen leben vor dem Jüngsten tage/da man nicht wird gleuben/weder das ein Gott sey/noch ein ewiges Leben.

2. Pet. vlt.

Jsts nicht ein grewlich schrecklich ding/das im Volck Gottes solche Epicurer sein sollen/nicht allein sonderlich vnd heimlich/sondern auch offentlich im Predigampt in der Kirch. Wie bey den Jüden gewesen sind die Saduceer/

ceer/so in der Religion das Regiment auch mit inne hatten / da sie doch nichts gleubten vom ewigen Leben.

Der art sind jtzt bey vns vnsere Papisten vnd dergleichen/auch wol vnter vns/die wir wollen Euangelisch sein/die die Schrifft wissen/ vnd halten sie doch nur für einen traum. Der Bischoff zu M. redet vnd thut nur was er wil/ muss alles gut sein vnd wolgethan. So ist die Stad L. in solchem geitz ersoffen/das man von j. Gülden jerlich viertzig nimpt/ jedoch vnter dem Deckel vnd Schein der Gottseligkeit / als were es recht vnd Christlich / denn es sol Liebe heissen/vnd gedienet sein/einem hundert gülden leihen/vnd Gerechtigkeit vnd Billigkeit fünff vnd viertzig dauon nemen. In zehen jaren tragen hundert gülden vier hundert vnd funfftzig gülden/ist das nicht ein Epicurismus? L. ligt im Meer des Geitzes ersoffen tieffer denn die Berge in der Sündflut/die lagen nur xv. ellen tieff im Wasser / sie aber liget xv. Meilwegs tieff vnter den Wellen des Geitzes / Also sind alle andere Wücherer vnd Geitzwenste.

Kirchen Epicurer.

N. B.

Ah es werden noch böse zeiten komen. Vnser Epicurer sind viel erger denn die Cardinel in Italien/die sagen doch/ Wir wollen die andern lassen Gottselig sein/wir aber wollens nicht sein. Aber vnser Epicurer wollen nicht allein heimlich keine rechte Christen sein / sondern wollens auch andern wehren vnd verbieten.

Prophecey D. M. L. die wir jtzũd sehen.

Der Welt Impietet vnd Vndanckbarkeit.

Gott locket vns mit verheissungen/ beide im Gesetz vnd Euangelio/auff das wir sein Wort sollen hören/aber die Welt vnd Gottlosen achtens nicht allein nicht / sondern verachtens auch vnd verfolgens. Darümb werden sie billich verdampt / vnd geschiet jnen recht/das sie Bettler/ vnd auch hie zeitlich zu schanden werden.

Verdieneter lohn auff solche arbeit.

D. M. Luth. hub seine Augen auff gen Himel/seufftzet vnd sprach/Lieber Gott wie gros ist doch die Impietet vnd vndanckbarkeit der Welt/ die deine vnaussprechliche Gnade verachtet vnd verfolget. Auch wir/die wir vns des Euangelij rhümen / vnd wissen das es Gottes Wort rechtschaffen vnd rein ist/ bekennens auch/ Wie Gott der Vater vom Himmel selber zeuget/ da er spricht/ Dis ist mein lieber Son etc. den solt jr hören : Doch achten wir das liebe heilige Euangelium Christi/den grossen tewren Schatz/so geringe/als were es jrgend ein Spruch aus dem Terentio oder Virgilio.

Verkerte Euangelische.

Thumherrn sind eitel Epicurer.

Die Thümherrn zu Wirtzburg/ Mentz vnd Cöln haben die besten tage/ leben in müssiggang/schlemmen vnd temmen/haben alles im vorrat/ on alle sorge/ was jr Hertz begeret/ vnd faren auch darnach frölich in Himmel das es zischet. Die Bischoffe habens so gut nicht / denn sie sind im Regiment/vnd haben etlicher mas mit den Hendeln zu thun.

Beptische Thumherrn.

Des Epicurismi Regiment.

Eck ein Man eines grossen verstands vnd guten gedechtnis/aber sehr vnuerschemet / Suchlos vnd Gottlos/weil er etwa war zu Rom gewesen / hat er viel guter Exempel des Epicurischen lebens gesehen vnd gelernet/das er weder nach dem Bapsthumb oder nach dem Euangelio fraget/helt von keinem nichts.

D. Eck.

Ich hette es vor xx. jaren nimermehr gedacht/das auch jtzt in der Christlichen Kirchen solten Epicurer sein/ da doch schier alle Romanisten im Epicurischen leben ersoffen sind / bekümern sich weder vmb Gott noch vmbs Gewissen. Es sind grewliche zeiten / Ich meinete etwan der Epicurer Secte were vorlangst verloschen/aber nu gehets in voller blüte/ denn des Epicurismi ende

Welt hobe Leut.

mi ende ist dis Leben/ füret die Leute vom ewigen auffs zeitliche. Wie Pomponius Atticus gewesen ist/ Scipio vnd andere Weltweise leute/ in welchen angezeiget wird die Torheit menschlicher Vernunfft.

Cicero weisheit. Wiewol Cicero in der Epistel/ die er an den Octauium schreibet/ der darnach Keiser ward/ vnd Augustus genant/ seine meinung von der Ewigkeit angezeiget/ was er dauon halte. Es ist dennoch in Cicerone ein hoher Verstand gewesen/ der aus vnd nach der vernunfft geschlossen hat/ es sey sicherer sich auff den Wahn vnd meinung begeben/ der da helt das ein ewig Leben nach diesem sey/ denn das alles zeitlich vnd vergenglich sey/ Leib vnd Seel.

Verlust der Epicurer. Vnd ist auch gewislich war/ auch nach der Vernunfft besser/ das man sich gebe auff das Christenthumb/ denn auff den Epicurismum. Denn da einer durch der Epicurer Wahn betrogen wird/ so hat er das Ewige sampt dem zeitlichen verloren. Betreuget jn aber das Christenthumb (welches vnmöglich ist) so hat er nur das zeitliche vnd nicht das ewige verloren/ Gott behüte vns alle für dieser Opinion vnd Wahn/ in welchen jtzt die gantze Welt einher gehet.

Ein anders vom Epicurismo.

Epicurische Bundgenossen. Da des Epicurismi gedacht ward/ das jtzt zu vnser zeit Edelleute/ Bürger vnd Bawern/ ja schier jederman/ hohes vnd nidriges Standes/ Gott vnd das ewige verachteten: Sprach D. M. L. lassets euch nicht in der letzten Welt wundern/ bedenckt nur wie es zugangen ist zur zeit Christi/ in dem aller heiligsten Volck Gottes/ da neben den Phariseern im Regiment auch waren Saduceer/ die waren gute Gesellen/ vnd gleubten nichts.

Von Epicurischen Leuten.

Edelmennische rede. Es ward D. M. L. vber Tisch zu Eisleben gesaget/ das ein Edelman/ C. von Seckendorff/ solte in einem Conuiuio gesagt haben/ wenn Gott jme seinen Reichthumb vnd wollust liess/ das er tausent jar leben/ vnd allen seinen willen treiben möchte/ so wolte er darnach vnserm Herrn Gott gerne seinen Himel lassen. Darauff sagte D. M. L. Das ist ein rechte Saw gewesen/ vnd in den gehören nichts anders denn Trebern.

D. Henning Göde. Auch sagte D. Mart. das D. Henning Göde ein Jurist/ vnd Thumprobst zu Wittenberg/ nicht viel von vnserm Herrn Gott gewust hette/ denn er D. Luther were zu jm komen/ als er kranck auff der erden one Bette gelegen/ vnd nur seine Schaube vber sich gedeckt gehabt/ da hette er jn gefragt/ was er guts machete? Er aber hatte geantwartet/ das er kranck were/ da hatte der Doctor angefangen mit jm zu reden/ vnd gesprochen/ Lieber Herr Doctor/ jr seid ein schwacher Man/ jr solt euch nu mit vnserm HErrn Gott auch versönen/ vnd were ewer bestes/ das jr euch mit dem hochwirdigen Sacrament versorgetet/ auff das jr bereit weret/ wenn Gott vber euch gebieten möchte. Da hatte D. Henning geantwortet/ Ey es hat noch keine not/ Gott wird so Schweitzerisch an mir nicht handeln/ vnd mich also vbereilen. Aber D. Luther sagete/ es were jm gleich geschehen/ wie er jm gesaget hette. Denn des andern tages were im die Sprache entfallen/ vnd were bald darauff gestorben/ gieng also dahin/ vnd wuste nicht viel von Gott. Vnd sagte der Doctor darauff/ das wir allzeit bereit vnd fertig sein solten/ wenn Gott anklopfete/ vnd vns von diesem leben abforderte/ das wir geschickt weren/ einen Christlichen abscheid aus dieser Welt zu nemen.

Teufels art. Nach diesem redete D. Luther von der grossen gewalt des Teufels/ vnd gab diese gleichnis/ das gleich wie ein reisig Pferd oder Hengst eines Hamsters nicht kan los werden/ wenn er jm an die Kele kömet/ sondern das kleine

Hamster. zornige Thierlin der Hamster erwürget das grosse Pferd/ es sey so frendig/

reisig

reissig oder beissig als es wolle. Item/gleich als der Luchs einen Hirsch vmb bringet/wenn er jme auff den kopff springet vnd sich zwischen seine Hörner setzet/vnd jme das Gehirn ausfrisset/oder er greifft jn bey der Kele/vnd beisset jme entzwey. Also ist auch der Sathan/wenn er einen Menschen besitzet/so kan man seiner nicht leichtlich los werden/er führet den Menschen in verzweiffelung/vnd thut jme schaden an Leib vnd Seele/wie S. Petrus in seiner Epistel von jm saget/das er vmbher gehe/als ein brüllender Lawe/vnd suche wen er verschlinge. Darümb so solle man teglich beten/vnd mit Glauben vnd Gebet jme widerstand thun. Luchs. 1. Cap. 5.

Sonst sagt einmal D. M. L. Es gemanet mich des Teufels wie eines Vogelers/der würget alle Vogel die er fehet/one wenn er einen hat der jm gefellet/den lesset er leben/das er jm singe/was er wolle.

Welche zum Epicurismo den weg bereiten.

Ah lieber Herr Gott/wie grewliche/schreckliche vnd fehrliche zeit wird künfftig werden. Lyre Prophecey beweget mich sehr/vnd gehet mir nicht wenig zu hertzen/denn sie gehöret auff vnsere zeit/da er schreibet/Detecto Antichristo, erunt Homines carnales, dicentes nullum esse Deum. Das ist/Wenn nu des Antichrists bosheit offenbaret ist/so wird die Welt in grossen mutwillen gerathen/das sie wird halten/es sey kein Gott. Da heben die Antinomer vnd Gesetzstürmer fein zu an/die heben alle furcht auff/machen die Leute gar sicher/das sie jre Sünde nichts achten. Wenn man die Sünde nichts achtet/so wird auch Christus nichts geachtet/weil er vmb der Sünder willen kommen ist/dieselben selig zu machen. Vnd die Starcken dürffen des Artztes nicht/sondern die Krancken/wie er selbs sagt/Matth. am ix. Cap. Lyre prophecey. Epicurer bekentnis. Antinomer.

Dagegen dringen die Sophisten vnd Canonisten allzu hart auff jre Gottlose Satzungen vnd traditionen/vnd wollen die Gewissen damit beschweren/Lieber Gott/je gröSSer deine güte ist/je grosser ist der Welt bosheit. Der Canonisten fürnembstes Argument wider vnser Lere ist dis/Vns gebüret/vnd wir sollen vnd müssen leren/was von Keisern vnd Königen approbirt vnd angenomen ist. Die Lutherische Lere ist vom Keiser/Königen etc. nicht approbiret noch angenomen/sondern verdammet etc. Darümb sol man sie nicht leren etc. Antwort/Gott ist mehr denn alle Keiser/Könige/Fürsten vnd Juristen/der sol jnen billich fürgezogen werden. Sophisten. Canonisten. Act. 5.

Item/Anno xxx. den xvj. Junij/war ein Student zu Wittenberg/der viel Gottloser fragen in sein Buch geschrieben hatte/wolte die Schrifft nach seinem kopff drehen/vnd schier ein newen Epicurismum anrichten: Gab für/es weren weder gute noch böse Engel/vnd viel grewlichs dings vom heiligen Geiste/vnd der Todten aufferstehung etc. Denselben strafften die Professores hart darümb/vnd zeigtens D. Martino an/der sprach mit seufftzen/Lieber Herr Gott/was wil daraus werden? O wie grewliche zeiten werden wir haben/Da solte die Oberkeit Ampts halben solche Epicurer ernstlich straffen/wie andere offentliche Vbeltheter. Vngeratene Brüder.

Der Welt sicherheit.

Anno xxxix. den ij. Februarij/Redete Doctor Martinus viel von der seelichen/schedlichen Sicherheit der Welt/das auch die Gottfürchtigen würden sicher/fühleten noch achteten jre Sünde/jamer vnd not nicht dermen sie steckten. Darümb stehet in der Kirchenhistorien geschrieben von einem frommen jungen Knaben/der rhümete sich wie es jm wolgienge/wer on alle anfechtung/Da sagte ein alter Einsideler zu jm/es were ein Gabe Gottes aber doch müste bisweilen ein jglicher von seinen Sünden geplaget werden/vnd dieselbigen fülen/oder es were sonst ein bös zeichen. Denn jederman Der klugen Jungfrawen schlaff/ Matth. 25.

hat gern gute tage/denen ist niemand feind/ist er aber Gottfürchtig/so wird
Rom. 7. er seine anfechtung vom Fleisch auch haben vnd fühlen/ wie Sanct Paulus klaget.

Der Leute Sicherheit vnd vleis in Jrrthumen.

Die Menschen sind bey der Warheit allezeit sicher/ meinen es werde jmmer
Matth. 25. alſo bleiben / vnd keine not noch fahr haben. In solcher sicherheit schleicht der Teufel fein mehlich ein / vnd verfelscht das Wort / das man nichts dauon behalte/denn nur die Hülsen/den Kern nimpt er hinweg. Aber in Jrthumen/da ist man sehr sorgfeltig/ vnd bemühet sich sehr. Gleich wie ein Wandersman ist auff dem rechten wege sicher/aber auff dem vnrechten jrrewege sorgfeltig / also gehet es vns auch.

Der Epicurer gedancken.

Ein Epicurer wenn er von Gott gedenckt / vnd sihet wie es in der Welt
Epicurer meinung von Gott. zugehet / der kan anders nicht schliessen denn also / Entweder Gott kan dis nicht verbieten noch wehren/darümb ist er zu schwach dazu/oder wils nicht wehren/darümb mus er vngerecht sein/denn er hat lust am Bösen/ vnd das vbel zugehet/oder aber weis es nicht/so mus er gar ein Nar sein. Also nimpt die Welt vnserm HERRN Gott seine Allmacht/Gerechtigkeit vnd Weisheit.

Der Welt Güter vnd Schetze.

Fugger reich thumb. Die Fugger können/sprach D. Mart. in einer eile auff bringen/ein Tonne Goldes fünff oder sechs/das der Keiser nicht vermag. N. Fugger hat bey achtzehen Tonnen Golds verlassen. Man sagt das die Fugger vnd Welser haben dem Keiser einmal zwölff Tonnen Golds im Krieg für Padua geliehen/ Augsburg vermag in dreien wochen dreissig Tonnen Goldes auffzubringen/das vermag der Keiser nicht.

Cardinal von Brixen. Vnd sagte der Herr Doctor/ das ein Bischoff von Brixen einmal zu Rom gestorben/welcher auch war ein Cardinol gewesen/vnd sehr reich/vnd als er war tod gewesen/hatte man bey jm kein Geld gefunden/denn allein ein Zedelin eines fingers lang/das in seinem Ermel gesteckt war. Als nu Bapst Julius denselbigen Zedel bekomen/hat er balde gedackt/es würde ein Geldzedel sein/schickt bald nach der Fugger Factor in Rom/ vnd fraget jn / ob er die Schrifft nicht kenne? Derselbige spricht ja/es sey die schuld so der Fugger vnd seine Gesellschafft dem Cardinal schuldig weren / vnd machte drey mal hundert tausent gülden / Der Bapst fraget / wenn er jm solch Geld erlegen köndte? Des Fuggers Diener sprach / alle stunde/Da foddert der Bapst zu sich den Cardinal aus Franckreich vnd Engelland/vnd fraget/Ob jr König auch vermöchte drey Tonnen Goldes in einer stunden zu erlegen? Sie sagten nein / Da sprach er/das vermag ein Bürger zu Augsburg zu thun / vnd hat der Bapst Julius dasselbige Geld bekomen.

Alle ding ein weil. Es sagete auch der Herr Doctor/ das der Fugger dem Rath zu Augsburg einmal hette sollen die Schatzung geben/ da hette er die antwort gegeben/er wüste nicht wie viel er hette/oder wie reich er were/ darumb köndte er die Schatzung nicht geben. Denn er hette sein Geld in der gantzen Welt / in Türckey/ Griechenland / zu Alexandria/in Franckreich/ Portugal / Engelland/in Poln/ vnd allenthalben/jedoch wolte er die Schatzung geben / von dem das er zu Augsburg hette.

K. Maximilian glaube bey den Fuggern. Der Herr Doctor sagete auch/das er von einem gehört hette/ der da gesaget/das er von dem Keiser Maximiliano ein Kartenblat hette empfangen/ darauff wenig wort waren geschrieben gewesen / damit war er zum Fuggergen Augsburg komen/ der hett jm darauff sechs tausend gülden gegeben/die

hette

brechte er in einen Ermel gesteckt/ vnd bey sich gefüret / das es seine Knechte nicht weren gewar worden. Aber der Doctor sagte/ das er das mit dem Karthäuser gerne gleubte / denn vor zeiten hette man kleine Brieffe geschrieben/ vnd were grosser Glaub gehalten worden. Aber das Geld zu füren/ das mans nicht gewar würde/ deuchte jn etwas zu milde geredet sein.

Der Welt Geitz.

D. Pomer brachte einmal D. M. Luth. von einem Herrn hundert gülden zu einem Geschencke/ er wolte sie aber nicht annemen/ sondern gab sie Philip. die helffte / die ander helffte wolte er Doct. Pomer wider geben/ der wolte sie nicht: Jancketen sich also mit einander darüber/ das etliche so dabey waren/ den Doctor baten/ er wolte es nemen / denn er hette es wol verdienet / das Volck möchte sonst sagen/ D. Pomer were vndanckbar. D. L. Geitz verachtung.

Da sprach D. Martinus / Eben vmb derselbigen willen wil ichs nicht thun/ denn sie wollen D. Pomern richten/ der from ist / da sie doch die aller vndanckbarsten Bengel sind. Was geben sie D. Pomern / mir vnd andern? Vnd wollen sich an jhm nur weis brennen / da sie doch nemen vnd rauben/ wie vnd wo sie nur können/ Wenn sie vns nur vmb vnser Geld recht theten/ so wolten wir gerne zu frieden sein. Aber es ist solch scharren/ kratzen / schinden vnd schaben/ geitzen/ nemen/ stelen vnd rauben/ vnter dem deckel des Euangelij/ das ich michs scheme. Ich mus einmal predigen vnd sie antasten/ denn sie machens zu grob. Darumb sollen auch die Prediger die Leute straffen/ denn wenn wir jre Bosheit/ ergerlichen wandel vnd leben nicht straffen/ so gewoneten sie es/ als were es recht vnd wol gethan / vnd keine Sünde/ denn aus einer gewonheit wird zu letzt ein Recht/ darumb wehre wer da kan/ vnd schelte vnd straffe solch Gottlos wesen vnd hendelchen. Dicit beatus ante obitum nemo &c.

Geitz ist ein zeichen des Todes/ auff Geld vnd Gut sol man sich nicht verlassen.

Gemeiniglich was Geld hat / vnd man sich darauff verlesset / wie denn geschiet/ das gehet nicht fort noch von stat. Die allerreichsten Monarchen haben wenig glücks gehabt/ vnd sind schendlich vmbkommen/ vnd in Kriegen geschlagen worden/ da dargegen die armen vnuermögende so wenig geldes vnd Volcks gehabt / Glück vnd Sieg gehabt. Wie Keiser Maximilianus/ da er den zehenjerigen Krieg wider die Venediger/ so doch sehr reich vnd mechtig sind/ anfing/ vnd gleichwol obsiegete. Darumb sol man sich nicht auff Geld vnd Gut verlassen noch trawen/ Der Fürsten geitzen/ schinden vnd schaben / fare jmer hin zum Dencker. Man sagt das Hertzog George jtzt sehr geitzig sein sol/ das ist ein zeichen zum tode. Da D. Dennigus Göde die Würste in der Fewermewer zelete/ starb er bald darnach/ vnd wenn ich mich vmbs Brawen / Meltzen/ vnd Kochen etc. bekümerte / so würde ichs nicht lang treiben/ sondern bald sterben. Vertrawen auff Geld vñ Gut. K. Maximilian.

Der Pfarherrn vnd Prediger Geitz.

C. N. brachte Mehl gen Wittenberg/ welches er D. Martino verkauffen wolte/ ein Scheffel vmb neundhalben Groschen/ welches die Doctorin sehr verdros/ vnd schalt jn geitzig. Da sprach der Doctor/ Meine liebe Pfarherrn beginnen auch zu geitzen/ wollen allezeit ein oder zwene Pfennig tewrer gelten denn die Bawer / da sie es doch solten wolfeiler oder in gleichem kauff geben/ wie die Bawern. Es ist zwar ein schlechter gewin/ das einer xxx. scheffel verkaufft/ vnd mag daran lx. Pfennige gewinnen/ vnd macht jm mit seinem Geitz so böse gewissen/ vnd so böse Exempel/ Pfui dich mal an Juncker Geitz. Pfarherrn Geitz.

Des Mammons tugenden.

Der

Der Mammon hat zwo tugenden/die erste ist/das er vns sicher macht/ wenns wol gehet/ vnd one Gottes furcht leben. Die ander/das er vns zur zeit der Trübsaln/wenns vbel gehet/leret Gott versuchen/ von Gott fliehen/ vnd einen frembden Gott suchen.

Mammons wirckung.

Des Bapsts Geitz.

Des Bapsts geitz ist der aller grösste gewesen/dazu hat jm der Teufel eben Rom erwelet. Darümb haben die Alten gesaget/Romae etc. zu Rom ist Geitz ein Wurtzel alles Bösen / vnd ich hab in einen sehr alten Buch diesen Vers funden.

Gröste Heiligkeit des Bapsts.

Versus Amor Mundi Caput est & Bestia Terræ.

Das ist/wenn man das wörtlin Amor vmbkeret/so heissets Roma / der Welt Deubt/eine Bestien/die alle Land aussenget vnd auffrisset. Es ist ja ein grewlicher handel mit Geitzen / da man alles zu sich reisset / one arbeit der hende/one predigen/one Kirchendienst/sondern nur mit Aberglauben/ Abgötterey/vnd verkeuffen der Werck. Darümb malet S. Petrus solchen Geitz/ mit klaren wortē ab/da er spricht/Sie haben ein hertz mit geitz durchtriben.

2 Cap. 1.

Ich gleube man könne die Seuche des Geitzes nicht erkennen/man kenne denn Rom. Denn andere betriegerey vnd teuschere sind nichts gegen der Römischen. Darümb supplicirete zu Worms auff dem Reichstage Anno M.D.xxj. das gantze Reich vber solchen Geitz/vnd baten/Keiserliche Maiestat wolte es abschaffen. Dazumal war nur mein Buch an den deudschen Adel / dasselbige zeigete mir D. Wick an. Da fing das Euangelium fein an zu lauffen/aber die drey Secten/Carlstad / Müntzer/vnd Widerteuffer/haben jm einen grossen stoss gethan/vnd sehr gehindert/noch dennoch hat es Gott gefördert. Des Bapsts gewalt war gros vber alle Könige vnd Keiser/welche ich mit einem Büchlin wider den Ban gestürmet vnd erleget habe. Dasselbige Büchlin schreib ich nicht der meinung wider den Bapst/sondern wider den Missbrauch / Aber sie erschracken balde/ denn jr Gewissen wuste sich schüldig.

D. M. L. buch an deudschen Adel.

Dazumal ward eines Geitzhalses gedacht/der auch seinem eigenen Leibe nicht seine notdurfft gab / Da sprach D. Mart. Er samlet Schetze / vnd weis nicht wem. Lasset vns essen vnd trincken/wenn wirs mögen/es fressens doch andere nach vns.

Psalm. 49.

Geitz verhindert Gottes Segen.

Es kamen etliche zu D. Mart. vnd klagten vber jren Herrn/der seine Vnterthanen verderbte/mit scharren vnd geitzen: Da sprach der Doctor / Es ist mir leid/vnd habe ein hertzlich mitleiden/ das euch so gehet / vnd das ewer Oberkeit bosheit Gottes segen hindert/ als mit Bergwerck. Denn wenn eine Person sich vnterstehet alles zu haben/vnd wil Gott gefangen nemen/ so fleuget vnd weichet Gott mit seinem Segen dauon / Er wil in seinen Gaben frey vnd vngefangen sein.

Geitz vnd eigen nutz hindert Gottes Segen.

Das Fürsten vnd Herrn die Klöster vnd geistlichen güter zu sich reissen.

Doctor Luther saget einmal vber Tisch dauon/das ein war Sprichwort were / Das Pfaffengut Raffengut were / vnd das Pfaffengut nicht gedeie. Vnd dasselbige habe man aus der erfahrung / das die jenigen / die da Geistliche Güter zu sich gezogen haben / zu letzt darüber verarmen / vnd zu Bettler werden. Vnd sprach darauff / das Burckhard Mund / Churfürst Hansen zu Sachsen Rath / hette pflegen zu sagen: Wir vom Adel haben die Klostergüter vnter vnsere Rittergüter gezogen / nun haben die Kloster güter vnsere Rittergüter gefressen / vnd verzeret/das wir weder Klostergüter noch Rittergüter mehr haben. Vnd erzelete Doctor Luther dauon ein hübsche

B. Hunds Adlichs wort.

Fabel/

Fabel. Fabel/vnd sprach/Es war ein mal ein Adeler/der machte Freundschafft mit einem Fuchse/vnd vereinigeten sich bey einander zu wohnen. Als nun der Fuchs sich aller Freundschafft zum Adeler versahe/da hatte er seine Jungen vnter dem baum/darauff der Adeler seine junge Adeler hatte. Aber die freundschafft wehrete nicht lange / denn als balde der Adeler seinen Jungen nicht bald essen zu bringen/vnd der Fuchs nicht bey seinen jungen war / da flohe der Adeler herunter/vnd nam dem Fuchs seine Jungen/vnd führete sie in sein Nest/vnd lies sie die jungen Adeler fressen. Da nu der Fuchs wider kam/sahe er das seine Jungen hinweg genomen waren/klagets derhalben dem Obersten Gott Joui/das er Ius violati Hospitij rechen / vnd diese Iniuriam straffen wolte. Nicht lange darnach / da der Adeler widerümb seinen Jungen nichts zu essen zu geben hatte/ sahe er / das man an einem orte im Felde dem Joui Sacrificirete/Derhalben flohe er dahin/vnd nam flugs einen Braten vom Altar hinweg / vnd brachte denselbigen den jungen Adelern ins Nest / vnd flog wider hinweg/vnd wolte mehr Speise holen. Es war aber am braten eine glüende Kole behangen blieben / dieselbige als sie ins Nest gefallen war/zündet sie das Nest an / vnd als die jungen Adeler nicht fliehen kondten/da verbranten sie mit dem Nest/vnd fielen auff die Erde. Vnd sagt Doct. Luther darauff/ das es pflege also zu gehen/denen / so die Geistlichen Güter zu sich reissen/die doch zu Gottes ehren/ vnd zu erhaltung des Predigampts vnd Gottesdiensts gegeben sind/ dieselbige müssen jr Nest vnd Jungen/das ist jre Rittergüter vnd andere Weltliche güter verlieren / vnd noch wol schaden an Leib vnd Seel dazu leiden.

Adelers trewe.

Raubstrasse.

Geistlichen Güter misbrauch.

Auff ein ander mal sagte D. Luther/das die Geistlichen Güter / Adelers Feddern art vnd natur an sich hetten/denn wo man sie zu andern Feddern legete/so fressen vnd verzeren sie dieselbigen. Also wenn man die Geistlichen güter/Per fas et nefas/vnter andere Güter menget/so verzeren sie auch dieselbigen/das einer zuletzt gar nichts behelt.

Adelers Feddern. Vide Plini.

Es war einer zu Wittenberg mit namen Seuerus / welcher des Römischen Königs Ferdinandi Söne Praeceptor gewesen / der bey D. Luther zu Tisch gegangen/dieser hatte vber D. Luthers Tische gesagt / Es were zu Lintz ein Hund gewesen/der dazu gewehnet worden/das er hat pflegen fleisch aus den Fleischbencken zu holen in einem Korbe. Wenn aber andere Hunde waren an jn komen/hatten jme das fleisch nemen wollen/so hat er den Korb niedergesetzt/vnd sich weidlich mit jnen durchbissen/wenn sie jn vberweltiget hatten/ so were er am ersten mit dem Maul in Korb gefallen / hat ein stücke fleisch erwischt/auff das er auch etwas dauon vberkeme. Da sprach D. Luther darauff/Eben das thut jtzt vnser Keiser Carol auch/welcher/nach dem er lange die Geistlichen Güter verteidiget hat/vnd nu sihet/ das ein jeglicher Fürst die Klöster vnd Stiffte zu sich reisset / so nimpt er jtzt auch die Bischthüme ein/ wie er denn newlich die Bischthum Vtrich vnd Lutich zu sich gerissen hat/auff das er auch Partem de Tunica Christi vberkome.

Lintzischer Hund.

Geitz zerrüttet vnd verwüstet Land vnd Leut.

Anno xxxviij. am ij. Octob. beklagte D. Mart. die jemerliche verwüstung der Policeyen vnd Regiment/durch den Teuflischen Geitz / welcher hindert alle weltliche Gerechtigkeit/Ordnung/vnd Wendel. Ein jglicher denckt vnd sinnet nur darauff/das er nur viel gelds samle vnd zusammen scharre/ Getreide vnd was zur Leibs notdurfft gehöret / das achten die Geitzhelse nicht so gar sehr/als Geld/das sie doch nicht können fressen. Noch ists der Welt alles vmb Geld zu thun/als hienge Leib vnd Seele dran/Gott vnd der Neheste wird verachtet/vnd dem Mammon gedienet.

Geitzes vnart.

Lieber sehet an vnsere zeit / wie der Adel / Bürger vnd Bawern so geitzen/

tzen/vnd die Religion mit füssen treten/verjagen frome/trewe Prediger durch Hunger vnd Kummer/ wollen vnserm HErrn Gott sein Haus nicht bawen/so wird jnen jr Haus wider zu fallen. Wie die Propheten Haggeus vnd Malachias grewlich gnug drawen den Verechtern / die gar nichts gaben/ Gottesdienst zuerhalten / darümb würde jnen Gott widerümb auch nichts geben/sondern sie mit Hunger vnd Krieg verderben vnd vmbbringen. Besihe daselbst was die Propheten dauon sagen / Eben also gehets auch jtzund zu vnser zeit/ Es werden grewliche zeiten komen/ viel grössere straffen / denn zu Sodom vnd Gomorrha.

Geitzes schedligkeit.

Von einem geitzigen Bawern.

Anno xxxviij. ward D. Martino für newe zeitung geschrieben/ das ein Bawr hette sein Getreide in eine Stad gefüret zuverkeuffen / da ers aber zu tewr geben wolt / wolt es niemand keuffen. Solt er gesaget haben/ich wils nicht neher geben / ehe wil ichs wider heimfüren/vnd die Meusse lassen fressen. Da er nu heim komen/were ein solcher grosser hauffe Meuse ins Haus allenthalben zu geschneiet / das sie das Getreide alles auff gefressen hetten. Darnach da er hinaus zur Saet zu flohe/fand er/ das sie von Meusen abgefressen war/aber andern Bawern were nichts widerfaren. Da sagte Doctor Martinus / Jsts war/ so ists gewis Gottes Rache vnd straffe/ vnd / leider/ der vndanckbarn Welt ein zeichen des Zorns.

Bawer vnersetigkeit.

D. M. L. vermanung vnd warnung fürm Geitz.

Anno xxxix. war Doct. Mart. sehr zornig vnd hefftig wider den Geitz der Bawrn/die dz Getreide hin schütten vnd ligen lassen/bis es tewr werde/das sich/Gott lob sprach er/drey Bawrn allbereit gehengt haben. Solche Gesellen / so das gantze Land berauben vnd schinden / sind solcher straffe wert. Denn diese tewrung ist eine mutwillige tewrung / Gott hette noch gnug gegeben / es wechset auch noch alle tage / allein das vns der Teufel besessen/ mutwilliglich tewrung zu machen / werden Mörder vnd Diebe an vnserm Neheſten. Denn Christus wird an jenem tage sagen / Jch war hungerig/ vnd jr habt mich nicht gespeiset etc. Dencke du nur nicht / das du der straffe entgehen werdest/das du das Getreide so tewr verkeuffst/denn du bist an des Armen tode vnd verschmachtung ein vrsach / der Teufel wird dich weg führen. Welche nu GOTT fürchten vnd vertrawen/die bitten vmbs tegliche Brot / vnd wider diese Reuber / auff das sie zu schanden werden / oder sich bessern.

Korn Auffschüter vnd Hinterhalter

Matth. 25.

Das Fürsten vnd Herrn geitzig werden/vnd alle Hendel vnd Narung zu sich reissen.

Es sol an etlichen örten im Bapstthumb der gebrauch gewesen sein/ das man auff der Heiligen drey Könige abend / vber die Thüren gemalet hat/ die ersten Buchstaben/von den heiligen drey Königen/als C. M. B. welche jre Namen bedeuten/als Caspar/Melchior/ vnd Balthasar / vber diese drey Buchstaben/ C.M.B. hat man pfleget ein Creutz zu malen. Solches solte nu bedeuten/das der Teufel an denselbigen örten keine macht noch gewalt haben solte. Wie nu solches an einem orte ein frembder Man gesehen / vnd nicht gewust/ was doch das Creutz / vnd die drey Buchstaben bedeuteten/ hat er einen drümb gefraget / derselbige antworte jhm/ vnd sprach/die drey Buchstaben begreiffen in sich die Tugend der Fürsten / Graffen vnd Edelleute/denn dieselbigen wollen jtzt Cretzmar vnd Bierschencken / jtem/ Müller vnd Brewer sein / vnd reissen zu sich alle hendel vnd bürgerliche narung. Da nu der ander ferner fragete / Was das Creutze drüber geschrieben bedeutete/Antworte er/Es bedeutet/das man sich fur jhnen hüten sol. Dieses

Von den Namen der H. drey Königen.

C. M. B.

Merckliche application vnd deutung

mus ein rechter Schalck gewesen sein/der die Buchstaben also gedeutet hat.

Von Geitzhelsen/so mutwillige tewrung machen.

Anno xxxix.den vij.Aprilis/gab D.M.L.eine Schrifftliche ernstliche vermanung D. Creutzigern an Rath/darinnen er bat/sie wolten verschaffen vnd dran sein/das das arme Volck nicht hungers stürbe. Denn es war die sieben tage ein solcher mangel/das man weder Semmel noch Brot kondte vmbs geld bekomen/gab also heimlich vnd vberquer dem Rath ein Filtz vmb jrer lachlessigkeit willen. Auffn abend kam einer von den Bürgermeistern Lucas Cranach zu jm/vnd entschüldiget den Rath/das Getreide were jnen in der Marck auffgehalten/durch einen Arrest vnd Kumer. Da sprach D. M.Luther:

D. M. L. vermanung an Rath/der mutwilligen tewrung halben.

Des Raths entschüldigung.

Ah das vnser Fürst nicht im Lande ist/die vom Adel treiben grossen Mutwillen vnd Vntrew/die keuffen den Bawrn alles Getreide ab/vnd legens hin/hemmen also das Landkorn/machen eine mutwillige tewrung/da doch noch keine Gottes straffe da ist.Da gehöret ein Fürst zu/der mit solchen Junckern redet.

Adel.

Von der Regenten Geitz/vnd Gottlosen wesen.

Lieber Prouerbiorum Salomonis ist ein schön Buch/vnd alle Regenten sollens vleissig lesen/denn darinne sihet man/wie es in der Welt zu gehet/da sihet nichts anders drinne/denn fürchte Gott vnd bete.So gehen vnsere Regenten dahin/haben eine weile zu thun mit der Mathematica vnd mit dem Rechnen/dencken/das tregt mir so viel vnd so viel/wollen deñ vnsern Herrn Gott gefangen nemen/so spricht er denn/Ey lieben Herrn/nemet mich doch nicht gefangen/Nein nein sagen sie.Nu harret/vber drey jare/wenn du meine/die rechnung deines einkomens sey gewis/so lesset dich vnser HERR Gott in den Hintern sehen/denn es ist mit deinen anschlegen vnd rechnen nichts. Denn Benedictio Domini diuites facit.

Regenten lection.

Also ist es mit dem Bergwerck auch/das ist simpliciter Benedictio Dei,da wollen sie vnsern Herrn Gott vnd seine gnade vnd gabe schlechts gefangen nemen/vnd wollens fassen nach jrem kopff.Aber er wil doch nicht gefangen sein/darümb so ist auch kein Segen Gottes dabey/wie die heilige Schrifft das gar voll ist/denn sie saget/ Eroſio in domo Impij.

Prouerb.10. Bergbaw.

Man fahe etwas an/es sey als gering als es jmermehr wolle/so sol man vnsern Herrn Gott darümb anruffen vnd beten/vnd wenn er vns nur schon ein stück Brots gebe/vnd gesunden Leib dazu/ob er vns auch gleich zu weilen steupen mus.Aber wir wollen jme die augen zu binden/das ers nicht sehen sol/vnd wir wollens wol selbs machen. So machen wirs denn auch/vnd erfarens mit vnserm grossen schaden. Also gehets jtzt Fürsten vnd Herrn/denn die können nicht sagen/wie Dauid im Psalm spricht/ Qui das Iustitiam Regibus.Item, Qui subdis Populum meum sub me.

N. B.

psal.144.

Von des Adels Geitz.

Der Adel hat eine feine vnd ehrliche narung/dergleichen auch der Bawersman/denn der Ackerbaw ist eine Göttliche narung/vnd die lieben Patriarchen haben diese narung auch gehabt/denn diese narung kömpt stracks vom Himel herab.Aber was thut der Adel/sie scharren vnd kratzen/wuchern vnd sind in dem Vmbschlage/vnd haben das Falbel/denn sie wollen jre Kinder zu Fürsten vnd Herrn machen.Es geitzet mancher darümb so sehr/das er gern wolt seinen Kindern jerlichs einkomens ein zehen tausend gülden zu wegen bringen. Darnach gerathen denn die Kinder vbel/vnd blest vnser Herr Gott denn in das vbel gewonnen Gut/das es alles zusteubet vnd zerstiebet. Ah das man mit stelen wil reich werden/es thuts doch nicht. Bene-

Ackerbaw.

Adelsgriff.

dictio Domini diuites facit, saget Salomo in seinen Prouerbijs. Das ist ja ein weiser Man gewesen. Vnd ich bin alt worden/ vnd habe es auch erfaren/ ob ich wol nicht eine grosse Experientz habe/ denn ich bin bis in xiiij. jar hinan ein Mönch gewest/ aber in den xx. jaren/ weil ich die Welt gesehen habe/ da habe ich so viel jemerliche felle vnd Miserias gesehen/ das gar vberaus ist/ jr werdets auch noch sehen/ es wird also vnsern Bürgern hie auch noch gehen/ sie werden jr erwuchert vnd ergeitzet Gut auff den dritten Erben nicht bringen.

Marggraffe Joachims des Ersten rede zu H. Friederich.

Der alte Marggraffe Joachim Churfürst zu Brandenburg/ hatte ein mal zu Hertzog Friederich zu Sachsen gesaget/ wie möget jr Fürsten zu Sachsen/ also schwere Müntze schlagen? Wir haben alleine in vnserm Regiment bey drey Tonnen Goldes daran gewonnen. Sehet das ist etwa in xl. jaren geschehen/ das Land stund jme offen/ er kondte die gantze Müntze hinaus bringen/ vnd im Tigel verschmeltzen/ vnd Merckische Groschen draus schlagen lassen/ vnd brachte dieselbige seine Müntze wider ins Churfürstenthumb. Aber wo kömet nu dasselbige Gut hin?

Sünden folge.

Es ist ein jemerlich ding/ das die Leute also blind sind/ vnd solches nicht sehen/ Quod quando peccant, tum sibi ipsis ruinam parant. Wie denn die heilige Schrifft im lxxiij. Psal. redet/ Deiecit eos dum attolluntur. Es ist ein schwer wort/ Tolluntur in altum vt lapsu grauiore ruant.

Scheinbehelff des Adels.

Jtzt haben die Junckern vom Adel einen newen Fund erdacht/ vnd sagen/ Mag ich nicht thun mit dem das mein ist/ was ich wil? Das haben sie aus dem Euangelio gelernet. Nonne? Ja/ das Messer ist mein/ darümb mag ichs auch in hals stechen. Es ist war/ sie sind Domini suarum rerum, sed non alienarum. Wenn ich einem fünff floren gebe für zehen/ was ist das? sind nicht das Diebe vnd Raptores?

Es worden zwene bey D. Mart. angeben/ das sie Tewrung machten mit dem Korn/ als Friederich B. Tylo D. vnd ward gefraget/ ob sie auch macht hetten/ das Landkorn dem gemeinen Marckt zu hemmen? Da antwortet D. Luther/ es ist nur Menschen bosheit/ was wil werden/ wenn Gottes strafe komen würd? Ah lieber Herr Gott/ ist die Welt so böse/ so wil ich gerne sterben/ auch hungers/ das ich nur weg kome.

D. M. L. sehnet nach dem Tode.

Landuogt.

Darnach sprach er zum Bürgermeister/ der Landuogt ists ein vrsach/ der etlich Getreide hat auff Schiffen lassen wegfüren. Wie er einmal sagte/ würden die Bürger nicht gut Bier machen/ vnd wolfeil geben/ so wolte er die Gerste tewr machen/ ehe sie das Maul wischten. Diese seine rede machet/ das ich jn verdechtig halte. Gott hat vns in diesem sandichten Lande wunderbarlich gesegnet/ mehr denn den Düringschen Boden/ der doch ein Korn reich Land ist.

Vilpersgriff

Auffn xiiij. Maij schickte Friederich B. zu D. M. Luthern/ vnd entschüldigete sich/ des Verdachts halben/ als solt er das Getreide auffschütten/ vnd in der Gesellschafft des Vmbschlages sein/ zeigete an/ das jn D. Mart. schreiben sehr beweget hette/ bat/ er wolte solchs nicht von jm gleuben. Darauff antworte D. Mart. vnd sprach/ Jch zwar hab jn vermanet vnd gewarnet/ aber Conscientia mille testes adest, das gewissen ist da/ das wird jn wol vberzeugen/ sagt jm/ Hoc fac & viues, das thue/ so wirstu leben. Jst er from/ so hats keine not.

Geitz nimet Gottes Segen weg.

Geitzuerderb.

Es ward etlicher grossen Herrn vber Luthers Tische gedacht/ die mit geitzen/ schatzen vnd kratzen/ schinden vnd schaben/ jhre Vnterthanen/ bis auff den grat schindeten/ vnd verlören Gottes Segen. Da sprach D. M. L. sie meien auff allen enden auffs reineste ab/ wie D. G. vnd G. A. thun im Bergwerck/

werck/ das sie doch allein nicht zuerbawen vermögen. Es ist ein grewlich ding vmb den Geitz / wenn er auffs eusserste vnd höheste kömpt / so gremet man sich zu tode/ wie von D. G. gesaget wird/ derselbige/ ob er wol ein grosse Kamer vol Silberkuchen vnd Joachims thaler hette/ doch sol er zum Rentmeister gesagt haben/ Kom zu nechst wider / was wir hierein nicht bringen können/ wollen wir wol einen andern ort finden. D. G. Geitz.

Gott hat durch Mosen nicht vnbillich befohlen vnd geboten / das man den Weinstock vnd Erndte nicht so rein sol ablesen/ sondern den armen auch etwas lassen. Aber der Geitz ist nicht zu ersettigen/ je mehr er hat / je mehr er haben wil / lesset nicht abe zu samlen vnd zu scharren. Solche Geitzwenste hindern jnen selbs/ vnd andern / Gottes segen. Armen versorge.

Vom Geitz der Düringschen Bawrn.

Das Land zu Düringen/ sprach D. M. L. hatte vorzeiten gar einen fruchtbaren boden/ war ein sehr Kornreich Land/ sonderlich vmb Erfford. Aber nu ist es vnterworffen der vermaledeiung/ es ist jtzt tewerer da/ denn hie zu Wittenberg. Das hab ich vorm jare/ Anno M. D. xxxvij. als ich zu Schmalkald war/ gesehen vnd bedacht/ denn sie hatten klein vnd schwartz Brot. Ah/ niemand sihet drauff / vnd achtet des Regiments noch gemeinen nutzs / man samlet nur geld/ verlieren also Gottes segen. Sie haben solchen Weinwachs/ das man die Kanne köndt geben vmb drey Pfennige/ Wenn sie nur den halben Weinwachs hetten/ weren sie die Reichsten / Wenn aber der Wein wol gerat/ können sie es nicht bestreiten/ geben den Wein vmb Fasse vnd Boltz. Düringer Land.

Christen sollen nicht geitzig sein.

Da man klagte vber den grossen Geitz der Leute/ auch zur zeit des Euangelij/ das man niemand in Nöten helffen wolte/ sprach Doct. Mart. Luther/ Wolan/ las gleich sein / das vnser Hertz nicht geneiget ist zum geben / doch sol ein Christen seines Standes vnd Ampts / vnd der Liebe eingedenck sein/ das er milde sey / vnd gerne mitteile vnd gebe den Armen / die es notdürfftig sind. Vnd thue es mit frölichem hertzen/ vmb Gottes willen/ der es reichlich vergelten wil/ wie er verheissen hat/ Gebet/ so wird euch wider gegeben/ wie Salomon saget/ Wer dem Armen gibet/ der leihet Gott auff wucher. Gleich wie widerümb die Strawesgütlin sind / die alles verschwenden / vnd verschütten/ wie der weise Heide Seneca zu einem Verzerer sagte/ Du hast eine Seuche vnd Kranckheit / die heisset / Gaudens dando, hast lust vnd frewde/ alles dahin zu geben/ vnd an zu werden. Denn solch vergeuden ist auch nicht zu loben / als die da Retligkeit verachtet / vnd on vnterscheid vnd not dahin gibt. Christliche Handreichung. Verschwender.

Vom Geitz der Leute/ sonderlich da das Euangelium geleret wird.

Wir erfaren jtzt/ sprach Doct. Mart. da die Leute rechtschaffen von Gott vnd Gottesdiensten geleret werden/ desgleichen von rechten guten wercken/ wie gar ein grewlicher Geitz die Hertzen/ schier aller / vnd des grössten teils besessen hat. Niemand erzeiget sich mit Mildigkeit gegen den Armen / wie er billich solte/ man erdenckt mancherley wege vnd weise/ alle ding vnd Wahre zu steigern/ vnd auffs tewerste zu geben/ auch in aller geringsten dingen. Was man aber auff Kirchendiener vnd Schulen wendet/ wie denn solchs gar gering ist/ das achtet man gros vnd hoch. Darümb ists nicht allein ein grosse Schande / sondern auch ein grosse Sünde jtzt zur zeit / das man sihet / das durch der Leute Geitz viel Pfarren / entweder gantz wüst/ oder jemerlich verseumet vnd verlassen werden. Geitz flichtet sich weit. N. B.

Aber sihe die vorige zeit an / da keine rechte Religion war/ vnd die Leute auff Abgötterey vnd Götzendienste/ vnd vertrawen auff eigene selbs erwelete Mildigkeit zur vnzeit.

werck gefürt worden/da war des gebens kein mas noch ende/ da schneiet es zu nur mit aller macht. Da war jederman willig zu geben / alle Klöster voll Mönche / alle Stiffte voll Mespfaffen nehret man / vnd gab jnen gnug/ja alles vberflüssig/Kirchen worden mit Silber vnd Golde auffs aller schönste vnd reichlichste geschmückt vnd gezieret/ja vberschüt/darümb ist diese blindheit der Welt billich zu beklagen.

Niemand lesset jm genügen.

Der Menschen Hertz.

Wir sind der art/sprach D.M.L.wenn wir einen Pfennig haben/so wolten wir gerne einen Gülden haben/vnd wenn wir einen Gülden haben / hetten wir gerne hundert etc.Wenn ich ein Candel Bier habe/wolt ich gern das Fass mit dem Biere gar haben. Also thun die Bawern / sie wolten gerne Bürger sein/Bürger Edelleute/Edelleute Fürsten etc.Das heisset/sich nicht genügen lassen in Leiblichen sachen / das geschihet viel weniger in Geistlichen.

Geitz verderbet vnd hindert Gottes segen.

Vrsprung der Teurung

Da D.M.L.in seinem Garten war/ sprach er / Das Korn wird hinfort nimer so wolfeil werden/denn vnser Sünde reitzen Gottes zorn / vnd verdienen straffe. Zum andern/so ist der leidige Wucher vnd Geitz zu gros.

Geitz.

Alte garstige Wein.

Alte Wein werden zehe/vnd verschlagen sich/denn dreyerige Wein sind nicht mehr so krefftig. Darümb mögen die Gottlosen Schetzsamler jmmer hin faren/ vnd ein gut jar haben/ die sie lange behalten / bis das sie garstig werden / denn sie verhindern Gottes Segen / vnd den Menschen jre Labsal.

Würtzb.Bischoff.

Wie der Bischoff zu Würtzburg / der einen Weinkeller hat lassen in einen Felss hawen/ wolte etliche hundert Fass darinnen erhalten one Fass / aber sein geitziger anschlag hat jme gefeilet.

Von denen/die an der Welt Reichthumb hangen.

Geitziger torheit.

Ein Mensch der sich ergeben hat auff der Welt Reichthumb vnd Ehre/ vnd in des vergisset seiner Seelen vnd Gottes / der ist gleich einem kleinen Kindlin/das in der Hand helt einen Apffel/der schön ist von gestalt vnd eusserlicher farbe / vnd meinet/es habe etwas gutes / inwendig aber ist es faul vnd voller Würme.

Tischreden D. M. L. von Hendeln vnd Wucher.

Ehrliche/ rechtmessige Hendel.

Ein Bürgerlicher vnd rechtmessiger Handel wird von Gott gesegnet/ das einer von zwentzig Pfennigen einen hat / aber ein Gottloser vnleidlicher Gewin im Handel wird verflucht.Wie N.N.Buchdrücker/ der aus seinen Büchern / die ich jm zu drucken gab/ein gros Geld gewonnen hat / das ein Pfennig zwene erworben.Es hat in der erste mechtig viel getragen / also/

Grünenberger.

das Hans Grünenberger der Drucker mit gewissen sagte/Herr Doctor / es tregt allzu viel/ ich mag nicht solche Exemplaria haben / es war ein Gottfürchtiger Man/darümb ward er auch von Gott gesegnet.

Ein billiger gewin ist/das man von zwentzig Pfennigen einen habe/von hundert Gülden einen Gülden / aber der schendliche verfluchte Geitz schreit gar vber die schnur vnd mas / jtzt wil man für einen Pfennig zwene haben/ ein Pfennig mus jr zwene/hundert Gülden müssen zwey hundert dazu gewinnen/ darümb ist auch kein segen Gottes dabey. Wie vnsern Buchfürern geschiet/die alles auffn höhesten gewin treiben/vnd auffs tewerste geben/darümb werden sie auch nicht reich / vnd wenn sie gleich reich werden / so gruhets nicht/entweder sie oder jhre Kinder vnd Erben verarmen/ vnd werden drüber zu Bettlern/krigen einen bösen Namen zu den Exemplaren.

Die Römer haben verboten / zwelffe vom hundert zu nemen / jtzt aber dürffen

dürffen sie alle Leiptzigsche Merckte vom hundert / funfftzehen Gülden nemen / das thut jerlich xlviij. Gülden / ist eben der xxv Pfu dich Malan / wenn Sünde nicht mehr für Sünde gehalten wird / da ist weder rath noch hülffe / aber ich hoffe / Gott wird mit dem Jüngsten tage kommen / als bald das Wort des Euangelij wird auffhören. Der Römer Gesetz vom Wucher.

Rechtmessiger Gewin.

Anno xlij. auff den xiiij. Junij / kam Dominus Jacob Praepositus Pfarherr zu Bremen gen Wittenberg / der etwa D. M. L. Gesell vnd Bruder war gewest im Kloster / ein alter / fromer / auffrichtiger / gelerter vnd Gottfürchtiger Man / auff das er seinen Vater D. Martinum noch einmal sehe. Da redeten sie mit einander / vnd erstlich ward des Wuchers gedacht / darinne Flandern vnd das Niderland ersoffen were: Darauff sprach D. M. L. Es ist schier die gantze Welt im Wucher ersoffen vnd vberschwemmet / damit man one alle furcht vnd scheme raubt / schindet vnd stielet / so viel ein jeglicher nur kan / darümb sollen auch die es erfunden haben / vnd treiben / gestrafft vnd verdammet werden. Wuchers schlam.

Das man v. oder vj. vom hundert neme / des weren wir wol zu frieden / wenn nur ein Vnterpfand da ist / das es ertragen kan. Vnd wenn solcher Proces gehalten würde / das der die Heubtsumma nicht hette wider zu fodern / der es ausgeliehen hat / sondern der es geborget hat / das also die Widerlösung stehet bey dem Verkeuffer / vnd nicht bey dem Keuffer. So liessen wirs geschehen / das man auch wol vj. vom hundert neme / denn die Güter sind gestiegen / das mans wol drauff brauchen kan. Zins vom Widerkauff.

Der Keuffer aber / der das Geld ausgeliehen hat / sol auch mit die fahr sehen / wenn das Haus abbrennete / oder der Acker abgewasschen würde / oder verfiele / oder sonst ein mercklichen schaden neme / das es den Zins nicht könd ertragen noch geben. Vnd solche gefahr des Vnterpfands macht / das dieser Contract recht ist / nicht der Widerkauff oder die Widerlösung. O wie selig weren wir / wenn wir das Volck dahin bereden köndten / aber der Teuflische Wucher vnd Vmbschlag frisset alles in sich / so gibt der Keiser in seinem Vaterlande xij. von eim hundert / Pfu dich Malan. Keuffer des Widerkauffs. Nota. Vmbschlag.

D. M. L. ward von einem fromen Gottfürchtigen Manne gefragt / der einem hatte hundert Gülden geliehen / welcher jn dagegen / aus gelimpff vnd gutem willen / lies einen Keller gebrauchen / Ob ers auch möchte mit gutem Gewissen thun? Da sprach der Doctor / Es mus ein fromer Man sein / der darüber wil ein Gewissen machen / worümb wolte er nicht einen dienst vmb den andern nemen? Eine Hand wesschet die ander.

Von Wücherern.

Offentliche Wücherer sol man in Bann thun / wie ich dem Edelman N. jtzt gethan habe / das ist / man sol jm nicht das Sacrament reichen. Da aber einer sagte / Wie wenn er Buss thete vnd besserte sich? Daranff antwortet D. M. Luther / Das hat seine masse / Er mus aber ein Zacheus werden / Vnd / was er zu viel geraubet hat / wider geben / denen ers abgeschunden hat / oder er büsset nicht recht. Nach beschriebenen Rechten kan ers auch nicht mit Recht vnd gutem Gewissen behalten / geschweige denn nach Göttlichem Rechte. Vnd wer mit jm jsset vnd trincket / der macht sich teilhafftig seinen Sünden. Proces wider Wücherer. Zacheus.

Frage.

Einer fragte Doct. Mart. Luth. wenn ein Armer Geldes notdürfftig were / vnd hette kein Pfand / möchte er auch für seine Geschickligkeit zu werben Geld auffnemen? Da sprach er / Er lebe von seinem Armut / vnd nehre Geschickligkeit in Gewerben.

sich mit Gott vnd ehren / sündige nicht/noch thue vnrecht / denn das Geld ist rund vnd verthulich/gehet bald dahin. So sollen wir die geschickligkeit/ zu werben vnd gewinnen nicht verkeuffen/ denn es ist vngewis. Das Volck aber sol man zur Handarbeit halten / vnd die Reichen zu den Wercken der Barmhertzigkeit vermanen.

1.Timoth.6. Weltliche vnd Bürgerliche Hendel vnd Narung verwerffen wir nicht/ die recht vnd billig sind / on Geitz vnd Betrug. Aber wir sehen/das die Welt nicht ist zu reformiren / ist hoffertig vnd stoltz / vnd rhümet sich noch böser stück vnd vbelthaten.Welch ein wust ist zu Leiptzig/die ist doch gar im Geitz ersoffen. Summa Mundus est Diaboli,Genitiui casus, & Diaboli, Nominatiui casus.Die Welt ist des Teufels/vnd die Leute sind eitel Teufel worden.

Welt beschreibung.

Predigt D. M. L. wider den Wucher.

Anno xxxix.den xiij. Aprilis/thet D.Mart.Luther ein sehr harte/scharffe Predigt / wider den Geitz der Wücherer/ sprach/ Sie weren aller Vermaledeiung vnd Verfluchens wert/vnd die grösten Feinde der Lande/ erwürgeten viel Leute mit jrem schendlichen Geitz vnd Wucher. Vnd handelte sehr schön den Spruch Salomonis/ **Wer sich des Armen erbarmet / der leihet Gott auff Wucher.**

Wücherer Titel.

Vom Geitz N.N.

Am ix. Januarij M.D.xlij.ass zu nacht mit D. M. Luth. M. Ph. M. da redeten sie allerley/wie es in der Welt zugienge/vnd wie die Menschen gesinnet weren/vnd ward auch eines Professoris in Wittenberg gedacht/der dem Gute sehr nach trachtete/der hette sich auffn Geitz gelegt/vnd hette einen guten verstand auffs Geld vnd rote Gülden. Da sprach die Doctorin/ hette mein Herr einen solchen sin gehabt/so were er sehr reich worden. Darauff sagte M.Ph. Das ist vnmöglich/ denn die/ so auff gemeinen nutz trachten/ die können nicht jrem nutz nachhengen.

Gute Goldscheyer.

Vnrechter Handel.

Die Hendel vnd Gewerbe sind vnrecht vnd vnbillich/ wenn ein Teil die Not/ der ander den Willen hat / die es müssen haben / dazu sie die not zwinget/so achtet jener die Wahre nach seinem gefallen:Also thun die hie zu Wittenberg / die ein Kandel Biers nach jrem gefallen verkeuffen / vnd gebens vmb drey Pfennige.

Selbschetzer jrer Haab.

Geitz lesset die Leute jrer Güter nicht brauchen mit frewden.

Geitz macht das wir der Güter nicht können mit lust vnd frewde brauchen. Es sitzt mancher Geitzwanst in grossem Gut / vnd kan doch desselben mit lust nicht geniessen. Es heisset/der Gottlose sol nicht sehen Gottes Ehre vnd Herrligkeit / ja er kan die gegenwertigen Creaturen Gottes nicht erkennen / noch für Gottes Gaben halten.Denn Gott vberschütt vns zu sehr damit/ das macht/ wenn man eins dings stets vnd teglich viel vnd reichlich hat/so achtet mans geringe/wenns aber seltzam ist/ so achtet mans höher.

Recht arme Tantali.

Reichthumb machet hoffertig vnd geitzig.

Wo gros Gut ist/ da sind auch allerley Sünde/ denn Gut macht Mut/ Mut macht Krieg/ vnd Krieg bringet Armut/ Armut macht Demut. Darümb werden die Reichen auch müssen grosse Rechenschafft geben/ deñ wem viel befohlen ist/der mus viel berechen.Reichthumb/Verstand/Schönheit/ sind feine schöne Gaben Gottes/aber wir misbrauchen sie sehr vbel. Doch ist grosser verstand/vnd ein geschickter sinnreicher Kopff/auch ein bös ding/ wenn es vbel gered / denn es heisset / Qui velit ingenio cedere nullus erit. Niemand wil von seinem Sinn vnd Kopff weichen/er wil recht haben.Viel bes-

Früchte des reichthumbs

ser

ser ists/das einer vnter dem Angesicht ein wenig schön ist/denn es kan eine Kranckheit komen/die kans jm neme. Aber das Ingenium, der Sinn vnd Kopff/lesset sich nicht balde endern. Es stehet geschrieben/Jr werdet sein wie Gott/Ja/ich meine auch wir sind Götter. Diese Kranckheit ist vns angeboren von Adam/Jr werdet sein wie Gott. Sinnreiche.

Güter die geringsten Gaben.

Reichthumb ist das geringste ding auff Erden/vnd die aller kleineste Gabe/die Gott einem Menschen geben kan/Was ist gegen Gottes Wort? Ja was ists noch gegen leiblichen Gaben/als Schönheit/Gesundheit? vnd gegen den Gaben des Gemüts/als Verstand/Kunst/Weisheit? Noch thut man so emsig darnach/vnd lesset sich keiner arbeit noch mühe vnd gefahr verdriessen noch hindern: Man trachtet tag vnd nacht darnach/das man nur viel vnd gros Gut zu wegen bringe/vnd hat keine ruge/Ist doch materialis, formalis, efficiens & finalis causa noch ichtes nicht gut dran. Darümb gibt vnser Herr Gott gemeiniglich Reichthumb den groben Eseln/denen er sonst nichts gönnet. Wer gleubet diesem wort. Nichts guts ist an grossen Gütern.

Der Keuffer eins dings sol den schaden tragen/vnd die gefahr stehen.

Wenn ich meinen Acker einem versetze/neme hundert gülden/vnd gebe v. dauon/kömet nu die Elbe/vnd wesschet alles hinweg/so sol der Keuffer den schaden tragen/nicht ich. Gleich als wenn ich einem ein Pferd verkeuffe/vnd vber antworte es jm/stirbet es bald des andern tages hernach/so ist der schade des Keuffers/nicht mein des Verkeuffers. Die gefahr der Wahr vnd Guts ist des der es kaufft/der mus bewaren/Res enim transit cum periculo, qui emit is eam curet. Denn der Verkeuffer hat das Gut nicht mehr inne/noch in seiner gewalt/sondern der es von mir vmb hundert Gülden gekaufft hat/dem gebe ich jerlich fünffe dauon zinse widerkeuflich/darümb sol er auch den schaden tragen. Schad vnd abgang verpfendeter gůter.

Positiones vnd Schlusreden vom Wucher/zu Wittenberg disputiret.

D.M.L. worden bracht Positiones vnd Schlusreden vom Wucher/die Vlrich Mordeisen von Leiptzig disputiren solte/da er wolte Doctor werden/ præsidente D. Doctore Hieronymo Schurff: Da sprach er/Wenn ich wolte disputieren/so wolt ich das Argument brauchen/nemlich/alles was Gott erleubt vnd nachgelassen hat/das ist gut/Gott aber hat Wucher nachgelassen/Ergo/darümb etc. D. Vlrich Mordeisens Disputation vom Wucher in seinem Doctorat.

Da sagte einer/Wucher ist wider die Natur/vnd das natürliche Recht/Warümb hat jn denn Gott nachgelassen vnd erleubt? Antwort D.M.L. Andern/als den Heiden/zur straffe/denn sie die Jůden nemen keinen Wucher einer vom andern. Psalm. 109.

Vnd sprach weiter/Die Positiones sind sehr gut vnd genaw gestelt/ich sehe wol/das er mich mit einem wort darin ansticht/aber sie gefallen mir wol/wenn die Juristen nur auch darüber hielten/es wil aber keiner das maul auffthun.

Ich hab D. Hieronymus offt gebeten/er solt ein Buch wider den Wucher schreiben/er ists auch willens gewest/wo bleibts aber? Wenn sie die Fürsten vnd Herrn auch also vnterrichtet/wie sie dauon schreiben/vnd leren in der Schule/vnd sagten/Gnedigster Herr/jr habt das geschrey/darümb solle es E.F.G. ab/oder ich wil euch meinen dienst auffsagen. Aber das ist nicht de Pane lucrando, es gibt nichts in die Kůche. Der Juristen Lection.

Da sprach einer/Es hat ein jglicher sein gebrechen vnd Sünde/wenn man das thun solte/so můste man jm auch offt andere Vicia mangel vnd laster anzeigen. Antwort D. Mart. Ey/das ist ein lam Argument/vnd gar vn-

gleich/denn Ehebruch ist nicht in meiner hand noch gewalt/ vnd hab nicht daher ichs wider ersetze vnd restituire. Aber mit Geld vnd Gut ists ein ander ding/denn dasselbige hab ich ja im Kasten.

Von einem der Geld auff Wücher zu leihen beredt.

Mit geitzen die Seel auff geben.

Ein grosser reicher Fürst vnd Herr/da er schier sterben solte / vnd jm die Seele allbereit auff der Zunge sass/ ward von seinen Freunden vnd Rethen beredt/ein Testament zu machen/das man 100000. Gülden/die er bey einander hatte/zu Leiptzig solte in Handel legen. Ey / eine schöne Busse ist das/ sprach D.M.L.wenn man etliche liesse also hinsterben/ one Sacrament vnd Trost/so würden sich die andern daran stossen. Also ist es jtzt/ leider / dahin kommen/ das man saget/ Oh/ gute Werck/mein Frömigkeit machet mich nicht selig/darümb wil ich geitzen/ wuchern vnd thun/was mir gefellet vnd wol thut etc. vnd wenn ich sterben sol / so wil ich mir lassen ein Absolution sprechen.

Horum damnatio iusta est.

S. Augustinus Spruch.

Ja lieber Gesell/S.Augustinus spricht/Gott hat dir wol zugesaget/das er dir wil barmhertzig sein/ aber weistu auch gewis / das er dir als denn wil barmhertzig sein/ wenn du aus mutwillen seiner Barmhertzigkeit nicht gewolt hast/in deinen frischen/jungen vnd gesunden tagen? O/wie gern wolte ich jtzt predigen/ wenn ich starck were.

Non omnes capiunt hoc Verbum.

Da sagte einer/ es were ja allzu hart vnd vnfreundlich/ wenn einer nicht solte macht noch fug vnd recht haben/ die Heubtsumma/ so er ausgeliehen hat/wider zu foddern nach seiner gelegenheit. Desgleichen/wenn das Vnterpfand vmbkeme/ von wasser/ fewer etc. das der schade solte des Keuffers sein/nicht des verkeuffers? Antwort. Ey/ damit hat man den Wucher beschönet vnd bementelt / das Geld auff zinse zu legen. Hastu Geld / vnd ein fromer armer Man kömpt zu dir/vnd bitt dich darümb/so leihe vnd hilff jm nach deinem vermögen/das stehet einem Christen zu.

Eins Christen gestalt.

Darauff sagte einer / Ja man gibt einem nichts wider? Antwort. Das mus man gewarten. Darümb mus ein Christen die drey stücke haben / er mus j. geben/ij. leihen/vnd iij. leiden/ aber der keines/oder je sehr wenig/wil man in der Welt mehr thun.

Frage.

Sonderliche Müntze.

Da legt D.M.Luthern D.Wenningus diese Frage für/vnd sprach/wenn ich etliche stücke Goldes / oder sonst einen Schatz beinander hette / den ich nicht wolte ausgeben/vnd einer keme zu mir / vnd bete mich/ ich wolte jhm leihen/köndte ichs jm auch mit gutem Gewissen versagen/vnd sprechen/ich habe kein Geld?

Antwort D. M. L.

Ja/es kan wol mit gutem Gewissen geschehen. Als wolt er sagen / Ich habe kein Geld/das ich ausgebe. Zwar Johannes sagt/ **Wenn jemand dieser Welt Güter hat/vnd sihet seinen Bruder darben / vnd schleusset sein Hertz für jm zu/wie bleibt die liebe Gottes in jm?** Vnd Christus/ **Wer dich bittet/dem gib/** das ist / der es bedarff vnd notdürfftig ist. Er sprich nicht/ einem jglichen Müssiggenger/ Faulen vnd verschwender / die doch gemeiniglich die grösten Bettler sind/vnd ob jn gleich einer viel gebe/doch ist jnen damit nichts geholffen.

1. Cap. 3.

Luc. 6.

Jn dieser Stad ist kein Notdürfftiger / denn die Studenten. Armut zwar ist in der Stad gros/ aber Faulheit noch viel grösser/ kan man doch schier keinen armen Menschen mit Gelde zur arbeit bringen/vnd wollen gleichwol alle betteln. Es ist kein Regiment/N.N.ist nicht zu helffen/wenn ichs gleich vermöchte/so wolt ichs nicht thun/denn je mehr man jnen hilfft/je ferner sie

Vnsparsame Verthuer.

hinein

hinein komen. Ich weis es meinem Weibe vnd Kindern nicht vom maule weg zu schneiden/vnd denen zu geben/ so es nicht hilfft. Da aber einer recht arm vnd notdürfftig ist/demselben wil ich von hertzen gerne helffen vnd mitteilen/vnd nach meinem vermögen.

Vnd niemand sol so steiff vnd Abergleubisch diesen Spruch verstehen/ Rock in der Schrifft.
WER zwene Röcke hat etc. Denn die heilige Schrifft heisset einen Rock alle Kleider/die einer bedarff nach seinem Stande/ zun ehren vnd zur notdurfft/ wie sie auch teglich Brot heisset alle leibes narung / darümb heisset ein Rock die alle Kleider.

Der Teufel wolte mit solchen Superstitionen vnd Aberglauben gerne Teufels getrib.
newe Mönche aus vns machen / vnd den Gottlosen vnd Müssiggengern / faulen Streichern vrsach geben zu prangen vnd schlemmen/auff ander Leute Güter / arbeit vnd schweis. Es wolte vor weilen alles an mir reich werden/ des bettelns war kein ende.

Leihen.

Leihestu / so krigstu es nicht wider. Gibt man dirs wider / so geschiets Das folget gemeiniglich
doch nicht so balde/vnd so wol vnd gut. Geschiets aber/so verleurestu ein gutten Freund.

Vom Spiel.

Karten vnd Würffelspiel ist jtzt am gemeinsten/denn diese Welt hat viel Spielfündlin.
vnd mancherley Spiele erfunden / sie hat sich warlich wol gelöset. Da ich ein Knabe war / waren alle Spiele verboten / also das man die Kartenmacher / Pfeiffer vnd Spielleute/ nicht lies zum Sacrament gehen / vnd musten vom Spielen / Tantzen/ vnd andern Spectackeln vnd Schawspielen / wenn sie es geübt/oder zugesehen hatten/vnd dabey waren gewest/beichten. Jtzt gehets im hohen schwang / vnd man verteidingts für vbung des verstands etc.

Ah/sprach D. M. L. die Welt ist vol Wücherer/ich wers nur wol zu frie- Gleiche böse de.
den/vom hundert v. vj. oder auch wol vij. nemen/weil die güter gestiegen sind/ mit einem vnterpfand/doch also/da es solchen zins ertragen könne/vnd das der Keuffer nicht macht habe/ die Heubtsumma wider zu foddern. Da aber kein Vnterpfand eingesetzet / sondern schlecht nur Geld auff zinse geliehen wird/ vnd man die Heubtsumma auff eine gewisse zeit zu fodern hat/da ists nicht recht. Denn Geld ist ein vnfruchtbare wahre/tregt vnd heckt nicht wider geld/da mans gleich seet/wie Getreide thut/das kan ich nicht verkeuffen durch meine geschickligkeit. Darümb sind die jtzigen Hendel mit dem Gelde vnrecht/vnd wider Gott/die Land vnd Leute verderben vnd aussaugen.

Da sagte einer/ Warümb straffen denn Fürsten vnd Herrn nicht solche Vnrechtmessige vnd Vnchristliche hendel vnd Wucher? Antwort D. M. L. Nachlessigkeit der Regenten.
Was? Könige/Fürsten vnd Herrn / haben mit andern dingen zu schaffen/ müssen pancketiren/prangen/jagen etc. können des nicht gewarten/ darümb gehets vnd stehets auch so lang es kan/ es mus brechen / vnd ein grosse vnversehnliche enderung folgen/ ich hoffe aber der Jüngste tag wirds bald ein ende machen.

Vom Sauffen.

Jch habe newlich/sprach Doctor Martinus Luther/zu Hofe ein harte Hofekürtzweil.
scharffe predigt gethan/wider das Sauffen / aber es hilfft nicht. Taubenhein vnd Minckwitz sagen/ es könne zu Hofe nichts anders sein / denn die Musica vnd alles Ritter vnd Seitenspiel were gefallen / allein mit Sauffen treffe jtzt die Verehrung an Höfen. Vnd zwar vnser Gnedigster Herr vnd Churfürst ist ein grosser starcker Herr / kan wol einen guten trunck ausstehen/

hen/seine notdurff machet einen andern neben jm truncken/wenn er ein Buler were/so würde es sein Frewlin nicht gut haben.

Aber wenn ich wider zum Fürsten kome/so wil ich nicht mehr thun denn bitten/das er vberall seinen Vnterthanen vnd Hofeleuten/bey ernster straffe gebieten wolle/das sie sich ja wol vollsauffen solten. Vielleicht/wenn es geboten würde/möchten sie das widerspiel thun/Quia nitimur in vetitum/was verboten ist/dawider thut man gerne.

Mit gebiete wehren.

Welt wil jmer newes/wird eins dinges bald sat vnd müde.

D.M.L. redete von der wunderlichen zeit/vnd grossen vndanckbarkeit der Menschen/die so grosse wolthaten Gottes verachten/werden jr balde müde vnd vberdrüssig/wollen jmer etwas newes haben.

Denn ehe das newe Testament verdeutschet ward/da wolt es jederman gern haben vnd lesen/da es nu verdeutschet ward/werets nur vier Wochen. Darnach begerte man die Bücher Mosi/da dieselben auch verdolmetschet waren/weret es auch vier wochen. Nach denselben wolte man den Psalter haben/da nu derselbe verdeutscht war/wolte man andere Bücher mehr haben.

Verlangen nach newem

Also wirds auch dem Jesus Syrach gehen/mit dem wir doch so viel arbeit gehabt haben/es wehret alles nur vier wochen/bis man den furwitz hat gebüsset/darnach das lassen liegen/vnd anders newes gesücht. Also müssen endlich Jrrthumb einfallen/vnd ins Volck komen. Jhesus Syrach gehört ins Hausregiment/vnd ist Hausrecht/Der Prediger Salomonis ins Weltliche Regiment/vnd ist Stadrecht.

Juncker furwitz verursacht jrthüb

V.

Tischreden D. Mar: Luthers/

Von Abgötterey/was die sey.

Abgötterey.

ABgötterey heisset vnd ist allerley Heiligkeit/Gottesdienst/vnd Geistlich wesen/es gleisse von aussen wie schön vnd herrlich es kan/dazu allerley hitzige vnd brünstige andacht des hertzen/derer/die Gott dienen wollen/on Christum den Mitler/on sein Wort vnd sonderlichen befehl. Wie man etwa im Bapstthumb das für der aller geistlichsten Werck eins hielt/wenn die Mönche in jrer Celle sassen/vnd dichteten von Gott vnd seinen wunderbarlichen Wercken/wenn sie in jrer grossen andacht so brünstig entzündet waren/das sie auff den Knien lagen/beteten/vnd jre Beschauligkeit von Himlischen sachen hatten/mit solcher grossen lust vnd andacht/das sie für grosser frewde weineten. Da schlugen sie alle gedancken aus von Weibern/vnd alle dem das vergenglich ist/gedachten allein an Gott vnd seine grossen Wunderwerck. Noch ist dis alles/welches doch die Vernunfft für eitel Engelische Geistligkeit helt/ein Werck des Fleisches/wie S. Paulus klar anzeiget/da er spricht/ Offenbar aber sind die Werck des Fleisches/als da sind Ehebruch/Hurerey etc. Abgötterey/Zeuberey etc.

Mönchische Andacht.

Galla. 5.

Darümb ist allerley Religion (sie habe einen Namen vnd schein/so gros vnd heilig sie sein mag/da man Gott on sein Wort vnd befehl dienen wil) nichts anders denn Abgötterey. Vnd je heiliger vnd Geistlicher sie scheinen/je schedlicher vnd gifftiger sie sind/denn sie füren die Leute vom Glauben an Chri-

Religionsprob.

an Christum/vnd machen das sie sich verlassen auff jre eigen kreffte/ werck/ Gerechtigkeit wie dieser zeit der Widerteuffer wesen auch ist/ die für andern etwas weit besser sein wollen etc. Vnd aller Mönchen / sonderlich der Cartheuser Orden/fasten/beten/herin Wembde/die heiligsten werck/Regel vnd gantzes leben/welcher Stand doch im Bapstthumb der aller heiligst gehalten ward/sind eitel fleischliche werck: Denn sie halten/das sie heilig sein vnd heilig werden/nicht durch Christum (den sie als ein strengen/zornigen Richter ansehen vnd fürchten) sonderu durch jre ordens Regel. Cartheuser.

Also kan jtzt auch niemand die Papisten des bereden/das die Winckelmesse die gröste Gottslesterung vnd Abgötterey auff Erden sey / dergleichen so grewliche in der Christenheit sind der Aposteln zeit niemals gewesen ist/denn sie sind verblendet vnd verstockt. Darumb ist all jr verstand vnd erkentnis von Gott vnd allen Göttlichen sachen auch verkeret vnd vnrecht/ halten das für den rechten vnd grösten Gottesdienst/ das die aller gröste vnd grewlichste Abgötterey ist. Vnd widerumb das für Abgötterey/das doch der rechte vnd beste Gottesdienst ist/als Christum erkennen/ vnd an jn gleuben. Wir aber/ so an Christum gleuben/vnd seinen sinn haben/können/Gott lob/alles wissen vnd richten/können aber von niemand mit warheit gerichtet werden. Winckelmess. Rom 2. 1. Corinth. 2.

Gottesdienst on Gottes befehl auffrichten.

Da einer fraget / wie man beweisen köndte/ das/ wer ein Gottesdienst/ aus guter meinung vnd andacht / one Gottes wort vnd befehl/ stifftet / des rechten Gottes feilete/vnd ein frembden Gott dienete?

Antwort er/Ein Mensch ehret vnd ruffet Gott darumb an / das er sich trosts/hülffe vnd alles gutes zu jm versihet. Geschiet nu dieselbige anruffung vnd ehre nach Gottes wort/das der Mensch sich aller gnaden zu Gott versihet/ vmb seiner verheissung vnd zusage willen/in Christo vns geleistet/so ehret vnd ruffet er an den rechten/ lebendigen / ewigen Gott. Nimet er aber ein Werck oder Gottesdienst für aus eigner andacht vnd gut düncken / Gottes zorn dadurch zuuersönen/vergebung der Sünden/ewiges Leben vnd Seligkeit damit zu erlangen/wie aller Heuchler vnd Werckheiligen art ist/so ehret vnd betet er ein Götzen an/den er jm selbs erdichtet in seinem Hertzen / wider Gottes Gebot vnd befehl. Vnd ist ein Abgöttischer vnd Götzendiener/ vnd hilfft jn nicht / das er gedenckt / ich thue es dem rechten Gott zu ehren/ Denn was nicht aus dem Glauben geschiet/das ist Sünde. Anruffens vrsach vnd zugehöre. Götzendienst Rom. 14.

Art vnd eigenschafft der Götzendiener oder Werckheiligen.

Die Heuchler vnd Götzendiener haben eben die art an jnen/so die Cantores oder Senger haben/die singen nicht/ oder thuns ja vngern/wenn man sie darumb feiret vnd bittet/vngebeten aber können sie nicht auffhören. Eben so sind die Werckheiligen auch geschickt/wenn sie Gott haben wil in seinem dienst (den er befohlen hat/das sie jren Nehesten sollen lieben/jm dienen/womit sie können/mit rathen/helffen/ leihen/geben/ vermanen / straffen / trösten etc.) Da kan sie niemand zubringen/ja dencken/sie seien allein die Leute/ denen man solches zu thun schüldig sey. Aberglewbiger kennmal.

Dagegen aber was sie aus eigner andacht vnd guter meinung erwehlen vnd fürnemen/Gott damit zu ehren/vnd zu dienen (wie sie trewmen) da halten sie aus der masse viel vnd feste darüber. Thun jhrem Leibe wehe/ mit fasten/beten/ singen/ lesen/ hart ligen etc. Geben grosse demut vnd Geistligkeit für/vnd thun alles mit grossem ernst/ brunst/andacht/ on auffhören. Aber wo der dienst vnd arbeit ist / so ist der lohn auch/ wie Christus / Matth. xv. aus dem Propheten Jsai. cap. xxix. spricht/ Vergeblich dienen sie mir/ weil sie leren solche lere/die nichts denn Menschen gebot sind. Jr Trancksgelt.

Baal Peors Götzendienst.

Jüden gedichte von Baal Peor.

Die Jüden schreiben aus neid vnd zu verdries den Heiden/es sey ein solcher dienst vnd weise gewesen/das man für dem Bild Baal Peor/ den Hintern hab auffgezerret vnd geschmissen. Das ist die meinung nicht/denn alle Abgöttereien vnd Götzendienst sind je vnd je dermassen angestalt gewesen/ das sie ein schein der Geistligkeit vnd Heiligkeit gehabt haben.

Vrsach seines Feier hosierens.

Ich dencke aber/ es sey ein solch zulauffen vnd dienst gewesen / wie bey vns im Bapsthumb S.Valten/S.Anthonius/Cyriaci vnd Rochi/vnd dergleichen. Das Baal Peor den Leuten nicht schaden solt thun / noch sie verderben mit Pestilentz/kaltem Brand/S.Valtens Seuche/ oder andern plagen.

Auch halt ich/es sey ein vnordnung gewesen/ aller ding vnsern Walfarten vnd Kirchmessen gleich/ das sie (wie Exod. xxxij. vom Götzendienst des gegossenen Kalbs geschrieben stehet)des morgens frue auffgestanden/gebetet vnd geopffert haben/darnach gefressen vnd gesoffen / vnd nachmals hie zwey/dort zwey sich zusammen gefunden / vnd hinaus vnter die Püsche gegangen/jre Büberey zu treiben etc.

Bepstische gleichheit.

Diese weise ist vor dieser zeit im Bapsthumb mit den Walfarten sehr gemein gewesen / das man in der Creutzwochen der Heiligen Stet oder Kirchen besucht hat / vber ein halbe / gantze/ zwo oder drey meil wegs aus den Stedten.Vnd wenn zwey nicht haben kőnnen zusammen komen/jre vnzucht zu treiben / so sind sie zu solchen Walfarten gangen/ haben jre lust gebüsset/ doch vnter dem schein der Heiligen diensts/Des grewlichen wesens geschiet jtzt noch viel vnter dem verfluchten Bapsthumb / Gott machs schier ein ende/Amen.

Götzendienst des Molochs der Ammoniter Abgotts.

Glantz der Abgötterey vertunckelt den waren Gotisdienst

Dieser Götzendienst hat ein grossen schein vnd herrlich ansehen gehabt/ als were er Gott lieber vnd gefelliger/denn der gemeine Gottesdienst / durch Mosen im Gesetze gebotten. Daher viel Leute die andechtig / Geistlich vnd heilig von aussen schienen / wenn sie Gott einen angenemen dienst erzeigen wolten / opfferten aus grosser lieb vnd andacht Gott zu ehren/wie sie meineten/ jre Sőne vnd Tőchter/vnd vermeinten durch solch Werck/ gerecht vnd liebe Kinder Gottes zu werden. Sie meineten nicht anders/ denn sie folgeten hierin Abrahams Exempel/Genes. am xxij. Cap. vnd theten Gott daran zu gefallen.

Prophetischer eiffer vnd ernst.

Dawider predigten die Propheten hefftig/hiessens den Götzen vnd Teufeln/nicht Gott geopffert/wie der cvj.Psalm zeuget / Sie opfferten jre Sőne vnd jre Tőchter den Teufeln/vnd vergossen vnschüldig Blut / das Blut jrer Sőne vnd jrer Tőchter/die sie opfferten den Götzen Canaan.

Vnd Jerem. xxxij. Sie haben die Höhen des Baals gebawet im Thal Benhinnon / das sie jre Sőne vnd Tőchter verbrenneten dem Moloch / dauon ich jnen nichts befohlen hab / vnd ist mir nie in sinn komen/das sie solchen Grewel thun solten etc. Dauon weiter Jeremias am vij. Aber die Propheten musten liegen vnd verdampte Ketzer sein.

Bepstischer Molochs dienst.

Dieser Götzendienst ist im Bapsthumb auch gemein gewesen/doch auff ein ander weise. Die Eltern preisete man selig / die eins oder mehr Kinder in die Klőster gaben/ das sie Mőnche oder Nonnen worden/ da sie Gott tag vnd nacht dienen kőndten etc. Daher auch das gemeine Sprichwort kam/ O selig ist die Mutter/die ein Kind gezeuget hat/ daraus ein Geistliche Person worden.

Diese Sőne vnd Tőchter sind nicht leiblich verbrandt / vnd den Götzen

geoffert/wie jene/dauon droben gesagt/sind aber dem Teufel in Rachen geflossen/der durch seine Aposteln/den Bapst vnd seinen hauffen/jre Seelen jemmerlich ermordet hat/mit falscher Lere/das sie sich auff jre werck verlassen haben etc.

Nu er ist vom anfang ein Mörder vnd Lügner gewesen/dieses sein Wandwerck treibt er on vnterlas/ermordet teglich auff mancherley weise vnzelich viel Menschen in aller Welt. Die er nicht leiblich ermorden kan/die tödtet er Geistlich/durch Lügen vnd falsche Lere/doch vnter dem Schein der Warheit/vnd heilsamen Lere. Summa/er gehet on auffhören vmber/wie ein brüllender Lewe etc. Darnach wisse dich zu richten/das du nüchtern seist vnd wachest/vnd jm widersteheſt fest im Glauben. Johan.1. Wen kan mans bereden.

Von dem Abgott Moloch redete Anno M.D.xl. D. Luther (wie es M. Hieronymus Besold/seliger/vleissig hat auffgeschrieben) das die heilige Schrifft des Molochs offt gedechte/vnd das Lyra vnd der Jüden Commentarij sagten/das es were ein Abgott gewesen/aus Kupffer vnd Messing gemacht/wie ein Mensch/das die Wende hette für sich gehalten/darein hette man glüende kolen gethan. Wenn nu das Messing Bilde gar heis war worden/so sey ein Vater hinzu gangen/hab dem Abgott geopffert/vnd sein eigen Kind genomen/es in die glüende Wende des Abgotts gelegt/da ist denn das Kind also zuschmoltzen. In des haben sie mit Glocken vnd Zimbeln geklenget vnd geleutet/vnd mit Hörnern geblasen/das die Eltern des Kinds geschrey nicht höreten. Dawider schrien nu alle Propheten/sonderlich Esaias/vnd schreiben die Propheten/das Achab hab seinen Son also geopffert. Item/im 106. Psalm stehet auch dauon. Dieses ist alles aus der meinung geschehen vnd herkomen/das sie gedacht haben/Ey sol ich vnserm HErrn Gott opffern/so wil ich jm etwas köstlichs opffern/was sol ich jm ein Kalb opffern? ich wil jm meinen eigen Son opffern. Molochs bild vnd verehrung.

Jeroboams Kelber vnd gegossenes Kalb der Jüden.

Diese Kelber bleiben für vnd für in der Welt/bis an den Jüngsten tag/nicht das jemand von newen solche Kelber/wie jene waren/jhm mache vnd lasse machen/sondern worauff ein Mensch/Gott hindan gesetzt/sein zuuersicht vnd vertrawen setzt/der macht jm wie Jeroboam Kelber/das ist/ander vnd frembde Götter/die er ehret vnd anbetet/an stat des einigen/rechten/lebendigen vnd ewigen Gottes/Der allein raten vnd helffen kan/vnd wil/in aller Not. So dienen nu alle diesen Kelbern die sich verlassen auff jre Kunst/weisheit/stercke/eigen Heiligkeit/Reichthumb/Ehre/Gewald/Bündnis/gut Geschütz/Festungen. Vnd in Summa/auff alles es heisse wie es wolle/da die Welt auffbawet vnd trotzet/denn solch vertrawen auff vergenglich Creaturen ist der rechte Götzendienst vnd Abgötterey. Were des Kelberdiests. Es wil weit eintreffen mit dem Kalbtantz.

Abgötterey ist vns natürlich auffgeerbet.

Gar leichtlich ists geschehen/das man in Abgötterey fellet/denn wir sind alle von Natur Abgöttische/vnd weil vns Abgötterey angeborn ist/darumb gefellet sie vns auch wol. N. B.

Woher anfenglich Abgötterey auffkomen sey.

S. Paulus zeigets mit den worten/da er sagt/Gal.iiij. Da jr Gott nicht erkandtet/dienet jr denē etc. Das ist/da jr noch nicht erkantet was Gottes wille gegen euch were/dienetet jr denen die von natur nicht Götter waren. Jr die mit ewers Hertzen trewmen vnd gedancken/damit jr/on ja wider Gottes Wort vnd befehl euch einen solchen Gott tichtet/der sich versönen liesse/mit wercken vnd Gottesdiensten/aus ewer andacht vnd guter meinung erwelet. Denn eben daher/das Natürlich alle menschen diese gemeine Erkentnis haben/ Vrsprung der Abgötterey.

Rom. 1. ben (nemlich / das ein Gott sey) ist alle Abgötterey in der Welt entstanden/ welche on solch Erkentnis der Göttlichen Maiestat wol nachblieben were. Weil aber solch Erkentnis den Menschen Natürlich eingepflantzet ist / haben sie von Gott ausser vnd on sein Wort eitele vnd Gottlose gedancken gefasset/vnd für die gewisse Göttliche warheit gehalten/vnd also ein andern Gott getichtet/denn er von Natur vnd an jm selbs ist.

Ausser Christo sind alle Gottesdienst Abgötterey.

N. B. Wider die Operisten. Wer von der gnade Gottes auff das Gesetz fellet / vnd vermeinet durch werck selig zu werden/der fellet ja so vnsanfft/als der von der Gnad in Abgötterey fellet. Denn ausser Christo ist anders nichts denn Abgötterey/ vnd eitel falsch ertichtet ding von Gott / es heisse gleich des Türcken Alcoran / des Bapsts Drecket vnd Gebot / oder auch Moses Gesetz/ wenn man dadurch gedenckt gerecht vnd selig zu werden.

Abgötterey vnd jre straffe.

Merckliche beschreibung Abgötterey heist vnd ist/wenn nicht alles geschiehet/geleret vnd gethan wird nach Gottes Wort/wie vns dasselbige fürschreibet vnd leret. Denn wo man Gott dienen wil / mus man ansehen nicht was man thut / vnd das

1. Reg. 15. werck/sondern wie es geschehen sol/obs auch Gott befohlen hab / sintemal Gott (wie Samuel sagt) mehr gefallen hat am gehorsam seines worts/ denn am Brandopffer.

Darumb wer Gottes stimme nicht gehorchet/der ist ein Abgöttischer / wenn er gleich rhümet die höhesten vnd schwersten Gottesdienste. Wie denn der Abgöttischen Eigenschafft ist/ das sie nicht erwelen was leicht vnd gering ist anzusehen/sondern was gros vnd schwer ist. Solches hat man an Mönchen gesehen / die jmmerdar vnd schier teglich newe Gottesdienst erdachten/aber weil es Gott in seinem Wort nicht befohlen hat/ists eitel Abgötterey/ dabey vnd neben allzeit ist Gottes lesterung / verachtung Gottes

Früchte der Abgötterey. Worts/geitz/vngerechtigkeit/gewalt/ vnrechte Gericht vnd Vrteil vnd dergleichen. Denn was Menschen on Gottes Wort vnd Befehl für Gottesdienst auffrichten/das ist Abgötterey/wie die Schrifft saget.

Darumb sol man Abgötterey mit höchstem vleis fliehen/ als/ auff welche nicht schlechte straff/ sondern endliche vnd eusserste Verwüstung folget.

Straffe der Abgötterey. Denn weil Gott das vnrecht/so dem Nechsten geschihet/mit grewlichen penen strafft/ wie man in Propheten vnd Historien sihet / wie viel herter vnd

Es betrifft jn selber. grewlicher wird er straffen/wenn er sihet/das seine Ehre von den Gottlosen Leuten durch Abgötterey/falsche Lere vnd Götzendienste besudelt vnd vnterdruckt wird? Ah die straff wird viel grösser sein/ denn eines Menschen Hertz gedencken oder seine Zunge ausreden kan.

Item/ Aller Gottesdienst/ der on befehl Gottes angerichtet vnd furgenomen wird/ist Gottlos vnd Abgötterey. Ob wol dergleichen Gottesdienst an Vetern /die Gottes Befehl gehabt/gelobet ist. Vnd aus dieser Regel kan man alle Möncherey vnd Göttzendienste im Bapsthumb vnd sonst vrtheilen vnd richten.

Duo cum faciunt idem &c.

Ende der Abgötterey vnd der Abgöttischen.

Gottseliger vnd Abgöttischer lauff Der Abgöttischen leben ist nicht allein mühselig/denn sie feyren noch rugen nicht/ vnd lassens jnen saur werden/sondern der Abgötterey folget gewis vnglück vnd vntergang/ ob sie wol in der erste glückselig ist / bekömpt gros gut vnd gewald. Dagegen die rechte/ware/ reine Religion mus hunger vnd kummer leiden/hefftig angefochten vnd verfolgt werden. Wie aber solcher güter die Abgöttischen gebrauchen/das sihet man im Bapsthumb wol / in Stifften / an Höfen der Cardinel vnd Bischoffen / vnd gehet eben bey jnen also zu/wie Mose sagt/Da er aber fett vnd satt ward/ward er geil etc.

Vnd

Vnd solcher Abgöttischen Gottlos wesen vnd grewel verteidingt vnd schützet die Weltliche Oberkeit / denn Könige vnd Fürsten (so die Schrifft Schilde nennet von wegen jres Ampts / welchen sie mit jrer gewalt dienen solten) sind gemeiniglich Schutzherrn Gottloses Wesens vnd Abgötterey. Aber was wirds für ein ende nemen? Nemlich wie Samuel sagt 1. Sam. xij. Werdet jr vbel handeln / so werdet beide jhr vnd ewer Könige verloren sein. Denn Göttzendienste / die man fürnimpt vnd thut Gottes zorn damit abzuwenden / reitzen Gott sehrer zu zorn. Also thun die Papisten heutigs tags mit jren Messen / Walfarten / Heiligen anruffung anders nicht / denn das sie jhr verderben vnd vntergang nur fordern / vnd eilen zur straff. Denn Gott kan nichts wenigers leiden / denn verachtung seines worts / welche stets für vnd für der Abgötterey folget. Daraus kömpt denn hernach zanck vnd vneinigkeit / has vnd feindschafft der rechten reinen Lere vnd Mord / denn die Abgöttischen wollen jre falsche Lere vnd Götzendienste verteidingen / nicht allein mit schmehen vnd lestern / sondern auch mit der Faust.

Psal. 47.

Ah leider allzu war / wie die Exempel zeugen / auch bey vnsern zeiten.

Darümb wird Gott auff beiden seiten gezwungen / das er mus darein sehen / vnd gericht halten / auff das die Gottseligen nicht gar vntergedruckt werden / vnd den Abgöttischen nicht vngestrafft hingehe / das sie von Gottes Wort abgewichen sind / vnd newe Gottesdienste angerichtet haben / mit welchen die andern einfeltigen vnd vnuerstendigen Leute / als mit Netzen verstrickt vnd verwirret / zum rechten erkentnis Gottes nicht mögen komen.

Des mag man begerē vnd sich trösten.

Welche Sünde aber die / so im Lere vnd Predigampt sind / frey vnd vngeschewet straffen sollen / vngeachtet jrer hohen Dignitet vnd Wirde. Denn die Propheten / wie man in Osea sihet / straffen nicht allein in gemein das Haus Jsrael / sondern nennen auch offentlich in sonderheit die Priester / Item / des Königs Haus / das ist den König selber vnd den gantzen Hoff mit namen. Sie fragten nicht darnach / das es gros gefahr auff sich hatte / das die Oberkeit also offentlich gestrafft vnd angetastet ward / vnd sie darüber in verachtung kemen / vnd solche jre Predigten auffrhürisch gescholten worden. Denn es drang sie dazu ein ander vnd grössere gefahr / Nemlich / das sie sahen / das durch solche Exempel der Gewaltigen auch die Vnterthanen verfüret vnd zu sündigen gereitz worden.

Prediger befehl. Cap. 5.

Darümb ists hoch von nöten / das man die Stiffter vnd Meister oder vrsacher solcher Ergernissen straffe / sonderlich weñ sie in hohen Emptern / gewaltig vnd gelert sind / wiewol es on gefahr nicht zugehet. Fürnemlich aber sol man die Misbreuche im Bapsthumb vnd andere Jrrthumb mit ernste straffen / vnd sich an der Weltweisen vrteil nicht keren / noch sich abschrecken lassen / die da meinen die rechte reine Lere köndte gleichwol erhalten werden / wenn man sein gemach vnd seuberlich thete / das man fein sanffte vnd leise damit vmbginge / vnd vmb gemeines friedes willen den Widersachern etwas lieffe passiren vnd hingehen / sehe ein wenig durch die Finger / füre nicht also mit der Sewglocken. Nein lieben Herrn / die gefahr des ergernis ist grösser / welchem rechtschaffene trewe Lerer vnd Prediger anders nicht rathen noch steuren können / denn das sie frey vnd vngeschewet straffen / was sie sehen / das böse vnd vnrecht / falsch vnd verfürisch ist.

Beschelt für die Klügling vnd Friedfürwender.

N. B.

Anfang der Abgötterey.

Jch halt sprach Doctor Martinus / das Abgötterey jren vrsprung habe / vnd komen sey / aus der rechten Religion. Das ist die heiligen Veter jren Kindern befohlen vnd sie geheissen / das sie frue beten / darnach haben die Nachkomen frue die Sonne angebetet. Wie denn gemeiniglich alle Abgötterey vom nachohmen des rechten Göttesdiensts jren anfang hat / vnd sich mit einem

Bös gerathene Nachkomen.

nem schein Göttlichs Worts vnd der fromen Exempel/die Gottes befehl gehabt haben/beschönen wil. Vnd sagte darauff/ alle Abgöttischen sind geitzig/vnd je Geistlicher vnd frömer sie angesehen werden/je geitziger sie sind.

Von der Astrologia.

Sternkäcker

Dem Gestirn gleuben ist Abgötterey/ denn es ist wider das erste Gebot/ Du solt nicht ander Götter neben mir haben.

Die Welt ist voller Abgötterey.

Die Welt ist vberschwemmet mit Abgötterey.

Alle welt (auch Gottes eigen volck/die Jüden) ist voll Abgötterey gewesen/ denn einer ging dahin/der ander dorthin/richteten so viel Gottesdienst an/ wie viel sie Berge vnd Beume im Lande hatten/die lustig vnd schön waren/ wie man in den Propheten sihet/vñ wir im Bapstthumb auch gethan haben.

Solchs war die hohe Abgötterey/da sie Gott mit ernst süchten/opfferten vnd fasteten/vnd theten dem Leibe wehe damit. Aber es war damit niemand deñ dem Teufel vnd eigenen gedancken gedienet. Das ist denn die gröste vnehre vnd lesterung/die Gott in der Welt begegnet/die daraus entstehet/ das man Christum nicht kennet/ denn alles was ausser vnd one Christo ist/ es sey so herrlich vnd gros es jmmer wolle/so ist nichts denn Gotteslesterung vnd Abgötterey.

Darnach ist ein ander gröbere Abgötterey/ da man den grossen Gott Mammon/ das ist Geld vnd Gut vnd dergleichen ehret vnd anbetet/ das hertz daran kleibet/vnd darauff trawet. Solcher groben Abgötter ist die welt

Mammonisterey.

auch voll/denn da gehen Keiser/Könige/Fürsten/Edelleute/Bürger/Bawren/daher mit dem groben Klotz/dem schendlichen Mammon/dem elenden Nothelffer/an dem ist jnen alles gelegen. Also wird Gott allenthalben gelestert vnd geunehret/beide mit der subtilen Abgötterey der Heuchler vnd grossen Heiligen/als bey den Jüden waren die Phariseer vnd Saduceer/vnd bey vns sind die Cartheuser vnd Mönche/die beteten an jre eigene Gerechtigkeit/ grosse verdienst vnd Heiligkeit/Tugende vnd gute Werck: Vnd mit der groben Abgötterey/ da der meiste teil Gott verachtet/ vnd dem Mammon anhanget. Solches gehet durch vnd durch in der Welt/ das man Gott nicht ehret/nach jm nicht fraget/jn nicht anruffet/ jm nicht dancket.

Heutheley.

Abgötterey im Bapstthumb.

Gebet im Bapstthumb an S. Catharinen tag.

D. Martinus sagte/wie man im Bapstthumb an S. Catharinen vnd anderer heiligen Merterer Fest/diese wort vnd Gebet gelesen vnd gesungen hette/O Gott thue Barmhertzigkeit vnd sey gnedig denen/die mein gedechtnis begehen. Darauff antwortet Gott/ Kom meine geliebde/was du gebeten das hastu erlanget. Daher ist alsd Abgötterey komen.

Darnach lereten sie vnuerschempt alsd/die Heiligen haben mehr können thun/denn jnen Gott befohlen hat/ haben mehr verdienst denn vnuerdienst. Da muste der Spruch S. Pauli herhalten/ zun Col. am j. Cap. da er spricht/ Nu frewe ich mich in meinem leiden/ das ich für euch leide/ vnd erstatte an meinem Fleische/was noch mangelt an Trübsaln in Christo etc. Der muste

1. Pet. 4.

jnen dienen zu der Abgötterey/vnd zum verdienst jrer vbrigen werck/die sie andern mitteileten vnd verkaufften. Da doch S. Petrus saget/ so der Gerechte

Opera Supererogationis,

kaum erhalten wird/wo wil der Gottlose vnd Sünder bleiben? Noch haben die verzweffelten Buben/Opera Super erogationis, vberige werck der sie nicht bedürffen/ vnuerschemet erdichtet.

Lauferey vnterm Bapstthumb.

Daher ist komen der grosse betrug des Teufels/mit den Walfarten in das Grimmenthal/da die Leute verblendet/als weren sie toll vnd töricht/Knechte/Megde/Hirten/Weiber/jren beruff liessen anstehen vñ lieffen dahin: Ist recht Grimmenthal genant Vallis furoris, da war niemand der ein wort dawi

der

der geredet hette. Der Bischoff von Wirtzburg schweig stille dazu / vnd willigte darein / vnd weil wir jtzt dawider reden / vnd sagen / es sey vnrecht vnd Abgötterey / so verfolget man vns auff das eusserste. Wenn wir glauben an Christum hetten gehabt / hetten wir solchs leichtlich erkennen vnd vrteilen können / weil wir aber denselbigen haben faren lassen / sind wir in allerley Finsternis gefallen. Wie die gute N. zu D. vnd bey N. einem Pferde ein Capel gebawet haben / Wolan last vns beten vnd wacker sein / vnd vber Gottes Wort trewlich halten. Grimmenthal. Wider allerley betrug bewereter schutz.

Das Jacob frembde Götter weg gethan / vnd von Cain.

In der Bibel lisset man / das Jacob die frembden Götter abgethan habe. Da sol man nicht gedencken / das er nur einen oder zwene Götzen zubrochen vnd abgethan habe / sondern hat allenthalben in gemein allen falschen Gottesdienst geendert vnd abgeschafft. Da wird ein wesen sein gewesen. Gen. 31. Jacobs eifer vnd Furcht.

Da sprach D. Jonas / solche Enderung vnd abschaffen der Abgötterey ist ein gantzer Lutheranismus gewesen. Sagte D. Mart. Es ist offt gefallen / wie von Enoch geschrieben stehet / Das er am ersten angefangen hat den Namen des HErrn anzuruffen / Gen. iiij Denn der rechte Gottesdienst war durch Cain gefallen vnd abgethan / der war ein Böswicht / er hats aber nicht sein wollen / denn er verlies sich auff seines Vatern des guten Adams wort / die machten jn hoffertig vnd halsstarrig / da Adam sagte / Wer Cain erschleget der sol sieben mal gestrafft werden. Diese verheissung hat jhn nur hartneckichter gemacht / vnd wird also ein feiner scheinender Werckheilige gewesen sein / hat aber nicht wollen Gottlos sein. Enoch. Cainische.

Abgötterey vnd Aberglaube ist allenthalben gemein.

Er Bernhard von Milo Ritter / vnd damals Landuogt zu Wittenberg / schickte D. Martinus eine lange Zedel in einander gewickelt / in welcher wünderliche / seltzame vnd Abergleubische zeichen waren wider alle verwundung. Da sprach der Doctor / diese Superstition vnd Zeuberey ist sehr gemein bey den Tartern / Türcken vnd Heiden / endlich ist sie auch zun Christen komen. Krieger vnd Balger verwarnung.

Kriegsleute haben gemeiniglich im Bapstthumb viel Aberglaubens gehabt vnd gebraucht.

Keiser Maximilian sol in Kriegshendeln sehr Abergleubisch gewesen sein / in Fehrligkeiten thet er Gott Gelübde / vnd schlachtete was jhm am ersten begenete / wie man von jm sagt. Vnd erzelete D. M. ein Historien von einem Tartern / der eine schöne Jungfraw / die er gefangen vñ sehr geliebt / hat er müssen würgen vnd schlachten. Wir Christen sprach er / haben einen grossen vorteil wider die Feinde zu kriegen / Nemlich / das Gebet im Glauben / aber die Gottlosen wissen von diesem Glauben vnd Gebet nichts nicht / Daher ist bey den Heiden so viel Aberglaubens vnd schlachtens gewesen. K. Maximilian. Rechtschaffen Gebet.

Denn Jephte (vber welchen doch der Geist Gottes komen war / wie die Schrifft sagt Jud. xj) thet ein Nerrisch vnd Abergleubisch Gelübd / nach dem er den Sieg erlanget hatte / das er seine Leibliche Tochter schlachtete. Wenn da ein Gottseliger / verstendiger Mensch wer gewesen / der hette jn seiner Torheit erinnern können vnd sagen / Jephte / du solt deine Tochter nicht würgen / vmb deines thörlichen Gelübdes willen. Denn das Gesetz von Gelübden mus man recht vnd nach billigkeit / vnd nicht so stracks nach den worten ansehen / denn du hast es nicht also gemeint. Also ward der frome Jüngling Jonatas des Gelübds das sein Vater König Saul gethan hatte / erlediget vnd errettet vom Tode Jephte Gelübde.

Also lesset Gott auch seine Heiligen narren / vnd damals machte der herr-

liche Sieg ein solchen jemmerlichen fall/das der treffliche D.Man/ein rechter weidlicher Held so jrren solte. Dazumal erzelete D.M. nach der lenge die Historie von Jephte/wie er were von den seinen verstossen vnd vertrieben gewesen/vnd darnach/da die grosse Not vnd gefahr kam/ wider heim gefodert vnd beruffen worden. Die Historien im alten Testament sind sehr fürtreflich vnd schön/vns aber weñ wir sie lesen gar tod/vnd als geringschetzig.

Historien des alten Testaments.

Da fragte M.Veit Diterich(was für ein brauch gewest were die Jungfrawschafft zu beweinen? worümb die Tochter Jephte jre Jungfrawschafft zwene Monden beweinet hette? Da sprach D.M.darümb das sie sterben solte one kinder/welchs der gröste jamer war/wie man sihet an der lieben Anna Samuelis Mutter/denn vnfruchtbar sein /ist ein verdrieslich / feindselig ding verstendigen Eheleuten / aber Kinder sind das lieblichste Pfand vnd Band der Ehe/es ist die beste Wolle an den Schaffen.

1.Sam.1.

Der Heiden Affenwerck vom Allerheiligsten vnd andern.

Des allerheiligsten demut.

Die Heiden habens von den Jüden genomen/ vnd jnen nachgeohmet mit dem allerheiligsten/das sie jre örte vnd Winckel hatten/da man die Götzen vmb rath fragte/ da dieselben antwort gaben / die waren auch tunckel vnd finster. Das Allerheiligste aber war ein tunckel ort im Tempel/ damit angezeiget ist das Reich des glaubens/welchs man mit keiner Vernunfft/ sondern allein mit dem Glauben fassen vnd begreiffen kan. Auff die weise haben die Heiden den Jüden auch nach geohmet vnd gefolget / das sie jre Kinder schlachteten vnd opfferten /denn es ist ein treflicher Gottesdienst gewest für der Vernunfft/die Kinder schlachten vnd opfferen/ als wolten sie sagen/hetten wir was liebers / wir woltens auch daran wagen / vnd Gott zu dienste vnd zu gefallen thun.

Oracula.

Kindermord vntern Heiden.

Das güldene Kalb.

Eigen gütdünckens in G.sachen.

Da das Volck in der Wüsten/weil Moses auffm Berg ware/mit Aaron dem Hohenpriester auffrichtete ein gülden Kalb/ Exod. xxxij. damit haben sie nicht wollen einen andern Gott ehren/ oder viel Götter haben / sondern haben allein Gott vnd seinen dienst wollen endern / vber das so jnen Moses fürgeschrieben vnd befohlen/Vnd zwar nicht alle/sondern nur die fürnembsten vnd ein teil des Volcks willigten darein. Wolten damit anzeigen / das Gott wolte geehret vnd versönet werden mit Kelber opffern.

Solche opffer sind vor dem Gesetz gewest/so von den Vetern komen vnd genomen sind. Vnd ist der Gottesdienst mit dem Jüdischen Kalbe von den Egyptern genomen vnd herkomen/die ehreten einen Ochsen vnd Götzen/ Apin/desgleichen that das Volck Israel / wie S.Steffan anzeigt/ Act.vij. Aber dieser Gottesdienst der Egypter ist herkomen von Joseph/derselbe opfferte Rinder vnd Kelber.

Apis.

Vom opffern der Menschen.

A Karols werck.

Es ward bey D. Mart.von opffern geredet/ das man noch heut zu tage Menschen opfferte/welchs Keiser Carl der 5.bey vnsern zeiten abgethan/vnd an jre stat grawe Mönche Klöster angerichtet hat. So sagte man auch/ das an eines grossen Königs Hofe/ ein solch Pfaffenkleid noch solte verhanden sein/aus Vogelsfeddern/von allerley farben gewirckt/mit kleinen engen Ermeln/mit Gold vnd Edelgesteinen gestickt vnd geschmückt/das ein Pfaff hat müssen anziehen / wenn er hat wollen Menschen schlachten vnd opffern. Wenn nu der Pfaff solch kleid angehabt / so hat er gewartet auff ein Offenbarung/darnach hat er gelesen vnd genomen aus dem hauffen ein Kind oder ein andern Menschen/den er geschlachtet vnd geopffert / mit grosser Ehrerbietung vnd andacht des Volcks das vmbher gestanden vnd dabey gewesen.

Menschen Opffer.

Da sprach D.M.Es ist kein wunder/das noch jtzt solche Gottesdienste

sind

sind vnd geschehen/weil auch im Volck Gottes da die H. Propheten Esaias vnd Jeremias noch lebeten/ solche Abgötterey mit aller macht getrieben ward/wider welche die Propheten gestritten vnd geprediget haben/sind darüber auch getödtet worden/Denn Abgötterey hat allzeit ein gros ansehen. Götzendienst dawider die Propheten gestritten.

Abgötterey so mit Möncherey vnd Nonnerey getrieben ist.

Es müssen Secten sein/sprach D. M. die Abgötterey treiben so lang die Welt stehet/vnd mit höchster andacht/vnd den Jrrthumen einen grossen schein vnd ansehen geben. Sehet nur wie ein weinen vnd heulen bey dem Einsegen war/wenn die Eltern jre Kinder in die Klöster gaben/das man sie einsegnete/sonderlich die Megdlin/wenn dieselben das Regnum mundi sungen/Ah welch ein weinen war da/da die Eltern jre kinder dem Moloch opfferten vnd verbranten. Es ist jenes vorzeiten ein grewlich opffer gewesen/sonderlich wo der Eltern angeborne natürliche Liebe vnd neigung gegen den Kindern gros gewesen ist/denn sie sind ja nicht Klötze vnd stöcke gewesen. 1. Cor. 10. Einsegen.

Abgötterey/so falsche Lerer anrichten/weret für vnd für.

D. M. ward ein gros Buch bracht/welchs ein Frantzos Wilhelmus Postellus genant/von einigkeit in der Welt geschrieben hatte/in welchem er sich hefftig bemühete/die Artickel des Glaubens aus der Vernunfft vnd Natur zubeweisen/auff das er die Türcken vnd Jüden möchte bekeren/vnd alle Menschen (sie hetten so mancherley Gottesdienst als sie jmmer wolten) zu einem Glauben bringen. Dieser hat sich gesetzet zum Einigungs man aller Religions verwanten.

Da sprach D. M. es ist zuuiel auff einen Bissen gefasset/wiewol andere vor vnsern zeiten auch Bücher geschrieben haben von der natürlichen Theologey/mit welchen sie wolten den Christlichen Glauben aus der natürlichen Vernunfft beweisen. Diesem aber ist es gangen nach dem Sprichwort/Frantzosen mangelts am gehirn. Es werden noch Schwermer komen/die werden sich vnterstehen/allerley Abgötterey mit einem Schein vnd deckel auff den Glauben zu richten/vnd damit zubeschönen. Theologia naturalis M. Ragmundi de Sabunde.

Da sagte Philip: M. er hette von einem Kauffman gehort/der gesehen hette in India/das man die Schlangen anbetet/vnd das die leute daselbst eine grosse Schlange vñ Drachen mit höchstem Gottesdienst geehret hetten.

Von anruffung der Heiligen/die auch Abgötterey ist.

Es ward gefraget/woher doch die Papisten der todten Heiligen anruffen vrsprünglich genomen hetten? Da sprach D. M. vielleicht haben sie es von den Heiden genomen/die Gott in vnzeliche viel Bilder vnd Götzen getheilt haben/vnd einem jeglichen sein Ampt vnd Werck zu geeignet vnd gegeben. Wie sie ertichteten vnd fürgaben/Pallas were ein solche Göttin/durch welche die Gesellschafft/friede vnd freundschafft vnter den Menschen erhalten würde/dergleichen theten sie mit andern Göttzen auch/das ein jglicher sein bescheiden vnd eigen werck hatte. Pallas Dea concordiæ & pacis.

Denen haben die Papisten vnchristlich nachgeahmet/vnd damit verneint Gottes Allmacht/vnd ein jglicher hat ausser Gottes Wort/nach seinem kopffe/eine sonderliche meinung gehabt auffs aller sicherste. Gleich wie einmal ein Mespfaff gewest ist/derselbe da er vberm Altar viel Hostien solte consecriren/meinete er/es were nicht congrue nach der Grammatica gered/Das ist mein Leib/sondern sprach/Dis sind meine Leibe. Rhümete sich darnach seiner kunst vnd sagte/Were ich nicht so ein guter Grammaticus gewesen/so hette ich eine Ketzerey angerichtet/vnd nur eine Hostien consecriret. Wolgeschickter Bepstling.

Solcher gesellen sprach D. M. wird die Welt viel herfür bringen/das die Grammatici/Dialectici/Rhetores vnd Philosophi werden die heilige Schrifft verfelschen/vnd aus derselben vnd jrer kunst ein gemenge machen/ Prophecey D. M. L. vñ Artisten.

da man doch ein jeglichs solt lassen an seinem ort bleiben / wie vnd dazu es von Gott geordnet ist/nicht in einander brewen. Die Theologia sol Keiserin sein/ die Philosophia vnd andere gute künste sollen derselben Dienerin sein/ nicht sie regieren vnd meistern / wie Servetus / Campanus vnd andere Schwermer thun. Gott erhalt seine liebe Kirche/die von jm/wie ein Kind in Mutterleibe getragen wird/ vnd behüte sie für solcher Schul vnd Philosophischen Theologey.

Ein anders von Anruffung der verstorbenen Heiligen.

Antichristische hendlerey.

Der Heiligen Anruffung ist ein grewliche Blindheit vnd Ketzerey gewesen / gleichwol wollens die Papisten nicht erkennen/ viel weniger bekennen vnd endern. Des Bapsts gröster genies ist von den Todten gewesen/vnd sein bester grund. Denn der Heiligen anruffung/von der Todten Seelgerete hat alles Geld vnd Reichthumb getragen / die Todten haben viel mehr getragen denn die Lebendigen. Aber es gehet in der Welt also zu / Superstition/Aberglaub/falsche Lere vnd Gottesdienst nehret vnd gibet mehr denn die rechte/ ware/reine Religion/diese ist die Magd/jene aber Fraw Domina. Acht hundert Baalspfaffen ernehrete die Jesabel von jhrem Tisch / aber den einigen Propheten Eliam kondte das Reich Israel nicht ernehren/sondern die Widwe zu Sarepta vnter den Heiden speisete jn.

Von frembden Göttern.

Tiefsinnige Grübeler.

D. Martinus Luther ward gefragt/wie man beweisen köndte/das frembde Götter haben hiesse so viel/als einen Gottesdienst anrichten vnd einsetzen wider Gottes Wort: Darauff antwortet er vnd sprach / Deus & Cultus sunt Relatiua, Gott vnd Gottesdienst gehöret zusammen / eins kan on das ander nicht sein: Denn Gott mus je eines Menschen oder Volcks Gott sein/vnd ist allzeit in Predicamento Relationis, referirt vnd zeuhet sich auff ein andern. Gott wil etliche haben die jn anruffen vnd ehren/denn einen Gott haben vnd jn ehren gehören zusammen/sunt Relatiua, wie Man vnd weib im Ehestand/ keines kan on das ander sein. Darümb wer einen Gottesdienst einsetzt vnd anrichtet / von jhm selber / aus eigener Andacht/ one Gottes befehl/der ist ein Ehebrecher vnd Abgöttisch (wie ein Ehefraw/ wenn sie mit einem andern zuhelt vnd bulet mit jm / vnd widerümb) Vnd suchet einen andern Gott/ denn den rechten/waren Gott/ ob er gleich meinet er thue Gott einen rechtschaffenen dienst.

Was Abgötterey sey.

Psal. 17. etc. Nota.

Das heist eigentlich Abgötterey anrichten/one Gottes geheis/aus eigener andacht einen Gottesdienst fürnemen. Denn er wil von vns vngemeistert sein/wie man jm dienen sol/ er wil es vns leren vnd fürgeben / sein Wort sol da sein/ das sol vns leuchten vnd leiten. On sein Wort ist alles Abgötterey/vnd eitel Lügen/es gleisse wie andechtig vnd schön es jmmer wolle.

VI.

Tischreden D. Mar. Luthers/

Von der heiligen Dreyfaltigkeit.

Vergleichung G. mit den Redekünste.

DER Vater ist in Göttlichen dingen vnd Sachen die Grammatica/den er gibt die wort/vnd ist die Brunquelle daraus gute/feine/ reine wort/so man reden sol/ fliessen. Der Son ist die Dialectica/den er gibt die Disposition/wie man ein ding fein ordent-

ordentlich nach einander setzen sol / das es gewis schliesse vnd auff einander folge. Der heilige Geist aber ist die Rhetorica / der Redener / so es fein fürtreget / bleset vnd treibet / machets lebendig vnd krefftig / das es nachdruckt / vnd die Hertzen einnimpt.

Trinitas omnibus Creaturis indita.

In Sole Substantia, Splendor & calor. In fluminibus, Substantia, fluxus & potentia, Sic in artibus quoq; In Astronomia, motus, lumen & influentia. In Musica tres notæ, Re, mi, fa, in Geometria tres diuisiones, linea, superficies & corpus. In Grammatica, tres partes orationis. In dictione apud Ebræos tres literæ substantiales. In Arithmetica tres numeri. In Rhetorica dispositio, elocutio & actio seu gestus, Nam inuentio & memoria non sunt artis sed naturæ. In Dialectica Definitio, diuisio & argumentatio. Sic quælibet res habet pondus, numerum & figuram, Sic Herbæ & flores habent, 1. formam, qua significatur Deus Pater eiusq; potentia, 2. Odorem seu saporem, quæ nota est Filij eiusq; sapientiæ &c. 3. Vim & vires seu effectus, qui sunt vestigia Spiritus sancti, eiusq; bonitatis, Ita licet in omnibus Creaturis inuenire, & cernere Trinitatem diuinam impressam esse. Hæc optima signa neglexerunt Scholastici, & excogitarunt alia quædam inepta.

Trinitatis imago in Creaturis expressa

In allen Creaturen ist vnd sihet man Anzeigung der heiligen Dreyfaltigkeit. Erstlich das Wesen bedeutet die Allmacht Gottes des Vaters / zum andern / die gestalt vnd form zeiget an die weisheit des Sons / vnd zum dritten der nutz vnd krafft ist ein zeichen des heiligen Geists. Das also Gott gegenwertig ist in allen Creaturen / auch im geringsten Bletlin vnd Monkörnlin.

Gemeld der H. Dreyfaltigkeit in allen Creaturē

Der Artickel von der heiligen Dreyfaltigkeit vbertrifft alle Vernunfft.

Auff den abend da Doctor Martinus Luther frue von der heiligen Dreyfaltigkeit geprediget hatte / redet er viel von diesem hohen / trefflichem Artickel vnsers Christlichen Glaubens / der aller Menschen Vernunfft vnd verstand vbertrifft / nemlich / das eins drey / vnd drey eins sey / welches kein Rechenmeister / Philosophus / Jurist / Jüde / Türck fassen noch begreiffen kan. So thut auch das Gleichnis vom Leiblichen Vater vnd Sone wenig zur Sache / denn es ist ein sehr schwach Bilde oder gleichnis / in welchem nur die vnterscheid der zweier Personen angezeigt wird / aber / das diese zwo Personen ein vnzertrennet Wesen sind / das kan keine Creatur begreiffen noch anzeigen.

Artickel der H. Dreyfaltigkeit.

Basilius.

Basilius zwar von den alten Lerern einer / setzet vnd zeiget an das beste Gleichnis oder Bilde dauon / nemlich / das alle Menschen werden vernünfftige Creaturen genennet / von wegen der Vernunfft / so allen Menschen gemeine vnd natürlich ist / denn was Vernunfft hat / das ist ein Mensch. Aber gleichwol sind die Menschen vnterscheiden / ob sie schon in gemein einen Namen haben / das sie vernünfftige Menschen heissen / doch ist in sonderheit einer dem andern sehr vngleich / weil einer den andern mit verstande vnd Vernunfft / auch mit andern Gaben vnd tugenden.

Menschen kürzug vnd vngleicheit.

Zeugnisse von der heiligen Dreyfaltigkeit.

Im Euangelio Johannis am dritten wird fein vnd eigentlich der vnterscheid der Personen angezeiget / in dem höchsten vnd grösten werck / das Gott an vns armen Menschen handelt / das er vns gerecht vnd selig machet. Denn da stehet klar vom Vater das er die Welt geliebet / vnd jr seinen eingebornen Son geschenckt habe. Das sind zwo vnterschiedliche Personen / Vater vnd Son / der Vater liebet die Welt / vnd schenckt jr den Son. Der Son heisch der Welt schencken / vnd wie Christus klar saget / lesset er sich wie die Schlange in der Wüsten am Creutz erhöhen / auff das alle die an jhn

Vnterscheidlich kentmal der H. Personen.

gleuben /

gleuben/nicht verloren werden/sondern das ewige leben haben. In solchem werck kömpt darnach die dritte Person/der heilige Geist/ welcher durch das Wasser der seligen Tauffe den Glauben im Hertzen anzündet/ vnd vns also wider gebieret zum Reich Gottes.

Dieser Artickel ist allzeit angefochten.

Widersprechung in diesem Artickel.

Dieser Artickel/wiewol er im newen Testament am kleresten gehandelt/ ist er doch jmmerdar auffs hefftigste angefochten worden/ das/ wie die Historien zeugen/der heilige Euangelist Johannes/zu bekrefftigung dieses Artickels/sein Euangelium hat schreiben müssen. Denn da fand sich als bald der Ketzer Cherintus/der hat aus Mose gelernet es were nur ein Gott/schlusse derhalben Christus köndte nicht Gott sein/ wie Gott auch nicht kan Mensch sein.Plaudert also aus der Vernunfft/vnd gedachte/wie ers bey sich fassen vnd schliessen köndte/also müste es auch zugehen.

Wir aber sollen vnd müssen bey Gottes Wort bleiben/ was von solchen Sachen die heilige Schrifft fürsaget/ nemlich/ das Christus warhafftiger Gott sey/mit Gott dem Vater/ vnd das der heilige Geist warhafftiger Gott sey/ vnd dennoch nicht drey Götter/noch drey Wesen sind/ wie drey Menner/drey Engel/ drey Sonnen/ drey Fenster. Nein/ also ist Gott in seinem Wesen nicht vnterschieden/sondern es ist nur ein einig Göttlich Wesen.

Eigenschafft G. Wesens.

Darümb obs gleich drey Personen sind/ Gott Vater/ Gott Son/ Gott heiliger Geist/ so kan mans doch dem Wesen nach nicht teilen noch vnterscheiden. Denn es ist nur ein einiger Gott/in einem einigen vnzerteileten/ Göttlichen wesen/wie S.Paulus von Christo Colos.j. klar saget/ Das er sey das Ebenbild des vnsichtbaren Gottes/ der Erstgeborne vor allen Creaturen.Denn durch jn ist alles erschaffen/das im Himel vnd auff Erden ist/das sichtbare etc. Vnd es ist alles durch jn vnd in jm geschaffen/ vnd er ist vor allen/vnd es bestehet alles in jm.

H. Geist.

Was nu die dritte Person sey/das leret der HErr Johan. am xv.da er also saget/Wenn aber der Tröster komen wird/welchen ich euch senden werde vom Vater/der Geist der Warheit/ der vom Vater ausgehet/ der wird zeugen von mir.Die redet Christus nicht allein vom Ampt vnd Werck des heiligen Geistes/sondern auch von seinem Wesen/vnd saget Er gehe vom Vater aus/ das ist je so viel gesaget/ das sein Ausgang ist on anfang vnd Ewig. Darümb geben jm die heiligen Propheten den Namen/ vnd heissen jhn den Geist des HErrn/Joel.ij.

Beweis aller Sachen.

Ob nu solcher Artickel nerrisch scheinet/ was ligt daran? denn es gilt hie nicht disputirens/ob es war sey/sondern ob solchs in Gottes Wort gegründet sey.Jsts Gottes wort/wie es denn gewis ist/ so zweiffele gar nichts daran/er wird dir nicht liegen. Darümb bleibe dabey/vnd disputire nicht viel/ wie Vater/Son vnd heiliger Geist können ein Gott sein. Kanst doch du armer Mensch/wenn du gleich aller Weltweisen kunst zu hülffe nimpst/ nicht wissen/wie es zugehet das du lachest/vnd mit deinen Augen vber zehen Meil weges einen hohen Berg siehest. Oder wenn du schleffest/wie es zugehe/das du dem Leibe nach tod bist/vnd doch lebest. Wir können das geringste ding von vns selbs nicht wissen/ vnd wollen doch (ins Teufels namen) hinauff mit vnser vernunfft klettern/ vnd Gott in seiner Maiestat eigentlich fassen vnd aus speculiren was er sey.

Wie die gelerten Heiden Gott beschrieben haben.

Heiden meinung von Gott.

Die Philosphi vnd gelerten Heiden haben Gott also beschrieben/das Er sey wie ein Circkel/welchs Pünctlin in der mitte allenthalben ist/aber sein Circumferentia so von aussen gerings vmbher gehet/ist nirgend. Damit sie

haben

haben wollen anzeigen/Gott sey alles vnd nichts/denn vnser HErr Gott ist allenthalben/vnd kan doch nicht begriffen noch gefasset werden. Ich finde jn nicht allein zu Hierusalem im Tempel/vnd in dem bilde vnd in der gestalt/ wie Er sich mir fürbildet vnd fürhelt. Er ist allenthalben/nemlich in der Tauffe/Krippen/Sacrament/aber nirgend ist er in seiner Maiestat/noch in seinen speculiren/wie ich jn nach meinen gedancken vnd Sinn abmale. Ah liebiger Gott/wie wunderſam bistu/der du die Weisen in jhrer weisheit zu schanden machst. Es hat noch mühe vnd arbeit gnug/das wir etwas davon/nur das A. B. C. verstehen vnd erlangen/wenn wir vleissig beten/vnd Gott vmb hülffe anruffen. Vnd wenn die Gottlosen/aus eigener Turst vnd Frevel/nach jrer Vernunfft/etwas on vnd wider Gott beschliessen vnd fürnemen wollen/so kerets Gott stracks vmb/das es den Krebsgang gewinnet/ vnd wenn ers nicht thete/so verlöre Er die Ehre vnd Herrligkeit seiner Maiestet.

Heiden meinung von Gott.

Iob. 5.

Das die Ketzer jre geschickligkeit vnd kunst misbrauchen/vnd die Artickel des Glaubens anfechten.

Als Anno M.D.xxxij. ein grewlich böse Buch wider die Heilige Dreyfaltigkeit im Druck ausgegangen war/sprach Doctor Luther/die Schwermer gedencken nicht das andere Leute auch von diesem Articulo Tentationes haben gehabt/Aber es helt doch ja den stich nicht/opponere meam cogitationem verbo Dei,& Spiritui sancto. Als nu M. Veit Dieterich zum Herrn Doctor sagete/Es solte einer schier bitten das er in der heiligen Schrifft nicht gelert würde/denn das er darinnen gelert were/darauff sprach Doctor Luther/O nein/es müste sonst einer auch bitten/das kein Gold in der Welt were/Item das keine Sonne were/denn die Sonne ist eine vrsach aller Sünden vnd Laster in der andern Taffeln der Zehen Gebot/vnd wenn ewig nicht were/so würde weniger todschlag vnd morden/oder Hurerey vnd Ehebruch/ auch weniger Diebstal sein.

Anfechtung dieses Artickels haben.

Regula D. Martini Lutheri.

In articulis de Trinitate,de Incarnatione filij Dei,de Sacramentis,non est nobis speculandum secundum rationem humanam, Iudicium enim Dei & hominum sunt diuersissima, sed nobis est cogitandum de illius verbo quod illius potentiam & bonitatem nobis præscribit, Dem sollen wirs befehlen/der wirds wol machen/vnd es vns nicht verderben/ Christus est personaliter in humanitate, & corporaliter in Sacramentis, Wie aber solchs zugehe/hoc non est nostrum perscrutari, Nemo potest rationem reddere,quare Deus Niniuitis pepercerit, in qua ciuitate vltra 20000. hominum fuerunt, & Sodomitis non item.

VII.

Tischreden D. Mar: Luthers/

Von dem HERRN Christo.

Das Christus warhafftiger Gott sey.

Das Christus der Jungfrawen Marien Son rechter/warhafftiger Gott sey/des ist die heilige Schrifft allenthalben voller Zeugnisse/furnemlich aber im Euangelisten Joan. am viij. Capitel/da die Jüden sich an seiner Lere ergerten/fragten vnd sprachen/Wer bistu denn? Vnd Jhesus sprach zu jhnen/ Erstlich

Gottheit des H. Christi.

1. Testimonia scripturæ.

Erstlich der/der ich mit euch rede/ als solt er sagen / Ich bin ewer Prophet vnd Prediger/nach dem Spruch Mosi/Einen Propheten/wie mich/wird der HErr dein Gott dir erwecken/ aus dir vnd deinen Brüdern/dem solt jr gehorchen. Vnd wer meine wort/die ich in seinen munde gebe/vnd alles was ich jme gebiete/nicht hören wird/die er in meinem Namen reden wird/von dem wil ichs foddern. Das ist/ Erstlich vnd für allen dingen höret mich/ denn werdet jr sehen wer ich bin/Ich bin eben der/ davon Moses geweissaget hat. Es lautet etwas milder vnd höflicher / denn wenn er gesaget hette/ Ich bin ewer Messias. Vnd vber diesem Spruche hat sich S. Augustinus hefftig bemühet/hat sich zu brochen vnd geplaget. Darümb sol man die lieben alten Veter vnd Lerer mit grossem vnterscheid vnd Christlichem verstande lesen/denn sie sind gleich so wol Menschen gewesen als wir / haben auch offt gefeilet vnd geirret.

Deut. 18.

Quomodo scripta patrum legenda sunt.

Auff eine andere zeit redete D. Mart. Luther von der Gottheit des Herrn Christi/vnd sprach/Alle Sprüche in der heiligen Schrifft/die da reden vom Glauben an Christum/die zeigen klar an das er warer Natürlicher Gott sey/ sonst were es Abgötterey / vnd wider das erste Gebot (Du solt nicht ander Götter haben) an Christum gleuben / vnd jn anbeten/so er nicht Gott were/ denn Gott gibt seine Ehre keinem andern. Esai am xlij. Cap.

Merckliche Regel.

2. Fiducia.

Nu ist aber dieser Artickel/das Christus warer Gott sey / durch gewisse/ starcke zeugnis in der heiligen Schrifft/sonderlich im newen Testament gegründet / da Christus offtmals/mit klaren ausgedruckten worten/ Gott genennet wird. Als Johannis j. cap. **Im anfang war das Wort / vnd das Wort war bey Gott/vnd Gott war das Wort.** Vnd Joan. xx. Cap. nennet Thomas der Apostel Christum auch Gott/da er spricht/ **Mein HErr vnd mein Gott.** Dergleichen S. Paulus Rom. ix. spricht von Christo das er Gott sey/Da er saget/ **Der da ist Gott vber alles/gelobet in ewigkeit.** Col. ij. **In Christo wonet die gantze fülle der Gottheit / leibhafftig / das ist wesentlich.**

1. Zeugnis des Newen Testaments das Christus Gott sey.

3. Appellatio.

Also gedachte sein abermal D. M. Luther / das Christus müste warer Gott sein / dieweil er das Gesetze durch sich selber erfüllet vnd vberwunden hette. Denn freylich niemand das Gesetze sonst vberwinden würde / er sey gleich Engel oder Mensch / Er allein aber hat es vbewunden vnd erfüllet/ also/ das es denen so an jn gleuben nichts schaden noch sie verdammen kan. Darümb ist er auch gewislich Gottes Sön/vnd Natürlicher Gott.

2. Zeugnis aus der Gesetzerfüllung.

Wenn du Christum also ergreiffest vnd fassest/wie jn die heilige Schrifft sonderlich aber S. Paulus dir fürmalet / so kanstu gewis nicht jrren noch zu schanden werden. Vnd denn wirstu auch leichtlich vnd gewis vrteilen können/was zu halten sey von allerley Stenden / Religionen vnd Gottesdiensten/so in der gantzen Welt sind. Wo dir aber dieses Bild Christi aus den augen weg genomen wird/oder in dir vertunckelt wird/so mus gewislich folgen/ein wuste vnd vnordentlich thun / denn Menschliche Natur vnd Vernunfft kan von Gottes Gesetze nicht recht richten noch vrteilen. Es zerrinnet hie allen Philosophen /gelertesten Weltweisen vnd Juristen / ja allen Menschen alle jre kunst / denn das Gesetze herrschet vnd waltet vber den Menschen / darümb richtet es auch den Menschen / vnd nicht der Mensch das Gesetze.

4. Impletio Legis.

Der Christgleubigen Richtschnur.

Es sagte D. Luther auff eine andere zeit/das Christus warer natürlicher Gott sey/ denn sprach er / Ist Christus nicht Gott / so ist weder der Vater noch heilige Geist Gott/denn vnser Artickel des Glaubens sagt also / Das Christus mit Vater vnd dem heiligen Geist Gott sey.

5. Aus H. Einigkeit.

5. Consequentia necessitatis.

Viel

Viel reden von der Gottheit Christi/wie der Bapst vnd andere dergleichen mehr/aber eben wie der Blinde von der farbe redet. Darumb wenn ich Christum höre reden/so gleube ich/das die vnzertrennete Gottheit redet / Also redet der Vater/Son/vnd heilige Geist/da er spricht: Kommet zu mir alle/die jr mühselig vnd beschweret seid/ich wil euch erquicken. Die redet die gantze Gottheit in vnzertrenneten vnd vnzerteiletem wesen. Derhalben wer mir einen solchen Gott fürmalet vnd predigt/der nicht für mich gestorben ist/denselbigen neme ich nicht an zum Gott / Wer nun diesen Artickel hat / der hat den Heuptartickel des Christlichen Glaubens / wiewol dieser Artickel sehr nerrisch ist für der Welt. Christus spricht: Der Tröster/welchen ich senden wil/ wird nicht von euch weggehen/sondern bey euch bleiben/vnd euch keck machen/allerley vnglück vnd vbel zu leiden. Jtzt sagt er/ich wil den Vater bitten/ zuvor hat er gesagt / ich wils thun / zuvor redet er wie ein Gott / jtzt wie ein Mensch/Also lerne ich meinen Artickel / das Christus redet als Gott vnd Mensch. Christi rede vnd wort. Johan. 6.

Auch führet Christus zu weilen sprüche/da er redet als ein pur Mensch/ vnd vnterweilen als ein purer Gott / darumb wenn er saget: Ich gebe / das sind wort nicht allein eines Menschen/sondern Gottes. Wen er aber spricht: Ich wil bitten/das sind wort eines Menschen / vnd gleichwol bittet Gottes Son. Als wenn ich sage / die Magd hat das Kind lassen fallen/da meine ich nicht allein den Leib des Kinds/sondern auch die seele. Item/ so ich spreche/ das Kind hat gessen/so verstehe ichs/das nicht allein der Mund/sondern der gantze Mensch mit Leib vnd Seel hab gessen / oder sich genehret / also sol man von Christo auch sagen. Erwegung der wort des Herrn Christi.

Item/ D. M. L. bezeugete aus seiner selbs eignen erfarung / das Jhesus Christus ein warer Gott sey / solchs wolt er auch offentlich bekennen/denn wenn Christus nicht Gott were/so were gewis kein Gott / Vnd sprach D. L. Ich wil/ob Gott wil/kein Epicurer werden / ich weis wol was der Name Jhesus an mir gethan hat. Es ist wol geredet/vnd die lauter warheit/da der 68. Psalm singet: Gott legt vns eine last auff/aber er hilfft vns auch/wir haben einen Gott der da hilfft / vnd den Herrn Herrn / der vom Tode errettet. Darumb sol mich/ob Gott wil / kein trübsal / vnglück/ oder andere Creatur/von meinem Herrn Christo scheiden. 4. Erfindung in der That.

Vnser einiger trost ist/das wir an Jesum Christum gleuben/ich bin offt dem Tode so nahe gewest/das ich nicht anders wuste/ich müste jtzt sterben/ darumb das ich sein Wort für der argen Welt geleret / vnd jn bekant hatte/ aber er hat mit allezeit gnediglich wider getröstet vnd lebendig gemacht. Darumb last vns vleis thun/das wir allein jn behalten/so sols keine not haben/ wenn der Teufel noch so böse vnd listig/vnd die Welt noch so arg vnd falsch were/ich wil bey dem lieben HErrn Christo bleiben/es begegne mir drüber was da kan/ich bin auff jhn getaufft / ich kan vnd weis nichts denn was er mich geleret hat. D. L. Erfahrung.

Aber es ist fürwar eine sehr grosse vnd schwere kunst / da auch viel vnd mancherley anfechtung vnd erfarung zu gehören / das man könne von hertzen Christum einen Herrn vnd Gott heissen / der vom Tode errettet/wie der 68. Psalm saget/vnd von desselbigen wort vnd vertrawen / wil ich mich/ob Gott wil/nimermehr lassen abreissen. Prob der erkentnis.

Wobey Christi Gottheit erkant werde.

Das Christus warer Gott sey / folget aus dem gewaltiglich vnd gewislich das jm die heilige Schrifft / fürnemlich aber S. Paulus allenthalben gleich das zuschreibet/was er dem Vater zugeeignet / als nemlich Göttliche macht. Jem/das er geben könne gnade/ friede des gewissens/ vergebung der 5. Beweisung der Gottheit.

Sünde/leben/vberwindung der Sünden/Todes vnd Teufels. Welcher stücke S. Paulus jm keines zuschreiben dürffte (Er wolte denn Gott seine Ehre rauben / vnd sie einem andern der nicht Gott were / zueignen) wo Christus nicht warer Gott were. So saget auch Gott selber / Esaie 42. Ich wil meine Ehre keinem andern geben. Vnd keiner kan einem andern geben das er selbs nicht hat/weil aber Christus gibt/gnade/ friede / den heiligen Geist/erlöset von der gewalt des Teufels/von Sünde vnd Tod / ists gewis/das er ein vnendliche/vnmessige vnd almechtige Göttliche gewalt habe/allenthalben wie der Vater.

6. Wie Christus dē friede bringet.

Christus bringet auch den Friede nicht wie jn die Apostel bringen / nemlich durchs Predigampt/sondern als ein Schöpffer sein eigen werck vnd geschöpffe schenckt er jn. Der Vater schaffet vnd gibt/leben/gnade vnd friede/ vnd gleich dieselbigen Gaben schaffet vnd gibt der Son auch. Nun sind freilich diese ding / Gnade / Friede / ewiges Leben geben/ Sünde vergeben/gerecht vnd fromb machen / vom Tode vnd Teufel erlösen / keiner Creaturn/ sondern allein der einigen Göttlichen Maiestet werck allein / vnd können solche ding/auch die Engel selbs weder schaffen noch geben. Darumb gehören solche wercke nur der hohen Göttlichen Maiestet ehre vnd herrligkeit zu/ welche denn ein einige vnd rechte Schöpfferin ist aller ding.

Dieweil denn S. Paulus vnd Johannes der Euangelist Christo zueignen/das er gleiche gewalt vnd macht habe / alle die ding mit dem Vater zu schaffen vnd zu geben/so folget auch daraus gewaltiglich/das er warhafftiger vnd natürlicher Gott sey mit dem Vater.

7. Gottes gewisser ort.

Auch sprach D. Martinus Luther / man sol an keinen andern Gott gedencken denn an Christum/der Gott / der durch Christus Mund nicht redet ist nicht Gott / Gott hatte sich im alten Testament an den Gnadenstuel gebunden/daselbst wolt er hören / da Moses Policey vnd Regiment noch stunde vnd im schwange war. Also wil er noch niemand hören/denn allein durch Christum/Wie aber der mehrer theil Jüden hin vnd wider lieffen / hie vnd da reucherten vnd opfferten / Gott damit zu dienen / suchten Gott an vielen örten/vnd achteten nicht viel des Gnadenstuls. Also gehets auch jetzund zu/ man sucht Gott allenthalben/aber weil man jn nicht in Christo sucht/so findet man jn nirgend nicht.

An Christum gleuben ist die rechte Religion

8. Christlicher glaube.

Wiewol keine Religion nerrischer scheinet denn der Christen / doch gleube ich an den Gott/da Jhesus Christus Gottes des himlischen Vaters Son ist. Einem andern Gott gleube ich nicht /wie die Abergleubigen vnd Abgöttischen thun/denn sie sind verworffen/vnd in einen verkerten sin gegeben. Ich D. M. Lut. wil von keinem andern Gott nicht wissen/ denn allein von dem/ der am Creutze gehangen hat / nemlich Jhesus Christus Gottes vnd der Jungfrawen Marien Son.

Von der Menscheit Christi.

Christi Menschwerdung.

Es ist ein gros geheimnis von der Menschwerdung Christi / die nicht auszureden ist/noch auszuforschen durch Menschliche vernunfft/Da Gott die höheste Maiestat sich in vnser fleisch also gesenckt hat. Wenn wir diesen Christum haben/so haben wir alles/denn S. Paulus zun Colossern am andern Capitel saget: In jm wonet die gantze fülle der Gottheit leibhafftig/vnd jr seid volkomen in jm. Vnd bildet S. Paulus Christum allen Menschen ernstlich für/das sie an jn gleuben. Aber es ist leider nichts verechtlichers in der Welt/denn der Herr Christus.

Matthei 11. Luce 2.